WEGWEISER
FÜR
AUSWANDERER
NACH
NORD-AMERIKA
VON
Car. B. Schmoelder.

Digitized by Google

3162
F32

H. Berkelouw
Boekhandel
Antiquariaat
Rotterdam
Tel. 630

KONINKLIJKE BIBLIOTHEEK
1544 5361

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Capitain A. Sutter

(Badenser, nicht Schweizer)

Gründer des Fort Neu Helvetia am Sacramento & der Harmoni am Federfluß, so wie auch Eigenthümer vom Fort Ross am Hafen von Bodega in Ober-Californien

Digitized by Google

Capitain A. Sutter

(Badenser, nicht Schweizer)

Gründer des Fort Neu Helvetia am Sacramento & der Harmoni am Federfluß, so wie auch Eigenthümer vom Fort Ross am Hafen von Bodega in Ober-Californien

Digitized by Google

Digitized by Google

903454

Neuer
praktischer Wegweiser
für
Auswanderer nach Nord-Amerika

in drei Abtheilungen

mit Karten, Plänen und Ansichten.

Erste Abtheilung

enthält:

Oregon und Californien

und

Allgemeines über das Mississippi- und Missouri-Thal,

ferner:

Anweisungen mit **Zeitgewinn**

die besten und billigsten Ländereien und Pachtungen von Farmen, wie auch verschiedene Gewerbszweige in Städten ausfindig zu machen,

Klima, Boden, Produkte, Agrikultur- und Handelsverhältnisse,

Kosten-Ueberschlag

der vortheilhaftesten Reise-Routen zu Wasser und zu Land nach allen neuen Staaten und Gebieten bis an die West-Küste.

Von

Capitain **B. Schmölder,**
Ländereien-Agent der vereinigten Staaten von Nord-Amerika.

Mainz.
Le Roux'sche Hofbuchhandlung.
(E. Janitsch u. B. Kunkel.)
1849.

Digitized by Google

KONINKLIJKE BIBLIOTHEEK

Digitized by Google

Die

Zweite Abtheilung

enthält:

Die mittleren Staaten der Union.

Topographische Beschreibung der Staaten

von

Missouri, Jowa, Wiskonsin, Illinois, Michigan, Indiana, Ohio und Arkansas,

im Anhang:

Boden-Werth und Preis-Verhältnisse der in Kultur gesetzten Farmen und Ländereien eines jeden Staates und Cantons der Missouri-, Mississippi-, Illinois-, ...io- und Arkansas-Flußgebiete,

...eras,

die Postrouten, ...en nebst den Entfernungen der ...on einander.

...ongreß-

...nzelnen 40 Acres-Stücken, ...ungen und Gras-Länder ...ger, der Blei-Minen, der ...n Mühlen oder sonstigen ...en.

Digitized by Google

KONINKLIJKE BIBLIOTHEEK

Digitized by Google

Die

Zweite Abtheilung

enthält:

Die mittleren Staaten der Union.

Topographische Beschreibung der Staaten

von

Missouri, Jowa, Wiskonsin, Illinois, Michigan, Indiana, Ohio und Arkansas,

im Anhang:

Boden-Werth und Preis-Verhältnisse der in Kultur gesetzten Farmen und Ländereien eines jeden Staates und Cantons der Missouri-, Mississippi-, Illinois-, Ohio- und Arkansas-Flußgebiete,

Texas,

die Postrouten, Kanäle und Eisenbahnen nebst den Entfernungen der Hauptstädte obiger Staaten von einander.

Die

Dritte Abtheilung

enthält:

Die Beschreibung des Staats- oder Congreß-Landes in Jowa

mit

genauester Schilderung jeder Sektion bis zu den einzelnen 40 Acres-Stücken, Qualität des Bodens, Beschaffenheit der Waldungen und Gras-Länder (Prairien), der Steinkohlen- und Stein-Lager, der Blei-Minen, der tauglichen Plätze mit Wasserkraft zu Mühlen oder sonstigen Maschinerien.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Den mancherlei Schriften über Nord-Amerika überhaupt und über die Auswanderung insbesondere eine neue hinzufügen ist ein Unternehmen, welches um so mehr eines kleinen Fürwortes bedarf, wenn der Autor statt vorzüglicher Befähigung oder bereits erzielter schriftstellerischer Erfolge neben seinen Erfahrungen nur den guten Willen, nach Kräften nützen zu wollen, aufzeigen kann. Die meisten der bis jetzt erschienenen Bücher schreiten nicht genug mit der Zeit fort und passen zu wenig für die neuesten jeweiligen Verhältnisse in Amerika, wenn sie auch sonst häufig Wahres und Gutes enthalten. Ich habe während meines langjährigen Aufenthaltes in der neuen Welt mir durch eigne Anschauung einen ziemlich sichern Blick in die amerikanischen Verhältnisse erworben und darf auf diese Art mir ohne Anmaßung zutrauen, daß ich dem Auswanderer gewissere Aufschlüsse geben und bessere Rathschläge ertheilen kann, als die Männer der Theorie. Da der Strom der Auswanderung einmal nicht zu hemmen ist, so ist es wohl Pflicht des Einzelnen, der dahin wirken kann, wie es Aufgabe des Staates ist, diesen Strom bei seinem Anschwellen in einem sicheren Bett zu halten und ihn nach besten Kräften zu leiten. Für die Auswanderung in Masse, und so kann man sie wohl jetzt nennen, ist von Seiten des Staats bis jetzt noch sehr wenig gethan worden. Es reicht bei Weitem nicht hin, wie ich dies auch in dem Buche selbst angeführt habe, kautionsfähige Agenten für die Beförderung

Digitized by Google

der Auswanderer zu konzessioniren. Es ist diesen Leuten, weil es ihr Erwerbszweig ist, größtentheils grade nur um die Beförderung, d. h. um die Fortschaffung der Auswanderer zu thun. Wenn nur auch dabei der Vortheil des Agenten mit dem des Emigranten Hand in Hand geht, ich meine, wenn dem Agenten daran liegen muß, dem Auswanderer, was Fahrt und Verköstigung anlangt, die beste Gelegenheit zu verschaffen, weil er bei dann eintretender Empfehlung auf weitere Kundschaft rechnen darf, so ist doch damit für das weitere Fortkommen in Amerika von Einzelnen oder Familien hierorts noch nichts gethan und nur den neuerdings in den Hauptlandungsplätzen der neuen Welt sich bildenden Hilfsgesellschaften, die größtentheils aus Deutschen bestehend, sich der ankommenden Europäer eben so thätig, als uneigennützig annehmen, ist es zu verdanken, daß Mancher nicht hilflos zu Grunde ging. Diesem Uebelstande ist meiner Ansicht nach nur durch Erkundigungs-Büreaus abzuhelfen, und solche zu errichten und errichten zu dürfen, soll mein eifriges Bestreben sein.

Daß ich die deutschen Auswanderer vorzugsweise auf den Westen aufmerksam mache, hat Gründe, die aus der Schrift selbst klar hervorgehen und die ich hier, weil dort angeführt, nicht näher berühre. Was ich über die Staaten des Mississippi-Thals gesagt und theils eigner Anschauung, theils den besten Werken entnommen habe, wird wenigstens Jedem einen klaren Blick in die Bodenverhältnisse des Landes gestatten, in dem er sich niederlassen will und so hoffe ich denn nur, daß diese Bogen meinen europamüden Landsleuten von einigem Nutzen sein mögen, wie ich es von Herzen wünsche.

Mainz, im Dezember 1847.

B. Schmoelder.

Digitized by Google

Inhalts-Verzeichniß

der

ersten Abtheilung.

Geographie des westlichen Theiles von Nord-Amerika.

Große natürliche Abtheilungen oder Sektionen von Nord-Amerika. — Küsten am stillen Ocean und am Eismeer. — Gebirgskette an der Westküste. — Das Felsgebirg. — Geologie. — Klima. — Flüsse. — Ureinwohner. — Niederlassungen und Gebietsansprüche civilisirter Nationen. . . . . Seite 1.

Californien. Ausdehnung und Eintheilung in die Halbinsel oder Alt- und in das Festland oder Neu-Californien. — Meerbusen von Californien und die Küste an dessen Ostseite. — Halbinsel Californien. — Spanische oder mexikanische Niederlassungen. — San Diego. — Santa Barbara. — Monterey. — San Franzisko. — Fluß Colorado. — Utah See. . . . . „ 9.

Oregon. Angenommene Grenzen. — Region des Columbia Flusses! — Der Columbia und seine Zweig-Flüsse. — Westküsten. — Straße von Fuca. — Natürliche Eintheilung von Oregon. — Westlichste Gebirgskette oder Far-West-Berge. — Blaue Berge. — Das Felsengebirg. — Gegend nördlich vom Columbia. — Der Nord-West-Archipelagus. — Niederlassungen der Hudsons-Bai-Compagnie. — Niederlassungen von Bürgern Nord-Amerikas. — Gebietstheile östlich vom Felsengebirg . . . . . „ 20

Das russische Amerika. Grenzen und Größe. — Die russisch-amerikanische Compagnie. — Distrikt von Sitka. — Distrikt von Kodiak — Mount St. Elias. — Michaelof-Distrikt. — Aliaska. — Distrikt von Unalashka. — Die aleutischen Inseln. — Distrikt von Atcha. — Die Berings-Straße. — Kamtschatka . . . . . „ 37.

Das Mississippi-Thal. Allgemeines über die Reise nach dem Westen von Nord-Amerika und besonders über Neu-Orleans und St. Louis. — Arbeiten, Pachtungen, Ländereikäufe. — Klassifikation der Auswanderer, Verschiedenheit der Pachtverträge, Etablissements, Mittel und Wege zum Einkauf . . „ 39.

Reise-Requisiten. Vorbereitungen zur Reise. — Wagen. — Werkzeug. — Bespannung, Zug- und Zuchtvieh. — Verproviantirung und Kochgeräthschaften. — Schießwaffen und Muniton. — Kleidung . . . . . „ 45.

Reise-Route nach Oregon und Californien. — Ordnung der Züge. — Hauptstationen. — Beschreibung des Landes. — Büffeljagd. — Fort Larimie und Fort John. — Der Independence-Felsen. — Soda-Springs. — Dampfboot-Quelle . . . . . „ 48.

Digitized by Google

Von Soda-Springs nach Oregon. — Fort Hall. — Fort Boisé. — Lone Pine. — Fort Wallawalla und Vancouver. — Oregon City. — Produkte des Pflanzen- und des Thierreiches. — Indianer-Stämme. — Das Willamette-Thal. — Astoria. — Handelssystem der Hudsons-Bai-Compagnie. — Allgemeines über Oregon . . . . . Seite 53.

Von Soda-Springs nach dem Hafen von St. Franzisko. — Der Bärenfluß. — Der Salz-See. — Canoe-river. — Der Sakramento. — Der Dry. — Der Feder-Fluß. — Der Amerikanerfluß. — Der Tulare. — Russian-river. — Der Klamet und der Monterey. — Jährliches Austreten der Flüsse. . . . „ 57.

Flußthäler: des Sakramento. — des Colorado — des Bärenflusses. — Klima: des westlichen Theiles von Californien — des östlichen. — Regenzeit. — Gesundheitszustand . . . . . „ 59.

Produkte Californiens. — Wälder. — Feld- Garten- und Baumfrüchte. — Zahme Thiere. — Wild. — Geflügel. — Fische . . . . . „ 62.

Bevölkerung Californiens. — Ausländer. — Mexikaner. — Indianer. . . . „ 67.

Beschreibung der Bai von St. Franzisko. — Ciudad de los Angelos. — San Jose. — Branciforte. — Yerba Buena. — San Franzisko Solano. — Missionen. — Eintheilung und Bevölkerung. . . . . „ 68.

Niederlassungen am Sakramento. — Fort Neu-Helvetia. — Harmonie. — Fort Ross. — Capitän Sutter. — Gastfreundschaft im Westen. — Art des Reisens daselbst. — Indianer als Arbeiter. — Suttersville . . . . . „ 73.

Städtegründung. — Wahl des Platzes. — Eintheilung desselben. — Handel mit Bauplätzen — Pachtverträge ꝛc. ꝛc. . . . . „ 78.

Niederlassungen und Vorkaufsrecht. — Ueber die Oregon-Eisenbahn. — Gründung einer Handelsgesellschaft am Hafen von St. Franzisko . . . . . „ 83.

Route von Santa Fe nach der Westküste. — Gemeinschaftliche Niederlassungen. Rasches Anwachsen der Städte. . . . . „ 96.

Verproviantirung zur Seereise. — Reise von Neu-Orleans nach Independence. Reise-Requisiten und Kostenüberschlag. — Distanztafeln. — Beschreibung der Häfen an der Westküste nach Capt. Hall . . . . . „ 103.

Digitized by Google

Geographie

des westlichen Theiles von Nord-Amerika.

Uebersicht.

Große natürliche Abtheilungen oder Sektionen von Nord-Amerika. — Küsten am stillen Ocean und am Eismeer. — Gebirgskette an der Westküste. — Das Felsgebirg. — Geologie. — Klima. — Flüsse. — Ureinwohner. — Niederlassungen und Gebietsansprüche civilisirter Nationen.

Nord-Amerika grenzt an drei große Abtheilungen des Weltmeers: im Osten an den atlantischen Ocean — im Norden an das Eismeer — und im Süden und Westen an den stillen Ocean — jede dieser Abtheilungen empfängt, entweder direkt oder durch Golfe und Buchten, eine überflüssige Wassermenge von einem entsprechend großen Theil des Festlandes.

Diese drei großen Theile von Nord-Amerika sind ungleich groß und eben so verschieden im Charakter ihrer Oberfläche. Wenigstens die Hälfte des Festlandes ist von Flüssen durchschnitten, die sich in den atlantischen Ocean ergießen; und die Hälfte von diesen, die sowohl von der ausgedehntesten, als auch fruchtbarsten Gegend kommen, werden durch den Missisippi in den Meerbusen von Mexiko geleitet. Von den beiden andern Theilen ist jener, der an das Eismeer grenzt, wahrscheinlich der größere. Der östliche und nördliche Theil bieten jeder verhältnißmäßig große Flächen fast ebenen Landes dar, das vergleichsweise nur wenig über die Meeresfläche erhaben ist; und die Wasserscheide zwischen ihnen ist so wenig bestimmt bezeichnet, als an manchen Orten ganz unbemerkbar. Der westliche Theil dagegen ist überall von hohen und steilen Gebirgszügen durchschnitten; auch ist derselbe von dem Norden und Osten durch eine Gebirgskette getrennt, die sich als Fortsetzung der Anden in Süd-Amerika, von der Landenge von Panama nordwestlich bis zu den äußersten Grenzen des Festlandes in dieser Richtung erstreckt.

Es ist unnöthig von der Ostküste Amerikas zu reden.

Die Westküste erstreckt sich von Panama westlich und nördlich, und ohne besondere Abweichung von dieser Richtung, bis zu dem Wendekreis des Krebses, unter dem sich fast unmittelbar der Eingang zu dem großen Meerbusen von Californien befindet, der die Halbinsel gleichen Namens von dem westlichen Continent scheidet. Von der Südspitze dieser Halbinsel zieht sich die Küste im Allgemeinen nordwestlich bis zu dem St. Eliasberg, einem hohen Vulkan, der sich unter dem 60. Breitegrade am Meeresufer erhebt; von da aus zieht sich das Festland nach Westen zwischen dem stillen Ocean im Süden und dem Eismeer im Norden, dessen letzteren Grenze bei dem

Digitized by Google

Kap Prinz Wales in der Beringsstraße ist, welche Meerenge Amerika von Asien trennt.

Der südlich des 49. Breitegrades gelegene Theil dieser Küste bietet wenig Buchten dar und der Inseln in seiner Nähe sind weder viele noch große. Nördlich vom 49. Breitegrad ist dagegen das Festland überall von Durchfahrten und Buchten durchschnitten und in seiner Nähe liegen Tausende von Inseln, darunter manch große, theils einzeln, theils in Gruppen bei einander, die unter sich und vom Festlande durch schmale und gefährliche Meerengen getrennt sind.

Die Beringsstraße ist der einzige direkte Communikationsweg zwischen dem stillen Ocean und dem Eismeer. Nördlich derselben laufen die durch sie getrennten Ufer der beiden großen Festlande in entgegengesetzter Richtung auseinander. Die Ufer Asiens und Europas sind in ihrer ganzen Länge am Eismeere hin untersucht worden, obschon bis jetzt kein Schiff die Reise aus dem atlantischen in das stille Meer oder umgekehrt auf dem Eismeere ausgeführt hat. Die Nordküste von Amerika ist bereist worden vom Kap Prinz Wales nordwestlich bis zum Kap Barrow, fast bis zum 71. Breitegrad und von da aus östlich in einer Strecke von mehr als 1500 (engl.) Meilen, jedoch nicht ununterbrochen bis zum atlantischen Meer. Der nördliche Theil der Hudsons-Bai ist noch immer nicht hinlänglich bekannt; und die interessante Frage, ob das Polarmeer dort mit dem atlantischen zusammenfließt, oder durch das bis an den Nordpol sich erstreckende Festland von demselben getrennt ist, bleibt bis jetzt unerörtert. Manche Umstände jedoch berechtigen zu dem Glauben, daß eine Verbindung zwischen beiden Meeren gefunden werden könne, sei es nun durch den Fox-Kanal, den nördlichsten Theil der Hudsons-Bai, oder durch den Lankaster-Sund, der unter dem 74. Breitegrad die Verbindung mit der Baffins-Bai herstellt.

Die Westküste von Amerika ist in ihrer ganzen Länge von der südlichen Spitze von Californien bis zur Berings-Straße durch hohe Berge gekrönt, die eine zusammenhängende Kette zu bilden scheinen, nur hie und da unterbrochen durch den Lauf der aus dem Innern kommenden Flüsse. Diese Berge erheben sich größtentheils dicht am Meeresufer, über welches sie thurmähnlich eine, zwei, sogar drei Meilen (engl.) senkrecht in die Höhe zu ragen scheinen: dennoch ist der Hauptgebirgszug an manchen Stellen durch mehr als hundert Meilen breite, von parallelen Hügelreihen durchschnittene Niederungen von dem Meere getrennt. Die Halbinsel Californien und Aliaska, die zahlreichen Inseln, welche zwischen dem 49. und 68. Grad der Breite die Küsten des Festlandes verdecken, und die aleutischen Inseln, welche von der Südspitze von Aliaska bis in die Nähe der gegenüberliegenden asiatischen Halbinsel Kamschatka in einer Richtung durch das Meer hinziehen, können alle als Fortsetzung dieses Gebirgszuges durch das stille Meer betrachtet werden.

Digitized by Google

Die große Gebirgskette, welche die in den ſtillen Ocean ſich ergießenden Ströme von jenen trennt, die in andere Theile des Weltmeers münden, zieht ſowohl durch Nord- als Südamerika in einer dem weſtlichen Ufer faſt parallelen Richtung, dem ſie alſo im Allgemeinen viel näher liegt, als dem öſtlichen Ufer. Unter dem 40. Breitegrad, woſelbſt die weſtliche Abdachung Amerikas die breiteſte iſt, beträgt ihre Ausdehnung von dem Kamm der Waſſerſcheide bis zum ſtillen Meer ungefähr ſiebenhundert (engl.) Meilen, alſo nur den dritten Theil der unter derſelben Breite gemeſſenen öſtlichen Abdachung, von der Gebirgskette bis zum atlantiſchen Meer.

Der Theil dieſes Gebirgszuges, der ſich ſüdlich vom 40. Breitegrad bis nach Mexiko erſtreckt, hat verſchiedene Namen erhalten, von denen jedoch keiner als allgemein angenommen worden iſt. Am gewöhnlichſten wird jedoch derzeit der Name Anahuak-Berge gebraucht, deſſen man ſich auch in den folgenden Blättern bedienen wird.

Der Theil des großen Rückens, der nördlich des 40. Parallelkreiſes hinzieht, iſt allgemein unter dem Namen Rocky- oder Stony- (Fels- oder Stein-) Gebirg bekannt. Von dieſem Breitegrad zieht ſich das Gebirg genau nordweſtlich und nähert ſich bis zum 54. Grad allmählig der Weſtküſte, von wo aus die Hauptkette ihre Richtung mehr weſtlich nimmt und dieſe Richtung bis zum äußerſten der entdeckten Punkte behält. Ein anderer Rücken, das Chipewyangebirg, erſtreckt ſich, gleichſam als eine Verlängerung des Felsgebirges, von dem 53. Breitegrad nordweſtlich nach dem Polarmeer, wo es ſich nahe unter dem 70. Grad verliert: jedoch iſt die weſtliche Abdachung von Flüſſen durchſchnitten, die ſich in dieſes Meer ergießen, oder von ſolchen, die entweder direkt oder durch den Gebirgszug hindurch in den Makenzieſluß münden, der an dem öſtlichen Fuße dieſer Kette ſtrömt.

In dem Rockygebirg haben faſt alle die größten Flüſſe Nordamerikas ihre Quellen. Ungefähr hundert Meilen von dem Punkte, wo dieſe Gebirgskette von dem 41. Grad nördlicher Breite durchſchnitten wird, entſpringen auf der Oſtſeite der Miſſouri, der Yellow-ſtone, der Platte und der Arkanſas, deren Gewäſſer alle durch den Miſſiſſippi in den mexikaniſchen Meerbuſen münden, und der Bravo del Norte, der in denſelben Theil des atlantiſchen Meeres fällt; auf der weſtlichen Seite befinden ſich dagegen die Quellen des Lewis oder Schlangenfluſſes, des Haupt-Südarmes des Columbiafluſſes, der ſich unterm 46. Breitegrad in den ſtillen Ocean ergießt, und jene des Colorado, der in den Kopf oder die nördliche Spitze des Californiſchen Buſens einmündet. In derſelben großen Kette, nächſt dem 53. Breitegrad, entſpringt der nördliche Arm des Columbia aus einem See, der nur wenige Fuß von einem andern See entfernt iſt, aus dem der weſtliche Arm des Athabaska, eines Nebenfluſſes des Makenzie hervorbricht; eine kurze Strecke ſüdlich davon entſpringt der Saskawatchine,

Digitized by Google

der seinen Lauf östlich nach dem Winipeg-See nimmt, und die Gewässer der Hudsons-Bai ersetzen hilft.

Zwischen den beiden großen Gebirgszügen, die sich solchergestalt auf den Ost- und Westgrenzen des westlichen Theiles von Nordamerika hinziehen, befinden sich noch andere Rücken, die anscheinend vereinzelt, doch größtentheils in Verbindung mit den oben beschriebenen Bergketten stehen. Das bedeutendste dieser Zwischengebirge heißt das Schneegebirg und zieht wahrscheinlich ununterbrochen von dem Felsgebirge bis zu der westlichsten Abdachung, fast dem Laufe des 41. Parallelkreises folgend, und bildet die südliche Grenze des vom Columbia durchströmten Gebietes. Ein anderer Höhenzug zieht unter dem Namen der blauen Berge nördlich vom Schneegebirg und begrenzt im Westen das Gebiet des Schlangenflusses. Ebenso erstreckt sich ein hoher Zweig von der westlichsten Kette, nächst dem 48. Grad n. Br. nordwärts nach dem Schneegebirge bis zum 54. Grad, und scheidet die Gewässer, welche in den nördlichen Arm des Columbia fließen, von jenen des Fraserflusses im Westen, und bildet eine andere natürliche Grenzlinie des Oregongebietes, das von ersterem Flusse durchströmt ist.

In der Nähe und im Osten des Felsgebirges befinden sich noch andere Höhenzüge, die im Allgemeinen mit der großen Kette parallel laufen, von denen einzelne Zweige der Wind River und der Long sind, welche einige der höchsten Spitzen Amerikas zählen, und jener Bergrücken der das Flußgebiet des Bravo del Norte von jenem des Arkansas scheidet. Weiter östlich wird der Boden fast eben, und der in der Mitte liegende Theil des Continents, der sich von dem Fuße des letzterwähnten Gebirges bis zum Missisippi, der Hudsons-Bai und dem Eismeer erstreckt, kann fast als eine Ebene betrachtet werden, so unbedeutend und sanft ansteigend sind die Erhabenheiten auf seiner Oberfläche.

In Bezug auf die Geologie dieses Theiles von Amerika — so zeigt das Felsgebirg, so weit es untersucht worden ist, durchaus erste Formation; während die Gegend jenseits desselben, namentlich die große Kette, die sich an der Küste des stillen Meeres hinzieht und die umliegenden Inseln überall Spuren vulkanischer Ausbrüche zeigen und eine Menge noch in Thätigkeit befindlicher Vulkane enthalten. Die sich von dem Felsgebirge weithin östlich erstreckende Gegend besteht größtentheils aus sehr salzhaltigem Sandstein, der an manchen Orten mit Thonschichten bedeckt ist, und an den Flüssen mit dünnen Lagen aufgeschwemmter Erde.

In keinem Theile Nordamerikas, zwischen der großen Wasserscheide und dem atlantischen Meer, nördlich von dem Wendekreis des Krebses hat man Spuren früherer oder jetziger vulkanischer Thätigkeit entdeckt.

Das Klima des westlichen Theiles von Nordamerika ist auf diese Art von dem des östlichen Theiles, selbst bei gleichem Breitgrad, bei gleicher Entfernung von dem Meere und gleicher Höhe über demselben wesentlich

Digitized by Google

verſchieden. Dieſe Verſchiedenheit iſt in der heißen Zone geringer und vielleicht ebenſo jenſeits des 60. Breitegrades; aber in den dazwiſchen liegenden Gegenden iſt unter gleichen Umſtänden, wie oben erwähnt, jedesmal der weſtlich von der Waſſerſcheide gelegene Theil viel wärmer und weniger von Schnee und Regen heimgeſucht, als der auf der Oſt- oder Nordſeite gelegene. So ſcheinen die nordweſtlichen Gegenden Amerikas beinahe ſo kalt zu ſein, und ſo viel Luftwaſſer zu erhalten als jene, welche um die Baffins-Bai liegen oder die ihnen benachbarten aſiatiſchen Länder; aber im weſtlichen Theile an Orten, die an Breite und anderen Beziehungen mit Neufundland und Neuſchottland korreſpondiren, iſt der Boden ſelten länger als drei oder vier Wochen im Jahre mit Schnee bedeckt, und oft friert es während des ganzen Winters nicht. In den Ländern der Weſtküſte, die unter einerlei Breite mit Virginia und Carolina liegen iſt der Winter nur eine naſſe Jahreszeit, indem es ſonſt nie regnet; auf der Halbinſel von Californien, die mit Georgien und Florida einerlei Polhöhe hat, iſt dagegen die Temperatur ſo heiß, als in einer Gegend zwiſchen den Wendekreiſen und oft vergehen mehrere Jahre hintereinander ohne daß es regnet, oder ſich nur der Himmel bewölkt. Ebenſo hat man die Beobachtung gemacht, daß die inneren Gegenden der Weſtſeite trockner ſind und daß die Verſchiedenheit der Temperatur während des Tags und der Nacht viel größer iſt, als in den näher am Meere gelegenen Ländern.

Die inneren Länder des Continents, unmittelbar öſtlich von dem Felsgebirge bieten dieſelben Eigenthümlichkeiten des Klimas dar, wie jene, welche weſtlich von dieſer Gebirgskette liegen, obgleich in geringerem Grade. Die weiten Ebenen in einer Entfernung von hundert Meilen öſtlich der großen Waſſerſcheide, zwiſchen dem 38. und 50. Breitegrad bieten auf ihrer Oberfläche Sand und Felſen, und ausgenommen in der Nähe der Flüſſe, die von den Bergen herab ſie durchſtrömen, bringen ſie nichts hervor als ſtarres Gras und verkrüppeltes Buſchwerk. Kömmt man gegen den Miſſiſſippi zu, ſo wird das Klima immer weniger trocken und nimmt nach und nach ganz den Charakter der öſtlichen Regionen an. Nördlich des 50. Parallelkreiſes findet man zu allen Jahreszeiten mehr Regen, aber die ſtrenge Kälte und die Länge des Winters machen dieſe Gegenden faſt überall für ſolche unbewohnbar, die den Ackerbau als Erwerbzweig betreiben.

In Folge der größeren klimatiſchen Trockenheit auf der Weſtſeite Amerikas und der geringen Entfernung des Hauptgebirgszuges von der Küſte, ſind die Flüſſe auf dieſer Seite im Allgemeinen weder ſo lang, noch ſo waſſerreich, noch ſo weit hinauf ſchiffbar, als jene, welche in das atlantiſche Meer münden. Der Columbia und der Colorado ſind die einzigen, in den ſtillen Ocean ſich ergießenden Strömen, die in einiger Beziehung mit denen in andern Gegenden des Continents verglichen werden können, obſchon beide kleiner ſind als der Miſſiſſippi, der Lorenzo, der Amazonenſtrom, der Plata

Digitized by Google

und der Orinoko. Die Flüsse des westlichen Amerikas bieten in der That wenig oder gar keine Erleichterung für den Handelsverkehr. Fast alle strömen sie in ihrer ganzen Länge durch tiefe Schluchten zwischen steinigen Gebirgen und sind häufig durch Riffe oder Felshaufen unterbrochen, die Wasserfälle und Stromschnellen bewirken, welche zu überwinden alle Anstrengungen der Kunst wahrscheinlich unnütz sind. Im Osten des Felsgebirges ergießen sich von seinen Höhen mehrere große Flüsse in den Missouri; aber man scheint keinen derselben als Verbindungskanal zwischen der Ost- und Westseite des Continents benützen zu wollen.

Unter so verschiedenen Verhältnissen in Bezug auf Klima, Beschaffenheit und Form des Bodens, kann man leicht voraussetzen, daß zwischen den Naturerzeugnissen der Ost- und Westseite Nordamerikas ebenfalls eine große Verschiedenheit herrschen müsse. Wirklich sind nur wenige Pflanzen- und Thiergattungen beiden Ländertheilen gemein und manche Arten, die auf der einen Seite der Wasserscheide im Ueberfluß gefunden werden, sind selten oder fehlen gänzlich auf der andern Seite. Manche Pflanzen entwickeln sich in der Nähe der Nordwestküste des Continents üppiger, als an irgend einem andern Ort der Erde; dagegen sind große Strecken des westlichen Theils durchaus unfruchtbar, und können eben so wenig durch Kultur nutzbar gemacht werden. Als Ersatz dafür sind die Ströme ungemein reich an Fischen, besonders an Salmen, welche weit in das Innere hinaufgehen und ein Hauptnahrungsmittel der Ureinwohner bilden.

In Bezug auf die Ureinwohner Nordamerikas, so sind die Küsten des Eismeeres von einer besonderen Raçe, den Eskimos bewohnt, die man auch an den nördlichsten Küsten des stillen Oceans findet, dort aber untermischt mit den Tschusken, den Urbewohnern von Nordasien. Die übrigen Gegenden des Continents scheinen vor dem Eindringen der Europäer, von einer und derselben Menschenraçe bewohnt gewesen zu sein; die Eingebornen der verschiedenen Strecken unterscheiden sich in Anbetracht der Verschiedenheit des Klimas, des Bodens und der Lebensart wenig von einander. Daß eine ähnliche Vermischung mit den Einwohnern von Südasien stattgefunden habe, ist nicht unwahrscheinlich, nachdem man weiß, daß seit 1813 zwei japanische Schiffe an die Westküsten von Nordamerika verschlagen worden sind.

Die Ansiedlungen der civilisirten Völker in diesen Gegenden sind bis jetzt nicht bedeutend im Zunehmen. Die Russen haben die Küsten und Inseln nördlich von 54° 40′ inne; ihre Niederlassungen stehen alle unter der Controlle der russisch-amerikanischen Compagnie, einer Gesellschaft, die des besonderen Schutzes der kaiserlichen Regierung genießt, und einzig dazu bestimmt ist, Häute und Pelzwerk von Land- und Seethieren zu sammeln, an denen in diesen Gegenden Ueberfluß ist, und von denen jährlich bedeutende Transporte nach Asien und Europa gehen. Die Engländer und die Bürger der vereinigten Staaten sind südlich bis Californien hin, im

Digitized by Google

Süden und Osten der russischen Besitzungen verbreitet; sie haben bis jetzt ebenfalls hauptsächlich Pelzhandel getrieben, obgleich an dem Columbiafluß auch einige Niederlassungen für die Bodenkultur von beiden Nationen errichtet worden sind: wenigstens sind in den letzten zwei oder drei Jahren, besonders 1843 bedeutende Auswanderungsgesellschaften aus den vereinigten Staaten in diese Gegenden gereist, rücksichtlich welcher man bis jetzt noch keine genaue Nachrichten erhalten hat. Die Engländer stehen insgesammt unter der Direktion der Hudsons-Bai-Compagnie, welche zufolge eines Privilegiums der englischen Regierung ausschließlich im Besitze des Handels in allen jenen Gegenden des indischen Amerikas ist, welche jene Macht für sich in Anspruch nimmt; auch sind dieselbe durch eine Parlamentsakte, welche die Jurisdiktion der Canadischen Gerichtshöfe über alle jene Distrikte, die zu Großbritanien gehörig betrachtet werden, ausdehnt, durch die englischen Gesetze gebunden und beschützt. Die Bürger der vereinigten Staaten entbehren dagegen aller Protektion und sind keiner Ueberwachung unterworfen, da dieselben den englischen Gesetzen nicht unterthan sind und die Macht ihrer eignen Regierung sich über keinen Theil Amerikas, der westlich des Felsgebirges liegt, erstreckt. An den Küsten von Californien, südlich des 38. Breitegrades finden sich mehrere Niederlassungen, befestigte Plätze und Missions-Stationen, welche während des letzten Jahrhunderts von den Spaniern gegründet und dann von den Mexikanern beibehalten wurden, welche im Jahre 1821 in diesem Theile von Amerika in die Rechte der Spanier traten: dieser Landesstrich, obgleich nur spärlich von einem armseligen, trägen Volke bewohnt, ist der einzige Theil des westlichen Nord-Amerikas, der als regelmäßig colonisirt angesehen werden kann, der in sozialer und bürgerlicher Beziehung ein geregeltes System befolgt und wo die Bewohner einen durch das Gesetz beschützten Grundbesitz haben.

Jede dieser vier Nationen beansprucht den ausschließlichen Besitz eines Gebietstheiles von dem westlichen Amerika im Norden des Meerbusens von Californien; und jeder dieser Distrikte ist wieder Gegenstand von Unterhandlungen entweder über temporären Gebrauch oder definitive Souveränität. So wurde durch einen im Jahr 1819 zwischen den vereinigten Staaten und Spanien abgeschlossenen und im Jahr 1828 zwischen ersterem Staate und Mexiko erneuerten Vertrag bestimmt, daß eine von den Felsgebirgen zu dem stillen Ocean unter dem 42. Breitegrad gezogenen Linie, die Grenze zwischen beiden Staaten bilden solle. Ebenso wurde im Jahr 1824 durch einen Vertrag zwischen den vereinigten Staaten und Rußland festgesetzt, daß erstere Nation keine Niederlassungen nördlich von 54° 40′, und letztere keine südlich derselben Grenzlinie gründen solle; doch wurde dieser Vertrag neutralisirt und thatsächlich umgestoßen durch einen im folgenden Jahre zwischen Rußland und Großbritanien abgeschlossenen Vertrag, durch welchen alle Küstenländer und Inseln nördlich vom 54° 40′, und die ganze Landstrecke westlich

Digitized by Google

einer Linie, die ſich von dieſem Breitegrad über die an der Weſtküſte liegenden Gebirge nördlich bis Mount St. Elias und von da bis zum Eismeer hinzieht, als ausſchließliches Eigenthum Rußlands erklärt werden, während öſtlich und nördlich von dieſer Grenzlinie alles Land als zu England gehörig betrachtet wird.

So finden wir auf der Weſtſeite von Nordamerika nur zwei Linien, die jetzt als beſtimmte Grenzen zwiſchen civiliſirten Nationen feſtgeſetzt ſind, die eine zwiſchen den vereinigten Staaten und Mexiko und die andere zwiſchen Großbritanien und Rußland — jede dieſer Grenzlinien durchſchneidet die ganze Breite des weſtlichen Theiles von Nordamerika. Von der großen, zwiſchen dieſen beiden Linien liegenden Landſtrecke iſt mit gegenſeitiger Einwilligung noch kein Stück irgend einer civiliſirten Nation angewieſen worden. Die vereinigten Staaten beanſpruchen das nördlich des 42. Breitegrades liegende Land, während die Engländer jenes im Süden und Oſten der andern Grenzlinie für ſich wollen; jeder dieſer Staaten dehnt ſeine Anſprüche bis zu einer unbeſtimmten Grenze aus, doch wollen beide das ganze oder faſt das ganze Flußgebiet des Columbia, und da keine Nation freiwillig zurücktritt, ſo bleiben die von beiden in Anſpruch genommenen Länderſtrecken im Weſten der Felsgebirge, durch einen im Jahr 1827 zwiſchen beiden Regierungen geſchloſſenen Vertrag den Bürgern oder Unterthanen eines jeden der zwei Staaten geöffnet.

Es iſt am Platze, hier auch noch der Sandwichs-Inſeln oder des ſogenannten Hawaiian Archipelagus zu erwähnen, welche ſowohl wegen ihrer Lage (ſie liegen 2500 engl. Meilen von der amerikaniſchen Küſte zwiſchen dem 19. und 22. Breitegrad und gerade in der direkten Fahrt der das große Weltmeer befahrenden Schiffe) als auch wegen ihrer Fruchtbarkeit und ihres angenehmen Klimas beſtimmt ſcheinen, für die nördlichen Küſtenländer des ſtillen Oceans das zu ſein, was Weſtindien für die nördlichen atlantiſchen Küſtenländer iſt, und wahrſcheinlich, ſowohl in politiſcher als commercieller Beziehung für das ganze weſtliche Amerika noch einmal von großer Bedeutung ſein werden. Nach dieſer Hauptüberſicht des weſtlichen Theiles von Nord-Amerika gehe ich nun zu den einzelnen Theilen über und beginne mit Californien.

Digitized by Google

Californien.

Ausdehnung und Eintheilung in die Halbinsel oder Alt- und in das Festland oder Neu-Californien. — Meerbusen von Californien und die Küste an dessen Ostseite. — Halbinsel Californien. — Spanische oder mexikanische Niederlassungen. — San Diego. — Santa Barbara. — Monterey. — San Franzisko. — Fluß Colorado. — Utah See.

Der Name Californien wurde zuerst von den Spaniern im Jahre 1536 dem südlichen Theile der großen Halbinsel beigelegt, welche sich auf der westlichen Seite Nord-Amerikas von dem 32. Breitegrad bis und in die heiße Zone erstreckt; später begriff man unter diesem Namen die ganze Abtheilung des Festlandes nordwestlich von Mexiko, wie man auf ähnliche Weise den gegenüberliegenden Theil an dem atlantischen Meer Florida nannte. Heutzutage begreift man unter dem Namen Californien gewöhnlich die Halbinsel und das Festland, welches sich am stillen Ocean nördlich bis zum Oregongebiete erstreckt, oder jene Gegend, welche vom Columbia bewässert ist; das Vorgebirg Mendocino (40° 19′ n. Br.) wird als der Grenzpunkt beider Küstenländer angenommen. Gleichwohl betrachtet das mexikanische Gouvernement den 42. Breitegrad als die nördliche Grenze von Californien und zwar gemäß des zwischen dieser Republik und den vereinigten Staaten im Jahre 1828 abgeschlossenen Vertrages.

Californien ist von der Natur in zwei Theile getrennt: in die Halbinsel oder Alt- oder Unter-Californien im Süden, und in Neu- oder Ober-Californien im Norden; die Grenzlinie zwischen beiden bildet der 32. Breitegrad und läuft von dem nördlichen Ende des californischen Meerbusens zu dem stillen Ocean.

Der Meerbusen von Californien, von den Spaniern das Cortez-Meer, gewöhnlicher aber noch das Scharlach-Meer geheißen, ist ein großer Arm des stillen Oceans, verbindet sich mit diesem Meer unter 23° n. Br. und erstreckt sich nordwestlich zwischen dem Festlande im Osten und der Halbinsel Californien im Westen bis zu seinem äußersten Ende unter dem 32. Breitegrad, woselbst er die Gewässer des Colorado und Gila aufnimmt. Seine Länge beträgt ungefähr 700 (engl.) Meilen: seine Breite da, wo er sich mit dem stillen Meere verbindet, 100 Meilen; weiter nördlich wird er etwas breiter und gegen die nördliche Spitze zu nähern sich die Küsten desselben einander allmählich, bis sie in die Ufer des Colorado auslaufen.

Die westlichen Ufer, d. h. die an der Halbinsel hinziehenden des Busens sind hoch und steil und bieten der Schifffahrt wenig sichere Anker-

Digitized by Google

plätze und nicht ein Fluß ergießt sich von dieser Seite in den Golf. Die östlichen, oder die Ufer des Festlandes sind im Allgemeinen niedrig und die See ist in ihrer Nähe seicht, was die Schifffahrt längs derselben gefährlich macht. Die vorherrschenden Winde wehen von Süden, doch fließt aus dem Busen fortwährend eine starke Strömung, die von den vorüberfahrenden Schiffen auf weite Entfernung wahrgenommen wird.

Das Land östlich des Meerbusens von Californien begreift zwei große Gebietstheile der Republik Mexiko, deren nördlicher Sonora, der südliche Sinaloa heißt und die sich beide von der Küste bis zu der großen Wasserscheide erstrecken. Diese Gegenden sind bis jetzt noch wenig bewohnt; doch sind sie, rücksichtlich der Zahl und des Reichthums ihrer Minen, der Fruchtbarkeit ihres Bodens und der Gesundheit ihres Klimas bestimmt einst eine bedeutende Bevölkerung zu ernähren, für welche der Meerbusen und die vielen sich darein ergießenden Flüsse die Kommunikationsmittel mit der übrigen Welt darbieten.

Der Hafen von Guyamas in Sonora unter 27°, 40′ n. Br. soll einer der besten auf der Westküste Amerikas sein. Mazatlan in Sinaloa am Eingange des Meerbusens ist bisher häufig von Schiffen besucht worden; doch ist dieser Punkt weder so sicher, als Guyamas, noch ist die Umgebung so fruchtbar und gesund. Weiter südöstlich liegt San Blas, gegenwärtig der Haupt-Handelshafen Mexiko's auf der Westseite; und noch weiter in derselben Richtung liegt Navidad, Acapulco und Tehuantepec, die alle zu verschiedenen Zeiten bedeutende Handelsplätze waren.

Die Halbinsel Californien ist ungefähr hundert und dreißig Meilen breit und zwar an ihrer breitesten Stelle, da wo sie sich fast unter demselben Breitegrad wie die Stadt Savannah in Georgien mit dem Festlande vereinigt. Sie erstreckt sich südöstlich ungefähr 700 Meilen, im Allgemeinen schmäler werdend, zwischen dem stillen Ocean im Westen und dem Meerbusen von Californien im Osten und endigt dort in zwei Spitzen — dem Kap San Lukas im äußersten Süden, unter 22°, 52′, beinahe unter einem Breitegrad mit der Stadt Havannah — und dem Kap Palmo, sechzig Meilen weiter nördlich am Eingange des Meerbusens. Diese Gegend besteht nur aus steinigen Gebirgen und schmalen sandigen Thälern und ist einzig die durch das Meer ziehende Fortsetzung der großen Gebirgskette, welche die Westküste Nordamerikas vom californischen Meerbusen bis zum Eismeer begrenzt.

Das Klima der Halbinsel ist so heiß und trocken wie das von Arabien. An ihrer südlichen Spitze ist die Erde nur gelegentlich von einem Regenschauer befeuchtet; bei ihrer Vereinigung mit dem Continent erscheint der Regen nur im Winter; und in dem dazwischen liegenden Theil geht manches Jahr vorüber, ohne daß man nur eine Wolke sieht. Unter solchen Umständen läßt es sich leicht denken, daß selbst kleine Quellen selten sind

Digitized by Google

und daß die Oberfläche im Allgemeinen nackt und ohne Pflanzen ist. Wo aber Bewässerung stattfindet ist die Fruchtbarkeit des Bodens außerordentlich; und in den kleinen Oasen, durch welche ein spärliches Bächlein durch ein schmales sandiges Thal rinnt, finden sich Ananas, Pisang, Feigen, Trauben, Orangen und alle andere Früchte der heißen Zone, sowohl im Ueberfluß als von der feinsten Qualität.

Die ursprüngliche Bevölkerung der Halbinsel bestand aus 4 oder 5000 Wilden, die sich von den Fischen, mit denen die umliegenden Seen angefüllt sind, und von Wurzeln, die sie an den Ufern der Bäche gruben, ernährten. Bis zum Anfange des letzten Jahrhunderts waren alle Versuche der Spanier, Niederlassungen dort zu gründen, fruchtlos. Gleichwohl unternahmen es zu dieser Zeit die Jesuiten mit Erlaubniß des Königs von Spanien, die Eingebornen zum Christenthum zu bekehren und sie an die Gebräuche und Künste des civilisirten Lebens zu gewöhnen; deßhalb legten sie an den Küsten des Meerbusens eine Anzahl von Missionen an, die bei ihrer Beharrlichkeit theilweisen Erfolg hatten. Im Jahr 1768 wurden die Jesuiten von der spanischen Regierung vertrieben und ihre Niederlassungen in Californien den Dominikanern übergeben, die ihnen mit wenig Vortheil in jeder Beziehung gefolgt sind.

Die jetzige Bevölkerung ist verschieden geschätzt worden; nach den besten Berichten wird sie fünftausend nicht übersteigen, von denen nur der kleinere Theil Mexikaner und sehr wenige europäischen Ursprungs sind. Die Hauptorte, welche die Mexikaner jetzt inne haben, sind — Loreto, die Hauptstadt von Alt-Californien, ein elendes Dorf von ungefähr 200 Einwohnern, das unter 26°, 14′ der kleinen Inseln Carmen gegenüber in der Nähe des Meerbusens liegt — La Paz, an der Bai von Pichilingue, etwas weiter südlich der Verbindungshafen mit Mexiko — und Port San Jose, nahe beim Kap San Lukas.

Die Ostküste der Halbinsel war lange wegen der Größe und Schönheit der Perlen berühmt, die man dort in den im Ueberflusse vorhandenen Muscheln findet; und jedenfalls war das Suchen nach dieser Kostbarkeit der erste Beweggrund der Spanier, sich in dieser Gegend niederzulassen. Die Perlen gewann man, mit vieler Mühe und Gefahr, durch die Indianer, welche nach ihnen zwanzig und mehr Fuß untertauchten und von denen jährlich eine bedeutende Zahl durch die Haifische umkamen. Der Werth der auf diese Art erbeuteten Perlen scheint im Vergleich mit der Mühe und Arbeit gering gewesen zu sein: im Jahr 1825 haben acht Schiffe zusammen nur fünf Pfund Perlen, im Werthe von 10,000 Dollars (25,000 Gulden) gefunden; doch kann zufällig die Erbeutung einer einzigen Perle von Werth für die Arbeit und den fruchtlosen Aufwand manches Jahres entschädigen. Im Jahr 1825 war der Lieutenant Hardy von der brittischen Marine mit zwei Schiffen von London aus nach Californien geschickt

Digitized by Google

worden; er führte Taucherglocken mit, weil man glaubte, die Perlenfischerei auf diese Art leichter und mit weniger Gefahr betreiben zu können: unglücklicherweise fand man aber, daß die Muscheln überall in den Felsenspalten auf dem Grunde der See stacken und daß man mit den Taucherglocken nicht dazu gelangen konnte; so gab man dies Unternehmen in der Folge auf.

Auf der Westküste der Halbinsel wurde noch von keiner civilisirten Nation eine Niederlassung versucht oder gegründet. Diese Küste bietet mehrere vortreffliche Hafen dar; doch ist der Mangel frischen Wassers in der Nähe immmer ein Hinderniß ihrer Besitzergreifung. Die Haupthäfen sind — der große Busen von La Magdalena unter dem 25. Breitegrad, von dem Ocean durch die lange Insel Santa Margarita geschieden — die Bai von Sebastian Vizcaino, unter dem 28°, östlich der Cederninsel — der Hafen San Bartolomeo, bei den englischen und amerikanischen Kaufleuten Turtle Bai genannt — und San Quintin, ein vortrefflicher Hafen mit frischem Wasser in der Nähe, unter 30°, 20′, bei den alten spanischen Schiffern der Hafen der eilftausend Jungfrauen genannt und im Jahr 1800 von Capitän O'Kean, einem Pelzhändler aus Boston wieder aufgefunden. In einer Entfernung von 120 Meilen von dieser Küste, unter 28°, 45′, liegt die kleine felsige Insel Guadelupe, deren Dasein, nachdem es von manchen Schiffern geläugnet war, nunmehr festgestellt ist.

Das feste Land, oder Neu- auch Ober-Californien erstreckt sich von der Halbinsel ungefähr fünfhundert Meilen nordwärts an dem stillen Meer bis nach Oregon oder den Columbia-Distrikt von welchem es natürlich durch die Schneegebirge und staatlich durch den 42. Breitegrad getrennt ist. Seine Grenzen im Osten sind durchaus noch nicht festgestellt: einige Geographen betrachten als Neu-Californien nur den unmittelbar am stillen Ocean liegenden Distrikt, zwischen der Küste und dem Rücken der nächsten großen Gebirgskette; andere dehnen seine Grenzen bis an den Colorado aus, während wieder andere das ganze Gebiet dieses Flusses hinzurechnen, andere aber dasselbe ausschließen.

Der Landesstrich zwischen dem der Küste zunächst liegenden Gebirgszug und dem stillen Ocean ist der einzige Theil von Neu-Californien, über welchen man bestimmte Nachrichten hat. Dieser Gebirgszug, welcher die ganze Halbinsel durchschneidet, zieht von dort nordwärts, mit der Küste fast gleichlaufend bis zum 34°, wo sich der Mount San Bernardin einer der höchsten Gipfel in Californien, ungefähr 40 Meilen vom Ocean erhebt. Jenseits dieses Breitegrades zieht die Küste mehr westwärts und der Raum zwischen ihr und dem Gebirge wird weiter, so daß er an manchen Stellen mehr als 100 Meilen beträgt; die dazwischen liegende Gegend ist jedoch von Hügeln oder kleineren, mit der Hauptkette zusammenhängenden Bergen durchzogen. Die bedeutendste dieser Hügelketten erstreckt sich vom San Bernardin nord-westlich bis zu ihrem Ende an den San Franzisko-Bai unter

Digitized by Google

dem 38° und heißt die San Bruno Berge. Ein anderer Höhenzug, genannt das Santa Barbara-Gebirg erstreckt sich zwischen dem vorerwähnten und der Küste und endigt beim Fichtenvorgebirg an der süd-westlichen Seite der Bai von Monterey. Oestlich der Bai von San Franzisko ist der Bolbones-Rücken, zwischen welchem und dem San Bruno Gebirg das lange Thal von Tule hinzieht, welches besonders große Seen enthält.

Der südlichste Theil von Neu-Californien gleicht in klimatischer Hinsicht der Halbinsel, indem es daselbst, mit Ausnahme einer kurzen Zeit im Winter, sehr heiß und trocken ist. Weiter nördlich wird die nasse Jahreszeit länger und um die Bai von San Franzisko herum dauert die Regenzeit fast vom Dezember bis zum April, während die Erde das übrige Jahr hindurch durch fruchtbaren Thau und Nebel befeuchtet wird. Schnee und Eis erblickt man im Winter zuweilen an den Küsten dieser Bai, weiter südlich und westlich aber nicht, ausgenommen auf den Gebirgsgipfeln. Doch bleibt mitunter der Regen aus; wie solches in den Jahren 1840 und 1841 stattfand, während welcher Zeit die Einwohner viel litten.

Der vorherrschende Wind an dieser Küste ist der Süd-Ost, welcher gewöhnlich vom April bis November weht, und der Nord-West, welcher die übrige Zeit des Jahres fast beständig herrscht. Gleichwohl hat man bemerkt, daß der Nord-West beständiger und heftiger nördlich vom Cap Conception (ungefähr unter 35°) weht, und der Süd-Ost an den Küsten südlich von diesem Punkte.

Zwischen den Thälern in diesem Theile Californiens, strömen manche Flüsse, welche während der Regenzeit bedeutende Wassermassen abführen; doch ist es nicht bekannt, daß Flüsse von den inneren Höhen durch das Küstengebirg in das stille Meer sich ergießen, mit Ausnahme des Sacramento, der in die Bai von San Franzisko mündet, wie auf den Karten angegeben ist. Die auf solche Weise bewässerten Thäler bieten dem Hornvieh, welches sie bevölkert, üppige Weide; und doch sind nur zwei Striche im Stande, eine große Zahl von Einwohnern aufzunehmen, und zwar die Gegend westlich vom San Bernardin und die Umgebung der Bai von San Franzisko; aber auch in diesen Distrikten ist die künstliche Bewässerung für den Ackerbau sehr vortheilhaft.

Die in Californien einheimischen Thiere sind: Büffel, Bären, Hirsche, Wildschweine, wilde Schaafe, Biber, Füchse und manche andere sonst nirgends bekannte; früher waren auch die See-Otter in der Bai von Mönterey und San Franzisko sehr häufig, sind aber jetzt seltener. Eine der Plagen dieses Theiles von Amerika ist der Chapul, eine Art Heuschrecken, welche im Sommer, besonders nach langer Dürre, in Schwärmen erscheinen und gleich den Wanderheuschrecken des südlichen Asiens, alles Pflanzenleben vertilgen, was sich auf ihrem Wege findet. Rindvieh und Pferde wurden in Californien während des letzten Jahrhunderts von den Spaniern

Digitized by Google

aus Mexiko eingeführt und haben sich besonders in den Ebenen und Thälern zwischen der Küste undden Gebirgen der nördlichen Abtheilung in außerordentlichem Maaße vermehrt.

Die Ureinwohner von Obercalifornien werden gewöhnlich für weniger wild und grausam, aber für träger und lasterhafter als jene der Halbinsel gehalten; doch sind sie von denen, die Gelegenheit hatten, ihren Charakter und ihre Anlagen zu studiren, mit den Hottentoten, den Patagoniern und den Australiern unter die niederste Menschen-Race gesetzt worden. Der erste Versuch, dieses Volk zu civilisiren wurde im Jahr 1769, unmittelbar nach Vertreibung der Jesuiten, von den Spaniern gemacht. In dieser Absicht wurde eine Anzahl Missionen unter der Aufsicht der Brüder Franziskaner angelegt und zugleich in verschiedenen Gegenden feste Plätze zum Schutze der Missionen und zur Unterwerfung des Landes errichtet. Später wurden Städte und Höfe unter Anleitung der Mönche und Soldaten von den Eingebornen angelegt. Alle diese Etablissements verfielen bedeutend seit dem Umsturze der spanischen Herrschaft in Mexiko in Folge Mangels an Fond und des verminderten Einflusses der Geistlichkeit; seit einigen Jahren hat sich jedoch der Handel in diesen Gegenden wieder gehoben und aus den vereinigten Staaten hauptsächlich kommen viele Schiffe, die mit Manufaktur-Waaren beladen sind, um Häute und Fett dafür einzutauschen.

Im Jahr 1835 zählte man ein und zwanzig Missionen und sieben Städte, in denen ungefähr 23000 Menschen wohnten; größtentheils Eingeborne doch ist seitdem manche Mission verlassen worden. Diese Plätze liegen fast alle unmittelbar an der Küste, obgleich einige der größeren und blühendern weiter im Innern liegen. Bezüglich der Regierung, so ist diese in vier Distrikte eingetheilt, von denen jeder den Namen der Hauptstadt oder des Hauptforts an der Küste trägt, nämlich: San Diego, Santa Barbara, Monterey und San Franzisko.

San Diego, die südlichste Niederlassung von einiger Bedeutung an der Westküste von Californien, und das erste Etablissement der Spanier in dieser Gegend, liegt an der Nordseite und nah am Eingange einer ausgedehnten Bai, welche mit dem Weltmeere durch eine enge Passage zusammenhängt, die sich im Süden unter 32° 41′ n. Br. öffnet.

Diese Bai erstreckt sich ohngefähr zehn Meilen landeinwärts und ist von dem stillen Ocean durch einen Sandrücken getrennt; Schiffe von jeder Größe können hier einfahren und finden sichern Ankergrund bis auf eine Meile vom nördlichen Ufer. Die Stadt San Diego, deren Handel nach San Franzisco wahrscheinlich größer, als der jedes anderen Platzes in Californien ist, ist ein kleiner Ort, der ungefähr eine Meile nördlich von der Bai liegt. Der Regierungssitz ist ein schmutziges Fort, zwei Meilen weiter landeinwärts, auf dessen Seite sich einige Befestigungen finden, die

Digitized by Google

im Stande sind den Eingang des Hafens zu vertheidigen. Die Mission liegt sieben Meilen vom Regierungssitz, in einem Thale, durch welches zur Regenzeit ein Bach mit gutem Wasser durchströmt. San Juan ist ein kleiner unsicherer und unbequemer Hafen unter 33° 27′ n. Br., und ungefähr sechzig Meilen von San Diego. Weiter westlich befindet sich San Pedro, unter 33° 43′ n. Br., zwar den Südwest- Winden offen, doch gänzlich vor dem Nordwest geschützt. Die Gegend unmittelbar um diese Plätze ist sandig und unfruchtbar und bietet nur wenig Gras für das Rindvieh; im Innern dagegen ist der große schon erwähnte Landesstrich, der sich bis zum San Bernardin erstreckt, wenn er gehörig bewässert wird, von großer Fruchtbarkeit, und bringt Waizen, Wein, Oliven und Früchte verschiedener Gattung hervor. In dieser Gegend dreißig Meilen vom Meere liegt Pueblo de los Angeles, die größte Stadt in Californien mit tausend Einwohnern, und nah dabei die Mission von San Gabriel, deren Weinberge einen Überfluß von gutem Wein erzeugen.

Vom Hafen San Pedro läuft die Californische Küste westwärts mehr als hundert Meilen bis zum Vorgebirg Conception unter 34° 22′ n. Br., welches von den Schiffern wegen der Wuth und Heftigkeit der Stürme in seiner Nähe eben so gefürchtet ist, wie das Cap Hatteras fast unter demselben Breitegrad auf der entgegengesetzten Seite des Festlandes. Diesem Theil der Küste gegenüber liegen die Inseln von Santa Barbara, die einzigen von einiger Größe auf der Ostseite des stillen Meeres zwischen dem Eingange des Californischen Meerbusens bis zum 49°. Es sind deren acht, von welchen vier, nämlich Santa Cruz, Santa Rosa, Santa Catalina und Santa Clementa, jede von zwanzig bis zu fünfzig Q. Meilen enthält; die andern sind mehr Klippen. Zwischen der Insel Santa Cruz und dem Festland im Norden befindet sich der Kanal von Santa Barbara fünfzehn Meilen breit, an dessen Nordseite der Regierungssitz, die Mission, und die Stadt Santa Barbara liegt: der Hafen ist ein offener Sund, der von den Nord- und Westwinden geschützt ist, aber doch an den anderen Seiten den Schiffen wenig Sicherheit bietet die umliegende Gegend ist eine sandige Ebene, die im Norden von den Gebirgsketten von Santa Barbara begrenzt wird, die bis zu der Küste von Monterey erstrekt.

Hundert Meilen nördlich von Cap Conception endigt sich die Gebirgskette von Santa Barbara in einem Vorgebirg, genannt das Cap der Fichten, (Cape of Pines) zwischen welchem und einem vierundzwanzig Meilen nördlicher gelegenen Punkt, genannt Cap Neujahr die Bai von Monterey ist. Diese Bai bildet fast einen Halbkreis, dessen südlicher Theil jedoch von dem Weltmeer durch das Fichtencap getrennt ist, und so entsteht eine Bucht oder ein Hafen, nächst dessen Ufer die Stadt Monterey oder San Carlos de Monterey, der Sitz der Regierung

Digitized by Google

von Californien liegt. Doch ist sie nur ein schlechter Ort von zwei oder dreihundert Einwohnern, größtentheils Indianern und obgleich die umliegende Gegend ein gutes Klima und guten Boden besitzt, dabei auch mit wenig Mühe durch zwei kleine Bäche, die vom Gebirge herab rieseln, bewässert werden könnte, so kann man hier doch kaum ein anderes Nahrungsmittel, als Ochsenfleisch erhalten. Die Mission steht drei Meilen südlich von der Stadt, in einem von dem San Carmelo durchflossenen Thal. Der Regierungssitz, (Presidio) welchen man ein Schloß nennt, liegt nahe der Stadt und dem Fort auf dem Fichtencap am Eingange des Hafens und besteht eigentlich nur aus sumpfigen Wällen mit einigen alten Kanonen, wovon die meisten dienstunfähig sind.

Von dem östlichen Ufer der Bai von Monterey erstreckt sich eine sandige Ebene bis an den Fuß der Hügelreihe von San Bruno, zwischen welcher und dem Santa Barbara Höhenzuge sich ein langes Thal hinzieht, welches von einem Flüßchen, genannt Bonaventura durchschnitten ist. Dieses Flüßchen läuft südöstlich und ergießt sich in die Bai von Monterey, obgleich es auf einigen Karten irrthümlich als ein Strom, der weit aus dem Innern herkömmt, dargestellt ist. Quer durch den Höhenzug am Meere, zunächst dem nördlichen Ufer der Bai, läuft die Mission von Santa Cruz, wo die Schiffe gewöhnlich anhalten um Wasser und Proviant einzunehmen; ein wenig weiter nach dem Innern zu liegt die incorporirte Stadt Branciforte, die ungefähr dreihundert Einwohner hat.

Cap Reyes, unter dem 38 Breitegrad, das nächste bemerkenswerthe Vorgebirge an der Küste nördlich der Bay von Monterey, besteht aus hohen weißen Klippen, die in das stille Meer vorspringen, und wenn man es von Norden oder Süden betrachtet, hat es das Ansehen einer Insel, die mit dem Festland im Osten durch eine Niederung zusammenhängt. Wenige Meilen südlich von diesem Punkt, sind zwei Gruppen kleiner felsiger Inseln die Farellonen genannt, von welchen direkt östlich sich der Hafen von San Franzisko oder die Bai Saint Francis durch einen zwei Meilen weiten und drei Meilen langen Kanal unter 37° 55′ mit dem stillen Meere verbindet; fast unter demselben Breitegrad, unter dem der Eingang der Chesapeake Bai und die Straße von Gibraltar liegt. Von dieser Enge aus dehnt sich die Bai zwanzig Meilen nach Nord-Osten und dreißig Meilen nach Süd-Westen, ist von hohen Hügelreihen umgeben und bietet einen der schönsten und sichersten Häfen nicht nur am stillen Ocean sondern in der ganzen Welt dar.

Der nördliche Theil der Bai zieht sich nahe beim Eingang in einer Straße zusammen, jenseits welcher sich eine ungefähr zehn Meilen weites Bucht öffnet, das man die Bai von San Pablo nennt. Ein zweiter Durchgang, genannt die Straße von Carquines, verbindet diese Bucht mit einer andern, die voller Inseln ist und in welcher zwei oder drei

Digitized by Google

Ansicht des Hafens von San Francisco in Ober-Californien.

Digitized by Google

Flüßchen einmünden. Der Sakramento ist der einzige von diesen Flüs-

eine kleine Bai, der Hafen von Borega genannt, mit [illegible]

Digitized by Google

Ansicht des Hafens von San Francisco in Ober-Californien.

Digitized by Google

Flüßchen einmünden. Der Sakramento ist der einzige von diesen Flüssen, dessen Lauf bis jetzt erforscht worden ist; er entspringt auf der Westseite der großen Gebirgskette, läuft an dem Fuße derselben hin und ergießt sich unter 41° nach einem Lauf von 400 Meilen in den Hafen von San Franzisko; er ist bis zur Hälfte seines Laufes schiffbar. Der untere Theil seines Flußgebietes ist angeschwemmtes Land und enthält einestheils Prairien, anderntheils Waldungen mit edlen Bäumen, hauptsächlich Eichen; nach allen Erfahrungen ist dieser Landesstrich ganz geeignet eine große Bevölkerung zu ernähren. Nahe dem nördlichen Theil der Bai liegen die Mission von San Franzisko Solano und San Rafael.

Der südliche Theil der Bai erstreckt sich ungefähr 30 Meilen vom Eingange aus und kann als der nördliche Theil eines langen Thales betrachtet werden, das zwischen dem San Bruno Gebirg und der Bolbones Kette hinzieht, sich also mit dem großen Californischen Höhenzuge im Osten verbindet. Der Regierungssitz und die Mission von San Franzisko liegt an dem westlichen Ufer der Bai, wenige Meilen südlich von dem Eingang, am Ende der San Bruno Hügelreihe; der Hauptankerplatz für Schiffe ist ein etwas weiter nördlich gelegenes Becken, zwischen dem westlichen Ufer und der Insel Yerba Buena, woselbst die Engländer und Amerikaner eine Niederlassung gründeten, dahin sich fast der ganze Handel von diesem Theil Californiens zieht. Dieser Theil der Bai hat ungefähr zwölf Meilen in seiner größten Breite; er endigt sich im Süden in eine Anzahl kleiner Arme, welche die aus den Thälern herabkommenden Bäche aufnehmen, von denen einer während der nassen Jahreszeit eine Communikation zwischen der Bai und den weiter südlich gelegenen großen Seen von Tule bildet, Von diesen Seen ist sehr wenig bekannt; es sollen deren zwei oder drei sein die eine ungefähr hundert Meilen lange Kette bilden und in deren Umgebung eine große Menge Ureinwohner lebt. An einem andern Flusse, der im Süd-Osten in die Bai fällt, liegt die Stadt San Jose und die daran stoßende Mission Santa Klara in einer reizenden Gegend, welche Baum- und Feldfrüchte von allen Sorten im Ueberfluß hervorbringt und zahlreichen Heerden von Rindvieh Weide bietet.

Die Vortrefflichkeit des Hafens in der Bai San Franzisko und die Fruchtbarkeit der umliegenden Gegend wird ihn in doppelter Beziehung zu einem der wichtigsten Plätze an der nördlichen Küste des stillen Oceans machen. Schon hat er sowohl die Aufmerksamkeit Einzelner als auch der Regierungen von europäischen und amerikanischen Seestaaten auf sich gezogen; und man riskirt wenig, wenn man behauptet, er werde binnen Kurzem der Zankapfel zwischen dem einen oder dem andern dieser Staaten und seinen jetzigen Besitzern sein, die weder die Kraft noch den Willen haben, seine Vortheile auszubeuten.

Unmittelbar nördlich von Cap Reyes, unter 38° 33′ vereinigt sich eine kleine Bai, der Hafen von Bodega genannt, mit dem stillen Ocean.

Digitized by Google

an deren nördlichen Ufer die Russen im Jahr 1812 eine Niederlassung gründeten, hauptsächlich in der Absicht ihre Etablissements für den Pelzhandel mit Fleisch und anderen Lebensmittel zu versorgen. Einige Jahre später wurde von derselben Nation eine ähnliche Niederlassung, Ross genannt, an der Küste des stillen Meeres gegründet, ungefähr fünfzehn Meilen von Bodega, nahe der Mündung eines Flüßchens, das bei den Russen Slavinka Ross heißt.*) Jeder dieser Plätze besteht aus einem bewaffneten Fort, das Wohnungen für die Offiziere und Magazine enthält, und von andern Gebäulichkeiten umgeben ist, unter denen sich Werkstätten für Zimmerleute und Schmiede so wie Ställe für zahlreiche Rindvieheerden befinden; in der Nachbarschaft von Bodega wurde eine Farm angelegt, von der man jährlich tausend Buhel Waizen ohne die Erbsen und andere Feldfrüchte erhielt. Diese Niederlassungen der Russen in Californien waren eine beständige Streitursache mit den Spaniern und ihren Nachfolgern, den Merikanern; daher die Russen im Jahr 1839 dieses Etablissement an Capitän Sutter um 40,000 Dollars mit Allem abgetreten haben, wodurch zugleich der Streit wegen der Herrschaft Merikos über diese Gegend zu Ende gebracht wurde.

Cap Mendocino, wo sich die Küsten von Californien und Oregon vereinigen, enthält eigentlich zwei steile und hohe, ungefähr zehn Meilen von einander entfernte Vorgebirge; das höchste davon ist das südliche unter 14° 19′ fast unter derselben Breite wie Sandy Hook, am Eingange der Bai von New-York. Dies Cap ist der höchste Theil des Meeresufers in diesem Theile von Amerika und war früher wegen der Stürme, die in seiner Nachbarschaft herschen sollten, von den spanischen Schiffern sehr gefürchtet; doch ist diese Furcht jetzt verschwunden und das Cap Mendocino hat demnach viel von der Ehrfurcht verloren mit der es sonst betrachtet wurde.

Das Innere von Neu-Californien, westlich des Felsengebirgs, ist nur unvollkommen bekannt. Nach den unbestimmten Berichten der katholischen Missionäre und amerikanischen Kaufleute, welche diese Gegend nach verschiedenen Richtungen durchreisten, ist der nördliche Theil eine Wildniß mit hohen Bergen, die von den Küstengebirgen am stillen Meere bis zum Felsgebirge eine zusammenhängende Kette zu bilden scheinen; der südliche Theil ist eine Wüste von sandigen Ebenen, untermischt mit felsigen Hügeln und mit Seen und Morästen, die fast alle Salz enthalten und keinen Abfluß in's Meer haben. Die Hitze in diesen Ebenen wird von allen die sie erfahren haben, als fürchterlich geschildert; auch scheint es nach ihren Berichten, daß, mit Ausnahme vielleicht des unmittelbar am Colorado liegenden Landes, diese Gegend nie bewohnt werden kann.

*) Dieses Fort übernahm Capitän Sutter im Jahr 1839 käuflich von den Russen für die Summe von 40,000 Dollars.

Digitized by Google

Der Fluß Colorado bildet den einzigen Abfluß des Wassers aus dieser Gegend er wird ungefähr unter 41° durch die Vereinigung mehrerer Gewässer gebildet, die von dem Felsgebirg herabkommen und deren Vorzüglichste sind: der Sids-kadee oder grüne Fluß und der Sandfluß: von dort fließt er südwestlich durch eine Gebirgskette, woselbst sein Lauf durch häufige Felsenriffe unterbrochen wird, wodurch Wasserfälle und Stromschnellen entstehen; dann nimmt er den Nabajo, den Jaquesila, den Gila und andere großen Flüsse aus dem Osten auf und ergießt sich endlich unter 32° in den Golf von Californien. Die Gegend auf beiden Seiten dieses Flußes, namentlich in einiger Entfernung von seiner Mündung ist flach, und wird, wenn die Wassermenge zur Regenzeit sehr groß ist, überschwemmt; deßwegen haben sich auch die Ufer an seiner Mündung, wie am untern Mississippi, durch die Schlammanhäufung bedeutend erhöht. Wie weit der Colorado von seiner Mündung aus für Schiffe zugänglich ist, weiß man nicht genau; einige Nachrichten behaupten, er sei bis auf 3 oder 400 Meilen weit schiffbar.

Zwischen den westlich von den Quellen des Colorado (zwischen 40° und 42°) gelegenen Gebirgen findet man verschiedene Seen, welche keinen Abfluß haben, und deren Wasser deßhalb nothwendigerweise salzig ist.*) Der größte von diesen, von den Spaniern früher Timpanogos-See geheißen, nun aber gewöhnlich unter dem Namen Utah-See bekannt, soll mehr als 100 Meilen lang und von großer Breite sein; sein Haupt-Zufluß ist der Bärenfluß, der sich nach einem langen und gewundenen Lauf durch die Gebirge nordöstlich in den See einmündet. Weiter südlich ungefähr unter 39° liegt der Ashley-See, an dessen Ufern die amerikanischen Kaufleute früher eine Niederlassung hatten.

---

*) Da diese Naturerscheinung nicht allgemein bekannt ist, so mögen hier wenige Worte zur Erklärung dienen. Wenn Wasser eine Strecke lang über oder durch die Erde fließt, so findet es Salz, welches es auflöst und in sein endliches Becken mitführt, sei dieses nun das Meer oder ein Landsee oder ein Sumpf, der keine Verbindung mit dem Meere oder einem tieferen Becken hat; da nun das Wasser aus diesem Schlußbecken auf keine andere Weise als durch Verdünstung entweicht und dieser Prozeß keine Salztheile mitführt so muß sich das Salz hier nothwendigerweise anhäufen. So ist das todte Meer, welches keinen Abfluß hat, mit Salz geschwängert, während der See Tiberias, aus welchem es seinen Zufluß durch den Jordan erhält, süßes Wasser hat. So ist auch der Boden jener Gegenden, von welchen das Wasser nicht durch Ströme oder Senkungen abfließen kann, immer mit Salz imprägnirt; davon geben die Hochebene Merikos und die unmittelbar westlich von dem Felsengebirg liegenden Thäler ein Beispiel; die Oberfläche dieser Landstriche, weil sie nicht gehörig von Gewässern durchflossen ist, hat so viel Salz, daß, wenn auch alle übrigen Umstände günstig sind, die Vegetation auf denselben doch unmöglich ist. Der Gegensatz ist zwar nicht durchweg anzunehmen, doch ist die Salzhaltigkeit einer großen Wassermenge oder einer großen Strecke Landes hinreichender Grund, anzunehmen, daß dort das Wasser keinen gehörigen Abfluß hat.

Digitized by Google

Oregon.

Angenommene Grenzen. — Region des Columbia Flusses. — Der Columbia und seine Zweigflüsse. — Westküsten. — Straße von Fuca. — Natürliche Eintheilung von Oregon. — Westlichste Gebirgskette oder Far-West-Berge — Blaue Berge. — Das Felsengebirg. — Gegend nördlich der Columbia — Der Nord-West-Archipelagus. — Niederlassungen der Hudsons-Bai-Compagnie — Niederlassungen von Bürgern Nord-Amerikas. — Gebietstheile östlich vom Felsgebirg.

Die seitherige Streitfrage zwischen den vereinigten Staaten und Großbrittanien wegen der nördlichen Grenze des Oregongebietes wurde auf diplomatischem Wege geschlichtet und der 49. Breitegrad vom Ober-See bis zur Westküste als Grenz-Linie festgesetzt.

Hier wollen wir nur das Flußgebiet des Columbia untersuchen.

Die natürlichen Grenzen dieses Gebietes scheinen folgende zu sein: Im Osten das Felsgebirg von 42° bis 53° n. Br.; im Süden die Schneegebirge, welche sich fast in der Richtung des 42. Breitegrades von dem Felsgebirge bis zu dem großen Küstengebirg und von da westlich bis zum stillen Meere erstrecken; im Westen das stille Meer vom Cap Mendocino oder dessen Nähe bis zum Cap Flattery am Eingang der Straße von Fuca fast unter 49° n. Br.; und im Norden die Straße von Fuca vom Ocean bis zu ihrem östlichsten Ende, von welchem aus sich bis zu dem Felsgebirg ein Höhenzug erstreckt der die Wasserscheide zwischen den Flußgebieten des Columbia und des Fraserflußes bildet. Doch ist es unmöglich, diese Grenzen genau zu bestimmen, ebenso wenig, als die Topographie des Innern und besonders die Richtung der großen Gebirgskette genau bekannt ist.

Das von oben genannten Grenzen umschlossene und fast einzig vom Columbia durchströmte Gebiet enthält nicht weniger, als viermalhunderttausend Quadrat-Meilen, mehr als das doppelte der Oberfläche Frankreichs und fast die Hälfte der vereinigten Staaten von Nord-Amerika. Der südlichste Punkt liegt in derselben Breite, wie Boston und Florenz, während der nördlichste mit der Nordspitze von Neufoundland und Hamburg correspondirt.

Da der Columbia diesem Landesstrich die meiste geographische Bedeutung gibt, so soll hier zuerst eine nähere Beschreibung dieses Flusses folgen.

Der große Stamm des Columbia der sich unter 46° 45′ in das stille Meer ergießt, wird mehr als dreihundert Meilen von seiner Mündung durch die Vereinigung zweier Ströme gebildet; der eine kömmt von Süd-

Digitized by Google

Ost und heißt Sahaptin oder Snake auch Lewis; der andere kommt von Nord-Ost und wird gewöhnlich als der Hauptfluß betrachtet. Diese zwei Ströme nehmen übrigens zusammen alle Gewässer auf, die von der Westseite des Felsengebirges zwischen 42° u. 54° n. Br. herabfließen.

Die nördlichste Quelle des großen Flusses entspringt im Felsengebirg ungefähr unter dem 53°. Einer seiner Hauptnebenflüsse, der Canon, entspringt in einer Kluft des Hauptgebirgszuges, welche die englischen Kaufleute die Punsch-Bowle nennen, nur wenige Fuß von der westlichsten Quelle des Athabasca, eines der bedeutendsten Nebenflüsse des Makenzie, der in das Eismeer mündet. Diese Kluft ist der Haupt-Verbindungspaß für die englischen Kaufleute zwischen den Landstrichen auf beiden Seiten des Gebirgs; er soll nach der Aussage Aller, die ihn besucht haben, Szenen der fürchterlichsten Großartigkeit darbieten, indem die höchsten Gipfel des Felsgebirgs über ihn hereinhängen, von denen der eine Mount Brown nicht weniger als 16,000 Fuß, und der andere Mount Hooker, über 15,000 Fuß über die Meeresfläche erhaben ist.

Auf einer Stelle, genannt Boat Encampment, fast unter 52°, nimmt der Canon zwei andere Flüsse auf, den einen von Norden und den andern, den breitesten der drei, von Süden; der so gebildete Fluß wird als der Haupt-Columbia betrachtet, nimmt zwischen hohen Gebirgen hindurch seinen Lauf fast genau südlich und ist durchschnittlich ein Drittel einer Meile breit, obschon er an manchen Stellen sich zu ausgedehnten Seen erweitert. Unter 48° 12′ nimmt er den Flat Bow oder Mc Gillivray's Fluß, ein breites Gewässer auf, der ebenfalls in der Hauptwasserscheide entspringt; etwas weiter südlich vereinigt er sich mit dem Flat-Head oder Clarke Fluß, der, was die Wassermenge betrifft, kaum einem andern Nebenfluß des Columbia nachsteht. Die Quellen des Clarke liegen in dem Felsgebirg, nahe dem 44. Breitegrad, nicht weit von jenen des Missouri und des Lewis; von da lauft er längs des Flusses der großen Kette nordwärts, dann westwärts, bildet unter 48° einen großen See und stürzt sich etwas weiter über ein Felsenriff in den Columbia. Nach seiner Vereinigung mit dem Clarke, wendet sich der Columbia nach Westen, und drängt sich durch eine Gebirgskette, woselbst er einen Wasserfall bildet, den man den Kesselfall nennt; von da in derselben Richtung weiter fließend, nimmt er zwischen 48° und 49° den Spokan von Süden und den Okinagan von Norden auf; darnach beginnt er seinen südlichen Lauf wieder und behält ihn bei bis zu seiner Vereinigung mit dem großen südlichen Zweig, beinah unter dem 46. Breitegrad. Diese Flüsse sind im Allgemeinen für Kähne fahrbar, obschon der Wasserweg an manchen Stellen durch Fälle und Stromschnellen unterbrochen wird.

Die südlichsten Quellen des großen Süd-Zweiges vom Columbia liegen in den Thälern der sogenannten Höhlen des Felsgebirges, beinahe un-

Digitized by Google

unter dem 42°; in kurzer Entfernung von den Quellen des Yellow Stone, des Platte und des Colorado in Californien. Der Haupt-Ursprung ist der Henry-Fluß, der östlichste, und der Portneuf, der in der Nachbarschaft des Salzsees Utah entspringt; nach ihrer Vereinigung fließt der Lewis westlich, dann nordwestlich und nimmt auf diesem Laufe den Malade oder Sickley, den Boisé oder rothen Fluß, den Salmon und den Kooskooskee von Osten, und den Malheur und Pulverfluß von Westen auf, bis er sich ungefähr tausend Meilen von seinen Quellen, fast unter den 46° mit dem nördlichen Zweige des Columbia vereinigt. Diese Flüsse haben alle an den meisten Plätzen steile Gebirge, größtentheils vulkanischen Ursprungs, zu Ufern; einige von ihnen stürzen sich auf längere Strecken durch tiefe und enge Schluchten. Gleich dem nördlichen Zweige des Columbia ist er so voller Fälle, daß er wohl nie schiffbar gemacht werden kann; doch bietet die Gegend um den Lewis herum fahrbare Landstraßen von dem Felsgebirg bis zur Vereinigung der zwei großen Zweige des Columbia.

Die Breite des Columbia, nicht weit von dem Zusammenfluß des nördlichen und des südlichen Zweiges, beträgt ungefähr drei viertel Meilen. Von da an fließt er westwärts und wird nach und nach schmaler, bis er sich durch das Küstengebirg drängt, er nimmt noch den Walla-Walla, den Umatalla, den John Day's-Fluß und einen breiten Strom, den Fall's-Fluß (auch Towahnahioks genannt), alle von Süden herauf. Dieser Theil des Columbia ist für Kähne fahrbar; doch ist die Fahrt mit vielen Gefahren verbunden wegen des ungestümen Laufes des Flusses und der vielen Stromschnellen und Wirbel. Die Fälle werden durch Felsenriffe hervorgebracht, oberhalb welcher der Strom mit Gewalt durch senkrechte Basaltwände gedrängt wird. Vier Meilen unterhalb befinden sich die Dallen, große Stromschnellen, die durch das Drängen des Flusses zwischen ausgedehnten Felsmassen hindurch hervorgebracht werden. Dreißig Meilen weiter nach unten sind die Cascaden, eine Reihe von Fällen, ungefähr eine halbe Meile lang; in der Nähe des Untersten kann man Ebbe und Fluth des stillen Meeres gewahr werden. Alle diese Fälle sollen bei großem Wasser den Fluß herab mit Kähnen befahren worden sein, doch muß die Schiffahrt nach allen Nachrichten, gefährlich sein und es scheint, daß alle Versuche, der Natur durch die Kunst zu Hilfe zu kommen, hier fruchtlos sein werden.

Die Cascaden befinden sich ungefähr 125 Meilen von der Mündung des Columbia; in ihre Nähe ergießt sich der Clakamis von Süden her in den Hauptfluß; ein wenig weiter unten fließt in derselben Richtung der Willamett oder Multonomah durch zwei Mündungen in denselben, zwischen denen die Wappatoo-Insel liegt, also genannt von einer Wurzel, die den Indianern dieser Gegend zur Nahrung dient. Etwas weiter unterhalb mündet der Cowelitz aus dem Norden ein, worauf sich der

Digitized by Google

Columbia zu erweitern beginnt; zehn Meilen von der See breitet er sich meilenweit aus und bildet auf der nördlichen Seite eine Bucht, genannt Gray's-Bai, zu Ehren des Commandanten des ersten Schiffes, das in den Fluß einlief. Endlich strömen alle diese, aus verschiedenen Quellen gekommenen Gewässer zwischen zwei, sieben Meilen von einander entfernten Punkten in das stille Meer; der südliche ist das Cap Adams, und der nördliche das Cap Disappointment unter 46°, 19′ n. Br. und 124° westl. Länge von Greenwich oder 47° westl. von Washington.

Die Mündung des Columbia ist der einzige Schiffshafen an der ganzen Küste zwischen der Bai San Franzisko und der Straße von Fuca; eine Entfernung gleich jener von der Mündung der Chesapeake-Bai bis zur Mündung des St. Lawrence, oder von der Meerenge von Gibraltar bis zur Straße von Calais; während eines großen Theils des Jahres ist es schwer und gefährlich, und oft unmöglich, daß ein Schiff in den Fluß ein- oder ausläuft, und zwar in Folge der Schwierigkeit und Veränderlichkeit des Fahrweges als auch in Folge der heftigen Brandung, welche durch die Strömung des Flusses und die Meereswogen hervorgebracht wird. Schon manche Schiffe haben selbst unter den anscheinend günstigsten Umständen hier Schaden gelitten, und manche gingen sogar zu Grund, indem sie gewaltsam auf den Grund geschleudert wurden, ohne daß irgend Etwas die Nähe der Gefahr verrieth.

Die südliche Küste des Columbia ist den Schiffern zu allen Zeiten die gefährlichste; dort sind die Ufer steil und felsig und mit Klippen besetzt, gegen welche die Wogen des stillen Oceans bei den vorherrschenden Nord-West-Winden mit Gewalt geworfen werden. Schiffe, die nur acht Fuß tief gehen, finden dagegen einen Hafen in der Mündung des Umqua, eines kleinen Flusses, der unter 42°, 51′ Minuten in den Ocean fällt, unmittelbar nördlich von dem bekannten Cap Orford, wahrscheinlich das Cap Blanco der alten spanischen Schiffer. Kleine Schiffe finden auch einen Ankerplatz in einer Bucht oder einem Einschnitt an der Küste, den die Spanier Port Trinidad nennen, unter 41°, 3′, ungefähr vierzig Meilen nördlich vom Cap Mendocino, und an einigen andern Orten; doch kann man von keiner Stelle an dieser Küste sagen, daß sie den Schiffen Schutz gegen Wind und Wellen biete.

Fünf und vierzig Meilen nördlich von der Mündung des Columbia, unter dem 47°, öffnet sich eine schmale Bucht in den stillen Ocean, welche im Mai 1792 von Robert Gray aus Boston, Kapitän des Schiffes Columbia entdeckt und zu Ehren eines der Eigenthümer des Schiffes Bulfinch's Hafen genannt wurde; später nannte man sie Gray's-Hafen, und auf englischen Karten findet man sie gewöhnlich unter dem Namen Whibbey's-Bai, nach einem von Vancouver's Offizieren, der dieselbe im Dezember 1792 untersuchte. Der Eingang ist ungefähr drei Meilen breit, von da

Digitized by Google

an erstreckt sich die Bai ungefähr sechs Meilen in östlicher, südlicher und nördlicher Richtung, und nimmt an ihrem östlichen Ende einen kleinen Fluß, den Chekelis auf. Der Hafen ist jedoch seicht, und der Eingang durch Sandbänke verlegt, welche jedem Schiffe, das tiefer als acht oder zehn Fuß geht, den Eingang wehren. Außer dem Bulfinch's-Hafen ist zwischen der Mündung des Columbia und der Straße von Fuca kein Hafen oder Sicherheitsplatz für Schiffe; die einzig erwähnenswerthe Stellen an dieser Küste ist die Vernichtungs-Insel nahe dem Festland, unter dem 27°, so genannt im Jahr 1787 von dem Kapitän eines östreichischen Handelsschiffes wegen der Ermordung einer Anzahl von seinen Leuten durch die Eingebornen der Umgegend.

Die Straße von Fuca ist ein Meeresarm, der eine große Insel von dem Festlande im Süden und Westen trennt. Von dieser Straße glaubte man eine Zeitlang, sie sei eine Verbindung zwischen dem atlantischen Meer und dem stillen Ocean: sie erstreckt sich von letzterem Meere östlich ungefähr hundert Meilen, zwischen dem 48. und 49°; von da läuft sie nordwestlich dreihundert Meilen in verschiedener Breite von zehn bis zu dreißig Meilen weiter, dehnt sich zuerst in eine lange, weite Bai aus, zieht sich dann wieder zu einem engen und verwickelten Durchgang zusammen, und vereinigt sich endlich wieder unter 51° mit dem stillen Meere. Von ihrem südöstlichen Ende erstreckt sich eine große Bai, genannt der Admiralitäts-Einlaß, südwärts mehr als hundert Meilen in das Festland hinein und theilt sich in mehrere Zweige von denen der bedeutendste der Hoods-Canal im Westen und der südlichste der Pouget's-Sund ist, welcher sich fast bis zum 47° erstreckt. Dieser Einlaß hat mehrere ausgezeichnete Häfen, und da die Umgegend gesund und fruchtbar ist, so hat man allen Grund zu glauben, daß dieser Theil Amerikas seiner Zeit sowohl ökonomische als kommerzielle Bedeutung erlangen wird. Noch finden sich mehrere Hafen in der Straße von Fuca, von denen der bedeutendste Port Discovery ist, nahe beim Eingang in den Admiralitäts-Einlaß, von Vancouver als einer der besten im stillen Meere geschildert, und die Armuths-Bucht, von den Spaniern Port-Nunez-Gaoma genannt, nur wenig Meilen westlich vom Cap Flattery. Dies Cap, von Cook so genannt, und später von Vancouver Cap Classet geheißen, ist ein ansehnliches Vorgebirg unter 48°, 27'; nahe dabei liegt ein breiter Felsen, die Tatooche's-Insel, welche mit dem Vorgebirg durch Klippen zusammenhängt, die theilweise mit Wasser bedeckt sind. Das Ufer zwischen dem Cap und dem Admiralitäts-Einlaß besteht aus sandigen Klippen die über einen sandigen und steinigen Strand hereinhängen; von da an steigt das Land allmählig bis zu einer Bergkette, die sich längs des stillen Meeres südlich bis in die Nähe des Columbia erstreckt und deren höchster Punkt im Jahr 1788 den Namen Olymp erhielt.

Digitized by Google

Die große Gebirgskette, welche sich, wie schon oft erwähnt, längs der ganzen Westküste des Continents hinzieht, läuft, durchschnittlich in einer Entfernung von 80 oder 100 Meilen vom Ufer durch Oregon, nördlich bis zum 49°, wo das östliche Ende der Straße von Fuca ihre Basis bildet. Von da zieht einer ihrer Rücken nordöstlich zum Felsgebirge und bildet die Wasserscheide zwischen dem Columbia und Fraser-Fluß; ein anderer bildet nordwestlich die Seeküste; und die Inseln des Nord-West-Archipelagus welche von 49° bis 58° um das Festland herumliegen, können als ein anderer Zweig dieses Gebirges betrachtet werden, der sich durch das Meer zieht.

Der Theil dieser Gebirgskette, welcher durch Oregon zieht, hat verschiedene Benennungen erhalten, von denen jedoch keine allgemein adoptirt ist. Er heißt — das californische-Gebirg — das Clamet-Gebirg, von einem Stamme Eingeborner, die an seiner westlichen Seite wohnen — das Cascaden-Gebirg, von den Cascaden oder Cataracten, welche der Columbia bei seinem Durchfluß durch diese Berge bildet — und endlich hat ein patriotischer Bürger der vereinigten Staaten den Vorschlag gemacht, ihn das Präsidenten-Gebirg zu nennen und den höchsten Spitzen die Namen der ersten Magistrate der Republik beizulegen. Einer dieser Gipfel erhielt von Lewis und Clarke, die ihn im Jahr 1805 zuerst von allen weißen Männern erblickten, den Namen Jefferson-Berg; für welchen die englischen Kaufleute den Namen Vancouver-Berg zu substituiren für gut fanden. Die andern vorzüglichen Gipfel in dieser Kette sind — der Backer-Berg, unter 49° und der Rainier-Berg unter 47°; der Berg Saint-Helms erhebt sich nicht weniger als 15,000 Fuß über das Meer, er liegt genau östlich von der Columbia-Mündung; für ihn wurde der Name Washington vorgeschlagen; der Maclaughlin und der Macleod, von den Kaufleuten der Hudsons-Bai-Compagnie zu Ehren zweier ihrer Faktoren so genannt; der Hood, fast unter 45°; der Shasty unter 43° und der Jackson, eine erstaunliche Spitze unter 41°, 40′, der von englischen Kaufleuten Mount-Pitt genannt wird. Einige von diesen Gipfeln sind vom Meer aus sichtbar, besonders der Saint-Helens, der den Schiffen, die in den Columbia einlaufen wollen, als Zeichen dient: sie gewähren, von den blauen Bergen aus gesehen, einen der schönsten Anblicke in der Natur.

Die Gegend zwischen der Küste und dieser westlichsten Bergkette besteht aus Reihen von niedrigen Gebirgen, die durch enge Thäler getrennt sind und im Allgemeinen mit der Hauptkette und der Küste parallel laufen. Das Klima dieser Gegend ist dem von Californien ähnlich: der Sommer ist warm und trocken und zwischen den Monaten April und November ist der Regen selten, während des übrigen Jahres aber heftig und fast beständig; in den Thälern erblickt man selten Schnee und mitunter bleibt der Boden in den-

Digitized by Google

denselben den ganzen Winter hindurch weich und ungefroren. Der Boden soll in einigen dieser Thäler für den Anbau von Waizen, Roggen, Hafer, Kartoffeln und Aepfel vortrefflich sein, mitunter hat man fünfzehn Bushel Waizen von einem einzigen Acre geerndtet; Mais, der sowohl Hitze, als Feuchtigkeit verlangt, kömmt weder hier, noch in einem andern Theile von Oregon fort. Es ist, wie schon oben erwähnt, klar, daß dieser Landesstrich wegen seines eigenthümlichen Klimas ohne künstliche Bewässerung nie sehr fruchtbar werden kann, und diese ist nur an wenig Orten anwendbar. Schweine leben und pflanzen sich in den Wäldern fort, wo Ueberfluß an Eicheln angetroffen wird; ebenso vermehrt sich das Rindvieh und es ist im Allgemeinen nicht nöthig, dasselbe im Winter einzuheimsen und zu füttern. Die Höhen sind mit Bauholz bedeckt, das bis zu einer ungeheuern Größe heranwächst. Eine Tanne, nahe bei Astoria, hatte zehn Fuß über der Erde gemessen, sechsundvierzig Fuß im Umfang; die Länge des Stamms unter den Aesten betrug hundertdreiundfünfzig Fuß und ihre ganze Höhe nicht weniger als dreihundert Fuß, ein anderer Baum derselben Gattung an den Ufern des Umqua mißt siebenundfünfzig Fuß im Umkreis und hat eine Höhe von hundertsechszehn Fuß unterhalb der Aeste. „Gesunde Tannen, sagt Cor," von 200 bis 280 Fuß Höhe und von 20 bis 40 Fuß im Umkreis, sind bei uns nicht selten." Das Land, worauf diese großen Bäume wachsen, ist gut; doch ist die Arbeit, es urbar zu machen, so groß, daß gewiß Jeder so lang davon abgeschreckt wird, bis nicht alle, der Cultur fähige Stellen in Besitz genommen sind.

Diese westliche Region von Oregon hat nicht mehr als 40,000 Quadrat-Meilen Flächeninhalt; von denen nur der achte oder zehnte Theil kulturfähig ist. Für das beste Land wird die Umgegend des Admiralitäts-Einlasses, des Chekelis-Flusses, der sich in den Bulfinch's-Hafen ergießt, des Cowelitz, des Willamet und des Umqua gehalten.

In allen diesen Gegenden wurden sowohl von einzelnen Amerikanern, als auch von der Hudsons-Bai-Compagnie Niederlassungen gegründet, ebenso an einer oder zwei Stellen an den Ufern des Haupt-Columbia, von welchen die im Willamet-Thal den meisten Erfolg zu versprechen scheint; doch sind sie alle so klein, bestehen erst seit so kurzer Zeit, und die Nachrichten über sie sind so ungenau und verschieden, daß man eine bestimmte Ansicht über sie noch nicht aussprechen kann.

Die Gegend bis zu ungefähr 200 Meilen östlich von dem Küstengebirg, umschließt verschiedene, vergleichsweise ebene Landstriche und einige größere Thäler als man sie westlich von dieser Bergkette findet; doch ist der Boden nicht so ergiebig und das Klima dem Ackerbau nicht so günstig, als an den unter gleicher Breite aber näher dem stillen Meere gelegenen Stellen. Die größten Thäler in dieser Gegend sind jene, durch welche jene Gewässer fließen, die südlich in den Columbia einmünden, zwischen dem

Digitized by Google

Küstengebirg und den blauen Bergen, welche die westliche Grenze des großen Lewis-Flußgebietes bilden; diese Ebenen, wie man sie nennt, obschon der Boden wellenförmig ist, liegen auf beiden Seiten des nördlichen Zweiges, zwischen 46° und 49°. Die Oberfläche dieser Ebenen besteht größtentheils aus gelbem, sandigen Thon, der mit Gras, kleinen Büschen und Stachelbeeren bedeckt ist; in den weiter südlich gelegenen Thälern ist der Boden etwas besser, enthält weniger Sand und mehr Pflanzenerde, und erzeugt einige Baumarten, hauptsächlich Sumach, Baumwollenstauden und andere schwache und unnütze Holzarten. Das Klima in diesem ganzen Strich ist trockner, als in den näher an der Küste gelegenen Gegenden, die Tage sind warm und die Nächte kühl; doch ist dieser Contrast, wegen Mangels an Luftfeuchtigkeit der Gesundheit nicht schädlich und es wird diese Gegend von allen, die aus Erfahrung urtheilen können, als sehr gesund geschildert. Die nasse Jahreszeit dauert, dem Meere näher, vom Oktober bis zum April; doch ist der Regen weder häufig noch sehr heftig und zu einer andern Jahreszeit sehr selten. In den südlichen Thälern daselbst gibt es wenig Schnee; weiter nördlich ist er häufiger, doch bleibt er, ausgenommen auf den Bergen, nicht lange liegen.

Unter solchen Umständen kann man zum Anbau dieses Theiles von Oregon nicht sehr rathen. Auf der andern Seite scheinen jedoch die Ebenen und Thäler für die Viehzucht außerordentlich geeignet, da man auf kurze Strecken in den Niederungen und Bergabhängen zu allen Zeiten grünes und trocknes Gras findet. Der Mangel an Wäldern ist ein großes Hinderniß für Niederlassungen, da dieser unentbehrliche Artikel nur aus großer Entfernung auf dem nördlichen Zweige des Columbia oder von der Westküste herbeigeschafft werden kann und dabei die wenigen Gebirgspässe nur schwer zu passiren sind.

Die weiter östlich gelegene Gegend, zwischen den blauen Bergen und dem Felsgebirg scheint, einige wenige Stellen ausgenommen, für solche, die Ackerbau treiben, durchaus unbewohnbar. Sie ist in der That nur ein Zusammenfluß von kahlen Felsrücken, die durch tiefe Schlünde getrennt sind, durch welche die, von dem auf den Gipfeln schmelzenden Schnee hervorgebrachten Bäche dahinbrausen; in den Niederungen fällt, eine Zeit ausgenommen, selten Regen. Im Norden des 40. Breitegrades ist das Klima weniger trocken und der Fuß der Gebirge ist mit Waldung bedeckt; doch ist die Temperatur an den meisten Orten zu kalt für die Erzeugung der gewöhnlichen Halmen- oder Gartenfrüchte: die für den Ackerbau günstigsten Striche scheinen die an dem Clarkefluß und besonders die Umgebung des Flat-Head-Sees zu sein, woselbst die Höhen mit Waldung bedeckt sind und der Boden an ihrem Fuße von guter Beschaffenheit ist. An den Ufern des Lewis und einiger in denselben einmündenden Flüsse gibt es Thäler und Prairien, die Gras zum Viehfutter hervorbringen; doch sind alle Versuche,

Digitized by Google

genießbare Vegatibilien hervorzubringen, mißlungen, hauptsächlich deßwegen, weil der Temperaturunterschied zwischen Tag und Nacht, namentlich im Sommer zu groß ist, denn gewöhnlich zeigt der Thermometer nach Fahrenheit nicht weniger als 30°, und oft mehr, als 50°. *)

Der nördlich des 49. Breitegrades und nordwestlich des Columbia-Flußgebietes liegende Landesstrich wurde von englischen Kaufleuten, die im Jahre 1806 ungefähr unter 56° sich hier zuerst etablirten, Neu-Caledonia genannt. Es ist dies ein unfruchtbares Land mit schneebedeckten Bergen, heftig strömenden Flüssen und Seen die mehr als zwei Drittel des Jahres zugefroren sind, und bietet kaum einen einzigen Ort dar, an welchem irgend eine bei civilisirten Völkern als Nahrungsmittel dienende Pflanze gezogen werden könnte. Doch sind die Gewässer, wie jene weiter südlich, reich an Fischen, welche in Verbindung mit wilden Beeren, das Hauptnahrungsmittel für die Eingebornen abgeben. Die größten Seen sind der Babine, der mit dem Ocean durch den Simpsonsfluß verbunden ist, der Stuart's-, der Quesnel's und der Fraser's-See, deren gemeinschaftlicher Abfluß der Frasers-Fluß bildet, ein langer aber schmaler Fluß, der am östlichen Ende der Fuca-Straße in diese einmündet. Die Küste in dieser Gegend hat sehr unregelmäßige Formen, da sie durch viele Baien und Buchten durchschnitten ist, welche sich von der See einwärts gegen die Gebirge ziehen, die auf dieser Seite das Festland begrenzen; zwischen der Küste und dem offenen Meer liegen die Insel des Nord-West-Archipelagus, dessen Beschreibung nun folgen soll.

Der Nord-West-Archipelagus ist der allgemeine Name einer bedeutenden Inselgruppe, die in einem Einschnitt der amerikanischen Küste liegt und denselben fast ausfüllt; sie ist ungefähr 700 Meilen lang und 80 bis 100 Meilen breit und erstreckt sich von 48° nordwestlich bis zu 58° und liegt daher fast unter denselben Breitegraden wie Großbrittanien. Es sind dieser Inseln mehrere tausend, die zusammen einen Flächeninhalt von nicht weniger als 50,000 Quadrat-Meilen enthalten: sie sind, mit Ausnahme von neun oder zehn, sehr klein und größtentheils nur Felsen. Die größten davon sind in der Richtung ihrer Länge, von Südost nach Nordwest von Gebirgsketten durchzogen; und der ganze Archipelagus kann als eine durch das Meer gehende Fortsetzung der westlichsten Gebirgskette betrachtet werden, welche die südlichen Rücken in Oregon mit den nördlichen Höhenzügen verbindet, von welch letzteren der Fairweather und Saint-Elias die hervorragendsten Gipfel sind.

---

*) In Wyeth, bei Fort-Hall am Lewis, nahe dem 43° n. Br. zeigte der Fahrenheit'sche Thermometer im August des Morgens den Gefrierpunkt und des Mittags † 92° An dieser Stelle hat man fast in jedem Monat des Jahrs Fröste.

Digitized by Google

Von dem Innern der Insel hat man keine Nachrichten; wahrscheinlich kann auch nur von ihnen gesagt werden, daß sie felsig und unfruchtbar sind. Die Küsten sind wie die am benachbarten Festland, von sehr unregelmäßiger Form und enthalten zahlreiche Buchten und Einschnitte: die Kanäle zwischen ihnen sind fast alle schmal und gewunden und bilden ein Labyrinth von Durchgängen. All diese Canäle wurden während der Jahre von 1785—1795 von Schiffern verschiedener Nationen sorgfältig untersucht, hauptsächlich um einen direkten Schiffahrtsweg zwischen dem stillen Ocean und der Hudsons- oder Baffins-Bai aufzufinden; dadurch vergewisserte man sich über ihren wahren geographischen Charakter, während sie früher als Theile des Festlandes angesehen wurden. Die Engländer welche unter Vancouver die letzte und vollständigste Untersuchung dieses Archipelagus anstellten, haben den Inseln, Canälen, Vorgebirgen und Buchten Namen gegeben, die sie bis dahin auf den Karten behalten haben; einige von diesen sind jedoch schon außer Gebrauch gekommen und es ist nicht wahrscheinlich, daß viele davon beibehalten werden, wenn die dadurch bezeichneten Plätze von einer civilisirten Bevölkerung in Besitz genommen werden.

Es ist bereits gesagt, daß Rußland alle die Küsten und Inseln auf der Westseite Amerikas, nördlich von 54° 40′ in Anspruch nimmt; und da dieser Parallellkreis den Nord-West-Archipelagus in zwei, beinahe gleiche Theile theilt, so können die südlich dieser Linie gelegenen Inseln als zu Oregon gehörig betrachtet werden. Diese südliche Abtheilung des Nord-West-Archipelagus umfaßt drei Inselgruppen.

Die südlichste Gruppe, gelegen zwischen dem 49° und 51°, umfaßt die große Insel Quadra und Vancouver, und eine Anzahl kleiner Inseln, die von Oregon im Süden und Osten durch die bereits beschriebene von Fuca getrennt sind. Die Hauptinsel welche ihren gegenwärtigen langen und unbequemen Namen im Jahr 1792 erhielt, und zwar in Folge einer Uebereinkunft zwischen einem englischen und spanischen Kapitän, deren jeder für sich oder für seine Landsleute das Verdienst in Anspruch nahm, die Thatsache, daß sie nicht mit dem Kontinent zusammen hänge, hergestellt zu haben, diese Insel ist die größte auf der Westseite von Amerika, hat ungefähr zweihundert und fünfzig Meilen in der Länge und eine durchschnittliche Breite von 45 Meilen, so daß ihre Flächeninnhalt sich ungefähr auf zehntausend Quadratmeilen beläuft. An ihrer westlichen Seite sind verschiedene große, mit Inseln bedeckte Einschnitte, deren bedeutenste sind—der Nootka-Sund, der sich unter dem 49° nach dem stillen Meer zu öffnet — Nittinat, nahe von diesem im Südosten — und Clyoquot, ein wenig weiter in derselben Richtung nördlich von dem Eingange in die Straße von Fuca. Diese Plätze waren früher die Hauptzusammenkunftsorte der Schiffe, welche für den Pelzhandel bestimmt waren; im Nootka-Sund fanden im Jahr 1789 Unterhandlungen statt, welche dieser Bucht viel Berühmtheit

Digitized by Google

verschafften, und die Nord-West Küste von Amerika zuerst zum Gegenstand von Streitigkeiten und Unterhandlungen zwischen den Regierungen civilisirter Nationen machen.

Königin Charlottens-Insel, von den frühern amerikanischen Pelzhändlern welche zuerst ihre Trennung vom Festlande sicher stellten, Washington's Insel genannt, bildet den Mittelpunkt einer andern zwischen 52° und 54° gelegenen Gruppe und liegt in einer beträchtlichen Entfernung sowohl von dem Festlande als von den andern Inseln. Diese Hauptinsel ist von dreieckiger Form, zwar nicht so groß als Quadra und Vancouver, aber doch größer, als eine der übrigen Inseln des Archipelagus. Ihre nordwestliche Spitze erhielt von den Spaniern, welche dieselbe im Jahr 1774 endeckten, den Namen Cap Margarita, ist aber jetzt allgemein unter dem Namen Cap Nord bekannt; die nord-östliche Spitze hieß bei den Spaniern Cap Invisible, bei den Amerikanern Sandy Point; die Südspitze ist das Cap Saint James unter 52°. Diese Insel bieten eine Menge guter Häfen, welche zuerst von den amerikanischen Kaufleuten und später von den englischen und spanischen Schiffs-Commandanten Namen erhielten; die Hauptsächlichsten sind — an der nördlichen Küste Hankocks-Fluß oder Port Estrada, nahe bei Sandy Point, und Craft's Sund oder Port Mazaredo etwas weiter westlich — an der Ostseite, Skitikis, unter 53° 20′ Cummashawa, fast unter 53°, und Port Ucah und Port Sturges, weiter südlich — im Westen, nach dem stillen Ocean zu liegt Magee's Sund unter dem 51° und Port Ingraham, nahe der nordwestlichen Spitze der Insel. Die Gegend um diese Häfen besonders um Hankock's Fluß und Magee's Sund wird als fruchtbar und schön geschildert und auch soll das Klima viel milder sein, als an andern weiter nördlich gelegenen Plätzen.

Die Princeß Royal Inseln, die Burke's Insel und Pitt's Insel bilden die dritte Gruppe des Nord-West-Archipelagus, liegen nahe bei einander und an der Küste des Festlandes zwischen 51° nnd 54°, gerade östlich von der Königin Charlottens Insel. Ihre Größe ist unbedeutend und nichts Erwähnenswerthes von ihnen zu sagen.

Von den drei eben beschriebenen Gruppen ist gegenwärtig keine im Besitz einer civilisirten Nation, mit Ausnahme der Douglas Insel, der nördlichste von der Pitt Gruppe, auf welcher die Hudsons Bai Compagnie einen Handelsposten hat.

Von den Ureinwohnern Oregons hier viel zu reden liegt außer dem Plan dieses Werkes. Sie spielen keine Figur in der Geschichte dieser Gegend, auf deren Geschick sie keinen Einfluß hatten, noch haben werden. Es sind lauter Wilde: Mehrere Stämme von ihnen unterscheiden sich von einander in Kleidung und in der Lebensweise so weit, als sie Natur und Umgebung die ihrige anzunehmen zwang. So ist das Volk an der See-

Digitized by Google

küste welche sich auf den Ocean wagt und den Wallfisch angreift, viel beherzter und wilder, als das im Inlande, welches seinen Unterhalt in der ruhigen und wenig aufregenden Beschäftigung der Flußfischerei und des Wurzelgrabens findet. Unter den sonderbaren Gewohnheiten von einigen dieser Männer verdient erwähnt zu werden, daß sie die Köpfe ihrer Kinder mit Brettern und Binden zusammenpressen, so daß sie ihre Gestalt gänzlich verändern; welches die Entdecker dieser Gegend bewog, diesem Volke den Namen Flachköpfige Indianer beizulegen. Diese Gewohnheit scheint namentlich an dem untern Columbia geherrscht zu haben und nur wenig bei den Bewohnern der Gegend an den nördlichen Zweigen dieses Flusses, denen gleichwohl bis heute der Name Flachköpfe geblieben ist.

Die vorzüglichsten Stämme der Indianer, welche das Columbia-Gebiet bewohnen, sind — oder besser waren, denn manche von ihnen sind ausgestorben — die Clatsops und Chenooks, welche die Gegend auf beiden Seiten des obern Theiles des großen Flusses inne haben; die Killamuks an dem Umqua; die Classets an der Straße von Fuca; die Enischurs, Wegelagerer, welche die Päße unterhalb der Fälle des großen Flusses unsicher machen; die Copunish oder Nez-percés am Walla-Walla und Kooskooskee; die Kootanies am Clarkefluß und die Shoshones oder Snakes am Lewis. In dem von Columbia nordwestlich gelegenen Theil von Oregon hausen die Chilkotins und Talkotins, zwischen welchen Stämmen von jeher tödtliche Feindschaft herrschte. Die Blackfeet, so sehr von den Reisenden in den mittleren Gegenden gefürchtet, bewohnen die Gegend östlich vom Felsgebirg, am Yellow-Stone und am Missouri oberhalb seiner Fälle; jährlich machen sie Einfälle bei den Shoshonen und Copunish um ihnen ihre Pferde, ihren einzigen Reichthum zu rauben. Die Anzahl aller dieser Stämme und der übrigen Einwohner Oregons zusammen schätzt man nicht über zwanzigtausend.

Unter diesen Völkern haben Missionnäre von verschiedenen christlichen Sekten lange, aber wie es nach allen Nachrichten scheint, mit wenig Erfolg gearbeitet. Die Römischkatholischen scheinen mit der Anwendung der Taufe zufrieden gewesen zu sein und in dieser Beziehung hatten sie allen möglichen Erfolg; ganze Stämme unterzogen sich mit einem Male diesem Ritus. Die Methodisten und Presbyterianer waren emsig beflissen, die einfachsten und gebräuchlichsten Künste dahin zu verpflanzen und haben auch Einige von den Eingebornen dahin gebracht, Ackerbau zu treiben; doch macht die Armuth des Bodens ihre Bemühungen in dieser Hinsicht größtentheils fruchtlos. Die letztgenannten Missionäre bemühten sich ebenfalls bei ihren Pflegbefohlenen religiöse und literarische Bildung einzuführen und zwar durch das Mittel ihrer eigenen Sprache, in welche Bücher übersetzt und auch in der Gegend gedruckt wurden. Besser wäre es vielleicht, die Eingebornen englisch reden und lesen zu lehren. Doch ist bei den englischen

Digitized by Google

und amerikanischen Missionären im Allgemeinen das andere System in der ganzen Welt eingeführt.

Die Eingebornen des Nord-West-Archipelagus sind überall als äußerst beherzt und wild beschrieben; doch besitzen sie große Selbstbeherschung und Manche von ihnen verhehlen ihre Absicht bis sie zur That schreiten. Die Geschichte des Pelzhandels im nördlichen stillen Meere erzählt zahllose Beispiele ihrer Grausamkeit und Treulosigkeit gegen Fremde die ihre Küsten besuchten; manche Schiffe wurden von ihnen genommen und die ganze Mannschaft ermordet, ohne daß nur irgend ein Umstand vorher Verdacht hätte erregen können. Man hat also viel Gründe dies Volk für Kannibalen zu halten; doch ist es nicht wahrscheinlich, daß sie die Einzigen sind, welche ihre im Kriege getödteten Feinde verzehren.

Die civilisirten Bewohner Oregons sind, wie schon aus der General-Uebersicht zu entnehmen, alle entweder Bürger der vereinigten Staaten oder Diener der Hudsons-Bai-Compagnie: letztere Körperschaft hat, nach einer speziellen Bewilligung, mit Ausschluß aller übrigen englischen Unterthanen, den Besitz alles von Großbrittanien westlich des Felsgebirgs beanspruchten Gebietes und übt sogar, kraft einer Parlamentsakte die Rechtspflege über alle englische Unterthanen in diesen Gegenden; während die Bürger der vereinigten Staaten bis jetzt noch von jeglicher Gewalt unabhängig sind. Die Niederlassungen der Hudsons-Bai-Compagnie bezweckten vom Anfange an nur den Pelzhandel; später wurden mehrere Farmen gegründet und bedeutende Quantitäten Bauholz gefällt, die für Rechnung der Compagnie nach den Sandwichs-Inseln und nach Meriko ausgeführt wurden. Die Niederlassungen der Amerikaner sind nur für den Ackerbau gegründet und von keiner großen Bedeutung: doch haben sich in den Jahren 1842 und 1843 viele tausende Auswanderer aus den vereinigten Staaten nach diesen Gegenden gezogen, wovon ich später bei den Stationen der Reiseroute die bestimmtern Mittheilungen geben werde.

Die Niederlassung der Hudsons-Bai-Compagnie, westlich des Felsgebirges heißen Forts und sind alle genugsam befestigt, um einem mit Gewalt unternommenen Angriff widerstehn zu können. Sie belaufen sich nach den neuesten Nachrichten auf zweiundzwanzig, von welchen die meisten an der Küste liegen. Die Häute erhält man theils von den in Diensten der Compagnie stehenden Pelzjägern oder Bieber-Fängern (**Trappers**) aber hauptsächlich durch den Handel mit Indianern, welche die Thiere erlegen: sie werden zu gewissen Zeiten in eine der großen Niederlagen am atlantischen oder stillen Meer geschickt, von wo sie mit den Schiffen der Compagnie nach London gehen. Das, was für den Handel und die Erhaltung der Forts nöthig ist, erhält man auf dieselbe Weise; der Transport im Innern geschieht größtentheils in Böten auf den Flüssen und Seen, zwischen welchen die Handelsartikel mit Pferden oder Maulthieren

Digitized by Google

fortgeschafft werden. Im Jahr 1834 beschäftigte die Compagnie sechs Segelschiffe und ein Dampfboot, alle bewaffnet, an den Westküsten; dabei wurden noch drei große Schiffe zum Transport von und nach London verwendet. Von den im regelmäßigen Dienste der Compagnie stehenden Leuten sind die Faktoren, Händler und Schreiber größtentheils Schottländer oder Canadier; die Voyageurs sind durchweg Canadier oder Mischlinge. Die Zahl dieser Bediensteten in der Gegend des Felsgebirges übersteigt wahrscheinlich nicht achthundert; doch sind bereits viele Indianer theils als Jäger und Fänger, theils als Schiffleute und Träger beschäftigt.

Fort Vancouver, die vorzüglichste Niederlassung der Hudsons-Bai-Compagnie, westlich des Felsgebirges, liegt nahe am nördlichen Ufer des Columbia, in gerader Linie 82 Meilen von seiner Mündung, aber 120 Meilen wenn man dem Laufe des Flusses folgt. Das Fort ist nur ein großer, viereckiger verpallisadirter Raum und enthält Wohnhäuser für den Faktor, die Händler, Schreiber und Oberknechte der Compagnie, Magazine für die Felle und sonstigen Güter, und Werkstätten verschiedener Art; unmittelbar dahinter liegt ein Gemüse- und Obstgarten, und hinter diesem der Farm von ungefähr 2000 Acres mit Scheunen und allen nöthigen Gebäulichkeiten. Westlich vom Fort ist das Spital und Häuser für die Voyageurs und Indianer; ungefähr zwei Meilen gegen den Fluß herunter liegen die Weiden mit zahlreichen Heerden von Rindvieh, Schweinen ꝛc. ꝛc.; und ungefähr drei Meilen oberhalb sind Mahl- und Sägemühlen und Schuppen um Lachs einzupöckeln. Die Zahl der auf diesem Platze beschäftigten Leute belauft sich gewöhnlich auf nicht weniger als siebenhundert, von denen mehr als die Hälfte aus Indianern der Umgegend besteht, die übrigen sind geborne Britten (größtentheils aus Schottland und von den Orkney Inseln), Canadier und Mischlinge. Das ganze Etablissement wird ungefähr nach Art der kleinen Städte im Mittelalter regiert; das verpallisadirte Fort stellt das freiherrliche Schloß vor, in welchem die Großwürdenträger der Compagnie fast unumschränkte Gewalt über ihre Untergebenen ausüben.

Fort George besteht nur aus zwei oder drei Blockhäusern, liegt an der Südseite des Columbia, zehn Meilen von seiner Mündung und steht auf dem Platze einer Handels-Niederlassung, Namens Astoria, welche im Jahr 1811 von der Pelzhandel-Compagnie Astor in New-York gegründet wurde. Fort Umqua liegt nahe an der Mündung des Umqua, der ungefähr 180 Meilen südlich vom Columbia sich in das stille Meer ergießt und hat einen Hafen für Schiffe, die nicht tiefer als acht Fuß gehen. Fort Nasqually liegt an der Mündung eines kleinen Flusses, der in den Puget's Sund fällt, d. h. in den südlichsten Theil des großen „Admiralitäts-Einlaß" genannten Armes der Straße von Fuca; nahe bei diesem Platze hat die Compagnie ein großes landwirthschaftliches Etablissement, welches sich in günstigen Umständen befinden soll. Fort Langley liegt an der Mün-

Digitized by Google

dung von Frasers-Fluß in die östliche Spitze der Straße von Fuca, unter 49° 25'. Außer diesem hat die Hudsons-Bai-Compagnie verschiedene Forts an den Kanälen, welche die Inseln des Nord-West-Archipelagus vom Festlande trennen; das nördlichste von diesen ist liegt nahe an der Mündung des Stikine, eines breiten Flusses, der sich unter 56° 50' in den Prinz Friedrichs-Sund ergießt.

Am Columbia oberhalb seiner Fälle hat die Compagnie das Fort Walla-Walla oder Nez-Percé, nahe am Zusammenflusse des großen nördlichen nnd des südlichen Zweiges; Fort Okinagan, am Einflusse des Okinagan in den nördlichen oder Hauptzweig; Fort Colville, nah an den Kettenfällen; und einige andere von geringerer Bedeutung. Am Lewis oder dem großen südlichen Zweig, liegt Fort Boisé, an der Mündung des Boisé oder rothen Flusses, und Fort Hall am Eingange des Portneuf. Nördlich vom Columbiagebiet liegt das Fort Alexandria am Frasers-Flusse, und noch andere an den in jener Gegend des Festlandes so häufigen Seen. Alle diese sind jedoch von geringem Belang und enthalten selten mehr als zwei oder drei Schreiber und wenige Jäger von indianischer oder gemischter Abkunft.

Von den amerikanischen Niederlassungen in Oregon hat man bis zu dem Jahre 1843 keine zuverlässige Nachricht; damals waren deren wenige und von geringer Bedeutung, sie waren kaum etwas mehr als Missions-Stationen. Die vorzüglichste war diejenige im Thale Willamett, worin ungefähr hundert Amerikaner wohnten; eine andere Station liegt an der Südseite des Columbia, nahe bei den Cascaden; noch andere im Walla-Walla-Thal und nah beim Fort Colville. Die ganze Zahl der dort etablirten Bürger aus den vereinigten Staaten betrug 1843 wahrscheinlich nicht mehr als zweihundert. Sie haben alle ihr gutes Fortkommen, aber, wie sich ein jeder denken wird, mehr in Folge ihres Fleißes, ihrer Sparsamkeit und Moralität, als in Folge der von der Gegend dargebotenen Vortheile. Die tausende und mehr Auswanderer welche seitdem in Oregon angekommen sind werden, so viel sie können in ihre Fußtapfen treten, da sie seit ihrer Kindheit an Arbeiten und einfache Lebensweise gewohnt sind, denen man sich bei der Colonisation einer neuen Gegend unterziehen muß. Die späteren Jahresberichte lauteten fortwährend günstiger von den Einwanderern in die Niederlassungen in Ober-Californien, am Sacramento-Fluß, als aus den Niederlassungen des Willamette-Thales und Oregon-Gebietes, sowohl hinsichtlich des gesundern Klima als des Absatzes der Produkte.

Die amerikanischen Jäger und Fänger (Trappers) gehen ihrem Geschäfte, hauptsächlich in Californien nach, nahe an den Quellen des Colorado und in der Gegend des Utah-Salz-Sees. Im Sommer jedes Jahres versammeln sie sich an einem ihrer Zusammenkunftsorte nahe am Süd-Paß und tauschen ihre Felle gegen Geld und Waaren von den Händlern aus Missouri ein.

Digitized by Google

Bevor wir diese geographische Skizze von Oregon schließen, wird es am Platze sein, einige Worte über die Gegenden östlich des Felsgebirges zu sprechen, welche zwischen dieser Bergkette und dem kultivirten, an das atlantische Meer grenzenden Landesstrich liegen.

Es ist bereits gesagt worden, daß der Theil dieser Gegend, der zwischen 38° und 50° n. Br. nahe an dem Felsgebirg liegt, fast eben so dürr und unfruchtbar ist, als der auf der anderen Seite dieses Höhenzuges, da er ausgenommen ganz in der Nähe der Flüsse, fast nur kahle Felsen und Sand darbietet. Mitten durch diesen Landesstrich fließt der Missouri und seine großen Nebenflüsse, der Yellow-Stone und der Platte und die oberen Ströme von Arkansas, die direkt in den Mississippi münden; welche fast alle unter oder nahe dem 42° in dem Felsgebirg entspringen. Unglücklicherweise scheint keiner davon bestimmt zu sein, als Canal zwischen dem stillen und atlantischen Meer zu dienen. Der Missouri und der Yellow Stone machen ungeheure Krümmungen, so daß wenn man diese Flüsse so weit verfolgt, als sie schiffbar sind, die Entfernung von da zum Oregongebiet fast eben so groß ist, als von der Mündung des Platte, und die Schwierigkeiten bei Uebersteigung der Gebirge noch viel größer. Der Platte ist der seichteste von allen größeren Flüssen: er fließt durch eine fast ebene Gegend und die jährliche Ueberschwemmung seiner Gewässer dient nur dazu, ihn breiter zu machen, ohne Einfluß auf seine Tiefe zu äußern. Zum Unglücke ist sein Lauf grade der, daß er die direkteste und vortheilhafteste Verbindungslinie zwischen dem Missouri und Columbia herstellen würde: sein nördlicher Zweig läuft vom Süd-Paß im Felsgebirg unter 42° 50′ sechshundert Meilen fast genau östlich bis zu seiner Vereinigung mit dem südlichen Zweige; dann läuft der Fluß in derselben Richtung dreihundert Meilen weiter bis zu seiner Vereinigung mit dem Missouri. *)

Längs den Ufern des Hauptflußes und an seinem nördlichen Zweige hat die Natur für eine Straße gesorgt, die, wenn ihr an einigen Stellen durch die Kunst nachgeholfen wird, eine der besten in der Welt sein wird; man fährt zu Wagen mit geringer Schwierigkeit bis an den Platte und durch den Süd-Paß zu den Quellen des Colorado, dort der grüne Fluß genannt, von wo der Weg nordwärts über den Rücken führt, der diesen Fluß vom Levis trennt, welcher der große südliche Zweig des Columbia ist. Die Schwierigkeiten auf der Straße in Oregon sind größer, aber bereits schon theilweise überwunden; ein leichter Wagen geht schon seit einigen Jahren vom Missouri bis zu den Fällen des Columbia und schwere Wagen machen

*) Der Platte wurde von seiner Vereinigung mit dem Missouri an bis zu seinen Quellen in dem Windflußgebirg im Sommer 1842 von dem nordamerikanischen Lieutenant Fremont (seit diesem Jahr Oberst) genau erforscht sein hierüber erschienenes Werk ist ein wichtiger Beitrag zur Kenntniß der Geographie der innern Landestheile.

Digitized by Google

jetzt dieselbe Reise. Um diese Straße sicher und verhältnißmäßig leicht praktikabel zu machen, müßte das amerikanische Gouvernement ohne Aufschub befestigte Plätze am Platte errichten, die ungefähr 200 Meilen auseinander lägen und als Caravanserais zum Schutze und zur Erfrischung der Reisenden und Auswanderer dienten.

Nördlich des 50. Breitegrades ist das Klima feuchter; doch macht die bedeutende Kälte die Gegend wenig zum Ackerbau tauglich. Der einzige Strich wo eine Niederlassung versucht wurde, liegt in der Nähe des rothen Flusses im Norden, wohin von der Hudsons-Bai-Compagnie ungefähr 5000 Personen, größtentheils Mischlinge und Indianer verpflanzt wurden; doch ist der Erfolg dieses Unternehmens noch immer zweifelhaft. Dieser ganze Theil Amerikas ist von Flüssen durchströmt, die in die Hudsons-Bai oder das Eismeer münden; der bedeutendste ist der rothe Fluß im Norden, der Assinaboin und der Saskatchawine, die alle in den See Winnipeg fließen, der durch mehrere Canäle mit der Hudsons-Bai in Verbindung steht und der Missisippi oder Churchill, der direkt in diese Bai fällt, während das Eismeer nahe unter 69° den Back oder großen Fischfluß, den Kupfermienenfluß und den Makenzie aufnimmt, welch letzterer die Gewässer von einem Landesstrich empfängt, der fast eben so groß ist, als das Flußgebiet des Columbia. Die Länder, durch welche diese Flüsse strömen, sind größtentheils so flach, daß es an manchen Stellen schwer hält, die Grenzen der Wasserscheide zu bestimmen: es gibt dort zahlreiche, mitunter große Seen, die fast alle unter sich und mit der Hudsons-Bai im Westen, oder dem Eismeer im Norden zusammenhängen; und die Quellen der Flüsse, welche diese Seen speisen, liegen alle in der Nähe der Quellen des Missisippi, oder des Missouri, oder des Columbia oder der Flüsse, die sich in den Obersee ergießen. Obengenannte Flüsse sind weit hinauf und auf große Strecken für Kähne schiffbar, was von bedeutender commerzieller Wichtigkeit ist und von den englischen Kaufleuten wohl benutzt wird; denn die Waaren, welche vom Columbia zur Hudsons-Bai oder nach Montreal oder vice versa gehen, werden fast ganz zu Wasser transportirt. Der Haupt-Paß im Felsgebirg, nördlich des 43°, durch welche alle Communication zwischen Canada und der Hudsons-Bai einerseits und dem Columbia anderseits stattfindet, liegt fast unter dem 53. Breitegrad, unter welchem auch, wie bereits erwähnt, die nördlichste Quelle des Columbia und die westlichste des Athabasca liegen.

Digitized by Google

Das russische Amerika.

Grenzen und Größe. — Die russisch-amerikanische Compagnie. — Distrikt von Sitka. — Distrikt von Kodiak. — Mount St. Elias. — Michaelof-Distrikt. — Alaska. — Distrikt von Unalaska — Die aleutischen Inseln. — Distrikt von Atcha. — Die Bering's-Straße. — Kamtschatka.

Rußland beansprucht, wie bereits erwähnt, gestützt auf die Entdeckungen und Niederlassungen seiner Unterthanen und Kraft der Verträge mit den vereinigten Staaten und Großbrittanien alle die Küstenstriche und Inseln auf der Westseite Amerikas, nördlich vom 54° 40′ und das ganze Festland westlich des 141. Längegrades westl. von Greenwich, welcher Meridian durch den Berg Saint Elias geht. Diese Macht nimmt also die ganze asiatische Küste am stillen Meere nördlich des 51. Breitegrades in Anspruch und alle Inseln der Kurilen-Gruppe welche nördlich von 45° 50′ liegen.

Von dem Lande, was Rußland im Innern Amerikas besitzt, ist wenig bekannt. Mehrere Flüsse durchströmen es, welche beträchtliche Strecken weit untersucht worden sind; doch hat man über das Land selbst wenig Nachforschungen angestellt, auch soll es, nach allen Nachrichten, nicht der Mühe lohnen, denn es bietet so weit man es kennt, nichts dar, als kahle Felsen, Felsen, Schnee und Eis. Die Küstenstriche und Inseln waren der Gegenstand genauer Forschung und mit Ausnahme derer am Eismeer gelegenen, bleibt für ihre Geographie wenig zu thun übrig. Von all diesen Ländern sind nur kleine Theile der Inseln für den Ackerbau oder eine sonstige Beschäftigung geeignet, mit Ausnahme der Fischerei und der Jagd, weshalb auch diese Gegenden einzig von civilisirten Völkern besucht werden.

Die Direktion und Benutzung aller dieser Inseln und der Theile vom Continent wurde im Jahr 1779 von dem Kaiser von Rußland an eine große Handelsgesellschaft, genannt die russisch-amerikanische Compagnie abgetreten, deren Privilegien 1819 und 1839 auf dieselbe Reihe von Jahren erneuert wurden. Im Jahr 1836 belief sich die Zahl der Russen auf dem Gebiet der Compagnie auf 730, Eingeborne waren es 1400 und 42 Creolen oder Kinder von Russen und eingebornen Frauen; auf den Kurilen, Aleuten und Kodiaken zählte man ungefähr 11,000 Eingeborne, während die Einwohnerzahl der übrigen Gebietstheile nicht genau bestimmt werden konnte, doch muß dieselbe sehr gering gewesen sein.

Die Niederlassungen der russisch-amerikanischen Compagnie sind ausschließlich für den Pelzhandel bestimmt. Sie bestehen aus Städten, Forts und Faktoreien oder Handelsplätzen, liegen alle an der Küste oder auf den Inseln südlich des 64° und sind an der Zahl ungefähr sechs und zwanzig.

Digitized by Google

Pelzwerke und Häute werden entweder von den Jägern und Fiſchern der Compagnie eingeſammelt oder als Steuern oder durch den Handel erworben; auf den Schiffen der Compagnie deren ſie 1840 zwölf hatte, werden ſie nach Petropanlowsk in Kamtſchatka, oder nach Ochotsk in Sibirien oder nach Canton in China oder auch bisweilen nach Europa transportirt; die Vorräthe, welche die Compagnie bedarf, werden auf denſelben Schiffen von Europa und Aſien eingeführt.

Das ganze ruſſiſche Amerika iſt in ſechs Diſtrikte eingetheilt, deren jeder unter der Direktion eines Agenten ſteht; die oberſte Verwaltung hat ein General-Gouverneur, der in Sitka, der Hauptſtadt dieſer Beſitzungen, reſidirt.

Der Diſtrikt von Sitka umfaßt alle Küſten des Feſtlandes ſüdlich und öſtlich vom Berg Saint-Elias unter 54° 40′ nebſt den anliegenden Inſeln nördlich deſſelben Breitegrades. Doch iſt ein Theil dieſer Küſte ſeit dem Jahr 1840 gegen einen jährlichen Pacht von zweitauſend Seehundsfellen an die Hudſons-Bai-Compagnie auf zehn Jahre abgetreten worden.

Der Diſtrikt van Kodiak begreift alle Küſten von dem Nord Weſt-Archipelagus nördlich und weſtlich bis zu der Südſpitze der Halbinſel Aliaska und die anliegenden Inſeln.

Der Nord oder Michaelof-Diſtrikt begreift alle Küſten und Inſeln von Amerika an dem Kamtſchatka'iſchen Meere, nördlich von der Briſtol-Bai; die einzigen Niederlaſſungen daſelbſt liegen jedoch an den Ufern des großen Golfs genannt Norton's-Sund. Der Hauptplatz iſt Fort Saint Michael.

Aliaska iſt eine lange und durchgehends ſchmale Halbinſel, die ſich ſüdweſtlich vom Feſtlande aus erſtreckt; ſie iſt nur eine zuſammenhängende Reihe vulkaniſcher Berge.

Der Diſtrikt von Unalaſchka begreift den weſtlichſten Theil der Aleuten-Gruppe, welche man die For-Inſeln nennt. Die bedeutendſte Niederlaſſung der Ruſſen daſelbſt iſt Illiluk.

Der Diſtrikt von Atcha umſchließt die übrigen aleutiſchen Inſeln, die alle klein ſind und in drei Gruppen eingetheilt werden in die Ratten- die Andreowsky- und die Commodore-Inſeln.

Die See von Kamtſchatka oder Berings-See iſt jener Theil des ſtillen Meeres, der ſich von den Aleuten nördlich bis zur Berings-Straße erſtreckt; ſie enthält mehrere, und darunter einige große Inſeln, die aber alle unbewohnt ſind.

Digitized by Google

Das Mississippi-Thal.

Allgemeines über die Reise nach dem Westen von Nord-Amerika und Besonderes über Neu-Orleans und St. Louis. — Arbeiten, Pachtungen, Ländereikäufe. — Klassifikation der Auswanderer, Verschiedenheit der Pachtverträge, Etablissements, Mittel und Wege zum Einkauf.

Nachdem ich nun in Vorstehendem eine in geographischer und klimatischer Beziehung genaue Beschreibung der Länder gegeben habe, wohin die Auswanderungslust zu lenken ich im Interesse meiner Landsleute mir vorgenommen habe, muß es meine Aufgabe zunächst sein, auf die Reise dorthin näher einzugehen. Es wird sich im Verfolg der Darstellung dieser Reise zeigen, wie vortheilhaft dieser Weg im Allgemeinen auch für solche Auswanderer ist, deren Geduld oder Mittel nicht ausreichen, bis zur Westküste von Nord-Amerika vorzudringen, sondern die es vorziehen, ihr Glück durch ihre ökonomischen oder industriellen Kenntnisse schon unterwegs zu suchen und zu gründen.

Ich habe mir vorgenommen, über die Kosten der Reise, der Anschaffungen ꝛc. ꝛc. in einem besondern Anhange mich speziell auszulassen und es bleibt mir also hier nur die Aufgabe, über den Weg selbst, die dabei zu beobachtenden Vorkehrungen und Vorsichtsmaßregeln und überhaupt über das zu sprechen, was ich nach eigner praktischer Erfahrung dem Auswanderer für nöthig und nützlich erachte.

Die Fahrt über den atlantischen Ocean nach Neu-Orleans wird — je nach der Entfernung des jetzigen Wohnortes den Auswanderer von einem der Seehäfen — von Havre, Antwerpen, Rotterdam, Bremen oder Hamburg fast unter gleichen Bedingungen angetreten. Nur ein Umstand ist hier besonders hervorzuheben, der von den Meisten, die bisher über die Auswanderungsfrage geschrieben haben, unberücksichtigt gelassen wurde. Ich halte nämlich die Herbstzeit für die in jeder Beziehung günstigste für den Auswanderer. Erstlich steht die Fracht um diese Zeit bedeutend niederer, als im Frühjahre, wo der Andrang der Auswanderer die Preise in die Höhe schraubt und zweitens kann sich der Ankömmling im Winter unbedingt besser an das amerikanische Klima gewöhnen, als in der heißen Jahreszeit. Kauft derselbe bei seiner Ankunft im Herbste eine Besitzung, so übernimmt er sie mit vollen Vorrathshäusern, was im Frühling nicht der Fall ist, aber selbst wenn er nicht kauft, hat er hinlänglich Zeit und Gelegenheit, bis zum Beginn der Feldarbeiten sich gehörig nach Allem zu erkundigen; er kann sich bis dahin in die amerikanische Art und Weise ziemlich hineinleben

Digitized by Google

und außerdem wird es ihm in Neu-Orleans, welchen Seehafen ich hier vorzugsweise nenne, während seines Aufenthaltes daselbst, an Arbeit nicht fehlen. Wenn ich die übrigen Ladungsplätze, als: Neu-York, Baltimore, Philadelphia hier übergehe, so geschieht dies deßhalb, weil die Landreise nach dem Westen von einem dieser Plätze aus, ungleich höher zu stehen kommt, als von Neu-Orleans aus, abgesehen davon, daß sie selbst mit größeren Schwierigkeiten des Transportes verbunden ist. Selbst um in das Innere des Landes und in die neueren Staaten der Union, als: Arkansas, Missouri, Illinois, Jowa, Texas, Wiskonsin, Indiana, Ohio und Kentuky zu gelangen, bietet der Hafen von Neu-Orleans die bequemste und billigste Gelegenheit. Billig deshalb, weil durch die Konkurrenz der Dampfboote auf den Flüssen: Mississippi, Missouri, Ohio und Illinois die Fahrpreise auf ein Drittel der früheren Kosten herabgedrückt sind und bequem darum, weil der Auswanderer auf einem und demselben Schiffe an den Ort seiner Bestimmung gelangen kann, während ein öfteres Umladen nöthig ist, wenn sich derselbe von einem der anderen Häfen in das Innere begeben will.

Ohne Reflexionen anzustellen über unsere Zustände, die eine solche Klassifikation bedingen, kann man doch die Auswanderer nach ihren Vermögensverhältnissen füglich in drei Klassen eintheilen. Es gibt nämlich darunter solche, die zum Verdienst ihres Unterhaltes lediglich auf ihrer Hände Arbeit angewiesen sind — ferner solche, und diese werden wohl die Mehrzahl ausmachen, welche über einige, zu ihrem Fortkommen dienliche Mittel zu verfügen haben — und endlich solche, denen zur Acquisition größerer Ländereien (sowohl kultivirter als unbebauter Strecken) hinlängliches Vermögen zu Gebote steht.

Arbeitsame Leute, die ihre Aussichten auf ausdauernde körperliche Kraft gegründet haben, finden während des Winters, d. h. vom Oktober bis zum Mai hinlängliche Arbeit. Es kommen nämlich jeden Herbst, gleich den Zugvögeln, aus den Staaten Ohio, Indiana, Illinois, selbst aus dem Norden von Wiskonsin, Jowa und Michigan viele Tausende, theils Handwerker, theils Taglöhner, um sich während des Winters in Neu-Orleans etwas zu verdienen. Dieser Zufluß wird aber aufhören, sobald aus Europa genug kräftige arbeitsame Hände angelangt sind, was durch die Dampfboote schnell bekannt wird. Der Verdienst, werde er nun in Werkstätten, in Lagerhäusern oder auf den Werften, namentlich bei der Umpackung der Baumwoll-Ballen erworben, ist im Verhältniß zu Europa bedeutend und kann sich ein thätiger Mann während eines Winters so viel erübrigen, daß er mit dem Mai nach St. Louis abgehen und gegen den halben Ertrag eine Pachtung übernehmen kann. Es hängt dann nur von seinem fortdauernden Fleiß ab, binnen verhältnißmäßig kurzer Zeit, selbst ein bedeutender Ländereí-Besitzer zu werden und, freilich um einige Zeit

Digitized by Google

später, dieselben Phasen des Länder-Erwerbes zu durchlaufen, wie die beiden andern Klassen. Nur rathe ich Jedem vorn herein, in Amerika den Pflug nicht zu ergreifen, dessen Geschäft es nicht früher gewesen. Der Gedanke, es sei hinreichend, das Weltmeer zu durchschiffen, um ein glücklicher Landwirth zu werden, beruht auf einem großen Irrthum, und das Sprichwort: „Schuster bleib' bei deinem Leisten" hat in Amerika, so gut als bei uns, seine Geltung. Vortheilhafter in gegenwärtiger Zeit, als die Pachtung eines kleineren Landgutes um den halben Ertrag, ist für solche, die selbst nur einige praktische Kenntnisse darin besitzen, die Pachtung einer Gärtnerei in der Umgegend von St. Louis. Eine solche wird namentlich dann sehr ergiebig, wenn der Mann durch seine Verhältnisse im Stande ist, den Markt in St. Louis selbst zu besuchen.

Denjenigen, die über einige Fonds zu verfügen haben, würde ich anrathen, sich ohne Aufschub von Neu-Orleans mittelst der Dampfboote gleich weiter nach St. Louis, den Mississippi hinauf zu verfügen. In St. Louis angelangt, ist es am Besten, in dem westlichen, als in dem gesündesten Theile der Stadt, eine Wohnung zu miethen, welche monatlich 2 bis 8 Dollars für eine Familie kostet. Der Mann besucht dann alle deutsche und englische Erkundigungs-Büreaus, namentlich den Ingenieur Edward Hutawa, den Kantons-Feldmesser (county surveyor) Smith, den City-Ingenieur Kaiser und sieht die Anzeigen der verschiedenen Tagesblätter genau durch. Findet er dort eine verkäufliche Länderei, die seinen Wünschen entspricht, so rathe ich ihm, sofort solche anzukaufen; ist dies jedoch nicht der Fall, so mag er für das erste Jahr, wie ich bereits oben erwähnt habe, eine kleine Pachtung antreten. Nur treibe er es nicht gleich zu sehr in's Große, damit ihm Zeit bleibe, sich auch in entfernteren Gegenden umzusehen und sich dort vielleicht ergiebiger und vortheilhafter anzukaufen. Nur sei Jeder darauf bedacht, seine Fonds nicht zu zersplittern und dies kann leicht der Fall sein, wenn er den Einflüsterungen der Hausbesitzer, bei denen er wohnt, Gehör schenkt; denn diese lassen nicht gerne Jemanden los, bei dem sie noch baare Mittel merken. Auf obenerwähnten Erkundigungs-Büreaus und durch die Anzeigen erfährt man auch außer dem Verkauf von Grundbesitz die Veräußerungen mannigfacher Etablissements, wie z. B. Kaufläden, Kaffe-, Speise-, Wein- und Milchwirthschaften, die sich alle bei gehörigem Betrieb gut rentiren und zu deren Ankauf ich Jedem rathen kann, der entweder Neigung oder Erfahrungen zu einem solchen Geschäfte mitbringt, oder der von der Landwirthschaft nichts versteht. Anständigen und mitunter reichlichen Verdienst haben auch eine Art von Zwischenkäufer (meistens Deutsche), die ihre, größtentheils auf Auktionen billig erstandenen Waaren in der Umgebung gegen Erzeugnisse des Bodens und der Viehzucht umtauschen und letztere in der Stadt wieder zu Gelde machen. Was hier von St. Louis gesagt ist, gilt verhältnißmäßig auch von andern Städten im Innern.

Digitized by Google

Es bleibt jetzt nur noch zu erwähnen, welcher Rath für solche, die Vermögen besitzen, der vortheilhafteste sei. Im Allgemeinen muß ich hier bemerken, daß beim Ankauf von Ländereien, für Bemittelte derselbe Weg einzuhalten ist, wie ich ihn bei der vorhergehenden Klasse geschildert habe. Ich muß hier noch hinzufügen, daß örtlicher Verhältnisse halber, Jeder der ein Stück Land oder eine Farm zu verkaufen hat, dies am liebsten im Spätjahr bewerkstelligt und daß also diese Zeit die günstigste für den Einkauf ist; außerdem kann ich für solche, die größere Fonds anlegen können, nicht unerwähnt lassen, daß ausgedehntere Farmen, die zum Verkauf ausgesetzt sind, im Verhältniß billiger zu stehen kommen, als kleinere, weil weniger Nachfrage darnach statt findet. Für vortheilhafter in jeder Beziehung, als den Ankauf von Ländereien, halte ich übrigens die Acquisition von Bauplätzen in neu gegründeten oder in der Entwicklung begriffenen Städtchen. Ich habe es in St. Louis selbst erlebt, daß der laufende Fuß von Bauplätzen, der im Jahr 1833 mit 1—10 Dollars bezahlt wurde, zwölf Jahre darauf den enormen Preiß von 50—500 Dollars erreicht hatte. Wird, wie in der Kürze zu erwarten steht, die National-Verbindungsstraße zwischen dem Mississippi und den Häfen des stillen Meeres in's Leben gerufen (diese Straße wird eine Länge von 2000 engl. Meilen haben) so kann man baldigst aus einem bis jetzt unbedeutenden Orte eine große Stadt erstehen sehen. An solchen Plätzen Baulotten (Bauplätze) zu erstehen, dazu halte ich den jetzigen Zeitpunkt für außerordentlich günstig und bin überzeugt, daß Jeder, der hierin meinem Rathe folgen wird, sein angelegtes Kapital in kurzer Zeit verzehnfachen kann. Ich habe hier noch in klimatischer Beziehung zu bemerken, daß auf dieser Route die früher dort herrschenden Fieber sich allmählig verlieren, daß dieselben aber westlich des Felsengebirgs noch gar nicht vorgekommen sind.

Ich habe im Anfange dieses Abschnittes vorausgeschickt, daß die darin ertheilten Rathschläge nur solchen gelten, denen die Reise nach der Westküste zu groß dünkt, oder denen die Mittel dazu fehlen; ich wiederhole hier diese Voraussetzung und füge noch bei, daß ich zwar in jeder Gegend Nordamerikas Auswanderer überhaupt und meine Landsleute insbesondere gerne glücklich sehen möchte und auch bereit bin, alles mir Mögliche zu thun, was sie dahin führen kann, daß ich aber auch auf der andern Seite fest überzeugt bin, wie nur auf der Westküste der Deutsche sich ganz glücklich und heimisch fühlen kann, weil es dort allein noch möglich ist, deutsches Element rein und unverfälscht einzupflanzen.

Es bleibt mir nun noch übrig, denen welche sich in der Nähe des Mississippi ankaufen oder irgend eine Farm in Pacht nehmen wollen, Mittel und Wege an die Hand zu geben, wie solches am vortheilhaftesten geschieht. Ich habe oben bereits erwähnt, daß man für den Anfang eine Pachtung gegen den halben Ertrag übernehmen solle. Ich halte diese Art der Pacht-

Digitized by Google

übernahme für vortheilhafter als jene für baares Geld, da der mit den Verhältnissen des Bodens Unbekannte sich solchergestalt weniger einer Uebervortheilung aussetzt. Außerdem wird bei solchen Pachtungen von dem Grundherrn das nöthige Zug- und Zuchtvieh und der Bedarf an Ackergeräthschaften mit überlassen und sogar noch gewöhnlich die Lebensmittel für den Anfang geliefert, was Alles bei Pachtverträgen um baares Geld der Fall nicht ist. Noch werden auch Verträge gegen Abgabe von Produkten geschlossen und stellt sich der Preis für kultivirtes Ackerland erster Klasse auf zehn Bushel, für zweite Klasse auf acht Bushel Welschkorn jährlich, wobei jedoch Weide und Waldland nicht gerechnet wird. (Der amerikanische Bushel ist gleich 60 Pfund leichtes (Frankfurter) Gewicht.) Dann ist dem Pächter gestattet, zu pflanzen, was er will. Im ersten Jahre soll man hauptsächlich auf gesunde Lage, verbunden mit bequemer Wohnung und gutem Wasser Rücksicht nehmen. Im Spätjahr hat man die Auswahl unter solchen Farmen, besonders wenn man die Ernte und das Zuchtvieh des vorhergehenden Pächters übernimmt, damit derselbe mit dem benöthigten Reise-Geld versehen wird, um vor Winter in eine neuere Gegend ziehen zu können. Die Pachtzeiten beginnen mit dem ersten März, und wer nicht ein ganzes Jahr verlieren will, der sehe sich vor, einige Zeit vor dieser Frist seinen Vertrag abzuschließen. Der Pachtzins (baares Geld) steigt oder fällt im Verhältniß zur Entfernung der nächsten großen Stadt und zu den an Gebäuden und namentlich Obstgärten angebrachten Verbesserungen. In einer Entfernung von 5 engl. Meilen um St. Louis herum sind Pachtverträge nur gegen baares Geld zu schließen und werden die Besitzungen in diesem Umkreis fast nur zu Garten- oder Milchwirthschaften benutzt. Auf eine Entfernung von 5 bis zu 10 Meilen werden vom Acre kultivirten Landes, einschließlich freier Weide- und Holzbenutzung von 4—2 Dollars bezahlt, auf Entfernungen von 20 Meilen und darüber 2—1 Daller.

Hat nun Jemand eine solche Pachtung übernommen und beabsichtigt, in der Nähe sich anzukaufen, so wende er sich deshalb direkt an die betreffende Behörde, da die Nachbarn sehr gerne das noch verkäufliche Land (Congreß-Land) verläugnen, weil es unverkauft ihnen zu freier Benutzung offen steht. Vor allen Dingen lasse sich der Pächter von dem Grundbesitzer die Nummer der Township und der Sektion, worauf er wohnt, genau angeben. Damit verfüge er sich auf die Land-Office, wozu dieser Distrikt gehört und lasse sich einen Auszug über das noch unverkaufte Land der Angrenzung, am besten der ganzen Township geben. Dies kostet ½ Dollar. Mit diesem Auszug begebe er sich zu dem Kantons-Feldmesser (county surveyor), der mit der Beschaffenheit des Bodens in seinem Distrikt genau bekannt ist und beim ersten Blick auf die Karte sagen kann, welches von den 40 oder 80 Acre-Stücken das vortheilhafteste sei. Um seinen guten Willen rege zu machen, ist hier das Versprechen einer Fünf-Dollars-Note für schnelle

Digitized by Google

und gute Auskunft und Bedienung gar nicht am unrechten Platze. Auf Verlangen zeigt auch der Feldmesser jedes einzelne Stück und rechnet dafür täglich 2 Dollars; öfters ist es auch der Fall, daß er rohes oder kultivirtes Land in Kommission zu verkaufen hat und man kann dann den Handel mit ihm gleich selbst abschließen. Mitunter kann es auch geschehen, daß man durch Vermittlung der Sheriffs zum Ankauf von billigem Land kömmt. Diese Leute sind durch ihren Dienst mit den Verhältnissen der in ihrem Kanton wohnenden Familien genau bekannt, wissen, welche davon in Geldverlegenheit sind oder welches Land Abtheilungs oder Schulden halber feilgeboten ist. Denn auch der Amerikaner kömmt durch Bürgschaftsleistungen, durch schiefe Spekulationen ꝛc. ꝛc. in die unangenehme Lage, veräußern zu müssen. Man kann auf solche Art vermittelst dieser Gerichtsbeamten durch den Ankauf von Hypotheken in manchen Fällen zu billigem Lande kommen. Außerdem ist es nöthig, um sowohl sich, als den Agenten auf den Erkundigungs-Büreaus Zeit und Mühe zu ersparen, seine pekuniären Mittel offen anzugeben, damit schon daraus auf die Ausdehnung der zu erwerbenden Ländereien Rücksicht genommen werden könne. Täusche man sich nicht mit der Hoffnung, an dem festgesetzten Preis einer zum Verkauf ausgebotenen Länderei viel herabdingen können. Dies ist nicht der Fall. Die Stadt St. Louis ist jedem neuen Ankömmling als Recognoszirungs- und Ruhepunkt für seine Familie zu empfehlen, weil sie wegen ihrer vortheilhaften Lage als Central-Stapelplatz zu betrachten ist, in deren Hafen von allen in den Mississippi mündenden Flüssen täglich Dampfboote aus und ein laufen, daher der Familienvater mit geringen Kosten und kurzer Zeit auch entferntere Gegenden besichtigen kann. Auf den Erkundigungs-Büreaus daselbst werden ihm über alle westliche Staaten Auskunft ertheilt. Es ist ein großer Mißgriff, wenn die Europäer den Einladungen ihrer amerikanischen Freunde und Verwandten blindes Vertrauen schenken, denn jedes Jahr bringt dorten neue und vortheilhaftere Ansiedlungs-Plätze zum Markte. Das Nähere hierüber besagt die Verkaufsliste von Ländereien im Anhang des zweiten Theils dieses Werkes.

Um nicht weitschweifig zu werden und um bereits Gesagtes nicht zu wiederholen, werde ich hier diesen Abschnitt, der nur als Rath für die Auswanderer gelten sollte, deren Reiseziel die Ufer des Mississippi sind, schließen und den weiteren Weg nach dem fernen Westen, wie ich ihn aus eigener Anschauung kenne, in Folgendem zu schildern versuchen.

Digitized by Google

Da zu einer Reise von mehr als zweitausend engl. Meilen die Vorbereitungen die erste und gewiß nicht unwichtigste Rolle spielen, so erscheint es angemessen, wenn ich vor allen Dingen davon rede, wie sich der Auswanderer auszurüsten und zu verproviantiren habe, weil davon nicht allein die größere Bequemlichkeit, sondern auch in hohem Grade der Erfolg der Reise abhängt.

Die Wagen für den Zug müssen zweispännig, leicht und mit niederen Seitenwänden versehen sein. Das Geschirr muß vom besten Material und dabei vorzüglich gearbeitet sein. Die Wagen müssen Aushängdeichseln haben, indem solche allen andern Arten von Deichseln vorzuziehen sind. Häufig ist man gezwungen über Gräben mit steilen, obwohl niederen Wänden zu setzen, wobei der Vortheil dieser Art von Deichseln am deutlichsten hervortritt. Der Wagen muß mit einem ungetheerten, dicken Ueberzuge bespannt sein, der auf fleißig gearbeiteten, starken Bogen ruht. Die Seitenwände sind am füglichsten nach außen abgekantet, so daß das von der Decke abfließende Wasser nach außen abgeleitet wird. Gut ist es, wenn auch der Wagenkasten inwendig überzogen ist, um auch dort das Wasser abzuhalten. In einem so zugerichteten Wagen ist man so sicher, wie in einem Hause. Zelte und Wagendecken macht man am besten aus schwerem, ungebleichtem Baumwoll-Drilch und werden die letzteren, wenn sie gehörig befestigt sind, gleich ersteren die ganze Reise hinlänglich aushalten. Wegen vorkommender Reparaturen muß man sich noch mit Folgendem versehen: mit einigen eisernen Bolzen, Achsnägeln, Zugsträngen, Achsbändern, einem Meisel, einigen Pfunden verschiedener Nägel und Stiften, einer Parthie Bandeisen nebst einem Durchschlag um Löcher hineinzuarbeiten; ferner mit einigen Stemmeisen, einer Handsäge, einem Schneidmesser, einem Paar Achsen, einer Auswahl von Handwerkszeug, namentlich auch mit einem Bohrer, was Alles bei vorkommenden Reparaturen sehr nöthig ist. Alles gewöhnliche Handwerkszeug, wenn es nur nicht zu schwer wiegt, ist unterwegs von großem Nutzen. Dabei will ich jedoch Jedem den Rath ertheilen, sich mit solchem Werkzeug nicht schon in Europa vorzusehen, da das amerikanische für die dortigen Arbeiten passender und überhaupt zweckmäßiger gearbeitet ist. Bei Bergübergängen werden die Radschienen, wenn die Wagen nicht von aus-

Digitized by Google

getrocknetem Holze verfertigt sind, leicht locker; doch ist diesem Uebelstande durch das mitgeführte Reifeisen gut abzuhelfen. Erst zieht man die Nägel aus den Schienen, treibt dann das Bandeisen zwischen dieselben und die Felgen, schlägt Löcher in das Eisen, und nagelt das Ganze wieder zusammen, wodurch die Räder so fest werden, wie je. Wenn der Wagen für eine gewöhnliche Gelegenheit hinreichend gut ist, so ist damit noch nicht gesagt, daß er auch auf einem solchen Zuge ohne Reparatur ausdauern könnte. Ist jedoch ein solcher im Stande, eine Reise von Kentucky nach Missouri zu machen, so kann er auch diesen Zug aushalten. In Folge hiervon sind jetzt in Oregon viele Wagen im Gebrauch, welche schon das vorhergehende Jahr benutzt wurden, und doch sind sie noch in gutem Zustand, wenn sie von diesen Staaten zurückkehren. Nur keine schwere Wagen; diese richten ihre Bespannung zu Grunde, während leichte Gefährte allen Anforderungen entsprechen. Die letzteren werden alle Bedürfnisse aufnehmen und da sich auf dem Wege weder abgehauene Baumstämme noch Felsstücke vorfinden, bis man nämlich die Hälfte der Reise zurückgelegt hat (und bis dahin ist die Ladung sehr zusammengeschmolzen) so läuft man wenig Gefahr. Man trifft weder abgehauene Bäume, bevor man an den Burnt River kömmt, und selbst dort gibt es nur wenige, noch stößt man auf Felsblöcke, bis man an das Ende der schwarzen Hügel gelangt, aber auch diese haben kein schreckhaftes Ansehen und finden sich nur auf eine kurze Strecke. Von diesem Punkte an begegnet man keinem bemerkenswerthen Hinderniße mehr, bis man zur großen Soda-Quelle am Bärenfluße (Bear River) gelangt, welche zwischen schroffen Gebirgs-Päßen liegt. Doch hat die Erfahrung gezeigt, daß die Schwierigkeiten daselbst leicht zu überwinden sind. Es ist nicht nöthig, besondere hölzerne Achsen mitzunehmen, da nur selten eine bricht, doch ist es gut, einige Stücke ausgetrockneten Hickory-Holzes mitzuführen, welches man für Keile und sonstige kleine Zufälle wohl gebrauchen kann.

Bespannung. Die beste Bespannung für diese Reise sind Ochsen. Dieselben sollen von drei bis zu fünf Jahre alt sein, dabei untersetzt und gedrungen gebaut, jedoch nur nicht zu schwer, indem solche die Strapatzen der Reise weniger zu ertragen vermögen, als leichte Thiere. Obschon dies als allgemeine Vorschrift gelten kann, so braucht sich doch der Auswanderer nicht strenge daran zu binden, indem auch schon schwere und sieben- bis achtjährige Ochsen die Schwierigkeiten eines solchen Zuges überstanden, wenn auch nicht mit derselben Ausdauer, wie jüngere und leichtere Thiere. Auch junge Kühe können, wenigstens vorläufig bis zu der Ankunft in Fort Hall auf der Westseite der Gebirge, eben so gut, wie andere Thiere, als Zugvieh benutzt werden, denn es ist mehr die fortdauernde Arbeit, als die Schwierigkeit des Zuges, was die Kräfte des Rindviehes in Anspruch nimmt. Sollen die Kühe alle Arbeiten der Ochsen verrichten, so muß man nur für

Digitized by Google

eine doppelte Anzahl sorgen und man wird eben so bequem und leicht reisen, als mit den besten Ochsen der Welt; überdies liefern Kühe des Morgens und Abends ein nahrhaftes Getränk und sind also in dieser Beziehung für den Zug nützlicher, als die männliche Thiere dieser Gattung. Doch sind beide Geschlechter den Zwecken des Auswanderers dienlicher, als Maulthiere. Sie sind außerdem leichter zu halten — man hat weniger zu fürchten, daß sie auf dem Wege verloren oder zu Grunde gehen — sie kosten beim Beginn der Reise weniger und sind bei der Ankunft wenigstens das Vierfache werth.

Wer mit Ochsen in diese Gegend kommt, wird diese Thiere lange vor seiner Ankunft lieb gewonnen haben. Ihre Geduld, ihre Zahmheit und ihr ausdauernder guter Wille zwingt Jedem Anhänglichkeit ab. Ein weiterer Vortheil ist der, daß man beim Anspannen fast keine Arbeit hat, während dies mit Pferden oder Maulthieren nicht der Fall ist.

Ich möchte jedem Auswanderer anrathen, so viel Rindvieh, als möglich mitzunehmen; dann auch einige Pferde, welche bei reinlicher Pflege, die Reise eben so gut, wie Maulthiere aushalten. Will Jemand für den Ankauf von Rindern eine Summe von fünfhundert Dollars anlegen und sie mitführen, so sind dieselben bei seiner Ankunft gegen fünftausend werth; auch kann Jemand, wenn er diesen Handel ausdehnt, binnen kurzer Zeit sein Glück machen. Milchkühe sind auf der Reise von außerordentlichem Vortheil, da sie den ganzen Weg über eine bedeutende Menge Milch liefern, mit Ausnahme der letzten Strecke nach dem Oregon-Gebiete zu, woselbst das Futter nicht mehr so reichlich gefunden wird. Dies Nahrungsmittel ist für den Reisenden von bedeutendem Werthe, da sie, wenn sie dick geworden, eine große Mehlersparniß bezweckt und in Folge ihrer vielen und köstlichen Eigenschaften eine nahrhafte und gute Speise für Kinder abgibt. Ich habe gefunden, daß Rinder, ja selbst Milchkälber die Reise ganz gut aushalten; nur erwächst bei letzteren der Nachtheil, daß sie alle Milch der Mutter aufzehren.

Proviant. Da derselbe bei den Vorbereitungen zur Reise eine Hauptrolle spielt, so ist es nöthig, ein vorzügliches Augenmerk hierauf zu richten.

Hundert und fünfzig Pfund Mehl und fünfzig Pfund Speck oder Dörrfleisch muß als Hauptbedarf für jede Person zum Voraus gerechnet werden; außerdem nehme man, so viel es der Raum erlaubt, Reis, Welschkornmehl, Welschkorngries, rohes Welschkorn, Bohnen, dürres Obst, Zucker, Thee, Kaffe, und überhaupt so viel nöthige Nahrungsmittel, als man unterbringen kann. Kurz die Ladung soll größtentheils aus Proviant bestehen und darf sich der Auswanderer weder mit zu viel Geräthschaften noch zu vielem Bettwerk belasten. Einige leichte Kasten sind hinreichend, um die Kleidungsstücke einzupacken; Koffer oder beschlagene Kisten sind viel zu

Digitized by Google

schwer für eine Reise, bei der man jedes Pfund Mehrgewicht ersparen muß.

Aus diesem Grunde soll man, mit Ausnahme des nöthigsten Kochgeschirres, alle schwere Gegenstände zurücklassen, und dieses Geschirr selbst, muß aus Weißblech oder dem leichtesten Material verfertigt sein. Sollte man doch zu schwer geladen haben, so verringert man lieber die mitzunehmende Quantität Zucker und Kaffe, indem Milch der Gesundheit zuträglicher ist und dieselbe, wie oben gesagt, des Transports nicht bedarf. Dann muß man sich noch mit einem Wasserfäßchen und einer blechernen Kanne zur Aufbewahrung der Milch, versehen. Einige blecherne Töpfe (nur kein irdenes Geschirr), blecherne Teller und dergleichen Schüsseln, ein Schlachtmesser, eine Schaufel und ein Paar Feuerhacken mögen die ganze Küchengeräthschaft ausmachen, wozu man noch einen kleinen Schleifstein fügen kann, der für die ganze Karavane ausreicht. Hierzu kommen noch mehrere andern anscheinend geringfügige Artikel, die man jedoch nicht übersehen darf, und deren Anschaffung man dem gesunden Sinn der Auswanderer überlassen muß. Solcherlei sind: Schnüre, leinene Lappen, Leder ꝛc. ꝛc. Büchsen, Flinten, Pistolen, darunter namentlich gezogene lange Sattelpistolen, Pulver und Blei (Schrot und Kugeln) von ersterem ungefähr fünf von letzterem zwanzig Pfund und alle zur Jagd nöthigen Geräthschaften sind von der größten Wichtigkeit. Auch diese Artikel stehn im Westen in einem mehr als doppelten Werthe, wie im Osten.

Was die Kleidung betrifft, so ist solche die in der gemäßigten Zone gebräuchliche und thut man wohl, sich wenigstens auf ein Jahr damit zu versorgen. Gegenstände von guter Leinwand haben, da jenseits des Meeres fast nur Baumwoll-Waaren getragen werden, in der Union hohen Werth, weshalb ich jedem anrathe, nicht nur sich mit einem halben Dutzend derartigen Hemden, sondern auch mit einem doppelten leinenen Anzuge vorzusehen. Von großem Vortheile ist auch die Anschaffung zweier wollenen Decken, am besten von rother Farbe, und zweier Pferdedecken, welche zusammengelegt abwechselnd als Sattelunterlage gebraucht werden. Ein halbes oder ganzes Dutzend Paar tüchtiger hoher (Schnür-) Schuhe darf man nicht vergessen.

Reise-Route nach Oregon und Californien. — Ordnung der Züge. — Hauptstationen. — Beschreibung des Landes. — Büffeljagd. — Fort Laramie und Fort John. — Der Independence-Felsen. — Soda Springs. — Dampfboot-Quelle.

Der Sammelplatz der nach der Westküste ziehenden Karavanen ist die Gegend von Independence, bis wohin der zu Wasser 379 engl. Meilen betragende Weg von St. Louis aus am Besten mittelst eines Dampfbootes auf dem Missouri zurückgelegt wird. Zu Lande beträgt diese Strecke nur 296 Meilen. Der Sammelplatz ist nicht Independence selbst; weil bis

Digitized by Google

zum Abgang der Karavane die nöthige Weide für das mitzunehmende Vieh vorhanden sein muß; deshalb wird immer eine Prairie in einer Entfernung von ungefähr zwanzig Meilen von obigem Orte als Rendezvous bestimmt. Von hier aus wandern die Züge westlich, sei nun ihr Bestimmungsort Santa Fe in Neu-Mexiko, oder Vancouver im Oregon-Gebiete oder auch Ober-Californien. Der zu handhabenden Ordnung wegen ist es gut, wenn eine Karavane nicht mehr, als vierzig Familien und resp. eben so viele Wagen zählt; des wechselseitigen Beistandes halber soll jedoch ein Zug aus einer nicht viel geringeren, als der oben genannten Zahl bestehn. Die Züge müssen sich, so viel als möglich, militärisch organisiren, und einen Chef erwählen, dessen Anordnungen Alle Folge leisten, dem dagegen die Aufrechthaltung der Ordnung und die Sorge für die Sicherheit des Zuges obliegt. Derselbe hat des Nachts die Posten auszustellen, dieselbe zu revidiren und die Wachtfeuer um den Lagerplatz anzuordnen, um denselben vor Pferdedieben ꝛc. ꝛc. zu schützen. Um allenfalls vorkommende Streitigkeiten oder sonstige Vorfälle zu schlichten, Dienstnachläßigkeiten zu rügen oder zu bestrafen ꝛc. ꝛc. mögen je nach der Größe der Karavane sechs oder mehr Schiedsrichter mit unumschränkter Gewalt gewählt werden; sollten jedoch zwei Drittheile dieser Republik ihre Unzufriedenheit mit einem Gliede des Gerichts aussprechen, so soll durch neue Wahl ein Anderer an seine Stelle treten.

Was den Weg selbst nach dem Westen anlangt, so hat man drei Hauptrouten, die dorthin führen. Die eine geht zur See um das Cap Horn und kann hier gar nicht in Betracht kommen, die zweite führt über Neu-Orleans, Vera-Cruz, Meriko und Matzatlan und liegt ebenfalls außer dem Bereiche unserer Betrachtung. Die dritte, welcher wir unsere Aufmerksamkeit zu schenken haben, da sie die gebräuchlichste und für uns einzig wichtige ist, zieht durch den Süd-Paß im Felsengebirg und theilt sich dann, wie früher bei Fort Hall, so jetzt bei Soda Spring, für die Reisenden, welche entweder nach Oregon oder nach Californien ziehen. Wie schon oben erwähnt, sammelt sich die Karavane bei Independence und zieht von dort in fast direkt westlicher Richtung nach dem Kansas oder Caw Fluß (Dauer der Reise fünf oder sechs Tage). Derselbe wird überschritten, und der Zug bewegt sich nordwestlich nach dem Platte-Fluß. (D. d. R. ungefähr fünf Tage). An dem südlichen Ufer des Platte zieht sich der Weg ungefähr sechs Tage lang bis zur Vereinigung des nördlichen und des südlichen Zweiges des Platte. An dem südlichen Ufer des Südzweiges geht der Weg eine Tagreise lang bis zu der gewöhnlichen Furt; nachdem diese überschritten, nimmt man die Richtung nach dem nördlichen Zweige ungefähr nord-nordwestlich (D. d. R. drei Tage) und zieht dann an diesem Nördarm aufwärts bis zum Fort Larimie und Fort John (D. d. R. ungefähr vier Tage). Von da in westnordwestlicher Richtung über die schwarzen Hügel geht es an dem Sweet-

Digitized by Google

Water-Fluß nahe an dem Independence-Felsen (D. d. R. sieben Tage); an dem Sweet Water aufwärts nach dem Little Sandy-Fluß (D. d. R. neun Tage); von dort fast westlich bis zum Green-Fluß, einem Nebenfluß des Colorado (D. d. R. vier Tage). Nach Ueberschreitung des Greenflusses geht es drei Tage lang an demselben abwärts; von da zieht sich der Weg eine Tagreise lang nach dem Ham, einem Zweige des Greenflusses; längs des Ham während drei Tagen und dann einen Tag lang west-nord westlich nach dem Muddy, einem Zweige des Bear-Flusses; von hier aus geht es an dem Muddy und Bearflusse abwärts (drei Tage lang) bis nach Soda-Spring (einer Mineral-Quelle, deren Beschreibung später folgen wird). Hier wurde im Jahr 1847 ein Fort angelegt, damit die Reisenden, deren Ziel Californien ist, ihren Weg nicht mehr nach den drei Tagereisen weiter entfernten Fort Hall zu nehmen genöthigt sind. In dem Fort an Soda Spring liegt eine Abtheilung Dragoner, von denen man gegen Bezahlung zur Sicherung der Weiterreise ein Detachement requiriren kann. Ueberhaupt muß ich hier bemerken, daß die Wichtigkeit der Lage dieses Forts hier gewiß später eine bedeutende Niederlassung hervorrufen wird. Jene Reisende, die nach dem Oregon-Gebiet ziehen, nehmen ihren Weg von Soda Spring nach Fort Hall. (D. d. R. drei Tage). Dann geht der Zug nach den Boiling Springs (10 Tage), dann nach Fort Boisé (5 Tage), von da nach der sogenannten „Lone Pine" (4 Tage), weiter nach der Mission des Dr. Whitman (4 Tage) und von da nach dem Fort Walla-Walla (1 Tag). Von hier aus nach der Stadt Oregon kann der Weg füglich zu Wasser zurückgelegt werden, zu Lande zieht sich der Weg von Fort Wallawalla nach der Dalles Mission (6 Tage) dann nach Vancouver (5 Tage) und endlich nach Oregon City (3 Tage).

Jene Karavanen, deren Ziel Californien ist, ziehen von Soda Spring südwestl. nach dem Bearflusse (D. d. R. sechs Tage) und von da in süd-südwestlicher Richtung nach dem Salz-See (D. d. R. zwölf Tage). Nun zieht sich der Weg über das californische Gebirg nach den Quellen des Canoeflusses der sich in den Sacramento ergießt (D. d. R. drei Tage). Von da geht es nach dem Sacramento (drei Tage) und endlich an dem linken Ufer dieses Flusses hinab nach dem Hafen von San Franzisko (zehn Tage).

Was nun das Land selbst betrifft, durch welches der Zug geht, wie es sich mit den Erzeugnissen des Bodens und den dort einheimischen Thierarten verhält, davon soll jetzt eine nähere Beschreibung folgen.

Der erste Theil dieses Weges zieht durch eine große Verkettung von Flachland und Prairien von fast unbegrenzter Ausdehnung. Die ganze Gegend von Independence bis zu dem Fort Larimie ist nur eine weite Ebene, die mit Ausnahme einiger kleinen Waldungen an den Ufern oder in der nächsten Nachbarschaft der Flüsse, gänzlich von Holzwuchs entblößt ist. Die bedeutenste Waldstrecke findet man am Kansas und diese ausgenommen, sind

Digitized by Google

Digitized by Google

Zusammentreffen eines Auswanderzuges mit Büffeln am Platte-Fluss.

Digitized by Google

alle anderu, selbst an den Flußufern von keiner Bedeutung. Bevor man

Digitized by Google

Zusammentreffen eines Auswanderzuges mit Büffeln am Platte-Fluss.

Digitized by Google

alle anderu, selbst an den Flußufern von keiner Bedeutung. Bevor man an den Platte kömmt, ist noch kein Mangel an Brennholz fühlbar; von da an aber muß man sich auf einer großen Strecke diesseits und jenseits der großen Gebirgskette mit Büffelsmist und, wo es zu haben ist, mit altem dürrem Grase behelfen. Von Independence bis zum Fort Larimie trifft man auf dem Wege keine Hindernisse von Bedeutung, indem man weder Berge zu übersteigen, noch tiefe Flüsse zu überschreiten hat. Der Kansas und der südliche Arm des Platte sind die einzigen Gewässer von einiger Bedeutung, doch sind sie zu der Zeit, wann die Züge nach dem Westen gehn, hinlänglich mit Furten versehen. Ungefähr fünfzehn Tagereisen vom Ort der Abreise trifft man schon Büffel; doch ändert diese Entfernung je nach der Jahreszeit von zehn bis zu zwanzig Tagreisen. Auch hat der Umstand, ob die Indianer der dortigen Gegend bereits große Jagden veranstaltet haben, darauf Einfluß Uebrigens findet man Büffel vom Plattefluß bis zu dem Felsgebirge und selbst noch mehrere hundert Meilen westlich desselben sowohl in Oregon als in Californien, und überall, wo sie sich zeigen, trifft man sie eben so wohl in außerordentlicher Menge, als sie mit größter Leichtigkeit getödtet werden können. Von der Größe und Zahl der Büffelheerden kann man sich schwerlich einen Begriff machen. Ganze Ebene und Prairien sind mit diesen Thieren bedeckt und so weit ein gutes Auge reichen kann, entdeckt es nur ein schwarzes Gewimmel. Die Büffel haben ein schlechtes Gesicht, doch ist ihr Geruch um so feiner und ersetzt diesen Mangel dergestalt, daß man sich wohl hüten muß, windwärts gegen eine Heerde dieser Thiere anzukommen. Kommt man von der Leeseite, so kann man oft mehrere Stücke aus der Heerde fällen, ehe die übrigen, dadurch erschreckt, die Flucht ergreifen. Grade deshalb muß man sich auch hüten, volle Salven auf eine Heerde zu geben, weil eine solche die ganze Menge auf der Stelle verscheucht, während wohlgezielte, abgesetzte Schüsse eine Zeit lang mit Erfolg fortgesetzt werden können. Nur hüte man sich hierbei, dem Thiere auf den Kopf zu schießen, dessen harter Schädel noch außerdem durch dicke grause Wolle geschützt ist; ein Schuß hinter die Schulter (aufs Blatt) ist hier, wie bei jedem Wild, der beste und erfolgreichste. Das Fleisch der Büffel, namentlich der Kälber ist von großem Wohlgeschmack und bietet dem Wanderer durch diese Gegenden stets eine frische und gesunde Speise.

Fort Larimie liegt an der Mündung des Flüßchens Larimie in den Platte-Fluß, ungefähr 600 Meilen von Independence. Eine Meile weiter südlich liegt das Fort John, an demselben Flusse. Beide Plätze sind von Kaufleuten und Trappers besetzt und dieselben sind die ersten Weißen, denen man auf dem Wege begegnet.

Von diesen Forts bis zum Fort Hall, dessen Besatzung von einem Schweizer, Namens Ermatinger, in Diensten der Hudsons-Bai Compagnie kommandirt ist, zieht sich der Weg auf einer Strecke von ungefähr 600

Digitized by Google

Meilen durch eine im Allgmeinen hüglige und gebirgige Gegend. Im vordern Theile dieser Gegend liegen die schwarzen Hügel, die eine sonderbare Erscheinung darbieten. Betrachtet man dieselben von einem erhabenem Standpunkte aus, so bieten sie eine endlose Reihe von Baum- und Strauchwerk, schroffen Erhabenheiten und Hügeln, die zusammen den Wogen des stürmischen Meeres gleichen. Die Reise über diese Hügel ist wegen des beständigen Auf- und Absteigens sehr beschwerlich, und dauert mehrere Tage bis man an den Independencefelsen gelangt, der wegen seiner sonderbaren Form und seiner Bekanntheit einige Worte verdient. Er liegt nahe an dem Sweet-Water, einige hundert Ruthen von dem gewöhnlichen Lagerplatz an diesem Flusse. Er besteht aus festem Granit, bedeckt ungefähr fünf Acres Landes und erhebt sich in Kegelform ungefähr 400 Fuß über die ihn umgebende Ebene; er wird in weiter Entfernung gesehen und dient sowohl den Bergbewohnern, wie den Karavanen als Signal. Er bietet auf seiner Oberfläche viele glatte Stellen, welche mit Namen von Reisenden und Jägern bedeckt sind. Die ersten, welche sich auf diese Art hier verewigten, waren eine Parthie amerikanischer Jäger, die um den Jahrestag des 4ten Juli zu feiern, über ihre Namen das Wort „Independence“ (Unabhängigkeit) setzten, woher auch der jetzige Namen des Felsen stammt.

Eine große Strecke des Weges, vom Independence-Felsen bis zum Greenfluße, ist vergleichsweise eben und gut zu befahren; während von diesem Flusse bis zum Fort Hall sich der zerrissenste und gebirgigste Theil der ganzen Route findet.

Ungefähr hundert Meilen westlich vom Felsgebirg und beinah fünfzig Meilen östlich vom Fort Hall, zwanzig Ruthen vom Bearflusse an dessen nördlichem Ufer nnd unter 42° n. Br. finden sich die Soda Springs. Diese Quellen liegen in der Mitte einer schönen Gruppe von kleinen Cedern und sind von reichen Thälern und Ebenen, wellenförmigen Hügeln und vulkanischen Höhen und Niederungen umgeben. Nähert man sich ihnen, so wird man plötzlich überrascht, sowohl durch die außerordentliche Erscheinung, welche sie darbieten, als von dem zischenden Geräusch, welches das beständige Aufbrausen des Wassers hervorbringt. Es sind sechs solcher Quellen, die von fünf bis zu zehn Fuß Durchmesser haben und deren Wasser zwei bis drei Fuß unter der Erdoberfläche aufquillt. Das Wasser ist vollkommen klar, von herrlichem Geschmack und dem künstlich bereiteten Sodawasser vollkommen ähnlich. In der Nähe von diesen sind noch mehrere andere Sodaquellen, aber von geringerer Bedeutung und mehrere sonderbar gestaltete kegelförmige Erhöhungen von ungefähr fünf bis sechs Fuß. Auf der Spitze derselben befindet sich eine ungefähr sechs Zoll im Durchmesser haltende Oeffnung, aus welcher Wasser hervorkömmt und an den Seiten dieser Kegel hinabrinnt. Dies Wasser enthält einen Niederschlag der ohne Zweifel durch die Länge der Zeit diese conische Erhöhungen hervorgebracht hat, die jetzt mehr ein Werk

Digitized by Google

der Kunst, als der Natur scheinen. Die unaufhörliche Bewegung des Wassers in diesen weiten Behältern bringt ein auf ziemliche Entfernung hörbares Geräusch hervor. Ungefähr hundert Ruthen davon liegt die „Dampfboot-Quelle", also genannt weil das Ausstoßen des Wassers und des Gases mit einem ähnlichen Zischen verbunden ist, wie es durch das Entweichen des Dampfes bei einem Dampfboote hervorgebracht wird. Diese Quelle befindet sich an einem großen Felsen und wird ihr Geräusch mehrere hundert Schritte weit vernommen.

In unmittelbarer Nähe dieser Soda-Springs finden sich noch zahlreiche heiße Quellen, von Blutwärme bis zur Siedhitze; in manchen der letztern kann man in weniger als vier Minuten Speisen gar kochen. Ueberhaupt bietet die ganze Gegend Erscheinungen früherer bedeutender vulkanischer Ausbrüche. Dieses Thal und besonders der diesen Quellen zunächst gelegene Theil desselben ist wirklich eine auffallende Erscheinung und wird ohne Zweifel einmal von großer Wichtigkeit werden, zunächst wegen seiner äußerst günstigen Lage, wegen seiner wunderbaren, herrlichen Umgebung und vielleicht wegen der Heilkräfte seiner unerschöpflichen Mineralquellen.

Hier trennen sich, wie oben gesagt, die Wege nach Oregon und Californien.

Von Soda-Springs nach Oregon. — Fort Hall. — Fort Boise. — Lone Pine. — Fort Wallawalla und Vancouver. — Oregon City. — Produkte des Pflanzen- und des Thierreiches. — Indianerstämme. — Das Willamette-Thal. — Astoria. — Handelssystem der Hudsons-Bai-Compagnie. — Allgemeines über Oregon.

Die erste Hauptstation von Soda-Spring nach Oregon zu ist das Fort Hall, in dessen Nähe sich einige große fruchtbare Thäler hinziehen. Im Fort selbst liegen als Offiziere und in Diensten der Hudsons-Bai-Compagnie ein Schweizer, Namens Ermatinger, und ein Engländer Mr. Grant. Hier wie überall auf den stationirten Forts werden Reisende und Auswanderer sehr wohl aufgenommen und mit der größten Gastfreundschaft verpflegt.

Die Umgegend des Forts Boisé (in welchem ein Franzose, Namens Payette, kommandirt) ist ebenfalls von großer Fruchtbarkeit, während weiter hinaus die Gegend wieder sehr bergigt und unfruchtbar wird. Ungefähr siebzig Meilen nord-nordwestlich von Fort Boisé (welches von andern auch Boisia genannt wird) liegt an einem Nebenflusse des Lewis ein ausgedehntes Thal, welches Ueberfluß an verschiedenen Pflanzen des üppigsten Wachsthums hat. In der Mitte dieses Thales steht die sogenannte Lone Pine (einsame Fichte), ein Baum von außergewöhnlicher Höhe und Dicke. Vierzig oder fünzig Meilen süd-südöstlich von diesem Thale hat die Gegend ein äußerst romantisches, vulkanisches Ansehen. Dort befinden sich die Boiling-Springs, eine große Zahl heißer und kochender Quellen ganz in der Nähe

Digitized by Google

von eiskalten Bächen. Auch hier wie in der Nähe der Soda-Springs kann man binnen wenigen Minuten Speisen gar kochen.

Die Mission des Dr. Whitmann sowohl, als die Dalles-Mission sind Niederlassungen von ziemlicher Bedeutung in fruchtbaren Gegenden.

Von den beiden Forts Wallawalla und Vancouver ist das letztere das bedeutendste und einer der Hauptstapelplätze für die Hudsons-Bai-Compagnie. In dem ersteren kommandirt ein Schottländer, Mr. Mc. Kinley, in dem anderen der erste Faktor der Hudsons-Bai-Compagnie, Dr. Mc. Longhlin, der während seiner zeitweisen Abwesenheit durch Mr. James Douglas ersetzt wird. Beide Männer zeichnen sich durch Intelligenz und zuvorkommende Gastfreundschaft gegen Fremde aus.

Oregon City, obgleich jetzt noch nicht zu bedeutender Größe gelangt, ist doch vermöge seiner äußerst günstigen Lage bestimmt, einst ein Platz von bedeutender kommerzieller und industrieller Wichtigkeit zu werden. Gegenwärtig mag die Stadt gegen vierhundert Familien zählen.

Was nun die Produktion des Pflanzen- und Thierreichs in diesem schönen, großen Lande betrifft, so ist solche von außerordentlichem Reichthum. Die Wälder des Westens liefern vortreffliches und sehr gesuchtes Zimmer- und Schiffsbauholz; unter den Forstbäumen zeichnen sich aus: riesenhafte Fichten, Tannen, weiße Cedern, Eschen, Eichen und Ahorn, während die „bottoms“ Platanen und Baumwollbäume, Weiden, Sassafras, Cypressen ꝛc. ꝛc. hervorbringen. Angebautes Land bietet Waizen, Roggen, Hafer, Gerste, Buchwaizen, Hanf, Flachs, Kartoffeln, Rüben und überhaupt alle der gemäßigten Zone eigene Feldfrüchte, sowie auch Aepfel, Birnen, Pfirsiche, Pflaumen, Kirschen und Weintrauben. Außerdem gibt es auch noch wildwachsende Früchte in Ueberfluß und von großem Wohlgeschmack. Mehr südlich kommt der Taback ebenfalls sehr gut fort.

Das Thierreich anlangend, so findet man: Bären, Wölfe, Kaguare Tigerkatzen, Luchse, Menre, Raccoons, mehrere Arten Füchse, Marder, Hasen, Eichhörnchen, Antilopen, Elennthiere, mehrere Arten von Hirschen, Rehe, Biber, Otter und wilde oder Bergschafe. Außerdem laufen noch in den Prairien Heerden von verwilderten Pferden und (wie oben schon erwähnt) von Büffeln umher. Von Vögeln gibt es: Adler, Falken, Raben, Hasel- und Prairiehühner (eine den Perlhühnern ähnliche Gattung), Fasanen, Truthühner, Turteltauben, Amseln, Krähen, Elstern ꝛc. ꝛc. Wasservögel trifft man im Uebersluß, besonders: Schwäne, Gänse, Enten, Taucher, Kormorans, Kraniche und viele andere Arten. Das Meer, die Binnenseen und die Flüsse liefern eine unglaubliche Menge von verschiedenen Fischgattungen, darunter namentlich: Salmen, Hechte, Störe, Forellen, Barsche, Heringe, Sardinen ꝛc. ꝛc. Austern und Schalthiere gibt es in Menge. Von Amphibien hat man noch keine schädlichen gefunden, nur gibt es mitunter je nach der Jahreszeit in der Nähe des Felsgebirges Klapperschlangen. See-

Digitized by Google

und Flußkrebse sind von vorzüglicher Schönheit. Die Muskitos sind häufig und lästig, Schmetterlinge gibt es von ausgezeichneter Größe und Pracht. Der Mineralreichthum des Landes ist noch zu wenig bekannt.

Die Zucht der zahmen Thiere anlangend, so ist Oregon überhaupt mehr zur Viehzucht, als zum Ackerbau geeignet. Man trifft dort ungeheure Heerden von Rindvieh und von Pferden, Schafe jedoch nur noch in geringerer Zahl, wovon unten die Ursache angegeben ist. Namentlich wird die Pferdezucht stark von den eingebornen Indianern betrieben, und besonders sind es die Nez-percés, die wegen ihrer Pferdehändel bekannt sind, aber auch außerdem wegen ihrer Pferdediebereien. Es wurde mir gesagt, daß einer der Häuptlinge dieses Stammes eine Heerde von eilftausend Pferden besitze; halte ich auch diese Zahl für übertrieben, so kann sie, wenn auch bedeutend reduzirt, doch einen Begriff von der Zucht dieser Thiere geben. Die Wohnplätze der verschiedenen Indianerstämme betreffend, so kann man dieselben nach drei verschiedenen Regionen eintheilen. Die östliche Sektion von Oregon wird hauptsächlich von den Shoshonen, den Black-Feets und den Bonarks bewohnt. In Mittel-Oregon sind die Nez-percés, die Skyusen, die Wallawallas und Chenuken zu Hause. Die zahlreichsten und bedeutendsten Stämme der westlichen Abtheilung sind die Shatshets, Squamisch, Toando, Chalams, Clasket, Chenoots, Clatsop, Klackamus, Klackatats, Kallapuyas, Umpquas, Killamucks, Rogues, Klamets, Shasty und Celkilis.

Eben so zahlreich fast, als die Heerden von Rossen bei den Indianern, sind die Rindvieh- und Schaafheerden bei den civilisirten Einwohnern. Jeder Farmer hat, je nach der Zeit seines Aufenthalts im Lande, von 20 bis zu 1000 Stück Rindvieh, und wenn auch die Anzahl der Schaafe diese Zahl gewöhnlich nicht erreicht, so ist daran die Vertilgung derselben durch die Raubthiere größtentheils Schuld.

Den Werth der Thiere anlangend, so gilt ein Pferd von zwanzig bis zu fünfzig Dollars; Arbeitsochsen von vierzig bis zu achtzig Dollars das Joch; eine Kuh von zehn bis zu dreißig Dollars; Rinder von fünf bis zu zehn und Schaafe von einem bis zu vier Dollars das Stück. Solche Thiere, die aus den östlichen Staaten von Nord-Amerika herübergebracht werden, gelten, wegen der Vorzüglichkeit der Race, in der Regel ein Drittel mehr, als das im Lande erzeugte Vieh.

Ich habe hier noch, als einer der gelegensten und ergiebigsten Gegenden für den Ackerbau das Willamette-Thal zu erwähnen. Dasselbe wird durch die Höhen, welche fast hufeisenförmig das Flußgebiet des Willamette-Flusses umgeben, gebildet, und erstreckt sich von der Willamette- oder Wappato-Insel, welche von den beiden Ausflüssen des Willamette in den Columbia begrenzt wird, in südöstlicher Richtung in einer Länge von mehr als zweihundert fünfzig Meilen bei einer Breite von fünfzig bis hundert Meilen.

Digitized by Google

Es besteht größtentheils aus reichem, mit Waldungen untermischtem Prairie-Land. Das Klima daselbst ist sehr mild und der Anpflanzung von fast allen Feld- und Baumfrüchten der gemäßigten Zone günstig. Große, fast unerschöpfliche Weiden bieten sowohl dem Rindvieh, als den Pferden ausgezeichnetes Futter, dessen wohlthätige Wirkung noch durch mehrere Salzquellen erhöht wird. Der Winter, der daselbst erst in der Mitte des Decembers beginnt, endet schon in der ersten Hälfte des Februars. Es haben sich bis jetzt schon wenigstens zehntausend Bürger der vereinigten Staaten daselbst niedergelassen.

An der Mündung des Columbia und ungefähr fünf Meilen vom Meere liegt die im Jahre 1811 von Johann Jakob Astor gegründete Niederlassung Astoria. Beiläufig sei hier nur bemerkt, daß der Gründer, ein geborner Mainzer, im vorigen Jahrhundert als armer Kürschnergeselle nach Nord-Amerika kam, sich durch Thätigkeit und Umsicht zum reichsten Manne der neuen Welt emporschwang und im vorigen Jahre mit Hinterlassung eines Vermögens von ungefähr 30,000,000 Dollars starb. Im Jahre 1844 steckten Capt. Applegate und mehrere Andere hier eine Stadt ab; doch ist der Ort der feuchten, niedern Lage halber zu einer Niederlassung nicht zu empfehlen.

Das Handels-System der Hudsons-Bai-Compagnie anlangend, so zeigt sich solches im Allgemeinen als sehr liberal und für den Einwanderer besonders günstig. Alles, was in Vancouver gekauft wird, ist von vorzüglicher Qualität und von mäßigem Preise. Der Käufer erhält gerne auf zwölf Monate Credit und somit fällt schon ein Haupthinderniß für den Einwanderer, der arm hierher kömmt, weg. Sollte ein Solcher selbst nach dem ersten Jahre, wenn namentlich die Ernte ungünstig ausfällt, nicht im Stande sein, zu bezahlen, so wird ihm, wenn er nur als arbeitsam erkannt wird, seine Schuld gerne zu fünf Prozent kapitalisirt.

Ich kann nicht umhin, in Bezug auf Oregon noch einige Worte von Bromme beizufügen: „Dies ist Oregon, das Schlummerland wenigstens „zehn künftiger neuen Staaten, ein Gebiet, das Alles enthält, was deutsche „Entwicklung bedarf, und wenige Hinweisungen werden genügen, das „deutsche Volk und die deutschen Regierungen auf ein Land aufmerksam „zu machen, das jetzt noch Gelegenheit bietet, dem deutschen, nicht nur „dem germanischen Urelemente, welches auch Engländer und Amerikaner „umfaßt, einen Raum zu gewähren, der von unberechenbaren Folgen für „die Zukunft des deutschen Stammes in Amerika werden würde, und auf „welches Deutschland, wenn die Deutschen die Vortheile in Anspruch „nehmen, die ihnen das merikanische, noch jetzt in Kraft stehande Kolonisa„tionsgesetz sichert, von Ober- oder Neu-Californien aus, einen außer„ordentlichen Einfluß erhalten dürfte."

Digitized by Google

Von Soda-Springs nach dem Hafen von St. Franzisko. — Der Bärenfluß. — Der Salz-See. — Canoe-river. — Der Sacramento. — Der Dry. — Der Federfluß. — Der Amerikanerfluß. — Der Tulare. — Russian-river. — Der Klamet und der Monterey. Jährliches Austreten der Flüsse.

Ich komme nun zu einer näheren Beschreibung der Reiseroute von den Soda-Springs bis nach dem Hafen von St. Franzisko, im Ganzen einer Strecke von ungefähr neunhundert Meilen. Der Weg zieht auch hier abwechselnd durch Ebenen, Prairien, Thäler und über Hügel und selbst schroffe Gebirge.

Der Bärenfluß (Bear river), an den man nach einer Reise von sechs Tagen von den Soda-Springs aus gelangt, entspringt nahe dem 42. Breitegrad und ergießt sich nach einem süd-südwestlichen Laufe von ungefähr zweihundert Meilen fast unter dem 41° nördl. Breite in den Salz See. Ein großer Theil seines Flußgebietes ist sehr gebirgig und unfruchtbar, doch ist das Thal selbst, durch welches er fließt, breit und stellenweise von ungewöhnlicher Fruchtbarkeit. Zweifelsohne werden in Zukunft die Niederlassungen an diesem Flusse, namentlich wegen der Nähe des großen Sees, sowohl für Oregon als Californien von großer Bedeutung werden.

Der Salz-See selbst, der sich nördlich bis zum 42° erstreckt, hat eine Länge von ungefähr zweihundert und vierzig Meilen und ist dabei von vierzig bis zu sechszig Meilen breit. Sein Wasser ist bei weitem salzhaltiger, als das des Meeres, was auch die Ursache ist, daß das Land in seiner nächsten Umgebung größtentheils keine Vegetation hervorbringt, während in einiger Entfernung davon die Gegend sehr ergiebig und fruchtbar ist. Der Canoe-river, den ich früher unter den Hauptstationen nach Californien zu genannt habe, ist als Gewässer von nur geringer Bedeutung und kaum stellenweise für kleinere Boote fahrbar. Nach einer Reise von drei Tagen längs seiner Ufer gelangt man zu dem weit bedeutenderen Sacramento-Fluß, der von der Mündung des Canoe bis zu seinem Ausflusse in die Bai von San Franzisko schiffbar ist und dessen Laufe man bis zu letztgenanntem Hafen folgt.

Der Sacramento, als einer der wichtigsten Flüsse, sowohl in Bezug auf seine Richtung und Mündung, als auch deshalb, weil in seiner Nähe die bedeutendsten Niederlassungen gegründet sind, verdient hier eine nähere Beschreibung. Er entspringt in dem californischen Gebirge aus zwei verschiedenen Quellen, deren eine sich ungefähr unter dem 41., die andere in der Nähe des 38. nördl. Breitegrades befindet. Beide vereinigen sich unter 40° nördl. Breite und 117° westl. Länge und nehmen oberhalb ihres Zusammenflusses, sowohl von Norden als von Süden, eine Menge kleinerer Nebenflüsse auf. Nach ihrer Vereinigung geht die Richtung des Haupt-

Digitized by Google

flusses bis zu seiner Mündung nach Süd-Westen; er nimmt dabei von Norden her den Dry und von Süden den Federfluß, den Amerikanerfluß und den Tulare auf. Seine Länge beträgt, den Krümmungen nach gemessen, ungefähr achthundert Meilen, von denen beinahe dreihundert ohne Unterbrechung für Segelschiffe und Dampfboote fahrbar sind; doch könnte er mit geringen Kosten auf eine viel größere Strecke schiffbar gemacht werden. Von der Vereinigung der beiden Zweige an bis zu seiner Mündung strömt der Fluß durch ein breites und fruchtbares Thal. Die Fluth geht in dem Sacramento hundert fünfzig Meilen aufwärts, was der Schifffahrt sehr günstig ist. Der Dryfluß entspringt nahe dem 41° nördl. Breite in dem Klamet-Gebirg und ergießt sich fast unter dem 40. Breitegrad in den Sacramento. Seine Länge beträgt, die Krümmungen eingerechnet, ungefähr hundert und vierzig Meilen; er bewässert einen großen Theil des Sacramento-Thales. Die Ufer an seinem obereu Theile sind größtentheils dürr und unfruchtbar. Der Sacramento nimmt von der Nordseite überhaupt mehr, wenn auch unbedeutende Nebenflüsse auf, als von der Südseite; dieselben sind zur Bewässerung vorzüglich geeignet.

Der Feder-Fluß, der nahe dem 38. nördl. Breitegrad in dem californischen Gebirge entspringt, ergießt sich auf der südlichen oder linken Seite in den Sacramento unter 39° 1′ 45″ nördl. Breite. Seine Länge beträgt ungefähr zweihundert Meilen, von denen fünfzig oder sechzig während der größten Zeit des Jahres schiffbar sind. Dieser Fluß bewässert eine der fruchtbarsten und herrlichsten Gegenden Californiens. Seinen Namen hat er von der zahllosen Menge von Wasservögeln an seinen Ufern und in seiner Nachbarschaft, die in solchem Ueberfluß vorhanden sind, daß ein Mann binnen wenig Stunden mehrere hundert davon erlegen kann, und daß die Erde oft meilenweit mit Federn bedeckt ist. Der nächste Nebenfluß vor Bedeutung ist der sogenannte Amerikanerfluß (American fork), der ebenfalls in dem californischen Gebirge nahe dem 37° entspringt und sich nach einem größtentheils nordwestlichen Laufe von ungefähr hundert und fünfzig Meilen, ungefähr eine Meile oberhalb Neu-Helvetia in den Sacramento unter 38° 16′ 42″ nördl. Breite ergießt. Er bewässert eine fruchtbare, ergiebige Gegend in der Nähe der Gebirge, die aus Hochebenen, sanften Hügeln und reichen Thälern besteht, und ist, obschon nur während eines Theils des Jahres für kleine Fahrzeuge schiffbar, doch ein eben so lieblicher, als nützlicher Fluß.

Von Süden her ergießt sich noch ein Nebenfluß in den Sacramento, der rücksichtlich der Bedeutenheit der dritte in Californien und der zweite in dem nördlichen Theile ist. Es ist dies der Tulare, der nahe dem 36. Breitegrad in dem californischen Gebirge entspringt und nach einem fast nordwestlichen Laufe von beinahe vierhundert Meilen, von denen zweihundert schiffbar sind, nicht weit von der Mündung des Sacramento sich in

Digitized by Google

diesen ergießt. Er und seine zahlreichen Nebenflüsse, von denen jedoch keiner für die Schifffahrt von Bedeutung ist, bewässern eine eben so ausgedehnte, als fruchtbare Gegend. Nahe seinem Ausfluß bildet sich durch ihn und den Sacramento eine ungefähr vier Meilen lange Insel, die, obwohl sie jetzt noch wenig beachtet ist, doch wegen ihrer Lage zwischen zwei großen Flüssen und der Nähe der Bai von St. Franzisko, für die Zukunft von großer Wichtigkeit zu werden verspricht.

Noch sind mehrere Küstenflüsse hier erwähnenswerth. Der bedeutendste darunter ist der Russian river, der in dem Klametgebirge entspringt und sich nördlich der Bai von St. Franzisko in den Ozean ergießt. Seine Länge schätzt man auf zweihundert und zwanzig Meilen, von denen jedoch nur sechszig oder siebenzig, und zwar zur Fluthzeit für größere Fahrzeuge schiffbar sind. Der Klamet und der Monterey sind für die Schifffahrt von keiner Bedeutung, strömen jedoch durch fruchtbares mit wellenförmigen Prairien vermischtes Land.

Die jährliche Ueberschwemmung oder das Austreten der Flüsse richtet sich nach dem Ort ihres Ursprungs. Jene, welche im californischen Gebirge entspringen, steigen in den Monaten Februar und November bis zu einer Höhe von achtzehn bis zwanzig Fuß und überschwemmen, namentlich in den Niederungen nächst ihrer Mündungen, große Strecken Landes, hinterlassen jedoch daselbst fruchtbaren Schlamm, der für die Ergiebigkeit des Bodens von Nutzen ist. Jene Flüsse, die in dem Fels-Gebirge oder den Cordilleras entspringen, treten im Mai und Juni aus. Das Wasser dieser letzteren ist so klar, daß man mitunter dreißig bis vierzig Fuß tief auf den Boden sehen kann; es besitzt deshalb wenig oder gar keine fruchtbare Bestandtheile und sind die Ueberschwemmungen in dieser Gegend nur deshalb von Nutzen, weil sie den dürren, trocknen Boden daselbst auf längere Zeit feucht halten.

Flußthäler. — Des Sacramento. — Des Colorado. — Des Bärenflusses. — Klima. — Des westlichen Theiles von Californien. — Des östlichen. — Regenzeit. — Gesundheitszustand.

Der größte Theil des Westens von Californien besteht aus weiten Ebenen und Flußthälern; doch finden sich auch außer den Hauptgebirgszügen manche Strecken hügeliges und schroff wellenförmiges Land. Das größte Flußthal im Westen ist das Thal des Sacramento und seiner verschiedenen Nebenflüsse; es erstreckt sich vom Fuße der Klamet-Gebirge (fast unter 36° nördl. Breite) bis an das californische Gebirg und ist jedenfalls der fruchtbarste Landstrich von solcher Ausdehnung in Californien. Der Theil von diesem Thale, der unmittelbar an dem Sacramento liegt, erstreckt sich von dessen Mündung in der Bai von St. Franzisko bis zum Fuß des californischen Gebirges in einer Länge von ungefähr vierhundert Meilen

Digitized by Google

und einer durchschnittlichen Breite von dreißig Meilen im Norden und von zwanzig Meilen im Süden. Der Theil, welcher an dem Tulare liegt und durchschnittlich zwanzig Meilen auf jeder Seite des Flusses breit ist, zieht sich von seinem Zusammenfluß mit dem Sacramento bis an den Fuß des californischen Gebirges. Alle diese Thäler zusammengenommen haben einen Boden, der an Fruchtbarkeit und Ergiebigkeit kaum seines Gleichen findet. Ein eben so üppiges Wachsthum bekunden die Flußthäler der kleineren, südlich des Sacramento in den Ozean mündenden Küstenflüsse, doch besteht der Boden daselbst hauptsächlich aus Ebenen und Prairien und ist daher, schon jetzt mit der üppigsten Vegetation bedeckt, auch für die Cultur günstiger.

Der östliche Theil Californiens zeigt uns mehrere sehr ausgedehnte Flußthäler, von denen die größten am Colorado und seinen Nebenflüssen getroffen werden; manche sind bis zu tausend Quadratmeilen groß und dabei sehr fruchtbar. Im Allgemeinen bietet zwar der Osten Californiens mehr erhabenes und durchschnittenes Terrain, als der Westen, doch findet man daselbst auch einen größeren Reichthum von Pflanzen von der verschiedensten Art und dem üppigsten Wachsthum. Das Flußthal des Bärenflusses, welches ebenfalls zu dem Osten gehört, ist von großer Ausdehnung und stellenweise von mehr als gewöhnlicher Fruchtbarkeit, doch ist, wie oben bereits gesagt, die nächste Umgebung des Salzsees durchaus unfruchtbar. Im Allgemeinen ist der Boden von ganz Californien in den Gebirgen eben so unfruchtbar als culturunfähig, in den Thälern dagegen von einer Produktionskraft, wie man sie wohl auf der ganzen Erde nicht mehr findet.

Es ist hier am Platze, auf die klimatischen Verhältnisse Californiens, die ich in der General-Uebersicht nur im Allgemeinen darstellte, näher einzugehen. Das Klima des westlichen Theiles ist das eines beständigen Frühlings; es wird daselbst weder zu heiß, noch zu kalt. Die mittlere Jahrestemperatur beträgt ungefähr 13° Reaumur; im Frühling ist dieselbe 15°, im Sommer 17°, im Herbst 15½° und im Winter 13°. Die mittlere Temperatur des wärmsten Monats beträgt 19°, die des kältesten 7°. Es ist wohl natürlich, daß im Norden Californiens das Klima überhaupt etwas kälter, so wie im Süden etwas wärmer ist. Im Norden fällt wohl mitunter etwas Schnee, bleibt aber nie länger, als einige Stunden liegen; fließendes Wasser gefriert nie, stehendes nur bis zur Dicke von gewöhnlichem Fensterglas. Im Süden ist Schnee und Eis ganz unbekannt. An manchen Stellen nahe der Küste ist die Witterung während des Winters wärmer, als im Sommer. Wenn man das Klima dieser Gegend mit jenem auf der Ostseite des Felsgebirges vergleicht, so ist der Unterschied fast unglaublich. An der Westküste ist es unter 42° wärmer, als an der Ostküste unter 32°; der Unterschied unter derselben Parallele beträgt mehr als 10°. Feuerung hat man während des ganzen Jahres nur für die Küche nöthig.

Die Regenzeit beschränkt sich im Allgemeinen auf die Wintermonate,

Digitized by Google

während welcher Zeit es häufig, doch nicht beständig regnet. Man kann annehmen, daß es während eines Drittheils dieser Zeit regnet, und während der andern zwei Drittheile klares und schönes Wetter vorherrscht. Eine anhaltende Regenzeit verspricht immer eine reichliche Ernte.

Das Klima in dem östlichen Theile Californiens ist veränderlicher, als das in dem westlichen und einer größeren Abwechslung von Hitze und Kälte unterworfen. Der Hauptgrund hiervon liegt in der Nähe der hohen, theilweise mit ewigem Schnee bedeckten Gebirge; eine andere ebenfalls einflußreiche Ursache ist die Nähe des Meeres in dem westlichen Theile. Die mittlere Jahrestemperatur im Osten beträgt ungefähr 11° Reaumur. Es fällt wohl mitunter Schnee, namentlich in der Nähe der Gebirge, doch bleibt er selten länger, als zwei oder drei Tage liegen. Fließendes Wasser gefriert nur in der Nachbarschaft der Gebirge, stehendes nicht zu bedeutender Dicke. Viele Thäler haben hier einen eben so milden Winter, als der Westen und auch hier ist in manchen Gegenden Schnee und Eis gänzlich unbekannt. Die große Hitze, die bisweilen hier herrscht, wird durch die Nord- und Nordwestwinde bedeutend gemildert.

Die Regenzeit in diesem Theile Californiens ist jener im Westen nicht unähnlich, nur dauert sie etwas länger und es fällt überhaupt mehr Regen. Wenn auch in diesem Theile kein so mildes und beständiges Klima, wie im Westen herrscht, so bietet er dagegen eine viel größere Abwechslung der Jahreszeiten und der Temperatur. In den niederen Thälern findet man Sommer, in den höher gelegenen Frühling; auf den Hochebenen und den Prairien trifft man den Herbst und auf den Bergen ist Winter. Es finden sich Gegenden, woselbst man während einer Tagreise alle Jahreszeiten finden kann und jede Temperaturverschiedenheit von + 39° bis zu — 6° Reaumur. Beständiger Sommer liegt neben immerwährendem Winter; fortdauernder Frühling grenzt an nie endenden Herbst und riesige Schneeberge sehen ewig herab auf lachendes, nie welkendes Grün.

Aus dem eben Erwähnten kann man schon hinreichend schließen, wie zuträglich diese Gegend der Gesundheit sein müsse. In der That gibt es vielleicht keinen Theil der Erde mehr, der so gänzlich frei von allen fiebererregenden Ursachen ist. Tiefliegende, sumpfige Striche, welche gewöhnlich schädliche Miasmen ausdünsten, werden hier nirgends gefunden. Die Reinheit der Luft ist außerordentlich, fast unglaublich. Fleisch kann man wochenlang, und noch dazu im Sommer, in die Luft hängen, ohne daß es in Fäulniß übergeht. Die Californier trocknen auf diese Art ihre Vorräthe, ohne Salz dabei zu gebrauchen; doch wird auch mitunter solches angewandt, um den Geschmack zu verbessern. Das beste Zeugniß für die Gesundheit des Klimas ist wohl der Umstand, daß man in ganz Californien selten von einer Krankheit hört. Von Fiebern weiß man fast nichts; nur in einem unbedeutenden Striche im Innern kommen gallichte Wechselfieber vor, die

Digitized by Google

jedoch von so gelinder Art sind, daß man nur höchst selten zu Arzneien greift. Die von dieser Krankheit Ergriffenen gebrauchen selten ein anderes Mittel, als daß sie für kurze Zeit hungern, oder sich an die Seeküste begeben, woselbst die erfrischenden, zu allen Zeiten wehenden Seewinde, der Gesundheit ungemein zuträglich sind. Alle Fremden, die in dieser Gegend wohnen, stimmen darein überein, daß dieselbe eine der gesündesten in der ganzen Welt sei.

Produkte Californiens. — Wälder. — Feld-, Garten- und Baumfrüchte. — Zahme Thiere. Wild. — Geflügel. — Fische.

Da die Produkte der beiden Theile Californiens wesentlich verschieden sind, so will ich hier zuerst vom Westen, als dem fruchtbarsten und erzie-bigsten Theile reden. Der Nutzholzwuchs beschränkt sich im Allgemeinen auf die Küste, die Flüsse und die Gebirge, doch sind auch manche Theile der verschiedenen Flußthäler schön bewaldet. Die größten und werthvollsten Wälder findet man an den Küsten; dieselben bestehen aus Fichten, Tannen, Cedern, **Red wood** (einer Art Cedern), Kiefern, Eichen, Eschen und Pappeln. Manche dieser Bäume wachsen zu einer erstaunlichen Höhe, besonders der **Red wood**, die Fichte und die Tanne, deren man bisweilen sieht, welche eine Höhe von 200 bis 250 Fuß und einen Durchmesser von 15 bis 20 Fuß haben. Sie liefern vortreffliches Bauholz, sind aber, wegen ihrer Größe sowohl mit der Art, als der Säge schwierig zu fällen. Die Wälder im Innern bestehen größtentheils aus Eichen (darunter weiße, rothe und Lebenseichen), Eschen, Pappeln, Kirschen und Weiden. Hauptsächlich wachsen aber dort die verschiedenen Eichen- und Eschenarten. Die Bergwaldungen bestehen aus Tannen, Fichten, Kiefern, Lebensbäumen und Cedern. Außer erwähnten Baumarten findet sich in manchen Gegenden sowohl an der Küste, wie im Innern, auch dichtes Unterholz von Brodwurzel, Hasel, Dorn, Rosen und wilder Rebe. Im Osten finden sich im Allgemeinen dieselben Holzarten, wenn auch nicht von so üppigem Wuchse. Die Wälder bestehen größtentheils aus Tannen, Kiefern, Fichten, Cedern, Pappeln, Kirschen und Weiden, das Unterholz dagegen aus Hasel, Dorn, Brodwurzel und wilder Rebe. Wenn auch hier im Ganzen die Wälder nicht so häufig sind, als in Oregon und in den Vereinigten Staaten, so ist dagegen auch der Holzbedarf in einem so milden und gleichförmigen Klima nicht so bedeutend.

Sowohl Klima als Boden ist vorzugsweise außerordentlich geeignet für den Anbau von Waizen, Roggen, Gerste, Bohnen und Erbsen, Hanf, Flachs, Tabak, Baumwolle, Indigo, Kartoffeln, weiße, rothe und gelbe Rüben, Zwiebeln und dergleichen. Von Baumfrüchten finden sich Aepfel, Birnen, Pfirsiche, Pflaumen, Kirschen; Weintrauben gerathen vortrefflich, so wie auch viele Südfrüchte, namentlich Orangen, Limonen, Datteln, Feigen und Granatäpfel.

Digitized by Google

Manche dieser Feld- und Baumfrüchte sind einheimisch, z. B. Waizen, Roggen und Gerste, ferner mehrere Südfrüchte und viele Traubensorten; eben so Flachs, eine Gattung Hanf und rother und weißer Klee. Der hier gefundene Hafer sieht äußerlich ganz wie der unserige aus, doch ist das Korn etwas verschieden. Im Allgemeinen wächst er höher als der unserige und hat einen dickeren Stengel; doch ist dies mehr der Fruchtbarkeit des Bodens und dem Klima, als einer Verschiedenheit der Art zuzuschreiben. Der Klee, den man daselbst findet, gleicht durchaus unserm weißen und rothen Klee, nur wächst er viel dichter. Man trifft ihn hauptsächlich in den Thälern, gewöhnlich von zwei bis drei, oft auch bis gegen fünf Fuß hoch; grün und dürr liefert er ein vorzügliches Futter. Der wild wachsende Flachs ist ganz derselbe, wie er in den Vereinigten Staaten gebaut wird. Die Indianer gebrauchen ihn zur Verfertigung von Netzen und Stricken, zu welchen Zwecken er sehr geeignet ist. Der hier gefundene sogenannte Hanf ist eigentlich eine Art Wolfsmilch und gibt, eben wie diese, beim Ritzen einen weißen Saft von sich, wird jedoch, wie der obenerwähnte Flachs, von den Mexikanern und Indianern zu denselben Arbeiten mit Vortheil benutzt. Waizen und Roggen sollen ebenfalls, wie oben gesagt, einheimische wildwachsende Pflanzen sein, doch bin ich eher der Meinung, daß sie eingeführt und zufällig an viele Orte vertragen worden seien. Die verschiedenen Grasarten sind denen, welche man in Oregon findet, ganz ähnlich. In den Thälern wächst im Allgemeinen eine höhere Gattung, als auf den hoch gelegenen Ebenen, doch liefern beide Sorten ein vorzügliches Naturheu, welches von dem Vieh allem grünen Futter vorgezogen wird. Ueberhaupt liefern Hafer, Klee und Gras sowohl grün als dürr zu jeder Jahreszeit unerschöpfliche Futtervorräthe.

Unter den Culturpflanzen will ich zuerst den Waizen erwähnen, weil derselbe am häufigsten gebaut wird und den bedeutendsten Marktartikel der Gegend bildet. Es wachsen hier verschiedene Arten dieser Frucht, welche in den Vereinigten Staaten nicht alle bekannt sind. Die am häufigsten vorkommende Art ist der sogenannte Taos-Waizen, der ungefähr drei bis vier Fuß hoch wird und sieben Aehren an jedem Stengel hat, deren jede einzelne so groß wie unsere gewöhnlichen Waizenähren sind. Man erntet gewöhnlich das Vierzigfache, mitunter das Sechzig- und Siebzigfache der Aussaat. Man säet ihn zwischen November und März, und Mai oder Juni kann man schon ernten. Bis jetzt wird statt des Welschkorns eine Sorte gebaut, welche etwas kleiner ist, aber auch nach der Aussaat keiner Pflege mehr bedarf. Man nennt es Spanischkorn. Klima und Boden sind ferner für den Anbau des Tabaks, der Baumwolle und des Reis sehr günstig. Ersterer ist bereits mit großem Erfolg gepflanzt worden. Alle Gartengewächse gedeihen hier außerordentlich wohl und können fast zu jeder Jahreszeit gepflanzt werden. Melonen von jeder Art kommen hier viel

Digitized by Google

beſſer fort, als in irgend einer Gegend der Vereinigten Staaten. Die Südfrüchte gedeihen natürlich nur im Süden von Californien, während die Früchte der gemäßigten Zone überall gut fortkommen. Selbſt im äußerſten Norden dieſes Landes blühen die Pfirſich- und andere Fruchtbäume im Januar oder Februar, im Süden dagegen ſchon im Dezember. Die Culturtraube von faſt allen Sorten gedeiht hier zu außerordentlicher Größe und Güte; ſie wird ſowohl zur Wein- als Roſinenbereitung benutzt und liefert in beiden Fällen ein köſtliches Produkt.

Von wilden Früchten gibt es in dem weſtlichen Theil von Californien vielerlei Arten und in großer Menge; darunter Erdbeeren, Berghimbeeren, Heidelbeeren, wilde Aepfel, Pflaumen, verſchiedene Arten von Kirſchen und Trauben. Namentlich ſind die Erdbeeren von außerordentlicher Größe und von ausgezeichnetem Wohlgeſchmack. Sie blühen im Januar, reifen ſchon im März und werden von den Indianern und Anſiedlern in großen Quantitäten getrocknet und aufbewahrt. Die wilde Traube wird entweder gegeſſen oder zur Diſtellation benutzt. Die Indianer ſammeln dieſelbe und nicht ſelten wurden dem Capt. Sutter dreißig bis vierzig Buſhel auf einmal zugebracht. Früchte, die zur Maſt dienen, namentlich Eicheln, gibt es im Ueberfluß. Manche Eichbäume liefern bis zu vierzig Buſhel und der Boden unter denſelben iſt mehrere Zoll hoch mit Eicheln bedeckt.

Die Feld- und Baumfrüchte des öſtlichen Theiles von Californien ſind der klimatiſchen und der Bodenverhältniſſe wegen einigermaßen von denen des weſtlichen Theiles verſchieden. Doch wachſen auch hier ohne Cultur der Hafer, Klee, Flachs und Hanf, ſowie mehrere der Waldfrüchte und die wilde Traube ſehr üppig. Die Culturpflanzen beſchränken ſich auf Waizen, Roggen, Flachs, Hanf, Tabak, Reis, Welſchkorn, Erbſen, Bohnen, die verſchiedenen Küchengewächſe, Aepfel, Birnen, Pfirſiche, Pflaumen, Kirſchen und Trauben. Es ſind jedoch in dieſem Theile Californiens noch zu wenig Verſuche in dem Anbau von andern Pflanzen gemacht worden, um mit Beſtimmtheit ſagen zu können, auf welche Culturerzeugniſſe Boden und Klima beſchränkt ſind.

Vieh von allen Arten gedeiht überall in dem weſtlichen Theile Californiens in ungewöhnlichem Maaße. Unermeßliche Heerden von den verſchiedenen Hausthieren werden mit keinen oder doch nur ſehr geringen Koſten gehalten. Sie brauchen weder Fütterung noch Ställe und ſind doch immer zum Schlachten fett. Anſtatt wie die unſerigen im Winter zu mager werden, ſind ſie gerade während dieſer Jahreszeit am fetteſten. Man trifft hier Pferde in faſt unzählbaren Heerden und dieſelben ſind zu jeder Art von Arbeit ſehr tauglich. Obſchon etwas kleiner, wie die unſerigen, ſo ſind ſie doch ſtärker und flüchtiger und ertragen Strapatzen viel leichter. Es kömmt vor, daß man dieſelben mehrere Tage hintereinander gebraucht, ohne ihnen Zeit zum Freſſen oder zur Ruhe zu laſſen, und es iſt eben ſo gewöhnlich,

Digitized by Google

daß ein Merikaner hundert Meilen in einem Tage reitet, wie man im Missouri-Gebiete ünfzig zurücklegt. Die gewöhnliche Gangart hierbei ist ein starker Galopp, den der Reiter mitunter fünf bis sechs Stunden fortsetzt. Die Pferde werden, wenn man ihrer bedarf, je nach Auswahl mit dem Lasso aus den Heerden herausgefangen und die Merikaner oder Indianer, welche gewöhnlich als Pferdehirten bei den Ansiedlern dienen, sind hierin sehr geübt. Mancher Farmer hat eine Heerde von fünfzehn bis zwanzigtausend Stück und hat keine andere Sorge, als daß sie gebrannt werden, wenn sie noch jung sind.

Rindvieh ist in noch viel größerer Anzahl, als Pferde vorhanden; zahllose Heerden erblickt man überall in den Thälern und Ebenen. Mancher Ansiedler soll zwanzig- bis dreißigtausend Stück besitzen. Diese Thiere sind den unserigen bei weitem vorzuziehen und eignen sich namentlich besser zur Arbeit; wenn sie auch nicht mehr Milch geben, so ist doch ihr Fleisch fetter und zarter. Jeder Farmer zähmt sich von seiner Heerde so viel, als er zu seinem Gebrauche nöthig hat; die andern sind aber in der That sehr wild und es ist gefährlich, unter eine Heerde ungezähmten Viehes zu gerathen Sie werden ebenfalls mit dem Lasso eingefangen, doch wird derselbe nicht wie bei den Pferden um den Nacken, sondern um die Hinterbeine geworfen. Früher wurden sie nur der Häute wegen gezogen, doch jetzt auch wegen des Fleisches und des Talges. Man hat ehedem Hunderte und Tausende von Hornvieh nur wegen der Häute getödtet und das Fleisch den Raubthieren überlassen. Doch werden jetzt viele Pferde und viel Rindvieh nach Oregon ausgeführt und wahrscheinlich wird dieser Markt mit der Zeit noch bedeutender werden.

In letzter Zeit hat man der Schaafzucht viel Aufmerksamkeit geschenkt; man findet diese Thiere und zwar hauptsächlich in den gebirgigen Gegenden in großer Anzahl und von vorzüglicher Race. Sie werfen jährlich zweimal Junge und viele Widder haben vier Hörner, von denen ein Paar doppelt gewunden ist. Auch von diesen Thieren hat mancher Ansiedler eine Heerde von zehn- bis zwölftausend Stück. Schweine werden jetzt auch überall gezogen; doch essen die Merikaner das Fleisch nicht, sondern gebrauchen das Fett nur zur Bereitung von Schmierseife. Auch diese Thiere erreichen ein außerordentliches Gewicht, da an Futter von jeder Art Ueberfluß herrscht. Obschon der östliche Theil Californiens auch sehr geeignet zur Viehzucht ist, so geht doch aus dem oben Gesagten hervor, daß das Futter nicht in solchem Ueberfluß, wie im Westen vorhanden ist.

Das Wild im Westen besteht größtentheils aus Edel- und Dammhirschen, Antilopen, Bären, Wölfen, wilden Ziegen, Füchsen, Eichhörnchen, Waschbären, Mardern, Moschusratten, Bibern, Fluß- und Seeottern. Am zahlreichsten findet man die Dammhirsche und die Antilopen, erstere oft in Heerden von fünf- bis sechshundert. Da sie sehr zartes und kräftiges

Digitized by Google

Fleisch liefern, so schießt man sie häufig, anstatt man Rindvieh schlachtet, und man kann deren in einer Stunde häufig sieben bis acht erlegen. Auch lassen sie sich leicht zähmen und laufen dann mit dem andern Vieh auf die Weide.

Die Antilopen sind eben so zahlreich, wie die Dammhirsche, aber viel zahmer. Wohin man auch reis't, so sieht man Schaaren dieser flüchtigen, schönen Thiere, deren Haut und Fleisch jedoch weniger werth ist, als das der Dammhirsche. Wegen der großen Masse werthvolleren Wildes werden sie selten gejagt.

Von Bären gibt es mehrere Arten, wie den schwarzen, den braunen und den grauen Bären, die alle in großer Anzahl vorhanden sind und von denen namentlich der braune Bär oft in Heerden von fünfzehn bis zwanzig Stück angetroffen wird. Die Mexikaner schätzen das Fleisch dieser Thiere sehr hoch, von denen einzelne mitunter ein Gewicht von zwölf- bis fünfzehnhundert Pfund erreichen. Wölfe findet man in allen Gegenden des westlichen Theiles häufig, darunter den schwarzen, den grauen und den Prairiewolf, von welchen letzterer der häufigste und schädlichste ist. Sie greifen nicht nur Schaafe und Schweine, sondern selbst das Rindvieh an; da sie durchaus werthlos sind und die Leute der dortigen Gegend grade keinen Ueberfluß an Schießbedarf haben, so werden sie selten gejagt, was auch die Ursache ihrer starken Vermehrung ist. Biber, Ottern und Moschusratten gibt es hier mehr, als in irgend einem Theile des westlichen Nordamerikas.

In dem östlichen Theile findet man mit wenigen Ausnahmen dasselbe Wild, wie im Westen; dazu kommen aber noch der weiße Bär, das Bergschaaf und der Büffel. An manchen Orten dieser Gegend sind Höhen und Thäler buchstäblich bedeckt mit diesen Thieren.

Unter den Vögeln des Westens sind besonders bemerkenswerth: die zahme und wilde Gans, die Ente, der Kranich, die Möve, der Pelikan, der Regenpfeifer, verschiedene Adlerarten und Falken, der Rabe, der Specht, der Fasan, das Rebhuhn, das Birkhuhn, das Schneehuhn und andere mehr. Der Reichthum an Wasservögeln ist namentlich an der Küste und den Flußufern sehr groß. Während des Winters und des Frühlings sind die Seen, die Flüsse, die Niederungen und die Waizenfelder so mit diesen Thieren bedeckt, daß man glaubt, alles Geflügel des Nordens halte hier seine Zusammenkunft. Ein Mann kann binnen wenig Stunden so viele erlegen, daß er hinreichend Federn zu einem ganzen Bette hat. Mit wenigen Ausnahmen findet man im Osten dieselben Vögel, wie im Westen.

Der Fischreichthum des westlichen Theiles von Californien ist ebenfalls ungeheuer und besteht hauptsächlich aus Salmen, Lachsforellen, Stockfisch, Stör, Flunter, Karpfen, Barsch, Rochen, Lamprete, Stint und Aal. In allen Häfen und deren Einlässen findet man eine große Menge von Schel-

Digitized by Google

fischen, Austern, Seekrebsen und Muscheln. Auch Wallfische sind häufig, sowohl an den Küsten, als in den verschiedenen Meerbusen. Obschon die Fische im Osten nicht in solch ungeheurer Menge vorhanden sind, so findet man daselbst doch die meisten der vorher genannten Arten und namentlich soll der große Salzsee köstliche Fische enthalten.

Bevölkerung Californiens. — Ausländer. — Mexikaner. — Indianer.

Die Bevölkerung Californiens besteht aus Ausländern, Mexikanern und Indianern und wird auf dreißig und einige tausend Seelen geschätzt, von denen ungefähr tausend Ausländer, zehntausend Mexikaner und die übrigen Indianer sind. Die ersteren bestehen hauptsächlich aus Amerikanern, Engländern, Franzosen, Deutschen und Spaniern, von denen allen die Erstgenannten die größte Anzahl ausmachen. Diese Ausländer wohnen größtentheils in den verschiedenen Städten und an den Ufern des Sacramento; sie zeichnen sich vor der übrigen Bevölkerung eben so sehr durch Intelligenz und Bildung, als durch ihr Benehmen und ihre Gastfreundschaft aus.

Durchaus von ihnen verschieden ist die mexikanische Bevölkerung; Unwissenheit und was dieselbe im Gefolge hat, Aberglaube, Mißtrauen und Uebermuth bilden die Hauptgrundzüge ihres Charakters. Bei keinem Volke, was noch irgend welche Ansprüche auf Civilisation macht, kann man größere Rohheit finden, und kaum unterscheiden sie sich von den barbarischen Völkerstämmen, von denen sie umgeben sind; doch ist dies weniger zu verwundern, wenn man die verschiedenen Beziehungen berücksichtigt, in denen sie zu ihren Nachbarn stehen. Viele aus der niederen Klasse haben unter den Wilden geheirathet, so lange unter ihnen zugebracht und sich so in ihre Art hineingelebt, daß es fast unmöglich ist, in Bezug auf geistige und körperliche Bildung eine bestimmte Grenzlinie zwischen beiden Völkern zu ziehen. Eine wo möglich noch niederere Stufe nehmen die Ureinwohner selbst ein, die nur sehr oberflächlich civilisirt, oder besser gesagt gezähmt sind. Aus diesen zwei Klassen besteht die ganze mexikanische Bevölkerung von Californien, und unter ihnen findet man Menschen von allen Farben, vom Schwarz des Negers bis zum Gelb des Indianers.

Die indianische Bevölkerung zählt, wie bereits oben gesagt, ungefähr zwanzigtausend Köpfe; die meisten wohnen im Innern und den Gebirgsgegenden, doch findet man sie in größerer oder geringerer Zahl in allen verschiedenen Flußthälern. Sie leben gewöhnlich in Dörfern zusammen, deren einige bis zu tausend Einwohnern zählen, und diese Dörfer selbst bestehen aus sonderbar geformten Hütten. Letztere sind eigentlich nur kegelförmige Erhöhungen von Erde, die acht bis zehn Fuß Höhe und ungefähr

Digitized by Google

zwanzig Fuß Durchmesser haben; an der Spitze und unten, dem Boden gleich sind zwei Löcher, die als Eingänge dienen. Ein Dorf zählt von zehn bis zu fünfzig dieser rohen Bauwerke, deren jedes zehn bis zwanzig Personen beherbergen kann. Obschon dieselben, von außen betrachtet, aussehen, als seien sie ganz von Erde erbaut, so sieht man doch im Innern, daß sie aus Stämmen und Aesten zusammengefügt sind, über welche hin die Erde nur als Bedeckung ausgebreitet ist. Die Indianer der dortigen Gegend sind keine Nomaden; schon der Umstand, daß sie feste Wohnplätze haben, macht sie für Cultur und Civilisation empfänglicher. Die Ansiedler können von ihren Diensten großen Vortheil ziehen. Werden sie ordentlich behandelt, so fügen sie sich gerne und sind besonders als Vieh- und Pferdehirten sehr wohl zu gebrauchen. Durch längeren Aufenthalt bei einem Farmer lernen sie auch Einiges von der Landwirthschaft verstehen, so daß man ihnen die gewöhnlichen Dienste eines Ackerknechtes anvertrauen darf.

Beschreibung der Bai von St. Franzisko. — Guidad (la Reyna) de los Angelos. — San Jose. — Branciforte. — Yerba Buena. — San Franzisko Solano. — Missionen. — Eintheilung und Bevölkerung.

Es bleibt mir nun noch übrig, von den bedeutendsten Plätzen und Niederlassungen in Californien zu reden. Es liegt in der Natur der Sache, daß diese alle sich in der Nähe der Küste befinden und daß man sie so nahe als möglich an einem sichern und guten Hafen anlegte. In der Geographie von Californien sind bereits die Häfen von Bodega, Monterey und St. Franzisko erwähnt und namentlich von letzterem gesagt, daß er einer der schönsten und sichersten Ankerplätze auf der Erde sei. Die Wichtigkeit dieses Hafens veranlaßt mich, auf eine nähere Beschreibung desselben einzugehen.

Die Bai von St. Franzisko erstreckt sich von ihrem Eingange in ungefähr nord-nordöstlicher Richtung über dreißig Meilen in das Innere des Landes. Die Gegend um die Bai herum ist durchschnitten und hügelig, dabei aber sehr fruchtbar und bringt wilden Hafer, Klee u. dgl. im Ueberfluß hervor. Der Eingang in diese Bai vom stillen Meere aus ist ungefähr eine Meile breit; auf beiden Seiten desselben erheben sich steile Basaltfelsen bis zu 200 Fuß über dem Wasserspiegel. Von da an treten die Ufer allmälig auseinander zu einer Breite von acht bis zehn Meilen von Norden nach Süden und von ungefähr zwölf Meilen von Osten nach Westen. An dem östlichen Ende dieses Beckens nähern sich die Ufer wieder einander und bilden so einen ungefähr zwei Meilen breiten Eingang in eine andere Bai, von größerer Ausdehnung, als die erste. Von da an laufen die hohen Basaltufer wieder auseinander, bis sie, ungefähr acht Meilen von letzterwähntem Eingang, wieder bis auf eine Meile sich einander nähern und so die Einfahrt zu einem dritten Becken bilden, dessen östliches Ufer, an

Digitized by Google

dem die Mündung des Sacramento liegt, ungefähr vierzig Meilen von der Meeresküste entfernt ist. Dieser letzte Hafen hat von Westen nach Osten eine Ausdehnung von zwölf und von Norden nach Süden eine Ausdehnung von fünfzehn Meilen; er bietet, gleich den beiden andern, einen eben so weiten als sichern Ankerplatz dar." So besteht der Hafen von St. Franzisko eigentlich aus drei zusammenhängenden Becken, die zusammen eine solche Ausdehnung haben, daß, wie sich ein Engländer ausdrückt, „hier alle Schiffe der Erde mit vollkommener Sicherheit ankern können." Eine Abtheilung des ersten Beckens, welche Yerba Buena gegenüberliegt, heißt die Bai von Sausalito und ist ein besonders bei den Wallfischfängern wegen der Sicherheit und Leichtigkeit, Holz und Wasser zu erlangen, sehr beliebter Ankerplatz. In dem Hafen liegen mehrere Inseln, deren größte sich an der Nordseite des ersten Beckens befindet und vom Meere aus gesehen werden kann. Sie ist ungefähr fünf Meilen lang, drei Meilen breit, hat eine gebirgige Oberfläche und ist hie und da mit niederem Wald, sonst aber mit üppigem Pflanzenwuchs bedeckt. Sie eignet sich vortrefflich zur Weide, indem sie nicht allein verschiedene Grasarten, wilden Hafer und Klee in Fülle hervorbringt, sondern auch Ueberfluß an gutem, frischem Wasser hat.

Die nächste große Insel liegt an der Südseite desselben Beckens, gegenüber der Stadt Yerba Buena. Sie dient einer Menge von wilden Ziegen zum Weideplatz. Außer den genannten liegen hier noch mehrere kleine unfruchtbare Felseninseln, die der Aufenthalt einer zahllosen Menge von Raubvögeln sind. Eine dieser kleinen Felseninseln, die ungefähr eine Viertelmeile im Durchmesser hat, liegt dem Eingange des Hafens grade gegenüber und ganz in der Nähe desselben. Dieser Umstand erhebt sie zu großer Bedeutung, indem einige wohlbemannte Kanonen daselbst den Eingang völlig beherrschen können, was übrigens auch von beiden Seiten mit Leichtigkeit geschehen kann. Außerhalb der Bai und nur wenige Meilen von der Küste liegt eine andere größere hohe Felseninsel, welche von der Natur dazu bestimmt scheint, einen Signal- oder Leuchtthurm zu tragen.

Von den sogenannten Städten ist Cuidad (la Reyna) de los Angelos die größte. Sie liegt beinahe unter 33° nördl. Breite, einige Meilen östlich von der Küste, hat zweihundert Häuser, die fast alle aus getrockneten Lehmsteinen erbaut sind, und ungefähr vierzehnhundert Einwohner, die größtentheils aus Merikanern und Indianern bestehen und unter denen nur wenige Ausländer sind. Obschon die größte, so ist doch diese Stadt, schon wegen ihrer Lage im Innern, nicht so bedeutend, als Monterey, der Sitz des Gouvernements. Dieselbe liegt an der Südseite der Bai gleiches Namens ungefähr unter 37° nördl. Breite und zählt beinahe tausend Einwohner, größtentheils Merikaner und Indianer. Sie zählt, die Vorstädte inbegriffen, etwa hundert Häuser. Es wohnen hier mehr Ausländer, als an einem andern Orte dieser Gegend; es sind dies größtentheils Amerikaner, doch

Digitized by Google

findet man auch Engländer und Franzosen darunter. Dieser Ort ist eben so malerisch schön, als in jeder Beziehung günstig gelegen und wird gewiß später als Handelsplatz von Bedeutung werden. Der Bevölkerung nach ist San Jose die dritte Stadt. Sie liegt ungefähr vier Meilen von der Mission von Santa Clara, unter 37° 20′ n. Br. Mexikaner und Indianer bilden auch hier die Hauptbevölkerung, welche mit den wenigen Ausländern eine Seelenzahl von ungefähr fünfhundert bilden, welche in beiläufig siebzig Gebäuden wohnen. Die Einwohner beschäftigen sich mit dem Anbau von Waizen und anderen Getreidesorten, mit der Viehzucht und dem Handel mit Häuten und Talg von Hirschen und anderem Wild, was sich in großer Anzahl in der Gegend vorfindet. Der Ort liegt in einer ausgedehnten, besonders für den Waizenbau geeigneten Ebene. In der Nachbarschaft liegen noch große Strecken der besten Ländereien, worauf sich noch keine Niederlassungen befinden. Das am wenigsten bevölkerte Dorf ist Branciforte, ungefähr anderthalb Meilen von der Mission Santa Cruz. Es zählt ungefähr hundertundfünfzig Einwohner, welche sich mit Ackerbau beschäftigen.

Yerba Buena ist in Bezug auf Einwohnerzahl die vierte, in Rücksicht auf ihre günstige Lage die zweite, wenn nicht die erste der fünf Städte. Yerba Buena ist der spanische Name, der so viel als „gutes Kraut" bedeutet und wahrscheinlich von einer in der Nähe in Ueberfluß wachsenden Pflanze herkömmt; doch hieß der Ort bei den Ausländern immer St. Franzisko und wird diesen Namen auch beibehalten. Dieser Ort liegt unter 37° 30′ n. Br., ungefähr zwei Meilen vom Eingange des Hafens und etwa eine Viertelmeile vom Ufer des südlichen großen Beckens. In ungefähr fünfzig, größtentheils hölzernen Häusern wohnen etwa vierhundert Mexikaner, Indianer und Ausländer; von Letzteren mehr, als an irgend einem andern Orte dieser Gegend. Trotz der günstigen Lage dieser Stadt, lassen sich doch an dem Hafen zur Ansiedlung noch vortheilhaftere Stellen auswählen und namentlich ist die Gegend an der Mündung des Sacramento in jeder Beziehung zur Niederlassung zu empfehlen. Bisher war die Hudsons-Bai-Compagnie fast im ausschließlichen Besitz des Handels an allen Ufern der Bai von St. Franzisko.

Noch ist hier die Mission San Franzisko Solano wegen ihrer vortheilhaften Lage an der Nordseite des Hafens anzuführen. Sie enthält ungefähr zwanzig Häuser und hundert Indianerhütten, mit etwa fünfhundert Einwohnern, die aus Mexikanern und Indianern bestehen. Die Lage dieses Ortes in einem schmalen, aber reizenden und fruchtbaren Thale ist so günstig, daß auch hier mit der Zeit eine Stadt von Bedeutung erstehen wird.

Digitized by Google

Da durch die Miſſionen eigentlich die erſte Civiliſation nach jenen Gegeuden gebracht wurde, ſo will ich hier, ohne auf Näheres einzugehen, die Namen derſelben und die Jahreszahl ihrer Gründung anführen:

Miſſionen:	gegründet im Jahr:
San Diego	1769
San Carmelo oder San Carlos de Monterey	1770
San Gabriel	1771
San Antonio de Padua	1771
San Luis Obispo	1772
San Juan Capiſtrano	1776
Santa Clara	1777
San Franziſko	1779
Santa Buenaventura	1782
Santa Barbara	1786
La Puriſſima Concepcion	1787
Na Sa de la Soledad	1791
Santa Cruz	1794
San Miguel	1797
San Joſe	1797
San Juan Baptiſta	1797
San Fernando	1797
San Luis Rey de Francia	1798
San Rafael	1817
San Franziſco Solano	1822
Santa Ines	1822

Digitized by Google

Ganz Obercalifornien war oder ist vielleicht noch unter nordamerikanischer Herrschaft in vier Gerichtsdistrikte (Jurisdictionen) eingetheilt, in jenen von San Franzisko, den von Monterey, von Santa Barbara und jenen von San Diego. Um eine Uebersicht über die Zahl der Einwohner von allen Farben zu gewähren, gebe ich dieselbe nach der Zählung vom Jahre 1835, welche sich bis jetzt ziemlich auf derselben Höhe erhalten hat.

	Namen der Jurisdiktionen und Städte.	Bevölkerung von jeder Farbe und jedem Alter.				
		Männer	Weiber	Knaben	Mädchen	Zusammen
Jurisdiction von S. Franzisko.	Presidio von S. Franzisko	124	85	89	73	371
	Stadt S. Jose de Guadelupe	166	145	103	110	524
	Mission S. Franzisko Solano	285	242	88	90	705
	„ S. Rafael	406	410	105	106	1027
	„ S. Franzisko	146	65	13	13	237
	„ Santa Clara	752	491	68	60	1371
	„ S. Jose	823	659	100	145	1727
	„ Santa Cruz	222	94	30	20	366
Jurisdicten von Monterey.	Presidio von Monterey	311	190	110	97	708
	Flecken Branciforte	52	34	27	17	130
	Mission S. Juan Baptista	480	351	85	71	987
	„ S. Carlos	102	79	34	21	236
	„ Na. Sa. de la Soledad	210	81	23	20	334
	„ S. Antonio	394	209	51	17	671
	„ S. Miguel	349	292	46	61	748
	„ S. Luis Obispo	211	103	8	7	329
S. Barbara.	Presidio v. Sta. Barbara	167	120	162	164	613
	Mission La Purissima	151	218	47	34	450
	„ Sta. Ines	142	136	82	96	456
	„ Sta. Barbara	374	267	51	70	762
	„ Buenaventura	383	283	66	59	791
	„ S. Fernando	249	226	177	181	833
Jurisdict. v. S. Diego.	Stadt La Reyna de los Angelos	552	421	213	202	1388
	Presidio S. Diego	295	219	81	65	365
	Mission S. Gabriel	574	457	153	159	769
	„ S. Juan Capistrano	464	362	122	138	622
	„ S. Luis Rey	1138	873	327	259	1459
	„ S. Diego	750	520	162	146	1575
	Total:	10,272	7632	2623	2498	23,025

Digitized by Google

J. Hirschenhain sc.

Ansicht von Fort Neu-Helvetia am Sacramentofluß.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Niederlassungen am Sakramento. — Fort Neu-Helvetia. — Harmonie. — Fort Ross. — Capitän Sutter. — Gastfreundschaft im Westen. — Art des Reisens daselbst. — Indianer als Arbeiter. — Suttersville.

Am Sakramentofluß finden sich mehrere Niederlassungen von Amerikanern, Engländern und Franzosen. Weitaus die bedeutendste von allen ist das Fort Neu-Helvetia, welches Capitän Sutter, von welchem Manne ich weiter unten ausführlicher reden werde, im Jahr 1839 gründete. Dieses Fort hat eine sehr vortheilhafte Lage am südlichen Ufer des Sacramentoflusses, ist ungefähr zwanzig Minuten vom Wasser entfernt und liegt bei einer nördlichen Breite von 38° 45′ 42″ vierzig Stunden nordöstlich von Yerba Buena. Es bildet ein sechseckiges Oblong, dessen größte Länge 446 Fuß, und dessen größte Breite 185 Fuß beträgt. Umgeben ist es von einer 18 Fuß hohen und 3 Fuß dicken, an den Ecken bastionirten Mauer, die an den vorspringenden Winkeln eine Dicke von 5 Fuß hat. Die drei Zugänge, deren einer auf der Nordseite, der andere auf der Südseite und der letzte auf der Ostseite befindlich, sind durch starke Thore gesichert. Der erste derselben ist außerdem durch einen tiefen Graben, der sich an der ganzen Nordseite des Forts hinzieht, gedeckt; der zweite hat auf beiden Seiten eine Plattform, welche mit zwei Neunpfündern montirt sind und der dritte wird durch eine der Bastionen vollständig beherrscht. Zwei von diesen Werken sind je mit zwei Neun- und zwei Sechspfündern bepflanzt und das ganze Fort ist durch zwölf Kanonen von verschiedenem Kaliber vertheidigt. Im Innern befindet sich ein geräumiges Wohnhaus für sämmtliches Personal, mit welchem eine große Küche, ein Speisesaal, zwei geräumige Gesellschaftszimmer und die nöthigen Arbeitslokale in Verbindung stehen. Seitwärts davon stehen eine Brennerei, eine Pferdemühle mit einem Lagerhaus und Barracken, um wenigstens tausend Waffenfähige aufzunehmen. An das Fort grenzen mehrere tausend Acres wohlangebauten Landes, worauf sich die nöthigen Oekonomiegebäude und eine ausgedehnte Gerberei befinden. Dieses fort wird von Capt. Sutter persönlich administrirt.

Der bedeutende Viehstand des Capt. Sutter hat es demselben zur Nothwendigkeit gemacht, in weiterer Entfernung von Neu-Helvetia eine Niederlassung zu gründen, deren Umgebung nur zur Viehweide bestimmt und von dem angebauten Terrain weit genug entfernt ist, damit die frei umherlaufenden Thiere die Ernte nicht beeinträchtigen. So entstand die Harmonie im Jahre 1841. Dieselbe liegt an der Mündung des Federflusses in den Sacramento, nordöstlich von Neu-Helvetia und ungefähr

Digitized by Google

zehn Stunden von diesem Fort entfernt. Sutter hat dort ungefähr zwanzigtausend Stück, theils Pferde, theils Rindvieh und Schafe. Die Hirten sind größtentheils Indianer, während die Aufseher und der Verwalter der Niederlassung Weiße sind.

Das Fort Ross, welches Capt. Sutter im Jahre 1841 käuflich von den Russen übernahm, liegt an der Seeküste in der Nähe des Hafens von Bodega, unter 38° 55′ 42″ nördl. Br. Es mißt ungefähr sechzig Ruthen in's Gevierte und ist durch eine zwei Fuß dicke und achtzehn Fuß hohe Pallisadenwand befestigt. Im Innern befinden sich zwei große bequeme Wohnhäuser, zwei Lagerhäuser mit Verkaufslokalen, eine Kapelle, Werkstätten für die verschiedenen Handwerker nnd Barraken für mehrere hundert Mann. In Verbindung mit diesem Fort trifft man ungefähr zweihundert Acres gut angebauten Landes, dabei einen vorzüglichen Obstgarten und einen Weinberg, eine Roß- und Windmühle, und die nöthigen Oekonomie-Gebäude mit Stallungen und Scheunen. Es wird in diesem Fort hauptsächlich Ackerbau und Viehzucht getrieben; letztere ist auf Rindvieh, Schaafe und Pferde ausgedehnt. Sowohl hier, wie in Neu-Helvetia und in Harmonie hat Capt. Sutter eine große Zahl Indianer in Diensten, welche den Feldbau besorgen und die Heerden beaufsichtigen. Jährlich werden bedeutende Quantitäten von Obst, sowohl Aepfel und Birnen, als Pfirsiche und andere feine Sorten erzielt, die hier vielleicht einen größern Ertrag liefern, als an irgend einem Orte der dortigen Gegend.

Diese Niederlassungen alle gehören, wie schon oben bemerkt, dem Capitän Sutter, einem gebornen Deutschen, einem Manne von beharrlichem Unternehmungsgeiste, der sich um die Colonisation von Neu-Californien bereits bedeutende Verdienste erworben hat und den ich mit Genugthuung meinen Freund nenne. Ich habe diesen Bogen sein Porträt als Titelkupfer vorgesetzt, weil ich den Auswanderern nach der Westküste auch bildlich den Mann zeigen wollte, der am Besten darthut, wie weit man es in kurzer Zeit durch kluge Benutzung der durch den Boden und die Umstände dargebotenen Vortheile bringen könne und der als lebender Zeuge dasteht, um meine Behauptung zu rechtfertigen, daß nämlich der Westen Nordamerika's noch das einzige Terrain ist, wo sich deutsches Element und deutsche Kraft in jeder Beziehung mit Glück geltend machen kann.

Capt. Sutter verließ im Jahre 1834 sein Adoptiv-Vaterland, die Schweiz, wo ihm für seinen weiterstrebenden Geist der Horizont zu beschränkt war, und wo ihm, wie so vielen Andern, für angestrengte Mühen kein Erfolg wurde. Auch er war bei seiner Ankunft in den Vereinigten Staaten von der Idee befangen, daß sich Fortkommen, materieller Wohlstand und Glück nur durch Grundbesitz und Landwirthschaft gründen lasse. Deßhalb kaufte er einen Farm in dem St. Charles Canton im Missouri-Staat. Aber es ergieng ihm, wie es Allen ergehen wird, deren

Digitized by Google

ausschließliche Beschäftigung der Landbau in Europa nicht war. Er sah ein, daß man, um in Amerika zu prosperiren, sich dem amerikanischen Prinzipe, dem Handelsgeiste unterordnen müsse. Nach Ankunft der Gieseler Auswanderungsgesellschaft, welche durch Dudens verlockende Schrift theilweise in einen Winkel des Warren-Cantons geführt wurde, machte Sutter den Vorschlag, eine Handels-Karavane zu bilden und mit derselben nach Santa-Fe in Neu-Mexiko zu ziehen. Dies Projekt kam im Frühjahr 1835 zur Ausführung. Ungefähr fünfundvierzig bis fünfzig Mitglieder nahmen an dieser Expedition Theil. Sie kann keine gelungene genannt werden, weil die meisten Theilhaber die Reise als Neulinge ohne Erfahrung antraten, weil sie zu spät zur dortigen Messe eintrafen und weil Viele die sich in Santa Fe zu dieser Zeit darbietenden Vergnügungen den Geschäften vorzogen. Sutter etablirte sich nach Auflösung der Gesellschaft, von welcher die meisten Mitglieder zurückkehrten, auf eigne Faust. Das Utopia-Leben, welches im Allgemeinen in Santa Fe herrscht, sprach aber seinen regen Geist wenig an; dieser Umstand und noch überdem bedeutende Kassen-Eingriffe seines Compagnons brachten ihn zu dem Entschlusse, nach der Westküste überzusiedeln, welches Vorhaben er im Jahre 1838 zur Ausführung brachte. Mit sechs angeworbenen Leuten verließ er Mitte Juli den Sammelplatz bei Independence und zwar in Gesellschaft des Commandanten von Fort Hall, Capt. Ermatinger mit seiner Frau, bei denen sich noch fünf Missionäre und vier Damen mit drei Dienerinnen befanden. Am 29. Juli kamen sie wohlbehalten in Fort Hall an, von wo aus Capt. Sutter seine Reise direkt nach Californien fortsetzen wollte. Doch wurde ihm dieser Plan abgerathen, da seine Mannschaft (sie bestand aus nur zehn Köpfen) zu schwach war, um den Weg durch die Indianer mit Erfolg wagen zu können. So verließ er also das Fort Hall am 4. August, kam am 16. nach Fort Boisé, überschritt die blauen Berge, berührte die Mission des Dr. Whitmann, die Dalles Mission, jene im Willamette-Thal und kam Ende September nach Vancouver. Auch von hier aus wurde ihm die Landreise nach Californien, welche man in vier Wochen zurücklegen kann, abgerathen, da die Anzahl seiner Leute zu gering war, und es auch an Weide für die Thiere fehlen konnte, weil die Indianer um diese Zeit das dürre Gras der Prairien anzuzünden pflegen. Mit dem Schiffe Columbia (Capt. Humphreys), welches auf seiner Rückreise nach London die Sandwichsinseln berührte, schiffte sich Sutter am 8. November nach letztgenannten Inseln ein, weil sich von da aus öftere Schiffsgelegenheit nach Californien ergibt. Er hatte aus Vancouver, wo er sich bei den Beamten der Hudsons-Bai-Compagnie durch sein Benehmen hohes Vertrauen erwarb, von dem dortigen englischen Residenten bedeutende Empfehlungen, namentlich an den englischen Consul, Herrn Pelly, mitgebracht, welche auf sein weiteres Fortkommen besonders günstig einwirkten. Für den ame-

Digitized by Google

rikanischen Consul, Herrn French, ging nun Sutter nach einmonatlichem Aufenthalt auf den Sandwichsinseln von Honolulu aus als Superkargo nach Sittka (Norfolk Sound), der bedeutendsten Niederlassung im russischen Amerika, woselbst er von dem dortigen russischen Gouverneur, Herrn Kauperkanoff auf's freundschaftlichste aufgenommen und mit weiteren Empfehlungen versehen wurde. Nach Beendigung der Geschäfte in Sittka segelte er mit dem Schiffe Nikolaus (Capt. Behrens) weiter nach dem Orte seiner ersten Bestimmung, nach dem Hafen von S. Franzisko in Neu-Californien. Durch die mitgebrachten Empfehlungsschreiben an den mexikanischen Gouverneur Alvarado erwirkte Sutter sich die Erlaubniß, eine bedeutende Landesstrecke auszuwählen, welche ihm von der Regierung als freies Eigenthum überlassen wurde. Auf diesem Grant, der sich zwischen dem Feder- und Amerikanerflusse vom Sakramento nordöstlich bis an das Gebirg erstreckt, gründete er das oben erwähnte Fort Neu-Helvetia und später die Harmonie. Das früher näher beschriebene Fort Ross kaufte er unter für ihn günstigen Bedingungen im Jahre 1841 den Russen ab und vermehrte dadurch seinen anfänglich geringen Viehstand um ein Bedeutendes. Bei Uebernahme des Forts wurde ihm ferner auch alles vorräthige Acker- und Handwerksgeräth, das indianische Gesinde und zwei Schiffe, davon eines ein gekupferter Schooner, überlassen. Ein großer Freund militärischer Ordnung, hat er nicht allein aus Vorliebe, sondern auch durch die Nothwendigkeit gedrängt, auf seinen Besitzungen Alles auf diesen Fuß geordnet. Bei Tag und Nacht sind Schildwachen ausgestellt, welche den Capitain von jeder Wahrnehmung außerhalb zeitlich in Kenntniß setzen. Die Eingebornen werden exercirt, fünfzig bis hundert Mann sind beständig in Instruktion und werden, sobald sie hinlänglich geschult sind, durch ebensoviele andere Uneingeübte ersetzt.

So steht nun Sutter da, als Eigenthümer einer Strecke Landes, die eine größere Ausdehnung hat, als die meisten europäischen Herzogthümer, und zu gleicher Zeit als ein Beispiel, bis zu welchem Grade durch Unternehmungsgeist und Ausdauer der Erwerb in jenem Theile der neuen Welt gesteigert werden kann, wenn ich auf der andern Seite nicht in Abrede stellen will, daß vielleicht grade der Umweg, den er um nach Californien zu gelangen, machen mußte, der Gründer seines Glückes war, weil er ihm einflußreiche Bekanntschaften und mit und durch diese sehr bedeutenden Credit verschaffte.

Was die Niederlassungen im Westen im Allgemeinen noch besonders vortheilhaft vor denen im Osten charakterisirt, ist die daselbst herrschende wahrhaft patriarchalische Einrichtung nach Innen und Außen. Ich glaube annehmen zu dürfen, daß dies Verhältniß seinen Hauptgrund darin habe, daß mehr Muth und Standhaftigkeit dazu gehört, nach der Westküste von Nordamerika zu gelangen, als an die andern gewöhnlichen Niederlassungs-

Digitized by Google

Orte der Auswanderer und daß außerdem auch bedeutendere Fonds dazu nöthig sind. Dieser Umstand macht es unmöglich, daß dort, wie in andern Gegenden, manches Gesindel mit unterläuft. Eine rühmenswerthe Folge der dortigen Einrichtungen ist das treue Zusammenhalten und die völlige Amalgamirung der in der alten Heimath oft so schroff geschiedenen Stämme. In den alten Gebieten der Vereinigten Staaten wird man unter den deutschen Einwanderern immer noch den Schwaben, den Preußen, den Baiern ꝛc. erkennen und gewiß nur deßhalb, weil diese Leute selbst ihre Stammverschiedenheit auch in der neuen Welt gern zur Schau tragen. Das ist denn auch so ein Pröbchen der deutschen Einigkeit und Einheit, über die schon so Viel gesagt und geschrieben wurde, daß sie hier wohl mit Stillschweigen übergangen werden kann, von welcher man aber in dieser Art an der Westküste nichts gewahrt. Dort herrscht eine Verbrüderung der Ansiedler und eine Gastfreundschaft, wie man sie vielleicht auf der Welt nicht mehr findet. Der Ankömmling wird nicht gefragt: „Welcher Nation gehörst Du an?“ man sagt ihm nur: „Sei uns willkommen als Bruder und ruhe aus von Deiner Wanderung.“

Diese Zuvorkommenheit und Gefälligkeit der Ansiedler unter sich und gegen Einwanderer und Fremde erstreckt sich auch da, wo die Niederlassungen nicht zu entfernt auseinander liegen, auf die Art des Reisens, da von Posten oder sonstigen Gelegenheiten zum Fortkommen in einem Lande, das der Cultur in ausgedehnterem Maaße erst zugänglich gemacht werden soll, keine Rede sein kann. Der Reisende hat sich außer seinen sonstigen Utensilien nur mit Sattel und Zaum vorzusehen; Pferde werden ihm bei jeder Niederlassung stillschweigend überlassen. Er kann sich unter der bedeutenden Zahl, die jeder Ansiedler züchtet, ein ihm tauglich scheinendes Roß auswählen, schirrt dasselbe auf und reitet mit demselben bis zur nächsten Niederlassung, wo er ihm nur Sattel und Zaum abnimmt, und es frei laufen läßt. Das Thier wird ohne Aufenthalt wieder zu seiner Heerde zurückkehren.

Eine anderweitige Folge des engen Zusammenhaltens der dortigen Ansiedler ist die ungehemmte Benutzung der indianischen Kräfte. Schon die Missionen suchten in früherer Zeit die Eingebornen an sich zu ziehen, um sie bei ihren verschiedenen Arbeiten zu gebrauchen. Wurden nun die Indianer freiwillig oder auch mitunter gezwungen in ein geregelteres Leben eingeführt, so fühlten sie sich doch endlich, da sie so mancher Sorge für das Nothwendigste enthoben waren, in diesem Zustande behaglich, in einem Zustande den man auch im entferntesten Sinne nicht Sklaverei nennen kann. Auch in dieser Beziehung hat Sutter viel für die Cultur gethan. Die feindlich gesinnten Stämme hat er gleich von vorn herein durch festes und energisches Auftreten eingeschüchtert und sie, wo es anging, sich unterwürfig gemacht. Andere, die schon an und für sich den Weißen und der Civilisation geneigter sind, machte er sich durch sein wohlwollendes Benehmen

Digitized by Google

zu Freunden. Da nun diese Indianer gelehrig sind, so hat man an ihnen, wenn man sie erst einmal herangeübt hat, treue Helfer bei der Arbeit und darf, eben wegen des Zusammenhaltens der Ansiedler nicht fürchten, daß sie von einem Andern allenfalls durch Vorspiegelung günstigerer Bedingungen in seinen Dienst verlockt werden. So lange die Bevölkerung in der dortigen Gegend noch gering ist; werden die Ansiedler immer den Vortheil haben, ohne andere Kosten, als die der Alimentation und nothdürftigen Kleidung für jegliche Art der Arbeit tüchtige Gehülfen haben zu können.

So sehr die oben erwähnte und gerühmte Gastfreundschaft auch in Neu-Helvetia und in allen Besitzungen des Capt. Sutter zu Hause ist (und es sprechen bis jetzt alle Reisenden nur mit dankbarem Lobe hiervon), so hat es derselbe doch für nöthig gefunden, in der Nähe seines Forts und des Sakramento einen Gasthof zu errichten, da einestheils der Andrang von Reisenden mitunter zu groß war, und anderntheils viele derselben sich durch die Aufnahme in seiner Besitzung, war dieselbe auch noch so willig geboten, beengt fanden. Dieser Gasthof wurde im Jahre 1844 gebaut. Die Zuzüge aus dem Osten mehrten sich jedoch so stark, daß Sutter es für vortheilhaft fand nach dem Beispiele anderer Grundbesitzer in den neueren Staaten der Union eine Stadt auszulegen, von der ich einen Plan nebenstehend beifüge. Diese Stadt (er nennt sie Suttersville) wird, wie dies nach dem Lauf der Dinge in Amerika zu geschehen pflegt, mit der Zeit jedenfalls von Bedeutung werden, kann aber nie die geographische und kommerzielle Wichtigkeit erlangen, wie eine Handelsstadt am Hafen von St. Franzisko, deren Gründung ich meinen deutschen Landsleuten nicht oft und nicht angelegentlich genug empfehlen kann.

Der angefügte Plan von Suttersville gibt zugleich einen deutlichen Begriff von der Anlage neuer Städte in Nordamerika überhaupt. Ueber die Art dieser Anlage will ich mich etwas näher verbreiten.

Städtegründung. — Wahl des Platzes. — Eintheilung desselben. — Handel mit Bauplätzen. — Pachtverträge. — Bauangelegenheiten. — Werth des Grundeigenthums in der Nähe einer Stadt.

Es bedarf wohl kaum einer näheren Andeutung, daß, der bequemeren Verbindungsstraße wegen, alle neu zu gründenden Städte an dem Ufer eines der bedeutenderen Flüsse ausgelegt werden. Bei der Wahl des Platzes hat man im Allgemeinen zu berücksichtigen, daß derselbe an einer Stelle liegt, deren Erhöhung keine gewöhnliche Ueberschwemmung befürchten läßt; man wird daher einer Niederung, selbst wenn sich die Umgegend als dem Unternehmen günstig erweise, nie den Vorzug geben. Die Ufer an der gewählten Stelle sollen, wenn auch Correcturen nöthig befunden werden, doch so beschaffen sein, daß sie den Schiffen einen hinlänglich tiefen und bequemen Landungsplatz gewähren. Steinbrüche müssen jedenfalls in

Digitized by Google

PLAN VON SUTTERSVILLE.

Digitized by Google

Digitized by Google

der Nähe sein. Ein weiterer beachtenswerther Umstand ist die Culturfähigkeit der umliegenden Gegend, weil das Aufblühen der Stadt, gerade wie wie bei uns in Europa, in genauem Verhältniß zu der günstigen Entwickelung des Landes steht. Ist nun ein solcher Platz ausgewählt und tauglich befunden, so wird parallel mit der Hauptrichtung des Flusses und in gehöriger Entfernung von demselben die erste Straße abgesteckt. Da die Gebäude in dieser Häuserreihe größtentheils für den Großhandel und zu Magazinen bestimmt sind, so soll der Raum zwischen ihnen und dem Wasser groß genug sein, um bequeme Aus- und Einladeplätze darzubieten, jedoch auch nicht zu entfernt, um den Transport aus den Magazinen nicht zu erschweren. Rechtwinklig auf diese erste Straße (fast überall Wasser- oder Frontstraße geheißen) wird in der Mitte des Platzes die Hauptstraße nach dem Innern der Stadt angelegt. Gleichlaufend mit diesen beiden theilen die übrigen anzulegenden Straßen, wie aus dem Plane ersichtlich, die Stadt in regelmäßige Vierecke. Da die Plätze in der Nähe des Flusses, weil für den Geschäftsbetrieb am günstigsten gelegen, höher im Preise stehen, als die, welche weiter landeinwärts liegen, so geht schon hieraus hervor, daß die Bauplätze daselbst wegen der vortheilhafteren Benutzung enger zusammenliegen, und daß die Straßen in dem Stadttheile zunächst des Flusses nicht so breit angelegt werden, als die von dem Wasser entfernter liegenden. Gewöhnlich wird für die vier ersten, mit dem Flusse parallel laufenden Straßen einerlei Dimension (durchschnittlich 40 Fuß) angenommen, während die weiter zurückliegenden sich bis zu einer Breite von wenigstens 50 Fuß ausdehnen. Dadurch nehmen die Häuser-Vierecke, welche in der Nähe des Flusses vollkommene Quadrate sind, weiter landeinwärts die Form von Oblongen an, deren Flächeninhalt jedoch eben wegen des geringeren Werthes der Bauplätze und weil daselbst auch häufig kleine Gärten bei den Häusern angelegt werden, größer ist, als der jener Quadrate. Die auf den Fluß zulaufenden Straßen sind dagegen von einerlei Breite. Die mit der Wasserstraße in einer Richtung ziehenden Straßen werden fast überall vom Flusse einwärts, erste, zweite, dritte u. s. f. Straße geheißen, während die Wege, welche rechtwinklich durch sie hinlaufen, ihre Benennung von zufällig bei der Anlage sich ergebenden Umständen, von dem Namen der Grundbesitzer u. s. w. erhalten. Die Mittelstraße, welche auch gewöhnlich die Marktstraße heißt, weil, der Bequemlichkeit halber, an ihr der Marktplatz angelegt wird, theilt die Stadt in zwei Hälften, welche je nach der Richtung des Flusses, Nord- und Südhälfte, oder Ost- und Westhälfte heißen. Die einzelnen Häuservierecke (dort, wie in manchen deutschen Städten Quadrate oder englisch Plots genannt), sind wieder in der Richtung der Wasserstraße durch schmalere Durchgänge getheilt, welche gewöhnlich nicht breiter als 15 Fuß sind und nur zur Bequemlichkeit der Fußgänger dienen sollen. Die Plätze für das Stadthaus, für Kirchen und

Digitized by Google

Schulen, werden gewöhnlich von dem ersten Besitzer und Gründer der Stadt der später sich bildenden Gemeinde gratis überlassen.

Wie bei allen Vorkommenheiten in Amerika, so hat auch bei Anlage von Städten der praktische Befund den Maßstab für die Länge eines solchen Häuserquadrats aufgestellt. Sie beträgt für gewöhnlich 135 Fuß und gibt in der Wasserfronte je fünf Bauplätze von 27 Fuß Länge und 60 Fuß Tiefe. Es ist jedoch hiermit nicht gesagt, daß diese Maßbestimmungen feste Norm abgeben. Es bedarf hier wohl kaum der Erwähnung, daß die Bauplätze an den Ecken des Quadrats höher im Preise stehen, als jene in der Mitte und beträgt dieser Unterschied durchschnittlich 50 Procent. Wird, namentlich vom Handelspublikum, die Lage der ausgelegten Stadt als eine für den Handel günstige erkannt, so haben die Plätze in der Wasser- und Marktstraße alsbald einen hohen Preis und wird der laufende Fuß mit 100 bis 500 Dollars bezahlt, während in den weiter rückwärts gelegenen Straßen derselbe in rascher Progression bis zu 10 und 5 Dollars fällt.

Es ist hier der Ort, die Art des Handels mit Bauplätzen näher zu besprechen, ein Handel, der in neuester Zeit Gegenstand bedeutender Speculation geworden ist und dem unternehmenden Deutschen, wenn er mit einigen Fonds nach Amerika kommt, jetzt noch in den westlichen Gegenden eben so gewinnverheißend ist, als er dem Amerikaner im Osten schon nutzbringend geworden ist und noch werden kann. Das Hauptterrain dieses Handels war in den Jahren von 1830 bis 1840 das Ohio- und Mississippithal und Texas; nach den neuesten Combinationen wird es der Westen von Nordamerika werden. Der Grund zu dieser Art von Speculation liegt hauptsächlich in der fast fabelhaften Steigerung des Bodenwerthes in solchen Städten, die von 1825 an in zehn Jahren zu Bedeutung gelangten. Von tausend in dieser Zeit angelegten Städten hat sich der zehnte Theil bereits zu sehr bedeutenden Plätzen emporgeschwungen, so daß ein Terrain, was man vor dieser Epoche für 100 Dollars kaufen konnte, später bis zu dem Werthe von 2000 bis 3000 Dollars gestiegen ist. Die Hälfte der andern neun Zehntheile sind bis jetzt noch Städte zweiten Ranges, welche, obschon sie an günstigen Wasser- und Landverbindungen liegen, sich doch nicht so schnell emporheben konnten, weil bei der Anlage der große Hebel — das Geld — nicht in gehöriger Masse vorhanden war, oder weil Männer von geringerer Energie an der Spitze standen. Aber auch da wird es an Aufschwung nicht fehlen, wenn erst die Ansiedlungen in der Nähe im Zunehmen begriffen sind. Die übrigen Plätze endlich stehen im Range unserer Dörfer und Landstädtchen in Deutschland, liegen zwar auch an schiffbaren Flüßchen, haben aber armen Boden in der Nähe, der es nicht zu bedeutenden Ansiedlungen kommen läßt, sowie auch gewöhnlich die Gerichts- oder Cantonssitze sich nicht über den dritten Rang erheben, weil

Digitized by Google

bei der Anlage des Platzes nicht die günstige Lage für den Handel, sondern nur der Mittelpunkt des Cantons die Richtschnur abgab.

Die erwähnte Art Ländereihandel hat sich erst seit dem Anfang der dreißiger Jahre etablirt, und die Entstehung desselben und die Manipulationen dabei sind ungefähr folgende: Durch die in überraschendem Maaße steigende Auswanderung wurde eine Menge größerer Grundbesitzer verleitet, Städte auszulegen und zwar auf Anregung der Kaufleute in St. Louis, Chicago, Neu-Orleans und den weiter östlich gelegenen Städten. Auf den Grund des aufgenommenen und speziell ausgeführten Stadtplans wurden nun in den größeren Städten Auktionen der angepriesenen einzelnen Bauplätze abgehalten, von denen der Besitzer, um die Kauflust zu steigern, wenigstens wieder ein Drittel an sich brachte. Die erste Werthbestimmung geschieht gewöhnlich durch Austausch, so nämlich, daß der Besitzer des Grundes der projektirten Stadt ungefähr hundert seiner Bauplätze gegen fünfundzwanzig an einem schon im Entstehen begriffenen Orte gibt. Die auf solche Art acquirirten Plätze (Bau-Loten) tauscht er wieder gegen Landes-Produkte oder Industrie-Erzeugnisse um. Auf diese Art wird der Handel belebt und der Handwerker und Landwirth mit hineingezogen. Die Spekulation wird rege und so kommt es, daß die Plätze in projektirten Städten schon einen gewissen Cours haben, ehe sie noch zu Markte gebracht sind. Dabei sind die Bedingungen für den Steigerer günstig und wird von dem Grundbesitzer gewöhnlich auf sechs oder zwölf Monate Credit gegeben. Die darüber ausgestellten Scheine, allgemein dorten nur Noten geheißen, sind Gegenstand des Tausch- und Diskonto-Handels und haben, weil die Erfolge bis jetzt größtentheils günstig gewesen, sogar ziemlich festen Cours und Vertrauen gewonnen.

Den ersten Erlös aus diesen Noten verwendet der Grundbesitzer zu Arbeiten an dem projektirten Orte, namentlich zur Anlage von Mahl- und Sägemühlen. Die Leute, die bei diesen Bauten beschäftiget sind, werden gewöhnlich die ersten Bewohner dieser Stadt. Sie ziehen, wenn die Lage günstig ist, Andere an; Auswanderer kommen hinzu, der Grund zur Bevölkerung ist gelegt und, wie dies eine Menge von Beispielen zeigt, binnen Kurzem entsteht ein häufig sehr blühender Ort; die Plätze werden gesucht, steigen außerordentlich im Preise und der Gründer hat seine Absicht erreicht, d. h. er hat eine glänzende Spekulation gemacht. Werden nun gar solche Orte durch Kapitalisten bevölkert, weil sich die Lage für den Handel als sehr günstig herausstellt, so muß sich die Stadt noch in viel bedeutenderem Maaße heben, weil sie keinen Konkurrenz-Platz in der Nähe aufkommen läßt. Als am meisten bekanntes Beispiel einer solchen Stadt erscheint St. Louis, woselbst seit dem Jahre 1844 jährlich achthundert bis tausend neue Gebäude aufgeführt wurden. Dort sind durch die Einwanderung, resp. rasche Vergrößerung der Stadt und die dadurch entstandene enorme

Digitized by Google

Steigerung des Bodenwerthes viele Grundbesitzer zu Millionären geworden und ist darunter namentlich einer zu erwähnen: er hieß J. Lukas und war vielleicht schon durch seine Stellung als Hypothekenbewahrer (Recorder) besonders befähigt „Geld zu machen", was am Ende mehr oder weniger das Ziel aller Bestrebungen in Amerika ist. Dieser Mann hatte nur durch den erwähnten Handel sein ursprüngliches nicht sehr bedeutendes Vermögen bei seinem Tode im Jahre 1844 bis auf einen Besitz von ungefähr 20,000,000 Dollars gebracht.

Ein anderweitiger Vortheil für den ersten Besitzer und Häuserspekulanten, der aus der Steigerung des Bodens hervorgeht, ist der, daß sich der Mittelmann bei den hohen Preisen keine Bauplätze erwerben kann, daß er entweder zur Miethe wohnen, oder sich ein Bau-Lot pachten muß. Da der erste Fall sehr häufig ist, so kann die Miethe sehr hoch gehalten werden und es kommt häufig vor, daß der ursprüngliche Werth des Platzes und die Kosten des Baues schon nach einigen Jahren durch die Miethe gedeckt sind. In St. Louis selbst, wo vor dem Jahre 1834 noch kein Deutscher Grundeigenthum besaß, haben viele deutsche Handwerker (wie Metzger, Bäcker, Steinhauer, Bauschreiner, Bierbrauer u. s. w.), so wie auch deutsche Kaffe- und Schenkwirthe sich durch Erbauen von Häusern kurz nach diesem Zeitpunkte und auf Plätzen, die damals noch in keinem hohen Werthe standen, ein bedeutendes Vermögen erworben. Der Grund dieses Erwerbs liegt aber nicht allein in der Steigerung des Grundwerthes, sondern auch hauptsächlich darin, daß sie ihre Lokalitäten bei dem Andrange von Auswanderern stets zu sehr hohen Preisen vermietheten. Dabei will ich hier nur beiläufig und gelegentlich bemerken, daß in St. Louis jetzt über fünfzehntausend Deutsche leben.

Das Pachten von Bauplätzen geschieht in der Art, daß Verträge auf zwanzig, auf fünfzig oder auf neun und neunzig Jahre gegen einen jährlich zu entrichtenden Pachtzins vom laufenden Fuß abgeschlossen werden. Bei den Kontrakten auf zwanzig Jahre ist es immer bedungene Uebereinkunft, daß der Pachtzins nach Ablauf dieser Frist auf das Doppelte steigt. Bei Verträgen auf fünfzig Jahre übernimmt der Eigenthümer, falls sich die Partheien nicht weiter verständigen, die aufgeführten Gebäulichkeiten zu einem schiedsrichterlich bestimmten Taxationspreis. Bei Verträgen auf neun und neunzig Jahre fallen jedoch nach Ablauf des Kontrakts alle Gebäude ohne Weiteres dem Eigenthümer des Grundes anheim. Bei all diesen Pachtverträgen ist jedoch der Pächter gehalten, die auf dem Grundstück haftenden Steuern zu bezahlen.

Ist erst eine Stadt so weit gediehen, daß sie sich als Stadtgemeinde konstituirt, oder wie der dortige Ausdruck lautet, daß sie sich korporirt hat, so wird zur Wahl der städtischen Administrativ- und Justizbehörden geschritten; es werden ferner die Grund- und Gewerbsteuern bestimmt, aus deren

Digitized by Google

Ertrag städtische Bedürfnisse, wie Beleuchtung, Wasserbauten, Planirung, Pflasterung ꝛc. bestritten werden. Die acht bis zehn Fuß breiten Trottoirs, welche von Steinplatten oder Backsteinen hergerichtet werden, hat der Hauseigenthümer auf dem ihm zustehenden Platze auf seine Kosten legen zu lassen.

In den Hauptstraßen der Stadt werden gewöhnlich nur steinerne Gebäude aufgeführt; dieser Usus ist aber bereits in Städten, die einen bedeutenden Rang einnehmen, wie z. B. in St. Louis, zum Gesetz erhoben. Scheidemauern sind gemeinschaftliches Eigenthum und werden entweder auf gemeinschaftliche Kosten aufgeführt oder aber vergütet der später bauende Nachbar nach einer festgesetzten Bestimmung seinen Antheil an der gemeinschaftlichen Wand. Um die speziellen Bau-Angelegenheiten überhaupt kümmert sich der Staat nicht; Gründung von Städten ist Privatsache. Auch hier bestimmt, wie in allen Fällen in Amerika, der Volkswille, aus dem jede Anlage und Verbesserung hervorgeht.

Mit der Zunahme der Bevölkerung in einer Stadt steigt der Werth des Grundeigenthums in der Umgegend. Doch nimmt dieser Einfluß mit der Entfernung von der Stadt ab und ist höchstens in einem Umkreis von sechs Stunden bei einem schon bedeutenden Platze zu bemerken.

Erhebt sich eine neue Stadt zu einem nur einigermaßen bedeutenden Handelsplatze, so ersteht auf dem gegenüberliegenden Flußufer, falls dasselbe nur nicht allzu flach liegt oder keinen tauglichen Landungsplatz bietet, gewiß binnen Kurzem ein neuer Ort, der oft ein gefährlicher Rival der Mutterstadt wird, wenn dieselbe nicht, wie oben bereits erwähnt, gleich vorn herherein durch bedeutende Geldmittel jede Konkurrenz erdrücken kann. Solche zwei gegenüberliegende Plätze sind für gewöhnlich, und namentlich im Anfange, nur durch Fähren verbunden und war der Besitz eines solchen Ueberfahr-Monopols, was sich nicht auf ein Patent, sondern einzig auf den Besitz der Landungsplätze gründen kann, an manchen Orten nicht nur die Grundlage zu ansehnlichem Vermögen, sondern auch, wie z. B. in St. Louis zu bedeutendem Reichthum und noch fortwährender immenser Einnahme, welche jährlich bis zu 80,000 Dollars steigt. Inhaber der dortigen Fähren zum Uebersetzen ist der wohl im Ganzen Staate Illinois und Missouri bekannte Wykens, dem von dem fortwährenden Geldeinnehmen und Zählen die Finger an beiden Händen krampfig zusammengezogen sind.

Niederlassungen und Vorkaufsrecht. — Die Augsburger Allgemeine Zeitung über Californien. — Ueber die Oregon-Eisenbahn. — Gründung einer Handelsgesellschaft am Hafen von St. Francisco.

Ein bedeutender Vorzug der gesetzlichen Institutionen in den Vereinigten Staaten ist der, daß jedes Privatunternehmen ausgedehnten und bewährten Schutz vom Staate genießt. Dieser Schutz dehnt sich nicht nur auf industrielle und commerzielle Etablissements, sowie auch auf die Anlage von

Digitized by Google

Städten aus, welche, wie ich oben bereits erwähnt habe, nur Privatunternehmungen sind, sondern er übt seinen wohlthätigen Einfluß auch auf die Acquisition von Ländereien.

Jeder Weißgeborne hat das Recht, in den verschiedenen Vereinsgebieten sich auf einer Landstrecke niederzulassen, welche von einem Andern noch nicht besetzt ist. Es ist damit nicht gesagt, daß ein Solcher befugt sei, diese Ländereien unentgeltlich in Besitz zu nehmen, allein er darf den Boden nach eigner, freier Wahl benutzen, bis die allgemeinen und speziellen Vermessungen in dem Distrikte vorgenommen und das Land von der Regierung zum Verkauf ausgesetzt ist. Geschieht das, so bleibt ihm nicht allein für die Strecke, welche er für seine Niederlassung benutzt, sondern auch für alle darangrenzenden Viertelsektionen das Vorkaufsrecht (den Acre zu 1¼ Dollars). Da diese Bestimmungen nicht nur in der Union, sondern auch in den westlichen Gebieten, den merikanischen Staaten und namentlich in Oberkalifornien gelten, so läßt sich daselbst noch kein eigentlicher Werth für Ackerland bestimmen. Doch darf auch dort sich ein Jeder niederlassen, sofern er das Terrain noch unbesetzt findet, oder dasselbe nicht durch freie Bewilligung (Grant) vergeben ist. Namentlich haben die merikanischen Gouverneure das Recht, Länderstrecken an einzelne Einwanderer oder ganze Colonisations-Gesellschaften ohne irgend welche Pflichtigkeit für den Empfänger zu vergeben, wie dies schon oben bei den Besitzungen des Capt. Sutter erwähnt wurde.

Sollte, wie dies voraussichtlich über kurz oder lang geschehen wird, der nördliche Theil der Republik Meriko, und namentlich Californien, den Vereinigten Staaten einverleibt und dadurch die Gesetze der Union daselbst eingeführt werden, so werden nicht allein die Inhaber von Grants in ungestörtem und rechtmäßigem Besitze ihrer Ländereien verbleiben, sondern es wird aus dieser Einverleibung für die nur Niedergelassenen der Vortheil hervorgehen, daß sie zehn, ja vielleicht zwanzig Jahre die freie Benutzung des von ihnen occupirten Bodens haben. So lange Zeit kann nämlich vergehen, bis die Ländereien vom Congreß zum Verkauf ausgeboten werden. Es gehen für's Erste schon Jahre herum, bis in einem neu einverleibten Gebiete die ersten Vermessungen (die Townshipsvermessungen) stattfinden. Später erst werden die Vermessungen der Sektionen vorgenommen. (Mehr und Ausschließliches hierüber siehe im dritten Heft.) Erst wenn diese Vermessungen vollständig aufgenommen und die Karten darüber durch das General-Vermessungs-Büreau (General-Surveyor-Office) an den Congreß eingeschickt worden, läßt der Präsident distriktsweise die einzelnen nacheinander folgenden Townships zum Verkauf aussetzen. Aber bis dahin, d. h. bis zu dem Zeitpunkte, wo die Niedergelassenen gezwungen sind, ihr Vorkaufsrecht geltend zu machen, hat sich der Boden nach dem Congreßpreis zu rechnen, gewiß schon mehrmal bezahlt gemacht.

Digitized by Google

Wenn ich nun wiederholt meine auswanderungslustigen Landsleute auf die Westküste Nord-Amerika's aufmerksam mache, so geschieht dies in der festen Ueberzeugung, daß dort für viele ein dauerhaftes Glück zu gründen sei, und daß namentlich Spekulanten und Handelsleute, selbst Handwerker, die entweder nicht verstehen, den Pflug zu führen, oder die einen höheren Begriff des amerikanischen Lebens haben, dort in dem jetzigen günstigen Zeitpunkte festen Fuß fassen mögen, um einestheils als Vorläufer der Cultur für später eingewanderte Landsleute eine sichere Stütze zu gewähren, und anderntheils die Nord-Amerikaner selbst, die noch überdies ihr eigenes, das Oregon-Gebiet, zur Colonisation vorziehen, abzuhalten, ihren Spekulationsgeist auch in Californien zu entfalten. Mit Bestimmtheit möchte ich behaupten, daß, wenn nur fünfzig oder hundert unternehmende deutsche Männer mit der Energie von Sutter sich nach Californien begeben, das deutsche Element dort stets das vorherrschende bleiben wird.

Wie günstig Californien überall beurtheilt wird, wie es jetzt anfängt, Aller Blicke auf sich zu ziehen, davon mag unter Anderem ein Artikel in der Augsb. Allg. Ztg. Zeugniß geben, der erst vor Kurzem (am 2. Okt.) erschien und den ich deshalb hier mittheile:

„A. Von der Nordsee, 21. Sept. Auf jeden Fall ist es besser, deutsche Auswanderer nach Californien zu führen, als nach Port Natal oder Brasilien. Nur wird die Fahrt nach jenem Lande ein halbes Jahr dauern und für die Zwischendeckspassagiere sich mindestens auf 150 Thaler stellen. Daraus ergibt sich, daß nur eine bemittelte Classe von Leuten sich in Californien ansiedeln kann. Im übrigen erscheinen die Verhältnisse so günstig wie sie nur in den besten Theilen der Vereinigten Staaten sein können. Californien hat die herrlichste maritime Lage am großen Weltmeer, der Hafen von San Franzisko (37° 55′ n. B.) ist unbestreitbar der beste in ganz Amerika, und das milde Klima, der ergiebige Boden und eine wenn auch nicht tief ins Land gehende Wasserverbindung mit dem Binnenlande gibt diesem Platz ein natürliches Uebergewicht über alle andern Plätze am großen Weltmeer. Man braucht mit den Verhältnissen nur einigermaßen bekannt zu sein, um zu der festen Ueberzeugung zu gelangen, daß San Franzisko vielleicht schon in 20 oder 30 Jahren der Hauptstapelplatz des Welthandels an der amerikanischen Westküste und im stillen Ocean überhaupt sein wird; oder mit andern Worten: es kann nicht fehlen, daß es für den Westen wird, was New-York für den Osten geworden ist.

Californien ist zur Ansiedlung geschaffen wie kaum ein anderes Land; ein mächtiger Aufschwung ist ihm gewiß, wenn diese üppigen Aecker erst unter den Pflug gebracht werden, und die trägen Spanier und Indianer, welche zusammen noch keine 40,000 Köpfe zählen, durch arbeitsame Leute, Deutsche und Amerikaner ersetzt werden. Spanien wie Mexiko betrachteten die entlegenere wenig beachtete Provinz wie ein Botanybay, wohin sie Ver-

Digitized by Google

brecher und alle politisch Verdächtigen deportirten, welche sie nicht tödten, aber doch unschädlich machen wollten. Das Land besaß bei herrlichster Küstenlage und einem unerschöpflichen Reichthum an Schiffbauholz nicht ein einziges Schiff; erst 1831 wurde das zweite Seefahrzeug in San Pedro vom Stapel gelassen; ein Yankee hatte es gebaut! Sämmtliche mexicanische Häfen der Westküste hatten überhaupt im vorigen Jahr nur zweiundzwanzig Schiffe. Ja in ganz Californien stand vor Ankunft der Amerikaner auch nicht ein einziges aus Holz gebautes Haus; man behalf sich mit den ungebrannten Backsteinen, welche die Indianer verfertigen mußten, und staunte den hölzernen Palast an, welchen sich ein amerikanischer Abenteurer in San Juan zimmerte! Die mexikanischen Behörden waren eben so mißtrauisch gegen die Fremden wie einst die Spanier; sie wollten nur in Monterey und San Diego auswärtigen Handel dulden. Aber der natürliche Reichthum des Landes und die einladende Lage hat besonders während der letzten zwanzig Jahre mehr und mehr Ausländer angezogen. Zuerst kamen die Wallfischfänger, welche in der Südsee eine Art von Pionieren bilden und überall umherschwärmen; dann folgten Bostoner Schiffer und Supercargos, um amerikanische Waaren gegen Felle und Talg zu vertauschen; nachher erschienen Beamte der Hudsons-Bai-Gesellschaft, deren Gouverneur Sir Georges Simpson zweimal Californien besucht hat, und dort Agenten einsetzte, welche die nördlichen Posten der Compagnie mit Getreide und Zuchtvieh versorgen mußten. Zugleich ließen sich mehr und mehr Amerikaner blicken, von denen einzelne sich schon 1831 von der Regierung in Mexico ausgedehnte Landstrecken übertragen ließen, auf welchen sie Landsleute ansiedelten. In der jüngsten Zeit hat dann ein Strom der Einwanderung von Oregon aus stattgefunden, und der mehrfach besprochene Hr. Suttrr, welcher sein Helvetien am San Sacramento, unweit der Bai von San Franzisko, gründete, gilt für den Patriarchen von Californien. Wir ersehen aus Fremonts Reise, daß Herr Sutter ein verständiger Mann sein muß. Wie einst in Südamerika die Jesuiten es nicht verschmähten, in ihren Missionen zweckdienliche Einrichtungen von den peruanischen Yncas zu entlehnen, so überträgt auch Sutter das Praktische, was ihm die ehemaligen Franziskaner-Missionen darboten, auf sein Neu-Helvetien. Er hat die Indianer seiner Gegend arbeitsam und zahm gemacht, ohne daß er nöthig fände die Peitsche und die eisernen Fußschellen zu benützen, zu welchen die Franziskaner manchmal ihre Zuflucht nahmen, und den Beweis geliefert, daß auch mit geringen Mitteln bei Umsicht und Ausdauer Ausgezeichnetes geleistet werden kann. Seine Ansiedlung gedeiht in solcher Weise, daß sie den übrigen Amerikanern zum Muster dient. Schon seit Jahren besteht zwischen Neu-Helvetien und den Sandwichsinseln ein lebhafter Verkehr, welchen Hr. Sutter seinerseits durch eigene Schiffe befördert.

Nicht die ganze Küste von Obercalifornien ist fruchtbar (von der Halb-

Digitized by Google

insel kann ohnehin keine Rede sein), da hin und wieder lange Strecken wenig ergiebigen Bodens sich zwischen die herrlichen Oasen drängen, aber diese allein, zwischen der Küste und der Cordillere liegend, vermögen Millionen Ansiedler zu nähren. Das Klima ist durchgängig gesund und mild, und wenn einzelne Landestheile Regenmangel haben, so fehlt es doch nicht an Wasser, weil überall klare Ströme fließen. Nur hart an der Küste werden manchmal Seenebel und Stürme unbequem. Das Land im Osten der Gebirge wird von den wenigen Reisenden, welche bisher dasselbe durchstreift haben, als zum Theil ungemein ergiebig, zum Theil als unfruchtbare Einöde geschildert, aber die Flußthäler und Prairien eignen sich auch auf der Hochfläche zur Ansiedlung. Zunächst aber wird dieselbe den Küstensaum nicht überschreiten, wie ja auch die Colonisation in den Vereinigten Staaten anderthalb Jahrhunderte auf die Strecke zwischen Meer und Alleghanies beschränkt war. Und dieser Küstensaum hat die herrlichsten Prairien, und auf denselben einen Reichthum an Heerden, der in keinem anderen Lande, nicht einmal in den Pampas von Buenos-Ayres, seines Gleichen findet: besaß doch allein die Mission San Gabriel einmal mehr als 100,000 Stück Hornvieh, und keine der übrigen zwanzig unter 20,000 Stück, so daß das Fleisch noch heute keinen Werth hat, und die Thiere nur wegen der Haut und des Talges getödtet werden. Die geographische Lage Californiens erklärt es, daß alle Südfrüchte trefflich gedeihen, der Wein ist vortrefflich, was aber dem Lande vorzugsweise Werth verleiht, ist der Umstand, daß es sich auch zum Hanf- und Tabaksbau eignet, vorzugsweise aber zum Waizenbau. Ich habe die Schrift eines Bostoner Kaufmanns vor mir liegen, der jahrelang Californien durchstreifte, und dasselbe mit einem praktischen Blick eines auf Erwerb ausgehenden Neu-Engländers bis in alle Winkel durchmusterte, und dessen Nüchternheit jede Täuschung beseitigte (**Life in California, during a residence of several years in that territory, etc. By an American, New-York 1846**). Indem er die Missionen, und namentlich die Bai von San Franzisko schildert, bemerkt er: „Der Boden ist herrlich, und was Weizen anbelangt, vielleicht nirgends in der Welt ergiebiger. Als Beweis von der ungeheuern Fruchtbarkeit erzählte mir der Mayordomo in der Mission San Jose folgendes: Acht Fanegas Waizen (etwa 12 Bushels) Aussaat gaben zwölfhundert Fanegas oder achtzehnhundert Bushels; im folgenden Jahre erntete man von dem was bei der Ernte sich eingesamt hatte, und ohne sich weiter um das Land bekümmert zu haben, über tausend, und im nächstfolgenden Jahre über dreihundert Bushels. Der Mittelertrag von einer Fanega Aussaat ist einhundert Fanegas! In einigen Gegenden ist Bewässerung nöthig, aber hier, wo starker Thau fällt, reicht dieser hin." An Baumwollenbau ist dagegen nicht zu denken, die Staude wuchert zu üppig empor, und liefert eine Waare die an Güte weit hinter der von Texas und Carolina zurückbleibt. Dage-

Digitized by Google

gen hat man Aussicht auf reichen Ertrag edler Metalle, bei San Franzisko wurde Gold, bei Monterey Silber gefunden; ob die Nachricht, daß auch Steinkohlen gefunden worden seien, richtig ist, wage ich nicht zu behaupten; wäre es der Fall, so würden Californiens Häfen bald eine Menge von Dampfschiffen besitzen. Die Wälder liefern Schiffsbauholz der trefflichsten Art in Ueberfluß, und der indische und chinesische Handel würde sich von selbst nach San Franzisko ziehen. Das ist es eben was die Amerikaner wollen. Das Projekt der whitney'schen Eisenbahn vom stillen Weltmeer nach New-Orleans schwebt allerdings in der Luft; sie erscheint selbst den Amerikanern zu kolossal, aber daß der Boden dieser Art von nordwestlicher Durchfahrt keine unbesiegbaren Hindernisse entgegenstellt, ist ausgemacht. Man träumt am Mississippi und Ohio schon davon, das Monopol des Verkehrs im stillen Ocean an sich zu ziehen, quer durch das Festland nach Indien und China zu handeln, und auf diese Weise den Engländern die Controle des Welthandels abzunehmen. Und richtig bleibt, daß ein solcher Verbindungsweg allen Theilen der Union zu gute kommen müßte, und alle sich an jenem Handel direct betheiligen könnten, der Südwesten durch den merikanischen Meerbusen, Nord- und Südcarolina durch die Charleston- und Knorville-Eisenbahn, Virginien vermittelst des Schienenwegs von Point Pleasant nach Lynchburg und den Canal nach Richmond, Maryland durch die Ohio- und Baltimore-Bahn und den Ohio- und Potomak-Canal, der ganze Nordosten durch seine Verbindungen mit den großen Seen und dem Mississippi. Man meint dann in sechszehn bis siebzehn Tagen von Boston nach China gelangen zu können über San Franzisko und die Sandwichsinseln. Schon der Engländer Forbes hat die Wichtigkeit der maritimen Lage und der Weltstellung Californiens ganz richtig gewürdigt; er machte, was schon Jahrzehnte vorher Vancouver gethan, auf alle Vortheile desselben aufmerksam, und hob besonders die Menge trefflicher Hafenplätze hervor. San Franzisko steht voran; allerdings ist die Bai sehr weit und tief, aber sie hat eine so enge Einfahrt, daß dieselbe sich mit wenig Mühe und Kosten stark befestigen läßt. Durch einige wenige Batterien können alle Angriffe zurückgewiesen werden, während ganze Flotten ruhig und sicher im Hafen liegen. Dort wird also Nordamerika seinen Hauptkriegshafen am stillen Ocean haben. Der Ankergrund, bei etwa 40 Faden Tiefe, läßt nichts zu wünschen übrig; die innern Strömungen werden mit einiger Vorsicht leicht vermieden. Der Hafen von Santa Barbara ist völlig vor West und Nordwest geschützt, und darum von den Wallfischfängern gern aufgesucht; jener von Monterey ist den Strömungen mehr ausgesetzt, dagegen die St. Simeonsbai, unfern der Mission von San Miguel, vollkommen sicher.

Jedenfalls hat Californien, nachdem es durch die Nordamerikaner einmal in den großen Weltverkehr gezogen worden ist, eine große Zukunft.

Digitized by Google

Vielleicht übersteigt schon jetzt die Zahl der Eingewanderten jene der Creolen und Indianer, und bald werden Hunderttausende in diesen Gegenden sich angesiedelt haben, die weit anlockender sind, als Oregon. „Mächtig schönes" Land findet in Amerika immer seine Liebhaber und auf Californien hatten es die am Hudson und Mississippi längst abgesehen. Daher ging ein Schrei des Unwillens durch die ganze Union, als 1842 das Gerücht behauptete, die Engländer seien nahe daran, einen Kauf mit Merico wegen Californiens abzuschließen, und lauter Jubel, als die Kunde einlief, der Commodore Jones habe sich der Stadt Monterey durch einen Handstreich bemächtigt. Daß England zu jener Zeit die Sandwichinseln dauernd zu besetzen sich anschickte, ist keinem Zweifel unterworfen; es mußte jedoch darauf verzichten, ein Malta im stillen Ocean zu erwerben. Das Attentat auf jene Eilande und der Besuch der californischen Küste durch den Admiral Lord George Paulet fällt zusammen mit dem Streit über Oregon, der damals schon eine bittere Wendung nahm und mit dem gottlosen Opiumkrieg gegen China. Jetzt sind die Amerikaner wach, sie durchkreuzen die Plane Englands, und sind neuerdings sogar nicht abgeneigt, auf einer der Inseln im hinterindischen Archipel eine Niederlassung zu gründen, um von dort aus den Engländern besser auf die Finger sehen zu können."

Fest und innig durch eigene Anschauung zu der Ueberzeugung gelangt, daß dem Westen Nordamerikas eine große Zukunft bevorsteht, habe ich bereits einige Male meine Stimme erhoben, um den Strom der Auswanderung nach dieser Küste zu lenken. Meine Ueberzeugung hätte nicht erschüttert werden können, selbst wenn sich Stimmen *gegen* meinen Vorschlag erhoben hätten; bis jetzt aber haben alle dafür gesprochen, und ich habe obigen Artikel nur angeführt, weil er im Allgemeinen meine Behauptungen rechtfertigt und insbesondere, da ihn die sonst ziemlich skrupulöse A. A. Z. aufgenommen, als offizieller und authentischer Beleg für das dienen mag, was ins Werk gesetzt zu sehen ich gewiß nicht in eigenem Interesse wünsche. Ist erst einmal das Projekt der Oregon-Eisenbahn ins Leben gerufen, dann könnte es für die Deutschen zu spät sein, ihre Thätigkeit an der Westküste mit dem Erfolg entfalten zu wollen, der ohne Zweifel in hohem Maße, unter den jetzigen Umständen ihre Bestrebungen krönen wird. Daß aber dieser Schienenweg gebaut werden wird, darüber ist Jeder klar, der den klugen, praktischen Blick der Amerikaner in die Verhältnisse kennt und der es weiß, wie sehr dem Osten Amerikas daran liegen muß, mit dem Westen in nähere und kürzere Verbindung zu treten. Der Weg von New-York nach dem Ausflusse des Columbia wird als Frachtbahn auf diese Art um *sechzehntausend* engl. Meilen abgekürzt werden, da er zu Lande nicht ganz 3000, und um das Cap Horn 19,000 Meilen beträgt. Der Ingenieur *Whitney* ist bereits im Jahre 1845 von der Regierung mit den

Digitized by Google

vorläufigen Arbeiten zur Herstellung dieser Eisenbahn beauftragt worden, und gewiß wird der Congreß, da es an materiellen Mitteln nicht fehlen wird, die Ausführung genehmigen.

Ich habe bereits vor längerer Zeit einen Aufruf zur Gründung einer Handelsgesellschaft an dem Hafen von St. Franzisko ergehen lassen, welcher Hafen, wie schon erwähnt, die herrlichsten Früchte dieser Oregon-Eisenbahn ernten wird. Aber der deutsche Michel ist, wie bekannt, schwer aufzurütteln aus dem gewohnten schläfrigen Schlendrian. Dieser Aufruf hat wohl Theilnahme gefunden, aber größtentheils bei solchen Leuten, die, durch die Produktivität des Bodens und das herrliche Klima angezogen, die Landwirthschaft in den Vordergrund gestellt wissen wollten. Ich kann es aber nicht oft genug wiederholen, daß es der Ackerbau und die Viehzucht durchaus nicht sind, denen Amerika seine Blüthe verdankt, sondern nur eben ein durchgreifendes und umfassendes Handelsprinzip. Ich will diesen Aufruf, der nach Allem, was ich bisher gesagt, wohl besser begründet scheinen dürfte, als er vereinzelt dem mit den Verhältnissen nicht Vertrauten erscheint, hier wiederholt folgen lassen, um ihn dem gereifteren Urtheile eines größeren Publikums zu übergeben.

Aufruf

nach dem Hafen von St. Francisco in Ober-Californien.

Im Interesse meiner deutschen Landsleute bringe ich nachfolgenden Aufruf zur öffentlichen Kenntniß und empfehle ihn einer geneigten und aufmerksamen Berücksichtigung.

Mein mehr als vierzehnjähriger Aufenthalt in Nordamerika, während dessen ich sämmtliche Staaten der Union und der Westküste forschend und prüfend durchreiste, hat mir die sicherste Ueberzeugung verschafft, daß weder Industrie noch Ackerbau, sondern einzig der Handel, in Verbindung mit beiden, das belebende Prinzip der neuen Welt bindet. Diese Ueberzeugung durchdringt mich so innig, daß ich wohlmeinend Jedem, der über einige Fonds zu gebieten hat, abrathe, seinen Lauf nach dem Westen zu richten, um auf einem andern, als dem kommerziellen Felde, seine Thätigkeit zu entwickeln, will er anders nicht, wie so viele meiner unbemittelten Landsleute als angestrengter Bodenbebauer sich seinen Unterhalt im Schweiße seines Angesichtes verdienen.

Gerade der Handel aber, in seiner weitesten Ausdehnung, hat dem Amerikaner einen solch praktischen Blick in die Verhältnisse gegeben, daß Jeder, sei es Einzelner oder eine Gesellschaft, dem diese Eigenschaft fehlt, von dem überflügelt wird, dem steter oder längerer Aufenthalt in der Union diese Seele des dortigen Lebens eingepflanzt hat. Theorien taugen nicht in

Digitized by Google

die neue Welt; das beweist der Untergang von fast allen deutschen Colonisationsgesellschaften, die seit 15 Jahren dorthin gekommen sind oder sich dort etablirt haben. Ich muß es leider gestehen, bei den Amerikanern ist es bereits sprüchwörtlich geworden, daß der Deutsche mehr zu bedauern sei, als ein junger Hund, dem die Natur doch schon nach dem neunten Tage die Augen öffnet, während ein mit Vernunft begabter Deutscher erst bei völliger finanzieller Ebbe zur Erkenntniß komme. Freilich variiren meine Landsleute diesen Spruch und sagen: „Erst wenn das deutsche Geld fort ist, kommt das Glück ins Haus", aber die Wahrheit bleibt eine und dieselbe.

An der ganzen Ostküste Amerikas, ja bis zu den Ufern des Mississippi ist dies amerikanische Prinzip bereits heimisch geworden und kann von keiner Nation mehr überflügelt werden. Nur die Westküste bietet noch ein Feld freier Bewegung; dorthin richte ich die Blicke meiner Landsleute und mache sie auf den jetzigen günstigen Zeitpunkt aufmerksam, dort wahrscheinlich die Gründer eines neuen Welthandels zu werden, zumal da es keinem Zweifel unterworfen ist, daß nach der Einnahme von Vera Cruz, Neu-Californien der Union einverleibt werden wird.

Der ganze Handelsverkehr an der Westküste und im Oregongebiet ruhete bisher ausschließlich in den Händen der Hudson-Bai-Compagnie in London, deren Hauptdepot Vancouver am Columbiaflusse ist. Der despotischen Regierung Mexikos wurde durch die Besitznahme des Hafens St. Francisco durch die Union ein Ende gemacht; der Verkehr ist Jedem frei gegeben und so wird es nur wenige Jahre bedürfen, um das Projekt der Oregon-Eisenbahn ins Leben zu rufen.

Die beiden Weltmeere werden durch diesen Schienenweg einander unendlich näher gerückt; der Weg, zu dem man bis jetzt zu Lande vier bis fünf Monate bedarf, kann dann bequem in 10 bis 12 Tagen zurückgelegt werden und der Hafen von St. Francisco wird zu einem Stapelplatze von bis jetzt unberechenbarer Bedeutung werden, wozu namentlich der Umstand beiträgt, daß kein anderer Hafen der Westküste so schutzgewährend als der vorgenannte ist. Die Mündung des Columbia wird stets durch Sandbänke verlegt, der Fluß selbst ist nur bis Vancouver, also 80 Stunden aufwärts schiffbar und bedürfte von dort an der künstlichsten und kostbarsten Wasserbauten, um ihn fahrbar zu machen. Deshalb gebe ich dem Hafen von St. Francisco als einzige Niederlassung von Bedeutung den unbedingten Vorzug und bin der Gewißheit, daß er der Hauptzwischenpunkt des Handels mit China, Japan, den Sandwichs-Inseln ꝛc., sowie die Fruchtkammer für das ganze westliche Amerika und das Verproviantirungsdepot aller Wallfischfänger abgeben wird.

Der weltkundige Washington Irwing spricht sich in seinen Heften über Capt. Bonnevilles Expedition folgend aus:

Digitized by Google

„Der Hafen von San Francisco ist zu bekannt, um einer nähern „Beschreibung zu bedürfen. Die Einfahrt von der See her ist 65 Faden „tief und in der Bai selbst können die vereinigten Kriegsflotten der ersten „Staaten mit Sicherheit vor Anker liegen. Zwei Ströme, die ihren Ursprung „in den Gebirgen 200 — 300 Meilen östlich nehmen, ergießen sich hier, „nach einem Lauf durch Gegenden von unvergleichlicher Fruchtbarkeit und „dem herrlichsten Klima, in die See. Die Wälder der Umgegend bieten „vorzügliches Holz für Schiffbau. Mit einem Wort: dieser von der Natur „begünstigte Hafen scheint zu einer großen Zukunft berufen und zu einem „mächtigen Marinedepot vollkommen geeignet."

Dieses vorausgeschickt, komme ich nun zu dem Vorschlag der

Gründung einer deutschen Handels-Colonie im Hafen von St. Francisco,

und zwar unter folgenden Bedingungen:

§. 1. Jeder, der wirkliches Mitglied der deutschen Handelskolonie im St. Franciscohafen werden will, hat, nach den von der ersten Generalversammlung der Unternehmer (Actionäre) aufzustellenden Verfügungen, bei einem von der Versammlung zu bestimmenden Banquierhause, die Summe von fl. 5000 rhein. (Rthl. 2840 Preuß. Cour.) zu deponiren.

§. 2. Betheiligte an dem Handelsunternehmen (Actionäre), welche in Europa bleiben wollen, haben den Einschuß zu verdoppeln, mithin fl. 10,000 einzuzahlen, oder nur die 50 Prozent (die Hälfte) des Gewinnes in Anspruch zu nehmen, da der Zinsfuß in Amerika gesetzlich auf 12 Prozent, im gewöhnlichen Verkehr aber noch höher gestellt ist.

§. 3. Fabrikanten, welche ihren Beischuß in ihrem Fabrikat liefern wollen, bekommen ihre Faktura mit 12 Prozent per Jahr ausbezahlt, oder haben, falls sie nach St. Francisco übersiedeln oder in Europa bleiben, den doppelten Werth des baaren Geldes in ihrem Fabrikat einzulegen.

§. 4. Die Gesellschaft ist constituirt, sobald achtzig wirklich kolonisirende Mitglieder ihren Beitritt erklärt haben.

§. 5. Die ursprünglichen Fonds werden zur Befrachtung der Schiffe mit vorzugsweise solchen Waaren verwendet, die, nach einer noch näher zu spezifizirenden Angabe, einen bedeutenden Gewinn abwerfen.

§. 6. Der erste Gewinn soll theils zum Ankauf des erforderlichen Landes der zu gründenden Stadt verwendet werden, theils als Reservefonds zur Bildung einer Bank unter der Firma „Germania Bank". Nach dem früheren Gesetze kann der dreifache Werth des Reservefonds in Banknoten verausgabt werden; für falsche Noten ist die Bank oder der Stockhalter nicht verantwortlich.

Ich besitze in Neu-Californien einen Grant von fünfzig Quadratstunden, der sich von der Seeküste nordöstlich ins Land erstreckt. Von die-

Digitized by Google

sem Lande werde ich jedem der achtzig Actionäre, welche in Person nach St. Francisco übersiedeln, gegen ein dort zu entrichtendes Honorar von achtzig Dollare oder fl. 200 rhein., 640 Acres zusammenhängendes Land, als Prämie im Eigenthum zuweisen.

Verheirathete, nach St. Francisco übersiedelnde Personen erhalten von mir, selbst wenn sie nicht Actionär sind, 320 Acker zusammenhängenden Landes gegen die Gebühr von 40 Dollare, zahlbar in St. Francisco.

Nach Westen sind jezt alle Blicke gerichtet. Möge mein Aufruf von der vermögenden Klasse wohl beherzigt werden! Mich leitet nicht Eigennutz, sondern nur der redliche Wunsch, meinen Landsleuten nach bestem Wissen nüzlich zu werden, was auch aus meinem in Kurzem erscheinenden Werke, betitelt: „**Praktischer Wegweiser für Auswanderer nach Amerika**" hervorgeht. Jeder Anfrage werde ich besondere Berücksichtigung widmen.

Frankfurt a. M. und Mainz, im Juni 1847.

Capitain **B. Schmoelder** aus Californien.
Ländereienagent der nordamerikanischen Union.

Zweck, Wagniß und Vortheile einer solchen Gesellschaft dürften sich noch eher aus den vorläufigen Statuten erkennen lassen, die ich zur Aufhellung der Sachlage hier folgen lasse:

§. 1. Hauptzweck der Gesellschaft ist:

a. An dem Hafen von St. Franzisko in Neu-Californien und zwar an dem nördlichen Becken desselben den bestgelegenen Ort zur Anlegung einer Stadt zu ermitteln.

b. Im Verhältniß zu dem eingeschossenen Capital ein zweckmäßiges Terrain daselbst anzukaufen, oder vielmehr zu besetzen.

c. Den Plan der Stadt sogleich zu entwerfen und durch den Druck der Oeffentlichkeit zu übergeben.

d. Diesen Entwurf auf dem schnellsten Wege zu realisiren, d. h. die Stadt, welche sich über ein Drittheil des acquirirten Terrains erstrecken soll, allsogleich auszulegen.

e. Diesen Stadtbezirk parzellenweise zur öffentlichen Versteigerung zu bringen.

f. Der vierte Theil sämmtlicher Bauplätze, soll durch das Loos unter die Aktionäre vertheilt und denselben als persönliches Eigenthum zugewiesen werden. Ein anderes Viertheil soll an dem Orte selbst einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und mit der Veräußerung der übrigen Hälfte in den bedeutenderen Städten des Ostens fortgefahren werden.

Digitized by Google

§. 2.

Die ersten eingehenden Gelder sollen verwendet werden:

a. Zur Erbauung einer Mahl- und Sägemühle.
b. Zur Erbauung von öffentlichen Markthallen und Fleischerbuden.
c. Zur Erwerbung von passenden Länderstrecken an den andern günstig gelegenen Seehäfen der Westküste.

§. 3.

Die zu erwerbenden Güter jeglicher Art repräsentiren das Capital der Gesellschaft und sind ihr Eigenthum. Einem deutschen Banquier-Hause, welches in einer Seestadt an der Ostküste Amerika's eine Commandite haben muß, werden die Geldgeschäfte der Aktiengesellschaft übertragen. Solches bietet zugleich den Aktionären die nöthige Garantie.

§. 4.

Den Behörden und dem Publikum gegenüber wird die Gesellschaft von einem Verwaltungsrathe vertreten.

§. 5.

Die Einforderung der Aktienbeträge geschieht durch die Verwaltung je nach Bedürfniß. Der sämmtiche Betrag muß vor der Abreise eingezahlt sein.

§. 6.

Die Wirksamkeit des Verwaltungsrathes beginnt, sobald derselbe durch eine General-Versammlung ernannt ist.

§. 7.

Der Verwaltungsrath besteht aus sieben Mitgliedern, welche Präsident und Sekretär aus ihrer Mitte erwählen.

§. 8.

Die General-Versammlung kann bestimmen:

a. Das Unternehmen auszudehnen oder zu beschränken oder selbst die Auflösung der Gesellschaft zu beschließen.
b. Die Art der Anschaffung der zu außergewöhnlichen Ausgaben nöthigen Mittel durch Anleihen oder vermehrte Capitalien, resp. Aktien.
c. Die zu vertheilende Jahres-Dividende.
d. Die Benutzung und Vermehrung des Reserve-Fonds.
e. Die Legitimation der Aktionäre.
f. Errichtung von Agenturen ꝛc. ꝛc.

§. 9.

Alle Mitglieder der Gesellschaft, resp. Aktionärs, unterwerfen sich für alle Streitigkeiten der Entscheidung von Schiedsrichtern, die aus ihrer Mitte

Digitized by Google

erwählt werden, mit Verzichtleistung jeglicher Rechtsmittel der Appellation oder Cassation.

Ich habe das kaum Vorhergehende, wenn es auch Manchem vielleicht nicht ganz hierher passend erscheinen sollte, eigentlich nur deßhalb folgen lassen, um in allgemeinen Umrissen zu zeigen, auf welche Grundsätze ich eine Colonisation im Westen gestützt wünschte und wie ich durchaus von der Ueberzeugung durchdrungen bin, daß sich eine Colonisationsgesellschaft, wenn auch unter der nöthigen Belehrung über den bestgelegenen Ort, doch nur durch eigene Mittel und durch eigne Kraft bilden müsse. Wenn, wie wir dies gesehen haben, die entstandenen Vereine zum Schutze der Auswanderer kein eigentliches Resultat bis jetzt erreicht haben, selbst wenn man den besten Willen bei ihnen voraussetzt, was soll daraus werden, wenn am Ende vielleicht gar böser Wille präsumirt werden könnte. Meiner Ansicht nach müßten die Regierungen bei Ertheilung der Concessionen zu Agenturen noch etwas anderes im Auge haben, als daß der Agent durch seine moralische und finanzielle Solidität dem Auswanderer hinreichende Bürgschaft biete. Wenn auch das preußische Ministerium aus andern Gründen die Errichtung von Auskunfts-Bureaux für unstatthaft erklärt, so muß ich doch aus eigener praktischer Erfahrung, da der Strom der Auswanderung doch einmal durch solche Maßregeln nicht mehr zu hemmen ist, im Interesse der vermögenden sowohl, als der besitzlosen Auswanderer, rücksichtslos meine Stimme dafür erheben. Meiner Meinung nach müßte auf jeder Haupt-Agentur ein mit den amerikanischen Verhältnissen durchaus vertrauter Mann als Chef des Erkundigungs-Bureaus angestellt sein, der sich darüber ausweisen kann, daß er wenigstens zehn Jahre tadellos in Nordamerika gelebt hat, daß er sich um die staatlichen Einrichtugen in Bezug auf die Auswanderer, namentlich in den neueren Gebieten, wesentlich gekümmert hat, und daß er vor Allem genau weiß, welche in gutem Klima gelegenen Ländereien dem Auswanderer vorzugsweise zu empfehlen sind. Es versteht sich von selbst, daß ein Solcher in beständiger Correspondenz mit soliden Männern stehen müsse, die ihm über alle neuern Ergebnisse positive Berichte einsenden. Ich sage positive Berichte, weil die meisten Correspondenz-Artikel, sowohl in den Tagblättern überhaupt, als auch besonders in den Zeitschriften, die sich speziell mit der Auswanderung befassen, größtentheils nur negative Wirkungen äußern; sie enthalten nämlich Klagen über ihnen gemachte Vorspiegelungen, Jeremiaden über getäuschte Hoffnungen und mitunter auch Warnungs-Episteln an Angehörige und Freunde, den Verlockungen betrügerischer Unteragenten kein Gehör zu verleihen. Damit ist aber

Digitized by Google

noch nichts gethan; es ist wohl ein großer Vortheil für den Arzt, eine Krankheit alsbald zu erkennen, aber ohne geeignete Gegenmittel wird sie ihren Verlauf nehmen und kann tödtlich werden. Deshalb dürfte mein wohlgemeinter Vorschlag wohl Berücksichtigung finden. Selbst wenn die Kosten für den Auswanderer etwas größer würden, so würde dieser Umstand den dadurch erzielten Vortheil nicht aufwiegen. Ich weiß es aus eigener Ansicht, daß einige Thaler mehr, die der Auswanderer nach Amerika bringt, unendlich weniger werth sind, als wenn er bestmöglichst berathen dorthin kömmt. Weil aber die Verhältnisse der Auswanderer sich fast beständig anders gestalten, weil namentlich die Richtung der Auswanderung fast alljährlich eine andere wird, so müßte der Bureau-Chef, wie ich ihn oben angedeutet, wenigstens alle zwei Jahre durch einen Mann mit eben solchen Eigenschaften ersetzt werden, der dann wieder aus eigener Anschauung den besten Rath ertheilen könnte. Eine solche Einrichtung hätte gewiß auch noch das Gute, daß mancher vermögende brave Mann dem Vaterland erhalten bliebe und mancher Besitzlose die Reise antreten würde, sobald er überzeugt wäre, in der neuen Welt passende Unterkunft und hinreichenden Erwerb zu finden.

Route von Santa Fé nach der Westküste. — Westlich über die Missionen. — Oestlich durch das Joaquinthal. — Gemeinschaftliche Niederlassungen. Rasches Anwachsen der Städte.

In einem früheren Kapitel (S. 49) habe ich mich dahin ausgesprochen, daß nach dem Westen Nordamerikas eigentlich drei Hauptstraßen führen, von denen jedoch nur eine, als für den Auswanderer wichtigste, nämlich die über Soda-Springs näher beleuchtet wurde. Durch die neuesten Ereignisse, namentlich durch die Besitznahme des Gebietes von Neu-Mexico und der Stadt Santa Fé ist es eben so wohl möglich und wahrscheinlich, daß der Zug der Auswanderer nach dem Westen über diese Stadt, als einem bedeutenden Handelsorte gelenkt wird, und es ist daher hier am Platze, näher auf diese Route einzugehen, um so mehr, als sich im Verlauf dieses Weges für den Auswanderer gar manche Vortheile darbieten.

Von Independence nach Santa Fé führt ein schon seit langen Jahren bekannter Weg und kann man zur Sicherheit der Reise auf dieser Strecke von den Miliztruppen der Vereinigten Staaten hinreichende Mannschaft gegen Bezahlung requiriren. Der Weg von Santa Fé nach dem kleinen Salzsee führt durch Hochebenen und ist, wie er sich auch so auf der Karte verzeichnet findet, unter dem Namen spanische Straße bekannt. Von hier aus geht der Weg südwestlich durch ein im Ganzen unwirthliches Thal über die Vega de Santa Clara, eine üppig bewachsene Bergwiese, über den Rio Virgen nach der Küste zu. Diese Strecke ist der vielen

Digitized by Google

felsigen Stellen halber ziemlich mühsam zurückzulegen. Von der oben bereits erwähnten Cuidad de los Angelos aus führen nach den nördlichen Gegenden der Westküste zwei Wege. Der westliche davon führt, wie die beigegebene Karte deutlich zeigt, über die früher genannten Missionen und somit durch den bevölkertsten Theil von Neu-Californien. Wenn auch die Missionäre daselbst gegen Jeden gastfrei sind, mag er einem Glauben angehören, wie er wolle, so wird es doch insbesondere Auswanderern, die der katholischen Religion angehören, leicht sein, in diesem Theile Californiens ihr Glück zu gründen. Die Missionäre, denen daran liegt, die Anzahl ihrer dortigen Glaubensangehörigen zu vergrößern, weil dies ihre Aufgabe ist, und deren Interesse es namentlich ist, neue Gemeinden zu bilden, geben ihre bereits in Cultur gesetzte Ländereien gerne zu billigen Preisen an Auswanderungsgesellschaften ihres Glaubens ab. Auch überlassen sie gratis an ihre neuen Pfarrkinder so viel uncultivirtes Land, als Jeder zum Bedarf einer Niederlassung für nöthig hält, wie denn auch ohnehin die zwischen den Missionen liegenden Länderstrecken nach freier Wahl Jedem zur Besitznahme offen stehen. Persönliche Besitznahme aber garantirt unter der einzigen Bedingung der Cultivirung, freies Eigenthum der besetzten Landstrecke. Wenn auch unter den jetzigen Verhältnissen die größte Ausdehnung eines solchen Grants nicht bestimmt werden kann, so kann man doch ein Grundstück von 640 Acres als Minimum annehmen.

Die auf der Karte angegebene, östlich von der vorigen, durch das Thal des San Joaquinflusses nach dem Hafen von St. Francisco ziehende Route ist diejenige, welche Capt. Fremont im Jahre 1844 auf seinem Rückweg eingeschlagen hat. Erwähntes Thal bietet bei einer Länge von ungefähr 400 und einer durchschnittlichen Breite von 60 Meilen eine herrliche, üppige Fläche. Capt. Fremont schildert das dortige Klima als herrlich und die Vegetation als entzückend. Die angrenzenden Gebirge mildern die Hitze des Sommers und halten zugleich widrige Winde ab. Wild von jeder Art, namentlich wilde Pferde sind im Ueberfluß vorhanden. Dabei ist der die Länge des Thales durchströmende San Joaquin ein Fluß, der schon, weil er in den Hafen von St. Francisco mündet, von Bedeutung ist und der dabei durch leichte Correcturen auch für größere Fahrzeuge schiffbar gemacht werden kann. Noch hat keine weiße Nation in diesem Thale Fuß gefaßt; alle westlich des Schneegebirgs wohnenden Indianer sind äußerst friedliebend; die herrlichsten Länderstrecken, die Ueberfluß an Holzwuchs haben und dem Bebauer hundertfältigen Ertrag bieten, sind dort noch unentgeltlich zu haben; wahrlich, kein anderes Land der Erde bietet solche Vortheile, wie Ober-Californien zu einer gemeinschaftlichen Niederlassung.

Wie ich eine solche gemeinschaftliche Niederlassung verstanden, und auf welche Art ich deren Ausführung ins Werk gesetzt zu sehen meine

Digitized by Google

darüber einige Worte. Die Gesellschaft darf nicht zu klein sein, damit sie sich nöthigenfalls mit Erfolg gegenseitigen Beistand zu leisten fähig sei, doch auch nicht zu groß, damit für dieselbe um so leichter ein günstiges und zusammenhängendes Terrain zur Besitznahme gefunden werden möge. Wenn ich eine Strecke von sechs Quadratstunden, wovon ein Drittheil urbar gemacht werden soll, als ein obigen Anforderungen entsprechendes Ländereiquantum annehme und dabei ferner in Aussicht stelle, daß von dem der Cultur zu unterwerfenden Drittheile Jeder etwas über 200 Acres erhalten soll, so müßte die Gesellschaft aus ungefähr zwei und vierzig Gliedern bestehen. Ich habe diese Berechnung nebenstehender Plan-Eintheilung, die meine Meinung versinnlichen und verdeutlichen soll, zu Grunde gelegt und will mich darüber etwas näher auslassen.

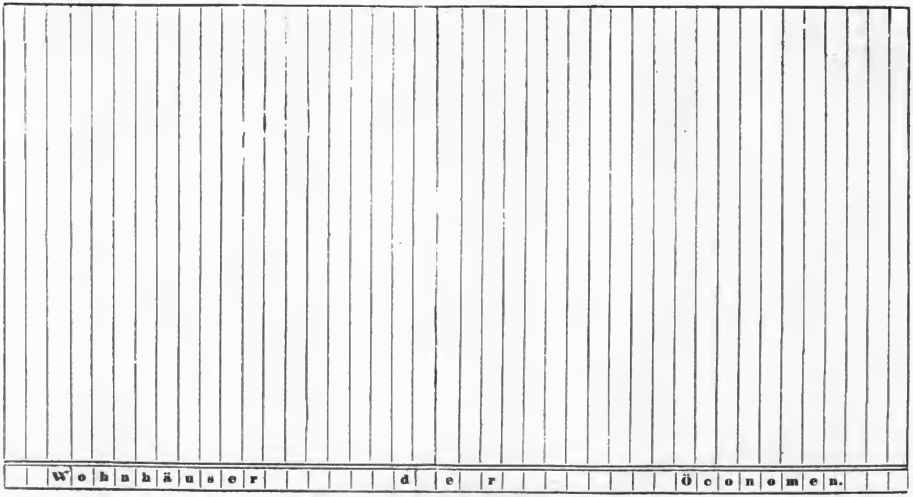
Das zur Besetzung ausgewählte Terrain soll sowohl aus erster Qualität (theils Prairie, theils Holzland) bestehen, als es auch an einem schiffbaren Flusse gelegen sein muß. Wie oben gesagt, soll es sechs Quadratstunden umfassen und das zur Cultur bestimmte Drittheil, wie es aus dem Plane ersichtlich, in der Nähe des Flusses liegen. Dasselbe wird fast überall, wie mich die Erfahrung belehrt hat, aus einem Drittel Holzland und zwei Dritteln Prairie bestehen, und zwar wird ersteres dem Flusse zunächst liegen. Wird nun die Prairie durch eine breite Straße, welche ziemlich in der Richtung des Flusses läuft, von dem Holzland geschieden, die 42 einzelnen Abtheilungen, wovon je eine jedem Gesellschaftsgliede als persönliches Eigenthum überwiesen wird, landeinwärts abgesteint, werden ferner die Wohnungen in der Mitte dieser Abtheilungen und zwar in der Art aufgeführt, daß die Wohngebäude nach der Waldseite und die Oekonomiegebäulichkeiten nach der Feldseite zu, jedoch beide an obenerwähnter Straße, errichtet werden, so wird die beabsichtigte Niederlassung ein langes, aus einer einzigen, eine Stunde langen Straße bestehendes Dorf bilden. Da die um die Wohnungen diesseits der Straße liegenden Stücke Feld wohl zu Gärten benutzt und als solche umzäunt werden, so muß solches gegen das Eindringen des Wildes und des zur Weide gebrachten Viehes auch auf den übrigen drei Seiten des zur Cultur bestimmten Landes geschehen. Die Umzäunung seines Grundstückes an der Seite der Wohnungen kann jeder Eigenthümer für sich vornehmen, während die übrigen an die Weideplätze grenzenden Zaunstrecken auf gemeinschaftliche Kosten oder durch gemeinschaftliche Arbeit hergestellt werden. Sowie nun die einzelnen Abtheilungen des zu kultivirenden Landes jedem Besitzer zur eigenthümlichen freien Verfügung zu stehen, so verbleiben ihm außerdem noch die verhältnißmäßigen Ansprüche an die übrigen zwei Drittheile des besetzten Terrains, welche zu Weide- und Holzplätzen benutzt und so lange als gemeinschaftliches Eigenthum angesehen werden, bis die Mehrzahl der Colonie anders darüber verfügt.

Digitized by Google

Vier Quadr. Stunden oder 17,776 Acres reservirtes Holz- und Prairien-Land.

Zwei Stunden oder 8888 Acres in 42 Loose abgetheilt.

Reservirte Prairie zu Weide-Plätzen.



Reservirte Prairie zu Weide-Plätzen.

Holzland.

Platz zur Anlage einer Stadt.

Holzland.

FLUSS.

Digitized by Google

Wird nun ein solches Terrain zur gemeinschaftlichen Niederlassung besetzt, so muß noch ein Hauptaugenmerk auf den vortheilhaftesten Landungsplatz an dem vorüberfließenden Strome gerichtet und daselbst eine Strecke zur Gründung einer Stadt reservirt werden, deren Größe sich nach der Wichtigkeit des Flusses und der Bedeutenheit der Colonie richtet. Ein Drittheil dieses reservirten Platzes kann sogleich auf die früher bei Anlegung der Städte besprochene Art zu Bauplätzen abgetheilt und davon jedem Mitgliede der Gesellschaft ein Platz, der am besten durch das Loos bestimmt wird, in Eigenthum zugewiesen werden. Die übrigen Bauloten bleiben gemeinschaftliches Eigenthum der Colonie und werden nach Umständen sogleich oder später einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei die Gesellschaft nur dafür zu sorgen hat, daß bei allenfallsiger geringerer Nachfrage die Preise nicht gedrückt werden, sondern daß die Gemeinschaft die Plätze wieder zurücksteigert.

Außer den bereits oben erwähnten, bieten solche gemeinschaftliche Niederlassungen noch mehrere Vortheile. Wer einzeln sich auf einer Strecke niederläßt, hat, um sein Feld zu schützen, wenigstens eben so viel Arbeit, zehn Acres einzuzäunen, als er hier braucht, um über 200 Acker mit einem Zaune zu umgeben. Auf letztere Art wird Arbeit und Zeit, somit ein nicht genug zu schätzendes Anlagekapital erspart. Der vermögendere Mann kann schon bei Beginn der ersten Anlagen, namentlich durch Errichtung von Mahl- und Sägemühlen und später durch Erbauung von Häusern in der zu gründenden Stadt dem Unbemittelten Arbeit und Verdienst geben, wobei Beide ihre Rechnung finden werden. Wie dies überall bei Anlage von Städten in Amerika zu gehen pflegt, so werden bald die nothwendigsten Handwerker den neuen Ort besuchen, um sich daselbst niederzulassen, was wesentlich zur Erhöhung des Werthes der Bauplätze beiträgt. Ein Gleiches wird durch die Ansiedlung von Kaufleuten bezweckt, welche die größere oder geringere Wichtigkeit des Ortes auch in entlegenere Gegenden dadurch verbreiten, daß sie als Zwischenhändler zwischen den Producenten und den entfernteren Consumenten auftreten. Steigen aber die Bauplätze im Werth, so wird dies ebenfalls, wenn auch nicht in demselben Maße, mit dem gemeinschaftlichen reservirten Terrain der Fall sein. So wie nun das Interesse an dem reservirten Lande ein gemeinschaftliches und für jeden Colonisten insbesondere eine Triebfeder ist, dessen Werth zu heben, was auch ohnehin durch Ansiedlung in Gesellschaft schneller geschieht, als durch Besitznahme eines Einzelnen, so bildet diese Länderei einen progressiv mit dem Werthe des cultivirten Feldes steigenden Reservefond zur Herstellung von zweckmäßigen Anlagen.

Es versteht sich, daß jeder Einzelne über das ihm persönlich als Eigenthum zugetheilte Land frei verfügen kann; eben so hängt es nur von ihm ab, ob er bei einem Verkaufe seines Landes auch seine Ansprüche an

Digitized by Google

der gemeinschaftlichen Länderei abtreten will oder nicht. In der Gesellschaft selbst können, da der freie Wille des Einzelnen in keiner Beziehung gehemmt werden soll, mancherlei Veränderungen vorgehen, sei es dadurch, daß Manche ihre Grundstücke an Gesellschaftsmitglieder oder Andere verkaufen, oder dadurch, daß die Colonie als Corporation größere Strecken acquirirt und dadurch ihr Besitzthum vergrößert. Namentlich wird der Unbemittelte, nachdem er einmal Erfahrungen gesammelt und sein Grundstück durch Cultur und Vergrößerung der angelegten Stadt an Werth gewonnen hat, sich bewogen finden, sein Besitzthum an neue Einwanderer zu veräußern, um mit dem baaren Werthe irgendwo anders eine ausgedehntere Farm anzulegen und seinen Viehstand zu vergrößern. Wie dem aber auch sei, ob sich nun die Zahl der Gesellschaftsglieder vermehrt oder vermindert und dadurch der Einzelne vielleicht zu größerem Besitzthum gelangt, so muß doch immer, um das Allgemeine dem Privatinteresse voran zu stellen, bei Abstimmungen, die das Interesse der ganzen Niederlassung berühren, die Stimmenmehrheit der Mitglieder entscheiden und nicht die Größe des Besitzes.

Wenn ich mich auch hauptsächlich nur über die Vortheile ausgelassen habe, welche die Westküste im Allgemeinen und im Besondern für Auswanderer und Niederlassungen darbietet, so wird meine Schrift doch im Verlauf zeigen, daß ich weder aus Befangenheit noch Einseitigkeit die Blicke meiner Landsleute dorthin gerichtet habe. In der zweiten Abtheilung werde ich alle Staaten des Mississippithales, die Empfehlung verdienen, nach bestem Wissen näher besprechen, und den Auswanderer auf günstig gelegene Ansiedelungsplätze aufmerksam machen. — Die oben erörterten Vortheile einer gemeinschaftlichen Niederlassung geben mir Veranlassung, noch einmal auf die Gründung neuer Städte zurückzukommen, deren Wichtigkeit auch bereits von andern Deutschen erkannt worden ist. So sagt z. B. Freiherr von Schütz in seinem Rathgeber für Auswanderer nach Texas. Wiesbaden bei Kreibel, 1847, Seite 37: „Der Grund, worauf gegenwärtig Cincinnati am Ohiofluß steht, wurde vor etlichen sechzig Jahren um ein Pferd verkauft; jener der Stadt Chikago am Michiganse (Staat Illinois), welcher jetzt auf mehr als 1 Million Dollars geschätzt wird, wurde 1815 für 30 Dollars verkauft.*) Das League- und Laborland, ungefähr 4600 Acres, worauf die Stadt Galveston angelegt ist, wurde 1845 von der Regierung für 50,000 Doll. verkauft, von dem Käufer einer Compagnie für 150,000 Dollars abgetre-

*) Hierzu muß ich die Bemerkung machen, daß gegenwärtig, nach Eröffnung des Michigan-Canals eine genaue Schätzung des Grundwerthes, der sich wohl bis auf 50 Mill. Dollars heben kann, nicht anstellen läßt.

Digitized by Google

ten, welche jetzt schon bereits für 200,000 Dollars davon verkauft hat und noch mehr als ein Drittheil selbst besitzt." Ich habe oben S. 81 bereits St. Louis als Beispiel angeführt, in welch ungeheurem Maße sich der Grundwerth binnen Kurzem steigern kann, und will hier nur noch aus der Masse von ähnlichen Vorgängen, die seit 1830 Statt fanden, einige hervorheben. Paducah am Ohiofluß ist jetzt eine blühende Stadt — im Jahre 1830 stand noch kein Haus auf dieser Stelle. Das Terrain, worauf die Stadt Alton (die erste Handelsstadt nach Chikago im Staate Illinois) am Mississippi steht, wurde im Jahre 1830 als Ackerland für 5 Dollars pr. Acre verkauft. Im Jahre 1832 wurde die Stadt ausgelegt, und war bis zum Jahre 1835 die Speculationswuth mit den dasigen Bauplätzen nur zu sehr gestiegen, da der laufende Fuß längs der Wasserstraße sogar mit fünftausend Dollars bezahlt wurde. Diese schwindelhafte Preiserhöhung der Bauplätze wirkte nachtheilig auf das Emporkommen der Stadt, weil sich Viele scheuten, das für die Bauplätze erforderliche Kapital anzulegen und sich deßhalb nach andern Städten zogen. Auch zeigte es sich bei der Geldkrisis nach dem Jahre 1838, daß unter den Gründern der Stadt Alton sich auch nicht ein einziger Kapitalist befand, der seine Unternehmungen mit einigen Fonds ausgeführt hätte. Das Ganze stellte sich am Ende als eine gemeinschaftliche sogenannte Wechselreiterei heraus, die auf Kosten der Illinois-Staatsbank Statt gefunden hatte. Nachdem die Bankstocks von 100 auf 37 gefallen waren, wurden von 1839 bis 1842 dreistöckige Gebäude um denselben Preis verkauft, den früher die Bauplätze gekostet hatten. Seit dem Jahre 1845 hat die Stadt dadurch, daß sich viele New-Yorker Kaufleute daselbst etablirten, einen neuen Aufschwung erhalten. Milwaukee (am Michigansee im St. Wisconsin), welches sich erst seit 1840 incorporirt hat, bereicherte durch das Zuströmen der deutschen Einwanderer bereits Hunderte von Amerikanern. Meines Wissens ist der Oberappellationsrath Th. Hillgard der einzige Deutsche gewesen, der schon mit der Gründung seiner Niederlassung den Plan verband, Bauplätze auszulegen. Obschon dieser Plan nur in kleinerem Maßstabe ausgeführt wurde (das Städtchen West-Belleville verdankt ihm seine Entstehung), so hat doch der Unternehmer seine Rechnung dabei gefunden. Ein anderes, freilich bekanntes Beispiel von dem ungeheuren Aufschwung und Anwachsen nordamerikanischer Städte bietet New-York. Selbst eine neuere amerikanische Zeitung, die mir eben vorliegt, spricht mit Verwunderung hiervon. Vor zweihundert und zwanzig Jahren wurde der Grund und Boden der Stadt und Umgegend von New-York für die Summe von vier und zwanzig Dollars verkauft, während heut zu Tage der Grund der Stadt allein nicht weniger als drei hundert Millionen Dollars werth ist.

Digitized by Google

Da es Hauptaufgabe der ersten Abtheilung meiner Schrift ist, den Auswanderer auf die Westküste aufmerksam zu machen, so ist es nöthig, zur weiteren Vervollständigung meiner Angaben einen Kostenüberschlag aufzustellen, der wenigstens annähernd die Ausgaben für Equipirung und Approvisionirung angibt, so wie ich schon früher die zur Reise nöthigen Requisiten (namentlich für die Landstrecke) näher bezeichnet habe.

Die Preise der Ueberfahrt von irgend einem der Häfen Europas nach Neu-Orleans kann Jeder durch öffentliche Blätter, durch Anschläge oder auf den Agenturen erfahren; jedenfalls wird auch hier eine baldigst zu erwartende größere Concurrenz die Preise mehr herabsetzen. Da schon so viel über die Verproviantirung zur Seereise gesagt und geschrieben worden ist, so will ich mir hier in dieser Beziehung nur einige Bemerkungen erlauben. Was die bei der Ueberfahrt gewöhnlich einbedungene Schiffskost betrifft, so ist diese hinlänglich bekannt; wer sich aber selbst verköstigt, dem rathe ich, sich mit Allem vorzusehen, was ihm auf dem Lande nach überladenem Kopf und Magen wohl bekömmt. Es wird ihm nach überstandener Seekrankheit sehr willkommen sein. Außerdem bedarf man geräuchertes Fleisch, Dürrgemüse, gute Kartoffeln, wo möglich Sauerkraut, feines Mehl und so viel, als man transportiren kann, in Salz oder Kalk eingelegte Eier. Sehr anzurathen ist auch gedörrtes Obst, namentlich Zwetschen und Kirschen; der Ueberschuß ist in Amerika sehr gut zu verwerthen und kann daher solches Dörrobst auch auf Spekulation mitgenommen werden. Jedem, der die Schiffskost erhält, rathe ich an, sich bei Abschluß des Akkords von dem Agenten eine Probe der ihm später zu verabreichenden Lebensmittel vorzeigen zu lassen, da namentlich der europäische Schiffszwieback zu dem amerikanischen sich verhält, wie grobes Kommisbrod zu dem hiesigen Weisbrod. Wer an Kornbrod oder an den sogenannten Pumpernickel gewöhnt ist, der lasse sich von geschrotenem guten Korn kleine lange Brode von zwei Pfund backen. Diese werden dann in zolldicke Stücke geschnitten und in gelinder Backofenhitze völlig ausgetrocknet. Diese Art Zwieback hält sich gleich den sogenannten russischen Brodkrusten und bietet ein gesundes Nahrungsmittel. Kaffee, Thee und Zucker sind ebenfalls auf der See nöthig, ebenso ein kleiner Vorrath von Spirituosen, etwas Glaubersalz und Brausepulver. Wer sich mit Selterser Wasser vorsehen kann, dem wird ein angenehmes Labsal zu Gebot stehen.

Die Reise-Kosten von Neu-Orleans nach St. Louis (welche Strecke von 1210 engl. Meilen mit einem Dämpfer auf dem Mississippi zurückgelegt wird) betragen für einen Kajüten-Passagier, der dann ein eignes Schlaf-Cabinet hat, die Beköstigung mit eingeschlossen, von 8 bis zu 10 Dollars.

Digitized by Google

Sobald der Kajüten-Passagier das Schiff bezogen hat, so wird ihm, mag die Reise nun kurz oder lang währen, bis zur Ausschiffung freie Kost verabreicht, welche in Frühstück, Mittagstisch und Abendbrod besteht. Sämmtliche Effekten der Kajüten-Passagiere sind frei.

Ein Passagier im Zwischendeck muß sich selbst verköstigen, hat jedoch freie Feuerung in der gemeinschaftlichen Küche; als Schlafstelle dient ihm eine befestigte Pritsche im Zwischendeck, deren je drei übereinander befestigt sind. Dafür hat er 2 bis 3 Dollars zu zahlen und zwar ist bei letzterem Preis der Transport sämmtlicher Effekten inbegriffen, während bei ersterem der Passagier nur eine Kiste frei hat und für die übrigen die bestimmte Fracht für Uebergewicht zahlen muß. Was nun die Verproviantirung eines Zwischendeck-Passagiers betrifft, so hat derselbe an den verschiedenen Stationen hinlänglich Zeit, sich mit frischen Lebensmitteln vorzusehen.

Bei gewöhnlichem Wasserstande wird die Reise innerhalb 6 bis 9 Tagen zurückgelegt; bei niederem Wasserstande oder bei Treibeis läßt sich jedoch die Dauer der Reise nicht genau bestimmen.

Von St. Louis nach Independence (wobei an ersterem Orte ohne weiteren Aufenthalt ein Schiffswechsel statt findet), welche Strecke von 379 engl. Meilen man mittelst eines Dampfbootes auf dem Missouri-Flusse zurücklegt, betragen die Reisekosten für einen Kajüten-Passagier unter denselben Bedingungen, wie oben angegeben, 6 Dollars, für einen Zwischendeck-Passagier 2 bis 3 Dollars. Eine spätere Concurrenz wird auch hier die Preise herabdrücken. Die Fahrt dauert, die oben bei der Reise auf dem Mississippi erwähnten außergewöhnlichen Umstände abgerechnet, 3 bis 5 Tage.

Ueber den beiläufigen Betrag der Anschaffungen für die Landreise diene folgender Tarif:

Reise-Requisiten für eine Familie.

	Dollars.
Ein leichter überdeckter Personen-Wagen	50 bis 80
Hierzu zwei Pferde	60 „ 100
Pferde-Geschirr	20 „ 30
Ein Wagen für die Effekten	50 „ 60
Hierzu zwei Joch Ochsen, das Joch	30 „ 50
Joch und Bogen	1 „ —
Für jedes männl. Mitglied ein Jagdpferd (Pony) — . .	25 „ 40
Sattel und Zaum	8 „ 14
Zwei oder mehr Milchkühe mit Kälber, pr. Kuh und Kalb.	8 „ 12
Nach Belieben Rinder und Schafe von veredelter Raçe, das Stück	4 „ 8
Hunde, das Stück	1 „ 10
Geräuchertes Fleisch auf den Kopf	3 „ —

Digitized by Google

	Dollars.
Mehl und Griesmehl, gedörrtes Obst auf den Kopf	6 bis 7
Kaffee, Zucker und Thee auf den Kopf	3 „ 10
Spirituosa je nach Bedarf auf den Kopf	3 „ 10

Reise-Requisiten für einzelne Personen.

	Dollars.
Zwei oder mehrere Pferde (Pony) das Stück	25 bis 40
Statt der Pferde: Maulthiere das Stück	30 „ 60
Zaum, Halfter und Spannriemen	5 „ 10
Reitsattel	8 „ 16
Packsattel mit Decken	5 „ 10
Veredeltes Zuchtvieh (zur Spekulation)	wie oben.
Munition (Pulver und Blei)	5 bis 8

Die Ausgaben für Proviant sind oben angegeben. Die Schußwaffen anlangend, so werden dieselben am besten in Europa angekauft und sollen bestehen in:

Einer langen Doppelflinte von starkem Kaliber,
Einer ditto Büchse und wo möglich Doppelbüchse,
Einem Paar gezogener Sattelpistolen und
Einer fünf oder sechsläufigen Taschenpistole.

Im Allgemeinen ist hier noch zu bemerken, daß beim Einkauf das Vieh im Frühjahr um ein Drittel theurer ist, als im Herbst, daß aber Wagen sowohl, wie Zug- und Zuchtvieh (wenn es nur neue Raçen sind) im Westen wenigstens den doppelten Werth haben, wie im Osten und daß daher obige Ausgaben gewissermaßen nur als bedeutenden Vortheil bringende Vorlagen zu betrachten sind. Anrathen muß ich noch, daß mehrere Einzelne füglicher zusammen sich einen Wagen für ihre Effekten nehmen, als daß sie sich weit mühseliger mit Packpferden behelfen. Um unterwegs Lebensmittel einzutauschen, damit man sich mit deren Transport nicht zu sehr belästige, genügt es, für den Handel mit den Indianern kleineren Tand, als: Glasperlen, kleine Spiegel, messingene große Ohrringe ꝛc. ꝛc. mitzunehmen, während man für nützlichere, obgleich wohlfeile Gegenstände, wie Messer, kleine Beile, leichtes Handwerkszeug ꝛc. ꝛc. selbst bei den schon civilisirten Völkern leicht Viktualien zum Umtausch erhält. In Bezug auf Wagen und Geschirr muß ich bemerken, daß solche bei dem Wagnermeister Kern (St. Louis, zweite Straße) und den Sattlermeistern Hinzpeter und Müller (ebendaselbst) in bestens zu empfehlender Qualität stets vorräthig sind. Größere Gesellschaften, die einen bedeutenden Bedarf an Pferden und Zugvieh nöthig haben, thun wohl, sich wegen deren Anschaffung früher an d. Consul W. C. Tewes (Firma: Tewes und Harves) in St. Louis, zweite Straße, zu wenden, da derselbe mit Leuten in Verbindung steht, welche solche Thiere auf Akkord liefern.

Was nun die Anschaffung von Haus- und Ackergeräthschaften betrifft

so ist es weit rathsamer, bei den Agenten der Hudsons-Bai-Compagnie, welche bis jetzt im ausschließlichen Besitz des Handels an der Westküste war, solche anzukaufen, als sich auf der Landreise damit zu belästigen.

Da in der neuesten Zeit unter allen Reisen nach der Westküste keine so viel Aufmerksamkeit erregt hat, als jene des schon öfter erwähnten Capt. Fremont, so habe ich einestheils zur bessern Verständigung der auf der Karte angegebenen Route, anderntheils zur näheren detaillirten Kenntnißnahme der Entfernungen, den in Tagereisen abgetheilten Weg, welchen die Expedition unter Fremont zurücklegte, und den man solchergestalt auf der Karte verfolgen kann, hierher gesetzt.

Distanz-Tafel für die Route, welche die Expedition unter Capt. Fremont im Jahre 1843—44 machte.

Hinreise. — Von Independence nach Fort Vancouver.

Datum.	Tagreise.	Entfernung von Independence.	Orte.	Datum	Tagreise.	Entfernung von Independence	Orte.
1843.	Mi.	Meil.		1843.	Mi.	Meil.	
Mai 29	7	7		Juni 29	21	618	
30	22	29		30	26	644	Südl. Arm d. Nebrasca.
31	26	55		Juli 1	32	676	
Juni 1	23	78		2	29	705	
2	22	100		3	28	733	
3	23	123		4	18	751	Fort St. Brain.
4	18	141		26	4	755	
5	19	160		27	26	781	
6	14	174		28	20	801	
7	8	182		29	6	807	
8	5	187	Zusammenfl. d. Smoky	30	24	831	
10	1	188	Hill u. d. Republikan.	31	30	861	
11	24	212		Aug. 1	26	887	
12	28	240		2	31	918	Medicine Butte-Fluß.
13	18	258		3	26	944	
14	17	275		4	18	962	Nördl. Arm d. Nebrasca.
16	21	296		6	19	981	
17	14	310		7	30	1011	
18	23	333		8	29	1040	
19	18	351		9	26	1066	Süß-Wasser-Fluß.
20	26	377		10	23	1089	
21	27	404		11	29	1118	
22	26	430		12	25	1143	
23	26	456		13	9	1152	Süd-Paß.
24	34	490			15	1167	
25	26	516	Ueberg. üb. d. Republican	14	25	1192	
26	24	540		15	29	1221	d. grü. F. o. Rio Colorado
27	27	567		16	26	1247	
28	30	597		17	21	1268	

Digitized by Google

Datum.	Tagreiſe.	Entfernung von Independence.	Orte.	Datum.	Tagreiſe.	Entfernung von Independence.	Orte.
1843.	Mi.	Meil.		1843.	Mi.	Meil.	
Aug. 18	32	1300		Sep. 29	24	2027	
19	28	1328		30	26	2053	
20	30	1358		Oct. 1	16	2069	
21	26	1384		2	29	2098	
22	37	1421		3	16	2114	
23	12	1433		4	19	2133	
24	22	1455		5	26	2159	
25	8	1463	D. Bierquell. (Mineralq.)	6	22	2181	
26	21	1484		7	23	2204	
27	21	1505		8	26	2230	
28	27	1532		9	24	2254	
29	17	1549		10	2	2256	Fort Boiſé.
30	19	1568		11	20	2276	
31	26	1594		12	27	2303	
Sept. 1	22	1616		13	20	2323	
2	17	1633		14	22	2345	
3	3	1636	Mündg. d. Bärenfluſſes.	15	26	2371	
4	6	1642		16	13	2384	
5	27	1669		17	21	2405	
6	25	1694		18	20	2425	
8	20	1714	Ufer des Salz-Sees.	19	21	2446	
9	8	1722	Inſel im Salz-See.	20	12	2458	
10	28	1750		21	5	2463	
12	13	1763		22	16	2479	
13	27	1790		24	18	2497	
14	24	1814		25	18	2515	
15	19	1833		26	3	2518	Fort Rez-Parcé a. d. Mündung. d. Wallawalla-Fl.
16	26	1859		28	19	2537	
17	24	1883		29	19	2556	
18	23	1906	Fort Hall.	30	21	2577	
22	12	1918		31	26	2603	
24	10	1928	Fälle des Lewis-Fluſſes.	Nov. 1	23	2626	
25	13	1941		2	19	2645	
26	17	1958		3	17	2662	
27	20	1978		4	14	2676	Die Dalles a. Columbia.
28	25	2003		6 u. 7	90	2766	Fort Vancouver.

Heimreiſe. Von der Dalles-Miſſion nach dem Miſſouri.

Datum.	Tagreiſe.	Entfernung von der Dalles Miſſion.	Orte.	Datum.	Tagreiſe.	Entfernung von der Dalles Miſſion.	Orte.
1843.	Mi.	Meil.		1843.	Mi.	Meil.	
Nov. 25	12	12		Nov. 30	10	99	
26	22	34		Dez. 1	6	105	
27	13	47		2	11	116	
28	21	68		3	22	138	
29	21	89		4	9	147	

Digitized by Google

Datum.	Tagreise.	Entfernung von der Valles Mission	Orte.
1843.	Mi.	Meil.	
Dez. 5	11	158	
6	19	177	
7	25	202	
8	19	221	
9	14	235	
10	15	250	Klamath See.
12	5	255	
13	12	267	
14	21	288	
15	21	309	
16	9	318	Sommer-See
17	6	324	
18	20	344	
19	21	365	
20	26	391	Albert-See.
21	6	397	
22	29	426	
23	7	433	
24	13	446	Weihnachts-See.
25	14	460	
26	21	481	
27	24	505	
28	16	521	
29	15	536	
30	17	553	
31	18	571	
1844.			
Jan. 1	20	591	
2	25	616	
3	7	623	
4	7	630	
5	2	632	
6	15	647	Große Sied-Quelle.
9	11	658	
10	10	668	
11	10	678	
12	6	684	Pyramiden-See.
13	12	696	
14	9	705	
15	12	717	
16	18	735	
17	22	757	
18	8	765	
19	18	783	
20	5	788	
21	24	812	
22	14	826	
23	25	851	
24	20	871	
25	25	896	
27	12	908	
28	12	920	

Datum.	Tagreise.	Entfernung von der Valles Mission	Orte.
1844.	Mi.	Meil.	
Jan. 29	7	927	
30	11	938	
31	26	964	
Febr. 2	16	980	
3	7	987	
4	3	990	
7	4	994	
8	1	995	
10	3	998	
20	3	1001	Gipfel d. Sierra Nevada.
21	5	1006	
22	3	1009	
23	5	1014	
24	12	1026	
25	14	1040	
26	14	1054	
27	1	1055	
28	10	1065	
März 1	6	1071	
2 u. 3	10	1081	
4	7	1088	
5	20	1108	
6	34	1142	**Neu Helvetia.**
24	16	1158	
25	18	1176	
26	21	1197	
27	42	1239	
28	17	1256	
29	8	1264	
Apr. 1	10	1274	
3	22	1296	
4	18	1314	
5	37	1351	
6	15	1366	
7	50	1416	
8	6	1422	
9	31	1453	
10	40	1493	
11	24	1517	
12	15	1532	
13	27	1559	Paß in d. Sierra Nevada.
14	32	1591	
15	32	1623	
17	39	1662	
18	3	1665	
19	15	1680	
20	33	1713	Span. Trail am Mohahve river.
22	20	1733	
23	33	1766	
24	8	1774	
25	25	1799	
27	43	1842	
28	12	1854	
29	7	1861	

Digitized by Google

Datum.	Tagreise.	Entfernung von der Dalles Mission.	Orte.	Datum.	Tagreise.	Entfernung von der Dalles Mission.	Orte.
1844.	Ml.	Meil.		1844.	Ml.	Meil.	
Apr. 30	24	1885		Juni 16	26	2790	
Mai 1	15	1900		17	33	2823	Der alte Park.
2	12	1912		18	13	2836	
3	18	1930		19	16	2852	
4	57	1987		20	27	2879	
6	18	2005	Rio Virgen.	21	19	2898	
7	10	2015		22	15	2913	Bayou-Salade (Süd-Park.)
8	18	2033		23	36	2949	
9	1	2034		24	21	2970	
10	24	2058		25	21	2991	
11	12	2070		26	11	3002	
12	14	2084	Vega von Santa Clara.	27	10	3012	
13	15	2099		28	21	3033	
15	21	2120		29	30	3063	Städtchen (Pueblo) am Arkansas.
16	17	2137		30	37	3100	
17	17	2154		Juli 1	33	3133	Bent's Fort.
19	27	2181		5	20	3153	
20	22	2203		6	31	3184	
21	31	2234		7	31	3215	
22	23	2257		8	28	3243	Quelle des Smoky Hill.
23	12	2269	Sevier-Fluß.	9	27	3270	Zweig des Kansas.
24	23	2292		10	28	3298	
25	32	2324		12	24	3322	
26	9	2333	Utah-See	13	30	3352	
27	22	2355		15	10	3362	
28	25	2380		16	23	3385	
29	25	2405		17	32	3417	
30	31	2436		18	24	3441	
31	16	2452		19	29	3470	
Juni 1	16	2468		20	29	3499	
2	8	2476		21	23	3522	
3	21	2497	Fort Uintah.	22	17	3539	
5	26	2523		23	26	3565	
6	15	2538		24	22	3587	
7	30	2568	Der grüne Fluß (Brauns Höhle.)	25	19	3606	
9	36	2604		26	24	3630	
10	30	2634		27	18	3648	
11	30	2664		28	22	3670	
12	26	2690		29	12	3682	
13	26	2716		30	12	3694	
14	23	2739		31	8	3702	
15	25	2764	Der neue Park.	Aug. 1	7	3709	Independence.

Digitized by Google

Aehnlich der vorhergehenden lasse ich weiter noch mehrere Tafeln folgen über die Entfernungen und Stationen auf den Wegen, welche durch die bis jetzt besprochenen Gegenden führen und von allgemeiner Wichtigkeit sind.

Distanz-Tafel

von Independence (M°) nach Astoria an der Mündung des Columbia.

	Engl. Meilen.	
		Entfernung von Independence.
Von Independence nach dem Rendezvous	20	
„ Rendezvous nach dem Ulmwald	15	35
„ d. Ulmwald nach Walpalusia	22	57
„ Walpalusia a. d. Kansas	31	88
„ dem Kansas nach dem Big Sandy	31	119
„ dem Big Sandy n. dem Arm d. Hurrican	12	131
„ da nach d. östl. Gabel des blauen Flusses	20	151
„ da nach d. westl. Gabel des blauen Flusses	15	166
„ da bis zum Uebergang über den Platte	107	273
„ da b. zum gewöhnlichen ersten Begegnen von Büffelheerden.	56	329
„ da bis zum Uebergang üb. den südl. Arm des Platte	117	446
„ da bis zum Uebergang über den Nordarm	31	477
„ diesem Uebergang bis zum Cedernwald	13	490
„ d. Cedernwald bis zum Solitary Tower	18	508
„ da bis nach dem Chimney Rock	18	526
„ da nach Scott's Bluffs	20	546
„ da nach dem Fort Larimie	38	584
Von Fort Larimie a. d. Fuß der schwarzen Hügel	8	592
„ da n. Keryan a. nördl Arm des Platte	30	622
„ hier bis zum Uebergang über den Platte	84	706
„ da bis zum Süßwasser-Fluß	55	761
„ da b. zum höchst. Punkt des Felsengebirgs	100	861
„ diesem Punkt b. zum kl. Sandy-Fluß	16	877
„ d. kleinen Sandy zum großen Sandy	14	891
„ da b. zum Green River	25	916
Längs dieses Flusses	12	928
Von da bis zum schwarzen Arm desselben	22	950
„ da b. zum Fort Bridger	30	980
„ da b. an d. Big Muddy River	20	1000
„ da bis zum Bären-Fluß	37	1037
Längs desselben bis zur großen Soda-Quelle	95	1132
Von dieser Quelle bis zum Portneuf, dem ersten Nebenfluß des Columbia	25	1157
„ dort nach Fort Hall	58	1215
„ Fort Hall n. Rock Creek	98	1313
„ da nach den Salmen-Fällen	42	1355
„ da bis zum Uebergang über den Saptin	27	1382

Digitized by Google

	Engl. Meilen.	
		Entfernung von Independence.
Von da bis zu den heißen Quellen	19	1401
„ da bis an den Boisé-Fluß	48	1449
Längs desselben bis zum Fort Boisé	40	1489
Von dort bis an den Burnt River	41	1530
„ da bis zur Lone Pine	44	1574
„ da bis zum Grand Round	15	1589
Von da bis zum Umatilla-Fluß	43	1632
„ da b. z. Dr. Whitmann's Mission	29	1661
„ da bis zum Fort Wallawalla	25	1686
„ da b. z. Dalles Mission	120	1806
„ da bis nach Vancouver	100	1906
„ Vancouver nach Astoria	80	1986
„ Astoria bis an das stille Meer	10	1996

Von St. Louis nach Fort Leavenworth (M°).

	Meilen.	
Nach der Mündung des Missouri	17	
„ St. Charles	23	40
„ Newport	46	86
„ Pinkney	7	93
„ der Mündung d. Gascanada	21	114
„ Portland	10	124
„ dem Osage River	21	145
„ Jefferson City	9	154
„ Marion	17	171
„ Nashville	9	180
„ Rocheport	14	194
Nach Franklin u. Boonville	10	204
„ der Arrow Rock Ferry	15	219
„ Charlton	16	235
„ dem Grand River	26	261
„ Lexington	50	311
„ Bluffton	18	329
„ Fort Osage	13	342
„ Liberty Landing	18	360
„ der Mündung d. Kansas	15	375
„ Fort Leavenworth (Missouristaat)	11	386

Von Neu-Orleans nach St. Louis.

	Meilen.	
Nach Carrolton	7	
„ Bonnet Quarré Church	35	42
„ Bringiers	34	76
„ Donaldsonville	14	90
„ Baton Rouge	55	145
Nach St. Francisville (La)	34	179
„ der Mündung des Red River	53	232
„ Fort Adams	12	244
„ Natchez	56	300

Digitized by Google

		Meilen.			Meilen.	
Nach	Bruinsburg	50	350	Nach Randolph	42	863
„	Grand Gulf	16	366	„ Fulton (Ten)	6	869
„	Palmyra	27	393	„ Needhams Cut-off	36	905
„	Warrenton	12	405	„ Little Prairie	20	925
„	Vicksburg (Mi)	10	414	„ Riddle's Point	25	950
„	d. Mündung d. Yazoo	13	428	„ Neu Madrid (Mo)	12	962
„	Millikins Settlement	7	435	„ Mills Point (Ky)	35	997
„	Tompkinsville	38	373	„ d. Mündung des Ohio	35	1032
„	Providence (La)	16	489	„ Elf Island	8	1040
„	Princeton (Mi)	31	520	„ der Insel Dogtooth	8	1048
„	Lakeport	26	546	„ Cape Girardeau (Mo)	27	1075
„	Point Chikot	15	561	„ Bainbridge (Mo)	10	1085
„	Columbia (Ark)	10	571	„ Chester (Ill)	45	1130
„	der Mündung des Arkansas	60	631	„ St. Geuevieve (Mo)	18	1148
„	d. Mündung d. White river	22	653	„ der Insel Rush	20	1168
„	Helena (Ark)	70	723	„ Herkulanum (Mo)	10	1178
Nach	dem Francis River	12	735	„ Harrison (Ill)	1	1179
„	Memphis (Ten)	70	805	„ dem Merrimak River	11	1190
„	Greenock (Ark)	16	821	„ Jefferson Barracks	8	1198
				„ Carandolet (Mo)	5	1203
				„ St. Louis	7	1210

Von Independence nach Santa Fé.

		Meilen.			Meilen.	
Nach	Camp Grove	16		Nach der Hacken-Quelle (in der Prairie)	8	201
„	der Furth vom Big Blue River	20	36	„ Cottonwood Grove	13	214
„	Round Grove	14	50	„ Lake Camp	18	232
„	Belmont	20	70	„ Small Creek	20	252
„	dem linken Grove	18	88	„ Little Arkansas	18	270
„	dem rechten Grove	18	106	„ d. Arm d. Cow Creek	12	282
„	Elk Creek	5	111	„ dem Hauptfluß des Cow Creek	13	295
„	Marie des Cignes	11	122	„ dem Arkansas Fluß	15	210
„	Rock Creek	5	127	„ Wallnut Creek	20	331
„	Prairie Camp	13	140	„ Ash Creek	24	354
„	Indian Camp	9	149	„ der Pawnee Gabel d. Arkansas	8	362
„	High-Water Creek	15	164	„ Plain Camp	15	377
„	Council Grove am Neosho	8	172	„ Little Pond (dem kleinen Teich)	21	398
„	Plain Creek	5	177	„ Small Drain	20	418
„	der Diamant-Quelle	8	185			
„	der Prairie-Quelle	8	193			

Digitized by Google

	Meilen.	
Nach Andersons Caches am Arkansas	20	438
„ Pond Camp westlich vom Arkansas	7	445
„ den zwei Ponds	22	467
„ d. verschiedenen Ponds	19	486
„ dem See	12	498
„ Sandy Creek	12	510
„ dem einsamen Pond	14	524
„ dem kleinen Sumpf	22	546
„ dem Semiron	8	554
„ der untern Quelle	2	556
„ dem Salz Camp	8	564
„ dem Salpeter Camp	21	585
„ den Weiden	7	592
„ der oberen Semiron Quelle	20	612
„ Sieben Meilen Creek	7	619
„ Drain Camp	8	627
„ den zwei Sümpfen	17	644
Nach dem Felsensumpf	8	652
„ dem Badwasser	7	659
„ dem Zuckerhut	5	664
„ dem Kiava Camp	10	674
„ dem Sabine Camp	15	689
„ Round Mound	4	693
„ Rocky Branch	12	705
„ der Hochebene	8	715
„ Harls Camp	6	721
„ der Felsenspitze	10	731
„ der tiefen Höhle	7	738
„ Canadian Fork	15	753
„ Mule Creek	6	759
„ Pilot Knobs	19	778
„ Tar Kiln Grove	20	798
„ El Moro	10	808
„ El Sapiote	2	810
„ Rio Las Guienas	18	828
„ San Magil (Dorf)	25	853
„ Santa Fé	40	893

Da ich bereits früher den Weg über Neu-Orleans nach St. Louis (den Missisippi hinauf) als den vortheilhaftesten geschildert, so will ich hier noch für solche, welche die Reise nach St. Louis über Neu-York zu machen beabsichtigen, die verschiedenen Wege, deren es drei gibt, anführen. Ehe ich auf das Nähere eingehe, will ich diese drei Routen im Allgemeinen darstellen. Die erste führt über die nördlichen Seen und seit Eröffnung des Michigan-Illinois-Kanals den Illinoisfluß abwärts; die zweite führt über Cleveland am Erie-See (und bis dahin fällt sie mit der ersten zusammen) nach Portsmouth durch den Ohio-Kanal und dann auf den Flüssen Ohio und Missisippi nach St. Louis; die dritte führt von Neu-York nach Philadelphia und über das Alleghany-Gebirg nach Pittsburg und dann weiter auf dem Ohio. Im Allgemeinen ist hier noch beizufügen, daß die Schifffahrt auf den Seen und Kanälen durchschnittlich in der zweiten Hälfte des April ihren Anfang nimmt und Mitte Novembers geschlossen wird und daß ferner bei trockenen Sommern die Dampfschifffahrt auf dem Ohio eingestellt bleiben muß.

Digitized by Google

I. Route von New-York über Chicago nach St. Louis.

Mit dem Dampfboot nach Albany.

	Meilen.			Meilen.	
Nach Manhattanville	8		Nach Clermont	50	103
„ Tarrytowa	19	27	„ Albany	42	145
„ West Point	26	53			

Von Albany nach Buffalo mit der Eisenbahn.

	Meilen.			Meilen.	
Nach Schenectady	15		Nach Jamesville	28	141
„ Amsterdam	15	30	„ Waterloo	44	185
„ Caughnowaga	10	40	„ Lima	41	226
„ Little Fall's	33	73	„ Batavia	32	258
„ Vernon	40	113	„ Buffalo	40	298

Auf dieser, wie auf allen Haupt-Eisenbahnen gibt es eigene Emigranten-Wagen, welche zu billigen Preisen mit den Güterzügen befördert werden. Für Gepäck wird keine Ueberfracht bezahlt. Dieselbe Tour von Albany nach Buffalo auf dem Erie-Kanal beträgt 360 Meilen. Wer sich der Kanalboote bedient, bedinge sich einen bestimmten Ankunfts-Tag aus, um den Prellereien der Schiffer für schnellere Beförderung zu entgehen.

Von Buffalo nach Chicago.

	Meilen.			Meilen.	
Nach Erie (auf d. Erie See)	90		Nach Sheboyagan	210	887
„ Cleveland	105	195	„ Milwaukee	50	937
„ Detroit	130	325	„ Racine	25	962
„ Fort Gratiot	72	397	„ Southport	10	972
„ Makinaw	280	677	„ Chicago	55	1027

Von Chicago nach St. Louis.

	Meilen.			Meilen.	
Nach Pern (Illinois Kanl.)	100		Nach Meridosia	16	276
„ Peoria	70	170	„ der Münd. d. Illinois	80	356
„ Havanna	50	220	„ Alton	20	376
„ Beards Town	50	260	„ St. Louis.	24	400

Digitized by Google

II. Route.

Von Cleveland nach Portsmouth.

		Meilen.				Meilen.	
Nach	Old Portage	34		Nach	Lancaster Canaan	39	197
„	Clinton	20	54	„	Chillicothe	58	255
„	Bethlehem	17	71	„	Piketon	25	280
„	Neu Philadelphia	22	93	„	Lukasville	14	294
„	Coshocton	39	132	„	Portsmouth	13	307
„	Irville	26	158				

III. Route.

Von New-York über Pittsburg nach Portsmouth.

		Meilen.				Meilen.	
Nach	Philadelphia (Eisenb.)	88		Nach	Warren	12	438
„	Columbia (Eisenb.)	81	169	„	Pittsburg	44	482
„	Middletown (Kanal.)	28	197	„	Economy (Ohio)	19	501
„	Harrisburg.	10	207	„	Liverpool	29	530
„	Millerstown	32	239	„	Wellsburg	31	561
„	Waynesburg	44	283	„	Elisabethtown	27	588
„	Hamiltonville	11	294	„	Marietta	72	660
„	Alexandria	38	332	„	Parkersburg	10	670
„	Frankstown	3	335	„	Point Pleasant	82	752
„	Johnstown (Eisenb.)	38	373	„	Burlington	50	802
„	Blairsville (Kanal)	35	408	„	Portsmouth	41	843
„	Saltzburg	18	426				

II. und III. Route.

Von Portsmouth nach St. Louis.

		Meilen.				Meilen.	
Nach	Maysville (auf d. Ohio)	52		Nach	Fredonia	20	319
„	Augusta	19	71	„	Rome	35	354
„	Cincinnati	43	114	„	Hawsville	25	379
„	Lawrenceburg	22	136	„	Owensborough	34	413
„	Vevay	46	182	„	Evansville	37	450
„	Madison	20	202	„	Henderson	11	461
„	Westport	24	226	„	Mount Vernon	26	487
„	Neu Albany	37	263	„	Shawneetown	9	496
„	Brandenburg	36	299	„	Golconda	55	551

Digitized by Google

	Meilen.			Meilen.	
Nach Paducah	29	580	Nach St. Genevieve	14	741
„ Cairo	49	629	„ Herculaneum	39	780
„ Cap Girardeau	41	670	„ dem Merrimac Fluß	11	791
„ Bainbridge	9	679	„ St. Louis	19	810
„ Kaskaskia	48	727			

Den Missisippi aufwärts nach den Staaten Jowa und Wisconsin bis nach der Stadt Prairie du Chien.

	Meilen.			Meilen.	
Von St. Louis nach Alton	24		Nach Davenport	28	326
Nach Hannibal	117	141	„ Comanche	31	357
„ Marion City	10	151	„ Savannah	26	383
„ Quincy	10	161	„ Bellevue	18	401
„ Lagrange	12	173	„ Du Buque	23	424
„ Warsaw	28	201	„ Peru	6	430
„ Keokuk	5	206	„ Prairie La Porte	31	461
„ Burlington	42	248	„ Prairie du Chien	22	483
„ Bloomington	50	298			

Fahrpreise.

	Dampfb.	Kanalb.	Eisenb.	I. Klasse.	II. Klasse.	Dauer d. R.
Von New-York nach Albany	mit	—	—	1 Doll.	½ Doll.	1 Tag
„ Albany nach Buffalo a)	—	—	mit	12 „	6 „	2 Tage
b)	—	mit	—	6 „	3 „	10 Tage
c)	—	Postboot	—	8 „	— „	5 Tage
„ Buffalo nach Chicago	mit	—	—	10 „	3 „	5 Tage
„ Chicago nach Peru	—	mit	—	3 „	1½ „	2 Tage
„ Peru nach St. Louis.	mit	—	—	6 „	2 „	3 Tage
Von New-York über das Alleghany-Gebirg nach Pittsburg u. St. Louis						
Von New-York nach Philadelphia	—	—	mit	2 „	1 „	½ Tag
„ Philadelphia n. Pittsburg	—	mit	mit	— „	6 „	6 Tage*)
„ Pittsburg n. St. Louis	mit	—	—	10 „	5 „	8-10 Tage
„ St. Louis nach Prairie du Chien	mit	—	—	6 „	3 „	6 Tage

Bei den Preisen der ersten Klasse ist die Verköstigung einbegriffen.

*) Der Centner Waaren oder Passagier-Güter kostet auf dieser Strecke 5 Doll. Fracht.

Digitized by Google

Werth der verschiedenen Münzsorten in den vereinigten Staaten.

Ein Dollar enthält hundert Cents und ist gleich 2 Gld. 30 Kr. rhein. Der Werth der Goldmünzen ist wie in Europa dem Cours unterworfen.

	Doll.	Cents.
Holl. Zehnguldenstücke	4	—
Zehnthalerstücke	7	80
Fünfthalerstücke	3	90
Sovereigns (halbe im Verhältniß)	4	85
Guinee	5	—
Zwanzig Francsstücke	3	80
Dublone (span.)	16	—
Patriot (mer. u. columb.)	15	50
Dukate	2	15
Unze von Sizilien	2	45
Fünffrancsstücke	—	93
Preuß. Thaler	—	65—69
Guldenstück	—	40
Brabanter	1	6½

Zur Vervollständigung meiner früheren Angaben, setze ich hier noch die S. 88 erwähnte Beschreibung der Häfen von Californien aus dem Forbes'schen Werke, wie sie der Capitän John Hall dem Verfasser mittheilte.

La Bodega. Am 8 Juni (1822) segelten wir in diesen Hafen, an welchem sich die südlichste Niederlassung der Russen, auf der Westküste befindet. Sie liegt unter 38° 19′ nördl. Breite und ungefähr 58 Meilen nordwestl. von San Franzisko. Am folgenden Tag besuchte uns der russische Gouverneur und brachte uns zwei schöne fette Schafe, einen großen Kübel mit Butter und etwas Milch, was alles nach einer langen Reise sehr annehmbar war und uns einestheils von der dasigen Gastfreundschaft, anderntheils von dem Ueberfluß und der Wohlfeilheit der Lebensmittel eine Probe gab. Der Preis eines Stiers war damals zwölf Dollars, der eines schönen Schaafes zwei Dollars.

Will man bei N. W. Wind (und dieser weht fast das ganze Jahr mit Ausnahme der Wintermonate) in diesen Hafen einlaufen, so muß ein von Norden kommendes Schiff zwischen der Spitze und dem Riff durchsegeln, weil unmittelbar hinter dem südlichen Ende des Riffs eine gefährliche Sandbank liegt. Wir ankerten ungefähr ¾ Meilen W. bei S. von dem Riff.

Digitized by Google

Der Boden ist durchgängig guter Ackergrund, da er aus Kalk und Sand besteht. In dem Hafen ist ein Schiff vor allen Winden, den Süd- und S. W. Wind ausgenommen, geschützt. Der Wasserplatz liegt an einer kleinen Bucht, wo die russischen Waarenlager standen; das Wasser ist gut und leicht einzunehmen.

Am 14. Juni segelten wir von La Bodega nach dem Hafen von San Franzisko, in welchen wir am 17. einliefen, nachdem wir durch dicken Nebel und leichte Gegenwinde, die uns oft zu ankern nöthigten, aufgehalten worden waren.

San Franzisko. Beim Einlaufen in diesen Hafen, der wegen seiner Sicherheit und Größe einer der besten und wichtigsten in der ganzen Welt ist, muß man große Aufmerksamkeit auf Ebbe und Fluth richten, welche während des Vollmondes sehr reißend strömen und zwar nach meiner Beobachtung, in der Mitte des Kanals bis zu sechs Meilen in der Stunde. Ein einlaufendes Schiff hält sich am besten in der Mitte der Strömung; weil sich auf beiden Seiten starke Wirbel bilden, in denen das Ruder leicht die Fahrt verliert, weshalb man zu ankern gezwungen ist. In einer kleinen Bucht, grade dem Presidio gegenüber, findet man ungefähr eine Kabellänge vom Ufer bei fünf Faden Tiefe guten Ankergrund. Lebensmittel sind sehr wohlfeil: Fische gibt es im Ueberfluß in dem Hafen und kann man mit einem Netz große Quantitäten derselben mit leichter Mühe einfangen. *)

Monterey. Nach einer Fahrt von vier Tagen kamen wir am 24. Juni in den Hafen von Monterey, der zwar als Ankerplatz weit hinter dem Hafen von St. Franzisko zurücksteht, der aber doch den Schiffen Schutz vor dem Süd- und S. W. Winde bietet. Fische gibt es hier ebenfalls im Ueberfluß, sonstige Lebensmittel, und darunter gutes Brod kann man sich leicht und billig verschaffen.

Am 27. segelten wir ab und kamen nach einer Fahrt von zwei Tagen in den Hafen von

Santa Barbara. Diese Bai ist nur vor dem N. W. Wind geschützt, dagegen dem Süd- und S. W. Wind ausgesetzt. Der Ankergrund ist nicht gut, da er aus hartem Sand besteht, der dicht mit Meergras überwachsen ist. Als wir den Anker lüfteten, hing eine solche Menge von diesem Unkraut daran, daß es den Gang des Schiffes förmlich aufhielt. Wir gewahrten weder Ebbe und Fluth, noch Strömungen. Alle Arten von Lebensmittel sind hier sehr billig.

San Pedro. Am 6. Juli fuhren wir von Santa Barbara weg

*) Bei dieser Gelegenheit bemerke ich, daß die auf der beigegebenen Karte in den Plan des Hafens von St. Franzisko eingeschriebenen Zahlen die Fadentiefe an der betreffenden Stelle anzeigen.

Digitized by Google

und ankerten am Abend des 8. in der Bai von San Pedro. Wir fanden guten Ankergrund und ungefähr drei Viertel Meilen südlich einer kleinen felsigen Insel einen sichern Landungsplatz. Die Mission San Gabriel liegt ungefähr zehn Leguas von dem Landungsplatz, der San Pedro genannt wird. Doch kann dieser Name eigentlich nur dem Ankerplatz gelten, da zur Zeit unsers Aufenthaltes weder Gebäulichkeiten noch kultivirtes Land in der Nähe des Ufers zu finden waren.

San Juan. Am 13. segelten wir nach San Juan, woselbst wir am folgenden Tag bei fünf Faden Wasser ankerten. Die Einfahrt ist wegen verborgener Klippen, welche aber leicht vermieden werden können, ziemlich beschwerlich. Lebensmittel, Baum- und Feldfrüchte, eben so Fische gibt es hier im Ueberfluß. Von den Missionären kann man sich guten Wein verschaffen, sowohl weißen, als rothen und ist namentlich der letztere von besonderer Güte.

San Diego. Am 18. fuhren wir nach dem benachbarten Hafen von San Diego, in welchen wir am folgenden Tage, ungefähr eine Meile von der Einfahrt, bei zehn Faden Tiefe ankerten. Die Strömung von Ebbe und Fluth betrug ungefähr anderthalb Meilen in der Stunde. Am besten fahren die Schiffe am nördlichen Ufer hin, woselbst wir das tiefste Wasser fanden. Trauben giebt es hier im Ueberfluß und wird aus denselben ein guter Wein bereitet.

So weit Capt. Hall über die californischen Häfen, welche schon damals (vor fünf und zwanzig Jahren) die Aufmerksamkeit der Seefahrer in hohem Grade erregten.

Ich finde es zum Schlusse nöthig, noch einmal auf die S. 50 besprochene Reiseroute zurückzukommen. Aus den daselbst gemachten Angaben ergeben sich Widersprüche, die lediglich auf einem Uebersehen bei der Correktur beruhen, und deren Berichtigung ich hier folgen lasse:

Der Weg zieht von den Soda-Quellen in nordwestl. Richtung (1 Tag); dann während 3 Tagen abwechselnd in südl. und südwestl. Richtung; von da westl. (2 Tage), dann theils in südwestl., theils in westlicher Richtung (20 Tage) bis zum Mud-Lake; von da südl. (1 Tag) dann südwestl. (2 Tage); hierauf an den heißen Quellen vorüber an der Ostseite des Pyramiden-Sees (3 Tage); von da nach dem Uebergang über den Salmon-Trout (1 Tag) über das Gebirg nach dem Federfluß oder nach Suttersville (10 Tage). Die Route von Fremont kann man nach der Distanz-Tafel auf der Karte verfolgen. Der auf derselben angegebene von Walker zurückgelegte Weg zieht von Fort Boisé an den Malheur-Fluß (2 Tag); längs desselben (8 Tage), am Fuß der blauen Berge (Blue Mountains) bis an den Pitt-Lake (6 Tage) und schließt sich dann an die Fremont'sche Route an. Der von den Soda-Quellen nach dem Canoe-Fluß besprochene Weg bietet dem Einwanderer den Vortheil, daß er ihn zugleich auch mit dem

Digitized by Google

oberen Flußthale des Sakramento bekannt macht. Welcher von den drei angeführten Wegen von den Soda-Quellen nach dem Sakramento übrigens der vortheilhafteste sei, wird sich wohl schon entschieden haben oder in der Kürze entscheiden, da ich gestehen muß, daß während meines Aufenthaltes die Meinungen hierüber noch getheilt waren.

Einige Zahlenfehler haben sich ferner noch auf S. 57 eingeschlichen, die in folgender Art zu verbessern sind: Die Quellen des Sakramento finden sich nämlich nicht unter 41° und 38° sondern liegen unter dem 43. und 42 nördl. Breitegrad. Sie vereinigen sich unter 41° n. Br. und 117° westl. Länge von Greenwich oder 44° w. L. von Washington.

Digitized by Google

ADSIGHT TIN OF LOUIS

(MISSOURI – STAAT.)

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Neuer

praktischer Wegweiser

für

Auswanderer nach Nord-Amerika

in drei Abtheilungen

mit Karten, Plänen und Ansichten.

Zweite Abtheilung

enthält:

Die mittleren Staaten der Union.

Topographische Beschreibung der Staaten

von

Missouri, Iowa, Wiskonsin, Illinois Michigan, Indiana, Ohio und Arkansas,

im Anhang:

Boden-Werth und Preis-Verhältnisse der in Kultur gesetzten Farmen und Ländereien eines jeden Staates und Cantons der Missouri-, Mississippi-, Illinois-, Ohio- und Arkansas-Flußgebiete,

Texas,

die Postrouten, Kanäle und Eisenbahnen nebst den Entfernungen der Hauptstädte obiger Staaten von einander.

Von

Capitain **B. Schmölder,**

Ländereien-Agent der vereinigten Staaten von Nord-Amerika.

Mainz.

Le Roux'sche Hofbuchhandlung.

(E. Janitsch u. B. Kunkel.)

1849.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalts-Verzeichniß

der

zweiten Abtheilung.

General-Uebersicht des St. Lawrenze- und Mississippi-Fluß-Gebietes.

Das St. Lawrenze-Thal. — Das Mississippi-Thal. — Das Ohio-Thal. — Das obere Mississippi-Thal. — Das Missouri-Thal. — Das untere Mississippi-Thal. Ueberschwemmung des Mississippi. — Gestaltung des Landes. — Klima. — Fieber ꝛc. Seite 1.

Staats-Ländereien. Land-Bureau und Land-Districte. — Vermessungs-System. — Meridian- und Berichtigungslinie. — Townships. — Beschreibung einer Townships in Sections-Abtheilungen. — Vorkaufsrecht . . . . . „ 16.

Ohio. Gränze und Flächeninhalt. — Uebersicht der Gegend. — Flüsse. — Staatsform. — Beschreibung eines jeden Cantons nach dem Alphabet. — Innere Anlagen ꝛc. . . . . „ 19.

Indiana. Gränze und Flächeninhalt ꝛc. . . . . „ 30.

Illinois. Gränze und Flächeninhalt ꝛc. . . . . „ 41.

Missouri. Gränze und Flächeninhalt ꝛc. . . . . „ 53.

Michigan. Gränze und Flächeninhalt ꝛc. . . . . „ 64.

Wisconsin. Gränze und Flächeninhalt ꝛc. . . . . „ 72.

Iowa. Gränze und Flächeninhalt ꝛc. . . . . „ 76.

Arcansas. Gränze und Flächeninhalt ꝛc. . . . . „ 79.

Anhang. Boden, Werth- und Preisverhältnisse von in Kultur gesetzten Farmen und Ländereien der empfehlungswerthesten Cantone der Missouri, Mississippi, Illinois, Ohio und Arkansas-Flußgebiete . . . . . „ 84.

Staat Texas.

Gränze und Flächeninhalt, Städte, Flüsse und Bodenwerth ꝛc. . . . . „ 117.

Rathschläge für Handwerker höherer und niederer Art, Verdienste, Wochenlohn der männlichen wie weiblichen Gehülfen . . . . . „ 119.

Nordamerikanische Erkundigungs-Büreau's. Route von Port-Lawaka in Texas nach der Westküste. Rio-Grand, Rio del Norte, Rio Gila und Rio Colorado. Preißliste von Ländereien in Texas . . . . . „ 122.

Ein Wort über den zweiten Jahrgang des „deutschen Auswanderer" ꝛc. und projectirten „Nationalverein" . . . . . „ 126.

Steffanisten-Colonie im Perri-Canton Missouri . . . . . „ 142.

Nachtrag. — Rotterdam. — Seereise nach Californien . . . . . „ 144.

Canäle und Post-Routen der westlichen Staaten . . . . . „ 146.

Namens-Verzeichniß der Mississippi-, Missouri-, Illinois- u. Arkansas-Ufer-Cantonen „ 154.

Digitized by Google

Druckfehler.

Ich ersuche die freundlichen Leser folgende Verbesserungen vorzunehmen:

In der zweiten Abtheilung:

Seite 12 Zeile 6 v. o. lies: Stock statt Bock.
„ 19 „ 14 „ „ „ Vorkaufsrecht statt Verkaufsrecht.
„ 20 „ 2 v. u. „ Miliz statt Land- und Seemacht.
„ „ „ „ „ „ ordnet „ besorgt.
„ „ „ 9 „ „ dem Staate statt den vereinigten.
„ „ „ „ „ „ 21 statt 20.
„ 22 „ 1 „ „ 12,000 statt 7000.
„ 24 „ 20 v. o. „ unbedeutender statt bedeutender.
„ 38 „ 3 v. u. „ Knöter statt Kauter.
„ 49 „ 17 v. o. „ Randolph statt Pandolph.
„ „ „ 22 „ „ Rock Island statt Pock Island.
„ „ „ 24 „ „ Rock river statt Pock river.
„ „ „ 25 „ „ Rock Island statt Pock Island.
„ 53 „ 4 v. o. „ seinen Vertretern statt seinen Vertreter.
„ 65, 66 u. 67 lies in der Ueberschrift Michigan statt Missouri.
„ 65 Zeile 17 u. 32 v. o. lies Mackinaw statt Saginaw.
„ 66 „ 19 v. o. lies abzapfen statt abholzen.
„ 74 „ 11 „ „ welche sich hier niederlassen, werden später das Vorkaufsrecht genießen, statt welche sich hier ankaufen, das Verkaufsrecht der Metallz zugestanden werden wird.

Im Anhang:

Seite 91 Zeile 9 v. u. lies in dem Holzland statt von Holzland.
„ 92 „ 14 v. o. „ 12,000 statt 1200.
„ 96 „ 19 v. u. „ Vorkaufsrecht statt Verkaufsrecht.

In der dritten Abtheilung:

Seite 3 Zeile 1 v. o. lies: wie die Benennungen der einzelnen Vermessungen bezeichnet werden, statt Vermessungen vorgenommen werden.
„ 17 „ 13 „ „ 6 Reihe statt 9 Reihe.
„ 23 „ 5 v. u. „ Waldung statt Wasser.

Digitized by Google

General-Ueberſicht

der

St. Lawrence- und Miſſiſſippi-Fluß-Gebiete.

Das nachſtehend beſchriebene Land umfaßt die Staaten von Ohio, Indiana, Illinois, Michigan, Miſſouri, Wisconſin und Iowa, bekannt unter dem Namen der „weſtlichen Staaten," welche die oberen Sectionen der zwei größten Fluß-Gebiete des St. Lawrence und Miſſiſſippi umfaſſen.

Das Fluß-Gebiet des St. Lawrence enthält die fünf großen weſtlichen Seen und umfaßt den größeren Theil der nördlichen Grenze der vereinigten Staaten. Es beginnt bei dem Meerbuſen von St. Lawrence und erſtreckt ſich beinahe bis zu den Quellen des Miſſiſſippi, in einer Entfernung von ungefähr 2,200 Meilen; ſein Flächeninhalt wird auf 511,930 □ Meilen geſchätzt, wovon 72,930 Waſſer ausmachen. Man kann es in drei große aber ungleiche Theile eintheilen — in den oberen, mittleren und den untern Theil. — Der erſte Theil hat die Geſtalt einer Raute, mit einem Flächeninhalt von 90,000 □ Meilen, von welchen der Oberſee (Lake Superior) ein Drittheil einnimmt; dieſer iſt gegen 500 Meilen lang, mit einer geringen Breite von 80 Meilen und einer mittleren Tiefe von 900 Fuß. Er liegt 624 Fuß über der Meeresfläche. In jenes Becken ergießen ſich über 50 Flüſſe und wiewohl keiner derſelben von Bedeutung iſt, ſo führen ſie doch dem Oberſee eine bedeutende Waſſermaſſe zu. Dieſe ganze Maſſe, welche einen großen Fluß bildet, zwängt ſich durch die Engen von St. Mary, eine Strecke von 60 Meilen und ergießt ſich in den Huronenſee. Sault St. Marie, ein Fall von 22 Fuß 10 Zoll innerhalb einer Meile, iſt die größte von den

Digitized by Google

drei Strömungen, welche die Schifffahrt verhindern. — Die mittlere Abtheilung bildet ein Viereck von ungefähr 160,000 □ Meilen und enthält in ihrer tiefsten Niederung die drei größten Binnenseen, Michigan, Huron und Erie. Der See Michigan bildet eine große Kluft von 800 Fuß Tiefe, von der Oberfläche gerechnet, er hat eine Länge von 300 Meilen und eine mittlere Breite von 65 Meilen und liegt 579 Fuß über der Meeresfläche. Die Flüsse, welche sich in diesen See ergießen, sind meist klein, aber zahlreich. Der See Michigan verbindet sich mit dem Huronensee durch die Meerenge von Mackinack. Der See Huron ist eine ausgedehnte dreieckige Wassermasse, welche durch die Manitoulin'schen Inseln und einer von der Süd-Ost-Seite hervorragenden Halbinsel in zwei ungleiche Theile getrennt wird. Zwischen der nordwestlichen Küste und der Höhe von Manitoulin erstreckt sich eine Enge von 200 Meilen Länge, mit einer mittleren Weite von 30 Meilen. Die mittlere Breite des Sees beträgt 95 Meilen, dabei hat er einen Flächenraum von 19,000 □ Meilen. In der nordwestlichen Spitze nimmt er den bedeutenden Abfluß des Obersees und des Michigans auf; nordöstlich den See Nipissing und verschiedene kleinere Ströme. Diese Wassermassen ergießen sich an dem südlichen Ende durch die Meerenge von St. Clair nach einem Laufe von 35 Meilen in einem reißenden Strome in den See St. Clair. Der letztere bildet einen kleinen, seichten, zirkelförmigen Raum von ungefähr 20 Meilen im Durchmesser und mündet in den Erie-See durch die Meerenge von Detroit. Der Erie-See bildet den südlichen Theil des mittleren Beckens von St. Lawrence. Er liegt 560 Fuß über der Meeresfläche und 19 Fuß 3 Zoll unter dem Wasserspiegel des Huronensees. Er ist von ovaler Gestalt, jedoch mehr in die Länge gedehnt, in welcher seine Ausdehnung 280 Meilen beträgt, wogegen die Breite selbst am breitesten Theile kaum 50 Meilen überschreitet. Im Durchschnitt hat er eine Tiefe von 200 Fuß. Diese vereinigte Wassermasse der oberen Seen nebst den vielen Zweigen des Erie, die ihren Lauf durch die Niagarastraße oder Fluß nehmen, stürzt sich durch die großen Fälle des Niagara in das untere Becken des St. Lawrence. Nach einer Entfernung von 14 Meilen von den Fällen breiten sich die Gewässer wieder aus und bilden den Ontario-See, dessen Länge 180 und mittlere Breite 30 Meilen beträgt. Der St. Lawrencefluß fällt in das atlantische Meer, nachdem er einen Lauf von 692 Meilen zurückgelegt hat. Es ist der zweit größte Fluß in Amerika; an seiner Mündung ist er 100 Meilen breit und schiffbar für die größten Schiffe 400 Meilen aufwärts von seiner Mündung.

Digitized by Google

Das Mississippi-Flußgebiet.

Wir haben bereits gesehen, daß sich keine bedeutenden Flüsse in die Seen des St. Lawrence ergießen. Werfen wir einen Blick auf die Karte, so werden wir finden, daß viele Flüsse, welche sich in den Mississippi ergießen, nahe bei den Seen entspringen. Der Ohio z. B. entspringt nur 5 Meilen von dem Erieſee und so findet man noch viele ähnliche Fälle. Es ist eine bemerkenswerthe Thatsache, daß keine Gebirge, oder bedeutend erhöhter Boden, die Zuflüsse von den Seen des Mississippi-Flußgebietes trennen; im Gegentheil die Gewässer des See's Michigan liegen mit jenen des Plaines (einer Fortsetzung des Illinois, der sich in den Mississippi ergießt) beinahe auf gleicher Fläche, so, daß bei hohem Wasserstande sie sich nicht allein vermischen, sondern daß sogar Fälle vorkommen, wo Boote, von einem in den andern hinübergeschwommen sind. Das Mississippi-Fluß-Gebiet umfaßt jenen ganzen Theil der vereinigten Staaten, welche zwischen den Alleghany oder Appalachian-Gebirgen und dem Chippewayan oder den Rocky Mountains (Felsgebirgen) liegen. Die Gewässer, welche in den Mississippi einmünden, ergießen sich in den merikanischen Meerbusen.

Das große Mittel-Fluß-Gebiet läßt sich in vier Theile eintheilen. Erstens: In den Theil zwischen den Seen und dem Alleghany-Gebirg; dieser wird durch den Ohio und seine zahlreichen Nebenflüsse bewässert. Die zweite Abtheilung liegt zwischen den Seen und dem Missouri und wird hauptsächlich von dem Mississippi durchströmt. Die dritte begreift das Fluß-Gebiet des Missouri selbst nebst demjenigen des Platte. Die vierte besteht aus dem Gebiet des untern Mississippi, des Arkansas und des rothen Flusses.

Das Fluß-Gebiet des Ohio.

Dasselbe wird durch den Fluß in zwei ungleiche Theile getheilt, deren rechter oder nordwestlicher einen Flächenraum von 80,000 □ Meilen umfaßt, während der linke oder süd-östliche 116,000 □ Meilen groß ist. Der Ohio fließt in einer tiefen Schlucht, die ein eignes Becken bildet, in das sich die Gewässer von

Digitized by Google

beiden Abhängen ergießen. Die gerade Länge dieser Schlucht von Pittsburg bis zum Mississippi beträgt 600 Meilen, während dieselbe, wenn man den Krümmungen des Ohio folgt, eine Ausdehnung von 1,300 Meilen hat. Die Anhöhen befinden sich größtentheils in der Nähe der Flüsse oder größerer Buchten; auf beiden Seiten liegt abwechselnd angeschwemmtes Land, durch welches der Fluß dahinströmt; und zwar gewöhnlich durch die Mitte, jedoch bespült er an einer oder beiden Seiten den Fuß der Anhöhen. Den deutlichsten Begriff von der Beschaffenheit des Bodens in dieser Gegend kann man sich wohl dadurch machen, daß man sich eine weite Hochebene vorstellt, durch welche die Flüsse strömen und sich bei ihrem Lauf ihr eignes Bett auswühlen, dessen Tiefe sich nach der Größe des Flusses oder nach der Beschaffenheit des Bodens richtet. Jene Hügel, mit wenigen Ausnahmen, sind nichts anders als Felsenwände oder Ufer, durch welche sich der Strom seinen Weg gebahnt hat; wenn auch diese Felsen und Ufer großer Flüsse und Buchten die Höhe von Bergen erreichen, so sind doch ihre Gipfel gewöhnlich so flach, wie urweltliche Ebenen. Die Nebenflüsse des Ohio, welche aus den Alleghanyschen Gebirgen kommen, sind von ihren Quellen beinahe bis zur Ausmündung, Bergströme und nehmen ihren Lauf gewöhnlich in tiefen Kanälen oder tiefen Bergschluchten mit senkrechten Kalkstein-Ufern. Diejenigen, welche nordwestlich fließen, entspringen in dem Table-Land und bilden die Scheidewand zwischen den Wassern des St. Lawrence und des Mississippi mit geringer Strömung, welche jedoch an Heftigkeit zunimmt, bis sie sich mit dem Ohio vereinigen. In seinem natürlichen Zustande war das Ohio-Fluß-Gebiet größten Theils mit dichtem Wald bewachsen und nur die mittlere Ebene machte eine Ausnahme. Oestlich bis zu den Quellen des Muskingum beginnen die offenen Savannen, welche mit Gras und lichtem Walde bedeckt sind. Wie die Ebenen selbst, so dehnen sich jene Savannen nach Westen aus und öffnen sich in jene ungeheure natürliche Wiesen, die man mit dem Namen Prairies bezeichnet. Der Ohio von Pittsburg bis zu dem Missouri, eine Strecke von 1,300 Meilen, fällt nur um 400 Fuß oder um $4\frac{1}{2}$ Zoll in einer Meile. Dieser Fluß mit seinem Hauptzweig dem Alleghany fließt, als Strom betrachtet, ungemein sanft; und von Olean, im Staate New-York bis zu dem Missouri, eine Entfernung von 1,510 Meilen, legt seine Strömung bei mäßigem Wasserstande der Schifffahrt nicht das geringste natürliche Hinderniß von Bedeutung in den Weg, ausgenommen bei dem Falle bei Louisville, der jedoch bei niederm Wasserstande durch einen Kanal umgangen wird. Der Monongahela bei Weitem reißender, ist dennoch schiffbar bis tief in Virginien hinein. An der nordwestlichen Seite des Thals sind die Flüsse außerordentlich reißend. Die Flüsse, welche in einem ebenen Lande 300—100 Fuß bis zu ihrer Ausmündung Fall haben und niemals einen großen Lauf von 300 Meilen nehmen, sind beinahe reißende Ströme, obgleich sie nur allmählig fallen. Der Big River, der Muskingum und der Hockhocking haben bedeutende Wasserfälle, aber der Sciota, Miami und Wabash, obgleich sie wasserreicher sind, haben

Digitized by Google

keine Fälle, welche der Schifffahrt hinderlich wären; überhaupt tritt aber der Nachtheil ein, daß die durch Ueberſchwemmungen losgeriſſenen und verſenkten Baumſtämme einzig bei hohem nur faſt die Hälfte des Jahres andauerndem Waſſerſtande die Befahrung der Flüſſe geſtatten.

Das obere Miſſiſſippi-Gebiet.

Der Miſſiſſippi entſpringt unter 47° 10′ nördlicher Breite und 95° 54′ weſtlicher Länge und iſt von einer ungeheuren ſumpfigen Ebene und kleinen Seen umgeben, welche reich an Fiſchen und wildem Reis ſind und 1500 Fuß über dem merikaniſchen Meerbuſen liegen. Es iſt ein eigener Umſtand, daß die Naturgeſtaltung um den Urſprung dieſes Fluſſes ſo große Aehnlichkeit mit jener ſeines Ausfluſſes hat. Ein Unterſchied von 19 Grad Breite erzeugt ſchon viele Veränderung im Pflanzen- und örtlichen Thierreich. „Aber" fügt Herr Schoolcraft hinzu, welcher dieſe Quellen im Monat Juli beſuchte, die wandernden Waſſervögel, welche ich zu jener Zeit daſelbſt vorfand, ſind beinahe dieſelben, die in zahlloſen Schaaren in den Monaten Dezember, Januar, Februar und März über das Delta fliegen. Es iſt gleichfalls bemerkenswerth, daß ſeine Quellen in den Regionen eines beinahe ewigen Winters liegen, während er ſich in den Ozean, in einem Breitegrad beſtändigen Sommers ergießt. Wenn wir einen aufmerkſamen Blick auf das Thal des Miſſiſſippi werfen, ſo muß uns ſeine Gleichmäßigkeit im Allgemeinen beſonders auffallend ſein. Keine Gebirgsketten oder Gruppen beleben die Landſchaft. Auf einem ſo großen Flächenraum von 180,000 □ Meilen finden ſich zwar einige einzeln ſtehende Erhöhungen, die, aus Mangel an Vergleich den Namen Berg führen, allein es gibt wenige Strecken von gleichmäßiger Ausdehnung, welche auf ihrer Oberfläche ſo geringe Abwechſelung gewähren.

Der obere Theil des Miſſiſſippi wird von zahlreichen Cataraкten und Schnellen von bedeutendem Fall unterbrochen, bis nach einer Wanderung von 420 Meilen ſeine Waſſer bei den Fällen von St. Anthony ſich von einer Höhe von 16½ Fuß ſenkrecht hinunterſtürzen. 9 Meilen unterhalb empfängt er ſeinen größten Zufluß durch den St. Peters, welcher in den geheiligten red-pipestone Brüchen der Indianer entſpringt. Der Miſſiſſippi von dem St. Peter an bis zu einiger Entfernung unterhalb Galina fließt in kleinen Strömen (mit Ausnahme des **Lake Pepin**, eine Ausdehnung von 20 Meilen Länge und 5 Meilen Breite) ſich um eine Menge Inſeln windend, welche zur Sommerszeit mit Gras, Blumen und Waldbäumen geſchmückt und ſo dicht bedeckt ſind, daß es in einer

Digitized by Google

Entfernung von 220 Meilen nur 3 Stellen zwischen der Stadt **Prairie du Chien** und den St. Petersfluß gibt, wo man über den Fluß sehen kann. Die Höhen, welche die Flüsse begrenzen, gewähren einen lieblichen Anblick, theilweise ziehen sie sich in hohen fortlaufenden Gebirgsrücken dahin, bald öffnen sie sich in Thäler und in einmündende Flüsse. Die Gebirgsgipfel sind mit demselben herrlichen Grün bekleidet, wie die Inseln.

Nach einer Entfernung von 990 Meilen von seinem Ursprung und nachdem er in seinem Laufe von Osten den Chippewa, Wisconsin, Rock und Illinois und viele kleinere Flüsse und westlich den St. Peters, Ober Jawa, Turkey, Makoqueta, Wapsipinecon, Jowa, des Moine und Salt nebst andern untergeordneten Flüssen aufgenommen hat, vereint und vermischt er seine klaren Gewässer mit dem trüben Missouri.

Das Missouri-Fluß-Gebiet.

Der Missouri entspringt in den Chippewayan oder Felsen-Gebirgen. Wenn man die Gebirge vom Laufe des Flusses betrachtet, so erheben sie sich schroff aus der Ebene, welche vor ihrem Fuße ausgebreitet liegt und streben in Kuppen von beträchtlicher Höhe empor, wodurch sie schon in weiter Ferne sichtbar werden. Sie bestehen aus Bergrücken, Hügeln und Kuppen in verschiedenartiger Stellung mit vielen breiten und fruchtbaren Thälern untermischt. Die höchsten Gipfel sind mit ewigem Schnee bedeckt, welches ihnen in der Entfernung ein äußerst glänzendes Ansehen gibt. Sie sind theilweise bedeckt mit zerstreuten niederen Fichten, Eichen, Cedern und Heide. Der Missouri entspringt tief im Herzen des Gebirges und wird durch eine einfache Scheidewand von den Gewässern des Columbia getrennt, welcher sich in das stille Meer ergießt. Sein erster Lauf führt ihn durch kleine, aber reizende, fruchtbare Thäler, eng eingeschlossen von den Höhen, welche sie umgeben und bildet viele Inseln auf seiner Wanderung, bis er zuletzt aus seiner grünen Einsamkeit durch eine Felsenschlucht hervorstürzt, welche man ganz passend die Thore des Felsen-Gebirgs nennt.

Auf beiden Seiten des Flusses erheben sich die Felsenwände an 1,200 Fuß senkrecht über den Wasserspiegel. Der Fluß scheint sich seinen 1050 Fuß breiten Weg selbst durch diese feste Masse gebahnt zu haben, doch scheinen die Felsen nur ungern dem Andrange gewichen zu sein, da sie in den ersten 6 Meilen kaum einen Fuß breit Raum lassen zwischen dem Wasserspiegel und der schwindelnden Höhe ihrer Massen.

Digitized by Google

Der Kampf des Durchbruchs muß großartig gewesen sein, denn an dem Ausflusse der Schlucht liegen ungeheure Felsblöcke zerstreut, welche gleichsam die Siegestrophäen zum ewigen Gedächtnisse bilden.

Die außerordentliche Felsenmasse nennt man die „Gates of the Rocky mountains." Da wo sich der Yellow-Stonefluß mit dem Missouri vereinigt, hat ein jeder Strom mehr als tausend Meilen zurückgelegt. Wenige Meilen unterhalb des Einflusses des Yellow-Stone hat der Missouri seine äußerste nördliche Krümmung erreicht in 48° 20′ nördlicher Breite und wendet sich in einem regelmäßigen Bogen von 200 Meilen nach den Mandan-Dörfern. Durch die Platte und den Kansas erhält der Missouri großen Zufluß. Sie entspringen in demselben Gebirge und fließen östlich, der erstere 1000 und der letztere 700 Meilen. Die Platte hat ihren Namen von der Eigenschaft erhalten, daß sie breit und seicht ist; ihre Weite im Durchschnitt beträgt 3,600 Fuß ausschließlich ihrer Inseln und Versandungen. Sie fließt schnell und läßt sich beinahe überall durchwaten. Der Kansas hat ziemlich dieselbe Eigenschaft, indem er nur bei hohem Wasserstande schiffbar ist und auch dann kaum über 200 Meilen von seiner Mündung. Die bei hohem Wasserstande schiffbaren Flüsse Grand und Chariton im Norden und Osage und Gasconade im Süden sind Nebenflüsse des Missouri. Nach einem geraden Laufe von 1,870 und mit seinen Krümmungen von 3,000 Meilen vereinigt sich der Missouri mit dem Mississippi. Das Missouri-Thal enthält einen Flächenraum von 523,000 □ Meilen. Es bietet drei bemerkenswerthe Erscheinungen, erstlich: Reißende Schnelligkeit und Dreckfarbe seiner Gewässer. Zweitens: Die so sehr ungleiche Masse der Zuströmungen rechts und links; drittens die ungeheuren Ausdehnungen der offnen Prairies und der Uferwälder.

In der Richtung der westlichen Ströme erstrecken sich die Niederungen der Missouri-Ebenen 800 Meilen von den Chippewayan-Gebirgen, aber noch weiter von Süden nach Norden von den südlichsten Zuflüssen des Kansas bis zu den am meisten nördlich gelegenen Quellen dieses Flußgebietes. Steigt man aus dem niederen Kreise dieser weit ausgedehnten Ebene empor, so werden die Holzungen immer seltener, bis sich zuletzt eine nackte Oberfläche nach allen Seiten ausdehnt. Sogar die Gebirgsrücken und Gebirgsketten tragen die Spuren der Verödung. Der Wanderer, welcher jene Theile bereist und die Beschreibung Mittelasiens von Tooke oder Pallas gelesen hat, wird an den höhern Zweigen des Missouri eine auffallend grausenhafte Aehnlichkeit finden. Er wird mit Bedauern empfinden, wie manche Stelle auf der weiten Oberfläche der Erde zu ununterbrochener Stille verurtheilt ist, und wer sich im Winter in der Nähe der Höhen des Chippewayan befindet, muß eingestehen, daß die bitterste Kälte Siberiens und der Mongolei, der nordamerikanischen unter ähnlichem, wenn nicht geringerem Breitegrade die Waage hält. Doch unter allem, was den Missouri und seine Zuströmungen charakterisirt, sind seine wenigen Fälle und Strömungen besonders bemerkungswerth. Zwischen dem Dearborne- und Mariasfluß verläßt der Strom die Reihen des Chippewayan und indem er sich über ein Felsbett

Digitized by Google

von 18 Meilen Länge ſtürzt, ſtrömt die überwältigende Waſſermaſſe unaufhaltſam, ohne ſich in einen See zu ergießen oder einen Cataract zu bilden, in einer Strecke von wenigſtens 4,100 Meilen dem mexikaniſchen Meerbuſen zu. Er macht die größte ſchiffbare Linie aus, welche je entdeckt wurde, den Amazonen-Strom ausgenommen.

Das untere Miſſiſſippi-Fluß-Gebiet.

Nachdem ſich der Miſſouri mit dem Miſſiſſippi vereint hat, nimmt er einen geraden Lauf von 820 oder mit ſeinen Krümmungen gerechnet, von 1,265 Meilen nach dem mexikaniſchen Meerbuſen zu. Nirgendswo iſt die geographiſche Beſchaffenheit der Vereinigten Staaten bemerkungswerther, als in der äußerſten Ungleichheit der beiden entgegengeſetzten Ebenen, aus welchen die Zuflüſſe des Miſſiſſippi ſtrömen, nämlich unterhalb der Ohio-Mündung. Die weſtliche Ebene iſt eine geneigte Fläche, die ſich von den Fels-Gebirgen in einer Ausdehnung von 800 Meilen ſanft herabſenkt, während die öſtliche, die ſich von dem Appalachian herunter erſtreckt, keine zuſammenhängende Fläche von mehr als 100 Meilen aufzuzeigen hat. Die Flüſſe, welche die beiden Abhänge bewäſſern, ſtehen in der Länge im Verhältniß zu der Ausdehnung ihrer Thäler und ihres Falles. Obgleich der rothe Fluß eine Länge von 1,200 Meilen, der Arkanſas 2000 und der weiße Fluß 600 Meilen überſchreitet, ſo iſt auf der entgegengeſetzten Seite kein Gewäſſer von Bedeutung und alle dieſe Fluß-Bette ſind durch eingeſunkene Baumſtämme und Treib-Holz der Schifffahrt ſehr gefährlich. Die Ueberfüllung, welche durch eine ſolche Waſſermaſſe wie jene von dem Weißfluß, dem Arkanſas und dem rothen Fluß entſteht, erklärt genügend, warum der Miſſiſſippi ſo oft die öſtlichen Ufer durchbricht und nur ſelten die Ufer der Weſtſeite unterhalb der Miſſouri-Mündung beſchädigt. Die unteren Miſſiſſippi-Ufer ſind von New-Orleans bis zum Städtchen Boton Rouge durch die freundlichen Anlagen der Zucker-Plantagen ſehr einnehmend, von da an beſchränkt ſich die Romantik auf den Anblick der Urwälder, mit Ausnahme einiger Anbauungen und den Städtchen Natchers, Vicksburg, Memphis, Neu-Madrid, Cairo, von da aufwärts bieten die Ufer romantiſche Anſichten dar.

Digitized by Google

Ueberschwemmungen des Mississippi.

Die hohen Fluthen, denen der Missouri unterworfen ist, sind wegen ihrer langen und gleichmäßigen Dauer merkwürdig; ein Umstand, der die Binnenschifffahrt sehr begünstigt. Mit einem Blicke nach jenen Gegenden, aus welchen die Gewässer kommen, ersieht man, daß die Flüsse zu verschiedenen Jahreszeiten sehr anschwellen müssen. Es ist ferner augenscheinlich, daß bei dem Aufgang des Eises das Wasser allmählig die Ströme anschwillt, wenn, wie es bei dem Mississippi der Fall ist, der Fluß von dem Pole nach dem Aequator fließt. Aehnliche Bemerkungen lassen sich auf den Ohio und den Arkansas anwenden, so daß während die Fluthzeit anhält, hoher Wasserstand eintritt, während zur andern Zeit der Wasserstand ein sehr gemäßigter ist. Der rothe Fluß tritt gewöhnlich im März oder Anfangs April über. Die Fluth des Arkansas, des Ohio und des obern Mississippi beginnt Anfangs April und dauert bis Mitte Juni. Die Missouri-Fluth kommt 8 bis 14 Tage vor der oberen Mississippi-Fluth an St. Louis M° vorüber und die Strömung gleicht Wochenlang einem ungeheuern gescheitertem Holzfloß. Vom Juli an fällt das Wasser bedeutend und hat Ende August seinen niedersten Stand erreicht, welcher in trockenen Sommern der Art ist, daß alle Nebenflüsse des Mississippi und Missouri für Dampfboote unfahrbar werden und die meisten Quellen und Bäche sich trocken legen.

Gestaltung des Landes.

Das Mississippi-Fluß-Gebiet zerfällt in 3 natürliche Unterabtheilungen: In das Waldland oder schweres Holzland, zerrissenes unbrauchbares Gestripp (Barrens) und Prairien. Das Werk- und Nutzholz ist in diesem Gebiet in großem Ueberfluß vorhanden. Es enthält Eichen von verschiedener Gattung, schwarze, roth und weiße Wallnuß-Bäume, verschiedene Eschen-Arten, Ulmen, Ahorn, Akazien-Sorten, Birken, verschiedene Nußsorten, Linden, Baumwollbäume, weiße und gelbe Fichten, Peccan, Maulbeerbäume, Platanen, Buchsbäume, Sassafras, Persimmon und verschiedene andere Arten. Das Unterholz besteht vorzüglich aus Redbud, Paw-paw,

Digitized by Google

Sumach, wild Plum, Holzäpfel, Hundsholz, Cornelkirsche, wilde Reben, Greenbrier ꝛc. Diese Bäume haben ein üppiges Wachsthum und sind häufig von beträchtlicher Größe und farbenreichen Blüthen. Die Haiden oder Barrens sind eine Art zerrissenes Land, welches magern Holzwuchs mit Prärie vereinigt. Sie sind mit verkrüppelten Eichen bewachsen; von rauhem, unansehnlichem Aussehen, fleckweise unterbrochen durch Haselstauden, Gesträuch und Schilfgras. Das Aussehen dieses Landes nebst der Beschreibung machte die ersten Ansiedler glauben, daß der spärliche Holzwuchs an der Unfruchtbarkeit des Bodens liege und nach dieser irrigen Meinung erhielt dieser ausgebreitete Landstrich seinen obigen Namen. Man hat sich aber indessen überzeugt, daß jene sogenannte „Barren" einen so ergiebigen Waizen-Boden haben, daß er nirgends besser in den westlichen Staaten gefunden werden kann. Sie sind gesund, lassen kein Wasser stehen, wie die Prärien und haben, was noch mehr ist — gute Quellen. — Um den Graswuchs zu erneuern, werden jedes Frühjahr alle unangebauten Felder in dem Mississippi-Thal abgesengt, was den Holzwuchs sehr beeinträchtigt. Der Anpflanzer kann sich ohne Bedenken an jedem Theile dieses Landes niederlassen, wo er Holz genug findet zu seinem ersten Bedarf, denn der Boden eignet sich besser zur Anpflanzung unter dem Einfluß des Klimas, als das flache tiefere und fettere Feld der Prairies.

Zunächst anzurathen sind die größern Ebenen, die „Openings," kleine üppige Flächen, welche sich in den Waldungen vorfinden.

Nun folgen erstlich: Die Pin-Eichen-Openings, welche ihren Namen von den verschiedenen, fein blätterreichen schlanken Eicharten, welche über diese Flächen zerstreut sind, erhalten haben, theilweise mit Weißtannen, schwarzen Wallnüssen und andern Waldbäumen vermischt, welche aus dem üppigen Boden hervorschossen. Die Oberfläche ist im Ganzen trocken und wellenförmig mit Bäumen von mäßiger Höhe. In diesen „Openings" finden sich die lieblichsten Landschaften des Westens. Viele Meilen weit kommen hier die verschiedensten Naturgewächse vor, abwechselnd mit sanft sich erhebenden Hügeln und Thälern — hier ganze Baumgruppen, oder einzelnstehend, dort in langen Alleeen sich hinziehend, als ob sie von Menschenhänden gepflanzt wären und dazwischen breiten sich wieder ganze Streifen offener Wiesen aus. Zuweilen sind diese „Openings" mit Teichen versehen, und in den Flußthälern gleichsam wie besäet damit und gewähren im Frühjahr einen Anblick von bezaubernder Schönheit. Sie füllen sich durch unterirdische Quellen oder durch den Regen an und nur wenige haben einen sichtbaren Abfluß; sie verlieren ihr überflüssiges Wasser durch Ausdünstung. Illinois ist reich an solchen „Openings." Die üppige wellenförmige Prairie (rolling Pr.) macht die zweite Abtheilung aus; sie ist von ganz anderer Gestaltung und auch ihre Vegetation ist verschieden; nach einem Gewittersturm glaubt man sich auf offenem Meer zu befinden, durch die wogenförmigen Biegungen des hohen Grases. Die Waldungen befinden sich an den Gewässern, Bächen und Flüssen, wodurch die angrenzende Prairie einen bedeutend höhern Werth hat, als die entferntere, denn ohne Holzland hat Prairie keinen Werth. Die Prairien haben alle ihre Namen, die kleinen oder

Digitized by Google

Zweig-Prairien nach dem Namen der ersten Ansiedler oder sonstigen Zufällen. Die ausgedehnteste in Illinois ist die Spiegel-Prairie (lugenglas Prairie.) Sie zieht sich in ganzen Bezirken oder auch fleckenweise über die offene Fläche des Landes in der verschiedensten Gestalt und Größe. Gewöhnlich folgen sie den Windungen der Gewässer, zuweilen liegen sie auch nur eine kurze Strecke davon, öfters aber auch sind sie meilenweit entfernt. Sie erscheinen als weite und sanft gewellte Strecken üppiger Kräuter und Blumen. Auf den Höhen und in den Tiefen wuchert die Purpurdistel und die Teiche sind mit Wasserpflanzen besäet. Sowohl in dem nördlichen wie in dem ganzen westlichen Theil des Staates Missouri sind die Prairien vorherrschend. In dem Südost-Viertel oder dem Theil, welcher südlich von dem Missourifluß und westlich von dem Mississippifluß liegt beschränkt sich das fette Bauland auf die Flußthäler, Bottoms- und Hügel-Schluchten, welche mit Bächen durchkreuzt sind. Dieser Theil ist reich an Erzen, Blei, Eisen und Südwest, am Couver-Fluß an Kupfer. Ueber diese wellenförmigen Prairies streicht gewöhnlich im Herbste und Frühjahr das Feuer und dieser Ursache wird der Mangel an Bäumen zugeschrieben; wenn wenige Jahre verflossen sind, ohne daß das Feuer einen District heimgesucht hat, so platzt die grüne Schote der ruhenden Waldbäume, mit welchem Saamen die Prairies dicht besäet sind, auf. Die Oberfläche ist zuerst mit Gesträuch bedeckt, welches aus Sumach, Hasel, wilden Kirschen und Eichen besteht, und wenn dem Brande Einhalt gethan würde, so würden andere Bäume aufkommen. Die dritte Abtheilung besteht aus den weiten unendlichen Prairien des fernen Westens. Ununterbrochen, ausgenommen durch den Wald, erheben sie sich unterhalb der Wasserfläche aus angeschwemmtem Grund oder an der Grenze rauher, knorriger Eichwälder von dichtem, mäßigem Wachsthum. Die Prairies nehmen den größten Theil des „Tabelland's" ein, bis gegen die Quellen des „Langen Stroms" und seiner Nebenflüsse. Sie sind reich an schroffen, seltsam gestalteten Hügeln von Flintenstein, die sich über die Flächen erheben. Große Salzebenen, zuweilen einzeln strehende Felsen erheben sich über die Oberfläche mit so senkrechten Seiten, als wären sie von Menschenhänden behauen und stehen isolirt gleich Denkmälern vergangener Zeiten und den Rothhäuten wie den Jägern zur Bewunderung; selten sind sie gänzlich flach. Immer weiter und weiter dehnen sich die wogenden Flächen aus, bis das Auge gesättigt von dem einförmigen Grün an dem blauen Horizonte einen Widerstand findet. Dieses ist die Heimath der Bison und das Jagdrevier der Indianer (Urbewohner).

Digitized by Google

Klima des Miſſiſſippi-Thales.

Dieſe Frage zu beantworten, iſt die ſchwierigſte Aufgabe und ſie nach Pflicht und Gewiſſen zu beantworten, iſt der Raum hier zu kurz. — Nur möchte ich behaupten, daß gerade dieſe Frage die Quelle der vielen Mißgeſchicke iſt, worüber ſo viele Tauſende den Moment verflucht haben, der ſie in ſolches Jammerthal verſetzte und noch verfluchen werden! Denn der Texas Hut iſt mit dieſem Frühjahr über einen neuen Bock geſpannt worden.

Von den Quellen bis zur Ausmündung des Miſſiſſippi laſſen ſich wohl 4 verſchiedene Klimate annehmen, aber alle Jahreszeiten ſind einem kalten, häßlichen Wechſel unterworfen, welcher höchſt nachtheilig auf die Geſundheit des Menſchen wirkt, nur die dritte, namentlich der Herbſt macht eine Ausnahme, welcher in dem Norden ſehr kurz iſt, ſich jedoch nach dem Süden hin mit jedem Grade verlängert. Hier in Europa wird man ſchließen, daß eben Geſagtes bei der erſten, namentlich dem Frühling umgekehrt der Fall ſei. Dem iſt aber nicht ſo; die Gewitterperiode tritt mit dem Frühling ein und es war mir dieſe ſchwüle, ſtickgasſchwangere Luft jedesmal empfindlicher, als ſelbſt die Auguſthitze. Mit einem Wort: zwiſchen dem mexikaniſchen Meerbuſen und den nördlichen Seen darf man ſich keinen europäiſchen Frühling verſprechen. Allein der Herbſt mit ſeinem Indianer-Sommer erheitert das Gemüth, die Fieberzeit iſt vorüber und Alles freut ſich, derſelben wieder entronnen zu ſein.

Ich habe während des letzten Winters $18^{46}/_{47}$ manche Scenen der Noth und Armuth in Europa erlebt, doch laſſen ſich dieſelben mit dem Elende, von dem ich mich oft im Sommer im Miſſiſſippi-Thal und in Texas überzeugte, nicht vergleichen. Ganze Strecken weit ſind die einzelnen Häuſer in Lazarethe umgewandelt und keiner ihrer Bewohner iſt im Stande, dem andern auch nur mit einem Trunk Waſſer zu Hilfe zu kommen. Iſt dieſe Schreckensperiode, aber mit ihr noch nicht alle Spuren des Fiebers vorüber und man fragt nach dem Klima, ſo verſichert Jeder bei Gott, er wohne in einer ſehr geſunden Gegend. Die höher gelegenen Gegenden, bis jetzt noch wenig beſucht, ſind zwar geſünder als die Thäler und Flußufer, doch fand ich daſelbſt in naſſen Sommern mehr Nerven-Gallen- und kalte Fieber, als in den Flußthälern. Nur der weſtliche Theil von Oregon und Californien ſind von dieſer amerikaniſchen Peſt frei.

Die erſte klimatiſche Abtheilung fängt bei der Quelle des Miſſiſſippi an, endet bei der Stadt Prairie du Chien und läßt ſich am beſten mit dem mittelruſſiſchen Klima vergleichen. Die gewöhnliche Kartoffel, Waizen, Roggen und

Digitized by Google

Wieſenfutter gedeihen hier ſehr gut. Aepfel- und Birnbäume bedürfen ſehr der Pflege und des Schutzes vor dem Nordwind. Dem Pfirſichbaum, einem verwöhnten Südländer hält es ſchwer fortzukommen. Man kann annehmen, daß der Winter hier über fünf Monate dauert.

Die zweite klimatiſche Abtheilung erſtreckt ſich über die ganze Länge des Miſſouri- und Illinois-Staates, oder über die Gegend zwiſchen dem 43 und 37 Grad nördl. Breite. Das nördliche Drittel dieſer Abtheilung hat noch ſehr viel Aehnlichkeit mit der erſten Abtheilung. Obſtbäume und gewöhnliches Welſchkorn ſind dort noch nicht heimiſch; von letzterer Getreideſorte wird das kleinere Indianer-Korn gebaut, welches binnen drei Monaten zur Reife kömmt. Die übrigen zwei Drittheile dieſer Abtheilung oder von 41° bis 37° nördlicher Breite iſt die Frucht- und Obſtkammer des Miſſiſſippi-Thals. Dem Vieh wird ſelten Obdach zu Theil, was ihm doch von großem Vortheil wäre. Hier gedeiht die Kartoffel und das Wieſenfutter weniger, um ſo mehr aber das Welſchkorn (Mais), das Lieblingsgetreide der Amerikaner, weil es bei nur weniger Beſtellung mit dem Pfluge zur Reife kommt und das Einſammeln zu beliebiger Zeit geſchehen kann, was mit den Strohfrüchten, deren Ernte grade in die Fieberzeit fällt, nicht der Fall iſt. Aepfel und Pfirſiche ſind zwiſchen dem 40° und 36° edler, als am Rhein; Zwetſchen, ſüße Kirſchen, Aprikoſen, Reineclauden, Mirabellen ꝛc. ſind noch nicht dahin verpflanzt. Birnbäume finden ſich blos in den Niederlaſſungen der Franzoſen. Von eben genannten Obſtſorten würde ich jedem Einwanderer rathen, Pflänzlinge mitzunehmen.

Das dritte Klima erſtreckt ſich von 37° zu 31°. Unter dem 35°, in dem üppigen angeſchwemmten Boden kommen die Aepfel nicht mehr zur Reife. Genießbare Aepfel finden ſich ſelten unterhalb Neu-Madrid. Unter dem 33° fängt das geeignete Klima für die Baumwolle an und iſt der Haupt-Pflanzartikel. Lange Schlingpflanzen hängen von den Bäumen und verfinſtern den Wald; das Grün der Tannenpalme gewährt auf dem dunkeln Grund einen erfriſchenden Anblick. Lorbeerbäume, die im Winter ihre grünen Blätter behalten, werden in dieſen Wäldern häufig angetroffen.

Unterhalb dieſer Grenze nach dem Meerbuſen hin, erſtreckt ſich das 4. Klima, das Land des Zuckerrohrs und der Orangen; kultivirt, könnte es auch das Land der Oliven werden. Hier fällt ſchon kein Schnee mehr, ausgenommen in den rauheſten Stürmen wenige Flocken. Die Bäche frieren niemals zu. Der Winter zeigt ſich nur bei den Nächten durch Reif und bei Tage durch nordweſtliche Winde an, die ſelten länger als drei Tage hintereinander anhalten und welchen Süd-Winde und warme Tage folgen.

In einer Weltgegend von ſolcher Verſchiedenheit, welche abwechſelnd mit den dichteſten Wäldern bewachſen theilweis in Sümpfe und graſige Ebenen ausläuft, durch den Aufbruch der neuen Felder von allen möglichen Lüften geſchwängert, welche Dünſte von Pol zu Pol durch keine Gebirge unterbrochen, freien Spielraum haben, müſſen ſich wohl alle Arten von Krankheiten zeigen, welche lediglich

Digitized by Google

nur aus dem Klima entspringen. Es ist daher für Einwanderer nicht rathsam, sich in der Nähe von stehendem Wasser, ferner auf schwarzem üppigem angeschwemmtem Waldboden oder flachen Prairien anzusiedeln, welche Stellen von den Amerikanern am meisten gewählt werden, weil dieser fruchtbare schleichsandartige Boden sich am leichtesten bebauen läßt. Hunderte von Stellen in dem Westen, an denen sich die ersten Kolonisten, der Ergiebigkeit des Bodens wegen, niederließen und welche als Orte betrachtet wurden, wo Krankheit und Sterblichkeit zu Hause seien, haben jetzt leidlicheres Klima. Wo die „bottoms" (Thalgründe) weit und die Wälder tiefer als die Ufer sind, die Oberfläche eben und von den Flüssen her abhängig ist, wo üppige Vegetation herrscht, wo durch das Uebertreten der Flüsse stehendes Wasser sich sammelt, das nur durch Verdünsten austrocknet, wo in den „bottoms" Teiche und tiefe Stellen sich befinden, worinnen sich der Regen sammelt, da kann man fest versichert sein, daß solche Gegenden ungesund sind. Die Auswanderer haben sich selten lange genug aufgehalten und die gesünderen Aufenthaltsorte gehörig geprüft. An Thalgründen eines fruchtbaren Bodens oder an den Ufern der Flüsse ließen sie sich unbedingt nieder. Die Wälder sind gelichtet, Hunderte von Bäumen modern und verpesten die Luft, die stehenden Gewässer, welche durch die Wälder vor der brennenden Sonnenhitze geschützt waren, sind nun mit faulenden Baumstämmen und Zweigen angefüllt und den brennendsten Sonnenstrahlen ausgesetzt, wodurch alle in Fäulniß übergegangenen Vegetabilien die Luft um so schneller vergiften und Seuchen, Krankheiten aller Art erzeugen. Viele Ansiedler in den westlichen Gegenden haben offene hölzerne Wohnungen, wo durch Hundert Ritze die feuchte Nachtluft dringt, hiezu kommt noch veränderte Lebensweise, schlechtes Wasser in Ermangelung der zu grabenden Brunnen, welche Arbeit Jahre lang verschoben wird und während dieser Zeit sich die Ansiedler mit Pfützen behelfen, anderes Klima und harte Arbeit, kein Wunder also, daß Krankheiten entstehen müssen, welche nicht blos dem Klima beizumessen sind. Da wo der Wald gehörig gelichtet, Sümpfe und Teiche ausgetrocknet wurden, ist das Land gesünder. Es ist eine erprobte und richtige Bemerkung, daß, je freier, je kultivirter und bevölkerter jene Gegend geworden, sich im gleichen Maaße die Fieber darin verlieren.

Die meisten deutschen Schriften rühmen von der Union und Texas das herrliche italienische Klima; wenn sie die Romanga und die Pontinischen Sümpfe darunter verstehen, so gebe ich ihnen Beifall, allein in den übrigen Gegenden der Stiefelform verrichtet der Landmann seine Feldarbeit in nächtlicher Kühle und von Morgens 9 bis Nachmittags 4 Uhr ruht er in Schatten. Ganz anders verhält es sich in Texas und dem Mississippi-Gebiet; ohne Nachtheil kann man sich nirgends der Nachtluft aussetzen, wodurch der Landmann genöthigt ist, seine Arbeiten unter den brennenden Sonnenstrahlen zu verrichten, selbst zu oft wiederholte Flußbäder sind nachtheilig. Allen Auswanderern möchte ich anrathen: Erstlich im Herbste anzulangen, statt im Frühjahr; zweitens: Die gesündeste Lage zu wählen; drittens: Einen Platz mit einer bequemen Wohnung und weichem Wasser

Digitized by Google

zu pachten für die ersten Jahre, wenn sie nicht mächtig sind einen solchen zu kaufen; viertens: Mäßig zu leben; fünftens: Alte regelmäßige Gewohnheiten beizubehalten; sechstens: Sich vor Naßwerden hüten, sich weder der Morgen- noch Abendluft und der Mittags-Sonne auszusetzen und fortwährend einen guten Stuhlgang zu unterhalten, im Frühjahr einen Monat lang jeden Abend Sassafras-Thee zu trinken und nachher während der Hitze einen guten Branntwein (Cognac ist besser) mit Wurzeln, nämlich Sassaparile, Schlangenwurzel (Snakeroot) Blackroot, wilde Kirschbaum-Rinde ꝛc. auszusetzen und davon jeden Tag Morgens, Mittags vor Tisch und vor dem Schlafengehen eine gute Dosis zu nehmen. — Jeder Amerikaner wird ihm diese Hausmittel suchen, und so müssen die Wurzeln alle 14 Tage erneuert werden. Bei genauer Beobachtung dieser Regeln werden Viele dem ersten Eindruck des Klimas entgehen, welchem jährlich so Mancher unterliegt.

Die amerikanischen Aerzte (Dampf-Doctor) heilen alle Krankheiten, durch Mercur, (Quecksilber) und Castordl, welches, wenn man sich vor Verkältung, besonders sich vor kaltem Wasser hütet, auch das sicherste Heilmittel bei allen hitzigen Fiebern ist. Die starke Dosis von 60 Gran und der fortwährende Gebrauch ist viel Ursache der bleichen Gesichtsfarbe der Amerikaner, die Wechselfieber oder kalte Fieber werden durch Fiebervillen von Chinin, Chinaextract in 5 bis 6 Tagen abgethan, kehren aber regelmäßig den 9. Tag zurück, wo die Schachtelpillen wiederholt werden, durch die Masse von Chinaextract wird der Magen so verdorben, daß die Krankheit viele Nachwehen zurückläßt, geschwollene Füße und lang nachhängende Schwäche; — sobald das Fieber gehoben ist, muß man wenigstens noch einen Monat täglich Morgens und Abends, besagte Pillen fortsetzen.

Dr. Peck, ein erfahrener Amerikaner, bemerkt: „daß dieselben Ursachen zu Krankheiten im Staate Ohio, wie in Missouri, in Michigan, wie in Illinois, in Kentucky, wie in Tennessee, im Staate Iowa wie Wisconsin und Indiana vorhanden sind. Alle Staaten, in welchen ein so großer Temperaturwechsel herrscht, sind dem Wechselfieber mehr unterworfen, als die weiter südlich liegenden. Es herrscht allerdings einiger Unterschied zwischen dichten Waldungen und Prairies, und zwar zu Gunsten der Letzteren; andere Umstände jedoch wirken auf beide zugleich. Die kultivirtesten Niederlassungen sind auch die gesündesten. Was meine Meinung betrifft, so spreche ich mich entschieden zu Gunsten dieses Landes und seines Klimas aus, ohne jedoch leugnen zu wollen, daß es manche ungesunde Stellen enthält und daß Unklugheit und Launen unter allen Klassen der Ausgewanderten Vieles zum Nachtheil der Gesundheit beitragen."

Digitized by Google

Staats-Ländereien.

Alle an die vereinigten Staaten übergegangenen Ländereien werden nach einem System vermessen. Die „General-Land-Office“ hat ihren Sitz in der Stadt Washington. Verschiedene Bureaus, jedes unter der Leitung eines „Surveyor général“ sind nach und nach entstanden. Das Bureau für die Vermessung aller öffentlichen Ländereien in Ohio, Michigan und Indiana ist zu Cincinnati für die Staaten Illinois und Missouri zu St. Louis Mo und für Iowa und Wisconsin zu Du Buque. Diese Kreise sind wieder in Landdistricte eingetheilt, wovon jeder District sein eigenes Bureau hat. Die Mittagslinien (**Meridian**) werden in einer gradnördlichen Richtung genau bestimmt und gemessen von irgend einem wichtigen Punkte aus, gewöhnlich von der Vereinigung bedeutender Flüsse. Diese werden in einem rechten Winkel von der Grundlinie (**Base line**) durchschnitten. Die „**Townships**“ (darunter versteht man eine Fläche von 36 □ Meilen), werden von der Grundlinie aus längs der Mittagslinie nördlich oder südlich und die „**Ranges**“ (Reihen) von der Mittagslinie aus längs der Grundlinie östlich oder westlich numerirt. Auf der beigegebenen Karte sind die Zahlen der „**Ranges**“ in römischen Ziffern ausgedrückt. In den westlichen Staaten werden sechs Haupt-Mittagslinien angenommen.

Die erste Hauptmittagslinie zieht genau nach Norden von der Mündung des „Great-Miami-Flusses“ nach der alten, nördlichen Grenze des Ohio, mit einer genau nach Osten laufenden Grundlinie unter dem 41sten Breitegrade

Die zweite Hauptmittagslinie zieht genau nach Norden von einem Punkt des „Ohioflusses“ nach den nördlichen Grenzen von Indiana.

Die dritte Hauptmittagslinie ist eine bestimmte Nordlinie von der Vereinigung der beiden Ströme Ohio und Mississippi nach der nördlichen Grenze von Illinois. Die Grundlinie für die zweite und dritte Hauptmittagslinie fängt an dem Ohio an in 38° 30′ nördlicher Breite und erstreckt sich genau westlich bis zu dem Mississippi.

Die vierte Hauptmittagslinie beginnt an dem Illinoisriver, an einem Punkt, der genau 72 Meilen nördlich von seiner Mündung liegt; (hier fängt auch seine Grundlinie an, und läuft in genauer westlicher Richtung nach dem Mississippifluß.) Die Mittagslinie läuft nördlich fort (den Mississippi vor- und rückwärts durchkreuzend), nach dem Wisconsinfluß mit einer Grundlinie an der nördlichen Grenze von Illinois für die Vermessungen in Wisconsin.

Digitized by Google

Die fünfte Hauptmittagslinie beginnt an der Mündung des Arkansas, läuft von da durch die Staaten Arkansas und kommt in Missouri unter der 21sten nördlichen „Township," kreuzt den Missouri unter der 44sten nördlichen „Township," läuft dann 39 Meilen westlich von St. Louis, durchschneidet den Mississippi in der 53sten nördlichen „Township," zieht dann durch einen Theil des Staates Illinois, tritt dann unter 77ster nördlicher „Township" in den Staat Jowa, durchschneidet den Mississippi abermals unter der 91sten nördlichen „Township" und endet daselbst. Ihre Grundlinie zieht sich genau nach Westen von der Mündung des weißen Flusses (White river) bis zu der westlichen Grenze des Arkansas.

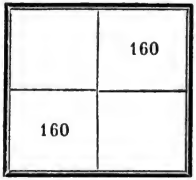
Die sechste Hauptmittagsline wird für den Staat Michigan benützt. Sie fängt an der südlichen Grenze des Staates an und zieht in genau nördlicher Richtung von dem Zusammenfluß der Maumee und Au-Glaize bis zu den Meerengen von Mackinac. Ihre Grundlinie durchschneidet die Halbinsel in genau westlicher Linie von ungefähr der Mitte des Sees St. Clair nach dem See Michigan.

Wenn die Mittagslinien und die Grundlinien festgestellt sind, so werden die Townshiplinien ausgemessen (diese laufen in einer Entfernung von 6 Meilen parallel mit den Mittags- und Grundlinien). Diese bilden Townships von 6 Meilen im Quadrat und enthalten einen Flächenraum von 36 □ Meilen. Jede Quadratmeile wird eine Sektion genannt und enthält 640 „acres." Diese Sectionen sind von eins bis zu sechs und dreißig numerirt und fangen in der nordöstlichen Ecke der Township an und die Nummern laufen geschlängelt von der rechten zur linken und so fort wie beifolgende Tabelle zeigt. Die Section * Nro. 16 eines jeden Townships ist zum Benefiz der Kinder, welche die Schule besuchen; diese 640 Acres sind als Schulfonds gegeben und kommen zum Verkauf sobald die Mehrheit der Bewohner des Townships dafür stimmt, und der Erlös muß gegen Grundeigenthum und zwei Bürgen zu 12% ausgeliehen werden und die einlaufenden Zinsen werden den Kindern, welche die Schule wirklich besuchen, zurück vergütet.

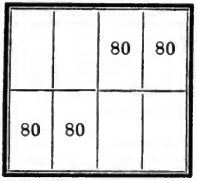
6	5	4	3	2	1
7	8	9	10	11	12
18	17	*	15	14	13
19	20	21	22	23	24
30	29	28	27	26	25
31	32	33	34	35	36

Digitized by Google

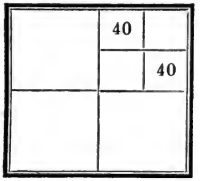
Diese Sectionen sind wieder in Viertelsektionen, jede von 160 acres getheilt, wie folgt:



Auch diese Viertelsectionen werden wieder in Halbviertelsectionen von 80 acres wie folgt getheilt, nämlich von Norden nach Süden, von Osten nach Westen getheilt, gilt für Zwei 40 Ackerstück.



Diese halbe Viertelsectionen werden nochmals getheilt, so sind es Viertel oder 40 Acker von den Viertelsectionen und unter diesem Quantum wird von dem Staatsland nicht abgegeben. Wer zweimal 40 Acker gekauft, muß für die Folge 80 Acker oder mehr nehmen, damit das Land nicht zu genau kann ausgesucht werden.



Bevor das Land in Markt kommt, wird es wie oben beschrieben von den Feldmessern mit der Kette abgelaufen, zuvörderst in Townships eingetheilt, die Ecken werden an Bäumen, in den Prairien mit Steinen bezeichnet und in die Lagerbücher eingetragen; nachher werden die Sectionen bezeichnet und die Beschaffenheit des Bodens nach Eidespflicht aufgenommen. Diese Notizen werden in dem General-Landmesser-Bureau eingetragen, wo sie dem Publikum zur Einsicht offen liegen. Vor dem Ausschreiben der Versteigerung werden von den Buchhändlern oder sonstigen Personen genaue Auszüge auf eben genanntem Bureau genommen und durch den Druck in das Publikum befördert; wie es mit meinem dritten Heft, welches ausschließlich über den Staat Iowa handelt, auch der Fall ist.

Digitized by Google

Ich habe gerade diesen Staat zur Uebersetzung gewählt, weil die Ländereien daselbst noch nicht vergriffen und ich die Westseite dieses Staates wie auch des Missouris jedem andern jungen Staat, nämlich: Wisconsin und Michigan, Indiana und Illinois im Clima vorziehe; wer mit mir hierin nicht übereinstimmt, dem möchte ich durch diese genaue Beschreibung der Ländereien von Iowa, einen Wink geben, daß er dorten in den Seestädten von jedem beliebigen Staate sich eine solche Beschreibung in englischer Sprache verschaffen kann, auf welchen Vortheil bis jetzt noch kein Einwanderer aufmerksam gemacht worden ist.

Wenn die Länder vermessen sind, werden sie einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, aber können um keinen geringern Preis zugeschlagen werden, als Einen und Einen Viertel Dollar per Acre.

Derjenige Theil Landes, welcher auf öffentlicher Versteigerung nicht verkauft wird, kann zu jeder Zeit um obigen Preis als Privateigenthum angekauft, muß aber sogleich baar bezahlt werden. Das Verkaufsrecht steht dem Bebauer des bereits angesiedelten Landes mit einer Viertelsection oder 160 Acker für ein und einen viertel Dollar per Acker zu oder auch, so viel er davon nehmen will, welches jedoch bei der öffentlichen Verkaufsausschreibung baar auf dem Landbureau entrichtet werden muß, kann auch seine gemachte Verbesserungen, Anlagen, an eine andere Person käuflich abtreten.

Ohio.

Ohio wird im Norden von dem Staate Michigan und dem Eriesee begrenzt, im Osten von Pensylvanien, im Süd-Osten und Süden von dem Ohiofluß, welcher es von Virginien und Kentucky trennt und im Westen von Indiana. Seine Länge beträgt 222 Meilen, seine mittlere Breite 200. Er enthält 44,400 □ Meilen.

Oberfläche des Landes ꝛc. Die nördlichen Theile des Staates, welche an den Eriesee grenzen und die inneren Gegenden sind gewöhnlich eben und an einigen Stellen naß und sumpfig. Die östlichen und südöstlichen Theile in der Nähe des Ohioflusses sind äußerst uneben und erheben sich oft zu schroffen und zerklüfteten Hügeln; dennoch kann man diese Section eigentlich nicht bergigt nennen. Auf den Flußufern des Ohio und verschiedener seiner Nebenflüsse findet man ganze Streifen angeschwemmten Landes von großer Fruchtbarkeit. Die Thäler von Sciota und „Great" und „Little Miami" sind die ebensten und ausgebreitesten Sectionen eines der reichsten und fruchtbarsten Länder des Staates. Im Naturzustande war Ohio mit Ausnahme von einigen mitten inne liegenden Prairies, mit undurchdringlichen Wäldern bedeckt, welche durch die Fruchtbarkeit des Bodens

Digitized by Google

zu erstaunlicher Größe heranwuchsen. Die ausgebreitesten Prairies findet man an den oberen Gewässern des Muskingum und Sciota; auch nahe an den Quellen des Miami und in den nordwestlichen Theilen des Staats. Die Waldbäume, welche hier im Ueberfluß vorkommen, sind: Eichen von verschiedener Gattung, schwarze und weiße Wallnüsse, Hickory, Ahorn verschiedener Art, Kastanien, mehrere Eschen-Arten, Buchen, Birken, Pappeln, Sycamore, Linden, Locust, Ulmen, Buck-eye und zahllose andere Unterhölzer, als: Schwarzdorn, Dog-wood, Hagebuche, Eisenholz, Dorn und wilde Reben. Die Prairies erzeugen ungeheure Grasmassen. Alle Arten von Obstbäumen lassen sich hier leicht anpflanzen. Die Landeserzeugnisse sind: Weizen, Roggen, Wälschkorn, Hafer, Heidekorn, Gerste, Kartoffeln und alle Arten von Gartengewächsen. Den Hanf und Tabacksbau hat man in letzterer Zeit besonders kultivirt. Die Zucht von Pferden, Rindvieh, Schaafen und Schweinen zur Ausfuhr beschäftigt einen großen Theil der Pächter und Landleute.

Flüsse ꝛc. — Die vorzüglichsten Flüsse in Ohio, außer dem großen und herrlichen Strom, welcher diesem Staate seinen Namen gibt, und einen Theil der östlichen und den ganzen Theil der südlichen Grenze ausmacht, sind: Der Mahoning, Beaver, Muskingum, Hockhocking, Scioto, Little und Great Miami, welche südlich in den Ohio fließen, diejenigen, welche nordwärts sich in den Eriesee ergießen, sind der Maumee, Portage, Sandusky, Huron, Cuyahoga, Grand und Ashtabula. Der Eriesee bildet die nördliche Grenze des Staates in einer Länge von 160 Meilen und ist schiffbar für die größten Fahrzeuge.

Staatsverfassung. — Die gesetzgebende Gewalt ruht in den Händen des Staats und dem Hause der Repräsentanten und beide zusammen führen den Titel „General Assembly" (Generalversammlung). Die Repräsentanten werden von den befähigten Wählern auf ein Jahr gewählt und müssen seit einem Jahr Bürger der vereinigten Staaten gewesen, 25 Jahr alt sein und Steuer bezahlt haben. Ihre Anzahl darf nicht unter 36 sein, noch darf sie die Zahl 72 überschreiten. Die Senatoren werden auf zwei Jahre erwählt, jedes Jahr scheidet der dritte Theil aus und wird durch neue Wahlen ersetzt. Ein Senator muß Bürger der vereinigten Staaten und 30 Jahr alt sein, ferner muß er zwei Jahr in demselben Distrikt gewohnt haben, aus welchem er gewählt wird. Die Generalversammlung hat unbeschränkte Gewalt, in Ausübung der Gesetze; die Zustimmung der Unterschrift des Gouverneurs ist in keinem Falle nöthig. Der Wahlfähige muß ein Jahr in den vereinigten Staaten gewohnt haben, Staatsbürger sein und 20 Jahre zählen. Die richterliche Gewalt ist in drei verschiedene Grade und Gerichtshöfe getheilt, nämlich: **Supreme court**, (Obergerichtshof), **Court of commons pleas**, (Gericht der gemeinen Klagen) und **Justices' courts**, (Friedensgerichte).

Die höchste vollziehende Gewalt wird von einem Gouverneur bekleidet, welcher auf zwei Jahre von dem Volke gewählt wird. Er muß 30 Jahr alt sein und wenigstens 4 Jahre in dem Staate gewohnt haben. Er ist Oberbefehlshaber der Land- und Seemacht, er besorgt alle Funktionen in dem Staate im Civilstande sowohl, als im Militär.

Digitized by Google

Counties (Cantone) in dem Staate Ohio.

Adams Canton, enthält 550 □ Meilen. Die Oberfläche ist bergigt, der Boden fruchtbar. Der Ohio macht seine ganze südliche Grenzlinie aus; der Brush Creek fließt mitten hindurch. Bevölkerung im Jahre 1840, 13,183 Einwohner *). West-Union ist der Gerichtssitz des Cantons.

Allen Canton, enthält 554 □ Meilen, an der Scheidegrenze der Gewässer des St. Lawrence und des Mississippi. Der Boden ist fruchtbar. Bevölkerung im Jahre 1840, 9079 Einw. Lima ist der Gerichtssitz des Cantons.

Ashtabula Canton, enthält 700 □ Meilen. Der Boden ist gut. Hauptflüsse sind: Grand river, Ashtabula und Conneaut creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 23,724 Seelen. Jefferson ist der Gerichtssitz des Cantons.

Athens Canton, enthält 740 □ Meilen. Oberfläche: durchschnitten. Der Boden ist für Getreide u. s. w. besonders geeignet. Hauptflüsse sind: Der Hockhocking river und Raccoon Creek. Bevölkerung im Jahr 1840, 19,109. Athens ist der Gerichtssitz des Cantons.

Bellemont Canton, umfaßt 536 □ Meilen. Oberfläche sehr gebirgig. Der Ohio macht seine ganze östliche Grenze aus. Durch den „Indian Wheeling und Captima creeks" wird das Land bewässert. Bevölkerung im Jahre 1840, 30,991 Einwohner. St. Clairsville ist der Gerichtssitz des Cantons.

Brown Canton, enthält 470 □ Meilen. Oberfläche: wellenförmiger, guter Boden. Der Ohio macht seine südliche Grenze. Little Miami river, Eagle, Straight und White Oak creeks, sind seine Hauptflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 22,715. Georgetown ist der Gerichtssitz des Cantons.

Buttler Canton, enthält 480 □ Meilen. Boden: erster Klasse. Wird bewässert von dem „Great Miami und seinen Nebenflüssen. Von dem Miami-Kanal wird es in nördlicher Richtung durchkreuzt. Bevölkerung im Jahre 1840, 28,173. Hamilton ist der Gerichtssitz des Cantons.

Caroll Canton, enthält circa 400 □ Meilen. Der Boden ist für Waizen ꝛc. geeignet. Es wird durch den „Sandy, Conoten und den nördlichen Theil des Yellow Creek bewässert. Carrolltowns ist der Gerichtssitz des Cantons. Bevölkerung im Jahre 1840, 18,108 Einw.

*) Die Volkszahl wird nur alle 10 Jahre aufgenommen, also diese Angaben datiren sich vom Jahre 1840 her und kann jetzt im Jahre 1847 die doppelte und auch dreifache Zahl angenommen werden.

Digitized by Google

Champaige Canton enthält 349 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden vortrefflich. Hauptflüsse sind: Mad river und Stony Creek. Bevölkerung im Jahre 1840, 16,721 Einw. Urbana ist der Gerichtssitz des Cant.

Clark Cant., enthält 400 □ Ml. Schönes Ackerland. Es wird durch den Mad river und den oberen Zweigflüssen des Little Miami bewässert. Bevölkerung im Jahre 1840, 16,883 Einw. Springfield ist der Gerichtssitz des Cant.

Clermont Cant. enthält um 450 □ Ml. Der Ohio bespült seine südlichen und Little Miami seine westlichen Grenze. Das Innere wird von der östlichen Krümmung des Little Miami bewässert. Bevölkerung im Jahre 1840, 23,106 Ew. Batavia ist der Gerichtssitz des Cant.

Clinton Cant., enthält 400 □ Ml. Ebene Oberfläche, Waldland und Prairies. Er wird durch viele kleine Flüsse bewässert, besonders durch die Nebenflüsse des Little Miami. Bevölkerung im Jahre 1840, 15,719 Einw. Wilmington ist der Gerichtssitz des Cant.

Columbiana Cant., hat einen Flächeninhalt von 750 □ Ml. Hauptströme sind: Little Beaver und seine Zweigflüsse, welche viele Mühlwerke treiben. Bevölkerung im Jahre 1840, 40,378 Einw. New-Lisbon ist der Gerichtssitz des Cant.

Coshocton Cant., enthält 562 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig, der Boden fruchtbar. Hauptflüsse sind: der Muskingum, Tuskarawas, Walholding rivers und Kilbuck Creek. Bevölkerung im Jahre 1840, 21,590 Einw. Coshocton ist der Gerichtssitz des Cant.

Crawford Cant., hat einen Flächeninhalt von 540 □ Ml. Oberfläche: eben. Es wird bewässert durch den Sandusky und seine Zweige. Bevölkerung im Jahre 1840, 13,152. Bucyrus ist der Gerichtssitz des Cant.

Cuyahoga Cant. am Eriesee, enthält circa 480 □ Ml. Der Boden ist im Allgemeinen gut. Bewässert wird er durch die Chagrin, Cuyahoha und Rocky rivers. Bevölkerung im Jahre 1840, 26,506 Einw. Cleveland ist eine bedeutende Stadt mit einem Gerichtshof und liegt am Eriesee an der Südseite des Cuyahogaflusses. Sie ist größtentheils auf einer Ebene erbaut, gegen 80 Fuß über dem See; sie hat breite und regelmäßige Straßen. Der Hafen ist von der Regierung der vereinigten Staaten durch ausgedehnte Wehren, welche in den See laufen und circa 1,200 Fuß an beiden Seiten des Flusses hinziehen, sehr erweitert worden. Seine Lage an dem nördlichen Ende des Ohiokanals, macht ihn für die inländische wie für die Seeschifffahrt besonders wichtig. Der Ohiokanal wurde im Jahre 1825 angefangen und vollendet im Jahre 1832. Er erstreckt sich von Cleveland nach Portsmouth, an dem Ohiofluß, in einer Entfernung von 309 Meilen und hat 152 Schleusen. Der höchste liegt 305 Fuß über dem Eriesee und 499 Fuß über dem Ohiofluß.

Cleveland hat einen Gerichtshof, ein Gefängniß, sieben Kirchen und zwei Bankhäuser. Die Bevölkerung im Jahre 1825 belief sich auf 500, 1830 auf 1000, 1840 auf 6,071 und wird gegenwärtig auf 7000 Einw. geschätzt. Sie ist

Digitized by Google

139 Meilen von Columbus, 130 von Pittsburgh, 170 zu Waſſer, von Buffalo und 359 von der Stadt Washington entfernt.

Dark Cant., hat einen Flächeninhalt von 675 □ Ml. Die Oberfläche iſt eben und wechſelt mit Prairies und Waldland. Der Boden iſt fruchtbar und wird bewäſſert durch die Nebenflüſſe des Great Miami. Bevölkerung im Jahre 1840, 13,282. Greenville iſt der Gerichtsſitz des Cant.

Delaware Cant., enthält bei 576 □ Ml. Der Boden iſt durchgängig gut. Bewäſſert wird es durch die Sciota und Olentangyrivers und Alum und Walnut Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 22,060 Einw. Delaware iſt der Gerichtsſitz des Cant.

Erie Cant. am Erieſee, enthält gegen 150 □ Ml. Der Boden iſt ergiebig. Der Hauptſtrom iſt der Pipe creek. Huron iſt der Gerichtsſitz des Cant. Bevölkerung im Jahre 1840, 12,599 Einw.

Fairfield Cant., hat einen Flächenraum von 540 □ Ml. Die Oberfläche iſt im Ganzen uneben, mit einigen Prairies. Der Boden iſt ergiebig. Bewäſſert wird es durch den Hockhocking und einige kleine Nebenflüſſe des Sciota. Bevölkerung im Jahre 1840, 31,924 Einw. Lancaſter iſt der Gerichtsſitz des Cant.

Fayette Cant., enthält circa 415 □ Ml. Die Oberfläche iſt eben und der Boden fruchtbar. Deer und Paint creeks ſind die Hauptgewäſſer. Bevölkerung im Jahre 1840, 10,984 Einw. Washington iſt der Gerichtsſitz des Cant.

Franklin Cant., umfaßt 530 □ Ml. Die Oberfläche iſt eben und an den Flüſſen der Boden gut. Durch die Sciota und deren Zweige wird es bewäſſert. Bevölkerung im Jahre 1840, 25,049 Einw. Columbus iſt der Gerichtsſitz des Cant. Columbus, die Hauptſtadt des Staates, liegt an dem öſtlichen Ufer des Sciota, gerade unterhalb ſeines Zuſammenfluſſes mit dem Olentangy. Die Straßen laufen von Norden nach Süden und von Oſten nach Weſten und ſind 80 bis zu 120 Fuß breit; ſie enthält ein Regierungsgebäude, ein Zuchthaus, zwei Banken, eine Taubſtummen-Anſtalt, ein Kaufhaus, ein theologiſches Seminar, fünf Kirchen und 40 Gaſthöfe. Bevölkerung im Jahre 1840, 6048 Einw.

Gallia Cant., enthält 400 □ Ml. Die Oberfläche iſt bergig. Der Ohio bildet die öſtliche Grenze. Durch die Mitte wird es vom Raccoon creek bewäſſert. Bevölkerung im Jahre 1840, 13,444 Einw. Gallipolis iſt der Gerichtsſitz des Cant.

Geauga Cant. an dem Erieſee, enthält 600 □ Ml. Der Boden iſt fruchtbar. Der Hauptſtrom iſt der Cuyahoga. Bevölkerung im Jahre 1840, 16,297 Einw. Chardon iſt der Gerichtsſitz des Cant.

Green Cant., umfaßt gegen 350 □ Ml. Die Oberfläche iſt wellenförmig; es iſt reich an ſchönen Mühlbächen. Die Hauptflüſſe ſind: Little Miami und Mad river. Bevölkerung im Jahre 1840, 17,528. Xenia iſt der Gerichtsſitz des Cant.

Guernſey Cant., enthält gegen 600 □ Ml. Die Oberfläche iſt bergig, der Boden fruchtbar. Bewäſſert wird es hauptſächlich durch den Wills creek. Bevölkerung im Jahre 1840, 27,748 Einw. Cambridge iſt der Gerichtsſitz des Cant.

Digitized by Google

Hamilton Cant., enthält circa 375 □ Ml. Der Boden ist von guter Beschaffenheit. Der Ohio bildet seine südliche und der Little Miami seine östliche Grenze. Der Great Miami strömt durch den westlichen Theil des Lands. Bevölkerung im Jahre 1840, 80,145 Einw. Cincinnati ist der Gerichtssitz des Cant. Cincinnati ist die größte Handelsstadt des Westens und die sechste, in Bezug auf Bevölkerung, in den vereinigten Staaten. Sie hat eine herrliche Lage an dem nördlichen Ufer des Ohio und ist auf zwei Ebenen erbaut, wovon die obere durch einen steilen Anhang von 50 Fuß, sich über die untere erhebt, welche gegen 60 Fuß bei niederem Wasserstand über dem Flusse liegt. Die Ufer des Ohio gewähren an dieser Stelle gute Landungsplätze für Boote zu jeder Jahreszeit. Der Abhang nach dem Flusse zu ist gepflastert, am Fuße landen die Dampfboote und werden auf Schiffsdielen entladen, welche bei der häufig und schnell eintretenden Fluth unentbehrlich sind. Die Stadt, mit Ausnahme des Theiles am Ufer ist in Straßen und Gassen angelegt, welche sich rechtwinklig durchschneiden. Die vorzüglichsten öffentlichen Gebäude sind: Ein Gerichtshof, ein Gefängniß, ein Hospital, ein Irrenhaus, vier Kaufhäuser, ein College und Medizinal College, ein Lyceum, ein Athenäum, ein Institut für Kaufleute, ein Theater, zwei Museums-Gebäude, drei und sechzig Kirchen, eine Hochschule nebst verschiedenen andern Schulen, Bankhäusern u. s. w. Cincinnati ist ein wünschenswerther und gesunder Aufenthaltsort zu allen Jahreszeiten. Es wurde erbaut im Jahre 1789 und war ein bedeutender Ort von nur 500 Einw. Im Jahre 1800 enthielt es 750, im Jahre 1810, 2,540, im Jahre 1820, 9,642, im Jahre 1826, 16,230, im Jahre 1830, 24,831, und im Jahre 1840, 46,338, gegenwärtig circa 80,000 Einwohner. Es ist von Columbus 112 Meilen entfernt, von Sandusky city 200, von Cleveland 250, von Indianapolis 120, von Frankfort 85, von Nashville 270, von Natchez 680, von New-Orleans 1460, von St. Louis 350, von Louisville 105, von Baltimore 518, von Philadelphia 617, von Washington city 500, von New-York über den Eriesee 900 und von Charleston 600 Ml.

Hancock Cant., enthält 576 □ Ml. Der Boden ist eben und fruchtbar. Bewässert wird es durch den Blanchard's- und Portagefluß. Bevölkerung im Jahre 1840, 9986 Einw. Findlay ist der Gerichtssitz des Cantons.

Hardin Cant., enthält 432 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden sehr gut. Bewässert wird es hauptsächlich durch den Sciota river. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,598 Einw. Kenton ist der Gerichtssitz des Cant.

Harrison Cant., enthält 365 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig. Bewässert wird es durch die Nebenflüsse des Ohio und Tuscarawas. Bevölkerung im Jahre 1840, 20,099 Einw. Cadiz ist der Gerichtssitz des Cant.

Henry Cant., enthält 576 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden fett. Gewässert wird es durch den Maumee und Tributaries (Zweiggewässer). Bevölkerung im Jahre 1840, 2,503 Einw. Napoleon ist der Gerichtssitz des Cant.

Highland Cant., enthält 500 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, der Boden ist gut für Waizen ꝛc. Bewässert wird es durch viele kleine Flüsse die sich

Digitized by Google

besonders für Mühlen eignen. Bevölkerung im Jahre 1840, 22,269 Einw Hillsbord ist der Gerichtssitz des Cant.

Hocking Cant., enthält 410 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig und der Boden ergiebig. Bewässert wird es durch den Hockhocking und Raccoon und Salt Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 9,741 Einw. Logan ist der Gerichtssitz des Cant.

Holmes Cant., enthält 312 □ Ml. Der Boden ist gut. Hauptflüsse sind: Der Killbuck und Mohigan Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 18,088 Einw. Millersburgh ist der Gerichtssitz des Cant.

Huron Cant., enthält 625 □ Ml. Der Boden ist ergiebig. Die Hauptströme sind: Der Huron und der Vermillion. Bevölkerung im Jahre 1840, 23,933 Einw. Norwalk ist der Gerichtssitz des Cant.

Jackson Cant., enthält 480 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig und der Boden ergiebig. Bewässert wird es durch wenige kleine Flüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 9,744. Jackson ist der Gerichtssitz des Cant

Jefferson Cant., enthält gegen 675 □ Ml. Die Oberfläche ist sehr gebirgig und der Boden verschieden. Bewässert wird es durch Croß, Short und Yellow Creeks, zum Anbau von Mühlen besonders geeignet. Bevölkerung im Jahre 1840, 25,030 Einw. Steubenville ist der Gerichtssitz des Cant.

Knox Cant., enthält circa 675 □ Ml. Die Oberfläche ist sehr gebirgig und der Boden abwechselnd. Bewässert wird es hauptsächlich durch den Vernon, ein herrlicher Mühlstrom. Bevölkerung im Jahre 1840, 29,579 Einw. Mount Vernon ist der Gerichtssitz des Cant.

Lawrence Cant., enthält gegen 396 □ Ml. Die Oberfläche ist sehr bergig und der Boden wechselt. Bewässert wird es durch die Indian Guyandot und Symenes Creeks. Der Ohio macht seine südliche Grenze aus. Bevölkerung im Jahre 1840, 9,738 Einw. Burlington ist der Gerichtssitz des Cant.

Licking Cant, enthält 650 □ Ml. Die Oberfläche besteht aus wellenförmigen Boden erster Klasse. Bewässert wird es durch den Licking Creek, ein geeigneter Mühlstrom. Bevölkerung im Jahre 1840, 35,096 Einw. Newark ist der Gerichtssitz des Cant.

Logan Cant., enthält gegen 360 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden fruchtbar. Bewässert wird es hauptsächlich durch den Mad river und seine Nebenflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 14,015 Einw. Bellefontaine ist der Gerichtssitz des Cant.

Lorain Cant. an dem Eriesee, enthält 560 □ Ml., hat fetten Boden und wird bewässert durch den Black river und Beaver Creek. Bevölkerung im Jahre 1810, 18,467 Einw. Elyria ist der Gerichtssitz des Cant.

Lucas Cont., enthält circa 600 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden gut. Der Hauptfluß ist der Maumee. Bevölkerung im Jahre 1840, 9,382 Einw. Toledo ist der Gerichtssitz des Cant.

Madison Cant., enthält bei 380 □ Ml. Der Boden ist gut und wird

Digitized by Google

hauptsächlich durch die Darby und Deer Creeks bewässert. Bevölkerung im Jahre 1840, 9,025 Einw. New-London ist der Gerichtssitz des Cant.

Marion Cant., enthält bei 460 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden gehört zu der ersten Klasse. Bewässert wird es vorzüglich durch den Sciota und seine Zweige. Bevölkerung im Jahre 1840, 14,767. Marion ist der Gerichtssitz des Cant.

Medina Cant., enthält 475 □ Ml. Die Oberfläche ist hoch und der Boden vorzüglich. Bewässert wird es durch die Tuskarawas, Black und Rocky rivers. Bevölkerung im Jahre 1840, 18,352 Einw. Medina ist der Gerichtssitz des Cant.

Meigs Cant., enthält gegen 425 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig. Der Ohio macht die südwestliche Grenze. Leading und Shade Creeks durchströmen ihn. Bevölkerung im Jahre 1840, 11,452 Einw. Chester ist der Gerichtssitz des Cant.

Mercer Cant., enthält 580 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden sehr üppig. Bewässert wird es durch die Flüsse St. Marys und Wabash. Bevölkerung im Jahre 1840, 8,277 Einw. St. Marys ist der Gerichtssitz des Cant.

Miama Cant., enthält 432 □ Ml. Der Boden ist vorzüglich. Bewässert wird es durch den Miama und seine Nebenflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 19,688 Einw. Troy ist der Gerichtssitz des Cant.

Monron Cant., enthält 520 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig und der Boden fruchtbar. Der Ohio bildet die östliche Grenze. Bewässert wird es durch die „Little Muskingum, Duck und Sunfisch Creeks." Bevölkerung im Jahre 1840, 18,521 Einw. Woodfield ist der Gerichtssitz des Cant.

Montgomery Cant., enthält bei 450 □ Ml. Die Oberfläche enthält ungefähr 450 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden gut. Flüsse sind: der Great Miami und seine Nebenflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 31,938 Einw. Dayton ist der Gerichtssitz des Cant.

Morgan Cant., enthält gegen 460 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig und der Boden fruchtbar. Der Muskingum fließt durch diesen Canton von Norden nach Süden. Bevölkerung im Jahre 1840, 20,852 Einw. M' Connelsville ist der Gerichtssitz des Cant.

Muskingum Cant., enthält 650 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig, der Boden ergiebig. Der Hauptfluß ist der Muskingum und seine Nebenflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 38,749 Einw. Hannesville ist der Gerichtssitz des Cant., sie ist eine große und blühende Stadt.

Paulding Cant., enthält 432 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden gut. Die Hauptflüsse sind: die Au Glaize und Maumee. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,034 Einw. Paulding ist der Gerichtssitz des Cant.

Perry Cant., enthält um 470 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig und der Boden gut. Von den kleinen Nebenflüssen des Hockhocking und Muskingum wird

Digitized by Google

es bewässert. Bevölkerung im Jahre 1840, 19,344 Einw. Somerset ist der Gerichtssitz des Cant.

Pickaway Cant., enthält um 470 □ Ml. Die Oberfläche ist im Allgemeinen eben und der Boden gehört zu der ersten Klasse. Sciota river ist der Hauptstrom; Darby, Deer und Little Walnut Creeks sind seine Nebenflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 19,725 Einw. Circleville ist der Gerichtssitz des Cant.

Pike Cant., enthält gegen 421 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, der Boden gutes Feld. Die Sciota fließt hindurch von Norden nach Süden. Bevölkerung im Jahre 1840, 7,626 Einw. Piketon ist der Gerichtssitz des Cant.

Portage Cant., enthält 750 □ Ml. Oberfläche: Hochland mit sehr ergiebigem Boden. Die oberen Gewässer der Cuyahoga, Mahoning und Tuscarawas rivers durchfließen es. Bevölkerung im Jahre 1840, 22,965 Einw. Ravenna ist der Gerichtssitz des Cant.

Preble Cant., enthält 432 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und sanft, wellenförmiger Boden erster Klasse Es wird bewässert von den Franklin, Four Mile und St. Clair Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 19,482 Einw. Eaton ist der Gerichtssitz des Cant.

Putnam Cant., enthält 376 □ Ml. Der Hauptfluß ist der Au Glaize und seine Nebenflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 44,532 Einw. Mansfield ist der Gerichtssitz des Cant.

Roß Cant., enthält gegen 650 □ Ml. Die Oberfläche ist verschieden und der Boden sehr fruchtbar. Der Hauptfluß ist der Sciota nebst seinen Nebenzweigen. Bevölkerung im Jahre 1840, 27,460 Einw. Chillicothe ist der Gerichtssitz des Cant.

Sandusky Cant., enthält 320 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden ergiebig. Hauptflüsse sind: Portage und Sandusky. Bevölkerung im Jahre 1840, 10,182 Einw. Lower Sandusky ist der Gerichtssitz des Cant.

Sciota Cant., enthält gegen 600 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig und der Boden gut. Der Ohio bildet seine südliche Grenze und die Sciota strömt von Norden nach Süden hindurch. Bevölkerung im Jahre 1840, 11,192 Einw. Portsmouth ist der Gerichtssitz des Cant; es ist ein großer blühender Ort an dem Zusammenfluß des Sciota mit dem Ohio und an dem südlichen Ende des Ohio-Kanals.

Seneca Cant., enthält 540 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden erster Klasse. Der Sandusky fließt hindurch von Süden nach Norden. Bevölkerung im Jahre 1840, 18,128 Einw. Tiffin ist der Gerichtssitz des Cant.

Shelby Cant., enthält 350 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmiger guter Boden. Er wird durch den Miami und seine Zweigen bewässert. Bevölkerung im Jahre 1840, 12,154 Einw. Sidney ist der Gerichtssitz des Cant.

Stark Cant., enthält bei 650 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden

Digitized by Google

sehr gut. Bewässert wird er durch den Tuscarawas und dessen Zweige. Bevölkerung im Jahre 1840, 34,603 Einw. Canton ist der Gerichtssitz des Cant.

Trumbull Cant., enthält 875 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig und der Boden ergiebig. Bewässert wird es vorzüglich von dem Mahoning river. Bevölkerung im Jahre 1840, 38,107 Einw. Warren ist der Gerichtssitz des Cant.

Tuscarawas Cant., enthält 650 □ Ml. Der Boden ist gut; der Tuscarawas fließt durch dies Land in südlicher Richtung. Bevölkerung im Jahre 1840, 25,631 Einw. New-Philadelphia ist der Gerichtssitz des Cant.

Union Cant., enthält 450 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden ausgezeichnet. Bewässert wird es von einigen kleinen Zweigen des Sciota. Bevölkerung im Jahre 1840, 8,423 Einw. Marysville ist der Gerichtssitz des Cant.

Van Wert Cant., enthält 432 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden erster Klasse. Flüsse: St. Marys und Little Au Glaize. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,577 Einw. Van Wert ist der Gerichtssitz des Cant.

Warren Cant., enthält gegen 400 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden vorzüglich. Flüsse: Der Miami durchschneidet seine nordwestliche Spitze und der Little Miami durchfließt dieses Land von Norden nach Süden. Bevölkerung im Jahre 1840, 23,141 Einw. Lebanon ist der Gerichtssitz des Cant.

Washington Cant., enthält gegen 715 □ Ml. Die Oberfläche ist durchschnittlich bergig und der Boden gut. Der Ohio macht seine ganze südöstliche Grenze aus und der Muskingum schlängelt sich durch dieses Land. Bevölkerung im Jahre 1840, 20,823 Einw. Marietta ist der Gerichtssitz des Cant. und die erste ständige Niederlassung. Dieser Ort liegt an dem Zusammenfluß des Muskingum mit dem Ohio.

Wayne Cant., enthält 720 □ Ml. Die Oberfläche ist im Allgemeinen eben und der Boden ist ungemein fruchtbar. Hauptflüsse sind: die See Gabel, der Mohican, Chippewa, Killbuck und Sugar Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840 35,808 Einw. Wooster ist der Gerichtssitz des Cant.

Williams Cant., enthält circa 650 □ Ml Die Oberfläche ist wellenförmig, mit üppigem Boden. Hauptflüsse sind: die Maumee, St. Joseph und Tiftin. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,465 Einw. Defiance ist der Gerichtssitz des Cant.

Wood Cant., enthält um 590 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden gut. Der Maumee fließt an der nordöstlichen Grenze dahin und der Portage durch den südöstlichen Theil des Landes. Bevölkerung im Jahre 1840, 5,357 Einw. Perrysburgh ist der Gerichtssitz des Cant.

Lake Cant., liegt in dem nordöstlichen Theile des Staates und enthält 220 □ Ml. Bewässert wird es durch den Grand und Chagrin. Der Eriesee liegt an seiner nordwestlichen Grenze. Die Hauptstadt ist Painesville und die Bevölkerung im Jahre 1840, 13,719 Einw.

Ottowa Cant., liegt in dem nordöstlichen Theile des Staates und enthält 350 □ Ml.. Bewässert wird es durch den Portage und Toussaint und hat den Eriesee

Digitized by Google

im Norden. Die Oberfläche ist eben und der Boden fruchtbar. Hauptstadt: Port Clinton. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,248. Einw.

Summit Cant., liegt in dem nordöstlichen Theile des Staates und enthält 422 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden im Gangen fruchtbar. Bewässert wird es durch den Cuyahoga und Tuscarawas. Die Hauptstadt ist Akron. Bevölkerung im Jahre 1840, 22,560 Einw.

Anlagen und Wasserbauten im Innern.

Der Ohio-Kanal erstreckt sich von Cleveland an dem Eriesee nach Portsmouth an dem Ohio 309 Meilen weit. Seine ganze Länge, die schiffbaren Seiten, Durchstiche mit gerechnet, beträgt 334 Ml. Dieser Kanal hat 152 Schleusen. Die Kosten betrugen 5,000,000 Dollars.

Der Miami-Kanal soll sich von Cincinnati bis nach Defiance erstrecken, wo er sich mit dem Wabash- und Erie-Kanal vereinigen soll, eine Länge von 178 Ml., wovon bereits 145 Meilen vollendet sind.

Der Wabash- und Erie-Kanal hat eine Länge von 91 Ml. bis zu der Grenzlinie des Indiana-Staates (siehe Indiana.)

Der Walholding-Kanal erstreckt sich von dem Ohio-Kanal bei Roscoe 25 Ml. aufwärts bis zu dem Walholdingfluß.

Der Warren-county-Kanal erstreckt sich von Middletown an dem Miami-Kanal nach Lebanon, eine Länge von 22 Meilen.

Der Pennsylvania- und Ohio-Kanal verbindet den Pennsylvania-Kanal mit Ohio-Kanal bei Akron. Er ist 88 Ml. lang.

Der Sandy- und Beaver-Kanal verbindet den Ohio-Kanal bei Bolivar mit dem Ohiofluß an der Mündung des Little Beaver Creek, hat eine Länge von 76 Ml.

Die Madfluß- und Eriesee-Eisenbahn erstreckt sich von Dayton nach der Stadt Sandusky in einer Länge von 153 Ml.

Die Sandusky- und Monronville-Eisenbahn ist 16 Ml. lang.

Digitized by Google

Indiana.

Dieser Staat grenzt im Norden an den See und Staat Michigan, im Osten an den Staat Ohio, im Süden an den Ohiofluß, welcher es vom Staat Kentucky scheidet und im Westen an den Staat Illinois. Seine Länge beträgt 260 und seine Breite 150 Ml., was einen Flächenraum von 37,800 □ Ml. ausmacht. Bevölkerung im Jahre 1840, 685,866 Seelen.

Gestalt des Landes ꝛc. Indiana ist in keinem Theile bergigt; und jener Theil, welcher an den Ohio grenzt, enthält viel zerrissenes Bergland. Der innere Theil, — die Thäler der östlichen und westlichen Krümmung des White rivers — zeigen ein sanft gewelltes Land, meist mit Waldungen und Strichen von üppigen Niederungen an den Ufern der Flüsse. Das Wabash-Thal hat in seinem niedern Theil eine wellenförmige Oberfläche mit Waldwuchs und Prairies. Im Norden von Terre Haute ist der Boden von erster Klasse; die herrlichste Wälder öffnen sich in anmuthige und fruchtbare Prairies. An dem St. Josephs und nach den obern Gewässern des Maumee hinüber liegen ausgebreitete nasse und trockene Prairies, mit dichten Waldungen und einem Boden von unerschöpflicher Fruchtbarkeit. An der Küste des Michigansees sind Sandhügel und dem Kankakee entlang, ziehen sich ausgedehnte Sümpfe und Moräste. Die Arten von Werk- und Nutzhölzern, welche im Ueberflusse vorkommen, sind: Eichen von allen Gattungen, Eschen, Buchen, Buckeye, Wallnuß, Kirschen, Zuckerahorn, Hickory, Ulmen, Sassafras, Linden, Honey-Locust mit einigen Baumwollenhölzern, Platanen, Maulbeeren und Brombeeren. Die vorzüglichsten Felderzeugnisse sind: Waizen, Roggen, Welschkorn, Hafer, Buchwaizen, Gerste, Kartoffeln und alle Arten Gartengewächse.

Obschon der Indianastaat seit dem Jahre 1840 von vielen Deutschen besucht wird, so sind die Staaten von Missouri, Iowa und der nordwestliche Theil von Illinois doch in jeder Hinsicht vorzuziehen, weil es an schiffbaren Flüssen und Prairien in Indiana fehlt und es fast ein Menschenalter erfordert, in den dortigen Waldungen eine Niederlassung einzurichten.

Flüsse. — Der Ohio windet sich der ganzen südlichen Grenze des Staates entlang. Die öst- und westlichen Krümmungen des White rivers und seiner Zweigflüsse bewässern die innern Distrikte in einer Ausdehnung von 200 Meilen und sind für flache Fahrzeuge, während der Fluthzeit bis zu einer Entfernung von 100 Meilen von ihrer Mündung schiffbar. Der Wabash ist bei hinreichendem Wasserstande für Dampfboote bis nach La Fayette schiffbar; er verbindet sich mit den oberen Gewässern des St. Josephs und des Maumee. Der Hauptzweig entspringt

Digitized by Google

in Ohio und nach einem gewundenen Lauf von mehr als 200 Meilen bildet er die Grenze zwischen den Staaten von Indiana und Illinois, bis er sich nach einer Entfernung von 120 Meilen mit dem Ohiofluſſe vereinigt.

Wegen der jährlich herrſchenden Fieber hat der unſterbliche Vater Rapp ſeine Niederlaſſung Harmonie an eine engliſche Colonie im Jahre 1830 verkauft und iſt dieſelbe ſeit einigen Jahren unter ſehr vortheilhaften Bedingungen von dieſer Compagnie wieder zum Verkauf ausgeſetzt. Mehrere deutſche Colonien, welche ſich auf der Weſtſeite im Staate Illinois ſeit 1830 niederließen, ſind wegen der daſelbſt herrſchenden Fieber und der Geldnoth wieder ſpurlos verſchwunden.

Regierungsform ꝛc. Die Konſtitution beſtimmt, daß alle 5 Jahre eine Zählung ſämmtlicher freien weißen Bevölkerung männlichen Geſchlechts über dem Alter von 21 Jahren vorgenommen werden ſoll. Die Repräſentanten der beiden Kammern der Generalverſammlung müſſen aus gleichen Theilen beſtehen; und dürfen nicht unter 36 ſein noch die Zahl 100 überſchreiten, noch dürfen ſie weniger als ein Drittel der Zahl der verſammelten Repräſentanten ausmachen. Jeder freie, weiſe, männliche Bürger von 21 Jahren, welcher ſeit einem Jahre im Staate anſäſſig iſt, hat Stimmrecht ꝛc., ausgenommen ſolche, welche in den Militairliſten der vereinigten Staaten oder ihrer Alliirten eingetragen werden. Die Wahlen finden jährlich durch Ballotage am erſten Montage des Monats Auguſt ſtatt.

Der Gouverneur, Lieutenant-Gouverneur und die Senatoren behalten für 3 Jahre ihr Amt.

Das Gerichtswesen iſt geſchieden in den höchſten Gerichtshof, in Kreisgerichte und in ſo viel Untergerichte, als die Generalverſammlung zu errichten für nöthig erachtet.

Cantone in dem Staate Indiana.

Adams Cant., enthält gegen 336 □ Mi. Der Boden iſt gut. Hauptflüſſe ſind: der St. Marys und der Wabash. Bevölkerung im Jahre 1840 2,264 Einw. Decatur iſt die Hauptſtadt.

Allen Cant., enthält 650 □ Mi. Die Oberfläche iſt eben und der Boden fett. Der Sct. Joſephs, welcher von Norden und Sct. Marys, welcher von Süden ſtrömt, vereinigen ſich bei Fort Wayne und bilden den Maumee, welcher ſich in den Eriſee ergießt. Im Weſten wird es von dem Little river und einem Zweige des Wabash bewäſſert. Bevölkerung im Jahre 1840, 5,942 Einw. Fort Wayne iſt der Gerichtsſitz des Cant.

Bartholomew Cant., enthält 396 □ Mi. Die Oberfläche iſt bergig, der

Digitized by Google

Boden durchschnittlich fruchtbar. Der Hauptfluß ist die östliche Krümmung des White rivers und seiner Nebenflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 10,042 Einw. Columbus ist der Gerichtssitz des Cant.

Blackford Cant., enthält 182 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden ergiebig. Der Salamanie strömt durch den nördlichen Theil des Landes. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,226 Einw. Die Hauptstadt ist Blackfort.

Boone Cant., enthält 408 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und fruchtbar. Bewässert wird es hauptsachlich durch die Sugar und Eagle Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 8,121 Einw. Lebanon ist der Gerichtssitz des Cant.

Brown Cant., enthält 310 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig und der Boden vortrefflich. Bewässert wird es durch den Salt Creek und dessen Zweige. Bevölkerung 2,364 Einw. Nashville ist der Gerichtssitz des Cant.

Caroll Cant., enthält 380 □ Ml. Die Oberfläche ist eben, der Boden üppig, mit Waldland und Prairies. Flüsse: der Tippecanoe und Wabash, Deer und Wildcat Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 7.819 Einw. Delphi ist der Gerichtssitz des Cant.

Caß Cant., enthält 415 □ Ml. Oberfläche eben, der Boden zur Kultur geeignet. Der Eel fällt in den Wabash und strömt in westlicher Richtung durch das Land. Bevölkerung im Jahre 1840, 5,480 Einw. Longansport ist der Gerichtssitz des Cant. und enthält 6 Kirchen, 12 Lagerhäuser und 1,500 Einw.

Clarke Cant., enthält 400 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und bergig. Der Ohio bildet die südöstliche Grenze. Bewässert wird es von den Fourtern Mile und Silver Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 14,595 Einw. Charleston ist der Gerichtssitz des Cant.

Clay Cant., enthält 360 □ Ml. Die Oberfläche ist größtentheils eben. Der Hauptfluß ist der Eel und seine Zweige. Bevölkerung im Jahre 1840, 5,567 Einw. Bowling Green ist der Gerichtssitz des Cant.

Clinton Cant., enthält 360 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden fruchtbar; auch hat es einiges Prairieland. Bewässert wird es von dem Sugar und Wild-cat Creeks und ihren Zweigen. Bevölkerung im Jahre 1840, 7,508 Einw. Frankfort ist der Gerichtssitz des Cant.

Crawford Cant., enthält bei 300 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig. Der Ohio river bildet einen Theil seiner südlichen, und der Big Blue seine östliche Grenze. Little Blue river fließt mitten hindurch. Bevölkerung im Jahre 1840, 5,282 Einw. Fredonie ist der Gerichtssitz des Cant.

Davieß Cant., enthält 420 □ Ml. Die Oberfläche ist zerissenes mit einigen Prairie Landes. Die östliche Krümmung des White river macht seine südliche und die westliche Krümmung seine westliche Grenze. Bevölkerung im Jahre 1840, 6,720 Einw. Washington ist der Gerichtssitz des Cant.

Dearborn Cant, enthält circa 380 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig und der Boden fett. Der Ohio bildet die östliche Grenze. Hauptflüsse sind:

Digitized by Google

Der Great Miami und White water Hogans Laughery und Tanners Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 19,327 Einw. Lawrenceburg, eine aufblühende und wichtige Stadt ist der Gerichtssitz des Cant.

Decatur Cant., enthält gegen 340 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden fruchtbar. Clifty, Flat Rook und Sand Creeks, sind schöne Mühlflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 12,171 Einw. Grennsburg ist der Gerichtssitz des Cant.

De Kalb Cant., enthält 365 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und besteht aus Holzland und nassen Prairies. Bewässert wird es durch den St. Joseph, Cedar und ihre Zweige. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,968 Einw. Auburn ist der Gerichtssitz des Cant.

Delaware Cant., enthält 384 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden fruchtbar. Flüsse: Der Missisinewa und die westliche Krümmung des White river. Bevölkerung im Jahre 1840, 8,843 Einw. Muncintown ist der Gerichtssitz des Cant.

Dubois Cant., enthält 432 □ Ml. Die Oberfläche wellenförmig und der Boden fruchtbar. Die östliche Krümmung des White river bildet einen Theil seiner nördlichen Grenze und der Potoka Creek fließt mitten durch das Land. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,632 Einw. Der Gerichtssitz des Cant. ist in Jasper.

Elkhart Cant., enthält 460 □ Ml. Die Oberfläche ist eben, verhältnißmäßig mit Prairies und Waldland untermischt. Der St. Joseph vom Michigansee fließt durch den nördlichen Theil des Landes. Die übrigen Flüsse von Wichtigkeit sind: Elkhart und Little Elkhart. Bevölkerung im Jahre 1840, 660 Einw. Goshen ist der Gerichtssitz des Cant.

Fayette Cant., enthält 200 □ Ml. Die Oberfläche wellenförmig, der Boden gut. Die westliche Krümmung des White water und seine Zweige sind die Hauptflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 9,837 Einw. Connersville ist der Gerichtssitz des Cant.

Floyd Cant., enthält 144 □ Ml. Die Oberfläche ist eher bergig zu nennen. Der Ohio bildet die süd-östliche Grenze. In der Mitte wird es von den Big und Little Indian Creeks bewässert. Bevölkerung im Jahre 1840, 9,454 Einw. New-Albany ist der Gerichtssitz des Cant. und enthält eine Bank, eine Versicherungsgesellschaft, 9 Kirchen, 2 Akademien und 4,226 Einw.

Fountain Cant., enthält 390 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden sehr gut. Der Wabash bildet die nordwestliche Grenze. Coal und Schawnee Creeks bewässern es. Bevölkerung im Jahre 1840, 11,218 Einw. Covington ist der Gerichtssitz des Cant.

Franklin Cant., enthält 400 □ Ml. Die Oberfläche ist im Allgemeinen eben und der Boden fruchtbar. Der White river fließt durch das Land. Bevölkerung im Jahre 1840, 13,349 Einw. Brookville ist der Gerichtssitz des Cant.

Fulton Cant., enthält 350 □ Ml. Die Oberfläche ist eben. Der Tippe-

Digitized by Google

canoe und seine Zweige sind die Hauptgewässer. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,993 Einw. Der Sitz des Cant. ist Rochester.

Gibson Cant., enthält 450 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig. Der Wabash und White river, bilden seine westliche und nördliche Grenzen. Hauptgewässer sind: Big Pigeon und Polaka Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 8,977. Der Gerichtssitz des Cant. ist Poinceton.

Grant Cant., enthält 415 □ Ml. Die Oberfläche ist eben. Der Missisinewa ist der Hauptstrom. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,875 Einw. Marion ist der Gerichtssitz des Cant.

Greene Cant., enthält 546 □ Ml. Die Oberfläche ist im Ganzen eben und der Boden schwer. Der Hauptfluß ist die westliche Krümmung des White river. Bevölkerung im Jahre 1840, 8,321 Einw. Bloomsfield ist der Gerichtssitz des Cant.

Hamilton Cant., enthält 400 □ Ml. Die Oberfläche ist im Allgemeinen eben. Hauptflüsse: Die westliche Krümmung des White river und seine Nebenflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 9,855 Einw. Noblesville ist der Gerichtssitz des Cant.

Hancock Cant., enthält 310 □ Ml. Oberfläche, durchschnittlich eben, der Boden gut. Blue river, Brandywine und Sugar Creeks sind die Hauptflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 7,535 Einw. Greenfield ist der Gerichtssitz des Cant.

Harrison Cant., enthält 470 □ Ml. Oberfläche ziemlich bergig und der Boden gut. Der Ohio river macht seine südliche Grenze. Von dem Big Blue river und Big und Little Indian Creeks, wird es bewässert. Bevölkerung im Jahre 1840, 12,459 Einw. Corydon ist der Gerichtssitz des Cant.

Hendricks Cant., enthält 380 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden gut. Bewässert wird es von dem Eel river, Mill und White-lick Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 11,264 Einw. Danville ist der Gerichtssitz des Cant.

Henry Cant., enthält 385 □ Ml. Die Oberfläche ist im Durchschnitt eben. Bewässert wird es von dem Blue river, Fall und Flat Pock Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 15,128 Einw. New-Castle ist der Gerichtssitz des Cant.

Huntington Cant., enthält 384 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden sehr gut. Little Salamania und Wabash sind seine Gewässer. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,579 Einw. Huntington ist der Gerichtssitz des Cant.

Jackson Cant., enthält 500 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und das Feld gut. Durch die östliche Krümmung des White river und Zweige wird es bewässert. Bevölkerung im Jahre 1840, 8,961 Einw. Brownstown ist der Gerichtssitz des Cant.

Jasper Cant., enthält 1,050 □ Ml. Die Oberfläche ist eben; ausschließlich

Digitized by Google

Prairie. Der Hauptfluß ist der Iroquoisriver. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,267 Einw. Rensselaer ist die Hauptstadt.

Jay Cant., enthält 370 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden gut. Bewässert wird es durch die Salamania und den Wabash. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,267. Die Hauptstadt ist Portland.

Jefferson Cant., enthält 360 □ Ml. Die Oberfläche ist meist bergig und der Boden gut. Der Ohiofluß macht seine südliche Grenze, bewässert wird es ausschließlich durch die Muscatatack und Indian Kentucky Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 16,614 Einw. Madison, an dem nördlichen Ufer des Ohio, ist der Sitz des Cant.

Jennings Cant., enthält 380 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig und der Boden ergiebig. Hauptflüsse: Der Muskatatack und Sand Creek. Bevölkerung im Jahre 1840, 8,829 Einw. Vernon ist der Gerichtssitz des Cant.

Johnson Cant., enthält 320 □ Ml. Die Oberfläche ist zerrissen, wellenförmig und der Boden fruchtbar. Flüsse: Die öst- und westliche Krümmung des White river und seine Nebenflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 9,352 Einw. Der Gerichtssitz des Cant. ist Franklin.

Knox Cant., enthält 540 □ Ml. Die Oberfläche schroff und hügelig, der Boden im Allgemeinen sehr üppig. Der White river bildet seine südliche und östliche Grenze und der Wabash die westliche. Bevölkerung im J. 1840, 10,657 Einw. Viniennes ist der Gerichtssitz des Cant.; es hat eine schöne Lage an dem Wabash und ist die älteste Niederlassung in Indiana, welche im Jahr 1690 von den Franzosen gegründet wurde.

Kosciusko Cant., enthält 567 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden fruchtbar. Bewässert wird es durch den Tippecanoe river. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,170 Einw. Warsaw ist der Gerichtssitz des Cant.

La Grange Cant., enthält 38 □ Ml. Oberfläche: wellenförmig und fetter Boden. Bewässert wird es durch die Fawn, Elkhart und Pigeon rivers. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,664 Einw. Lima ist der Gerichtssitz des Cant.

Lake Cant., enthält 468 □ Ml. Die Oberfläche ist abwechselnd mit Sandhügeln an den Seeküsten und sumpfig an den Flüssen. Der Boden ist in einigen Theilen sehr üppig. Der Michiganse bildet seine nördliche und der Kankakeefluß seine südliche Grenze. Bewässert wird es von dem Calumic. Die Hauptstadt ist Crown Point. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,468 Einw.

La Porte Cant., enthält 460 □ Ml. Die Oberfläche ist im Ganzen eben der Boden ausgezeichnet. Bewässert wird es von dem Kankakee und seinen Zweigen und Trail Creek. Bevölkerung im Jahre 1840, 8,184 Einw. La Porte ist der Gerichtssitz des Cant.

Lawrence Cant., enthält 458 □ Ml. Die Oberfläche ist gewöhnlich bergig. Die östliche Krümmung des White river und seine Zweige sind die Hauptgewässer. Bevölkerung im Jahre 1840, 11,782 Einw. Bedford ist der Gerichtssitz des Cant.

Digitized by Google

Madison Cant., enthält 390 □ Ml. Die Oberfläche ist im Allgemeinen eben und der Boden ergiebig. Die Hauptflüsse sind: die westliche Krümmung des White river und seine Nebenflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 8,874 Einw. Andersontown ist der Gerichtssitz des Cant.

Marshalle Cant., enthält 440 □ Ml. Die Oberfläche ist eben; bewässert wird es von dem Yallow river. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,651 Einw. Plymouth ist der Gerichtssitz des Cant.

Marion Cant., enthält 400 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden vortrefflich. Hauptflüsse sind: die westliche Krümmung des White river und seine Nebenflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 16,080 Einw. Indianapolis ist die Hauptstadt des Staates und der Gerichtssitz des Marion Cant. Sie liegt an dem östlichen Ufer der westlichen Krümmung des White river, sehr nahe an der geographischen Mitte des Staates. Im Jahre 1820, als der Platz auserwählt wurde, war noch die ganze Strecke mit dichtem Wald bewachsen; sie wurde vermessen und angelegt im Frühjahr 1821. Die öffentlichen Gebäude bestehen in einem Regierungsgebäude, einem Gerichtshof, 6 Kirchen, 2 Bankhäuser, einer weiblichen Erziehungsanstalt und einem Cant.-Seminar. Sie zählt 2,692 Einw.

Indianapolis liegt 100 Ml. westlich von Cincinnati; von Louisville 115 und von Washington (Distrikt Columbia), 573 Ml.

Martin Cant., enthält 300 □ Ml. Die Oberfläche ist im Ganzen bergig und der Boden ergiebig. Der Hauptfluß ist die östliche Krümmung des White river. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,875 Einw. Mt. Pleasant ist der Gerichtssitz des Cant.

Miami Cant., enthält 380 □ Ml. Die Oberfläche ist sanft gewellt und der Boden sehr vorzüglich. Der Eel und Wabash river fließen von Norden nach Westen durch das Land. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,045 Einw. Peru ist der Gerichtssitz des Cant.

Monroe Cant., enthält 420 □ Ml. Die Oberfläche ist uneben. Bewässert wird es von dem Bean-blossom und Clear Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 10,143 Einw. Der Gerichtssitz des Cant. ist Bloomington.

Montgomery Cant., enthält 504 □ Ml. Die Oberfläche ist sanft gewellt und der Boden fett. Hauptflüsse: Big Raccoon und Sugar Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 14,348 Einw. Crawfordsville ist der Gerichtssitz des Cant.

Morgan Cant., enthält 453 □ Ml. Die Oberfläche im Allgemeinen wellenförmig und der Boden gut. Flüsse: die westliche Krümmung des White river und seine Nebenflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 10,741 Einw. Martinsville ist der Gerichtssitz des Cant.

Newton Cant., enthält 640 □ Ml. Die Oberfläche ist eben mit Prairieland. Bewässert wird es von dem Iroquis river und Creek. Der Name wurde in Jasper verwandelt.

Noble Cant., enthält 432 □ Ml. Die Oberfläche ist eben. Bewässert wird

Digitized by Google

es durch den Elkhart und Tippecanoe river. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,702 Einw. Augusta ist der Gerichtssitz des Cant.

Orange Cant., enthält 400 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig. Lost und Potoka Creeks bewässern es. Bevölkerung im Jahre 1840, 9,602 Einw. Paoti ist der Gerichtssitz des Cant.

Owen Cant., enthält 396 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig. Der Boden ist gut. Die Hauptflüsse: die westliche Krümmung des White river und Zweige. Bevölkerung im Jahr 1840, 8,359 Einw. Spencer ist der Gerichtssitz des Cant.

Parke Cant., enthält 450 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden schwer. Der Wabash bildet seine westliche Grenze. Die Hauptströme sind: Big und Little Raccoon und Sugar Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 13,499 Einw. Rockville ist der Gerichtssitz des Cant.

Perry Cant., enthält 400 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig, der Boden an den Flüssen gut. Der Ohio bildet seine östlichen und südlichen Grenzen. Bewässert wird es von den Anderson's, Bear, Deer und Oil Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,655 Einw. Rome ist der Gerichtssitz des Cant.

Pike Cant., enthält □ Ml. Oberfläche wellenförmig; der Boden ist gut. Der White river bildet seine nördliche Grenze. Der Potoka Creek fließt mitten durch das Land. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,769 Einw. Petersburg ist der Gerichtssitz des Cant.

Porter Cant., enthält 415 □ Ml. Die Oberfläche ist im Ganzen eben. Hoch- und Barrenland an der Seeküste; an dem Kankakee, welcher die südliche Grenze bildet, ist es sumpfig. Flüsse: Der Calumic river, Coffee und Salt Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,162 Einw. Valparaiso ist die Hauptstadt.

Posey Cant., enthält 450 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden ergiebig. Der Ohio bildet seine südliche und der Wabash seine westliche Grenze. Die mittlere Theile des Landes werden von dem Big Creeks bewässert. Bevölkerung im Jahre 1840, 9,683 Einw Mt. Vernon ist der Gerichssitz des Cant.

Putaski Cant., enthält 342 □ Ml. Der Hauptfluß ist der Tippecanoe. Bevölkerung im Jahre 1840, 561 Einw. Winaniac ist die Hauptstadt.

Putnam Cant., enthält 486 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden gut. Bewässert wird es von dem Eelfluß und Raccoon Creek. Bevölkerung im Jahre 1840, 16,842 Einw. Greencastle ist der Gerichtssitz des Cant.

Randolph Cant., enthält 440 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden fett. Bewässert wird es von dem Mississinewa und der westlichen Krümmung des White und Whitewater river. Bevölkerung im Jahre 1840, 10,684 Einw. Winchester ist der Gerichtssitz des Cant.

Ripley Cant., enthält 400 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden gut. Bewässert wird es von den obern Zweigen des Muscatack und Laughery Creek.

Digitized by Google

Bevölkerung im Jahre 1840, 10,392 Einw. Versailles ist der Gerichtssitz des Cant.

Rush. Cant., enthält 410 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, der Boden ergiebig. Blue und Flat-rock-rivers sind die Hauptflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 16,242 Einw. Rushville ist der Gerichtssitz des Cant.

Scott Cant., enthält 200 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden ergiebig. Von den Zweigen des Muscatatack wird es bewässert. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,242 Einw. Serington ist der Gerichtssitz des Cant.

Shelby Cant., enthält 410 □ Ml. Die Oberfläche ist eben, und der Boden sehr gut. Flüsse: Der Blue river, Flatrock und Sugar Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 12,005 Einw. Shelbyville ist der Gerichtssitz des Cant.

Spencer Cant., enthält 400 □ Ml. Die Oberfläche ist besonders bergig und der Boden ergiebig. Der Ohio bildet seine südliche Grenze und der Little Pigeon Creek seine westliche. Bewässert wird es vom Big, Crooket und Little Sandy Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 6,305 Einw. Rockport ist der Gerichtssitz des Cant.

St. Joseph Cant., enthält 468 □ Ml. Die Oberfläche ist gewöhnlich eben und der Boden erster Klasse. St. Joseph und Kankakee, sind die Hauptflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 6,425 Einw. South Bend, der Gerichtssitz des Cant., ist ein rasch emporblühender Ort.

Starke Cant., enthält 432 □ Ml. Der Hauptfluß ist der Kankakee, mit ausgebreiteten Sümpfen welche sich an seinen Ufern hinziehen. Bevölkerung im Jahre 1840, 149 Einw.

Steuben Cant., enthält 225 □ Ml. Der Boden ist gut. Von dem Crooked und Fisch Creek, wird es bewässert. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,578 Einw. Angola ist der Gerichtssitz des Cant.

Sullivan Cant., enthält 430 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig mit üppigen Prairies. Der Wabash bildet seine westliche Grenze. Bewässert wird es von den Busseron, Furmaus und Turtle Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 8,315 Einw. Merom ist der Gerichtssitz des Cant.

Switzerland Cant., enthält 216 □ Ml. Die Oberfläche verschieden, der Boden in den Niederungen sehr fett. Der Ohio bildet die östliche und südliche Grenze. Von vielen kleinen Creeks wird es bewässert. Bevölkerung im Jahre 1840, 9,920 Einw. Zu Vevay ist der Gerichtssitz des Cant. Dieses Landstädtchen ist von Schweizern aus Vevay gegründet, welche ihre Muttersprache wie alle Franzosen rein erhalten haben. Ich fand im Jahre 1834 daselbst eine sehr gastfreie Aufnahme. Die wohlhabenden Familien hatten in zusammenhängenden Stücken circa 10 Morgen flachgelegene Weinberge längst des Ohioflusses im Bau; die Reihen waren 6 Fuß von einander entfernt; hatten wohl Pfähle, der Schnitt ist jedoch auf Kanter und ihr Bau wurde gleich dem Welschkorn mit dem Pflug über's Kreutz bestritten. Um diese Zeit war die weiße wilde Rebe noch nicht eingeführt, sondern die wilde rothe Rebe, welche der Bur-

Digitized by Google

gunder Rebe ähnlich ist. Der Wein hievon hat bis in's zweite Jahr einen widerlichen Grundgeschmack, was er dann später verliert. Alle weiße Sorten, welche sie von Europa mitbrachten, kamen aus dem früher angeführten Grunde nicht zur Reife.

Tippecanoe Cant., enthält 504 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden vortrefflich. Der Wabash fließt in südlicher Richtung durch das Land. Andere Flüsse sind: Die Tippecanoe, Wild-cat und Wea Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 13,724 Einw. La Fayette ist der Gerichtssitz des Cant. und hat einen Gerichtshof, 7 Kirchen und 21 Lagerhäuser, dabei 2000 Einw.

Union Cant., enthält 168 □ Ml. Oberfläche, wellenförmig, der Boden gut. Flüsse: Die östliche Gabel des White vater und seine Nebenflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 8,017 Einw. Liberty ist der Gerichtssitz des Cant.

Vanderburg Cant., enthält 225 □ Ml. Oberfläche stark hügeliges Land. Der Ohio bildet seine südliche Grenze. Bewässert wird es vorzüglich von dem Big Pigeon Creek. Bevölkerung im Jahre 1840, 6,250 Einw. Evansville ist der Gerichtssitz des Cant. und enthält einen Gerichtshof, eine Bank, 8 Kirchen, eine Akademie, 45 Vorrathshäuser und 2,500 Einwohner. Der Great Wabash und Central-Kanal sollen sich hier endigen.

Vermillion Cant., enthält 280 □ Ml. Die Oberfläche ist hoch, mit Hügelketten unweit der Flüsse. Der Boden ist üppig. Der Wabash bildet seine östliche Grenze. Hauptflüsse: Vermillion und Little Vermillion und einige kleine Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 8,274 Einw. New-port ist der Gerichtssitz des Cant.

Vigo Cant., enthält 400 □ Ml. Die Oberfläche im Allgemeinen eben und der Boden ausgezeichnet. Der Wabash river fließt durch dieses Land. Außerdem wird es noch bewässert von den Honey, Otter und Prairie Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 12,076. Tere Haute, der Gerichtssitz des Cant., enthält einen Gerichtshof, 2 Kirchen 55 Lagerhäuser und an 2,000 Einw.

Wabash Cant., enthält 415 □ Ml. Die Oberfläche ist abwechselnd, der Boden in den Niederungen ist üppig besonders an den Flüssen. Flüsse: Eel, Wabash und Salamania. Einwohner im Jahr 1840, 2,756 Einw. Wabash ist der Gerichtssitz des Cant.

Warren Cant., enthält 350 □ Ml. Die Oberfläche ist im Allgemeinen eben und enthält große Theile Prairieland. Der Boden ist üppig. Der Wabash bildet seine südliche Grenze. Bewässert wird es von Big und Little Pine und Red-wood Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 5,656 Einw. Williamsport ist der Gerichtssitz des Cant.

Warrick Cant., enthält 360 □ Ml. Die Oberfläche ist gebirgig und der Boden ergiebig. Es hat den Ohio zu seiner südlichen und Little Pigeon Creek zu seiner östlichen Grenze. Bewässert wird es von dem Big Pigeon, Cypreß und von verschiedenen Zweigen des Little Pigeon Creek. Bevölkerung im Jahre 1840, 6,321 Einw. Booneville ist der Gerichtssitz des Cant.

Digitized by Google

Washington Cant., enthält 540 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig und der Boden abwechselnd. Bewässert wird es vom Big Blue im Süden und von den Nebenflüssen des White river im Norden. Bevölkerung im Jahre 1840, 15,269 Einw. Salem ist der Gerichtssitz des Cant.

Wayne Cant., enthält 420 □ Ml. Die Oberfläche ist besonders bergig und der Boden äußerst üppig. Flüsse: die östlichen und westlichen Zweige des Whitewater river mit unzähligen Mühlbächen. Bevölkerung im Jahre 1840, 23,292 Einw. Centerville ist der Gerichtssitz des Cant.

Wells Cant., enthält 372 □ Ml. Die Oberfläche ist durchschnittlich eben. Der Wabash ist der Hauptfluß, welcher sich in viele schöne Mühlbäche verzweigt. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,822 Einw.

White Cant., enthält 530 □ Ml. Die Oberfläche ist eben, die eine Hälfte sind Prairies; der Boden ist gut. Der Tippecanoe ist der Hauptfluß. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,832 Einwohner. Monticello ist der Gerichtssitz des Cant.

Whitley Cant., enthält 324 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden gut. Der Eel river bewässert es. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,237 Einw. Columbia ist die Hauptstadt des Cant.

Benton, ein neuer Cant., welcher erst kürzlich von Jasper gegründet wurde. Es wird bewässert von dem Sugar und Pine Creeks. Die Oberfläche besteht hauptsächlich in Prairieland.

Anlagen und Wasserbauten im Innern.

Der Wabash- und Erie-Kanal beginnt zu Toledo in Ohio und zieht sich dem Maumee entlang 87¼ Meilen nach der Indiana Linie, von da dem Maumee und Wabash entlang bis nach La Fayette in einer weiteren Entfernung von 99¾ Meilen. Seine ganze Länge beträgt 187 Meilen.

Der Whitewater-Kanal fängt an dem Ohio bei Lawrenceburg an, und zieht an dem Flußthale des Whitewater hinauf, 30 Meilen nach Brookville, von wo aus er fortgeführt werden soll nördlich nach der Stadt Cambridge, an der Nationalstraße.

Der Central-Kanal soll den Ohio zu Evansville mit dem Wabash und Erie-Kanal zu Peru verbinden, eine Strecke von 290 Meilen.

Der Northern-Kanal soll bei dem Fort Wayne seinen Anfang nehmen und sich über den Staat bis zur Stadt Michigan an dem Michiganſee erstrecken.

Der Terre Haute und Eel river Kanal, soll den Central-Kanal mit dem Wabash und Erie-Kanal verbinden.

Digitized by Google

Die Madison und Indianapolis-Eisenbahn, erstreckt sich von Madison, an dem Ohio river, 95 Meilen bis nach Indianapolis.

Ausser diesen sind noch viele Kanäle und Eisenbahnen zum Vorschlage gekommen, allein außer dem Ausmessen der Routen u. s. w. ist bis jetzt noch wenig geschehen.

Illinois.

Der Staat Illinois grenzt nördlich an das Gebiet Wisconsin, östlich an Indiana, süd-östlich und südlich an den Ohio river, welcher es von Kentucky scheidet; und westlich an den Mississippi, der es von dem Staate Missouri und dem Gebiete Iowa trennt. Seine größte Länge beträgt 378 Meilen und seine ganze Breite 210; sein Flächeninhalt beträgt an 55,000 □ Ml. Bevölkerung im Jahre 1840, 476,183 Einw.

Gestaltung des Landes ꝛc. Die Oberfläche ist im allgemeinen eben. Die südlichen und nördlichen Theile des Staates sind schroff, uneben und hügelig, doch erheben sie sich an keinem Theile so bedeutend, daß sie den Namen Berge verdienten. Jener Theil des Staates, in südlicher Linie von der Mündung des Wabash, bis zu der Mündung des Kaskaskia, ist meistentheils Waldland; von hieraus in nördlicher Richtung herrschen die Prairies vor. „Zuweilen wandert das Auge über ungeheuere Grasebenen und findet keinen Ruhepunkt als in dem fernen Horizont; dann schweift es wieder häufig von Baumgang zu Baumgang und von einer Waldspitze zur andern und fühlt sich erfrischt und entzückt durch die manigfaltigen Naturschönheiten."

Eine Reihe von Hügelketten (Bluffy) fängt an den Ufern des Mississippi an, (in kurzer Entfernung von der Mündung des Ohio) und erstrecken sich nördlich gegen die Wasserfälle des Moines, indem sie sich zuweilen ganz schroff über der Wasserkante erheben, am meisten aber heben sie sich sanft, in der Entfernung weniger Meilen empor, indem sie zwischen den Bluffs und dem Flusse angeschwemmten Boden von unerschöpflicher Fruchtbarkeit enthalten. Der Boden dieses Staates ist durchschnittlich äußerst fruchtbar. Die Waldbäume, welche in großem Ueberflusse hier vorkommen, sind: Nuß- und Eichsorten von verschiedenen Gattungen, welche nach der Qualität des Bodens sich finden: schwarze und weiße Welschnüsse, weiße, rothe und schwarze Eichen; von letzteren hat es wieder drei Sorten; Buchen bloß im südlichen Theil, Eschen, Ulmen, Rüster, Zuckerahorn und Möbelahorn, wilde Kastanien, Maulbeeren, Platanen, Linden, Pappeln, Baumwollbaum, Locust und blauer Blumenbaum, wilde Aepfel und Pflaumen,

Digitized by Google

Prosimmen, Pappa und alle Sorten Stauden u. s. w. Blei ist ein sehr wichtiges Mineral, welches dieser Staat hervorbringt, deßgleichen Eisen und Kupfer. In dem südlichen Theile des Staates sind vorzügliche Salzquellen. Felderzeugnisse sind: Wälschkorn, Weizen, Roggen, Hafer, Buchweizen, Kartoffeln, Bohnen, Weißrüben, Hanf, Flachs, Taback, Castorbohnen ꝛc.

Flüsse. — Der Mississippi, Ohio und Wabash machen mehr als zwei Drittel der Grenze des Staates aus. Der Big Muddy, Kaskaskia, Illinois, Pock river und viele kleinere Flüsse ergießen sich in den Mississippi. Der Chicago river ergießt sich in den Michigansee; und der Vermillion, Embarras und Little Wabash in den Wabash; Saline und Big Bay Creeks fallen in den Ohio.

Regierungsform ꝛc. ꝛc. — Die Gewalt der Regierung ist in 3 bestimmte Departements geschieden. Erstens in die gesetzgebende, zweitens in die ausübende, und drittens in die richterliche Gewalt. Die gesetzgebende Gewalt beruht auf einer Generalversammlung, welche aus einem Senat und dem Hause der Repräsentanten zusammen gesetzt ist. Alle zwei Jahre werden neue Wahlen getroffen, zur Zeit wann die gewöhnlichen Sitzungen des gesetzgebenden Körpers statt finden. Senatoren werden nur alle 4 Jahre gewählt. Die vollziehende Gewalt ist in die Hände des Gouverneurs gegeben, welcher alle 4 Jahre von den Wahlmännern der Repräsentanten gewählt wird. Eine und dieselbe Person kann indessen für die nächstfolgenden 4 Jahre nicht wieder gewählt werden.

Die richterliche Gewalt besteht in einem Ober-Gerichtshof und in so vielen Unter-Gerichtshöfen, als die Generalversammlung für nöthig erachtet von Zeit zu Zeit zu errichten; dieselbe werden zwei- auch dreimal im Jahre durch 12 Geschworne abgehalten.

Das Stimmrecht ist allgemein; jeder weiße, männliche Einwohner vom 21. Jahre an, welcher 6 Monate vor der Wahl in dem Staate gewohnt hat, hat Stimmrecht. Die Stimmen werden offen gegeben.

Cantone in dem Staate Illinois.

Adams Cant., 644 □ Ml. Der Boden ist gut, Waldland und Prairies. Der Mississippi bildet die westliche Grenze. Bear und M' Kees Creeks nebst verschiedenen kleineren Flüssen bewässern es. Bevölkerung im Jahre 1840, 14,476 Einw. Quincy ist der Gerichtssitz des Cant. Dieser Ort hat eine vortheilhafte Lage. Ein Drittheil der Einwohner besteht aus Deutschen.

Alexander Cant., enthält 360 □ Ml. Der Boden ist fruchtbar. Es hat den Mississippi im Westen und den Ohio im Süd- osten. Der Cashriver

Digitized by Google

fließt mitten hindurch. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,242 Einw. Unity ist der Gerichtssitz des Cant.

Bond Cant., enthält 300 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden ergiebig. Shoal Creek ist der Hauptfluß. Bevölkerung im 1840, 5,060 Einw. Greenville ist der Gerichtssitz des Cant. und kann nach der Beendigung der Nationalroute ein Ort von Bedeutung werden. An der Shaal Creek kommt eine Seuche, die Milchkrankheit vor.

Boone Cant., enthält 428 □ Ml. Oberfläche wellenförmig, Prairie und Holzland; der Boden ist ausgezeichnet. Von dem Kishwaukee river nnd seinen Zweigen wird es bewässert. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,705 Einw. Belvidere ist der Gerichtssitz des Cant.

Brown Cant., enthält 300 □ Ml Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden fett. Der Illinois bildet seine östliche Grenze und Crooked Creek einen Theil seiner östlichen. M' Kees Creek ist der einzige Fluß, welcher durch dieses Land fließt. Bevölkernng im Jahre 1840, 4,183 Einw. Mount Sterling, ist die Hauptstadt.

Bureau Cant., enthält 712 □ Ml. Oberfläche theils wellenförmig, theils eben, enthält Prairien, einige wenige Striche Waldland und einige Moräste. Der Hauptfluß ist Bureau Creek. Bevölkerung 3,067 Einw. Princeton ist die Hauptstadt.

Calhoun Cant., enthält 240 □ Ml. Flachland und Striche von Anschwemmungen an dem Mississippi und Illinois-Flüssen. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,741 Einw. Gilead ist der Gerichtssitz des Cant.

Caroll Cant, enthält circa 430 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, streifen Waldlands; der Boden ist gut. Der Mississippi bildet seine westliche Grenze. Blum und Rush Creeks bewässern es. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,023 Einw. Savanna ist der Gerichtssitz des Cant.

Caß Cant., enthält 270 □ Ml. Die Oberfläche ist eben, Prairie und Holzland, der Boden ist vorzüglich. Der Sangamon river bildet seine nördliche und der Illinois seine westliche Grenze. Es wird von einigen kleinen Flüssen bewässert. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,981 Einw. Virginia ist der Gerichtssitz des Cant.

Campaign Cant., enthält 792 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, große Prairien und guter Boden. Flüsse sind: Embarras, Kaskaskia, Sangamon, Vermillion von dem Illinois und Vermillion von dem Wabash river. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,475 Einw. Urbanna ist der Gerichtssitz des Cant.

Christian Cant., enthält 690 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden erster Klasse. Der Hauptfluß ist die südliche Gabel des Sangamon river. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,878 Einw. Edinburg ist der Gerichtssitz des Cant.

Clark Cant., enthält 500 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, Holzland und Prairie, der Boden ist ergiebig. Der Wabash bildet einen Theil

Digitized by Google

seiner östlichen Grenze. Bewässert wird es von der nördlichen Gabel des Embarras und einige kleinere Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 7,453 Einw. Marschall ist der Gerichtssitz des Cant.

Clay Cant., enthält 475 □ Ml. Die Oberfläche ist eben mit beträchtlichen Prairien und einigen Morästen. Hauptflüsse: der Little, Wabash und Tributairies. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,228 Einw. Lewisville ist der Gerichtsbezirk des Cant.

Clinton Cant., enthält 480 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, Holzland und Prairie. Flüsse: Kaskaskia river und Zweige. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,718 Einw. Carlyle ist der Gerichtsbezirk des Cant.

Coles Cant., enthält 1,240 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, üppige Prairien und Holzland an den Flüssen. Flüsse: Kaskaskia und Embarras river. Bevölkerung im Jahre 1840, 9,616 Einw. Carleston ist der Gerichtssitz des Cant.

Cook Cant., enthält 864 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und eben, Prairien mit Strichen Waldland und Morästen. Der See Michigan liegt östlich. Flüsse: Calumid, Chicago und Des Plaines river. Bevölkerung im Jahre 1840, 9,826 Einw. Die Hauptstadt ist Chicago, die größte Stadt des Staates. Sie liegt an dem Ufer des Sees Michigan, am Anfang des Michigan- und Illinois-Kanals, welcher die Gewässer des Sees Michigan und Mississippi-Flusses vereinigen soll.

Crawfort Cant., enthält 396 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und wechselt mit Prairie und Holzland. Der Wabash river macht seine östliche Grenze. Bewässert wird es von einigen kleinen Flüssen, den Nebenflüssen des Wabash und Embarras. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,422 Einw. Palestine ist der Gerichtssitz des Cant.

De Kalb Cant., enthält 648 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, Prairie und einige kleine Waldstrecken. Bewässert wird es von den Nebenflüssen des Fox und Rock. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,687 Einw. Sycamore ist der Gerichtssitz des Cant.

De Mitt Cant., enthält 600 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, der Boden erster Klasse. Prairie und Holzland an den Säumen der Flüsse. Der nördliche Zweig des Sangamon, Kickapar und Salt Creeks, fließen durch diesen Landstrich.

Dupage Cant., enthält 375 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig mit Waldstreifen; der Boden ist vortrefflich. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,535 Einw. Naperville ist der Gerichtssitz des Cant.

Edgar Cant., enthält 600 □ Ml. Große Theile von Prairieland. Flüsse: Big, Drulette's, Clear. Creeks und Little Embarras. Bevölkerung im Jahre 1840, 8,225 Einw. Paris ist der Gerichtssitz des Cant.

Edwards Cant., enthält gegen 200 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, mit einigen kleinen Prairien; der Boden ist fruchtbar. Flüsse: Little

Digitized by Google

Wabash und Bon Pas Creek, welche die östliche Grenze bilden. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,070 Einw. Albion ist der Gerichtssitz des Cant.

Effingsam Cant., enthält 486 □ Ml. Die Oberfläche eben und wellenförmig; Prairie mit Holzland an den Flüssen. Bewässert wird es von dem Little Wabash river. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,675 Einw. Ewington ist der Gerichtssitz des Cant.

Fayette Cant., enthält 684 □ Ml. Die Oberfläche ist eben, mit Prairie und Holzland. Flüsse: der Kaskaskia river und seine Zweige. Bevölkerung im Jahre 1840, 6,328 Einw. Vandalia ist der Gerichtssitz des Cant. und enthält gegen 800 Einw.

Franklin Cant., enthält 410 □ Ml. Die Oberfläche ist eben mit kleinen Prairien; der Boden ist ergiebig. Flüsse: der Big Muddy und Zweige. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,682 Einw. Benton ist der Gerichtssitz des Cant.

Fulton Cant., enthält 850 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, Prairie und Holzland. Der Boden ist vorzüglich. Der Illinois bildet einen Theil seiner östlichen Grenze; Spoon river und Copperas Creek, sind die Hauptflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 13,142 Einw. Lewiston ist der Gerichtssitz des Cant.

Gallatin Cant., enthält 750 □ Ml. Die Oberfläche ist im Ganzen eben, der Boden ist sandig mit herrlichen Salzquellen. Es hat den Ohio und Wabash im Osten. Im Mittelpunkte wird es von dem Saline Creek und Zweigen bewässert. Bevölkerung im Jahre 1840, 10,760 Einw. Equality ist der Gerichtssitz des Cant.

Greene Cant., enthält 540 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig. Prairie und Holzland, mit senkrechten Bluffs in der Nähe des Illinois. Der Boden ist gut. Hauptflüsse: Apple, Macoupin und Otteo Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 11,951 Einw. Carrollton ist der Gerichtssitz des Cant.

Hamilton Cant., enthält 414 □ Ml. Die Oberfläche ist meistens mit Holz bedeckt. Bewässert wird es durch die Zweige des Little Wabash und Salim Creek. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,945 Einw. M' Leansboro ist der Gerichtssitz des Cant.

Hancock Cant., enthält 750 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, mit großen Theilen von Prairies; der Boden ist gut. Bear und Crooked Creeks bewässern es. Bevölkerung im Jahre 1840, 9,946 Einw. Carthage ist der Gerichtssitz des Cant.

Hardin Cant., enthält 100 □ Ml. Die Oberfläche ist ziemlich uneben und der Boden fruchtbar. Der Ohio bildet seine südliche Grenze. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,378 Einw.

Henry Cant., enthält 750 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig; hauptsächlich Prairieland und einige Moräste. Der Boden ist sehr ergiebig. Bewässert wird es von dem Edwards, Green und den oberen Zweigen des Spoon river. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,260 Einw. Pichmond ist der Gerichtssitz des Cant.

Digitized by Google

Iroquois Cant., enthält 1,370 □ Ml. Die Oberfläche ist eben, meistens Prairie und einige Sümpfe. Flüsse: der Iroquois und Zweige. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,695 Einw. Montgomery ist der Gerichtssitz des Cant.

Jackson Cant., enthält 576 □ Ml. Die Oberfläche ist brüchig. Der Mississippi bildet die westliche Grenze, und Muddy river fließt durch das Land. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,566 Einw. Brownsville ist der Gerichtssitz des Cant.

Jasper Cant., enthält 475 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und zwei Drittel sind Prairie. Es ist ziemlich naß. Der Hauptfluß ist der Embarras river. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,472 Einw. Newton ist der Gerichtssitz des Cant.

Jefferson Cant., enthält 576 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, mit kleinen Prairies. Bewässert wird es von dem Big Muddy und der Adams Gabel des Little Wabash. Bevölkerung im Jahre 1840, 5,762 Einw. Mt. Vernon ist der Gerichtssitz des Cant.

Jersey Cant., enthält gegen 320 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig mit senkrechten Bluffs in der Nähe der Illinois und Mississippi Flüsse. Der Boden ist gut. Bewässert wird es von dem Big Piasa und einigen kleineren Flüssen. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,535 Einw. Jerseyville ist der Gerichtssitz des Cant.

Jo Davieß Cant., enthält circa 650 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, einige Strecken Waldland; der Boden ist gut. Von Mineralien enthält es Kupfer und Blei. Der Mississippi bildet seine süd- westliche Grenze. Flüsse: Apple, Feve oder Bean und Sinsinawa Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 6,180 Einw. Galena ist der Gerichtssitz des Cant.

Johnson Cant., enthält 480 □ Ml. Die Oberfläche ist uneben, Waldland mit einigen großen Morästen. Bewässert wird es von dem Big Bay Creek und Cash. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,626 Einw. Vienna ist der Gerichtssitz des Cant.

Kane Cant., enthält 648 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, meistens Prairie. Flüsse: Fox river und Zweige. Bevölkerung 6,501 Einw. Geneva ist der Gerichtssitz des Cant.

Knox Cant., enthält 720 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, große Prairien; vorzüglicher Boden. Hauptflüsse: der Spoon river und Zweige. Bevölkerung im Jahre 1840, 7,060 Einw. Knoxville ist der Gerichtssitz des Cant.

Lake Cant., enthält um 450 □ Ml. Die Oberfläche wellenförmig, hauptsächlich Prairies. Lake Michigan bildet die östliche Grenze. Der Des Plaines, fließt mitten hindurch. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,634 Einw. Little Fort ist die Hauptstadt.

La Salle Cant., enthält 1,872 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig mit schönen Baumalleen an den Flüssen. Der Boden ist von erster Klasse. Der Illinois und seine Nebenflüsse bewässern ihn. Bevölkerung im Jahre 1840,

Digitized by Google

9,348 Einw. Ottawa ist der Gerichtssitz des Cant. Peru an dem Illinois und dem Ende des Michigan und Illinois-Kanals, ist ein aufblühender Ort.

Lee Cant., enthält gegen 720 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, Prairie und Waldstreifen. Der Boden ist erster Klasse. Der Rock river fließt durch das Land. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,035 Einw. Dixon ist der Gerichtssitz des Cant.

Lawrence Cant., enthält 612 □ Ml. Die Oberfläche ist eben, Prairie und Holzland, nebst einigen großen Sümpfen. Der Wabash bildet seine östliche Grenze. Flüsse: Bon Pas und Embarras rivers. Bevölkerung im Jahre 1840, 7,092 Einw. Lawrenceville ist der Gerichtssitz des Cant.

Livingston Cant., enthält 1,026 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, hauptsächlich Prairie. Bewässert wird es von dem Vermillion river. Bevölkerung im Jahre 1840, 759 Einw. Pontiac ist der Gerichtssitz des Cant.

Logan Cant., enthält 584 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden von erster Klasse. Kickapoo, Salt und Sugar Creeks, sind die Hauptbäche. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,333 Einw. Postville ist der Gerichtssitz des Cant.

Macon Cant., enthält 972 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, Prairie mit Streifen Waldland an den Flüssen; der Boden ist vorzüglich. Bewässert wird es durch die oberen Zweige des Kaskaskia, den Sangamon river und Salt Creek. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,039 Einw. Decatur ist der Gerichtssitz des Cant.

Madison Cant., enthält 750 □ Ml. Die Oberfläche ist im allgemeinen wellenförmig; der Boden ist gut. Die Niederungen an dem Mississippi sind vorzüglich fruchtbar. Der Mississippi bildet seine westliche Grenze. Bewässert wird es von dem Cahokia und Silver Creeks und Wood river. Bevölkerung im Jahre 1840, 7,826 Einw. Edwardsville ist der Gerichtssitz des Cant. Alton an dem Mississippi (zwei Meilen oberhalb der Vereinigung mit dem Missouri) ist eine incorporirte Stadt, welche gegenwärtig an 10,000 Einw. enthält.

Macoupin Cant., enthält 864 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und flach, abwechselnd mit Prairie und Holzland. Der Boden ist gut. Bewässert wird es von dem Apple, Cahokia und Macoupin Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 7,826 Einw. Carlinville ist der Gerichtssitz des Cant.

Marion Cant., enthält 576 □ Ml. Die Oberfläche ist eben, Prairien und Holzland. Bewässert wird es von den Nebenflüssen des Kaskaskia und Little Wabash river. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,792 Einw. Salem ist der Gerichtssitz des Cant.

Marschall Cant., enthält gegen 370 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, Prairie und Waldung. Der Boden ist erster Klasse. Flüsse: der Illinois, Crow und Sand Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,849 Einw. Lacon ist der Gerichtssitz des Cont.

M' Donough Cant., enthält 576 □ Ml. Oberfläche wellenförmig, Prairie und Holzwuchs. Der Boden ist vortrefflich. Bewässert wird es von dem Crooked

Digitized by Google

Creek und dessen Zweigen. Bevölkerung im Jahre 1840, 5,308 Einw. Macomb ist der Gerichtssitz des Cant.

M' Henry Cant., enthält 425 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig; hauptsächlich Prairie und einige Waldstrecken. Der Fox river fließt durch dieses Land. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,578 Einw. M' Henry ist der Gerichtssitz des Cant.

M' Lean Cant., enthält 1,674 □ Ml. Die Oberfläche ist sanft gewellt, vornehmlich Prairie mit schönen Waldstrichen an den Flüssen. Der Boden ist fett. Bewässert wird es von den Mackinaw, Kikapoo, und Salt Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 6,565 Einw. Bloomington ist der Gerichtssitz des Cant.

Menard Cant., enthält gegen 500 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, Wald und Prairie; der Boden ist gut. Flüsse: Illinois und Sangamon rivers und Salt Creek. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,431 Einw. Petersburg ist der Gerichtssitz des Cant.

Mercer Cant., enthält 550 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, vornehmlich Prairie, der Boden ist fruchtbar. Der Mississippi bildet seine westliche Grenze. Bewässert wird es von dem Edward's river und Pope's Creek. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,352 Einw. Millersburg ist der Gerichtssitz des Cant.

Monroe Cant., 350 □ Ml. Die Oberfläche ist durchschnittlich bergig, zweiter Qualität, ein Streifen von üppigem angeschwemmtem Boden an dem Ufer des Mississippiflusses. Bäche: Eagle, Horse und Prairie du Long Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,481 Einw. Der Gerichtssitz des Cant. ist Waterloo. Mehrzahl Deutsche.

Montgomery Cant., enthält 684 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, Prairie und Waldland. Flüsse: die Tributairies von Kaskaskia nnd Macoupin rivers. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,490 Einw. Hilsboro ist der Gerichtssitz des Cant.

Morgan Cant., enthält 620 □ Ml. Die Oberfläche ist im Allgemeinen wellenförmig, Prairie und Holzwuchs. Der Boden ist ausgezeichnet mit herrlichen Plantagen angelegt. Flüsse: der Indiana, Mauvaise-terre, Plum und Sandy Creeks. Der Mississippi bildet seine westliche Grenze. Bevölkerung im Jahre 1840, 19,547 Einw. Jacksonville ist der Gerichtssitz des Cant., ein wohlhabendes Landstädtchen.

Ogle Cant., enthält 648 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, Prairie und Waldstriche. Der Boden ist fett. Hauptflüsse: Rock river und seine Nebenflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,497 Einw. Oregon ist der Gerichtssitz des Cant.

Peoria Cant., enthält 612 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und theilt sich abwechselnd in Stellen von Holzland und Prairie. Der Boden ist vortrefflich, Der Illinois bildet seine östliche Grenze. Spoon river, Copperas, Kickapoo und Senatchwinne Creek bewässern diesen Distrikt. Bevölkerung im Jahre 1840, 6,153 Einw. Peoria ist der Gerichtssitz des Cant.

Digitized by Google

Perry Cant., enthält 432 □ Ml. Die Oberfläche ist eben, ein Drittel Prairie; der Boden ist zweiter Klasse. Bewässert wird es von dem Big Beaucoup, Little Muddy Creeks und St. Mary's river. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,222 Einw. Der Gerichtssitz des Cant. ist Pinckneyville.

Pike Cant., enthält 740 □ Ml. Die Oberfläche ist uneben und der Boden im Allgemeinen gut. Der Mississippi bildet die östliche und der Illinois die westliche Grenze; Snycartee Slough, Bay und viele kleine Creeks sind die Gewässer. Bevölkerung im Jahre 1840, 11,728 Einw. Pittsfield ist der Gerichtssitz des Cant.

Pope Cant., enthält 480 □ Ml. Die Oberfläche ist besonders uneben und der Boden fruchtbar. Der Ohio river bildet seine süd-östliche Grenze. Bewässert wird es von Big Bay, Lusk's Creek und einigen kleinen Flüssen. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,094 Einw. Golconda ist der Gerichtssitz des Cant.

Putnam Cant., enthält gegen 260 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, Prairie und Waldung; der Boden ist erster Klasse. Der Illinois river durchströmt es. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,094 Einw.

Randolph Cant., enthält 510 □ Ml. Die Oberfläche ist hügelig und eben, der Boden verschieden und die Niederungen äußerst fruchtbar. Der Mississippi bildet seine süd-westliche Grenze. Der Hauptfluß ist der Kaskaskia river. Bevölkerung im Jahre 1840, 7,944 Einw. Kaskaskia ist der Gerichtssitz des Cant. und eine der ältesten Niederlassungen in dem Staat.

Rock Island Cant., enthält 366 □ Ml. Die Oberfläche ist abwechselnd verschieden und der Boden im Allgemeinen gut. Der Mississippi macht seine nord-westliche Grenze. Rock river ist der Hauptfluß. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,610 Einw. Rock Island city ist der Gerichtssitz des Cant.

Sangamon Cant., enthält 900 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, Prairie und Waldstreifen an den Flüssen. Bewässert wird es von dem Sangamon und Zweigen. Bevölkerung im Jahre 1840, 14,716 Einw. Springfield ist die Hauptstadt des Staats und der Gerichtssitz des Sangamon Cant. Es liegt an der Grenze einer herrlichen Prairie, vier Meilen südlich von dem Sangamon river, und beinahe in der geographischen Mitte des Staats. Es enthält einen Gerichtshof, ein Gefängniß, ein Kaufhaus, zwei Presbyterial-, zwei Wiedertäufer-, eine bischöfliche und eine Methodisten-Kirche, drei Druckereien, drei Akademieen und 2,579 Einw. Das Capitol nimmt den Mittelpunkt eines Vierecks von drei Morgen Feldes ein.

Schuyler Cant., enthält 360 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden fett. Der Illinois river bildet seine süd-östliche Grenze. Von dem Crooked und Sugar Creek wird es bewässert. Bevölkerung im Jahre 1840, 6,972 Einw. Rushville ist der Gerichtssitz des Cant.

Scott Cant., enthält gegen 225 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden ergiebig. Gewässer: Mauvaise-terre und Sandy Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 6,215 Einw. Winchester ist der Gerichtssitz des Cant.

Digitized by Google

Shelby Cant., enthält 954 □ Ml. Die Oberfläche ist im Allgemeinen wellenförmig, Prairie und Holzwuchs an den Flüssen; der Boden ist äußerst fruchtbar. Bewässert wird es von den Kaskaskia, Little Wabash und Sangamon rivers. Bevölkerung im Jahre 1840, 6,659 Einw. Shelbyville ist der Gerichtssitz des Cant.

St. Clair Cant., enthält 648 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und zuweilen hügelig. Der Boden wechselnd, einige Theile gehören zur ersten Klasse. Der Mississippi bildet seine westliche Grenze. Flüsse: Kaskaskia river und Tributaries, Cahokia und Prairie du Pont Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 13,631 Einw. Belleville ist der Gerichtssitz des Cant. Die Stadt St. Louis am rechten Ufer des Mississippi bringt durch ihre hohen Marktpreise einen sichtbaren Wohlstand unter die Bewohner dieses Cantons; sowohl dadurch als besonders durch die zahlreichen deutschen Niederlassungen finden die Ländereien mehr Käufer als in dem nördlich angrenzenden Canton von Madison.

Stark Cant., enthält 369 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, Prairien mit jungen Waldungen, vorzüglicher Boden. Spoon river ist der Hauptfluß. Bevölkerung im Jahre 1840, 149 Einw. Toulon ist der Gerichtssitz des Cant.

Stephenson Cant., enthält 504 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, mit Prairie und Eichen-Openings. Bewässert wird es von dem Pickatomica river. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,800 Einw. Freeport ist die Hauptstadt.

Tazewell Cant., enthält 1,062 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, meistens Prairie und einige Sümpfe im südlichen Theil; der Boden ist gut. Der Illinois macht die nord-westliche Grenze. Mackinaw und Sugar Creeks sind die Hauptgewässer. Bevölkerung im Jahre 1840, 7,229 Einw. Tremont ist der Gerichtssitz des Cant.

Union Cant., enthält 380 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig; einige sehr ergiebige Landstrecken liegen an dem Mississippi, welcher die westliche Grenze bildet. Bewässert wird es besonders von Cash river und Clear Creek. Bevölkerung im Jahre 1840, 5,524 Einw. Jonesboro ist der Gerichtssitz des Cant.

Vermillion Cant., enthält 1000 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden sehr fett. Flüsse: Big und Little Vermillion rivers. Bevölkerung im Jahre 1840, 9,303 Einw. Danville ist der Gerichtssitz des Cant.

Wabash Cant., enthält 190 □ Ml. Die Oberfläche hügelig und der Boden fruchtbar. Der Wabash river bildet die östliche und der Bon Pas die westliche Grenze. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,240 Einw. Mt. Carmel ist der Gerichtssitz des Cant.

Warren Cant., enthält 910 □ Ml. Die Oberfläche ist uneben, hauptsächlich Prairieland und Strichwaldung an den Flüssen. Der Mississippi bildet die westliche Grenze. Bewässert wird es von dem Henderson's und der westlichen Gabel des Spoon rivers und Ellison's und Hony Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 6,739 Einw. Monmouth ist der Gerichtssitz des Cant.

Digitized by Google

Washington Cant., enthält 580 □ Ml. Die Oberfläche ist eben, Prairie und Waldland. Bewässert wird es von den Nebenflüssen des Kaskaskia und Big Beaucoup Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,810 Einw. Nashville ist der Gerichtssitz des Cant.

Wayne Cant., enthält 720 □ Ml. Die Oberfläche durchschnittlich hügelig; die Waldungen sind vorherrschend. Flüsse: Little Wabash und Zweige. Bevölkerung im Jahre 1840, 5,133 Einw. Fairfield ist der Gerichtssitz des Cant.

White Cant., enthält 475 □ Ml. Die Oberfläche ist verschieden, sehr wenig Prairie, allein der Boden fruchtbar. Der Wabash bildet die östliche Grenze; und Little Wabash fließt durch das Land. Bevölkerung im Jahre 1840, 7,919 Einw. Carmi ist der Gerichtssitz des Cant.

Whiteside Cant., enthält 690 □ Ml. Die Oberfläche ist im Ganzen wellenförmig; es enthält fast durchgängig Prairie und einige Moräste. Der Boden ist ergiebig. Der Mississippi und Marie de Ogee bilden die westliche Grenze. Rock und Little Rock rivers sind die Hauptflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,514 Einw. Lyndon ist die Hauptstadt.

Will Cant., enthält 1,154 □ Ml. Die Oberfläche ist eben, Prairieland mit kleinen Waldstreifen und vielen kleinen Sümpfen. Hauptflüsse: Des Plaines und Kankakee rivers. Bevölkerung im Jahre 1840, 10,167 Einw. Juliet ist die Hauptstadt.

Williamson Cant., enthält 422 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden gut. Gewässer: die südliche Gabel des Saline und Crab Orchard Creeks nebst mehreren kleinen Zweigen des Muddy river. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,457 Einw. Der Gerichtssitz des Cant. ist Vainbridge.

Winnebago Cant., enthält 420 □ Ml. Die Oberfläche ist uneben, Prairie mit Waldstreifen; der Boden ist fett. Rock river und Tributairies bewässern es. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,609 Einw. Winnebago ist der Gerichtssitz des Cant.

Neue Cantone, welche seit der Zählung im Jahre 1840 errichtet worden sind.

Grundy Cant., enthält 324 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden fruchtbar. Der Illinois river fließt mitten hindurch.

Henderson Cnnt., enthält 400 □ Ml. Die Oberfläche ist uneben; hauptsächlich Prairieland. Der Mississippi bildet die westliche Grenze. Oquawka ist der Gerichtssitz des Cant.

Digitized by Google

Kendall Cant., enthält 324 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden fruchtbar. Bewässert wird es von dem Fox river und Zweigen. Yorkville ist der Cantonsitz.

Mason Cant., enthält 500 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden fruchtbar. Es hat den Illinois river im Westen und den Sangamon river im Süden. Havanna ist der Cantonsitz.

Pratt Cant., enthält 440 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und es enthält meist Prairieland. Der Sangamon river bewässert es. Monticello ist der Cantonsitz.

Richland Cant., enthält 324 □ Ml. Die Oberfläche ist eben. Bewässert wird es von den Zweigen des Little Wabash river. Olney ist der Cantonsitz.

Woodford Cant., enthält 470 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden fruchtbar. Der Mackinaw Creek bewässert es. Woodford ist der Cantonsitz.

Anlagen und Wasserbauten im Innern.

Der Illinois- und Michigan-Kanal beginnt an der südlichen Gabel des Chicago river, ungefähr 4 Meilen südlich von Chicago, von hier aus zieht er durch das Thal von Des Plaines und sofort abwärts in das Illinois-Thal nach Peru, wo er sich mit dem für die Dampfschifffahrt schiffbaren Illinois-Fluß vereinigen soll. Seine Länge beträgt 100 Meilen, 18 Ruthen und 73 Fuß, den südlichen Zweig des Chicago-Flusses, welcher für den Kanal benutzt werden soll, mit eingerechnet. Seine Weite ist 60 und seine Tiefe 6 Fuß, mit 15 Schleußen. Kostenanschlag, 8,500,000 Dollars; im Jahr 1842 waren bereits 10,000,000 Dollars darauf verausgabt und nur zur Hälfte fertig. Seit dieser Zeit werden neue Hülfsquellen in Europa aufgesucht, jedoch ohne Erfolg, weil der junge Staat sich in England seinen Credit verscherzt hat.

Die Northern-Eisenbahn, vollendet von Springfield nach Meredosia, an dem Illinois river, hat eine Länge von 53 Meilen.

Die St. Clair Kohlenminen-Eisenbahn erstreckte sich von der St. Louislandung 6 Meilen in der Richtung nach Belleville bis an die Steinkohlenlager, ist jedoch wieder verfault, weil die Compagnie nicht ihre Rechnung dabei fand. Gouverneur Randolls hat sich dadurch verewigt.

Die Central-Eisenbahn soll an der Vereinigung des Ohio mit dem Mississippi river ihren Anfang nehmen, und von da durch Vandalia, Shelbyville, Decatur, Bloomington, Peru und Galena ziehen, sowohl für diese wie viele andere Verbin-

Digitized by Google

bungs-Bahnen, wurden bloß für die Projekte 10,000,000 Dollars verausgabt und dabei wird es aus oben bemerktem Geldmangel für lange bleiben.

Die Schuldenlast von 20 Millionen Dollars welche der Staat Illinois von 1836 bis 1840 sich von seinem Vertreter hat aufbürden lassen, hält viele Einwanderer ab, sich darin niederzulassen und das von rechtswegen.

Missouri.

Der Staat Missouri grenzt nördlich an den Staat Iowa, östlich an den Mississippi, welcher es von Illinois und Kentucky trennt; südlich an den Staat Arkansas und westlich an das Indianer-Gebiet und den Missouri. Seine Länge von Norden nach Süden beträgt 278 Meilen und seine mittlere Breite 230 Meilen, dabei hat er einen Flächeninhalt von 64,140 □ M.

Gestalt des Landes ꝛc. — Mit Ausnahme der angeschwemmten Bottoms ist Missouri wellenförmig oder bergig, indessen finden doch keine solche Erhöhungen statt, die den Namen Berge verdienten. Kein anderer Staat der vereinigten Staaten ist so außerordentlich verschieden in der Beschaffenheit seines Bodens sowohl, als auch in seiner äußerlichen Gestaltung. Die süd-östliche Ecke ist beinahe gänzlich angeschwemmter Boden. Eine Hügelkette beginnt in dem St. Francis-Canton und erstreckt sich in süd-westlicher Richtung nach der südlichen Grenze des Staats. Eine andere Kette von größerer Bedeutung, fängt nahe beim Missourifluß an, zieht zwischen den Gewässern des Gasconade und Osage durch und läuft durch den ganzen Staat, indem sie immer an Größe zunimmt bis tief in den Staat Arkansas; diese werden die Ozark-Gebirge genannt. Die Gebirgsrücken erheben sich oft steil an den Flüssen empor, oft weichen sie von jenen zurück und bilden sich Thäler dazwischen von üppig angeschwemmtem Lande. Im St. Francis-Canton liegt der berühmte „Berg" („mountain" of micaceous oxide of iron) von glimmerartigem Eisenoxid, er hat eine Höhe von 350 Fuß über die ihn umgebende Ebene und ein und eine halbe Meile Durchmesser. Er wirft 80 Procent reines Metall ab. Fünf Meilen südlich davon ist ein anderer prachtvoller pyramidalförmiger Berg von demselben Eisenoxid-Gehalt, bekannt unter dem Namen Pilot Knob, 300 Fuß hoch mit einer Basis von einer Meile und einer halben im Umfang. Diese Pyramide besteht nicht aus Platten, sondern aus ungeheuren Massen von einigen Tonnen Gewicht und wirft gleichfalls 80 Procent reines Metall ab. Auch wird Kupfer in Missouri gefunden und seine unerschöpflichen Bleiminen sind bekannt. Die Fichtenwälder in dieser Gegend sind unerschöpflich, viele dieser Bäume haben 90 Fuß Höhe und 4 Fuß

Digitized by Google

im Durchmesser. Im Washington Canton ist ein wahres Lager von metallischen Schätzen. Blei, Kupfer, Vitriol, Kreide, schwarzes Blei, Schwefel, Carmol und andere Edelsteine — Sandsteine, Kalk, Schleifsteine und Mühlsteine. St. Genevieve Canton hat Brüche von weißem Marmor und unzählige Höhlen mit wunderschönem weißem Sande, welcher dem Schnee gleicht und in den Krystallglas-Fabriken ungemein geschätzt wird. Diese hügeligen Mineral-Districte enthalten den reichsten Boden und die schönsten Lagen für Weinberge, für jetzt wird ihre Oberfläche gar nicht beachtet; allein die Zeit wird schon kommen, daß man auf die Lager des fetten rothen Mergelthon aufmerksam wird, welchen die Bleiritter bei ihren Forschungen nach neuen Adern ans Tageslicht bringen. Dieser Mergelthon hat sich als ein gutes Dungmittel bewährt. Diese Lager sind unerschöpflich und diejenige Theile des Missouri, welchen man noch vor wenigen Jahren als metallreich, aber unfruchtbar betrachtet hat, wird man ebenso fruchtbar finden, als jeden andern Theil des Staates. Zwischen den Gewässern des Osage und des Missouri ist eine schöne Strecke Landes, berühmt wegen ihrer Fruchtbarkeit; diese Gegend ist eingetheilt in Holzland und Prairie, und hat Ueberfluß an Kohlen und Salzquellen ꝛc. ꝛc. Das Land nördlich vom Missourifluß wird ausdrücklich „der Garten des Westens" genannt. Es gibt keinen Theil der Erde, welcher im Naturzustande bequemer in solchen Strecken bereist werden kann, als dieser. Die Oberfläche ist meist wellenförmig und zum Entzücken abwechselnd, zuweilen erheben sich malerische Hügel und dann dehnt sich die Ebene wieder aus in ein Meer von Prairie, welche hier und da mit schattigen Waldungen und mit glänzenden Strömen unterbrochen sind. Beinahe jeder Morgen dieser schönen Gegend ist für die Kultur empfänglich und durchschnittlich fruchtbar. Die Erzeugnisse bestehen in Taback, Hanf, Welschkorn, Waizen, Roggen, Hafer, Gerste und den Grasarten. Alle Arten von Gartengewächsen gedeihen wohl. Eine große Anzahl von Pferden, Maulesel, Hornvieh, Schaafe und Schweine werden jährlich ausgeführt.

Flüsse. — Der Mississippi windet sich der ganzen östlichen Grenze des Staates entlang, eine Strecke von 400 Meilen und nimmt in seinem Laufe die Gewässer des Missouri auf. Durch die Mitte und den üppigsten Theil des Staates läuft der wilde Missouri rastlos seinem Ende zu, nachdem er weit aus dem fernen Westen die raschen Dämpfer getragen hat. Salt river, ein schiffbares Flüßchen, ergießt sich in den Mississippi 85 Meilen oberhalb des Missouri. Merrimac river, ein schiffbares Flüßchen, fällt in den Mississippi 18 Meilen unterhalb St. Louis. Der White und St. Francis bewässern den süd-östlichen Theil und Six Bulls und Nebenflüsse den süd-westlichen Theil des Staates.

Die Hauptausfuhr besteht in Blei, Taback, Hanf und Pelzwerk. Die Pelz-Compagnien von St. Louis machen bedeutende Geschäfte an den Quellen des Missouri-Flusses.

Regierungsform ꝛc. — Die Gewalt der Regierung ist in drei bestimmte Departements geschieden. Die gesetzgebende Gewalt besteht in einer Generalversammlung, welche aus einem Senate und dem Hause der Repräsentanten

Digitized by Google

zusammengesetzt ist. Alle zwei Jahre werden neue Wahlen getroffen, wobei auch die gewöhnlichen Sitzungen des gesetzgebenden Körpers stattfinden. Die Senatoren werden auf 4 Jahre gewählt.

Die höchste ausübende Gewalt ist in die Hände einer Hauptmagistratsperson gegeben, welche den Titel führt „Gouverneur des Staates Missouri." Sein Amt dauert 4 Jahre.

Die richterliche Gewalt besteht in einem Obergericht, einem Kreisgericht und in solchen Untergerichten, wie sie die Generalversammlung von Zeit zu Zeit zu errichten für nöthig erachtet.

Jeder weise männliche Bürger der vereinigten Staaten von 21 Jahren, welcher ein volles Jahr in dem Staate und 3 Monate in dem Canton, in welchem er stimmt, gewohnt, ist wahlfähig.

Eine Zählung sämmtlicher Einwohner soll alle vier Jahre vorgenommen werden.

Cantone in dem Staate Missouri.

Audrain Cant., enthält 440 □ Ml. Die Oberfläche ist eben. Bewässert wird es von der südlichen Gabel des Salt river. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,949 Einw. Mexico ist die Hauptstadt.

Bates Cant. an der süd-westlichen Grenze des Staats, enthält 1,160 □ Ml. Batesville ist die Hauptstadt.

Barry Cant., enthält 830 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig, Prairie und Holzland, der Boden ist im Allgemeinen gut. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,795 Einw. Mount Pleasant ist die ansehnlichste Stadt.

Benton Cant., enthält 1,008 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig, Prairie und Holzland, der Boden ist fett. Der Osage und Nebenflüsse sind die Hauptgewässer. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,205 Einw. Warsaw ist der Gerichtssitz des Cant.

Boone Cant., enthält circa 690 □ Ml. Die Oberfläche ist meistens eben. Holzland und Prairie. Der Boden üppig; der Missouri bildet seine süd-westliche Grenze und Cedar Creek beinahe seine ganze östliche. Bewässert bei Roche, Percee, Petite Bonne und Femme Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 13,561 Einw. Dolumbia ist der Gerichtssitz des Cant.

Caldwell Cant., enthält 432 □ Ml. Die Oberfläche ist eben, Prairie und Holzland; der Boden gut. Bewässert wird es von dem Crooked river und

Digitized by Google

den Zweigen des Grand river. Bevölkerung im Jahre 1840, 1458 Einw. Mormon ist der Gerichtssitz des Cant.*)

Callaway Cant., enthält 760 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, Holzland und Prairie; der Boden vorzüglich. Der Missouri bildet seine südliche Grenze. Bewässert wird es von Big, Little Au Vase Creeks und einigen andern kleinen Bächen. Bevölkerung im Jahre 1840, 11,765 Einw. Fulton ist der Gerichtssitz des Cant.

Cape Girardeau Cant., enthält 864 □ Ml. Die Oberfläche ist uneben, Waldwuchs, üppiger Boden. Flüsse: der Whitewater river, Apple und Crookeed Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 9,359 Einw. Jackson ist der Gerichtssitz des Cant.

Carroll Cant., enthält gegen 700 □ Ml. Die Oberfläche ist im Ganzen wellenförmig, Prairie und Waldung; der Boden ist gut. Der Missouri bildet seine südliche und der Grand river seine westliche Grenze. Bewässert wird es von dem Wyaconda und den Zweigen des Grand river. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,423 Einw. Carollton ist der Gerichtssitz des Cant.

Chariton Cant., enthält 540 □ Ml. Die Oberfläche wellenförmig; zwei Drittel sind Prairie; der Boden ist üppig. Missouri river bildet die südliche und Grand river die östliche Grenze. Bewässert von: Charitan, Ast Chariton und Muscle Fork. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,746 Einw. Der Gerichtssitz des Cant. ist Keytesville.

Clark Cant., enthält 504 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, Holzland und Prairie; ergiebiger Boden. Es hat den Mississippi im Osten und Des Moines river im Nord-Ost. Bewässert wird es von dem Wyaconda und Stinking river. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,846 Einw. Waterloo ist der Gerichtssitz des Cant.

Clay Cant., enthält 432 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, Prairie und Holzland; der Boden ist vortrefflich. Der Missouri macht seine südliche Grenze. Bewässert durch Fishing und Little Platte rivers. Bevölkerung im Jahre 1840, 8,282 Einw. Liberty ist der Gerichtssitz des Cant.

Clinton Cant., enthält 425 □ Ml. Die Oberfläche ist eben, zwei Drittel Prairie, der Boden sehr fruchtbar. Bewässert: Little Platte und Turkey Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,724 Einw. Plattsburg ist der Gerichtssitz des Cant.

Cole Cant., enthält 580 □ Ml. Die Oberfläche ist gebirgig und schroff, der Boden ist gut an den Ufern der Flüsse. Der Missouri bildet seine nord-östliche

---

*) Die Marmonen wurden von da auf eine empörende Weise im Jahre 1838 mit Gewalt vertrieben und sammelten sich wieder im Staate Illinois, wo ihr Prophet J. Smith, nachdem er sich dem Gouverneur überliefert, von 12 Vermummten im Gefängnisse im Jahre 1844 meuchelmörderisch erschossen wurde.

Nach den letzten Berichten ist die ganze Gemeinde nach Ober-Californien übergesiedelt.

Digitized by Google

Grenze und der Osage für eine Strecke seine südliche. Bewässert wird es von den Moniteau und Moreau Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 9,286 Einw. Die Stadt Jefferson ist der Gerichtssitz des Cant. und der Regierung des Staates Missouri. Sie hat 1,175 Einw.

Cooper Cant., enthält 660 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, Prairie und Holzwuchs, der Boden ist üppig. Es hat Salzwerke an dem La Mine river. Der Missouri bildet seine nördliche Grenze. Bewässert von: La Mine, Little Saline rivers und Moniteau Creek. Bevölkerung im Jahre 1840, 10,484 Einw. Booneville ist der Gerichtssitz des Cant.

Crawford Cant., enthält 1,650 □ Ml. Die Oberfläche und der Boden sind verschieden. Eisenerz findet sich im Ueberfluß. Von dem Maramec river und Tributairies wird es bewässert. Die Eisenwerke von Maramec befinden sich in der Nähe einer großen Quelle, welche jede Minute 30,000 Cubikfuß Wasser auswirft. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,561 Einw. Steelville ist der Gerichtssitz des Cant.

Davieß Cant., enthält 576 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenartig, Prairie ist vorherrschend; der Boden ist gut. Long Branch des Grand river ist der Hauptfluß. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,736 Einw. Gallatin ist der Gerichtssitz des Cant.

Franklin Cant., enthält 850 □ Ml. Die Oberfläche ist ziemlich bergig; der Boden ist verschieden und enthält einiges Bleierz. Der Missouri bildet seine nördliche Grenze und der Merrimac fließt durch das Land. Bevölkerung im Jahre 1840, 7,515 Einw. Union ist der Gerichtssitz des Cant.

Gasconade Cant., enthält 400 □ Ml. Die Oberfläche ist uneben und schroff. Der Boden an den Ufern der Flüsse ist äußerst fruchtbar. Eisenerz, Schwefel und Salpeter sind im Ueberflusse vorhanden. Der Missouri bildet seine nördliche Grenze; der Gasconade fließt durch dieses Land und fällt in den Missouri river. Bevölkerung im Jahre 1840, 5,330 Einw. Mt. Sterling ist der Gerichtssitz des Cant.

Greene Cant., enthält 1,000 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig, es enthält sehr viel gutes Land mit einem schönen Theil von Holzland und Prairie. Bewässert wird es von den Zweigen des Osage und White river. Bevölkerung im Jahre 1840, 5,372 Einw. Springfield ist der Gerichtssitz des Cant. und liegt in einer Prairie auf der Höhe des Ozark-Gebirgs.

Howard Cant., enthält 398 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, der Boden fett; Waldland und einige kleine Prairies, nebst herrlichen Salzquellen. Der Missouri bildet seine süd-östliche Grenze. Bewässert von: Bonne Femme und Great Moniteau Creeks, (gute Mühlströme) und Pichland Creek. Bevölkerung im Jahre 1840, 13,108 Einw. Fayette ist der Gerichtssitz des Cant.

Jackson Cant., enthält 650 □ Ml. Oberfläche wellenförmig, Holzwuchs und Prairie; der Boden ist vorzüglich. Der Missouri bildet seine nördliche Grenze. Bewässert wird es von dem Big und Little Blue rivers und Fire

Digitized by Google

Prairie Creek. Bevölkerung im Jahre 1840, 7,612 Einw. Independence ist der Gerichtssitz des Cant.

Jefferson Cant., enthält 590 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig und schroff; der Boden verschieden. Es ist reich an Mineralien- und Schwefel-Quellen. Der Mississippi bildet seine östliche und der Maramec einen Theil seiner nördlichen Grenze. Bewässert wird es von dem Big river und Joachin Creek, Mühlströme für 8 Monate im Jahr. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,296 Einw. Hillsboro' ist der Gerichtssitz des Cant.

Johnson Cant., enthält 785 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, Prairie ist vorherrschend, und der Boden ausgezeichnet. Bewässert wird es von dem Blackwater und den Nebenflüssen des Osage rivers. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,433 Einw. Warrensburg ist der Gerichtssitz des Cant.

La Fayette Cant, enthält 730 □ Ml. Die Oberfläche ist sanft abgedacht, Prairie und Waldstriche, der Boden ist sehr üppig. Der Missouri bildet seine nördliche Grenze. Durch verschiedene Mühlströme wird es bewässert. Bevölkerung im Jahre 1840, 6,815 Einw. Lexington ist der Gerichtssitz des Cant.

Lewis Cant., enthält 500 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, Prairie und Holzland; der Boden ist sehr fruchtbar. Der Mississippi bildet seine östliche Grenze. Bewässert wird es von dem Fabius und Wyaconda rivers. Bevölkerung im Jahre 1840, 6,040 Einw. Waterloo ist der Gerichtssitz des Cant.

Lincoln Cant., enthält 540 □ Ml. Die Oberfläche ist abwechselnd, Holzland und Prairie, der Boden ist im Allgemeinen gut. Der Mississippi bildet seine östliche Grenze. Bewässert von: River Au Cuivre und Zweige. Bevölkerung im Jahre 1840, 7,449 Einw. Troy ist der Gerichtssitz des Cant.

Livingston Cant., enthält 510 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden erster Klasse. Flüsse: Grand river und seine Nebenzweige. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,325 Einw. Der Gerichtssitz des Cant. ist Chillicothe.

Madison Cant., enthält gegen 780 □ Ml. Die Oberfläche ist uneben, es ist reich an Kupfer, Blei und Eisenerz. Bewässert wird es von St. Francis river und Castor Creek. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,395 Einw. Fredericktown ist der Gerichtssitz des Cant.

Macon Cant., enthält 972 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, Prairies unterbrochen mit Waldstreifen; der Boden ist erster Klasse. Hauptflüsse: Grand Chariton und Salt rivers. Woodville ist die Hauptstadt.

Marion Cant., enthält 425 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, Prairie und Holzland und sehr üppiger Boden. Flüsse: Fabius river und die North und South rivers. Der Mississippi bildet die östliche Grenze. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,282 Einw, Palmyra ist der Gerichtssitz des Cant.

Miller Cant., enthält 560 □ Ml. Die Oberfläche ist uneben und der Boden gut an den Grenzen der Flüsse. Der Osage river fließt durch diesen Cant. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,282 Einw. Tuscumbia ist der Gerichtssitz des Cant.

Digitized by Google

Monroe Cant., enthält 744 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und ein Drittel Prairie; guter Boden. Von dem Salt river und Zweigen wird es bewässert. Bevölkerung im Jahre 1840, 9,505 Einw. Paris ist der Gerichtssitz des Cant.

Montgomery Cant., enthält 576 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, Holzland und Prairie. Der Boden ist in einigen Theilen gut, in andern mager. River Au Cuivre und Loutre Creeks bewässern es. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,371 Einw. Danville ist der Gerichtssitz des Cant.

Morgan Cant., enthält 1,000 □ Ml. Die Oberfläche ist unterschiedlich, Prairie und Holzland und einige Mineralien. An den Ufern der Flüsse ist der Boden sehr gut. Die südliche Gabel des river La Mine, Moreau Creek und einige kleine Zweige des Osage river bewässern es. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,407 Einw. Versailles ist der Gerichtssitz des Cant.

New-Madrid Cant., enthält 1,260 □ Ml. Die Oberfläche ist eben; der Boden ist üppig angeschwemmter Grund nebst einem großen Theil durch das Erdbeben vom Jahre 1811 und 1812 eingesunkenes Land. Der Mississippi bildet seine östliche Grenze; Whitewater und St. John's bewässern es. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,554 Einw. New-Madrid ist der Gerichtssitz des Cant.

Perry Cant., enthält 400 □ Ml. Die Oberfläche ist abwechselnd, der Boden in den Niederungen (Bottoms) erster Klasse, längs dem Mississippi sehr schroff, gebirgig und der südliche Theil steil, besonders wo die Altlutheraner aus Sachsen ihre Niederlassung (40,000 Ackres) ankauften; im ganzen Staate kann solch erbärmliches Land nicht mehr gefunden werden. Von Mineralien enthält es Blei und Eisen. Der Mississippi bildet seine nord-östliche Grenze. Durch mehrere Mühlströme wird es bewässert. Bevölkerung im Jahre 1840, 5,760 Einw. Perrysville ist der Gerichtssitz des Cant.*)

---

*) Eine Meile östlich von diesem Landstädtchen fand ich eine Niederlassung von circa 20 Familien, Altbayern und Coburger; als ich meine Verwunderung ausdrückte, mit welchem Luftschiff sie diesen Winkel der Erde gefunden, berichteten sie mir: als sie 1836 von New-Orleans auf der Fahrt nach St. Louis-Mo. begriffen waren, mußte der Capitain das Dampfboot wegen des Treibeises an das Ufer anlegen. Obschon der Capitain Allen anempfohlen hatte, sich nicht zu entfernen und stündlich zur Weiterfahrt sich bereit zu halten, so nahmen an 6 Familienväter ihre Flinten, um das neue Land ein wenig zu begehen, sie verirrten sich in den Gebirgen und kamen in der Nacht nach Perrysville statt an ihr Dampfboot. Während dessen hatte sich das Treibeis verlaufen und der Capitain belehrte die Frauen, daß ihre Männer mit einem folgenden Boot nachkommen könnten, diese aber wollten sich nicht trennen, worauf der Capitain ihre Effecten und Alle, welche nicht augenblicklich mitfahren wollten, an das Land setzte. Diese 6 Mann haben in Briefen nach Deutschland ihre Niederlassung als vortheilhaft geschildert, Prads-Landung als Hafen angezeigt und dadurch bekommt die Gemeinde jährlichen Zuwachs. — Auf die sonderbarste Weise bilden sich dorten deutsche Ansiedelungen. Bei der eben erwähnten Niederlassung befand sich auch ein Zimmermann, Namens Doerr von Jestadt, Amt Wiesbaden, welcher Bauschreiner sich eine schöne Farm (Landgut) erworben hat und gegenwärtig als deutscher Kaufmann im Städtchen lebt.

Digitized by Google

Pittis Cant., enthält 600 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig. Die Niederlassungen befinden sich an den Waldströmen, welche nur an den Flüssen vorhanden und welche wieder durch weit ausdehnende Prairies getrennt sind. Der Boden ist erster Klasse. Bewässert wird es von den Zweigen des La Mine. Bevölkerung im Jahre 1840, 2930 Einw. Georgetown ist der Gerichtssitz des Cant.

Pike Cant., enthält 650 □ Ml. Die Oberfläche ist hügel- und wellenförmig, ein Drittel Prairie mit gutem Boden. Salt river und river Au Cuivre sind die Hauptflüsse. Der Mississippi bildet die östliche Grenze. Bevölkerung im Jahre 1840, 10,646 Einw. Bowling Green ist der Gerichtssitz des Cant.

Das Platte Country ist jener Theil des Staats, der sich zwischen einer genauen nördlichen Linie von der Vereinigung des Missouri mit dem Kansas befindet. Die Oberfläche ist wellenartig und der Boden erster Klasse; Prairie und Holzland.

Polk Cant., enthält circa 1,670 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, Prairie und Holzland mit gutem Boden. Flüsse: Big Pomm de Terre, Niaugua und Sac rivers. Bevölkerung im Jahre 1840, 8,449 Einw. Bolivar ist der Gerichtssitz des Cant.

Pulaski Cant., enthält 1,332 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig, Waldung und Prairie, der Boden ist gut. Bewässert wird es durch die Quellen des Gasconade und den Zweigen des Osage rivers. Bevölkerung im Jahre 1840, 6,529 Einw. Waynesville ist der Gerichtssitz des Cant.

Ralls Cant., enthält gegen 640 □ Ml. Die Oberfläche ist hügelig und der größte Theil Holzland. Der Boden ist im Allgemeinen gut. Der Mississippi macht einen Theil seiner östlichen Grenze. Salt river fließt durch das County. Bevölkerung im Jahre 1840, 5,670 Einw. New-London ist der Gerichtssitz des Cant.

Randolph Cant., enthält 450 □ Ml. Die Oberfläche ist eben, Holzland und Prairie, guter Boden. Bewässert von der östlichen Gabel des Chariton und Silver Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 7,198 Einw. Huntsville ist der Gerichtssitz des Cant.

Ray Cant., enthält 425 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, Holz- und Prairieland, guter Boden. Der Missouri bildet die südliche Grenze. Vom Crooked river wird es bewässert. Bevölkerung im Jahre 1840, 6,553 Einw. Richmond ist der Gerichtssitz des Cant.

Riplay Cant., enthält über 4,000 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig und der Boden an den Flüssen gut. Bewässert wird es von Big Black, Current und Eleven Point rivers. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,856 Einw. Van Buren ist der Gerichtssitz des Cant.

Rives Cant., enthält 792 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, Waldung und Prairie, üppiger Boden. Hauptflüsse: Grand river und Zweige. Der Name wurde in „Henry" umgetauft.

Saline Cant., enthält 740 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig,

Digitized by Google

hauptsächlich Prairieland und guter Boden. Es enthält Kohlen und Eisenoxid nebst zahlreichen Salzquellen. Der Missouri bildet seine östliche und nördliche Grenze. Hauptflüsse: La Mine river und Zweige. Bevölkerung im Jahre 1840, 5,258 Einw. Jonesboro ist der Gerichtssitz des Cant.

St. Charles Cant., enthält 460 □ Ml. Die Oberfläche ist verschieden, die ebenen „bottoms" und Prairien haben sehr üppigen Boden. Der Missouri bildet seine südliche und der Mississippi und river Cuivre seine nördliche Grenze. Bevölkerung im Jahre 1840, 7,911 Einw. St. Charles ist der Gerichtssitz des Cant. und die zweit älteste und größte Stadt in Ansehung der Größe und Bevölkerung des Staates M?

St. Francis Cant., enthält 425 □ Ml. Die Oberfläche ist bergig und der Boden im Allgemeinen gut. Es enthält Eisenerz. Bewässert wird es von dem St. Francis, Big und Establishment rivers. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,211 Einw. Formington ist der Gerichtssitz des Cant.

St. Genevieve Cant., enthält 400 □ Ml. Die Oberfläche ist gebirgig und steil; die „bottoms" sind üppig, das Hochland zweiter Klasse. Es enthält Kupfer-, Blei- und Eisenerz. Bewässert wird es von Au Vase und Establishment rivers und Coldwater Creek. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,148 Einw. St. Genevieve ist der Gerichtssitz des Cant. und eines der ältesten Niederlassungen in dem Staat.

St. Louis Cant., enthält gegen 550 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und ein großer Theil des Bodens ist erster Klasse. Der Mississippi bildet seine süd-östliche, der Missouri seine nordwestliche und der Maramec den größten Theil der südlichen Grenze. Von verschiedenen Flüßchen und Bächen wird es bewässert. Bevölkerung im Jahre 1847, 90,000 Einw. St. Louis ist der Gerichtssitz des Cant, es ist eine incorporirte Stadt, an dem Ufer des Mississippi, 20 Meilen unterhalb dem Einfluß des Missouri. Sie nimmt eine Fläche von einem sanft sich erhebendem Winkel von ungefähr zwei und einem halben Grad ein, in einer Entfernung von 600 Schritten von dem Flusse, und endet in einer horizontalen Ebene, welche sich weit nach Westen, Norden und Süden erstreckt. Die Stadt ist gänzlich über eine Kalksteinschichte gebaut, welche von dem Flußbette aus, längs der ganzen östlichen Fronte der Stadt hinzieht und einige Meilen oberhalb und unterhalb und wieder zurück bis in das Innere, in großer Entfernung läuft.

Die Stadt hat einen kolossalen Gerichtshof, 1 Hospital, 1 Waisenhaus, 20 Kirchen, 4 Kaufhäuser, 6 Märkte, 1 Nonnenkloster, 1 Akademie, 1 Museum, 1 Theater und 50,000 Einw. St. Louis hat die größten Waarenlager des Landes, westlich von dem Mississippi bis an die Küsten des stillen Meeres. Dampfschiffe fahren täglich zwischen New-Orleans, Pittsburg und den benachbarten Orten auf dem Mississippi und westlich auf dem Missouri river. St. Louis liegt 856 Meilen westlich von Washington City, 134 Meilen östlich von Jefferson City und 1,210 Meilen oberhalb New-Orleans.

Digitized by Google

Scott Cant., enthält gegen 800 □ Ml. Die Oberfläche ist abwechselnd, und ein großer Theil des Bodens außerordentlich üppig. Der Mississippi bildet seine ganze östliche Grenze. Bevölkerung im Jahre 1840, 5,974 Einw. Benton ist der Gerichtssitz des Cant.

Shelby Cant., enthält gegen 432 □ Ml. Die Oberfläche ist eben, Prairie und Holzland, guter Boden. Kohlen-Minen an dem Salt river. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,056 Einw. Shelbyville ist der Gerichtssitz des Cant.

Stoddard Cant., enthält circa 900 □ Ml. Die Oberfläche ist in den nördlichen Theilen durchbrochen, in den südlichen eben; Prairies und ausgedehnte Moräste. Der St. Francis river bildet die westliche und der Great Swamp die östliche Grenze. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,153 Einw. Bloomfield ist der Gerichtssitz des Cant.

Taney Cant., enthält einen großen und zum Theil noch unvermessenen Strich Landes an der südlichen Grenze des Staats. Die Oberfläche ist bergig und durchbrochen und der Boden fruchtbar. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,264 Einw. Bewässert wird es von dem White river und dessen Nebenflüssen.

Van Buren Cant., enthält 648 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und zwei Drittel sind Prairie. Bewässert von: Grand river und Big Creek. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,693 Einw. Der Gerichtssitz des Cant. ist Harrisonville.

Warren Cant., enthält 350 □ Ml. Die Oberfläche ist unterschiedlich, der Boden ist an den „bottoms" erster Klasse und in den nördlichen Theilen gut. Der Missouri bildet seine südliche Grenze. Von verschiedenen kleinen Flüssen wird es bewässert. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,253 Einw. Warrenton ist der Gerichtssitz des Cant.

Washington Cant., enthält 820 □ Ml. Die Oberfläche ist im Allgemeinen bergig und durchbrochen. Der Boden ist in einigen Theilen gut. Metalle: Eisen, Blei, Silber, Kupfer, Vitriol, Kreide, Gravit, ꝛc. Big river und dessen Nebenflüsse bilden viele herrliche Mühlbäche und die Hauptzweige des Big, Black und St. Francis bewässern es. Bevölkerung im Jahre 1840, 7,231 Einw. Potosi ist der Gerichtssitz des Cant.

Wayne Cant., enthält 1,180 □ Ml. Die Oberfläche ist verschieden und der Boden im Allgemeinen gut. Hauptflüsse: Big, Black und St. Francis rivers. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,403 Einw. Greenville ist der Gerichtssitz des Cant.

Digitized by Google

Neue Cantone.

Adair Cant., enthält 567 □ Ml. Bewässert wird es vornehmlich von dem Chariton river. Hopkinsville ist die Hauptstadt.

Andrew Cant., enthält 475 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden fruchtbar. Es hat den Missisippi river im Westen. Bewässert wird es von der Platte und 102 Flüßchen. Savannah ist der Gerichtssitz des Cant.

Buchanan Cant., enthält 800 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden sehr fruchtbar. Der Mississippi bildet seine westliche Grenze. Bewässert wird es von Little Platte river. Bevölkerung im Jahre 1840, 6,237 Einw. Sparta ist der Gerichtssitz des Cant.

Dade Cant., enthält 960 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden fruchtbar. Pomme de Terre river bewässert es. Greenfield ist die Hauptstadt.

Grundy Cant., enthält 410 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden üppig, Prairieland. Die östliche Gabel des Grand river bewässert es. Trenton ist die Hauptstadt.

Hinry Cant., enthält 792 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, der Boden ist ergiebig, hauptsächlich Prairieland. Flüsse: Grand river und Zweige. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,726 Einw. Clinton ist die Hauptstadt.

Holt Cant., liegt in der nord-westlichen Spitze des Staats. Bewässert wird es von den Nebenflüssen des Mississippi, welche seine süd-westliche Grenze bilden. Oregon ist die Hauptstadt.

Jasper Cant., enthält 980 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden fruchtbar. Der Neosho river bewässert es. Jasper ist der Cantonsitz.

Kinderhook Cant., enthält 520 □ Ml. Der Osage river bewässert es. Oregon ist der Cantonsitz.

Linn Cant., enthält 588 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden fruchtbar. Locust und Thellow Creek bewässern es. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,245 Einw. Linneus ist die Hauptstadt.

Niangua Cant., enthält 576 □ Ml. Der Niangua river bewässert es. Buffalo Head ist die Hauptstadt.

Newton Cant., enthält 1,150 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden äußerst fruchtbar. Bewässert wird es von den Zweigen des Neosho river. Neosho ist die Hauptstadt.

Digitized by Google

Oregon Cant., enthält 1,600 □ Ml. und wird von dem Eleven Points river bewässert. Oregon C. H. ist die Hauptstadt.

Osage Cant., enthält 860 □ Ml. Es hat den Missouri river im Norden. Bewässert wird es von dem Gasconade und Osage river. Alexander ist die Hauptstadt.

Ozark Cant., enthält 1,200 □ Ml. White river bewässert es. Ozark C. H. ist die Hauptstadt.

Platte Cant., enthält 420 □ Ml. Little Platte river bewässert es. Platte City ist die Hauptstadt.

Shannon Cant., enthält 2,400 □ Ml. Flüsse: Big, Black und Current rivers. Die Hauptstadt ist — Shannon C. H. —

Scotland Cant., enthält 934 □ Ml. Flüsse: Fabius, Salt und Wyaconda rivers. Edina ist die Hauptstadt.

Taney Cant., enthält 1,426 □ Ml. Der White river bewässert es. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,264 Einw. Forsyth ist die Hauptstadt.

Wright Cant., enthält 1,730 □ Ml. Es wird von dem Gasconade river bewässert. Hartsville ist die Hauptstadt.

Michigan.

Der Staat Michigan besteht aus zwei Halbinseln, welche von den großen Seen, dem Obersee, dem Michigan, dem Huron und dem Erie gebildet werden. Seine Grenzen sind durch einen Congreß-Beschluß, wie folgt, bestimmt worden. Sie fängt an einem Punkte an, wo eine Linie, direkt von dem äußersten südlichen Ende des Sees Michigan, nach der nördlichsten Spitze von Maumee Bai gezogen ist und durchschneidet die östliche Grenzlinie des Staats Indiana, von hier läuft mit der erwähnten Linie nach dem erwähnten äußerst nördlichen Cap von Maumee Bai und von diesem Nord Cap und der genannten Bai nord-östlich nach der Grenzlinie zwischen den Vereinigten Staaten und der Provinz Ober-Canada. Von hier aus zieht die genannte Grenzlinie durch den Detroit river, See Huron und See Superior nach dem Punkt, wo genannte Linie zuletzt den See Superior berührt (dieses ist die Mündung des Pigeon river,) von hieraus wieder in gerader Linie durch den See Superior, nach der Mündung des Montreal river, ferner durch den Hauptkanal des Flusses Montreal nach der Mitte des Lake of the Desert (Sees der Wüste) von da aus in gerader Linie zu den nächsten Quellen des Monomonie river, von da durch die Mitte jener Gabel des genannten Flusses, welcher von besprochener Linie zuerst berührt wird, nach dem Hauptkanal

Digitized by Google

des Monomonie river, von hier aus abwärts durch die Mitte des Hauptkanals nach der Mitte des befahrensten Schiffkanals von Green Bay des Sees Michigan, von der Mitte des Sees Michigan nach der nördlichen Grenze des Staats Indiana, welche Linie in dem Congreß-Beschluß vom 19. April 1816 bestimmt wurde; von da genau östlich mit der nördlichen Grenzlinie des Staats Indiana nach dessen nord-östlicher Landesspitze, und von hier aus südlich mit der östlichen Grenzlinie von Indiana zu dem Anfangsorte.

Gestalt des Landes ꝛc. Die Oberfläche der niedern oder südlichen Halbinsel ist im Ganzen eben, da sie nur sehr wenige Erhöhungen hat, welche man Berge nennen könnte. Das Innere ist sanft gewellt und erhebt sich allmählig von den Seen nach dem Mittelpunkt der Halbinsel. Sie ist meist mit herrlichen Waldungen bedeckt, unterbrochen mit Eichenöffnungen, Ebenen und Prairies. Der östlichen Küste des Sees Michigan entlang, ziehen sich Sandhügel, durch den Wind in unzählige fantastische Formen gestaltet, zuweilen sind sie mit verkümmerten Bäumen und magerer Vegetation bedeckt, durchschnittlich aber kahl. An der Küste des Huronensees sind einige hohe Sandklippen. Die Spitze, welche von dem Huronensee und der Saginaw Bay gebildet wird, ist meistens niedrig und sumpfig. Die Waldbäume sind dieselben wie in Ohio, nur mit Hinzufügung der weißen und gelben Fichte. Die Obstbäume tragen eine Menge Früchte, wenn sie nicht in der Blüthe durch den Frost gelitten haben.

Der Boden ist vorzüglich für Waizen, Roggen, Hafer, Gerste, Hanf, Flachs, Welschkorn und Buchweizen geeignet. Alle Arten von Gartengewächsen, so wie die verschiedensten Grasarten gedeihen vorzüglich.

Flüsse. — Die südliche Halbinsel von Michigan wird von mehreren großen und einer unzähligen Menge kleiner Flüsse bewässert, welche in der Mitte des Landes entspringen und in östlicher und westlicher Richtung dahinströmen, mit Ausnahme des Cheboigan und 3 oder 4 kleinerer Flüsse, welche in nördlicher Richtung fließen. Die größeren Flüsse sind schiffbar für Boote und Kanos bis beinahe zu ihren Quellen. Raisin und Huron rivers fließen in den See Erie, Rouge in die Meerenge von Detroit, St. Clair und Black river in den See und Meerenge von St. Clair. Saginaw river, durch die Vereinigung des Tittibawassee, Hare, Shiawasse, Flint und Cass rivers, gebildet, fällt in die Saginaw Bay. Thunder Bay river und Cheboigan nebst verschiedenen kleineren Flüssen ergießen sich in den nördlichen Theil des Huronensees. St. Joseph, Kalamazoo, Grand und Maskego rivers nebst verschiedenen kleineren fließen in westlicher Richtung in den See Michigan. Die Cantone Oakland, Livingston, Washtenaw, Barry, Jackson und Kalamazoo sind mit kleinen klaren Seen übersäet, welche eine Menge der verschiedenartigsten Fische von dem besten Wohlgeschmack enthalten.

Die nördliche Halbinsel. — Der genaue Flächeninhalt innerhalb der Grenzen des Staats, westlich vom See Michigan und Huron, kann in dem gegenwärtig noch ungemessenen Zustande mit keiner Gewißheit angegeben

Digitized by Google

werden; aber es kann nicht, wenn ich den richtigen Sachbestand annehme, von zwei und zwanzig Millionen Ackres viel abweichen." Ganze Theile enthüllen eine herrliche Scenerie, welche den vergleichsweise erhabenen Landesflächen des Festlandes anzugehören scheinen. Berge, Seen, Ebenen, Flüsse und Wälder verbreiten sich über die Oberfläche und zeichnen sich mit so kühnen Contouren ab, wie sie den eigenthümlichen Typus der Nord-Amerikanischen Ländereien characterisiren. Diese Abtheilung umfaßt den kleinen Mineralien enthaltenden Theil der Gegend. Sie ist weniger für den Anbau geeignet, aber was die Mineralien betrifft, kann sie für eine Goldgrube betrachtet werden. Eine genaue Angabe, wegen der Ausdehnung des Landes sowohl, als auch der Beschaffenheit des Bodens, läßt sich nur erst nach Vermessung desselben bestimmen. Die nördlicheren Küsten des Sees Michigan und Huron, bis nach Point Detour, bestehen ausschließlich aus Kalkstein; wo sich nur Felsen zeigen, tragen solche die Spuren von Gyps und Salzquellen. Die Baumgattungen an der jüngst errichteten Grenze sind gerade so verschieden als der Boden, welcher ungemein fruchtbar ist. Der Zuckerahorn findet sich auf der ganzen Strecke zerstreut und wird nur von den Sandebenen, Gebirgsmassen und Strichen angebauten Landes unterbrochen. Dieser Baum ist indessen so häufig, daß die Eingebornen von Zeit zu Zeit ganze Felder für ihre Zuckerfabrikation abholzen. Die Buche findet sich nördlich bis zum Cap Point Iroquois an dem Ausfluß des Sees Superior. Was die weiße Eiche betrifft, so verlangt sie einen erprobteren Boden und Klima, als irgend ein anderer unserer Waldbäume. Ich zweifle sehr, ob dieser Baum seine vollständige Größe erreicht in einem Klima, das mit dem Landbau nicht vollkommen übereinstimmt. Der Steinahorn und die rothe Eiche finden sich in Zwischenräumen über den ganzen Nord-Westen. Beide Gattungen habe ich an den Quellen des Mississippi gesehen, aber die Buche habe ich im Norden des erwähnten Theiles nicht bemerkt, eben so wenig die weiße Eiche nördlich von der Meerenge Mackinac. Das Innere des Landes ist reich an zahllosen kleinen Seen, und durch die Zwischenverbindungen der Flüsse und Häfen gewährt es eine ungemeine Bequemlichkeit. Der Flächenraum zwischen den 3 großen Seen nördlich von Mackinac, welcher vermuthlich später die „Obere Halbinsel von Michigan" genannt werden wird, umfaßt die gegenwärtigen Niederlassungen zu Mackinac, Sault und St. Marie. Nimmt man die ganze Ausdehnung des folgenden Territoriums vom Menomonee river und folgt den Krümmungen der Küste der nordwestlichen Grenze des Staats an die Mündung des Moniaw oder Montreal river, des Sees Superior, so sind es nicht weniger als 720 Meilen, mit Hinzufügung der Küstenschifffahrt. Es begreift in dieser Entfernung verschiedene große Buchten und herrliche Häfen. Gegen vierzig große und einige sechszig kleinere Flüsse ergießen ihre Gewässer in die drei Seen, welche einen Theil der bestimmten Grenze ausmachen.

Regierungsform ꝛc. Die Gewalt der Regierung ist in drei bestimmte Departements geschieden. Die gesetzgebende Gewalt besteht in einer Gereralversammlung, welche aus einem Senate und dem Hause des Repräsentanten zusam-

Digitized by Google

mengeſetzt iſt. Die Senatoren werden alle zwei Jahre gewählt. Die Repräſentanten jährlich.

Die ausübende Gewalt iſt in die Hände eines Gouverneurs gelegt, deſſen Amt jedoch nur zwei Jahre währt.

Die richterliche Gewalt beſteht in einem Obergericht und in ſo vielen Untergerichten, als der geſetzgebende Körper von Zeit zu Zeit zu errichten für nöthig erachtet.

Jeder weiße männliche Bürger in den vereinigten Staaten von 21 Jahren, welcher 6 Monate vor der Wahl in dem Staate gewohnt hat, iſt wahlfähig.

Cantone in dem Staate Michigan.

Allegan Cant., enthält 835 □ Ml. Die Oberfläche iſt wellenförmig und der Boden gut. Hauptflüſſe: Kalamazoo, Black und Pabbit rivers. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,783 Einw. Allegan iſt der Gerichtsſitz des Cant.

Arenac Cant., enthält 400 □ Ml. Im Norden der Saginaw Bucht, (unorganiſirt.)

Barey Cant., enthält 576 □ Ml. Der Hauptfluß iſt Thornapple river. Viele kleine Landſeen ſind über die Oberfläche dieſes Cantons zerſtreut. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,078 Einw. Haſtings iſt der Gerichtsſitz des Cant.

Berrien Cant., enthält 560 □ Ml. Die Oberfläche iſt ſanft abgedacht. Holzland nebſt Boden von der erſten Klaſſe. Der See Michigan bildet ſeine nord-weſtliche Grenze und der St. Joſeph river ſtrömt in nördlicher Richtung nach dem See Michigan. Galien und Paw-paw ſind kleine Flüſſe. Bevölkerung im Jahre 1840, 5,011 Einw. St. Joſeph iſt der Gerichtsſitz des Cant.

Branch Cant., enthält 510 □ Ml. St. Joſephs river und Nebenflüſſe bewäſſern es. Bevölkerung im Jahre 1840, 5,011 Einw. Branch iſt der Gerichtsſitz des Cant.

Calhoun Cant., enthält 720 □ Ml. Die Oberfläche iſt wellenförmig und der Boden gut. Hauptflüſſe: Kalamazoo, St. Joſephs und ihre Zweige. Bevölkerung im Jahre 1840, 10,599 Einw. Marshall iſt der Gerichtsſitz des Cant.

Caß Cant., enthält 505 □ Ml. Die Oberfläche iſt eben und der Boden erſter Klaſſe, Prairie mit Eichwaldung abwechſelnd, Chriſtiana, Dowagiake und St. Joſephs rivers ſind die Hauptflüſſe; viele kleine Landſeeen liegen im Lande zerſtreut. Bevölkerung im Jahre 1840, 5,710 Einw. Caſſopolis iſt der Gerichtsſitz des Cant.

Digitized by Google

Chippewa Cant., enthält 7,500 □ Mi. Die Oberfläche ist im Allgemeinen bergig. Bevölkerung im Jahre 1840, 534 Einw. Der Gerichtssitz des Cant. ist Sault de St. Marie.

Clinton Cant., enthält 476 □ Mi. Die Oberfläche ist eben und der Boden gut. Flüsse: Grand, Looking Glaß und Maple river. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,614 Einw. De Witt ist die Hauptstadt.

Caten Cant., enthält 576 □ Mi. Die Oberfläche ist gewellt und im Allgemeinen bewaldet; der Boden ist fruchtbar Flüsse: Grand und Tornapple rivers und Battle Creek. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,379 Einw. Charlotte ist die Hauptstadt.

Genesee Cant., enthält 504 □ Mi. Die Oberfläche hügelig, der Boden gut. Flint und Shiawassee river bewässern es. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,268 Einw. Flint ist der Gerichtssitz des Cant.

Gladwin Cant., enthält 576 □ Mi. Der Tittibawassee river ist der Hauptfluß, (unorganisirt).

Gratiot Cant., enthält 576 □ Mi. Es wird von dem Maple und Pine river und Beaver Dam Creek bewässert, (unorganisirt.)

Hillsdale Cant., enthält 600 □ Mi. Die Oberfläche ist durchschnittlich bergig, Wald und Eichenöffnungen, der Boden ist sehr üppig. Bewässert wird es von: St. Josephs, Kalamazoo und St. Joseph des Maumee river. Bevölkerung im Jahre 1840, 7,240 Einw. Jonesville ist der Gerichtssitz des Cant.

Ingham Cant., enthält 565 □ Mi. Die Oberfläche ist eben und meistens Waldung. Hauptflüsse: Grand und Red Cedar rivers. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,498 Einw. Der Gerichtssitz des Cant. ist Vevay und liegt nahe dem Mittelpunkte des Gebiets.

Jonia Cant., enthält 576 □ Mi. Die Oberfläche ist wellenförmig und meist mit Holz bewachsen. Der Boden ist vorzüglich. Grand und Maple rivers sind die Hauptflüsse: Bevölkerung im Jahre 1840, 1,923 Einw. Jonia ist der Gerichtssitz des Cant.

Josco Cant., enthält gegen 800 □ Mi Nordwestlich wird es von der Saginaw Bucht und nordöstlich von dem Huronensee begrenzt. Die Hauptflüsse sind: Zappapoie und Black river, (unorganisirt.)

Isabella Cant., enthält 576 □ Mi. Die Oberfläche ist eben und der Boden gut. Chippewa river ist der Hauptfluß, (unorganisirt.)

Jackson Cant., enthält 720 □ Mi. Die Oberfläche ist ziemlich bergig, Eichwälder mit kleinen Prairien, der Boden ist gut. Bewässert wird es von den Hauptzweigen des Grand, Kalamazoo und Raisin rivers. Es ist mit zahllosen Landseen überfüllt. Bevölkerung im Jahre 1840, 13,130 Einw. Jackson ist der Gerichtssitz des Cant.

Kalamazoo Cant., enthält 576 □ Mi. Die Oberfläche ist eben, Waldung und Prairie, Boden ist äußerst üppig. Kalamazoo und Portage sind die

Digitized by Google

Hauptgewässer. Bevölkerung im Jahre 1840, 7,380 Einw. Kalamazoo ist der Gerichtssitz des Cant.

Kent Cant., enthält 576 □ Ml. Die Oberfläche ist hügelig und durchbrochen, der Boden fruchtbar. Grand, Thornapple und Rouge rivers sind die Hauptflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,587 Einw. Grand Rapids ist der Gerichtssitz des Cant.

La Peer Cant., enthält 828 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden fett. Bewässert wird es von Flint river und Zweigen, Belle river und Mill Creek. Bevölkerung im Jahre 1840, 4,265 Einw. La Peer ist der Gerichtssitz des Cant.

Lenawee Cant., enthält 536 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig, größtentheils Holzwuchs und sehr fruchtbarer Boden. River Raisin und Zweige und Tiffins river bewässern es. Bevölkerung im Jahre 1840, 17,889 Einw. Adrian ist der Gerichtssitz des Cant.

Livingston Cant., enthält 576 □ Ml. Die Oberfläche ist sanft gewellt und der Boden üppig. Flüsse: Huron, Red Cedar und Shiawassee rivers. Bevölkerung im Jahre 1840, 7,430 Einw. Der Gerichtssitz des Cant. ist Howell.

Mackinac Cant., umfaßt einen großen Theil der beiden Halbinseln nebst den Inseln Mackinac, Bois, Blanc, Drummonds und verschiedenen andern. Die Oberfläche ist verschieden. Bevölkerung im Jahre 1840, 923 Einw. Mackinac ist der Gerichtssitz des Cant.

Macomb Cant., enthält 456 □ Ml. Die Oberfläche ist im Ganzen wellenförmig und der Boden erster Klasse. Clinton river und Zweige und Saline river sind die Hauptflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 9,716 Einw. Mt. Clemens ist der Gerichtssitz des Cant.

Midland Cant., enthält 560 □ Ml. Titibawassee mit seinen Zweigen ist Hauptfluß. Midland ist der Localsitz des Cant.

Monroe Cant., enthält 540 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden üppig. Flüsse: Raisin river, Bay, Otter, Plum, Sandy, Stoney und Swan Creeks. Der See Erie bildet die süd-östliche Grenze. Bevölkerung im Jahre 1840, 9,922 Einw. Monroe ist der Gerichtssitz des Cant.

Montcalen Cant., enthält 576 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden gut. Flat river ist der Hauptfluß, (unorganisirt.)

Oakland Cant., enthält 720 □ Ml. Die Oberfläche ist hügelig und der Boden gut. Hauptflüsse: Huron, Rouge river und Zweige. Bewässert wird es ferner von den Quellen des Clinton, Huron, Flint, Rouge und Shiawassee rivers. Zahllose Landseen liegen über die Gegend zerstreut und geben ein überraschendes Gemälde von Frische und Schönheit. Bevölkerung im Jahr 1840, 23,646 Einw. Pontiac ist der Gerichtssitz des Cant.

Oceana Cant., enthält 956 □ Ml. Maskego und Rouge rivers sind die Hauptflüsse, (unorganisirt.) Bevölkerung im Jahre 1840, 496 Einw.

Ottawa Cant., enthält gegen 700 □ Ml. Die Oberfläche ist durch-

Digitized by Google

schnittlich wellenförmig mit Sandhügelketten an den Seeküsten; der Boden ist fruchtbar. Der See Michigan bildet seine westliche Grenze und Grand river durchströmt es in westlicher Richtung. Bevölkerung im Jahre 1840, 208 Einw. Grand Haven ist der Gerichtssitz des Cant.

Saginaw Cant., enthält gegen 100 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden ergiebig. Hauptflüsse: Saginaw river und Tributairies. Bevölkerung im Jahre 1840, 892 Einw. Saginaw ist der Gerichtssitz des Cant.

Saicialac Cant., enthält gegen 730 □ Ml. Der Huronensee bildet seine östliche Grenze. Von dem Caß und Dulude rivers wird es bewässert, (unorganisirt.)

Shiawassee Cant., enthält um 430 □ Ml. Die Oberfläche ist im Allgemeinen eben und der Boden fruchtbar. Looking Glaß, Maple und Shiawassee rivers sind die Hauptflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,103 Einw. Corunna ist der Gerichtssitz des Cant.

St. Clair Cant., enthält circa 930 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden fruchtbar. Lake Huron und St. Clairstrait bilden die östliche Grenze. Black, Belle und Pine rivers sind die Hauptflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,606 Einw.

St. Joseph Cant., enthält 510 □ Ml. Die Oberfläche ist gewellt, Eichwälder mit Prairie, der Boden ist fruchtbar. Hauptflüsse: St. Joseph und Tributairies. Bevölkerung im Jahre 1840, 7,068 Einw. Centerville ist der Gerichtssitz des Cant.

Tuscola Cant., enthält gegen 800 □ Ml. Die Oberfläche ist eben, einige Moräste. Caß river ist der Hauptfluß, (unorganisirt.)

Washtenaw Cant., enthält 720 □ Ml. Die Oberfläche ist sanft gewellt und der Boden von außerordentlicher Fruchtbarkeit. Hauptflüsse: Huron river und Tributairies und der nördliche Zweig des Raisin. Bevölkerung im Jahre 1840, 23,571 Einw. Ann Arbor ist der Gerichtssitz des Cant.

Wayne Cant, enthält gegen 620 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden fruchtbar. Die Meerenge von Detroit bildet seine östliche Grenze. Huron und Rouge sind die Hauptflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 24,173 Einw. Detroit ist der Gerichtssitz des Cant. und die Hauptstadt des Staats. Sie liegt an dem westlichen Ufer der Meerenge. Die Ebene, auf welcher die Stadt erbaut ist, liegt 30 Fuß über dem Wasserspiegel und gewährt eine weite Aussicht über die Gegend. Die öffentlichen Gebäude sind: Ein Staatsgebäude, ein Stadthaus, ein Staats-Gefängniß und ein Stadt-Gefängniß, ein Staatsmagazin, achtzehn Kirchen, sechs Märkte, ein Theater, ein Museum und ein Circus. Detroit der größte Stapelplatz des Handels im Staate und ist schon längst die Hauptniederlage für den Pelzhandel der nordwestlichen Gegenden gewesen. Das Land ringsum füllt sich rasch mit Niederlassungen an. Die Stadt hat 5 nach verschiedenen Richtungen auslaufende Hauptstraßen und 2 im Bau begriffene Eisenbahnen. Dampfboote kreuzen täglich zwischen Buffalo und den Zwischenorten von Eröffnung der Schiff-

Digitized by Google

fahrt im Frühling bis zum Schluſſe im Herbſt, indem ſie ihre Fahrten bis nach Chicago und den oberen Seen ausdehnen. Außer dieſen ſind noch eine große Menge Fahrzeuge in dem Seehandel beſchäftigt. Detroit wurde zuerſt durch die Franzoſen im Jahre 1683 gegründet. Die Bevölkerung im Jahre 1810 betrug 770, 1820, 1,442, 1830, 2,222, 1840, 9,102 Einw. Detroit liegt 296 Meilen von Buffalo, 186 nördlich von Columbus und 526 nordweſtlich von der Stadt Washington.

Van Buren Cant., enthält 633 □ Mi. Die Oberfläche iſt eben und der Boden fruchtbar. Bewäſſert wird es von Paw-paw und Black river und Dowagiake und Brush Creeks. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,910 Einw. Paw-paw iſt die Hauptſtadt.

Mehrere neue Cantone ſind kürzlich errichtet worden, deren Namen wir hier folgen laſſen:

Aiſchum.	Miſſaukie.
Anamickee	Negwegon.
Cheboigon.	Neewaygo.
Cheonogut.	Notipekago.
Huron.	Ogemaw.
Kaynotin.	Omeena.
Kautawaubet.	Oſcola.
Kaykakee.	Okkuddo.
Keskauko.	Presqu' Iſle.
Leelenaw.	Shawano.
Maniſtee.	Tonedagana.
Mecoſta.	Unwattin.
Megiſſee.	Wabaſſee.
Mikenauk.	Wyandot.

Innere Anlagen und Waſſerbauten.

Die Southern-Eiſenbahn ſoll ihren Anfang nehmen an den ſchiffbaren Gewäſſern des Raiſin river und ſoll durch Monroe, Adrian, Maſon, Centerville, Mottville hindurch ziehen und zu New-Buffalo enden. Eine Länge von 183 Meilen. Vollendet iſt ſie bis Hillsdale.

Central oder Detroit und St. Joſephs Eiſenbahn ſoll zu Detroit anfangen, durch Ypſilanti, Ann Arboot, Jackſon, Marſhall und Kalamazoo laufen und zu St. Joſephs enden. Länge 194 Meilen. Vollendet bis Marshall.

Digitized by Google

Northern Eisenbahn soll zu Port Huron beginnen und sich bis nach Grand Haven erstrecken. Länge: 201 Meilen. Die Vermessungen sind beendet.

Havre Branch Eisenbahn soll zu Havre anfangen und die Erie- und Kalamazoo-Eisenbahn in der Nähe der Ohiolinie durchschneiden. Länge: 13 Meilen.

Die Erie- und Kalamazoo-Eisenbahn ist bestimmt, die schiffbaren Gewässer der Maumee und Kalamazoo rivers zu verbinden. Sie ist vollendet von Toledo, Ohio bis Adrian und Michigan, eine Strecke von 33 Meilen.

Eine Menge anderer Eisenbahnen sind vermessen und angefangen worden, desgleichen der Clinton- und Kalamazoo-Kanal, welcher bestimmt ist, die Wasser des See's Michigan und St. Clair zu verbinden, eine Länge von 216 Meilen; allein dieser sowohl nebst verschiedenen andern vorgeschlagenen Kanälen sind für jetzt noch aufgeschoben worden.

Wisconsin.

Der Staat Wisconsin umfaßt jenen ganzen Theil des Landes, welcher nördlich von dem Staate Illinois liegt, östlich von dem Mississippi river in einer genau nördlich gezogenen Linie von dessen Quelle bis nach der Grenze zwischen dem vereinigten Staate und den Brittischen Besitzungen, und westlich des Montreal und Menomonee river und dem See Michigan.

Regierung. — Die gesetzgebende Gewalt ist in die Hände eines Gouverneurs und der gesetzgebenden Versammlung gegeben.

Der gesetzgebende Körper besteht aus 13 Mitgliedern, welche auf 4 Jahre gewählt sind, und dem Hause der Repräsentanten, welches 26 Mitglieder zählt, die auf 2 Jahre gewählt sind.

Gestaltung des Landes ꝛc. — Der vermessene Theil südlich von Green Bay, Fox und Wisconsin rivers besteht aus Holzland und Prairie mit einigen Sümpfen und nassen Prairies; er besteht durchschnittlich aus Dammerde von einem bis zu sechs Fuß Tiefe.

Alle Arten Gewächse, welche in nördlicheren Breitegraden gedeihen, können hier mit dem besten Erfolge gezogen werden; und da es an den Prairies viele Weiden besitzt, so ist es für Vorräthe zu sammeln und für die Viehzucht ein ungemein geeignetes Land. Die Counties Grand und Iowa sind reich an Blei und Kupfererz. Diese Gegend ist gut bewässert von klaren, unversiegbaren Quellen. Nördlich vom Wisconsinfluß fängt es an hügelig zu werden und von da in nordwestlicher Richtung erhebt es sich allmählig zu Bergen. Die Oberfläche wird schroff und

Digitized by Google

abgerissen, die Flüsse stürzen sich in Fällen herab oder strömen reißend dahin und gewähren an manchen Stellen einen wilden und malerischen Anblick. Nahe an den Quellen des Mississippi ist ein erhöhtes „Table-Land" mit Landseen und Sümpfen, gefüllt mit Fischen und wildem Geflügel. Aller Boden, der nächst den Flüssen Mississippi und Wisconsin liegt, ist üppig und meist mit schweren Waldungen versehen.

Beschreibung der einzelnen Cantone.

Brown Cant., enthält (in seinem vermessenen Theile) 1,150 □ Ml. Holzland und guter Boden, wiewohl etwas zu naß und kalt. See Michigan bildet seine östliche Grenze. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,107 Einw. Green Bay ist der Gerichtssitz des Cant.

Brown Cant., erstreckt sich auch über jenen ganzen Theil des Gebietes östlich, in genauer nördlicher Linie vom Fort Winnebago und nördlich des Fox river.

Crawford Cant., enthält all jenen Theil des Landes, westlich des Brown Cant., nördlich des Wisconsin river und östlich des Mississippi. Die Oberfläche ist hügelig und bergig und der Boden von der ersten Klasse an den „bottoms" der Flüsse. Es enthält die schwersten und besten Fichtenwälder in Amerika mit einer bedeutenden Wasserkraft zum Triebe von Sägemühlen, Fichten von 2—5 Fuß im Durchmesser, sehr hoch und frei Knorrn. Der Bretterhandel wird von Prairie du Chien mit großem Vortheil nach St. Louis (Missouri) betrieben. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,502 Einw. Prairie du Chien ist der Gerichtssitz des Cant.

Dane Cant., enthält 1,234 □ Ml. Ein Viertheil ist Prairieland. Hauptflüsse: Wisconsin river im Nordwesten und Catfish river und Sugar Creek im Süden. Die vier Seen liegen beinahe in der Mitte des Landes, herrliche klare Wasserspiegel mit einem Ueberfluß an Fischen und umgeben mit brauchbarem Lande. Bevölkerung im Jahre 1838, 172 Einw. und 1839, 500 Einw. Madison ist die Hauptstadt des Staates und liegt zwischen dem dritten und vierten See. Sie vergrößert und verbessert sich sehr schnell, da sie eine der schönsten und gesündesten Lagen des Staates hat.

Dodge Cant., enthält 756 □ Ml. Er enthält einige Prairie und vieles sumpfige und morastige Land. Hauptflüsse sind: Rock und Beaverdam rivers und Rubicon Creek. Bevölkerung im Jahre 1840, 67 Einw.

Fond du Lac Cant., enthält gegen 800 □ Ml. Ungefähr ein Sechstel

Digitized by Google

Prairie und einige Moräste. Fox river und Lake Winnebago liegen im Norden. Gewässert wird es von: Rock und Milwaukee rivers, Crocodile und Martins Creeks. Fond du Lac an der Spitze des Winnebago-Sees ist der vorgeschlagene Gerichtssitz des Cant. Bevölkerung im Jahre 1840, 139 Einw.

Grant Cant., enthält zwischen 11—1,200 □ Ml. Hauptsächlich hügeliges und Prairieland. Es enthält Blei und Kupfererz. Der Mississippi bildet seine westliche und der Wisconsin river seine nördliche Grenze. Blue, Grand und Platte rivers bewässern es. Dieser Canton hat für Ansiedler einen besonderen Reiz, da ein großer Theil desselben von dem Verkaufe zurück gehalten wurde, wegen der Menge von Blei, welches es enthält, und da später Allen, welche sich hier ankaufen, das Verkaufsrecht der Metalle zugestanden werden wird. Der Boden, die Mineraldistricte mit eingeschlossen, ist äußerst ergiebig und erträgt von 40 bis zu 50 Büschel Mais per Acre, 40 bis 60 B. Hafer, wenn das Jahr günstig und es nicht durch den Frost gelitten, 20 bis 30 B. Waizen und so mit Roggen und Gerste in gleichem Verhältniß; Gemüse stehen weder in der Menge, noch in der Güte nach. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,926 Einw. Lancaster ist der Gerichtssitz des Cant. Die mineralhaltigen Gegenden werden nicht gleich nach ihrer Bemessung zum Verkauf ausgeboten, sondern als Staatsquelle auf unbestimmte Zeit reservirt; während dieser Periode hat ein jeder das Recht sich auf 160 Acker in diesem Landstrich niederzulassen und nach Belieben das Land zu benutzen; findet er eine ergiebige Bleiader, so kann er seinen Fund verkaufen oder selbst ausbeuten, von der Ausbeute muß das 10. Pfund an das Gouvernement abgegeben werden. Wird dieses Reserveland später zum Verkauf ausgesetzt, so hat der darauf Angesiedelte das Vorrecht seinen District um $1^1/_4$ Doller per Acker zu kaufen.

Green Cant., enthält 576 □ Ml. Beträchtliches Prairieland. Kupfer und Blei. Peckatonakee river und Sugar Creek sind die Hauptflüsse. Bevölkerung im Jahre 1840, 933 Einw.

Iowa Cant., enthält 1,300 □ Ml. Große und herrliche Prairies. Kupfer und Blei in großer Menge. Hauptflüsse: Peckatonakee, Fever rivers nebst mehreren kleinen Flüssen, welche sich in den Wisconsin ergießen, der die nördliche Grenze ausmacht. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,978 Einw. Mineral Point ist der Gerichtssitz des Cant.

Jefferson Cant., enthält 576 □ Ml. Holzland mit nicht unbeträchtlichen Sümpfen. Flüsse: Rock river und Zweige. Bevölkerung im Jahre 1840, 914 Einw. Jefferson ist der Gerichtssitz des Cant.

Manitoowoc Cant., enthält 468 □ Ml. Dicht bewaldet; guter Boden mit einigen kleinen Morästen. Der Hauptfluß ist: der Manitoowoc river und Zweige. Bevölkerung im Jahre 1840, 235 Einw. Manitoowoc ist der bestimmte Gerichtssitz des Cant.

Milwaukee Cant., enthält 800 □ Ml. Gutes Holzland. Flüsse: Milwaukee river (ein herrlicher Mühlstrom) Manawakee, Root, Des Plaines, Fox

Digitized by Google

und die Zweige der Rock river. Lake Michigan bildet die öſtliche Grenze. Bevölkerung im Jahre 1840, 5,605 Einw. Milwaukee iſt der Gerichtsſitz des Cant.

Portage Cant., enthält 756 □ Ml. Die Oberfläche iſt eben, Holzland und Prairie. Der Wisconſin und Fox river bilden die weſtliche Grenze. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,623 Einw. Der Gerichtsſitz des Cant. iſt Fort Winnebago.

Racine Cant., enthält 610 □ Ml. Die Oberfläche iſt wellenförmig, Waldland und üppiger Boden. Lake Michigan macht die öſtliche Grenze. Flüſſe: Des Plaines, Fox, Pike und Root rivers. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,475 Einw. Racine iſt der Gerichtsſitz des Cant.

Rock Cant., enthält 720 □ Ml. Die Oberfläche iſt eben und ein großer Theil Prairie; Boden gut. Hauptflüſſe: Rock river und Zweige. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,701 Einw. Rockport iſt der Gerichtsſitz des Cant.

Sheboigan Cant., enthält gegen 500 □ Ml. Es iſt dicht bewaldet und hat einen guten Boden. Lake Michigan bildet ſeine öſtliche Grenze. Sheboigan river und ſeine Zweige ſind die Hauptflüſſe. Bevölkerung im Jahre 1840, 133 Einw. Sheboigan iſt der Gerichtsſitz des Cant.

Walworth Cant., enthält 675 □ Ml. Die Oberfläche iſt eben, Holzland und Prairie. Der Boden iſt ungemein fruchtbar. Turtle Creek bewäſſert es. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,611 Einw.

Washington Cant., enthält 675 □ Ml. Seine Oberfläche iſt mit Wald bedeckt. Milwaukee river iſt der Hauptfluß. Lake Michigan bildet die öſtliche Grenze. Bevölkerung im Jahre 1840, 343 Einw.

Calumet Cant., enthält 300 □ Ml. Die Oberfläche iſt wellenförmig, der See Winnebago macht die weſtliche Grenze. Der Manitowoc river bewäſſert es. Bevölkerung im Jahre 1840, 725 Einw. Calumet iſt die Hauptſtadt.

Marquette Cant., enthält 370 □ Ml. Die Oberfläche iſt eben. Neenah und Fox rivers bewäſſern es. Bevölkerung im Jahre 1840, 18 — Marquette iſt der Hauptort.

St. Croix Cant., liegt in dem nördlichſten Theil des Territoriums; die Oberfläche iſt bergig und ſchroff. Flüſſe: St. Clair, Rum und St. Francis rivers. Bevölkerung im Jahre 1840, 809 Einw. Die Hauptſtadt iſt St. Croix.

Sauk Cant., enthält 860 □ Ml. Wisconſin river und Zweige bewäſſern es. Bevölkerung im Jahre 1840, 102 Einw. Prairi du Sac iſt der Hauptort.

Winnebago Cant., enthält 500 □ Ml. Neenah und Punwaygun rivers bewäſſern es. Bevölkerung im Jahre 1840, 135 Einw. Die Hauptſtadt iſt Oshkosh.

Digitized by Google

Innere Anlagen und Wasserbauten.

Die Milwaukee- und Prairie du Chien-Eisenbahn soll bei Milwaukee am See Michigan anfangen und zu Prairie du Chien an dem Mississippi enden.

Der Portadekanal soll die Flüsse Wisconsin und Fox river verbinden und zugleich eine Dampfschifffahrt zwischen Buffalo und New-Orleans verbinden.

Iowa.

Das Gebiet Iowa umfaßt jenen ganzen Landstrich, welcher nördlich von dem Staate Missouri liegt westlich von dem Mississippi und in genau nördlicher Linie von seiner Quelle nach den brittischen Besitzungen, und südlich derselben, östlich von dem Missouri und White-earth rivers zieht. Dieses Land wurde von einer besondern Territorialregierung durch einen Congreßbeschluß im Juni 1838 errichtet. Der Anfang der Regierung datirt sich vom 4. des darauf folgenden Juli.

Die gesetzgebende Gewalt ist in die Hände eines Gouverneurs und der gesetzgebenden Versammlung gegeben, welche letztere aus 13 Mitgliedern besteht, die auf 2 Jahre erwählt sind, nebst einem Hause der Repräsentanten das, aus 26 Mitgliedern besteht, welche jährlich gewählt werden. Die Summe von 20,000 Dollars ist von der Regierung der vereinigten Staaten zur Errichtung öffentlicher Gebäude für den Sitz der Landesregierung bewilliget worden.

Der vermessene Theil des Gebiets ist ein Streifen an dem Mississippi von einer durchschnittlichen Weite von 60 Meilen, und erstreckt sich von der nördlichen Grenze des Missouri-Staats, in einer Entfernung von 210 Meilen nach dem Yeltow river. Dieser Theil ist mehr oder weniger angebaut; es ist ein schönes, fruchtbares, gesundes Land, abwechselnd mit Holzland und Prairie, es ist wellenförmig und reich an Quellen und Mühlströmen. Es füllt sich jetzt sehr schnell mit unternehmenden, fleißigen Ansiedlern. Die Flüsse entspringen in den großen Prairies und diejenigen, welche östlich fließen, vereinigen sich mit dem Mississippi, der östlichen Grenze des Staats, während jene, welche westlich strömen,

Digitized by Google

in den Miſſouri fallen. Die Flüſſe, die durch den vermeſſenen Theil fließen, ſind: der Des Moines, Skunk, Jowa, Wapsipinecon, Macoqueta, Turkey und Yellow rivers. Weiter nördlich iſt die Upper Jowa und noch weiter der St. Peters river, welcher nahe den „sacred red pipestone quarries“ der Indier entſpringt.

Cantone in Jowa.

Buchanan Cant., wird durch die Macoqueta und Wapſipinecon rivers bewäſſert, (unorganiſirt.)

Cedar Cant., enthält 576 □ Ml. Die Oberfläche iſt wellenförmig und der Boden fruchtbar. Bewäſſert wird es von Cedar river und Zweigen. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,253 Einw. Tipton iſt die Hauptſtadt.

Clayton Cant., enthält 720 □ Ml. Oberfläche gewellt und Hügelkette (Bluffs) an den Ufern des Miſſiſſippi. Bleiminen hat man aufgefunden. Der Turkey river bewäſſert es. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,161 Einw. Prairie La Porte iſt die Hauptſtadt.

Delaware Cant., enthält 576 □ Ml. Die Oberfläche iſt hügelig und der Boden fruchtbar. Bewäſſert wird es von dem Macoqueta river und Zweigen. Bevölkerung im Jahre 1840, 168 Einw.

Des Moines Cant., enthält 410 □ Ml. Die Oberfläche iſt wellenförmig und der Boden ſehr fruchtbar. Der Miſſiſſippi river fließt an ſeiner öſtlichen Grenze. Flüſſe: Skunk river und Tributairies. Bevölkerung im Jahre 1840, 5,577 Einw. Burlington iſt die Hauptſtadt.

Du Buque Cant., enthält 640 □ Ml. Die Oberfläche iſt uneben, allein der Boden ergiebig. Dieſer Canton enthält den reichſten mineraliſchen Theil von Jowa. Er hat den Miſſiſſippi zu ſeiner öſtlichen Grenze. Bewäſſert wird er von verſchiedenen kleinen Flüſſen, welche in den Miſſiſſippi fallen. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,059 Einw. Du Buque iſt die Hauptſtadt.

Fayette Cant., die Oberfläche iſt eben und der Boden fruchtbar. Der Macoqueta, Turkey und Wapsipinecon river bewäſſern es, (unorganiſirt).

Henry Cant., enthält 432 □ Ml. Die Oberfläche iſt erhaben, trocken und wellenförmig, der Boden iſt dunkler Lehm und von unerſchöpflicher Fruchtbarkeit. Bewäſſert wird es von dem Checauque river und ſeinen Tributairies. Bevölkerung im Jahre 1840, 3,772 Einw. Mount Pleaſant iſt die Hauptſtadt.

Jackſon Cant., enthält 628 □ Ml. Die Oberfläche iſt wellenförmig oder leicht durchbrochen und der Boden fruchtbar. Der Miſſiſſippi river bildet ſeine öſtliche Grenze. Er enthält viele mineraliſche Schätze, welche in verſchie-

Digitized by Google

denen reichhaltigen Erzen bestehen. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,411 Einw. Die Hauptstadt ist Bellevue.

Jefferson Cant., enthält 380 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden fruchtbar. Checauque river und Zweige bewässern ihn. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,773 Einw. Fairfield ist die Hauptstadt.

Johnson Cant., enthält 610 □ Ml. Die Oberfläche ist uneben und der Boden fruchtbar. Bewässert wird er von dem Jowa river und Zweigen. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,491 Einw. Die Stadt Jowa ist die Hauptstadt.

Jones Cant., enthält 576 □ Ml. Die Oberfläche ist sanft gewellt und der Boden fruchtbar. Flüsse: Macoquete und Wapsipineon rivers. Bevölkerung im Jahre 1840, 471 Einw. Die Hauptstadt ist Edinburg.

Lee Cant., enthält 600 □ Ml. Die Oberfläche ist wellenförmig und der Boden fruchtbar. Checauque und Des Moines rivers bewässern ihn. Bevölkerung im Jahre 1840, 6,093 Einw. Fort Madison ist die Hauptstadt.

Linn Cant., enthält 720 □ Ml. Die Oberfläche ist sanft gewellt und der Boden ungemein fruchtbar. Bewässert wird er von Jowa und Wapsipineon rivers und deren Zweige. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,373 Einw. Marion ist die Hauptstadt.

Louisa Cant., enthält 442 □ Ml. Die Oberfläche ist abwechselnd und der Boden sehr fruchtbar. Er hat den Mississippi zu seiner östlichen Grenze. Bewässert wird er vom Jowa river und seinen Zweigen. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,927 Einw. Die Hauptstadt ist Wappelo.

Muscatine Cant., enthält 440 □ Ml. Die Oberfläche ist verschieden. Der Boden längs dem Mississippi hin, welcher seine östliche Grenze bildet, ist äußerst fruchtbar. Der Red Cedar river bewässert ihn. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,942 Einw. Die Hauptstadt ist Bloomington.

Scott Cant., enthält 540 □ Ml. Die Oberfläche ist etwas hügelig und der Boden sehr fruchtbar. Er hat den Mississippi river im Osten. Wapsipineon river bewässert ihn. Bevölkerung im Jahre 1840, 2,140 Einw. Davenport ist die Hauptstadt.

Van Buren Cant., enthält 504 □ Ml. Die Oberfläche ist unterschieden und der Boden sehr fruchtbar. Bewässert wird er von dem Des Moines rivers und Zweigen. Er enthält Kupfer, Eisen, Blech und sehr schönen Marmor. Bevölkerung im Jahre 1840, 6,146 Einw. Kesauque ist die Hauptstadt.

Washington Cant., enthält 576 □ Ml. Die Oberfläche ist eben und der Boden fruchtbar. Bewässert wird er von dem Checauque, Jowa river und Zweigen. Bevölkerung im Jahre 1840, 1,594 Einw. Washington ist die Hauptstadt.

Derjenige Theil von Jowa, welcher im Jahre 1842 von den Sacs und Foxes Indianern an die vereinigten Staaten abgetreten wurde, einbegriffen der Cantone: Davis, Apponouſt, Wappelo, Kishkeekosh, Keokuck, Mahaska, Jowa, Powashiek, Benton, Tama und Blackhawk, ist denen im Osten angrenzenden

Digitized by Google

Cantons ähnlich, was die Gestalt der Oberfläche betrifft; die Qualität des Bodens ist unübertrefflich.

Der südliche Theil von Jowa, bekannt unter dem Namen „der Half-breed Tract," wurde von einer Gesellschaft von New-Yorker Kaufleute den Indianern abgekauft, diese haben den größten Theil an einzelne Speculanten wieder verkauft, daher ist in dritter und vierter Hand; bei meiner Anwesenheit 1845 waren die Ueberschreibungen mit den Verkäufen von der New-Yorker Comp. an die einzelnen Individuen nicht im Reinen, daher warne ich Jeden, sich auf genanntem „Half-breed Tract" anzukaufen.

Arkansas.

Dieser Staat ist im Osten von dem 33. bis zum 36. Breitegrad von dem Mississippi begrenzt, der ihn in einer Länge von 265 Meilen von dem Staate Mississippi und in einer Länge von 80 Meilen von dem Staate Tennessee trennt, im Norden unter dem 36. Breitegrad bis an den St. Francis in einer Länge von 30 Ml.; im Osten wieder von diesem Flusse bis zu 36° 30′ in einer Länge von 40 Ml.; dann wieder im Norden unter demselben Breitegrad in einer Länge von 240 M., durch welche drei Linien er von dem Staate Missouri getrennt ist; im Westen durch eine von N. nach S. bis an den Red river laufende Linie, die ihn von demselben Staate scheidet; im Süden in einer Länge von 10 Ml. durch den Red river; im Westen wieder durch eine von N. nach S. bis an die nordwestliche Spitze von Louisiana ziehende Linie in einer Länge von 50 Ml., durch welche zwei Linien er von Texas getrennt ist; ferner im Süden in einer Länge von 170 Ml. bis an den Mississippi durch den 33. Breitegrad, welcher ihn von Louisiana scheidet. Der Flächeninhalt beträgt 55,000 □ Meilen.

Das Ozark-Gebirg zieht in einer fast parallelen Richtung mit dem Appalachian-Gebirg durch die nordwestliche Spitze dieses Staates und bildet somit fast einen rechten Winkel mit dem Fels-Gebirg, welches hier das schwarze Gebirg (**Black Mountains**) heißt. Das Masserne-Gebirg besteht aus einer Kette, die beinahe westlich von der Mitte dieses Staates hinzieht, bis sie sich mit dem Ozark-Gebirg vereinigt. Weder die Höhe noch die Breite dieser Gebirge sind bis jetzt genau bestimmt worden.

Der Arkansas, einer der bedeutensten Nebenflüsse des Mississippi, durchströmt diesen Staat in süd-östlicher Richtung und theilt ihn in zwei fast gleiche Hälften. Seine Vereinigung mit dem Mississippi findet fast 400 Ml. oberhalb

Digitized by Google

der Mündung des Red river statt. Der White river, welcher in dem Ozark-Gebirg im Staate Missouri entspringt und von Osten nach Süden fließt, zieht durch Arkansas; sein Lauf in diesem Staate geht 120 Ml. lang direkt süd-östlich und dann fast in derselben Länge südlich, bis er 12 Ml. oberhalb der Mündung des Arkansas in den Mississippi fällt. Die Mündungen beider Flüsse stoßen fast zusammen. Der White river nimmt zahlreiche Nebenflüsse auf, von denen der Black river der bedeutendste ist; derselbe entspringt in Missouri, läuft hauptsächlich nach Süden und zwar in einer Länge von 50 Ml. durch diesen Staat. Der St. Francis entspringt in Missouri: der Hauptzweig hat seine Quellen in dem Eisen-Gebirge und läuft südöstlich; der andere Zweig, der White-Water, entspringt nahe bei C. Girardeau und fließt langsam nach Süden durch den Big Swamp (ein sogenannter Morast). Sie vereinigen sich im Staate Arkansas und nach einem ungefähr 100 Ml. langen, fast direkt südlichen Lauf fällt der Fluß in den Mississippi. Der Washita läuft zwischen dem Red river und dem Arkansas durch das Masserne-Gebirg, in einer Länge von ungefähr 100 Ml. süd-östlich und südlich und nimmt den kleinen Missouri von Westen auf; nach einem direkt süd-östlichen Laufe von 50 Ml. empfängt er den Saline aus dem Norden und nach einem weiteren Laufe von ungefähr 15 Ml. fließt er in den Staat Louisiana, um sich dort mit dem Red river zu vereinigen. Sein Lauf durch Arkansas beträgt mit seinen Krümmungen ungefähr 300 Ml. Der Red river tritt von Westen, 40 Ml. nördlich von dessen süd-westlicher Ecke in diesen Staat, fließt ungefähr eben so lang östlich, wendet sich dann nach Süden und tritt in den Staat Louisiana.

Der Boden von Arkansas kann alle Arten von Fruchtbarkeit aufzeigen, von dem fetten angeschwemmten Boden am Mississippi bis zu den Fichtenwaldungen auf den Gebirgen. Zwischen dem Masserne-Gebirge und dem Mississippi neigt sich das Land im Allgemeinen aber sehr sanft nach Süd-Osten und näher nach dem Flusse zu wird es morastiger; es ist zwar dort außerordentlich fruchtbar, aber gegenwärtig des Anbaues noch durchaus unfähig. Die Ländereien am Red river sind mit zu den besten zu zählen. Diejenigen am Arkansas sind ebenfalls gut, doch scheint oberhalb des 34. Breitegrades das Klima, obschon für den Anbau des Waizens ganz geeignet, für die Baumwolle nicht mehr günstig zu sein. Die „Mount Prairie“ ist eine dieser Gegend eigenthümliche Boden-Bildung. Es ist dieses ein flacher Strich, der sich aus der umgebenden Ebene schroff emporhebt, zwischen dem kleinen Missouri und dem Red river liegt und zehn bis zwölf Meilen im Durchmesser hat; der Boden ist dort so schwarz, wie Tinte, und werden in demselben bis zu einer beträchtlichen Tiefe überall Meermuscheln gefunden. Zwischen den Flüssen dieses Gebietes ziehen große Strecken von unfruchtbaren Höhen und sandigen Prairien hin.

Zweihundert Ml. am Arkansas aufwärts gleicht das Klima demjenigen von Louisiana an Wärme und Fruchtbarkeit. Die Zeit zur Pflanzung des Mais fällt hier ungefähr drei Wochen später als in der Umgegend von Neu-Orleans,

Digitized by Google

doch mehr wie drei Wochen früher, als in Missouri. Der östliche Theil dieses Staates, fast bis nach Little Rock ist flach und sumpfig und deshalb ungesund; doch in den Prairien und dem höher gelegenen Lande ist das Klima so gesund, als in irgend einem Theile der vereinigten Staaten.

Arkansas soll reich an Mineralien sein. Die bisher vorgefundenen sind: Eisenerz überall, Blei, Kalkstein, Gyps und Kohlen am White river. Salz findet sich überflüssig in einer durch die Mitte des Staats von Norden nach Süden ziehenden, 100 Meilen breiten Strecke. Es ist hinreichend, einigen der Flüsse einen salzigen Geschmack zu geben. Es ist dort eine Ebene oder Prairie, die meilenweit vier bis sechs Zoll tief mit kristallisirtem Salz überzogen ist.

Die Hotsprings (auch Dardanellen- oder Magazinquellen) nahe an dem Masserne-Gebirg sind wegen ihrer außergewöhnlichen Temperatur, die bei einigen bis zur Hitze des siedenden Wassers steigt, bemerkenswerth. Sie enthalten keine Mineral-Bestandtheile und sind jetzt sicherlich der westlichste Bade-Ort in der Union; zwar ist die dort im Sommer sich versammelnde Gesellschaft noch nicht sehr zahlreich und ausgesucht, doch glauben wir fest, daß diese Quellen in wenigen Jahrzehnten die besuchtesten des Westens seyn werden und halten uns zu diesem Glauben durch den durch Erfahrung bestätigten Werth dieser Quellen gegen hydrostische Uebel und Hautkrankheiten, so wie durch deren äußerst schöne und gesunde Lage berechtigt.

Von dem am Arkansas-Fluß gelegenen Städtchen Dardanelles leitet ein guter Weg zu den Quellen und können Reisende an genanntem Orte stets Mittel zur Weiterbeförderung nach den Quellen finden, die nur 12 Ml. davon entfernt sind. Zwischen den an der südlichen Seite des Arkansas-Flusses gelegenen Petit Jean und Magazin Gebirgen windet sich dem Laufe des Petit Jean Flusses nach ein von 15 bis 30 Meilen breites Thal, zu beiden Seiten sich sanft allmählig bis zu dem Fuß der 800 bis 1000 Fuß hoch, schroff aufsteigenden Gebirge erhöhend. Die dem Fluß zunächst gelegenen niedrigen Bottoms (Marschland) sind von seltener Fruchtbarkeit und mit dichtem Urwald bedeckt, werden aber theilweise überschwemmt, da an manchen Orten im Flußbette zusammengetriebene Baumstämme den gehörigen Abzug des Wassers hindern. Doch auch das höher gelegene in sanften Wellen-Linien nach dem Fuß der Gebirge zu sich erhebende Hochland bietet vielfache fruchtbare und kulturfähige Strecken, welche alle Erzeugnisse des Ackerbaues bei weniger Pflege in großer Vollkommenheit hervorbringen. Ueber dieses Hochland und dicht am Fuß der Gebirge um den süd-östlichen Vorsprung desselben geht der Weg nach den Quellen, nämlich der vom Fluß aus dahin führende. Die Stadt Dardanelles, noch im Embrionen Zustande, liegt höchst angenehm, hoch und gesund am Fuß des etwa 300 Fuß hohen schroffen Dardanelle Felsens. Außer einigen Cactus-Pflanzen ist dieser Felsen oben ganz kahl, einige von seinem Gipfel abgelöste in den Arkansas-Fluß gestürzte große Steinblöcke von etwa 30 bis 40 Fuß Höhe, zwischen denen durch das Wasser des Flusses fließt, mögen wohl Veranlassung zu dem Namen des Orts gegeben haben.

Digitized by Google

Von hier bis zu den 5 bis 7 Ml. entfernten Magazin-Gebirgen erhebt sich das Terrain allmählig, ist jedoch größtentheils ziemlich eben und der Reisende genießt oft entzückende Aussichten, die zu schildern unsere Feder viel zu schwach ist. Der Wald auf diesem Hochlande gleicht nämlich nicht im mindesten den gewöhnlichen dichten und dunkeln Urwäldern sondern mehr einem Park, oder den künstlich gepflanzten Waldungen Deutschlands. Die verschiedenen Waldbäume stehen nämlich ziemlich entfernt von einander und einzeln, oder in höchst malerischer Gruppirung, so daß allenthalben die Strahlen der Sonne Zugang finden und dadurch die schönste Abwechselung von Licht und Schatten auf dem Blumenteppich des Waldes hervorbringen. Natürlich ist die Aussicht auch nicht so beengt als in dichtern Wäldern, häufig sieht man die blauen Gebirge in der Entfernung und weithin sieht das Auge unter den einzelnstehenden Bäumen das schöne Wild oder zahme Hausvieh, denn der Wald ist hier fast ganz frei vom Unterholze, der dichte grüne Grasteppich wird meist nur von Brombeer-Gebüsch, Weinreben und andern Schlingpflanzen durchwoben und ist der Boden also mit wenig Mühe für die Cultur zu gewinnen. Dieser Beschreibung gleicht mit wenigen Ausnahmen das ganze Hochland des weiten Thals bis zum Fuß des Gebirgs, welches meist sehr steil aufsteigend, nahe am Gipfel in eine senkrechte vielfältig zertrümmerte und durchbrochene Felsenwand sich erhebt, welche aber mit schönen großen Waldbäumen gekrönt ist. Das Gebirge ist nämlich oben ziemlich flach und eben, von einer halben bis mehrere Ml. breit, und hier so wie an den niedrigern Abhängen des Gebirges, bestehend aus Gerölle und verwittertem Schiefer gedeiht die wilde Traube zu seltner Güte und Vollkommenheit; wir haben daselbst mehr verschiedene Arten getroffen, als irgendwo, und bemerkten schon früher, daß auch weiße und hellröthliche Trauben darunter gefunden wurden. Die Magazin Springs entspringen ganz dicht unter einem felsigen Abhang unten am Fuß des Gebirgs an der westlichen Seite. Es sind drei Quellen, welche auf einem Raum von einer Ruthe hervorbrechen, aber dennoch wesentlichen Unterschied in ihren Bestandtheilen zeigen. Die westlichste im Grunde einer kleinen Thalfläche hervorbrechende sehr starke Quelle enthält sehr viel Schwefelwasserstoff Gas, und ziemlich viel freie Kohlensäure und etwas Kohlensalz und kohlensaure Magnesia. Die wenige Schritte davon entfernte ebenfalls ziemlich starke Quelle, enthält weniger Schwefelwasserstoff, mehr, ja viel freie Kohlensäure, einen sehr bedeutenden Antheil kohlens. Magnesia und etwas kohlens. Kalk. Die dritte Quelle sickert unmittelbar aus dem Abhang des Bergs, ist nur schwach und liefert schwerlich hinreichend Wasser zum Baden; das Wasser derselben enthält viel Chlor-Natrum und Chlor Magnesium, auch freie Kohlensäure, etwas Eisen und vielleicht auch schwefelsaures Salz. Die Magazin Springs sind Privat-Eigenthum und ist der jetzige Besitzer ein sehr unternehmender und rechtlicher Mann. Das Gebäude zur Aufnahme der Fremden ist, was wir hier in den Urwäldern gut nennen können; die Anstalten zum Baden lassen jedoch noch zu wünschen übrig, daher die meisten Kranken das Wasser nur trinken. Deutschen Ansiedlern, besonders aber solchen, die hauptsächlich Weinbau

Digitized by Google

oder Schafzucht treiben wollen, mögten wir freundlich rathen, die Gegend in der Nähe dieſer Quellen in Augenſchein zu nehmen, ehe ſie ſich ſonſt irgendwo niederlaſſen. Die Gegend wird für außerordentlich geſund gehalten, und obgleich in den letzten Jahren manche neue Niederlaſſung in der Nähe entſtand, ſo iſt doch noch viel gutes Land für den Congreßpreis zu haben.

Der Staat von Arkanſas iſt in 34 Cantone eingetheilt. Im Jahre 1830 betrug die Bevölkerung, einſchließlich 4,578 Sklaven, 30,383. In zehn Jahren betrug der Zuwachs etwas mehr als 112 Prozent. Im Jahre 1835 war die Bevölkerung 58,134 ſtark. Die Niederlaſſungen liegen ſehr zerſtreut. Little Rock oder Arkopolis iſt der Sitz der Regierung. Dieſe Stadt liegt am rechten Ufer des Arkanſas, ungefähr 300 Meilen oberhalb ſeiner Mündung. Man kann mit Dampf-Booten dahin gelangen. Der Flecken Arkanſas, eine alte franzöſiſche Niederlaſſung, liegt am linken Ufer des Arkanſas, ungefähr 100 Meilen ſüd-öſtlich von Little Rock.

Der geſetzgebende Körper beſteht aus einem Senat von 17 Mitgliedern, die auf vier Jahre gewählt ſind und aus dem Hauſe der Repräſentanten von 54 Mitgliedern, die alle zwei Jahre gewählt werden. Arkanſas bekam 1819 eine Territorial-Regierung, in welchem Jahre ſeine Grenzen bis nach Mexiko ausgedehnt wurden; doch wurden 1824 ſeine weſtlichen Grenzen auf den gegenwärtigen Standpunkt beſchränkt. Franzöſiſche und ſpaniſche Niederlaſſungen beſtehen daſelbſt ſchon ſeit langer Zeit. Im Jahre 1836 wurde Arkanſas zum Staate erhoben.

Digitized by Google

Anhang.

Bevor ich die S. 44 der ersten Abtheilung angedeutete Verkaufsliste von Ländereien in den verschiedenen Staaten des Mississippi-Thales hier aufstelle, will ich erst wenige Worte darüber vorausschicken, nach welchem Plane ich diese Ländereien zu klassifiziren gedenke. Da die Lage eines Grundstücks in jeder Beziehung aufmerksam betrachtet werden muß, so kommt es vor Allem darauf an, in welchem Staate, dann in welchem Canton dieses Staates die Länderei liegt, und endlich, wie sie sich zu landwirthschaftlichen oder andern Zwecken eignet. Die Staaten vorerst will ich nämlich in vier Klassen eintheilen und verstehe unter

der ersten Klasse solche Staaten, die frei von Fiebern oder sonstigen klimatischen Einflüssen sind, und die in Bezug auf ihre kommerzielle Lage und auf Produktionsfähigkeit des Bodens Nichts zu wünschen übrig lassen.

Die zweite Klasse begreift diejenigen Staaten, welche mit Ausnahme des günstigen Klima's alle Vortheile der ersten Klasse besitzen.

Zur dritten Klasse rechne ich alle jene Staaten, welche wegen ihrer zu nördlichen oder zu südlichen Lage und wegen Mangel an Wasserverbindungen die Vortheile der beiden vorhergehenden Klassen entbehren.

Unter die vierte Klasse setze ich endlich jene Staaten, welche bereits bedeutend bevölkert sind, wo das Grundeigenthum schon einen hohen Werth hat und welche ich, weil ich dort für den Einwanderer keinen Vortheil mehr sehe, hier nicht näher berühre.

Aehnlich wie die einzelnen Staaten will ich die Cantone derselben in drei Klassen eintheilen, und rechne ich zur

ersten Klasse die Cantone, welche sowohl erste Qualität Boden aufweisen, als auch günstige Wasserverbindungen für den Handel haben, zur

zweiten Klasse, diejenigen bei welchen sich obengenannte Vortheile nur einzeln finden und endlich zur

dritten Klasse solche Cantone, welche rücksichtlich des Bodens und der Wasserstraßen gegen die beiden ersten Klassen zurückstehen und woselbst die Verbindungen nur durch kostbare Kanäle oder Chausseen herzustellen sind.

Die zum Verkauf ausgesetzten Ländereien sind theils Farmen, d. h. schon ganz oder theilweis angebaute, mit Gebäulichkeiten versehene Strecken, oder noch unkultivirte Ländereien. Da ich von den ersteren keine empfehlen will, welche

Digitized by Google

dem Käufer nur vereinzelte Vortheile darbietet, so kann ich dieselben im Allgemeinen ebenfalls in drei Stufen klassifiziren.

Farmen erster Klasse nenne ich solche, welche an guten Wasserverbindungen liegen, Boden erster Qualität haben, welcher bereits kultivirt ist; welche bei allen Oekonomiegebäuden mit Haus- und Obstgärten versehen sind und bei denen das kultivirte Land in gehörigem Verhältniß zu Holzland und Weide steht.

Zur zweiten Klasse rechne ich diejenigen, welche mit Ausnahme des Bodens, die Vorzüge der ersten Klasse besitzen. Der Boden ist daselbst entweder zu flach, und daher in einem feuchten Frühjahr nicht zu bestellen, oder er leidet in trockenem Sommer Mangel an Wasser.

Unter der dritten Klasse begreife ich diejenigen Farmen, welche zwar guten Boden haben, deren Besitzer aber wegen der Entfernung von den Märkten, größtentheils gezwungen sind, ihre Erzeugnisse an Unterhändler abzusetzen.

Die unkultivirten Ländereien theile ich nach Art der Farmen ebenfalls in drei Klassen, so daß

die erste Klasse Ländereien mit gutem Boden, Holz- und Weideland umfaßt,

die zweite Klasse Mangel an schwerem Holzwuchs leidet oder nur sechs Zoll tiefen Humus (Pflanzenerde) enthält, weshalb der Produktionskraft nach 5 bis 6 Jahren durch landwirthschaftlichen Betrieb nachgeholfen werden muß und

die dritte Klasse an demselben Nachtheile leidet, wie ich ihn bei den Farmen derselben Klasse erwähnt habe.

Nach obiger Eintheilung gehören von den Staaten des Mississippiflußgebietes und des westlichen Theiles der Union zur

ersten Klasse alle Staaten, welche sich westlich des Felsengebirgs an der Küste des stillen Meeres hin erstrecken, namentlich Ober-Californien und Oregon; zur

zweiten Klasse die Staaten Missouri, Illinois und die südlichen und westlichen Theile von Jowa, welche mit Ausnahme des Klimas die Vortheile der ersten Klasse bieten, abgesehen davon, daß die Ländereien schon in höherem Preise stehen; zur

dritten Klasse die Staaten Florida, Texas, Louisiana, Mississippi, Arkansas, Tennessee, Indiana, Kentucky, Michigan und Wisconsin; endlich zur

vierten Klasse alle östlich von den oben genannten liegende Staaten, welche durch ihre zahlreiche Bevölkerung den Einwanderern keine großen Vortheile mehr versprechen.

Bei der Eintheilung der einzelnen Cantone habe ich noch besondere Bemerkungen in ( ) beigefügt, welche auf besondere Vortheile deuten, die der Boden außer dem Ackerland bietet

---

Digitized by Google

Staat Missouri.

I. Klasse: St. Louis Cant. (hauptsächlich wegen der Hauptstadt St. Louis und ihrer fruchtbaren Umgebung), Cola Cant. (Bleiminen), Callaway Cant. Cooper Cant. (Bleiminen), Howard Cant. und alle westlichen an den Missouri grenzenden Cantone, welche nicht in den andern Klassen genannt sind.

II. Klasse: Cape Girardeau Cant. (Bleiminen und Holz), Parry Cant. (Blei und Holz), St. Genevieve Cant. (Blei, Salz und Marmor), Jefferson Cant. (Blei, günstige Lagen zu Weinbergen), St. Francis Cant. (Eisen und sonstige Mineralien), Madison Cant. (Mineralien), Shannon Cant. (Kupferminen), Washington Cant. (Bleiminen), Franklin Cant. (Blei), Gasconade Cant. (herrliche Weideplätze), Osage Cant. (Blei und Weideplätze), Warren Cant., St. Charles Cant., Lincoln Cant. könnte wie Ralls Cant. unter I. Klasse gerechnet werden, wenn eine Handelsstadt darin oder in der Nähe läge, was jedoch, wenn die zahlreichen spanischen Grants zum Verkaufe kommen, später der Fall sein wird; Marion Cant., Lewis Cant. (noch wenig bevölkert), Clark Cant.

III. Klasse: alle Kantone, welche nicht an den Mississippi oder Missouri grenzen und die südlich von Cape Girardeau liegen, weil sie wegen ihrer Niederungen nicht frei von klimatischen Einflüssen, namentlich nicht frei von alljährlichen Fieberperioden sind.

Einzelne Farmen und Ländereien im St. Louis Canton, Missouri-Staat.

1) Capt. Billons Farm. 470 Acres, Holzland erster Qual. $^1/_3$ in Kultur, 8 Quellen nebst einem fließenden Bach auf dem Lande, liegt an der Nationalstraße von St. Louis nach Jefferson City, 18 Meilen von erster Stadt, 1 Meile vom Flecken Manchester, wird von genannter Straße durchschnitten, enthält ein geräumiges Wohnhaus mit allen nöthigen Oekonomiegebäuden, Scheuer, Stallung ꝛc. ꝛc., einen mit Staketen umzäunten Küchengarten, Obstgarten und vier verschiedene abgezäunte Felder, bestehend in $^2/_3$ Hochland und $^1/_3$ Wiesenboden nebst vorzüglicher Kuhweide und ist wegen der stark befahrnen Route vorzüglich zu einer Wirthschaft geeignet; auch kann das an die Straße grenzende Holzland leicht in kleineren Parzellen wenigstens um den doppelten Ankaufspreis abgesetzt werden. — Verkaufspreis per Acre 14 Doll.

2) 3517 Acres nebst einem Farm von 284 Acres, wird in beliebigen Quantitäten abgegeben und ist bereits (außer den in Cultur gesetzten 284 Acres) in Vierzig-Acres-Stücke eingetheilt. Dieser Farm liegt 5 M. von St. Louis an der Westseite des Desperesflüßchens und wird von der Route nach den Bleiminen

Digitized by Google

(Gravois-Route) durchschnitten. Dieser Farm enthält ein geräumiges Wohnhaus nebst Oekonomiegebäuden, einen Obst- und einen Gemüsgarten und Wasserkraft zu beliebiger Maschinerie. 175 Acres in Cultur, davon 100 A Hochland und 75 A. Wiesengrund. Der Rest von 109 A. ist junger Eichwald untermischt mit alten Bäumen. Preis des Farms: 22 Doll. per Acre. Das übrige Land ist theils abgetriebenes, theils junges Holzland und steht je nach dem Holzwuchs und den darauf befindlichen Quellen von 12 — 20 Doll., wovon $^1/_3$ baar, die übrigen $^2/_3$ in 3jährigen zu 7 % verzinslichen Terminen oder bei Baarzahlung mit 12 % Nachlaß.

3) Oestlich hiervon wird ein Stück rohes Land zweiter Qualität von 460 — 1000 Acres (Sarpie's Tract) zum laufenden Preise zum Verkauf offerirt.

4) 3 M. westl. von dem Farm Nro. 2 sind 640 A. zweiter Qual. Land, in beliebigem Quantum von 8 — 16 Doll. per Acre auf 5jährige Zahl-Termine von dem darauf wohnenden Eigenthümer zum Verkauf angeboten.

5) Skinner's früherer Farm, (jetziger Besitzer L. A. Benoist) südlich von Webers Farm an der Gravois-Route, mit einem geräumigen $2^1/_2$stöckigen Wohnhaus aus Quadersteinen, und ausgedehnten Oekonomiegebäuden, zwei Scheuern ꝛc. ꝛc.; das ganze Land ist eingezäunt, darunter 160 Acres in Kultur, in vier abgezäunten Feldern, ein guter Obst- und Gemüsgarten, gemauerter Brunnen, laufendes Wasser ꝛc. ꝛc. von 20 — 25 Doll. per Acre. (Wegen einer frühern Concurs-Masse ist es nöthig, durch einen guten Advokaten die früheren Uebertragungen nachsehen zu lassen, da 1845 die Sache noch nicht ganz geregelt war).

6) Camarly-Farm, 8 M. weiter südlich an dem Meramec-Fluß, 320 Acres zweiter Qual. davon 100 A. in Kultur, das Uebrige das beste Holzland der Umgegend, enthält einen jungen Obstgarten, zwei Blockhäuser und die nothwendige Stallung; 10 Doll. per Acre. — In dieser Entfernung von St Louis sind auf dem Büreau des Consul Lewes in St. Louis viele preiswürdige Farmen von beliebiger Größe in Auswahl zu haben.

7) Capt. Lay's Farm, 12 M. westlich von St. Louis, 470 A. erster Qual. davon 130 Acres in Kultur, in drei verschiedene Farmen eingetheilt:

a) 80 A. in Kultur in vier verschiedenen abgezäunten Feldern, $^2/_3$ Hochland, $^1/_3$ Wiesengrund, bequemes Wohnhaus mit Oekonomiegebäuden, Obst- und Gemüsgarten.

b) 20 A. in Kultur mit einem Blockhaus.

c) 30 A. in Kultur mit einem Blockhaus und Gemüsgarten.

Das unkultivirte Land ist Holzland erster Qualität. Der ganze Farm kann besonders für kleinere Pächter eingerichtet werden. Preis im Ganzen: 15 Doll. per A., für b u. c 12 Doll. per Acre.

8) 142 Acres, 4 M. von St. Louis, 1 M. südlich von der St. Charles-Route, sind in Zehn-Acres-Stücke abgesteint, per A. 10 Doll., zur Hälfte gleich, zur Hälfte in 2 — 3 Jahren mit 10 % Zinsen zu bezahlen.

Digitized by Google

Der Eigenthümer bietet dieses Land auf mehrere Jahre mit Stellung der Wagen, Pferde und Ackergeräthschaften an, um es in Kultur zu setzen.

9) Thomas Geat's Farm, 14 Meile von St. Louis an der Gravois-Route.

a) 240 Acres mit einem 2½stöckigen steinernen Wohnhaus, Gesindehaus, besonderem Blockhaus, Oekonomiegebäuden und einer Pferdemühle; davon 200 A. eingezäunt mit vortheilhaften abgezäunten Unterabtheilungen, einem guten Obstgarten und neu angelegten Feldern mit Blockhäusern, welche Felder der Eigenthümer durch Pächter vergrößern läßt; per A. 15 Doll.

b) 80 Acres per Acre 10 Doll.

Die Farmen in den Meramec-bottoms oder in den Niederungen an den Bächen in der Nähe genannten Flusses sind wegen ihrer jährlichen Fieber nicht anzurathen.

10) Thomas Jarvel's Farm, 16 M. von St. Louis an der neuen Manchester-Route. 160 Acres, darauf ein 2stöckiges Wohnhaus mit einer Gallerie und die nöthigen Stallungen, für eine Wirthschaft geeignet. Land zweiter Qual. (hat als Hochland Wassermangel), 15 Doll. per Acre.

11) 1½ M. nordwestlich davon, an der Mittel-Route, ein Farm von 100 A., besitzt alle Vorzüge mit Ausnahme des Brunnenwassers; 60 Acres in Kultur, 20 Doll. per A.

12) Squire (Friedensrichter) Wind-Farm, 4 M. von dem vorigen, 19 M. von St. Louis, an dem Crevecoeur-Creek, diesseits Conneves Wassermühle; 176 Acres, davon 40 Acres in Kulur mit gutem Wohnhaus, Obst- und Gemüs-Garten, 10 Doll. per Acre.

13) Mr. Conneves hat drei Farmen zu verkaufen, welche alle sonstige Vortheile besitzen, jedoch wegen der Nähe des Crevecour-Creek, wie alle andere nördl. davon in diesem Thale gelegenen Farmen, dem Fieber zu sehr unterworfen sind, 10 Doll. per Acre.

Alles Land, welches sich von 25 bis 50 M. westlich von St. Louis erstreckt, ist mit Ausnahme des Missouri und Merramek-bottom-Landes, sehr mageres, steiniges Hügelland.

Die Umgebung von Florisant, (eine französische Niederlassung) und die Farmen längs der St. Charles-Route sind Land erster Klasse. Die östlich gelegenen Ländereien der Mississippi- und Missouri-bottoms, namentlich die Umgegend von Belle Fontaine sind wegen ihrer Fieber nicht zu empfehlen.

14) Thomas Weltenton's Farm nahe bei Owens Station, kann in drei verschiedene Farmen getheilt werden:

a) 150 Acres, davon 70 in Kultur, mit einem zweistöckigen Blockhaus,

b) 105 Acres, davon 60 in Kultur, mit einem Obstgarten, bepflanzt mit 400 Bäumen erster Qualität,

c) 145 Acres, mit einem Obstgarten von 200 Bäumen; 20 Doll. per Acre.

Digitized by Google

15) Mr. Duval's Farm, 200 Acres, 9 M. von St. Louis (zu erfragen bei Gerber Nottermann an der Manchester-Route), 40 Acres in Kultur mit einem Blockhaus, das Uebrige Prairie erster Qualität, 40 Acres bottom-Land an dem River Des Peres, mit drei Quellen und einer zu einem Milchhaus passenden Felsenhöhle mit hinreichendem Holzwuchs versehen; 12 Doll. per Acres.

16) Georg Wälchs Farm (nächst der steinernen Kirche), 127 Acres, davon 50 eingezäunt, Blockhaus, Stallung, Obstgarten und Quellen, 12 Doll. per Acre.

Auf den nordamerikanischen Erkundigungs-Bureaus, welche im nächsten Frühjahr am Rhein errichtet werden, kann man sich sowohl über kleinere Farmen als über die Preise von uncultivirten Ländereien näher instruiren.

Ich lasse hier, obschon sie zur zweiten Klasse gehören, doch die Cantone Jefferson, Franklin, St. Charles und Warren folgen, da sie an den St. Louis Cant. grenzen.

Canton Jefferson.

1) 200 Acres am Weg nach Hillsboro, 12 M. von Fentons Ueberfahrt, bekannt unter dem Namen Big Spring (große Quelle), 80 Acres in Kultur, mit einem großen Obstgarten, einem zweistöckigen Blockhause und einer verfallenen Wassermühle; das Uebrige Holzland erster Qualität; 6 Doll. per Acre. Diese Länderei ist von vielem hügeligen Congreß-Land umgeben, welches bei seiner hohen Lage der Quellen entbehrt und deßhalb noch nicht angekauft ist.

Zwischen hier und Hillsboro sind viele kleine Farmen, von 2 — 5 Doll. per Acre und namentlich drei Farmen mit Wassermühlen am Big River zum Verkauf ausgesetzt.

2) Ein Farm von 100 Acres von Linton und Georg Sappington an der Gravois-Route, 20 M. von St. Louis und 9 M. von Sappingtons Post-Office. Enthält ein neues zweistöckiges Frame-Haus, zwei Wassermühlen, 10 Acres in Kultur. Das Ganze 1200 Doll., wovon die Hälfte gleich, die Hälfte nach einem Jahre. Der Platz eignet sich für einen Kaufladen und hat die ferneren Vortheile, daß er in einem spanischen Grant von 800 A. guten Holzlandes liegt und daß die südlich davon gelegenen Ländereien meistens aus Congreß-Land bestehen, doch ist er wegen der Nähe des Mühlteiches dem Fieber unterworfen.

3) Nordwestlich an Nro. 2 grenzen 2000 Acres (span. Grant) mit vielen Salzquellen und gutem Holz; 3 Doll. per Acre.

4) Capt. Wayt-Farm an der Herkulaneum-Route, 400 Acres an den Mississippi grenzend, mit zwei Schwefelquellen, einem guten Wohnhaus und Geschäftsgebäude; 8 Doll. per Acre.

5) Südlich von Hillsboro 320 A. von B. Haferstock (deutscher Abkunft), davon 100 A. in Umzäumung, mit einem Obstgarten, einem geräumigen Blockhaus mit Gallerien und Oekonomiegebäuden; 5 Doll. per Acre.

Digitized by Google

6) Jonathan Hillebrand's Farm am Big River, 6 M. südlich von Big Spring am Weg nach Potosy, 400 Acres, wovon 100 in Kultur, das Uebrige gutes Holzland, darauf ein Blockhaus mit vier Zimmern, welches eine günstige Lage zur Betreibung einer Wirthschaft hat. In dieser Gegend sind viele größere und kleinere Farmen, 3 — 5 Doll. per Acre zum Verkauf ausgesetzt, worüber auf vorhergenannten Bureaus das Nähere zu erfahren ist.

Canton Franklin.

1) Ein span. Grant von 4000 Acres, 25 M. längs dem Missouri, zwischen den Städtchen Newport und Hermann, 3 Doll. per Acre; die Hälfte davon Missouri-bottom-Land mit Holzwuchs erster Qualität, der Rest Hügelland mit vielen Quellen. (Die Philadelphia-Commission hatte vor Anlegung des Städtchens Hermann dem verstorbenen Eigenthümer für diesen Distrikt fruchtlos 8 Doll. per Acre offerirt.)

2) Ein span. Grant von 400 Acres, davon 50 in Kultur an der Unionstraße mit einer Wassermühle; 6 Doll. per Acre.

3) Südlich von dem Städtchen Union an dem Bearbeuse-Flüßchen wird kultivirtes Land von 3 — 5 Doll. offerirt. Ebenso an den Meramec-Bleiminen, woselbst dieser Minen wegen guter Produkten-Absatz stattfindet.

4) Friedr. Fike (ein Plattdeutscher) in Chesterfield besitzt an der Bearbeuse einen span. Grant von 320 Acres Holz- und Prairieland; $1\frac{1}{2}$ Doll. per Acre, davon die Hälfte baar, der Rest in Terminen zu 10 %. Ferner kann Hr. Meyersick im Städtchen Union viele Improvements (kultivirtes Land auf Staatsland) von 20 — 40 Acres in Kultur, um 100 — 200 Doll. offerirt, anweisen, welche sich auf Viertel- und Halbsektionen (160 — 320 Acres) ausdehnen und für $1\frac{1}{4}$ Doll. von dem Landbureau angekauft werden können.

5) Friedr. Flügge in St. Louis bietet 3 Vierzig-Acresstücke Bleiland mit Holzwuchs aus:

a) 40 Acres, das N.-O. Viertel □ von dem S.-O. Viertel der Sect. 5, Township 41, Reihe 1 O. vom Staate angekauft unter dem Namen von Johann Bentzen.

b) $41\frac{55}{100}$ Acres, die Nordfractionhälfte von dem S.-W. Viertel der Sect. 4 in Township 41, Reihe 1. O. westlich vom Meramec, angekauft durch Obigen am 1. April 1837.

c) 40 Acres N.-W. □ von dem S.-W. □ der Sect. 5, Township 41, Reihe 1. O. vom Staate angekauft durch Heinr. P. Kuchenthal am 7. September 1838, ist für $\frac{1}{2}$ Doll. per Acre offerirt. (Muß nachgesehen werden, ob die Taxen richtig bezahlt sind.)

Digitized by Google

Canton St. Charles.

1) Der Farm des Hptm. Woelker (wohnhaft St. Louis, Mainstreet 122) am Missouri, wegen seiner Weinberge schon namhaft gemacht, 15 Doll. per Acre.

2) Colonel Mennair's Farm an dem Perugue-Creek und der Saultrivers-Route, 200 Acres, davon 30 in Kultur mit einer vorzüglichen Wassermühle und einem geräumigen Blockhaus. Das Ganze 1200 Doll., hat eine günstige Lage zur Errichtung eines Kaufladens in Township 47, Reihe 3. W.

3) 6 M. weiter: 800 A. gutes Holzland mit einer Dampfmühle und gutem Wohnhaus, 5 Doll. per Acre. (Mühle und Haus allein haben 4000 Doll. gekostet, deshalb ist das Land fast gratis).

4) Billig zu kaufen oder zu pachten: Eine Dampfmühle am Mississippi mit drei Gängen im besten Zustand; ferner eine Mahl- und Säge-Dampfmühle, eine Meile vom Fluß entfernt.

5) Ein span. Grant von 1200 A., 2 M. längs dem Mississippi, theils Holz- theils Prairie-Land mit einem Magazin-Gebäude, durch den Peruque-Creek in zwei Hälften getheilt; 2 Doll. per Acre.

6) Ein span. Grant (H. Stephenson Tract) 1800 Acres, an demselben Creek und in obengenannter Township, billig zu kaufen.

7) 4000 Acres Staatsland, in derselben Township, per A. $1\frac{1}{4}$ Doll.

8) Ein span. Grant von 2000 A. südlich von Cuivreriver, das beste Holz- und bottom-Land in der Gegend, per A. 3 Doll.

9) Ein span. Grant von 4000 A. 6 M. vom Mississippi, vom Cuivreriver durchschnitten, 6 M. von Troy (Gerichtssitz); billig zu kaufen.

Oestlich von St. Charles am Weg nach Alton im Illinois St. sind viele Farmen in der Niederung der Pain-Prairie zu verkaufen; dieselben sind jedoch wegen der daselbst herrschenden Fieber nicht zu empfehlen, noch weniger aber jene, welche noch weiter entfernt von Holzland gelegen sind, weil in diesen Gegenden das Vieh sehr an der Milchkrankheit (Milksick) leidet, welche ihren Hauptgrund in dem daselbst häufig und stark fallenden Thau hat und die sich im September, Oktober und November sowohl hier, als auch auf dem entgegengesetzten Ufer, in den Missouri- und Mississippi-bottoms zeigt.

Canton Warren.

1) Ein span. Grant, 6 M. längs dem Missouri, in Township 46, Reihe 3 und 4, westlich des fünften Hauptmeridians, gut bewaldet, allein mit Ausnahme der bottoms sehr uneben; wird in verschiedenen Abtheilungen von 500 — 1000

Digitized by Google

Acres abgegeben; ebenso verschiedene kleinere Farmen zwischen Marthasville und Pinkney, worüber auf den Erkundigungs-Büreaus das Nähere.

2) Verschiedene Farmen in der Juck-Prairie, worüber sowohl Hr. Münch als Hr. Dr. Krug daselbst Auskunft ertheilen. — Hr. Münch (Schwager von Follenius) hat ein Erziehungs-Institut errichtet, das allen jungen Leuten, welche der englischen Sprache nicht mächtig sind, zu empfehlen ist. Seine Niederlassung liegt hoch, ist mit gutem Wasser versehen und hat eine gesellige Nachbarschaft.

Die Cantone St. Genevieve, St. Francois, Washington, Shannon, Madison, Cap-Girardeau und Perry.

In allen genannten Cantonen sind viele span. Grants von beliebiger Größe, welche sowohl Bleiminen, als auch angebaute Farmen mit Wassermühlen enthalten, um den Preis von 2 — 5 Doll. per Acre offerirt.

1) Im St. Francois Canton, 40 M. vom Mississippi liegt ein span. Grant von 1200 Acres, mit dem berühmten Eisenberg „Iron Mountain." Der Grant mit 400 A. in Kultur, abgetheilt in sechs Farmen, ist um 36,000 Doll. offerirt, wird jedoch auch abtheilungsweise verkauft und zwar: der Eisen-Distrikt, woselbst das Erz 80 % Metall liefert, 4000 Acres mit obigen 400 Acres in Kultur, 8 Doll. per Acre; der Rest von 8000 Acres, entweder zusammen oder in einzelnen Theilen von 1000 Acres (sämmtlich gutes Holzland) zu 1 Doll. per Acre.

Im Jahre 1835 bildete sich in St. Louis eine Gesellschaft unter dem Namen „Eisen-Werk-Compagnie" (Iron-Works-Compagnie), welche in Verbindung mit den Eigenthümern obengenannter Ländereien eine (75 M. lange) Eisenbahn nach St. Louis anlegen wollte, um das Mineral fortzuschaffen. Nachdem die Bahn abgesteckt war, trat 1838 die Geldkrisis ein, in Folge welcher die Gesellschaft sich wieder auflöste. Durch den Ankauf einer solchen Gegend könnte man Tausenden von deutschen Proletariern Verdienst verschaffen, da die Vorräthe von Holz und von Steinkohlen unerschöpflich sind, und das gewonnene Eisen in einem höheren Preise, als bei uns steht, (6 Doll. oder 15 Gulden der Ctr.); jedenfalls würde ein solches Unternehmen in jeder Beziehung dankbarer sein, als mit gratis empfangenem Lande in Texas die Leute zu täuschen. In dieser Gegend sind überhaupt noch Hunderttausende von Acres, welche bis 1840 von dem Gouvernement als „Mineral-Land" (Kupfer und Blei enthaltend) reservirt wurden, jetzt um den Preis von 1 $^1/_4$ Doll. per Acre zu haben.

2) Der Eisenberg „Pilot Knob" und Umgebung im Canton Madison, 3000 Acres, 3 Doll. per Acre. Die Erzgegend gibt eine Ausbeute von 80 % Eisen, das Uebrige ist Waldung.

Digitized by Google

3) In demselben Cantone der Eisenberg „Arkadia" mit Umgebung, 4000 Acres à 2 Doll. per Acre, unter denselben Vortheilen wie oben.

4) Im Canton St. Genevieve ein span. Grant von 2000 Acres, 8 M. vom Mississippi mit dem einzigen bis jetzt daselbst bekannten und bearbeiteten Marmorbruche, welcher weißes und colorirtes Material liefert; 6 Doll. per Acre.

5) Ein span. Grant von 1200 Acres, davon 100 in Kultur, der Rest Holz- und Schieferland, in demselben Canton, 4 Doll. per Acre.

Die nördlich vom Missouri an den Mississippi grenzenden Cantone.

Lincoln Canton. Dieser Canton ist wegen seiner ausgedehnten in zweiter Hand befindlichen Ländereien (span. Grants) besonders für Auswanderungs-Gesellschaften zu empfehlen. Diese Grants werden zu 2 — 4 Doll. per Acre offerirt. Congreßland ist noch in großen Quantitäten zu haben. Kultivirte Ländereien von beliebiger Größe sind von 3 — 8 Doll. per Acre ausgeboten.

Pike Canton. Dieser Canton hat mehr Prairie, als der vorhergehende, bietet übrigens sonst ziemlich dieselben Verhältnisse.

Ralls Canton steht mit den beiden eben Genannten auf gleicher Linie und bietet zu einer gesellschaftlichen Niederlassung, namentlich zur Gründung eines Städtchens am Mississippi alle Vortheile. Nähere Auskunft kann auf mehrerwähnten Büreaus eingeholt werden.

Marion Cant. aus $^1/_3$ Prairie und $^2/_3$ Holzland bestehend, ist sowohl wegen seines guten Landes, als auch wegen des Städtchens Hannibal zu empfehlen.

Lewis Cant. mit dem Gerichtssitz Monticello, zur Hälfte aus Prairie, zur Hälfte aus Holzland bestehend, ist noch wenig kultivirt; auch sind hier und in noch höherem Maaße im

Clark Cant. die Winter schon bedeutend länger als am Missouri. Doch ist letzterer Canton sowohl wegen seines guten Landes, als seines Wasserreichthums zu empfehlen.

Die Cantone des Missouri-Flußthals.

Die an beiden Ufern des Missouri gelegenen Cantone sind sowohl in kommerzieller Hinsicht, als auch des milderen Klimas wegen, den nördlichen Cantonen vorzuziehen. Die National-Route, welche von St. Louis westlich im Verhältniß der fortschreitenden Kultur weitergeführt wird, wird in der Folge als Haupthandelsstraße von großer Bedeutung werden. Seit dem Jahre 1840 hat der Aus-

Digitized by Google

wanderungszug nach den westlichen Gebieten aus den östlichen Staaten seine Richtung über die Stadt St. Louis genommen. Die Frühjahrskaravanen gleichen einer Völkerwanderung und auf der ganzen Strecke findet der Landmann den Markt für den Absatz seiner Produkte in seinem Hause. Ein Blick auf die Karte wird Jeden überzeugen, daß es noch vieler Generationen bedarf, um die westlichen Gebiete zu bevölkern und daß daher dieser Markt noch fortwährend im Zunehmen begriffen ist. Die mit Auswanderern überfüllten Dampfboote, welche täglich den Missouri aufwärts gehen, reizen die Verkaufslust der Bewohner dieses Flußthales mehr, als in andern Gegenden, woselbst kein solch verlockendes Beispiel stattfindet, ihre Ländereien zu veräußern und sich weiter nach dem Westen zu begeben.

Gasconade und Osage Cant. Der erstere hat schon eine bedeutende deutsche Bevölkerung, namentlich das Städtchen Hermann, welches im Jahre 1836 von einer Kolonie aus Philadelphia gegründet wurde. Die Wahl des Ortes zu dieser Niederlassung gibt einen klaren Beweis, daß die Deutschen, welche in den östlichen Seehäfen Nordamerikas wohnen, eben so wenig als ihre in Europa lebenden Landsleute mit den Verhältnissen des Westens bekannt sind, sonst würden ihre Commissäre, welche Monate lang den Staat Missouri durchstreiften, eine andere Gegend zur Anlegung von Hermann ausgewählt haben, da diese selbst nur aus Land zweiter und dritter Klasse besteht. Der Besitzer von 80 Acres ist nur im Stande, ungefähr ein Drittel davon zu kultiviren, denn nur so viel kann als ebenes kulturfähiges Land betrachtet werden. Der südlich davon gelegene spanische Grant war ihnen zu dem Preise von 10 Doll. per Acre zu theuer, obschon auf einem Acre daselbst mehr Nutzholz steht, als auf 40 Acres bei Hermann je gestanden hat. Allein die sechs Kommissäre von Philadelphia schlugen denselben Weg ein, den auch die europäischen Einwanderer einzuschlagen pflegen: sie fielen mit der Thür ins Haus. Ein mit dem Geschäftsgang bekannter Ländereï-Agent hätte denselben Grant zu derselben Zeit zu 5 Doll. per Acre beschafft und heute habe ich denselben zu drei Doll. an Handen. Wenn nun das beste Holzland im Missouri-Thal zu 3 Doll. offerirt wird, so kann sich Jeder leicht denken, wieviel Land dritter Qualität werth sein mag. Sobald der Amerikaner einen Deutschmann (**Greenhorn**, wie er sich ausdrückt) vor sich bekommt, so kann man gewiß sein, daß er seine Forderung auf das Doppelte steigert. Osage Cant. ist nicht so gebirgig und schroff als der vorhergehende. Der Preis der Ländereien ist je nach Niederlassungen verschieden, da in den deutschen Ansiedlungen die Farmen ein Drittel höher im Werthe stehen, als in den amerikanischen. Bis jetzt hat sich noch kein Haupt-Marktstädtchen in diesem Canton erhoben.

Cole Cant. mit der Hauptstadt Jefferson City, welche als Sitz des Gouverneurs und Repräsentanten für die Folge von Bedeutung werden wird, obschon sie bis jetzt noch von geringer kommerzieller Wichtigkeit ist. Auch in diesem Canton, dessen Hauptreichthum in Mineralien besteht, ist das Hügelland vorherrschend. Staatsland ist noch in Auswahl vorhanden, eben so Farmen von 3 — 5 Doll. per Acre.

Digitized by Google

Cooper Cant. Sowohl die Bedeutsamkeit des Städtchens Bonneville, wie auch die Güte des Landes, welches abwechselnd aus Prairie und Holzland besteht, und die daselbst vorhandenen Salzminen geben diesem Kanton einen Vorzug vor dem ebengenannten. Es finden sich hier mehrere span. Grants, die, wie überhaupt alle derartigen Ländereien, aus Land erster Qualität bestehen. Nähere Einsicht hierüber kann auf obengedachten Büreaus genommen werden.

Saline Cant. ist wegen seiner ausgedehnten Prairien, seiner Eisen-Distrikte und seiner vielen Salzquellen nur größeren Oekonomen anzurathen.

Lafayette Cant. ist den bisher genannten sowohl wegen seines reichen Bodens als auch wegen der Wichtigkeit des Städtchens Lexington vorzuziehen. Kultivirtes Land ist in großer Auswahl daselbst von 5 — 15 Doll. per Acre zu haben.

Jackson Cant. Die Stadt Independence sowohl, wie Fort Osage sind von bedeutender kommerzieller Wichtigkeit für die West-Hälfte der Union und haben bereits seit längerer Zeit die Aufmerksamkeit des Handelsstandes auf sich gezogen Wie schon früher gesagt worden, ist diese Gegend der Sammelplatz der Karavanen, welche von hier aus nach dem fernen Westen ziehen, und findet daher der Landwirth hier einen günstigen Markt für Pferde und Rindvieh sowohl, als für die Erzeugnisse des Bodens. Die Stadt Independence selbst ist Handwerkern zur Uebersiedlung zu empfehlen; namentlich Schmieden, Wagnern, Sattlern und Büchsenmachern, theils wegen des jährlichen Bedarfs der Auswanderer, theils wegen des Verkehrs mit den angrenzenden Indianerstämmen.

Die Cantone Montgomery, Callaway, Boone, Howard, Chariton, Caroll, Bay, Clay, Platte, Buchanan, Andrew, Holt, Allen, welche sämmtlich am linken oder nördlichen Ufer des Missouri liegen, haben nebst den andern, noch weiter nördlich gelegenen Cantonen den Vorzug vor den am rechten Missouri-Ufer liegenden Cantonen, daß sie auf ihren ausgedehnten Hochebenen reicheren Boden haben und deßhalb mehr für den Landbau geeignet sind und daß außerdem die Verbindungswege mit dem Flusse zu jeder Jahreszeit leichter zu gebrauchen sind, als jene auf dem südlichen Ufer, woselbst das Terrain gebirgiger, schroffer und mehr durchschnitten ist.

Die ersten Ansiedler dieser Cantone kamen größtentheils aus den Sclavenstaaten Virginien, Kentucky, Tennessee und St. Carolina und haben mit Beihilfe ihrer Neger bereits ausgedehnte Farmen angelegt, welche verhältnißmäßig höher im Preise stehen, als solche von gleicher Qualität im Staate Illinois. Der Hauptgrund liegt darin, daß die Sclavenbesitzer diese ihre schwarze Waare nicht nach den neuen Gebieten des Westens, und namentlich nicht nach Oregon und Californien überführen können, denn der Congreß in Washington wird nie zugeben, daß in den neuen Gebieten der Union, welche sich nördlich des 33ten Breitegrades erstrecken, die Sclaverei eingeführt werde, was sowohl für diese neuen Gebiete selbst, als auch für die dahin auswandernden Europäer von großem Vortheil ist.

Digitized by Google

In diesen Cantonen nimmt die Geneigtheit zu Fiebern immer mehr ab, namentlich im Verhältniß ihrer mehr westlichen Lage.

Im Canton Howard findet man vorzügliches Holzland. Die Ländereien sind theils als span. Grants, theils durch den Aufkauf von Spekulanten in zweiter Hand und werden von $1\frac{1}{2}$ bis 4 Doll. per Acre offerirt. In den westlich und nördlich gelegenen Cantonen sind Farmen mit Blockhäusern und 20 bis 60 Acres in Kultur, welche noch außerdem Land von einer viertel bis zu einer halben Section umschließen von 3 — 5 Doll. pr. A. offerirt. Sowohl im Lafayette Cant. als in allen nördlich gelegenen Cantonen sind viele Improvements von Squatters zu vortheilhaftem Kauf angeboten. Die südlich vom Missouri an der Westgrenze des Staates gelegenen Cantone, als: Vanburen, Bates, Jasper, Neosho und Newton bilden Hochebenen mit vorzüglichem Grauswuchs, sind aber noch wenig bevölkert und nur solchen zur Ansiedlung zu empfehlen, welche Viehzucht im Großen treiben wollen

Die bisher nicht genannten Cantone des Missouristaates sind wegen des schwierigen Absatzes der Produkte noch wenig besucht. Staatsländereien sind daselbst noch in großer Auswahl zu haben und die sogenannten Hinterwälder werden noch lange nicht in die Nothwendigkeit versetzt sein, ihre in Kultur gesetzte Ländereien dem Staate zu bezahlen. Bis zum Jahre 1836 wurde mit der Vergünstigung des Vorkaufsrechtes wirklicher Mißbrauch getrieben; ganze Cantone, sowohl im Staate Missouri, wie auch in den südlicheren Theilen des Staates Illinois waren bereits bevölkert und noch hatte nur ein kleiner Theil der Bewohner ihre in Besitz genommenen Ländereien von Staate angekauft. Die natürliche Folge hiervon war, daß der Congreß vom Jahre $18^{36}/_{38}$ das Verkaufsrecht aufhob, denn auch die Steuern waren dem Staate entgangen, indem Steuerpflichtigkeit erst nach dem fünften Jahre des Ankaufs der Ländereien eintritt. Um diese Zeit hatte ich mehrere span. Grants von 2000 — 4000 Acres, um 10 Cents (15 Kreuzer) per Acre zum Verkauf an Handen. Einige deutsche Familien, namentlich vom Mittelrhein und aus Lothringen, welche der Zufall nach St. Geneva führte, zahlten den damaligen Besitzern, ohne die Verhältnisse zu kennen, in Abtheilungen von 80 — 160 Acres 2 Doll. per Acre, die von ihnen nach der Heimath gesandten Briefe zogen manche ihrer Landsleute in diese Gegend, welche ihre Ländereien um dieselbe Summe ankauften, wodurch sich der Normal-Preis von 2 — 3 Doll. per Acre festgestellt hat.

Was nun das Missouri-Gebiet (Territory) anlangt, so ist das Fort Leavenworth als Militärposten bekannt; in seiner Nachbarschaft hat wegen des leichteren Produkten-Absatzes an genanntes Fort die Kultur schon festen Fuß gefaßt und Fortschritte gemacht. Weniger rasch scheint das Städtchen Westport emporkommen zu wollen. Schon seit dem Jahre 1835 haben sich größtentheils in Folge der Capt. Sutter'schen Handelsexpedition nach Santa Fe, an beiden Orten Deutsche, sowohl Kaufleute wie Landwirthe niedergelassen. In der Nähe von West-Port haben die Hrn. Frankfen und Wöffelhöf in St. Louis von einem

Digitized by Google

nach dem Westen übergesiedelten Deutschen 320 Acres Landes übernommen, was zu dem billigen Preise von 2 Doll. per Acre angeboten wird. Ueber das Land am Kansas- und Platte-Fluß habe ich mich bereits in der ersten Abtheilung dieser Schrift ausgesprochen.

Staat Illinois.

Cantone erster Klasse: St. Clair, wegen der Nähe von St. Louis und seines fruchtbaren Bodens.

Madison, wegen der Nähe von St. Louis und von Alton und wegen seines durchgängig fruchtbaren Bodens.

Adams, wegen der Nähe des Mississippi und des Städtchens Quinci.

Hancock, wegen der Nähe des Mississippi und Nouveau City, welches die Marmonen zu verlassen im Begriff stehen.

Rock Island, wegen der Nähe des Mississippi und des Rock river.

Jersey, wegen der Nähe von Alton und seines guten Bodens.

Morgan, wegen Jacksonville und Meridosia.

Sangamon, wegen der Hauptstadt Springfield und der Eisenbahn, welche sich von genannter Stadt über Jacksonville nach Meridosia am Illinoisfluß zieht.

Mason und Peoria, wegen der Güte des Bodens und der Nähe des Städtchens Marshal.

Lasale, sowohl dieser Canton, wie alle, welche zwischen den Städtchen Peru und Ottawa und Chicago am Michigan-See liegen, wie auch die südlichen Cantone an beiden Seiten des Illinois-Flusses sind von Bedeutung wegen des noch im Bau begriffenen Kanals, der bei seiner Vollendung den Mississippi mit der Ostküste verbindet. Der wohlthätige Einfluß dieser Wasserstraße wird sich dann auch auf alle südlicheren Cantone an beiden Ufern des Illinoisflusses erstrecken.

Cantone zweiter Klasse: Monroe, wegen der Nähe von St. Louis und der Mississippi-bottoms.

Randolph, wegen des Mississippi-Flusses und des Städtchens Chester.

Clinton, wegen seines guten Bodens und der Nähe von St. Louis als Marktplatz.

Bond, wegen der National-Route nach St. Louis und Alton und seines guten Bodens.

Macoupin, wegen seines guten Bodens und der Stadt Alton.

Montgomery desgleichen und wegen seiner billigen Ländereien.

Alle südlich gelegenen Cantone eignen sich wegen ihrer Hügel und wegen ihres milden Klimas vorzüglich zum Weinbau.

Gallatin wegen des Städtchens Shawneetown und wegen seiner billigen kultivirten und unkultivirten Ländereien.

Digitized by Google

Pope, Johnson und Union desgleichen.

Alexander und Massac mit dem letzten der vorgenannten sind wegen der jährlichen Ueberschwemmungen des Ohio, denen sie ausgesetzt sind, dem Fieber sehr unterworfen, was auch von den Cantonen längs des Wabash-Flusses gilt.

Unter den Cantonen dritter Klasse verstehe ich alle diejenigen, welche nicht an dem Mississippi oder Illinois-Fluß liegen, weshalb dem Handel daselbst auf längere Zeit noch kein Weg geöffnet ist.

Cantone erster Klasse.

St. Clair. Man kann annehmen, daß die Hälfte der Einwohner dieses Cantons Deutsche sind, welche sich seit dem Jahre 1830 bis jetzt daselbst niedergelassen haben. Dadurch stehen die Preise der Ländereien höher, als jener von gleicher und selbst besserer Qualität in dem (nördlich) angrenzenden Madison Canton, weil daselbst sich noch weniger Deutsche angesiedelt haben und deshalb unter den Amerikanern mehr Verkaufslust herrscht.

Die Erben der Familie Morrison in Kaskaskia (Adv. Morrison und von Schrader in Belleville wohnhaft) besitzen verschiedene werthvolle Stücke rohes Land. Die Erben von Gray Morrison unter den Bluffs sind im Besitz von vielen werthvollen Farmen, sowohl in diesem als in Madison Canton, welche um 10 Doll. per Acre offerirt sind.

Um Raum zu ersparen und Ueberflüssiges zu vermeiden, will ich hier auf eine nähere Aufzählung und Beschreibung der einzelnen Farmen nicht eingehen. Wohl eingerichtete Farmen von wenigstens 200 — 320 Acres in der Nachbarschaft von Belleville sind um den Preis von 10 — 12 Doll. per Acre zu kaufen. Farmen von derselben Qualität, sowohl südlich in der Horse-Prairie, wie auch östlich in der Loocking-Glass (Spiegel) Prairie und an dem Silber-Creek sind für 6 Doll. per Acre zu haben. Nähere Auskunft darüber ertheilt in St. Louis Consul Tewes oder in Belleville selbst Recorder Theod. Engelmann wie auch Oberrichter Körner oder dessen Clerc, welche beide Herrn ich auch Jedem zum Nachsehen der Kaufbriefe empfehle: eben so kann Gastwirth Stolz über die Preise der Ländereien in der Umgegend Aufschluß ertheilen.

Vier Meilen östlich von Belleville, in der Hillgards-Prairie finden sich die Niederlassungen der gebildeten deutschen Ansiedler dieses Cantons, die auch unter dem Namen „Frankfurter Niederlassungen" bekannt sind. Hr. Theod. Hillgard kann, als erster Bewohner dieser Gegend, die richtigste Auskunft ertheilen.

1) Mittelkopf's früherer Farm, in der Nachbarschaft der oben genannten Niederlassungen, versehen mit allen Oekonomiegebäuden und mit Obstgärten, ist zum Verkaufe ausgeboten; scheint mir jedoch wegen der Nähe des Silber-Creek, wie alle bottom-Farmen, dem Fieber ausgesetzt. (Der Eigenthümer, Hr. Raffau,

Digitized by Google

wohnt in Bonn a/Rh. oder in St. Louis bei Gebrüder Jakoby, Ecke der Markt und zweiten Straße.)

2) Thomas B. Nikolaus-Farm, 220 Acres, 70 Acres in Kultur und eingezäunt, 69 Acres junger Wald, das Uebrige Prairie, zwei Blockhäuser, Oekonomiegebäude, ein Brunnen und laufendes Wasser; 1½ M. von Libanon, 12 M. von Belleville und 20 M. von St. Louis; der Viehstand wird mit verkauft, das Land um 7 Doll. per Acre.

3) G. B. Leonards-Farm, 100 Acres, davon 30 in Kultur, Obstgarten, der Rest Holzland, zweistöckiges gutes Blockhaus, Oekonomiegebäude; nahe bei Libanon, 20 M. von St. Louis; 8 Doll. per Acre.

4) Isaak K. Strauß-Farm, 4 M. östlich von Libanon in der Spiegel-Prairie; 240 Acres, davon 75 in Kultur, 140 Obstbäume, zwei gute Blockhäuser und Stallung mit Nebengebäuden, guter Brunnen, 80 Acres Holzland, der Rest Prairie; 8 Doll. per Acre, der Viehstand wird mit verkauft. 7 M. weiter östlich sind einige Farmen in bester Kultur mit Obstgärten bis 320 Acres, um 5 Doll. per Acre offerirt, wenn ungefähr 60 Stück Vieh (Pferde, Rindvieh, Schweine) zu laufendem Preis mit übernommen werden.

5) Bauschreiner (Carpenter) M. Schilling in St. Louis, 4te Straße wohnhaft, hat in diesem Cantone 12 M. von St. Louis, 2 M. von Centreville einen Farm zu verkaufen, der aus 240 Acres (worauf sich 200 Obstbäume befinden und ein Weinberg mit Catawer Reben aus Cincinnati, welche der Eigenthümer und sein Nachbar Wieseborn im Jahr 1845 zuerst hierher verpflanzten) mit drei Wohnhäusern besteht, wovon das Mittelhaus für den Eigenthümer bleibt, wenn der Farm für zwei Pächter eingetheilt wird. Derselbe verkauft ferner in der Stadt St. Louis ein zweistöckiges backsteinernes Haus, 23 F. Front, 140 Fuß tief, zwei Keller, zwei Küchen, sieben Zimmer nebst einem 8 Fuß breiten Balkon um die Summe von 1800 Doll. (der Grund liegt unter 50 jähriger Pachtung mit 20 Doll. Zins per Jahr, welche von 1835 für die nächsten 50 Jahre auf 40 Doll. per Jahr steigen).

6) An den letztgenannten Farm angrenzend wird ein anderer zum Verkauf offerirt (der Eigenthümer heißt Sparwasser) enthält 80 Acres, davon 40 in Kultur, ein gutes Haus, Obstgarten ꝛc. ꝛc. hat eine günstige Lage zu einer Landwirthschaft, um die Gesammtsumme von 1000 Dollars.

7) Dr. C. Netleton an der Waterloo-Road, 10 M. von St. Louis hat zu verkaufen:

a) Ein Farm von 437 Acres, halb bottom-Prairie, halb gutes Holzland, davon 100 Acres in Kultur, mit einem Obstgarten, einem zweistöckigen, backsteinernen Wohnhaus mit Balkon und Nebengebäuden nebst einem ausgemauerten Brunnen, 10 Doll. per Acre. Der Viehstand und die Ackergeräthschaften werden zu billigen Preisen mit abgegeben.

b) Ein östlich daran grenzender Farm, 200 Acres, halb Holzland, halb Prairie, 50 Acres in Kultur mit zwei guten Quellen und einem Blockhaus, durch-

Digitized by Google

schnitten von der Watterloo-Straße, 3 M. von Columbia, 10 M. von St. Louis; 8 Doll. per Acre.

c) Eine □ League (4444 Acres) Land in Texas, an dem Weg vom rothen Fluß nach Nacogdoches, dann 320 Acres besonders; ½ Doll. pr Acre.

Canton Madison.

J. J. Barnsbeck, ein Deutscher vom Harzgebirge, in Edwardsville wohnhaft, früher Feldmesser, seit 1836 Kaufmann und Friedensrichter hat verschiedene Farmen und Ländereien zu verkaufen. Vermöge seiner Stellung ist er mit allen Verhältnissen sowohl dieses, als der angrenzenden Cantone bekannt, und kann daher sichere Auskunft ertheilen.

Am östlichen (linken) Ufer des Mississippi stehen die Ländereien in niederem Preise, einestheils wegen der Wykens'schen Fähre, anderntheils wegen der 7 M. langen im Winter schwer zu passirenden bottoms, welchem Uebelstande jedoch abgeholfen werden wird. Gegenüber dem südlich gelegenen Cantone St. Clair hat Madison Cant. die von Osten nach Westen durchziehende Nationalstraße und die Marktstadt Alton, welche mit der Zeit Bedeutung erhalten wird, zum Voraus.

Die Ridge-Prairie, welche 3 M. nördlich von Belleville beginnt und sich bis Edwardsville in gleichhaltigem, reichem Boden erstreckt, verliert nordöstlich bei Hores Settelment mit der Güte des Bodens auch ihren Namen. (Ridge-Prairie, verfälscht Rich- oder reiche Prairie.)

Wenn in einem neuen Staate große Niederlassungen von Amerikanern gegründet werden, so kann man als bestimmt annehmen, daß sich daselbst Boden erster Qualität vorfindet, und dies ist bei der erwähnten Prairie gleichermaßen der Fall. Aber auch hier hat sich in neuerer Zeit unter den Amerikanern die Auswanderungslust nach dem Westen gezeigt und namentlich hat die Gebrüder Waitseich (General und Major), welche die ersten Ansiedler dieser Gegend unter den Indianer waren, die Lust ergriffen, ihr weiteres Glück im Oregongebiete zu versuchen.

Auf eine nähere Beschreibung der einzelnen Farmen einzugehen, halte ich, der Raumersparniß wegen, für zwecklos. Die meisten sind mit guten Wohnungen, Oekonomiegebäuden und Obstgärten versehen, haben hinlänglich kultivirtes Land und sind von 8 bis 15 Doll. per Acre offerirt, worüber Näheres auf mehrerwähnten Erkundigungs-Büreaus am Rhein mitgetheilt werden kann.

Deutsche Einwanderer begehen gewöhnlich den Mißgriff, daß sie bei ihren Ankäufen darauf sehen, sich in der Nähe ihrer bereits dort angesiedelten Landsleute niederlassen zu können. Diese aber sind gewöhnlich noch bedeutend mit sich selbst und der Anschaffung verschiedener Nothwendigkeiten beschäftigt, was bei den ältern Bewohnern der Gegend der Fall nicht ist. Jeder alte Farmer hat bei seinem ausgedehnten Viehstand, Arbeits- und Zugvieh sowohl, als Reitpferde und Ackergeräthschaften (Wagen, Pflüge, Eggen ꝛc. ꝛc.) zu entbehren und tritt solche seinem

Digitized by Google

Nachbarn gern gegen andere Dienste (z. B. Handarbeit) ab, wobei er noch besonders spekulativ berücksichtigt, daß der deutsche Nachbar, wie ihn die Erfahrung lehrt, auch bald einen Käufer zu seinem Lande anziehen werde. Amerikanische Farmer gebrauchen außerdem die Vorsicht, in allen Staaten, wo Prairie-Land vorherrschend ist, ihre Niederlassungen nicht zu dicht bei einander anzulegen, um dadurch die Weideplätze nicht zu beschränken, wie solches bei den deutschen Niederlassungen im St. Claire Cant. bereits der Fall ist.

Oestlich der Ridge-Prairie zieht sich ein Strich Holzland von 1 — 2 M. Breite, der diese von der Marien-Prairie trennt. Farmen daselbst stehen theils wegen ihrer weiteren Entfernung von St. Louis, theils wegen ihres weniger reichhaltigen Bodens, um ein Drittel niederer im Preise, wiewohl auch hier Ausnahmen stattfinden. Der Preis steht von 5 bis 10 Doll. per Acre, welcher Unterschied durch die Gebäulichkeiten, die Güte des Bodens und durch die Entfernung von St. Louis bedingt ist.

Posthalter John Fockensen (unter dem Namen: der deutsche Squire bekannt) hat mehrere Farmen von seinen ausgewanderten Verwandten zum Verkauf und wird genaue Auskunft ertheilen. Außerdem sind noch die Verkaufsbedingungen über ungefähr vierzig, in dieser Prairie liegende Farmen von verschiedener Ausdehnung auf den mehrerwähnten Büreaus einzusehen.

Oestlich von diesen und durch das auf beiden Seiten des Silber-Creek liegende Waldland von ihr getrennt, zieht sich die Looking-Glaß-Prairie (weiter nördlich die Grand-Prairie geheißen): in derselben liegt das Landstädtchen Heiland, dessen Umgebung größtentheils von Schweizern bewohnt ist, welche durch die Gründer dieser Niederlassung Köpfly und Suppinger sich seit 1834 dahin gezogen haben.

Farmen in dieser Nachbarschaft mit hinreichendem Holzwuchs haben einen verhältnißmäßig höheren Preis, als die früher erwähnten und die weiter nördlich zwischen Heiland und Greenville im Bond Cant. liegenden. Schrader u. Cons. in Belleville haben im Bond Cant. nahe bei Hickory grow Ländereien erster Qualität im Besitz, welche um 2 Doll. per Acre offerirt sind. Ich selbst habe ungefähr 40 angebaute Farmen von verschiedener Größe zu 4 bis 8 Doll. per Acre zum Verkauf an Handen. Ferner hat John Fockensen in Auftrag zu verkaufen: Regentsfarm, 340 Acres, davon 220 Acres in Kultur und 120 Acres gutes Holzland mit Stein- und Schieferbruch, Wohnhaus, Oekonomiegebäude und junger Obstgarten zu 8 Doll. per Acre.

Sowohl in diesem Canton, nördlich von Eduardsville, an beiden Seiten des Cahecia-Creek, als auch in den Cantonen Macoupin und Montgomery sind viele kleinere Farmen von ungefähr 80 Acres zu 3 bis 5 Doll. per Acre zu verkaufen.

Während meines derzeitigen Aufenthaltes in Deutschland sind mir schon öfters Pläne zur Gründung von gemeinschaftlichen Niederlassungen zu Gehör gekommen; ich habe dabei zu bemerken, daß solche Niederlassungen nur dann vortheilbringend sein können, wenn sie von in amerikanischen Zuständen praktisch erfahrenen Män-

Digitized by Google

nern geleitet werden und unter den Theilhabern sich Kapitalisten befinden, welche bei Gründung der Niederlassung durch Anlegung von Mahl- und Sägemühlen oder sonstigen Maschinerien den unbemittelten Gesellschaftsmitgliedern, außer deren Erwerb durch den Ackerbau, noch anderweitigen Verdienst zu gewähren im Stande sind; findet jedoch ein solches Verhältniß nicht statt, so wird Jeder besser thun, die früher von mir bezeichneten Wege einzuschlagen. Außerdem verlangt es der Vortheil der Gesellschaft, daß eine gemeinschaftliche Niederlassung nur in solchen Gegenden statt habe, wo die Kultur sich erst Wege bahnt, oder daß ein billiger Distrikt an den Ufern oder in der Nähe des Mississippi- oder Missouri-Flusses angekauft werde.

Während der Jahre 1830 — 1835 wurden in der nördlichen Hälfte des Madison Cant. von Spekulanten aus dem Osten ausgedehnte Ländereien angekauft, worunter sich mehrere befinden, die bereits kultivirte Strecken mit Oekonomiegebäuden haben. Viele dieser Spekulanten offeriren ihre Ländereien zu einem niederern Preis, als die angebrachten Improvements gekostet haben und zwar nicht aus dem Grunde, den das deutsche Sprichwort „Weit vom Land, nah beim Schaden" besagt, sondern einzig deßhalb, weil sie ihre Kapitalien wieder flüssig zu machen wünschen, um sich in den westlichen Gebieten anzukaufen. Sowohl in diesem als in den angrenzenden Cantonen Jersey und Macoupin sind ungefähr 30,000 Acres solcher Ländereien (in verschiedenen Abtheilungen) zu verkaufen, die ich Kolonisationsgesellschaften bestens empfehlen kann und worüber das Nähere auf den genannten Büreaus einzusehen ist.

Außerdem hat die New-Yorker Kolonisations-Kompagnie gegen zwanzig verschiedene Farmen zu verkaufen und zu verpachten.

J. Carpenter in St. Louis offerirt 3000 Acres, 15 Meilen von Alton und 35 Meilen von St. Louis an der Poststraße nach Springfield auf dem Postwechsel in Bunkershill mit der Posthalterei-Gerechtigkeit. Darauf ein zweistöckiges Wohnhaus, worin die Postanstalt, ferner ein Wohnhaus mit Oekonomiegebäuden und ein drittes mit einem Obstgarten von 400 Bäumen. 600 Acres in verschiedenen eingezäunten Abtheilungen stehen in Kultur. Das Ganze zu 12000 Doll.

Colonel Snoten an der Springfieldroad bietet an 1000 Acres in 3 besonderen Farmen:

a) 200 Acres, davon 40 in Kultur mit einem guten Haus zu 4 Doll. per Acre.

b) 200 Acres, davon 60 in Kultur mit einem guten Blockhaus zu 4½ Doll. per Acre.

c) 300 Acre, davon 100 in Kultur mit Haus und Stallung zu 5 Doll. per Acre.

d) der Rest von 300 Acres zu 2 Doll. per Acre.

Doktor Smith in Springfield hat 10,000 Acres in verschiedenen Abtheilungen billig zu verkaufen.

M. Stein auf der Milchwirthschaft von Striesmayer, 2 Meilen von

Digitized by Google

St. Louis an der Manchesterroad hat einen Farm von 120 Acres, davon 30 in Kultur, der Rest gutes Holz- und Prairie-Land, mit einem Främehaus, 10 Meilen von Alton zu 5 Doll. per Acre.

Chr. Marolf (ein Deutscher) bietet an 80 Acres, davon 30 in Kultur, das Uebrige gutes Holzland mit guten und zweckmäßigen Gebäulichkeiten und einem Obstgarten, 10 Meilen von Alton an der Schmoopraire für die Summe von 700 Doll. Auf dem Lande befinden sich gutes Wasser und Kohlenminen. Alle Ackergeräthschaften und das Vieh wird mit verkauft. Die beiden letzteren Farmen sind auch für den Weinbau sehr geeignet.

Gastwirth J. Hasket in Eduardsville offerirt seinen Gasthof zur Post mit der Posthalterei, bestehend in einem neuen Backsteinhaus mit doppelten Balkonen, Scheunen, Remisen und Stallungen für 60 Pferde, nebst sämmtlichem Ameublement um die Summe von 4000 Dollars.

Ferner 400 Acres Land, davon zwei Felder von je 60 Acres in Kultur zu 5 Dollars per Acre.

Kaufmann J. Barnsbach daselbst offerirt den besten Farm in der Ridges-Prairie um 10 Dollars per Acre; danneine Dampf-, Säge- und Mahlmühle mit geräumigem Backsteinhaus für die Summe von 6000 Dollars: ferner mehrere Familien-Wohnungen mit Hausgärten zu 400 Dollars jede; außerdem ein zweistöckiges Wohnhaus mit einer vollständigen Schmiede, einem Obst- und Hausgarten um die Summe von 800 Dollars.

An der Poststraße von Alton nach Jacksonville im Morgan Canton sind ebenfalls viele große und kleine Farmen zum Verkauf offerirt, worüber das Nähere auf den Erkundigungs-Büreaus. Ich nenne darunter hier nur den

640 Acres großen J. B. Schmitt's Farm; davon 240 Acres in Kultur, erste Qualität Prairieland, worunter 60 Acres Gras und Klee und 12 Acres junger tragbarer Obstgarten; ein schönes Wohnhaus (Främhaus) mit 6 Zimmern an der linken Seite der Straße, ein backsteinernes Haus mit zwei Zimmern an der rechten Seite derselben, einer neuen Scheuer von 40 und 60 Fuß Größe, und ausgedehnter Viehweide mit laufendem Wasser. Dieser Farm liegt in Sect. 33, Townsh. 13, 2. Reihe West, 16 M. von Jacksonville, 53 M. von Alton, 13 M. von Ritsport am Illinoisfluß. Die 240 Acres in Kultur kosten 15 Dollars per Acre. Der Rest von 400 Acres, halb Holz- halb Prairie-Land erster Qualität 3 Dollars per Acre. Das Ganze zusammen 4000 Dollars.

Meine Behauptung, daß man bei ausgedehnteren, werthvollen Plantagen das Land ganz oder theilweis gratis bekomme, bestätigt sich wieder bei diesem Farm. Die beiden Wohnhäuser und die Oekonomie-Gebäude können bei dem dortigen hohen Taglohn nicht hergerichtet werden unter . . . . . 3000 Doll.
die in Cultur gesetzten 240 Acres mit ihren besondern Umzäunungen
sind wenigstens anzuschlagen auf . . . . . 1200 Doll.
die 500 jungen tragenden Obstbäume à 1 Doll. zu . . . . 500 Doll.
was im Ganzen schon eine Summe macht von . . . . . 4700 Doll.

Digitized by Google

und also den Verkaufspreis um 700 Doll. übersteigt. Der Eigenthümer ist von seiner früheren Beschäftigung abgegangen und jetzt Kaufmann in St. Louis; ich führe diesen Umstand an, um die Behauptung daran zu knüpfen, daß man von Leuten, die sich nicht selbst mit Oekonomie beschäftigen, immer vortheilhafter kaufe, als von den Bauern selbst; solche verkäufliche Ländereien sind nur auf den Erkundigungs-Büreaus zu erfragen. In den östlichen Staaten wird solches gute Land schon mit 100 Doll. per Acre bezahlt.

Adams-Canton.

Ich gebe diesem Canton den Vorzug vor den am Mississippi gelegenen, weil der Winter daselbst nicht so empfindlich ist und das Städtchen Quincy, welches bereits in kommerzieller und industrieller Beziehung Aufmerksamkeit erregt, schon zu einem Orte von Wichtigkeit geworden ist.

Angebaute Farmen von 1 bis 5 Meilen Entfernung von Quincy werden von 5 — 10 Doll. per Acre offerirt, während Farmen die von 5 — 20 Meilen davon liegen, um ein Drittel billiger zu haben sind.

Staatsländereien (Congreßland) bis auf eine Entfernung von 10 Meilen von der Hauptstadt, und solche mit gutem Holzwuchs längs dem Mississippi sind nicht mehr vorhanden, dagegen in größeren und kleineren Quantitäten von 2 — 4 Doll. aus zweiter Hand offerirt. Es stoßen größtentheils ausgedehnte Prairien unverkauftes Congreßland daran und ist Näheres hierüber auf mehrerwähnten Büreaus einzusehen. Dasselbe Verhältniß gilt von dem nördlich angrenzenden Hancock-Canton mit dem Städtchen Warsay. Rock-Island Canton ist wegen seiner langen Ausdehnung am Mississippi, wegen der Mündung des Rock river, so wie auch wegen der Städtchen Rock-Island und Stiwensen nicht zu übersehen; Jo Daviess Canton ist wegen des Städtchens Galena zu empfehlen, wird aber als nicht fieberfrei erachtet.

Die neuesten Berichte bestätigen, daß der Illinois- und Michigan-Kanal, der ungefähr vier Meilen südl. von Chicago beginnt und durch das Thal des Des Plaines- und Illinois-Flusses bei einer Breite von 60 und einer Tiefe von 6 Fuß, mit 15 Schleußen versehen, in einer Länge von 100 Meilen nach Ottawa und Peru zieht, mit dem Frühjahr 1848 der Schifffahrt eröffnet wird. Darnach ist also meine frühere Angabe rücksichtlich dieses Kanals zu berichtigen. Mit der Eröffnung dieses Kanals beginnt die Wasserverbindung mit den Seestädten Neu-Orleans und Neu-York durch das reiche Mississippi- und Illinoisthal, wodurch die auf beiden Seiten des Illinois liegenden Cantone zu bedeutender Wichtigkeit gelangen werden.

Digitized by Google

Jersey-Canton.

Dieser auf der Ostseite des Illinois liegende Canton ist sowohl wegen seines guten Landes, das aus einem Drittel Holzland und zwei Drittel Prairie besteht, als auch wegen der Nähe der Stadt Alton zu empfehlen.

An der Straße von Alton nach Jacksonville sind viele größere und kleinere Farmen um den Preis von 5 — 10 Doll. per Acre offerirt; ferner rohes Holz- und Prairieland in jeder Quantität zu 1½ — 3 Doll. per Acre. Alle mit Holz bewachsene Ländereien sind in zweiter Hand befindlich und entweder von Spekulanten oder von Farmern angekauft.

Der nördlich angrenzende Green-Canton hat wegen der größern Entfernung von Alton weniger bereits in Kultur gesetzte Farmen, aber um so mehr rohes Land im Markte. Dieser Kanton ist überhaupt weniger, als der vorhergenannte zu empfehlen, weil Alton der einzige Markt ist und auch noch für lange Zeit bleiben wird.

Calhoun-Canton zwischen dem Mississippi und Illinois besteht meistens aus zweiter Qualität Hügel- und Bottomland und ist seiner fieberhaften Lage wegen nicht zu empfehlen. Der nördlich anstoßende

Pike-Canton hat mit vorgenanntem Vieles gemein; in beiden findet man noch viel unverkauftes Congreß- und Militär-Land *)

Scotts- und Morgan-Canton sind wegen der Städtchen Meridosia und Jacksonville zu empfehlen, welch beide Orte nach den neuesten Berichten durch eine Eisenbahn mit Springfield in Verbindung gesetzt sind. Der letztgenannte so wie der östlich angrenzende Sangamon-Canton sind in der Kultur schon weit vorgerückt und nur für Leute zu empfehlen, die ausgedehnte Farmen zu kaufen beabsichtigen, welche in großer Zahl auf den Büreaus eingesehen werden können.

Das Städtchen Beardstown im Cass-Canton verdient wegen seiner fieberhaften Lage keine Empfehlung. Dasselbe gilt auch von einem großen Theile des ganzen Cantons wegen seiner Niederungen und seines Flachlandes.

Brown-Schuyler- und Fulton-Canton auf der Westseite des Illinois haben bis jetzt noch keine Städtchen aufzuweisen, die als Marktplätze Bedeutung haben. Congreß- und Militär-Land ist in großer Auswahl zu haben.

Peoria-Canton ist wegen des gleichnamigen Städtchens zu empfehlen. Im

Menard-Canton mit dem Städtchen Havanna findet sich noch viel Con-

*) Militär-Ländereien sind solche, welche die Soldaten vom Staate als Gratifikation für geleistete Kriegsdienste ꝛc. ꝛc. erhalten. Dieselben sind theils wegen rückständigen Steuern, theils wegen liederlicher Schulden verpfändet und ist daher bei deren Ankauf genau darauf zu achten, daß man durch einen rechtskundigen Mann die Besitztitel gehörig prüfen läßt.

Digitized by Google

greßland; daselbst sind auch viele unkultivirte Ländereien aus zweiter Hand unter dem Congreßpreis zu haben. Dasselbe gilt von

Tazewell-Canton obschon nur der nördliche Theil desselben zu empfehlen ist.

Woodfort-Canton hat viele flache Gegenden und ist noch wenig angebaut.

Marshall- und Putmann-Canton sind wegen ihrer Lage am Illinoisfluß zu empfehlen. Daselbst findet sich noch wenig Kultur.

Lasalle-Canton verdient wegen der Städtchen Ottowa und Peru Empfehlung. Letztgenannter Ort hat schon seit längerer Zeit wegen des Michigan- und Illinois-Canals die Aufmerksamkeit der Spekulanten erregt. Alle mit Holz bewachsene Ländereien, sowohl an dem Kanal als an dem Forviwer sind in den Händen von Spekulanten und Farmern. Das Thal des Forriwer ist wegen seiner Fruchtbarkeit zu empfehlen.

Bis zum Jahre 1846 war rohes Land um den Preis von 1 ½ — 2 Doll. aus zweiter Hand von den Spekulanten offerirt. Angebaute Farmen stehen hier in einem höhern Preis, als in den südlicher gelegenen Cantonen, weil die Gegend erst seit neuerer Zeit und zwar besonders von Yankees aus den nordöstlichen Staaten und nicht von Squatters bevölkert wurde.

Die Cantone Grundy, Will, Kendaile, Du Page und Cook haben durch die Eröffnung des obenerwähnten Kanals bedeutend an Werth gewonnen. Alle Waldungen befinden sich in zweiter Hand. Wie vorher gesagt sind die jetzigen Ansiedler größtentheils aus den östlichen Staaten gekommen, aus Connecticut, Maine, Neu-York, Massachusetts ꝛc. ꝛc. und daher noch nicht so vom Wanderfieber befallen, wie die Vorläufer der Kultur in den südlichen Cantonen des Illinois- und Missouri-Staates, welche aus den Staaten Ohio und Teneſſee sich dahin begeben haben.

Die Gegenden längs des Michigan-Sees, wie auch der Will-Canton sind wegen ihrer Niederungen und ausgedehnten Ebenen sehr mit dem Fieber behaftet und daher nicht besonders zu empfehlen.

Monroe-Canton. (Zweiter Klasse.)

Die nördliche Spitze dieses Cantons und namentlich die Farmen an der Straße von Columbia nach Waterloo, sowie auch jene in der unmittelbaren Umgebung von letzterem Orte sind wegen der Nähe von St. Louis zu empfehlen. Alle südlich und westlich gelegenen Ländereien sind wegen der fast zur Ueberfüllung angewachsenen deutschen Bevölkerung bedeutend höher im Preise gehalten und daher zum Ankauf nicht so vortheilhaft, als Ländereien von besserer Qualität in derselben Entfernung von St. Louis in dem nördlich gelegenen Canton Madison.

Digitized by Google

Randolf-Canton. Das darin unterhalb der Mündung des Kaskaskia in dem Mississippi gelegene Städtchen Chesterfield hat eine Dampfmühle, ist aber gis jetzt noch ein unbedeutender Ort. Gutangebaute Farmen am Kaskaskiaflüßchen sind von 4 — 8 Doll. offerirt. Die weiter südlich in den kleinen Prairien gelegenen Farmen sind weniger zu empfehlen, weil der Boden weniger Produktionskraft besitzt; derselbe besteht nämlich aus nur 6 Zoll tiefem Humus, der auf einer Schichte von weißem Letten ruht, welcher die Feuchtigkeit nicht durchläßt. Durchschnittlich entwickeln die nördlich von diesem Strich gelegenen Prairien stufenweis größere Produktionskraft. Nördlich vom Kaskaskia sind viele kleine Farmen von 3 — 5 Doll. per Acre offerirt.

Das Mississippi-Flußthal in diesem und dem vorhergehenden Canton ist anerkannt der fruchtbarste Theil dieses Stromes, jedoch wegen der daselbst herrschenden Fieber nicht zu empfehlen. Sobald jedoch der projektirte Kanal von Alton nach Kaskaskia, welcher sowohl als Tansportweg, so wie auch zur Ableitung der stehenden Gewässer dienen soll, in's Werk gesetzt ist, dann werden nach meinem Dafürhalten die Ländereien im Preise steigen.

Dieses Thal (America Bottom) hat eine Breite von 3 — 8 Meilen und eine Länge von 75 Meilen. Der Theil zwischen St. Louis und Alton ist fast ganz in Kultur gesetzt und Farmen werden daselst gewöhnlich mit 10 Doll. per Acre bezahlt, während im Monroe-Canton nur 5 — 8 Doll. bezahlt werden. Unkultivirtes Land daselbst gilt von 2 — 5 Doll. Im südlichen Theile sind Farmen von 300 — 600 Acres, wovon ein Drittel in Kultur, zu 3 — 5 Doll. per Acre, unkultivirtes Land dagegen von 1 — 2 Doll. offerirt. Zwischen Mr. Meills Stor und Harrisonville, auf einer Strecke von 8 Meilen unter den Bluffs kommt zeitweise eine Viehseuche (die schon erwähnte Milksick) zum Vorschein. Dieselbe Krankheit zeigt sich auch auf den Bluffs auf beiden Seiten der Straße von Mr. Peters Farm (der Eigenthümer ist ein Plattdeutscher) bis nach Eduardsville auf einer Fläche von ungefähr 3 Quadrat-Meilen.

Auf Farmen, woselbst die Wohnungen unmittelbar am Flußufer liegen und offenes Land (Prairie) hinter sich haben, zeigen sich Fieber seltener, als auf solchen, woselbst die Wohnungen unter oder unmittelbar auf dem ersten Bergrücken (Bluff) oder im Holze liegen.

In dieser Gegend habe ich zum Verkauf an Handen:

1) Einen Farm von 640 Acres, davon 150 in Kultur mit den nöthigen Gebäulichkeiten zwischen der Landung Harrisonville und Kaskaskia zu $3\frac{1}{2}$ Doll. per Acre. Das Wohnhaus steht in offener Prairie am Flußufer; Eigenthümer ist Mr. Whyt, der seit 6 Jahren nach dem fernen Westen ausgewandert ist.

2) Einen Farm von 400 Acres (der Wittwe Morrison gehörig), davon 60 Acres in Kultur im Bottomland, der Rest schweres Holzland, zu 4 Doll. per Acre. Das Wohnhaus unter, und ein schöner Obstgarten auf den Bluffs.

3) 1200 Acres gutes Holzland am Kaskaskiafluß, davon der südliche Theil ein Farm von 400 Acres mit 50 Acres in Kultur, einem Obstgarten und einer

Digitized by Google

Quelle mit 40 Fuß Fall. Der Farm 5 Doll., der Rest 2 Doll. per Acre. Vier angrenzende Farmen von 200 — 400 Acres sind um 5 — 8 Doll. per Acre offerirt.

4) In demselben Canton 4000 Acres Tax-Title-Land, welches wegen rückständigen Steuern vom Jahre $18^{40}/_{48}$ versteigert wurde und welches ich zu $^1/_4$ Doll. per Acre offerire. Es besteht in einem Drittel Bottom- und zwei Drittel Hügelland. Die laufenden Steuern haben bis jetzt jährlich 2 Cents oder 3 Kreuzer per Acre betragen, welche von den Pächtern entrichtet werden müssen. Dieses Land rührt meistens von „Floodrightstitle" her; die früheren Besitzer sind längst verschollen. Alle Ländereien, von denen die obengenannten Steuern zwei Jahre lang nicht bezahlt sind, werden einer Versteigerung ausgesetzt, die sechs Monate vorher bekannt gemacht wird. Sie werden dann um jeden Preis zugeschlagen, unter der Bedingung jedoch, daß der frühere Besitzer sie binnen zwei Jahren vom Tage der Versteigerung an einlösen darf. Geschieht dies nicht, so stellt der Sheriff einen Kaufbrief darüber aus, der in dem betreffenden Staate als vollgiltig angesehen wird. Nach den ursprünglichen Gesetzen der Union konnte erst nach fünf Jahren Land wegen nicht bezahlter Steuern versteigert werden und waren zwanzig Jahre zur Einlösung vorbehalten; doch mußte dann der doppelte Steigpreis und alle Kosten nebst 10 Prozent Zinsen vergütet werden. Dies war Ursache, daß Niemand solche Ländereien steigerte, weshalb man auch seit 1840 in den Staaten Illinois und Missouri das neue Gesetz einführte. Ich glaube nichts destoweniger, daß, wer an das Obergericht der Union appellirt, auch noch im Laufe von zwanzig Jahren sein wegen Steuer-Rückstände verkauftes Land zurückerhalten kann gegen Vergütung der doppelten Vorlage und der Verbesserungen nebst 10 Prozent Zinsen. Diese Kosten würden jedoch den Werth des Landes übersteigen.

Jackson-Canton, zweiter Klasse, sowohl wegen seiner Lage, als wegen der Qualität seiner Ländereien.

Angebaute Farmen werden von 3 — 5 Doll. per Acre offerirt. In der Nachbarschaft von Brownsville kommt ebenfalls die Milchkrankheit vor. Die Prairien sind durchgängig von zweiter Qualität. In diesem Canton, so wie in den südlich und westlich gelegenen Cantonen sind viele kleine Farmen von 20 — 40 Acres in Kultur (Improvements) um den Preis von 50 — 100 Doll. offerirt. Den deutschen Käufern solcher Improvements würde ich jedoch anrathen, jedenfalls den in Kultur gesetzten Distrikt um $1^1/_4$ Doll. per Acre auf dem Landbüreau anzukaufen.

Am Muddy river befinden sich Salzquellen und 25 Meilen längs dieses Flüßchens erstrecken sich reichhaltige Kohlenlager. Der Fountain-Bluff gewöhnlich der Big-Hill genannt an der süd-westlichen Grenze dieses Cantons am Mississippi, acht Meilen oberhalb der Mündung des träg fließenden Muddy in denselben, scheint von der Natur ganz zur Anlage von Weinbergen geformt zu sein. Der Hügel selbst hat eine ovale Grundfläche von ungefähr 8 Meilen im Umfang und erhebt sich auf der Nordseite in einer senkrechten Felsenwand bis zu einer Höhe

Digitized by Google

von 300 Fuß. Nach Süden dacht er sich von diesem Rücken allmählich ab und endet in eine Ebene von gutem Boden, woselbst bereits viele Niederlassungen Statt gefunden haben und werden Farmen daselbst von 3 — 5 Doll. per Acre offerirt. An der Ostseite zieht eine ausgedehnte Niederung (Bottom) hin, die mit schweren Waldungen, Seen und Sümpfen überdeckt ist. Daselbst trifft man Rehe und wilde Welschhühner, ebenso viele Gattungen Wasservögel in großen Haufen an. Die Westseite des Hügels nach dem Mississippi zu bildet einen sanft ansteigenden aber durchschnittenen Bergrücken voller „Sinkholes“ (vulkanische Vertiefungen in Trichterform), der mit Schwarzeichen und niederem Buschwerk bewachsen ist. Am Fuße des Hügels sprudelt auf allen Seiten klares Quellwasser hervor.

Der südliche Theil des Staates Illinois ist meistens aus den Staaten von Nord-Carolina, Tennessee und Pensylvanien bevölkert. Erstgenannte sind Sklavenstaaten und es läßt sich daher leicht denken, daß die Einwanderer von dorther, die größtentheils deutschen Ursprungs waren, lediglich aus der unbemittelten Klasse bestanden, d. h. aus Leuten, die keine Sklaven besaßen, und die nur der geringeren Entfernung halber nach dem Staate Illinois und nicht nach dem Missouri-Staate zogen. Ich fand diese friedlichen Leute im Jahre 1834 über ihre gegenseitigen Interessen sehr einig. Sie hatten nämlich die Uebereinkunft getroffen, daß Keiner den Andern im Besitz der einmal angetretenen Ländereien durch Ankauf stören wolle; so kam es denn, daß Farmen von 30 — 40 Acres in Kultur mit den nöthigen Oekonomie-Gebäuden, selbst Säge- und Mahlmühlen auf Staatsland angelegt wurden, ohne daß der Bebauer zu befürchten hatte, ein ungerufener Gast würde ihn von seinen Ländereien durch Ankauf vertreiben. Im Jahre 1836 aber wurde das Vorkaufsrecht von dem Präsidenten aufgehoben. Viele Spekulanten, welche das Kreditsystem benutzten, machten nun zu dieser Zeit bedeutende Ankäufe in den mittleren Cantonen Monroe, St. Clair, Randolph, Washinton, Clinton, Madison, Jersey und Macoupin, wodurch viele Ansiedler in die Nothwendigkeit versetzt wurden, entweder das Land zu verlassen oder einen höhern Preis als 1¼ Doll. an den neuen Eigenthümer zu bezahlen.

Zur näheren Beurtheilung der Ländereien-Ankäufe auf Spekulation mag es hier am Platze sein, einen mir genau bekannten Fall mitzutheilen. Nach Aufhebung der Vereinigten Staaten-Bank durch den Präsidenten Jackson errichtete jeder einzelne Staat Staatsbanken, welche nicht auf der reellsten Basis ruhten, weßhalb auch viele davon, wie dies bekannt ist, einige Jahre nach ihrer Errichtung zu Grunde gingen. Der Direktor der Springfield-Filial-Bank in Alton kaufte durch den Direktor Mitschell in Bellville alle von Bellville südlich gelegenen Staatsländereien bis in die Gegend von Watterloo hin, sowohl im St. Claire- als im Monroe-Canton um den Preis von 1¼ Doll. per Acre an. Diese Ländereien verleibte er als hypothekarische Garantie und zwar den Acre zu 3 Dollars der Bank von Alton ein; somit hatte er durch diese ohne klingende Münze ausgeführte Operation binnen Kurzem mehr als 100 Prozent oder ungefähr 10,000 Dollars verdient. Der Zufall wollte es außerdem, daß grade um diese Zeit die einwan-

Digitized by Google

dernden Deutschen in großen Massen sich daselbst niederließen und das Land von 3 — 5 Doll. per Acre mit baarem Gelde bezahlten. Viele andere Spekulanten, welche in den nördlichen und östlichen Cantonen Staatsländerein ankauften und unter denselben Manoeuvern der Bank einverleibten, waren nicht so glücklich deutsches Geld dafür zu acquiriren. Dies war die Hauptursache, daß, wie dies ja auch bekannt ist, im Jahre 1840 die Illinois-Bank-Stocks auf die Hälfte ja eine kurze Zeit selbst nur auf ein Drittheil des ursprünglichen Werthes herabsanken. Sowohl die Nothwendigkeit, baares Geld in die Kasse zu bekommen, als auch der Spekulationsgeist brachten die der Bank einverleibten Ländereien zur öffentlichen Versteigerung. Die im Jahre 1842 eintretende Geldkrisis (hardtimes) hatte zur Folge, daß Millionen von Acres zu dem Preise von $^1/_2$ — 1 Doll. per Acre losgeschlagen wurden. Sowohl in Madison- und Jersey- als in Macoupin- und Green-Canton sind noch viele werthvolle Farmen von der Staatsbank reservirt worden und jetzt aus der Hand zu verkaufen. Der Staat hat eine Masse von Ländereien als Fond für öffentliche Bauten (Kanäle und Eisenbahnen) bestimmt; diese mitunter sehr werthvolle Ländereien sind im Jahre 1845 um die Hälfte ihres Schätzungspreises herabgesetzt worden und in demselben Jahr zur öffentlichen Versteigerung gekommen. Doch gingen nur wenige zu den festgesetzten Preisen ab, weßhalb ich kauflustige Einwanderer hierauf aufmerksam mache.

Die Militärländereien, welche, wie bekannt, größtentheils von den Soldaten für liederliche Schulden verschleudert werden und von denen auch viele wegen rückständigen Steuern in den Händen von Spekulanten sich befinden, sind in größeren Quantitäten von mehreren tausend Acres zu vortheilhaften Preisen offerirt; bei solchen Käufen ist es jedoch nothwendig, einen darin erfahrenen Advokaten wegen Nachschlagung aller Rechtstitel und Steuerquittungen zur Hand zu nehmen.

Staat Indiana.

Dieser Staat ist wegen seiner bedeutenden Bevölkerung und wegen der höheren Preise seiner Ländereien dem Staate Illinois nachzusetzen. In der südlichen Hälfte am Wabashflüßchen ist schweres Holzland vorherrschend und wird fast ein Mannesalter daselbst erfordert, um einen Farm in Kultur zu setzen. Die Ufergegenden am Ohio sind sehr schroff und bestehen aus Hügelland zweiter Qualität.

Posey-Canton. Der bekannte, ohnlängst verstorbene Würtemberger Rapp verkaufte seine erste am Wabash gelegene Niederlassung „Harmonie" wegen der jährlich vorkommenden Fieber an eine englische Kolonie. Diese Gesellschaft ist zum Wiederkauf sehr geneigt und habe ich diese Ländereien zu sehr billigem Preis und vortheilhaften Bedingungen an Handen.

Digitized by Google

Staat Jowa.

Das in der südlichen Grenzspitze am Mississippi gelegene Städtchen Keokuch hat bereits die Aufmerksamkeit der kommerziellen Welt erregt. Die weiter oberhalb im Mississippi vorkommenden Felsen machen es nöthig, daß während der Sommerzeit die auf- und abfahrenden Dampfboote den größten Theil ihrer Ladungen in angehängten (Lichter-) Fahrzeugen über diese gefährlichen Stellen hinwegbringen müssen. Hierdurch ist sowohl das ebengenannte Städtchen unterhalb der Fälle (des Moines rapids) sowie auch das oberhalb derselben gelegene Städtchen Commerce (im Staate Illinois) als Aus- und Einladeplätze vortheilhaft gelegen.

Angebaute Farmen mit Blockhäusern sind in der Nähe genannter Städtchen nicht unter 10 Doll. per Acre zu haben; 10 Meilen davon sinkt jedoch der Preis bis auf 5 Doll. Rohes Land, namentlich Holzland ist von 2 — 4 Doll. offerirt. Ich selbst habe dort 2000 Acres, welche ich zu 3 Doll. per Acre offerire, wovon die Hälfte baar, die Hälfte in zweijährigen Terminen.

Fort Madison ist bedeutend im Zunehmen. Auf 5 bis 10 Meilen davon sind die Ländereien in zweiter Hand; sowohl das Städtchen, wie auch die Umgebung ist bedeutend von Deutschen (großentheils von Hannoveranern) bevölkert. Burlington steht ungefähr auf gleicher Stufe, zählt aber weniger Deutsche. Bloomington, Geneva, Wyomino, Salem, Montpellier, Jowa und Buffalo sind Städtchen, die erst im Entstehen begriffen sind, von denen aber das erstgenannte in jeder Beziehung den Vorzug verdient. In demselben Verhältniß stehen Rookingham, Davenport und Parkenhurst.

Du Buque ist wegen seiner Bleiminen und wegen des daselbst stationirten General-Land-Büreaus von Jowa und Wisconsin ein besuchter Ort und Allen anzuempfehlen, die einen strengen Winter lieben. Im Frühjahr 1845 schickte eine deutsche Aktiengesellschaft aus Cincinnati zwei Commissäre (einen Kaufmann, Hrn. Müller, und einen Bäckermeister, der mir übrigens sein Handwerk besser, als den Ländereienkauf zu verstehen schien) nach St. Louis, um sowohl daselbst Erkundigungen einzuziehen, als auch eine Strecke Landes zur Colonnisirung anzukaufen. Obschon ihnen in St. Louis das Missourithal, sowohl des gemäßigteren Klimas, als auch der vortheilhafteren Verbindung mit dem Westen halber, zur Wahl ihrer Niederlassung anempfohlen wurde, so hat Hr. Müller es doch vorgezogen, die Niederlassung in dem nördlichen Theil von Jowa in Township 94, Reihe 3, Westl. und in ihr das Städtchen Gutenberg zu gründen. Die Bewohner von Cincinnati, die seit dem Jahr 1840 dargethan haben, daß die weiße wilde Rebe durch Kultur einen vorzüglichen Wein erzeugt, hätten jedoch bei der Wahl ihrer Niederlassung auch auf ein Klima Rücksicht nehmen sollen, was dem Weinbau günstig gewesen wäre.

Staat Wisconsin.

Der westliche Theil dieses Staates kann hauptsächlich Allen, welche sich mit dem Bergbau beschäftigen wollen, zur Ansiedlung empfohlen werden. Im Grant-

Digitized by Google

Canton hat der Congreß einen bedeutenden Distrikt Mineralland mit Blei- und Kupferadern vom Verkauf zurückgehalten und steht es dort einem Jeden frei, nach Metallen zu schürfen. Das Bleigraben insbesondere wird in den westlichen Staaten nicht von Bergleuten betrieben; viele junge Leute durchwandern die Mineralgegenden und schürfen nach Blei, wo sich Spuren von Adern zeigen. Entweder betreiben sie beim Fund den Bau selber oder verkaufen ihre Entdeckung an einen in der Nähe Niedergelassenen. Von dem erbeuteten Erz müssen 10 Prozent an das Gouvernement abgegeben werden; dagegen kann der Bebauer zehn Acres als vorläufiges Eigenthum benutzen. Kommen die vom Verkaufe zurückgehaltenen Ländereien später in Markt, so hat der Ansiedler das Vorkaufsrecht auf 40 — 160 Acres zu $1\frac{1}{4}$ Doll. Die westlichen Gegenden am Mississippi und Wisconsinfluß sind wegen ihrer höheren Lage den östlichen am Michigan-See vorzuziehen. Milwaukee-Canton wird in neuester Zeit bei uns und namentlich auf den rheinischen Auswanderungs-Agenturen sehr gepriesen, weßhalb sich auch ein bedeutender Strom deutscher Auswanderer dorthin ergießt. Ich kann jedoch aus eigener Anschauung versichern, daß der Winter daselbst ein wahrhaft russischer ist und 3 bis 4 Monate länger dauert als in den mittleren Thälern des Illinois und Missouri. Der Frühling und Sommer sind kurz, aber eben heiß, wie in letztgenannten Staaten; dabei trifft man in den Cantonen Milwaukee und den südlicheren Racine und Walworth viele Sümpfe und Moorgegenden, was diese Distrikte, selbst abgesehen von dem plötzlichen und sehr empfindlichen Temperaturwechsel, dem Fieber sehr aussetzt.

Kultivirte Ländereien (Farmen) sind noch wenig vorhanden; sie sind daher gesucht und stehen in höheren Preisen, als in den mittleren Cantonen des Missouri- und Illinois-Staates, woselbst die älteren Ansiedler mehr von der Wandersucht angesteckt sind. Ich kann daher jedem Auswanderer, der Mittel besitzt, nur anrathen, sich zuerst in der Umgebung von St. Louis umzusehen und von dort aus, mit Zurücklassung der Familie, eine Reise nach den nördlichen Gegenden zu machen. Leute ohne Mittel thun am klügsten, in den bevölkerten Staaten, in Städten oder deren Nachbarschaft durch Handarbeit oder Pachtung zuerst so viel Verdienst zu suchen, daß sie im Stande sind, ein Improvement zu kaufen. Ich rathe ferner Niemanden, rohes Land in Kultur zu setzen, ohne den Vortheil zu haben, wenigstens 10 bis 20 Acres kultivirtes Land in der Nachbarschaft auf zwei Jahre in Pacht nehmen zu können, damit er wenigstens seinen Bedarf an Früchten selbst ziehen kann, da die erste Ernte auf neuem Land, welches keinen Winterbau hatte, nur eine unbedeutende ist. Ein anderer Ausweg dafür bietet sich freilich einem Familienvater dadurch, daß ein Theil der Familie durch Handarbeiten auf dem Lande oder in den nahen Städten das Erforderniß an den ersten Lebensmitteln verringert und sogar die Kosten dafür größtentheils deckt; aber gerade hierzu bieten neue Distrikte, wie Wisconsin bei einem sechsmonatlichen Winter wenig Gelegenheit.

Digitized by Google

Die Staaten Nord- und Süd-Carolina, Virginien, Georgien und Alabama.

Nord-Carolina ist ein ausgedehnter, aber wenig bevölkerter Staat, dessen Klima ein sehr wechselndes und fiebererzeugendes ist. Mehr als 70 Meilen vom Meere landeinwärts trifft man nur niedrige, sandige, von vielen Sümpfen und Buchten durchschnittene Ebenen, die mit ausgedehnten Fichtenwaldungen bedeckt sind. Die Oberfläche des Innern ist dagegen sehr hügelig und steinig, und gegen die Westgrenze des Staates zu erhebt sich der Boden zu den bedeutendsten Gebirgen der östlichen Staaten; der schwarze Berg z. B. (Black Mountain) ist 6476 Fuß hoch. Der Handel ist wegen Mangel an guten Seehäfen sehr beschränkt; bis jetzt ist kein Platz als Handelsstadt von Bedeutung; die Geschäfte werden größtentheils mit den Seehäfen der Nachbarstaaten abgeschlossen. Ausgeführt wird Tabak, Reis Baumwolle und die Erzeugnisse der Fichtenwaldungen. Der Bergbau liefert hauptsächlich Gold und Eisen. Uebrigens ist dieser Staat, sowie die andern in der Ueberschrift genannten deutschen Einwanderern durchaus nicht zu empfehlen.

Staat Tennessee.

Der mittlere und werthvollere Theil dieses Staates bis an den Tennesseefluß ist schon ziemlich in der Kultur vorgerückt und brauchbares Land meistens in zweiter Hand, während angebaute Farmen von den Eigenthümern, wegen der Benutzung ihrer Sklaven, höher im Preise gehalten werden, als im Staate Illinois. Der westliche Theil zwischen dem Tennessee- und Mississippi-Fluß ist eben so wie der westliche Theil des südlich angrenzenden Mississippi-Staates noch wenig bevölkert. Diese Distrikte bestehen meistens aus Hügelland mit magerem Boden und schwachem Holzwuchs oder aus schmalen Fluß- und Bachthälern (bottoms) mit reichem Boden und schwerem Holzwuchs, welch letztere jedoch größtentheils der Ueberschwemmung ausgesetzt und deßhalb fiebererzeugend sind.

Improvements sind je nach ihrer Ausdehnung von 25 bis 100 Doll. zu haben; solche umfassen von 10 bis 30 Acres angebautes Land und liegen in $^1/_4$ bis $^1/_2$ Section.

Farmen mit den nöthigen Oekonomie-Gebäuden (Blockhäusern) kosten von 3 bis 8 Doll. per Acre.

Unkultivirtes Land ist von $^1/_4$ bis 2 Doll. per A. aus zweiter Hand zu haben.

Meiner Ansicht nach ist diese Gegend aus zweierlei Ursachen nicht empfehlenswerth: erstlich ist das Klima für den Baumwollenbau zu kalt und für die Saatfrüchte zu warm und trocken, und zweitens ist der Boden (mit Ausnahme der Niederungen) für den Mais- oder Welschkornbau zu mager. Der östliche Theil ist wegen seines gebirgig-steinigen Bodens und beschwerten Absatzes der Produkte am wenigsten zu empfehlen.

Digitized by Google

Staat Kentuky.

In Kentuky stimmen die Verhältnisse mit denen des ebengenannten Staates überein. Alle gute Ländereien westlich von Louisville sind schon weit in der Kultur vorgerückt, namentlich jene an der Landstraße nach Frankfurt und Lexington im Fayette Canton. Dieser Canton wird mit Recht der Garten von Kentuky genannt und ausgedehnte Farmen werden daselbst mit 50 bis 100 Doll. per Acre bezahlt.

Der Congreß hatte mit dem Verkauf der Ländereien im Staat Kentuky nie etwas zu thun, da sie demselben von dem Staat Virginien abgetreten wurden. Der westliche Distrikt dagegen, der zwischen dem Tennessee, dem Mississippi, dem Ohiofluß und dem Staat Tenessee liegt (Indian-purchase) wurde vom Staat Kentuky von den Indianern übernommen.

Längs dem Cumberland-Fluß, wo sich viel zerrissenes, schiefer- und steinhaltiges Hügelland findet, sind noch Tausende von Acres, die sich zu Weinbergen eignen würden, um den Preis von $^1/_8$ Doll. ($12\,^1/_2$ Cents = $18\,^3/_4$ Kreuzer) zu haben, weil dieselben wegen Mangel an Holz und mühsamem Bebauen zum Ackerbau nicht verwendet werden können. Solches Land ist aber für den Amerikaner gar nicht vorhanden, der von dem Grundsatze ausgeht: „Das Schlechte ist auch geschenkt zu theuer."

An der Mündung des Ohio in den Mississippi sind die Ufer hoch und mit gutem Holz versehen. Schon seit längerer Zeit wurde diese Gegend als günstig zur Anlage einer Stadt erkannt, welches Projekt aber bis jetzt noch nicht zur Ausführung gebracht wurde, weil mehrere alte Ansiedler diesen Distrikt theilweise in Anspruch nehmen. Sollte sich aber dieser Plan verwirklichen und die zwischen beiden Flüssen gelegene Landspitze durch einen südöstlich geführten Kanal zu einer Insel umgeschaffen werden, so kann es nicht fehlen, daß dieser Distrikt von großer Bedeutung wird.

Rohes Land in Abtheilungen von 400 und mehr Acres ist daselbst zu haben von $^1/_2$ — 1 Doll. per Acre.

Farmen von 160 — 320 Acres, wovon 50 bis 100 in Kultur mit Obstgärten, Blockhäusern, den nöthigen Stallungen, Scheunen zum Trocknen des Tabaks ꝛc. ꝛc. sind von 4 — 6 Doll. per Acre offerirt.

Staat Arkansas.

Die nordwestlich gelegenen Cantone, als: Benton, Washington, Madison, Carrol, Newton, Marion, Crawford, Johnson, Franklin, Pope, Perri und Conway sind wegen ihrer höhern Lage und des abwechselnden aus zwei Drittheilen Prairie und einem Drittheil Holzland bestehenden Boden, dem südlichen und östlichen Theile des Staates zum Betrieb

Digitized by Google

des Ackerbaus in jeder Hinsicht vorzuziehen. Die Cantone, welche am Whiteriver liegen, sind dagegen reicher an schwerem Holz- und Mineralland.

Im Monroe- und White-Canton sind verschiedene spanische Grants für den Congreßpreis gegen baare Zahlung offerirt oder auf unverzinsliche und beliebige Termine zu $2^1/_2$ Doll. per Acre. Im White-Canton selbst besitze ich ein solches Grant von 1600 Acres, welches ich zu $2^1/_4$ Doll. offerire, wovon die Hälfte baar, der Rest in zwei- und dreijährigen Terminen. Dieses Grant umfaßt das beste Holz- und Mineralland im ganzen Canton und ist besonders reich an Bleierz.

Der Amerikaner, der sehr wohl mit allen Arbeiten umzugehen versteht, welche entweder die Hilfe der Art oder Pferde- und Dampfkraft erfordern, ist dagegen ein abgesagter Feind von Schaufelarbeit. Hierin mag wohl der Grund liegen, daß westlich vom Alleghanygebirg bis auf diese Zeit noch keine Schieferbrüche geöffnet sind und daß dieses Matereal einzig aus England eingeführt wird, obschon es 20 Prozent Eingangszoll bezahlt.

In Gesellschaft von Joh. Docker (einem aus England angesiedelten Schieferdecker, der als erste beifällig aufgenommene und dann häufig nachgeahmte Arbeit der Art im Jahre 1832 das Arsenal bei St. Louis mit Schiefer belegt hatte) untersuchte ich in den ersten Monaten des Jahres 1841 die schieferhaltigen Ufer des Arkansasflusses. Wir hatten dieser Gegend sowohl wegen der besseren Qualität des Minerals als wegen der günstiger gelegenen Verladeplätzen den Vorzug vor den früher untersuchten Schiefergegenden des Ohiothals in Kentuky und Indiana sowie vor denen im St. Genevieve Cant. im Missouri-Staate gegeben. Nachdem wir an drei verschiedenen Einladeplätzen eine Fläche von 1440 Acres uns durch Ankauf gesichert hatten, fuhren wir von der Stadt Little-Rock mit dem Dampfboot nach Fort Smith um die Schieferdeckerarbeiten an der zu dieser Zeit im Baue begriffenen Kaserne zu übernehmen. Da wir bei unsrer Ankunft jedoch fanden, daß vor dem Herbste die Vollendung des Baues nicht zu erwarten stand, so traten wir am 17. Februar unsere Rückfahrt den Fluß hinab an. Um sowohl die Ufer des Arkansas als die seiner Nebengewässer genau untersuchen zu können, bedienten wir uns eines Indianer Canoes (ein ausgehöhlter Baumstamm). Bereits hatten wir eine zehntägige Fahrt ohne Unfall zurückgelegt und befanden uns nur noch eine Tagreise von Little-Rock, als wir bei einbrechender Nacht plötzlich von einem Gewitter überfallen wurden, welches uns antrieb, so schleunig als möglich die Niederlassung eines uns früher bekannten Ansiedlers zu erreichen. Der Arkansas, der ebenfalls viele umgeschwemmte Baumstämme (Snako) mit sich führt und der stellenweise sehr reißend strömt, ist für kleinere Fahrzeuge und besonders in der Dunkelheit ein sehr gefährlicher Fluß. Die rasche Abwechslung von blendender Blitzeshelle zur tiefsten Finsterniß, bewog uns, nach dem rechten Ufer zu steuern um daselbst anzulegen. Ehe wir jedoch dasselbe erreichten, stieß unser Fahrzeug an einen hervorstehenden Baum, schlug um und begrub die ganze Ladung in den Wellen. Es war mir im ersten Augenblick nicht möglich, die Richtung des Stroms

Digitized by Google

und deßhalb das nächste Ufer zu unterscheiden; dieser Verlegenheit überhob mich jedoch mein treuer Neufoundländer Hund, der mich beim Arm packte und so nach dem rechten Ufer zog. Hier rief ich nach meinem Freund Docker, der mir als guter Schwimmer bekannt war, jedoch ohne Erfolg. Mein Ruf wurde von einem auf der Höhe wohnenden Ansiedler vernommen und derselbe eilte augenblicklich mit einer Fackel zu Hülfe. Seine laute Antwort und die Schnelligkeit mit der er auf mich zukam, war wahrscheinlich Ursache, daß ich meinen Hund nicht eher dazu bringen konnte, in das Wasser zurückzugehen, als bis er sich überzeugt hatte, daß für mich keine Gefahr vorhanden sei. Dann aber sprang er augenblicklich in den Strom zurück, schwamm eine Strecke abwärts und gab dann Laut von sich, was uns vermuthen ließ, daß er noch zeitig genug zur Rettung Dockers gekommen sei. Wir beeilten unsere Schritte längs dem Flußufer und fanden, nachdem wir eine ziemliche Strecke zurückgelegt hatten, den Hund damit beschäftigt, unsern Koffer an's Land zu ziehen. Ich rief ihm den Namen John in's Gedächtniß; winselnd und heulend ging er wieder in's Wasser zurück und schwamm ohne Laut zu geben, weit in den Fluß hinein. Wir hatten unterdessen eine etwas erhabene und hervorspringende Stelle erreicht, von wo aus wir bei dem Lichte von großen Kienspänen, das Wasser eine Strecke weit übersehen konnten. Da bemerkten wir denn auch meinen Hund, der unsrer ebenfalls dahin schwimmenden Matratze nacheilte. Von Docker schien er so wenig wie wir selbst zu bemerken. Nachdem wir noch anderthalb Meilen längs dem Ufer abwärts gelaufen waren, erreichten wir eine zweite Niederlassung, deren Bewohner, im Besitze von zwei Canoes, Alles aufboten, was zur Rettung Dockers geschehen konnte; aber ohne Erfolg. Die Wellen behielten ihr Opfer.

Einen andern tüchtigen Theilnehmer zu dem begonnenen Unternehmen zu finden, war mir nicht möglich, auch nahm der ferne Westen nachher meine Aufmerksamkeit zu sehr in Anspruch. Doch ist bis jetzt zur Ausbeutung der ergiebigen Schieferbrüche noch Nichts geschehen und ich offerire obengenanntes Land zu $4\frac{1}{2}$ Doll. per Acre, wovon ein Drittel baar, ein Drittel nach 2 und ein Drittel nach 5 Jahren mit 6 Proz. Zinsen. Das Land selbst ist längs des Flußufers mit jungen und alten Eichen, Nuß- und Kastanien-Bäumen bewachsen, wird weiter vom Fluß zurück wellenförmig und ist reichlich mit Quellen und fließendem Wasser versehen. Der Boden selbst ist für Samenfrüchte als zweite Qualität anzusehen, während er zum Weinbau als vorzüglich geeignet erscheint.

Sowohl das Arkansas- als das Whiteriver-Flußthal wird seit einigen Jahren von Einwanderern aus den östlich gelegenen Staaten (Mississippi, Tennessee, Alabama und den beiden Carolina) stark bevölkert. Little-Rock, die Hauptstadt des Staates, am Arkansasfluße, ungefähr 300 Meilen oberhalb dessen Mündung in den Mississippi, ist ein aufblühendes Städtchen und hat, so wie auch die Umgebung schon viele deutsche Bewohner. Die Gegend ist uneben und das Klima mehr Fieber erzeugend, als in den mehr westlich und nordwestlich gelegenen Cantonen, woselbst auch der Boden ergiebiger ist.

Digitized by Google

Eine deutsche Niederlassung, 1835 von einem Rheinbayern im Washington Canton gegründet, hat durch die bedeutenden Mittel, welche dem Gründer zu Gebot standen, Ruf erhalten. Derselbe betreibt neben seiner ausgedehnten Oekonomie auch Handel und besitzt eine Dampfsäge- und Mahlmühle. Trotz der hohen Lage der Gegend kommen jedoch kalte Fieber daselbst auch vor.

Staat Texas.

Der Staat von Texas, der 28ste in der Zahl der Vereinigten Staaten, schloß sich im Einverständniß der beiden Republiken im Jahre 1835 an die Union an.

Früher zu Mexiko gehörig, erfocht das Volk seine Unabhängigkeit im Jahre 1836 durch die Schlacht von San Jacinto, welche mit der Gefangennehmung des mexikanischen Präsidenten Santa Anna endigte.

Texas dehnt sich vom mexikanischen Meerbusen nördlich bis zu dem Redriver unter 42° n. Br., westlich vom Sabineriver bis zum Rio Grande del Norte, und kann in seinen Grenzen ungefähr 35,000,000 Seelen ernähren, während es bis jetzt nur beiläufig 250,000 Einwohner zählt, von denen ein Zehntel Sklaven sind.

Das Klima ist im Ganzen mild, jedoch ist der Norden bei weitem gesünder, als der Süden. Die Oberfläche besteht größtentheils aus ausgedehnten, häufig holz- und wasserarmen Prairien. Ausfuhrartikel sind namentlich Baumwolle und Zucker.

Austin, der Sitz des Gouvernements liegt an dem Coloradoriver, ungefähr 200 Meilen von dessen Mündung. Andere Orte von Bedeutung sind: Houston. Brazoria, Matagorda, San Felipe, Nacogdoches, San Augustin und Galveston, Letztere Stadt ist der Haupt-Seehafen in Texas.

Ich halte die nördliche Grenze von Texas längs dem rothen Fluß für deutsche Ansiedlungen am geeignetsten und zwar aus folgenden Gründen: Erstlich ist dieser Distrikt nicht so stark von Sklavenbesitzern bewohnt, wie die Zucker- und Baumwollgegend, d. h. wie die südliche Gegend: zweitens ist dort noch überflüssiger Raum zur Gründung von jeder Art von Niederlassungen, namentlich von Städten und drittens ist die Verbindung mit Neu-Orleans (seitdem die Regierung im Jahre 1846 das oberhalb Shreveport gelegene Raff, d. h. die Anhäufung von Flößholz mit einem Kostenaufwand von 150,000 Doll. hat entfernen lassen) und also der Absatz der Produkte durch die Dampfboote keiner Schwierigkeit unterworfen. Die Transportkosten sind gering; ein Zwischendeck-Passagier zahlt von Neu-Orleans bis nach Shreveport oder Fort Washita ohne Verköstigung 3 Dollars; ein Cajüten-Passagier mit Verköstigung 8 Doll. Die Fahrt von Neu-Orleans bis Shreveport dauert 4 — 6 Tage.

Für Alle, welche der kürzeren Reise und des wärmeren Klimas wegen Texas

Digitized by Google

(ich wiederhole hier, daß ich nur den obengenannten Strich empfehlen kann) den nördlichen und westlichen Gebieten vorziehen, sei Untenstehendes mitgetheilt, wornach ihnen mehr Vortheile, als von irgend einer andern Seite in Europa geboten werden.

Am 16. Januar 1843 schloß eine Colonisationsgesellschaft „**The Texon Emigration and Land Company**" einen später vom Congresse bestätigten Contrakt mit dem Gouvernement von Texas wegen der Uebernahme einer Länderstrecke von 16,400 □ Meilen. Dieses Grant liegt in den Cantonen von Fannin, Nacogdoches, Milam und Robertson zwischen dem Brasso-, Trinity- und Redriver, hat die besten Waldungen und Quellen von ganz Texas und dehnt sich bei einer Breite von 100 Meilen (von Norden nach Süden) in einer Länge von 164 Meilen (von Westen nach Osten) am südlichen Ufer des Redriver aus. Die Bedingungen, unter denen die Gesellschaft Land an Einwanderer abgibt, sind folgende:

Jede Familie erhält 320 Acres und jeder einzelne, mehr als 17jährige Mann 160 Acres nach eigener freier Auswahl. Bei der Besitznahme hat ein Jeder an den Agenten für Vermessungskosten zu bezahlen: 16 Doll. für 320 Acres, 8 Doll. für 160 Acres und außerdem 1 Doll. für die übliche Einschreibgebühr in das Lager- oder Hypothekenbuch an den Führer desselben (**Recordor**). Wer ohne baare Mittel ist, kann für den Betrag einen verzinslichen Schein (Note) ausstellen. Unter einer Familie versteht man entweder Eheleute mit oder ohne Kinder, oder einen Wittwer oder eine Wittwe mit zwei oder mehreren Kindern unter dem Alter von 17 Jahren, oder endlich zwei Männer, die über 17 Jahre alt sind. Jeder Sohn über 17 Jahre ist berechtigt, neben den 320 Acres, welche der Familienvater empfängt, noch außerdem 160 Acres als persönliches Eigenthum in Besitz zu nehmen.

Ich erwähne dieses Grants weniger deßhalb, weil ich selbst Auftrag habe, Contrakte in dieser Beziehung abzuschließen, als weil man ohne bedeutende Kosten von Neu-Orleans dahin gelangen kann, um sich persönlich von der Sachlage zu überzeugen und weil sich an dem Redriver noch Strecken vorfinden auf denen sich gemeinschaftliche Niederlassungen nach dem von mir mitgetheilten Plan (S. 99 der ersten Abtheilung) anlegen lassen. Außerdem existirt ein Gesetz, daß Jedem, der durch erwähnte Compagnie als Einwanderer nach Texas gekommen ist, das angewiesene Land als freies Eigenthum zuerkannt wird, sobald er sich drei Jahre darauf aufgehalten hat, selbst für den Fall, daß die Contrakte zwischen dem Gouverneur und der Compagnie sich auflösen sollten.

Certifikate über eine gewisse Quantität Acres (**Headrights Certificates**) sind offerirt zu $12\frac{1}{2}$ Cents ($18\frac{3}{4}$ Kreuzer) per Acre. Mittelst dieser Certifikate kann die darin bestimmte Acrezahl von dem noch nicht abgegebenen Staatsland in persönliches Eigenthum genommen werden. Ich kann dabei nicht anrathen, kleinere Quantitäten, als 1000 Acres zu belegen, weil Zeit und Kosten fast dieselben sind, ob man einige 100 oder einige 1000 Acres durch den Feldmesser sich anweisen läßt.

Digitized by Google

Ausgemessenenes, angewiesenes Land mit garantirtem Kaufbriefe an schiffbaren Flüssen ist von 25 bis 50 Cents, solches mit einiger Kultur von 1 bis 2 Doll. per Acre offerirt. Ich bin im Besitz von 2 □ Leguas Land erster Qualität, wovon $^2/_3$ Prairie, $^1/_3$ Waldung mit Quellen und Bächen, welches ich mit Patent um $^1/_2$ Doll. per Acre offerire, davon die Hälfte baar, die Hälfte in beliebigen Terminen. Beide O. Leguas liegen in dem nördlichen Theile des Robertson Cantons; die eine oder 4444 Acres 20 Meilen nördlich von den Fällen des Brazos-Flusses, die andern 4444 Acres 20 Meilen westlich von Porters Bluff am Trinity-Fluß. Ferner habe ich drei kleinere Parzellen von 320, 640 und 1280 Acres in verschiedenen Gegenden, welche ich mit Patentkaufbriefen zu dem billigen Preise von 25 bis 40 Cents offerire. Herr F. Brichta in Neu-Orleans (Front Levée № 4) kann hierüber vollgültige Käufe abschließen. Dieser Herr, ein geborner Hamburger, hat zehn Jahre in Texas gewohnt und kann daher über alle Theile dieses Staates die sicherste Auskunft ertheilen; er selbst besitzt sowohl in den genannten, wie in mehreren andern Cantonen verschiedene Ländereien, welche er zu vortheilhaften Bedingungen verkauft.

Ich habe ferner in Compagnie mit Major Isaak Ferguson im Rusk Canton 2 □ Leguas Land und hat der Schwiegersohn genannten Majors Mr. Jan (früher Secretär des Fürsten von Löwenstein) Vollmacht, meinen Länderei-Antheil zu verkaufen. Derselbe wohnt 12 Meilen von Henderson und 25 M. nördlich von Nacogdoches.

Wird früher oder später der Congreß in Washington das unausgemessene Land von Texas übernehmen, um die Staatsschuld von Texas zu tilgen, so wird sich der Preis des Landes im Allgemeinen höher stellen, weil der Staat dann kein Land mehr unter $1\,^1/_4$ Doll. per Acre abgibt. Ich wiederhole hier zum Schlusse noch einmal, daß für jeden Europäer, der sich nach Texas begeben will, Neu-Orleans ein vortheilhafterer Landungsplatz ist, als Galveston. Von erstgenannter Stadt kann er sich auf dem Mississippi und dem rothen Fluß mittelst der Dampfschiffe nicht allein auf billigere Art in den nördlicheren und gesunderen Theil von Texas begeben, sondern er kann sich auch in Neu-Orleans genau über alle Verhältnisse dieses Staates erkundigen und sich dann auf bequeme Weise an den Ort begeben, der ihm als der vortheilhafteste geschildert worden ist.

Zu den allgemeinen Verhaltungsmaßregeln und Rathschlägen für Auswanderer die ich bis jetzt an passenden Stellen eingeschaltet habe, will ich hier zum Schlusse noch Einiges beifügen, was insbesondere die Klasse der auswandernden Handwerker niederer und höherer Art betrifft. Auch bei ihnen gilt durchweg der Grundsatz, daß sie sich, obwohl mehr oder weniger dem amerikanischen Prinzip, dem Handel, unterordnen müssen, namentlich aber ist dies durchaus von Bierbrauern, Metzgern, Bäckern, Müllern, Schneidern und Schuhmachern nöthig. Bauprofessionisten, d. h.

Digitized by Google

Bauschreiner (Zimmerleute gibt es nicht, weil die Sägemühlen das Bauholz fertig liefern), Steinhauer, Maurer und Backsteinleger (Bricklayer) übernehmen es größtentheils den Schlüssel des fertigen Hauses abzuliefern. Wagner und Schmiede unternehmen am Besten ein Geschäft gemeinschaftlich; Schlosser müssen dagegen sich auf die Büchsenmacherei verlegen, weil die gewöhnliche Schlosser-Arbeit aus den Fabriken geliefert wird; Möbelschreiner können eben so wenig bestehen, weil aller einschlägliche Bedarf aus den östlichen Fabriken bezogen wird; Sattler finden dagegen sichern Verdienst. In den neueren Gebieten der Union können sich mit wenig Mitteln selbst etabliren: Faßbinder, Blech- und Kupferschmiede, Tabak- und Cigarrenmacher, Uhrmacher, Barbiere und Haarkräusler (letztere Geschäfte mit Ausübung der niedern Chirurgie verbunden), Messerschmiede, Seifensieder und Gerber. Doch würde ich Jedem von Ihnen den Rath geben, erst eine Zeitlang in einer der größeren Städte in Arbeit zu treten, um sich die amerikanischen Handgriffe erst zu eigen zu machen und dann sich in einem der angehenden Städtchen an den westlichen Flüssen zu etabliren.

Malern, Bildhauern, Graveurs und derartigen Künstlern, so wie auch Fabrikarbeitern kann ich nur die nordöstlichen Städte namentlich Boston empfehlen. Handelsbeflissenene, die der englischen und französischen Sprache nicht mächtig sind, können auf keine Anstellung rechnen; haben sie Mittel, so associren sie sich gewöhnlich mit einem Wein- oder Kaffeewirthe oder errichten eine Cigarrenfabrik; zeigen sie sich dann nur anstellig und charakterfest, so kommen sie nach und nach in Aufnahme und können dann bei steigendem Credit allenfalls in einem neu angelegten Städtchen ein größeres Geschäft etabliren. Aerzte haben während des Sommers viel zu thun; sind sie der englischen Sprache mächtig und dabei etwas Charlatans, so ist ihr Glück schnell gemacht. Materialisten und Pillenfabrikanten prosperiren in allen neuen Gebieten, weil es keine Apotheken gibt und die Aerzte selbst dispensiren. Musiklehrer, welche launenhaften Schülerinnen Unterricht ertheilen mögen, haben bald viel zu thun; überhaupt sind Musiker jeder Art sehr gesucht. In Bezug auf einwandernde Israeliten muß ich noch bemerken, daß diese gewöhnlich am schnellsten und sichersten ihr Glück machen, weil ihnen das amerikanische Prinzip größtentheils angeboren ist.

Obschon in den östlichen Staaten und namentlich in den Seeplätzen Neu-York, Philadelphia, Baltimore ꝛc. ꝛc. die Anzahl der Individuen beider Geschlechter ziemlich gleich steht, so ändert sich dies Verhältniß weiter nach Westen zu immer mehr und in den neueren Gebieten ist wirklicher Mangel an vernünftigen und gebildeten Mädchen, daher solche, wenn sie auch kein Vermögen besitzen, nach ihrer Ankunft auf gute und baldige Versorgung rechnen können. Erwachsene Mädchen können übrigens dagegen auch auf der Seereise nicht Vorsicht genug brauchen, denn jeder Fehltritt, ja selbst nur ein Mißgriff wird von der Fama in stets sich vergrößerndem Maaßstabe weiter getragen. Besonders möchte ich die Eltern darauf aufmerksam machen, während der Seereise ein wachsames Auge auf ihre Töchter zu haben, denn das Schiffsvolk ist aller List und aller Ränke voll. Jeder gibt vor, er besitze

Digitized by Google

Ländereien und Einer bekräftigt natürlich die Vorspiegelungen des Andern, die gewöhnlich dahin lauten, daß man das Seeleben müde und Willens sei, sich auf sein Landgut zurückzuziehen, daß aber dazu vor Allem eine brave Hausfrau vonnöthen, und wenn man erst die Gewißheit habe, daß die Eltern oder das Mädchen, wenn sie anders unabhängig ist, die Einwilligung nicht versage, so werde man alsbald nach der Landung die Heirath vollziehen und sich auf sein Landgut begeben. Aehnlich lauten fast alle dergleichen verführerische Pläne, die aber alle erlogen sind und sollte vielleicht ein armes Geschöpf das Opfer dieser lügnerischen Vorspiegelungen werden, so kann man auch als gewiß annehmen, daß die mitgekommenen Landsleute nichts Eiligeres zu thun haben, als solche Histörchen und wo möglich mit Zusätzen in's Publikum zu bringen.

Was nun den Tag- oder Wochenlohn für Hand- und Feldarbeiter betrifft, so läßt sich solcher für Neulinge (Greenhorns) schwer bestimmen. Jeder Neuangekommene thut am Besten, sich vorerst mit der Hälfte des Lohns zu begnügen, den sein bereits landeskundiger Freund erhält, und namentlich für die ersten Monate zu ergreifen, was ihm vorkömmt. Dann ist es auch gut, wenn er sich nicht länger, als auf einen Monat engagirt und sich jeden Samstag sein Guthaben auszahlen läßt. Auf diese Art bleibt er immer sein eigner Herr. Vom Monat Oktober bis Ende März steht der Arbeitslohn in Neu-Orleans höher, als in irgend einer andern Stadt selbst der Nachbarschaft, doch sind die ersten Monate dieses Zeitraums die sichersten um Unterkunft zu finden. Die Arbeiten auf den Werften, namentlich das Aus- und Einladen der Dampfboote wird nach der Stunde bezahlt, erfordert jedoch einen kräftigen Mann. Auf jedem Dampfboote befinden sich zwölf bis vier und zwanzig Mann Feuerschürer, welche außer der Kost 16 bis 20 Doll. monatlich erhalten, und im Ganzen rechnet man auf den in den Mississippi mündenden Flüssen über 1200 Dampfboote. Daß der Lohn für weibliche Hilfe höher steht, hat seinen Grund hauptsächlich darin, daß die Amerikanerinnen nicht leicht aus dem Kreis ihrer Verwandten gehen, daß sie überhaupt von Jugend auf nicht zur Dienstbarkeit angehalten werden und gewöhnlich die erste Gelegenheit zur ehelichen Selbstständigkeit ergreifen. Ein Kindsmädchen bekömmt von 4 bis 8 Doll. im Monat, ein erwachsenes Hausmädchen, das die jeden Freitag stattfindende Wäsche besorgen kann, 8 bis 10 Doll. und ein Mädchen, das der englischen Sprache mächtig ist und einer Haushaltung vorstehen kann, 10 bis 16 Doll. im Monat. Für neu angekommene Acker-Gehilfen (Knechte) den Lohn zu bestimmen, ist schwierig; verstehen sie aber erst einmal etwas englisch und die Art der dortigen Arbeit, so erhalten sie für die Sommermonate einen Lohn von 10 bis 12 Doll. und im Winter 6 bis 8 Doll. für den Monat. Ein tüchtiger Bursche bekommt Sonntags und Feiertags ein Pferd zu seiner Disposition gestellt, oder erhält, wenn er ein eigenes besitzt, freies Futter für dasselbe. Taglöhner, welche in Städten als Handlanger arbeiten, haben im Sommer $^3/_4$ im Winter $^1/_2$ Doll. Taglohn. Das wöchentliche Kostgeld beträgt von 2 bis 3 Doll., in Gasthöfen ersten Rangs gewöhnlich 5 Doll. Ein lediger Bursche hat durch das Zusammenleben in den Kosthäusern

Digitized by Google

(boardinghouse) mehr Ausgaben, als ein Familienvater, daher ich jedem jungen Manne rathe, sich von Deutschland aus eine Gefährtin mitzunehmen, von der er überzeugt ist, daß sie keinen andern bevorzugen wird. Als Ehemann genießt er auch mehr Vertrauen und Credit und es fällt ihm somit auch viel leichter, sich zu etabliren. Wenn ich nun auch sage, daß ein Familienleben nicht so viele Ausgaben verursache, so verstehe ich jedoch darunter nicht eine junge Familie mit einem halben Dutzend unmündiger Kinder; solche Familien müssen Geldmittel besitzen, weil großes Elend eintreten würde, wenn Krankheiten unter solche Familien kämen und die Frau dem Mann keine Stütze gewähren kann. Solchen Leuten aber ohne Mittel würde ich den Rath geben, einige ihrer Kinder an kinderlose Eheleute abzugeben, worüber ein gerichtlicher Akt aufgenommen werden muß. Ein Knabe, der auf diese Art bei einem Handwerker untergebracht ist, erhält Schulunterricht, lernt irgend ein Geschäft und bekömmt dann nach seinem 20sten Jahre einige Hundert Doll. oder wenn er bei einem Oekonomen untergebracht war, bekömmt er ein Stück Land oder Pferde und Rindvieh; Mädchen dagegen erhalten nach ihrem 18ten Jahre eine vollständige Ausstaffirung, als Möbel, Bettung, Weißzeug ꝛc. ꝛc

Die schon mehrfach erwähnten nordamerikanischen Erkundigungs-Büreaus, welche ich in den Hauptstädten am Rhein und Main zu etabliren gedenke, sollen namentlich zum Zweck haben, Auswanderern ein klares Bild Nordamerikas vor die Augen zu stellen, den Werth der Ländereien sowohl wie der Städte in den westlichen Staaten genau anzugeben und alle Anfragen über jeden einzelnen Staat auf das gründlichste zu beantworten. Kann sich der Auswanderer schon hier mit den Preisen und Lokal-Verhältnissen Amerikas bekannt machen, so wird er manchen Zufälligkeiten überhoben sein und Zeit, Mühe und Geld ersparen können. Wenn ich überhaupt Niemanden zur Auswanderung rathe, den die Nothwendigkeit nicht dazu drängt, so muß ich doch jedem bemittelten Familienvater, der sich einmal dazu entschlossen hat, den Rath ertheilen, sich das Land erst einmal anzusehen, ob es seinen Wünschen und Hoffnungen entspricht. Ist dies der Fall, so mag er sich seine neue Heimath mit Ueberlegung auswählen und dann seine Familie nachkommen lassen oder selbst abholen. Der Mann, welcher seine Familie gleich mitbringt, wird häufig dazu bestimmt, das erste beste Stück Land anzukaufen, nur um mit der Familie in die Ruhe zu kommen. Solche Käufe werden später gewöhnlich bereut, weil sie bei näherer Kenntniß des Landes unterblieben wären. Diese hiesigen Büreaus werden mit allen Erkundigungs-Büreaus der Ohio-, Mississippi- und Missouri-Flußgebieten und mit praktischen Männern der General-Land-Vermessungs-Büreaus in direkter Verbindung stehen und wird die Einrichtung so gemacht werden, daß Jeder seine Wahl dorten treffen kann, ehe er hier sein Eigenthum veräußert und seine Familie einem noch unbestimmten Wechsel preisgibt; dabei soll hauptsächlich das Augenmerk auf Ländereien gerichtet werden, die auf Termine ausgeboten sind. Sowohl hier, als in Amerika wird für die abgeschlossenen Contrakte Garantie geleistet werden und

Digitized by Google

dieſer Bürgſchaftsfond zugleich hinlängliche Sicherheit bieten, daß Aufträge jeder Art von und nach Amerika auf das Pünktlichſte beſorgt werden.

Zum Schluße will ich hier noch bemerken, daß der üble Eindruck, den Einwanderer bei ihrer Ankunft in Amerika in den verſchiedenen Seehäfen erfahren und der ſeinen Hauptgrund darin hat, daß ſich dort, wie in allen See- und Flußſtädten, viel Geſindel herumtreibt, bald verlöſchen wird, ſobald die Reiſe weiter landeinwärts fortgeſetzt wird. Auf dieſer Reiſe, mag ſie nun auf Dampf- oder Kanalbooten zurückgelegt werden, muß übrigens der Deutſche viel von ſeiner Schüchternheit ablegen, wenn er ſich nicht von den mitreiſenden Irländern und Amerikanern um alle Bequemlichkeit gebracht ſehen will.

Straße von Port-Lavaka in Texas nach der Weſtküſte, Rio-Grand, Rio del Norte, Rio Gila und Rio Colorado.

Nach den in neueſter Zeit mir eingegangenen Berichten von New-Orleans fand eine Volksverſammlung in Port-Lavaka, weſtlicher Hafen von Texas, ſtatt, welche einen fahrbaren Weg von Port-Lavaka nach Californien zu bewerkſtelligen beſchloſſen hat. Dieſe Straße ſoll, wie auf der beifolgenden Karte angegeben iſt, vom Guatalupfluß bis Gonzales angelegt werden, von dort ſich weſtlich nach Bexar erſtrecken, von hier abermals weſtlich nach dem Fluß Rio-Grande, und unterhalb der Mündung des Rio-Puerco denſelben durchſchneiden, welche Entfernung von der Seeküſte 250 Meilen umfaßt, und zwar auf gutem Grund und Boden, mit Holz, Waſſer und Viehweiden hinlänglich verſehen.

Von dieſem Uebergang rechnet man abermals 250 Meilen den Fluß aufwärts nach Paſſo del Norde, von da in weſtlicher Richtung nach Fort Santa Cruz 150 Meilen, von hier dem Fluſſe Santo Pedro abwärts durch das Gila Thal 200 Meilen nach St. Pedero an dem Rio Colorado, und von dort über St. Joſeph nach dem Hafen von St. Diego 100 Meilen.

Dieſer Weg iſt für die europäiſchen Auswanderer nach Californien unſtreitig der kürzeſte. So lange jedoch keine beſtimmtere Berichte darüber abgefaßt worden, ſo iſt die Richtung von New-Orleans nach St. Louis vorzuziehen, und zwar von dieſem Punkt die Landreiſe, wie ſie auf der Seite 96 in der erſten Abtheilung mitgetheilt wurde, weil noch für eine geraume Zeit die nöthigen Reiſerequiſiten in der Stadt St. Louis M° vortheilhafter angeſchafft werden können, als im Hafen von Port Lavaka. Sollte ſpäter die nördliche Grenzlinie zwiſchen den vereinigten Staaten von Nordamerika, und den vereinigten Staaten von Mexiko der 32te Breitegrad von Rio Grande aus nach der Weſtküſte bilden, ſo unterliegt es keinem Zweifel, daß die Ländereien, durch welche ſich die vorhin beſchriebene Route ziehen wird, der Spekulation zu empfehlen ſind, indem dieſe Linie nicht allein

Digitized by Google

durch militärische Forts sicher gestellt, sondern auch von neuen Einwanderern und Handelsleuten besucht wird, ja selbst der Kürze wegen die projektirte Eisenbahn diese Richtung nehmen könnte, um so die beiden Weltmeere zu verbinden.

Unsere hiesigen Nordamerikanischen Erkundigungsbüreaus werden hauptsächlich, wie bereits erwähnt wurde, ihre Aufmerksamkeit auf solche neue Verbindungswege richten. Der Rio Grande hat eine Länge von 1600 Meilen, wird bereits bis Loredo mit Dampfbooten befahren, ja mit dessen Schifffahrt bekannte Personen behaupten sogar, daß Dampfboote von leichtem Kaliber 7 Monate des Jahrs noch höher hinauf, als bis zu der Einmündung des Rio Puerco fahren können; aus dem Grunde verdient dieses Flußthal mehr beachtet zu werden in Bezug auf Einwanderungen, als alle übrigen Gebiete Texas, weil die Ländereien noch nicht von amerikanischen Spekulanten in Besitz genommen worden sind. Hierauf ist von Interesse das Rio Gila Thal, dann das Rio Colorado in Ostcalifornien für den Spekulationsgeist betreffs gemeinschaftlicher Niederlassungen, wie ich das Seite 98 in der ersten Abtheilung angedeutet habe, in Anwendung zu bringen. Sobald diese projektirte Route vom merikanischen Meerbusen nach Californien ins Leben tritt, dann ergibt sich der Umstand als natürliche Folge, daß der Hafen von San Diego in Californien den größten Vortheil davon zieht, indem derselbe dem Süden das wird, was der Hafen von San-Francisco dem Norden ist, wodurch also die Richtung der Einwanderung sowohl, als auch die Ausmündung der projektirten Eisenbahn nach einem der beiden Seehäfen den Ausschlag geben. Nachträglich führe ich hier noch an: mit der letzten Post sind mir folgende Ländereien im westlichen Theile von Texas und Rio Grand oder Rio del Norte-Thal zum Verkauf in Auftrag gegeben worden, nemlich 150,000 Acker zum Preis von 25 bis 35 Cents per Acker.

Diese Ländereien sind an solchen Distrikten ausgesucht, um für die gegenwärtigen Zwischenstationen später Städte anzulegen.

Ferner	640	Acker	an Lavaca Bay (Caraucahua Bay)	75	Cents	der Acker;
„	640	„	daselbst	75	„	„ „
„	1476	„	Acker 9 Meilen von Columbus an dem Colorado-Fluß	50	„	„ „
„	2240	„	Acker in Bastrop Canton circa 12 Meilen von der Stadt östlich vom Colorado-Fluß	30	„	„ „
„	640	„	Acker in Nacogdoches Canton am Trinity-Fluß	25	„	„ „
„	1476	„	in Milam Canton an dem Bosque river	25	„	„ „
„	4180	„	15 Meilen süd-östlich von der Stadt St. Augustin	30	„	„ „
„	4428	„	am Taylor Bayon näher dem Sabinesee geeignet für Viehzucht und Wassertransport	35	„	„ „

Digitized by Google

Ferner	1476	Acker	11 Meilen nördlich von der Stadt Goliad	35	Cents	der Acker,
„	1476	„	35 Meilen von der Stadt Augustin Travis Distrikt	35	„	„ „
„	640	„	an Mustang Creek Jackson Canton	30	„	„ „
„	1280	„	an Lavaca River 35 Meilen oberhalb Tenaeca	35	„	„ „
„	1107	„	St. Augustin Canton am Tish Bayon	30	„	„ „
„	25,000	„	in Milan und Robertstown District	35	„	„ „

$^1/_3$ baar, $^1/_3$ in zwölf und $^1/_3$ in 18 Monaten mit 8% Zinsen zahlbar. Letztgenanntes Land besteht aus $^1/_3$ Waldung und $^2/_3$ Prärien, gut bewässert, geeignet für Mais und Waizenbau und Viehzucht.

Durch diesen Nachtrag rechtfertigt sich meine Seite 95 in der ersten Abtheilung ausgesprochene Ansicht, nämlich in soweit, „daß der hiesige Bureau-Chef in „fortwährender Correspondenz mit soliden Männern stehen müsse, um von denselben „über alle neuere Ergebnisse bestimmte Berichte zu erhalten." Da nun aber nach Seite 96 die Verhältnisse der Auswanderung fast alljährig sich anders gestalten, so müßte der Bureau-Chef wenigstens alle zwei Jahre durch einen Mann von denselben Eigenschaften ersetzt werden, der dann ebenfalls aus eigener Anschauung den besten Rath ertheilen könnte. Mir sind jene Gegenden und namentlich der Hafen Port Lavaca nicht durch eigene Anschauung bekannt; ich enthalte mich daher vorläufig jedweden Urtheils darüber.

Ein Wort über den zweiten Jahrgang des „Deutschen Auswanderers ꝛc." und ihrem zweiten projectirten „Nationalverein für deutsche Auswanderung und Ansiedlung."

Unter der Seite 95 in der ersten Abtheilung erwähnten Zeitschrift verstand ich den zu Darmstadt erscheinenden „Deutschen Auswanderer" von Dr. Künzel, Haas ꝛc. und komme deßwegen darauf zurück, weil dieses Blatt in seinem zweiten Lebensjahre (1848) mit eben so grellen Unwahrheiten und schiefen Ansichten um sich zu werfen fortfährt, wie im ersten, mit Ansichten, die sich weder auf lokale Anschauung, noch auf Sachkenntniß amerikanischer Zustände gründen. Ohne mich hier spezieller über den dermaligen Charakter dieses Blattes und den gedachten Herausgebern zu verbreiten, fühle ich mich im Interesse der deutschen Auswanderer, wie auch solcher Personen, welche speziell in diesem Blatte angegriffen sind, gezwungen, die selbstsüchtigen Pläne der Herausgeber zu beleuchten, weil zu verschiedenen Malen Erwiederungen auf die Angriffe des deutschen Auswanderer von Journalen mit der Bemerkung zurückgewiesen wurden, daß die Aufnahme solcher Wiederlegungen ihrem weit verbreiteten Blatte Schaden bringen könnte; namentlich meine ich auch hier das egoistische Treiben der Herren Dr. Künzel und Haas über die Gründung eines „deutschen National-Verein zur Beschützung deutscher Auswanderer."

Auf den von Herrn Dr. Strecker in der Mainzer Zeitung vom 7. April 1848

Digitized by Google

erschienenen Aufruf zur Bildung eines deutschen Nationalvereins für Auswanderung und Ansiedelung erwiederte der „Deutsche Auswanderer" Blatt Nro. 17 zweiter Jahrgang:

„Herr Dr. Strecker könnte aber wohl wissen, daß dieser Aufruf sehr post „festum kommt, daß ein solcher Nationalverein bereits seit einem halben „Jahre im Werke ist, daß derselbe bereits Zweigvereine in Stuttgart und „Darmstadt zählt, und nur die wenige Sympathie, welche die Auswanderungs„frage bei den Regierungen fand, ihn hinderte, kräftig ins Leben zu treten, „das ist jetzt ein Anderes geworden und der Verein sieht jetzt einer reichen „Zukunft freudig entgegen. Die Aufrichtung eines zweiten würde aber der „ganzen Sache nur Abbruch und Schaden thun. Wir warnen darum sehr, „nicht Sonder-Interessen zu sehr im Auge behaltend, dem Gemeinwohl, dem „Gesammtinteresse feindselig in den Weg zu treten. „Jetzt oder nie" ruft „auch unser Nationalverein und er wird mit aller Energie dahin streben „seine Lebensfähigkeit auf's Eheste zu bethätigen."

Da Herr Dr. Strecker, wie gar viele Andere, solche Artikel des „Deutschen Auswanderer" nicht beachten wird, so möchte ich doch im Interesse der deutschen Nation das Treiben der überspannten Schulmeister in Darmstadt nach meinem Wissen und besten Kräften berichtigen.

Der „Deutsche Auswanderer" bringt im Blatt Nro. 13, Jahr 1847, nachstehendes:

Urtheile der deutschen Presse über die erste Versammluug des deutschen Nationalvereins für Auswanderung und Ansiedelung.

Ueber die am 3. März 1847 zu Darmstadt stattgehabte Generalsitzung berichtet:

„Die Karlsruher Zeitung stellt in ihrem kurzen Berichte Nro. 65 vom „7. März die Debatte treffend so da. Die revidirten Statuten des National„vereins für deutsche Auswanderung wurden gestern bis auf einige unwesent„liche, formelle Abänderungen, von der Generalversammlung genehmigt. Die „Hauptdebatte drehte sich darum, ob der Verein die Auswanderer bloß mit „gutem Rathe bedienen sollte, der für Andere, als die armen Auswanderer „praktisch (für die Herren Agenten) geworden wäre, oder ob derselbe Hilfe „leistend durch Ueberschiffung, Ankauf von Ländereien verfahren werde. Die „erste Ansicht wurde von Herrn Zöppritz mit 3 Stimmen, die praktische von „Dr. Künzel, unterstützt von Obristlieutenant v. Bechtold, und dem ganzen „Ausschuß, mit überwiegender Majorität angenommen. Was die Länder„ankäufe anbelangt, so erfuhren wir von Herrn Schmölder, der 15 Jahre in „Amerika zubrachte, daß es dort Ländervekulanten gibt, die sich bis auf 20 „Millionen bereicherten, welche — Deutsche den Amerikanern bezahlten. „Auch hier kann der Verein, wenn Deutschland, das keine Kapitalien für „Fremde übrig hat, seine Interessen verstehen lernt, sehr segensreich wirken." Bei dieser Gelegenheit wurden die Herren Dr. Strecker und andere Mainzer

Digitized by Google

und Wiesbadener, welche die Ansicht des Herrn Zöpprit theilten, von diesem Herrn Dr. Künzel, so höhnisch überschrieen, daß sie um Scandal zu vermeiden, mit Unwillen den Saal verließen.

Daß die überstimmten Männer der Minorität (die Herren Zöpprit und Dr. Strecker) praktischer gewirkt haben würden, als die Majorität mit ihrem allwissenden Dr. Künzel, unterliegt keinem Zweifel.

In der Beilage zu Nro. 42 des Frankfurter Journals vom 11. Febr. 1848 wurde angezeigt, daß der Präsident des von Dr. Künzel am 3. März 1847 ins Leben gerufene „Nationalvereins der deutschen Auswanderung ꝛc." bei der am 1. Februar 1848 abgehaltenen Versammlung diesen Verein als „todt" erklärte. Zugleich wurde Dr. Künzel's unermüdliche Werbung gerühmt, und die Gründung eines neuen Nationalvereins für „deutsche Auswanderung und Ansiedlung" aus derselben Quelle angesagt. Dasselbe Journal hat unter bereits angeführten Gründen nachfolgende Erwiederung zurückgeschickt:

„In der Beilage zu Nro. 42 des Frankfurter Journals vom 11. Februar „d. J. findet sich ein Artikel, die Gründung eines Nationalvereins für deutsche „Auswanderung und Ansiedlung betreffend. Im Allgemeinen ist es jedoch eine „erfreuliche Thatsache, daß immer mehr deutsche Blätter ihre Spalten der „Besprechung der so hochwichtigen Auswanderungsfrage öffnen. Gerade aber, „weil wir von der größten Bedeutung und Durchdringlichkeit der Sache über„zeugt sind, erscheint es uns als durchaus nöthig, dieselbe nicht von einseitigem „und am Ende gar falschem Gesichtspunkte aus behandelt zu sehen."

„Gründer und Leiter des Unternehmens ist Dr. Künzel von Darmstadt, der als Mitredacteur des „Deutschen Auswanderers" bekannt ist, und von dem wir nicht glauben können, daß er zum Dirigenten einer so wichtigen Anstalt tauge, welche neben urgesunden geistigen Kräften, eine vollkommen praktische Kenntniß der amerikanischen Zustände erfordert. Daß aber Dr. Künzel solche durchaus nicht besitzt, geht klar aus jeder Nummer des „Deutschen Auswanderers" hervor, welches Blatt als Organ besagten Vereins dastehen soll. Die Wahrheit unserer so eben aufgestellten Behauptung zu begründen, behalten wir uns auf einen ausführlicheren Artikel vor, der, wenn die plumpen und mitunter sehr widersinnigen Artikel des „Deutschen Auswanderers" in bisherigem Grade sich anhäufen, leicht zu einer eigenen Broschüre anwachsen dürfte. Hätte Dr. Künzel, dem es, wie der Artikel in Nro. 42 des Frankfurter Journals sagt, „um die große Sache zu thun war" in der That einen richtigen Ueberblick über die Auswanderungsverhältnisse, der erste Verein wäre nicht, wie besagter Artikel selbst zugibt, gescheitert, und der zweite wäre nie so unpraktisch angepackt worden. Dieser Verein soll, wie der erste Paragraph der Statuten selbst besagt, nichts anderes werden, als ein umfassendes Auswanderungs-Speditions-Geschäft, deßhalb verdient er freilich Beachtung, aber nur in so fern, als die Auswanderer es wohl beachten müssen, ob sie bei diesem Verein nicht schlechter fahren, als bei der Beförderung durch die bisher bestandenen Agenturen. Der Verein will seine Thätigkeit auch

Digitized by Google

auf Amerika ausdehnen. Dazu rathen wir dem Vereine wohlmeinend ab, weil die Leute, die an der Spitze desselben stehen, von den amerikanischen Verhältnissen Nichts verstehen. Warum hat der Artikel in Nro. 42 „die mit den Auswanderungsverhältnissen praktisch bekannten Männer" nicht genannt. Daß Dr. Künzel nicht „in Verbindung mit den jetzigen Geldverhältnissen vertrauten Männern" steht, wird er am Ende selbst zugeben. Sollte aber unter der ersten Rubrik Herr G. F. aus Wisconsin verstanden sein, den der „Auswanderer" einen nordamerikanischen Bürger nennt, so haben wir hier nur einfach zu erwähnen, daß zur Erlangung des nordamerikanischen Bürgerrechtes ein Aufenthalt von fünf Jahren in den Vereinigten Staaten erforderlich ist, nicht aber ein Zeitraum von fünf Monaten, während welcher Zeit sich gewiß wohl Niemand rühmen wird, die Verhältnisse der Vereinigten Staaten genau kennen gelernt zu haben. Den Schullehrer Herr F. Haas wollen wir hier unerwähnt lassen, denn auf der Landkarte kann man freilich die Lage der Städte, den Lauf der Flüsse ꝛc. ꝛc. kennen lernen, aber es gehört ein Stückchen Anmaßung dazu, von diesem Standpunkte aus die „Verhältnisse eines Landes" beurtheilen zu wollen. Ein weiter genannter Herr M. B. aus Pennsylvanien wird, um wenig zu sagen, dem Vereine keinen Vortheil bringen; die Gründe, die uns zu diesem Ausspruch bewegen, werden wir später bei ausführlicherer Besprechung klar und bestimmt auseinandersetzen. Herr Fr. Münch in Missouri, dessen Name als „Herausgeber" besagten Blattes auch genannt wird, von dem wir aber wissen, daß er dabei in keiner Weise betheiligt ist, wie dieß authentisch belegt werden kann, wird wahrhaftig nicht dazu lächeln, wenn ihm Nro. 2 des „Auswanderers" zu Gesicht kömmt, und er daraus ersieht, wie sein Name von Leuten gebraucht wird, die ein so nützliches Institut, wie den „National-Verein" ꝛc. ꝛc. durch verkehrte Behandlung im Keim ersticken werden."

Carl Michel und C. L. Nathan.

Ich habe den vorher erwähnten Karlsruher Bericht vom 7. März 1847 deßhalb angeführt, weil aus demselben klar hervorgeht, daß sich Herr Dr. Künzel und Consorten keines bedeutenden Ueberflusses an Gedächtnißkraft zu rühmen nöthig haben, indem sie den Aufruf des Herrn Dr. Strecker als sehr „post festum" kommend, bezeichnen. Der „Deutsche Auswanderer" spricht auch davon, daß ein solcher National-Verein bereits seit einem halben Jahre im Werke sei. Wahrlich eine höchst seltsame Collision, zwischen „todt sein" und „auferstehen."

Die Auflösung des alten Vereins ist nämlich erst Ende Februars dieses Jahres, also vor zwei Monaten vor sich gegangen, und doch ist ein anderer seit einem halben Jahre im Werke?! Allerdings mag es bequemer und vortheilhafter sein, halbjährig neue Aktien zu kreiren und „großmüthige Wohlthäter" mit Beiträgen von 500 fl. in's Interesse zu ziehen, aber wo bleibt denn die endliche Abrechnung?

Zu weiterer Beleuchtung des Verfahrens der Herren Dr. Künzel und Haas bringe ich untenfolgend ein „Theilnehmergesuch", welches in Bezug auf die zu errichtenden Erkundigungs-Bureaus seiner Zeit in mehreren öffentlichen Blättern erschien:

Digitized by Google

Theilnehmer-Gesuch.

„Um vielfachen überspannten Ideen und bedeutenden Mißgriffen mancher Auswanderer vorzugreifen, die von Leuten, welche ohne weitere Kenntniß des Landes nur ihrem Vortheil zu fröhnen gewohnt sind, beredet oder überredet werden, um überhaupt der Auswanderungssache eine solidere Richtung zu geben, hat sich der Unterzeichnete entschlossen, unter Bewilligung der betreffenden hohen Regierungen, in den Hauptstädten des Rheins, namentlich in Basel, Straßburg, Mannheim, Mainz, Biebrich, Bingen, Coblenz, Cöln, Düsseldorf, in denen des Mains, namentlich in Würzburg, Wertheim, Miltenberg, wie auch in Augsburg und Stuttgart, nordamerikanische Erkundigungs-Bureaus zu errichten, welche mit allen größeren Städten und den besuchtesten Seehäfen in direkter Verbindung stehen. Ein fünfzehnjähriger Aufenthalt in den westlichen Staaten, eine praktische Stellung bei den Vermessungen in dem Mississippi- und Missouri-Gebiete hat den Unterzeichneten genau mit dem Werthe der Ländereien und Städten bekannt gemacht. Da er außerdem mit dortigen erfahrenen Männern, sowie mit den besten Erkundigungs-Bureau's in genauer Verbindung steht, so ist er im Stande, jede gewünschte Auskunft ertheilen zu können."

„Um einer so nützlichen Anstalt die nöthige Ausdehnung zu geben, sucht der Unterzeichnete in den oben genannten Städten Theilnehmer, welche bei hinlänglicher Geschäftskenntniß das Vertrauen des Publikums genießen, und die allenfalls geforderte Garantie zu leisten vermögen."

„Frankirte Briefe mit der Chiffer N. A. befördert die Redaction dieses Journals, und werden prompt beantwortet."

„Ein Bürger der Vereinigten Staaten."

Auf diese Anzeige erlaubte sich der „Deutsche Auswanderer" in Nro. 5 des zweiten Jahrgangs folgende Rüge:

„Ein „angeblicher" Bürger der Vereinigten Staaten kündigt in der Kölner Zeitung an, daß er beabsichtige, unter Bewilligung der hohen Regierungen, in den Hauptstädten am Rheine, namentlich in Köln, Mainz, Biebrich, Mannheim und Basel, sowie in Augsburg, Stuttgart oder Würzburg nordamerikanische Erkundigungs-Bureau's einzurichten, die mit allen anderen größeren Städten und den besuchtesten Seehäfen in Verbindung ständen. Er sucht in diesen Städten Theilnehmer, Briefe solle man unter N. A. 218 an die Redaction der Kölner Zeitung senden. Warum tritt der Mann nicht mit Nennung seines Namen auf, wenn es ehrlich mit seiner Sache gemeint ist? Wir fürchten sehr, daß es hier wieder nicht ganz sauber ist, und daß eine Werberei dahinter steckt."

Es ist dieß einer der beliebten Kniffe der Herausgeber des „Deutschen Auswanderers", da zu verdächtigen, wo sie mit Gründen nicht ausreichen oder widerlegen können. Dieser boshafte Artikel, der in seiner Erbärmlichkeit so weit geht, mich durch die angebrachten Epitheta geradezu der Lüge und Falschheit zu bezüch-

Digitized by Google

tigen, rief eine Widerlegung von „wirklichen" nordamerikanischen Bürgern hervor, welche ich hier folgen lasse:

„Die unterzeichneten nordamerikanischen Bürger erklären auf einen Artikel vom 29. Januar d. J., der im „Deutschen Auswanderer" enthalten ist, und das Theilnehmergesuch zur Errichtung nordamerikanischer Erkundigungs-Bureau's in den Hauptstädten des Rhein- und Mainthales in der Kölner Zeitung bespricht, Folgendes:

Dieser „angebliche" Bürger der Vereinigten Staaten hat bereits vor länger als zehn Jahren das nordamerikanische Bürgerrecht erlangt, und hat jedenfalls mehr praktische Kenntnisse in Allem, was auf jenes Land Bezug hat, als die ganze Schulmeister Clique, welche den „Deutschen Auswanderer" in Darmstadt herausgibt, und welche sich nicht entblödet, das wohlgemeinte Institut (Capt. B. Schmölder's) eine Werberei zu nennen. Wenn wir auch bis jetzt dem unpraktischen, ja häufig lügnerischen Treiben dieser Herren Künzel und Haas schweigend zusahen, so werden wir in Zukunft nicht verfehlen, das geschminkte Fleisch der Spalier-Gerippe im „Auswanderer" mit scharfem, aber praktischem Messer abzulösen; wir beginnen ür jetzt mit einer Warnung an das auswanderungslustige Publikum, vor einem von genannten Herren zugestutzten „Nationalverein", der Allem Anschein nach nichts weiter werden soll, als eine Emigranten-Spedition en gros.

Diese Erklärung erfolgt gleichzeitig, sowie in den französischen, englischen und nordamerikanischen Journalen."

Carl v. Els.
Carl Kraft.
Carl Michel.
C. Nathan.

Um einem amerikanischen Bürger die Mühe der kritischen Sektion zu ersparen, will ich selbst das praktische Messer zur Hand nehmen und an den Leichnam des „Deutschen Auswanderers" legen; bevor ich jedoch dieß thue, kann ich nicht umhin, zwei Artikel aus der „Allgemeinen Auswanderungszeitung" Nro. 10 derselben hier mitzutheilen, die mir meine Arbeit anbahnen sollen.

[1]) Bremen, den 24. Februar 1848.

„Wir haben zu wiederholten Malen des zu Darmstadt ins Leben getretenen „Nationalvereins" zur Ueberwachung der Auswanderung nach den Ver„einigten-Staaten erwähnt, und in dem, wenn auch bisher noch allein vorbe„reitenden Auftreten desselben eine sehr erwünschte Mitwirkung zur Erfüllung „der auch von hier aus so oft ausgesprochenen Wünsche für eine verständige, „lediglich auf das Wohl der deutschen Auswanderer gerichtete Regelung und „Ueberwachung der Auswanderung erblickt. Es war zu erwarten, daß der „Verein, ehe er seine patriotische Thätigkeit begann, mit den deutschen Häfen, „welche in Betreff der Auswanderung seit Jahren praktische Erfahrungen gemacht „haben, in Verbindung treten würde. Seit einigen Tagen befinden sich nun die „Herren Haas und Beck aus Darmstadt in unserer Mitte, um für den National„verein zur Ueberwachung der deutschen Auswanderer nach Nordamerika mit

Digitized by Google

„hiesigen Rhedern begünstigende Verträge abzuschließen. Der Nationalverein „vertritt vorerst nur die Staaten Hessen, Württemberg, Baden und „Bayern, erwartet aber, daß sich bald auch andere Staaten anschließen. Sein „Zweck ist zunächst möglichst billige und geregelte Beförderung der Auswanderer „aus Süddeutschland. Er wünscht deßwegen den Strom der Auswanderung, „der sich bisher durch Frankreich und Belgien zog, deutschen Seehäfen „zuzuwenden, und hat zunächst Bremen in's Auge gefaßt, weil hier von Regie„rungswegen mehr zum Schutz und zur Ueberwachung der Auswanderer geschehen „ist, als in irgend einem andern Seehafen Europa's. Die Wichtigkeit, welche „dieses nationale Unternehmen für Deutschlands Verbindungen mit den Ver„einigten Staaten und insbesondere für Bremen hat, wird sich nicht verkennen „lassen; unser Platz wird auch in dieser Beziehung als die natürliche Zwischen„station für Deutschlands Land- und Seeweg nach Amerika seine Stellung „wahrnehmen." (Wes. Ztg.)

[2]) Darmstadt, den 27. Februar 1848.

„Die auf heute anberaumte Generalversammlung des Nationalvereins „für Auswanderung ꝛc., fand im Lokal der neuen Gewerbsschule statt. „Sie begann um 3 Uhr Nachmittags. Gegenwärtig waren 3 Herren. 55 Mi„nuten vor 4 Uhr war sie zu Ende." (Spen. Ztg.)

Ich beginne nun mit dem freilich undankbaren, aber doch in jeder Hinsicht gerechtfertigten Geschäft, dem „Deutschen Auswanderer" auf die Finger zu leuchten, wobei wahrscheinlich noch ganz andere Blößen, als Schwächen der Hand an das Licht treten werden.

Gleich in Nro. 2 des Jahrganges 1848 heißt es im Schlußsatz der Statuten des neuen Nationalvereins: „Der Nationalverein beginnt seine Wirksamkeit mit dem Wiederbeginne der Schifffahrt 1848." Ich vermuthe hinter dieser Anzeige etwas mehr als „Werberei", was mir auch die oben angeführte Correspondenz aus Bremen bestätigt. Es liegt klar am Tage, daß es oftbesagten Schulmeistern hier lediglich darum zu thun ist, ein Auswanderungs-Speditions-Geschäft in großem Maßstabe zu gründen; ob dann der National-Verein in's Leben tritt oder nicht, das ist Nebensache.

Um meine Behauptung zu rechtfertigen, will ich die von dem Nationalverein durch sein Organ gemachten Versprechungen anführen und eine sehr unschwere Widerlegung derselben beifügen.

Es heißt in Nro. 2 des „Deutschen Auswanderers":

National-Verein

für deutsche Auswanderung und Ansiedelung.

„Die Auswanderung ist in Deutschland ein selbst von den Regierungen anerkanntes Nationalbedürfniß geworden; der Nationalverein hat sich die Aufgabe gestellt, dieses Bedürfniß auf nationale Weise zu befriedigen."

Digitized by Google

„Der Nationalverein ist zusammengesetzt aus anerkannt redlichen und einsichtsvollen Männern aus den verschiedenen deutschen Ländern, welche ebenso das Vertrauen des Volkes, wie der Regierungen genießen, und unter der erbetenen Oberaufsicht der Regierungen mit selbstständiger, moralischer Verantwortlichkeit die deutsche Auswanderung und Ansiedelung, vorzugsweise in den Nordamerikanischen Freistaaten, aber auch da, wo sich ein passender Schauplatz für deutsche Thätigkeit eröffnet, übernimmt und ausführt."

„Der Nationalverein ist in den verschiedenen Ländern vertreten: 1) in Hessen, 2) in Baden, 3) in Württemberg, 4) in Bayern, 5) in Bremen und Hamburg, 6) in Frankfurt a. M. ꝛc."

„Der Nationalverein nimmt nach den gemachten Erfahrungen drei Klassen von Auswanderern an:

1) Die Reichen. Es gehen heutzutage Fabrikanten, Müller, Landwirthe, nach Amerika, oft mit großem Vermögen. Wir können Fälle anführen, wo Männer mit 100,000 Gulden, mit 80,000 Gulden, mit 40,000, ja Bauern mit 15 — 10,000 Gulden aus dem Grunde hinüberzogen, um dort ihre zahlreichen Kinder besser versorgen und mit ihrem Gelde besser spekuliren zu können.
2) Die Bemittelten mit 10,000 bis 15,000 Gulden Vermögen. Es ist die Klasse des Mittelstandes, die der Verarmung vorbeugen wollen, da sie ebenfalls eine zahlreiche Familie besitzen und das getheilte Vermögen keinem Kinde in der alten Welt den Grund zur Selbstständigkeit legen könnte.
3) Die armen Proletarier, die gar keine Mittel haben, welche gruppenweise (wie z. B. die Großzimmerer) auf Gemeindekosten nach Amerika geschafft und dort ihrem Schicksale überlassen werden."

„Die erste Klasse kann sich unter allen Umständen am leichtesten selbst helfen. Meistens besitzen die Angehörigen dieser Klasse die hinlängliche Intelligenz, um keinen Schaden beim Transport und der ersten Ansiedlung zu leiden, und doch würden sie sich gerne einer vernünftigen Führung anvertrauen."

„Die zweite Klasse, Bürger, Handwerker, Bauern, der Kern unseres Volkes, folgt oft dem Rufe und der Einladung von Verwandten; sie gehen meistens mit Dampf-Fregatten über Havre; sie wissen im Voraus, wo sie sich niederlassen wollen; sie haben durch ihre Mittel die Möglichkeit in Händen, sich erst umzusehen." —

„Die dritte Klasse ist diejenige, welche sich am allermeisten nach Auswanderung sehnt. Dieser Klasse steht allerdings die Hoffnung offen, daß, wenn sie gleich bei ihrer Ankunft an den rechten Platz gestellt wird, nicht aus Mangel an Mitteln und Fürsorge in den Seestädten zur Last der Einwohner zu ihrem eigenen Jammer sitzen bleibt, sie durch ihren Schweiß in kurzer Zeit sich ein leidliches, ja oft ein unabhängiges Dasein nach und nach verschaffen kann."

„Den zwei ersten Klassen wird der Nationalverein eine sichere und wohlfeile Ueberfahrt, sowohl auf den Dampfschiffen als Segelschiffen verschaffen, dann alle

Digitized by Google

Vortheile, welche durch die „deutschen Gesellschaften" in Amerika der dritten Klasse auf ihrer Wanderung nach ihrem Bestimmungsort zugewandt werden sollen, dann auch die Möglichkeit, sich in den vorzugsweise von Deutschen bewohnten Staaten anzusiedeln."

„Glücklicherweise ist der Nationalverein durch die Mithilfe befreundeter Deutsch-Amerikaner, die für ihr erstes Vaterland noch eben so warm fühlen, wie für adoptirtes, und durch die Beihilfe der „deutschen Gesellschaften" in den Stand gesetzt, mit allen Gemeinden, welche ihre Ortsarmen auf Gemeindekosten gut versorgt sehen wollen, Verträge deßhalb abzuschließen."

„Während die Auswanderer der ersten und zweiten Klasse in den bezeichneten Staaten sich niederlassen können, wo der deutsche Bestandtheil der Bevölkerung schon so stark ist, daß er eine politische Bedeutung erlangt hat, können auch die Einwanderer der dritten Klasse bei ihnen Dienste erhalten. Um aber auch der größten Masse augenblickliche Arbeit zu verschaffen, hat der Nationalverein folgende Fürsorge getroffen:

„Der Nationalverein hat zwei große Reiselinien errichtet, die eine von New-York an die Seen nach Wiskonsin und Iowa, dann wieder in das Innere nach Ohio und Illinois hinab, die zweite von New-Orleans den Mississippi und Missouri hinauf, ebenfalls dann nach allen Punkten des Innern der Vereinigten Staaten. Diese zwei Linien werden gebildet durch deutsche Gesellschaften, welche in allen Städten der Union auf den bezeichneten Wegen bereits bestehen oder von unsern Beamten ins Leben gerufen worden sind."

„Durch diese Gesellschaften wird der Auswanderer von Hand zu Hand (etapenweise) bis an den Ort gebracht, wo Arbeit seiner wartet, und es ihm sammt seiner Familie möglich wird, sogleich eine eigene Zukunft in Angriff zu nehmen. Da das Direktorium mit diesen wie ein Netz über die ganze Union ausbreitenden deutschen Gesellschaften in steter Verbindung ist, so weiß es im Voraus, an welchen Punkten gerade ganze Massen von Arbeitern nöthig sind."

„Außerdem, daß in jedem der zwei bezeichneten Häfen von New-York und New-Orleans einer unserer eigenen Beamten thätig ist, bereisen auch noch stets andere die beiden Linien, um den geregelten Gang zu überwachen, und überall bei außerordentlichen Fällen mit ihrer Hilfe bereit zu sein."

„Der Nationalverein beginnt seine Wirksamkeit mit dem Wiederbeginn der Schiffahrt 1848."

Nach dieser Nummer des deutschen Auswanderers, welche den Zweck des National-Vereins auseinander setzt, scheint es, daß der Verein seine Aufgabe im Allgemeinen verkannt oder vergriffen habe. Eine nähere Beleuchtung des in der berührten Zeitschrift mitgetheilten Programmes wird diese Behauptung rechtfertigen.

Da vor Allem bei einem auf Aktien zu gründenden Vereine das Zutrauen der Theilnehmer zu der Sache in Anschlag zu bringen ist, so hätte der frühere Verein eine strenge Berechnung über die damals eingezahlten Gelder aufstellen

Digitized by Google

müssen, was aber bis jetzt, wenigstens öffentlich, noch nicht geschehen ist. Wohl hat auch die Mehrzahl der Aktionäre etwas Anderes von dem Verein erwartet, als mit den eingeschossenen Fonds eine großartige General-Agentur zur Beförderung von Auswanderern in's Leben gerufen zu sehen; sie wollen einen höhern Zweck damit in's Leben gerufen wissen, als vielleicht Einzelne durch das Emigranten-Speditionsgeschäft zu bereichern. Die überhaupt ausgesprochenen unpraktischen Theorien können leichtgläubige Theilnehmer nur in großen Schaden bringen, und dürften, wenn solches überhaupt statthaft wäre, zu einem zweiten deutschen Texas-Anlehen führen.

Wenn sich auch der Verein unter die spezielle Aufsicht und Obhut der resp. Regierungen stellt, so kann immer noch die Frage entstehen, welcher andere Verein diesen Nationalverein überwachen soll, da er sich quasi als National-Agent anbietet, aber als Agent ohne Mittel. In Nro. 1 des deutschen Auswanderers, der als Organ und Leiter des Nationalvereins angesehen werden muß, spricht sich der Auswanderer, mithin auch der Nationalverein von dem Vorwurfe frei, als wolle er sich als „Agent" oder gar „Generalagent" etabliren, und doch will er nach dem Statuteneutwurf 10,000 Gulden Besoldungsgelder verausgaben, die aber leicht über das Dreifache steigen dürften, wenn die Beamten in Amerika nur einigermaßen anständig honorirt werden sollen. Wollen die in Nro. 2 des Auswanderers genannte Herren einzelne oder auch eine vereinigte Agentur bilden? Das auswanderungslustige Publikum wird es ihnen wahrscheinlich Dank wissen, weil vermehrte Concurrenz immer vortheilbringend für den ist, der davon Gebrauch macht. Aber wie will der Nationalverein billigere Akkorde abschließen können, als die jetzigen Agenten? Muß er nicht, gleich diesen, sich erst mit den Schiffsrhedern verständigen, und wird er nicht manches Lehrgeld zahlen müssen, bis er dahin gelangt, wo die jetzigen Agenten bereits sind?

In dem angeführten Statuteneutwurf klassifizirt der Nationalverein die Auswanderer in die Reichen, Bemittelten und armen Proletarier. Die Mittel und Wege, wie der Nationalverein diese drei Klassen zur Auswanderung anleitet, um nicht zu sagen, verleitet, sind nach amerikanischen Begriffen durchaus unpraktisch. Jeder Amerikaner wird einem vermögenden Manne keinen andern Rath geben, als daß er sich erst das Land und die Verhältnisse ansehen, geeigneten Falls seine Wahl treffen und dann erst seine Familie abholen, oder nachkommen lassen soll. In diesem Falle würden mehr als die Hälfte von vermögenden auswanderungslustigen Familienvätern dem Vaterlande erhalten bleiben. Und gewiß ist es die Aufgabe des Nationalvereins eben sowohl, dem Vaterlande tüchtige Männer zu erhalten, als den auswandernden Rath zu ertheilen; denn die Wahrheit ist längst ausgemacht: „der schlechtere Theil des Volkes ist es nicht, der über dem Meere eine neue Heimath sucht."

In Nro. 2 des Auswanderers ist ferner folgende Stelle enthalten: „Glücklicherweise ist der Nationalverein durch die Mithilfe befreundeter Deutsch-Ameri„kaner, die für ihr erstes Vaterland noch eben so warm fühlen, wie für ihr adop-

Digitized by Google

„tirtes und durch die Beihilfe der deutschen Gesellschaften in den Stand gesetzt, „mit allen Gemeinden, welche ihre Ortsarmen auf Gemeindekosten gut versorgt „sehen wollen, Verträge deßhalb abzuschließen.“

Hierbei drängen sich die Fragen auf: Warum werden die befreundeten Deutsch-Amerikaner nicht namhaft gemacht, vielleicht weil sie nicht existiren? Was die deutschen Gesellschaften betrifft, so ist es notorisch, daß ihre Wirksamkeit eine ganz andere ist, als sich mit dem Transport von Auswanderern zu befassen. Aber gerade daraus, daß der Verein die Ortsarmen versorgen will, geht wieder die versteckte Tendenz des Vereins, d. h. die Emigranten-Spedition hervor. Uebrigens wird ein Proletarier eben so viel Fahrgeld zahlen müssen, wie ein Reicher, und es wäre also in dieser Hinsicht das pekuniäre Interesse des Vereins gewahrt. Weiter heißt es: „Um aber auch der größten Masse augenblickliche Arbeit zu verschaffen, hat der Nationalverein folgende Fürsorge getroffen ꝛc. ꝛc.“ Dieser ganze Passus ist selbst für einen schönen Traum zu lächerlich. Es wäre in der That von hohem Interesse, das von den Schulmeistern und „angeblichen“ Bürgern der Vereinigten Staaten über die ganze Union ausgebreitete Netz zu sehen; wahrscheinlich ist es ein Spinnengewebe, in dem die Auswanderer wie Fliegen gefangen werden sollen. Daß das Direktorium die Reise-Routen von New-York in das Innere und namentlich nach Jowa etablirt habe, ist eine Unwahrheit; dieselben sind nach den östlich gelegenen Staaten des Mississippiflusses schon seit langen Jahren in allen Reisehandbüchern verzeichnet, und außerdem nach den westlichen Staaten durchaus nicht zu empfehlen, weil die Reise auf diese Art viermal mehr Kosten und Unannehmlichkeiten verursacht, als wenn sich der Auswanderer über New-Orleans den Mississippi hinauf in das Innere begibt. Außerdem muß dem Proletarier vor den reindeutschen Niederlassungen überhaupt und besonders in Jowa und Wiskonsin abgerathen werden, weil es dort zu schwer für ihn fällt, Unterkunft zu finden, was ihm in den Städten des Westens und deren Nachbarschaft ein Leichteres ist. Proletarier in Masse auszuschiffen, ist durchaus nicht rathsam; es gibt dem Amerikaner Stoff zu Spötteleien und wirkt nachtheilig sowohl auf die Ankommenden, als auf die Deutschen, welche dort schon seßhaft sind. Man sollte jeder Gemeinde, ähnlich wie Großzimmern die sich ihres Proletariats entledigen will, den Rath geben, diese Leute vereinzel, und unter andere Auswanderer vertheilt, überzuschiffen, weil auf solche Weise der üble Eindruck vermieden wird, und die einzelnen und selbst täglich ankommenden Proletarier sich jedenfalls vortheilhafter placiren können, als solche, welche auf einmal in Masse den Platz überschwemmen. Daß Arbeit auf müßige Hände wartet, ist nie der Fall gewesen und noch weniger kann vorausbestimmt werden, an welchem Orte und wann Massen von Arbeitern sichere Unterkunft finden können, weil der Amerikaner jedes Projekt augenblicklich ausführt, ohne dabei den Kostenaufwand zu scheuen und eben so schnell wieder fallen läßt, wenn er seine Rechnung nicht dabei findet. Die Periode vom Jahre 1834 bis 1837 kehrt wohl sobald nicht wieder ein Zeitraum, in dem selbst jeder Farmer mit Banknoten spekulirte.

Digitized by Google

Die „etappenweise" Beförderung unterliegt Schwierigkeiten, die das Direktorium, als mit den Verhältnissen unbekannt, nicht ahnen kann. Ein jeder solcher „etappenweise" Beförderer hätte zu seiner Sicherheit eine Schutzwehr von geübten Faustkämpfern nöthig, um seine Auswanderer an ihren Bestimmungsort zu bringen.

Hätte das Direktorium schon eine Seereise oder Reisen auf amerikanischen Flüssen gemacht, so wäre ihm bekannt, daß ein großer Theil des Auswurfes der Nationen auf diesen Wegen beschäftigt wird, und daß der an den besten Platz kömmt, der die stärksten Fäusten hat.

Der National-Verein möge bei seiner Aufgabe stehen bleiben, die keine andere sein darf, als dem Auswanderer schützend und rathend zur Seite zu stehen; der Transport muß ihm fremd bleiben.

Ferner heißt es in derselben Nummer:

„Amerika."

„Amerikanische Briefe."

I.

(„Bremen. Betrügereien in Amerika. Winkeladvokaten. Auktionen. Die Weiterbeförderungskompagnie. Consul Bierwirth. West-Virginien als Ansiedlungsort. Das Yankeesiren. Wiskonsin. Geldwesen.")

Piqua, den 26. Oktober 1847.

Wertheſter Herr Director! *)

„Nachdem ein nichtssagender Artikel von New-York beendet, fährt er wörtlich fort:

„Mit dem würtembergischen Consul Bierwirth **) unterhielt ich mich lange über Auswanderungs-Angelegenheiten. In Beziehung auf die Wahl des Landes innerhalb der vereinigten Staaten trifft seine Ansicht mit der meinigen zusammen, daß nämlich für Einzelne, wie für kleinere Gesellschaften West-Virginien, sowohl hinsichtlich der Fruchtbarkeit, des Climas, der Wohlfeilheit des Bodens, der Verbindung mit dem Ozean, der Größe dieses Staates und mit Rücksicht darauf, daß die Bevölkerung der westlichen Staaten durch den wahrscheinlichen Erwerb Californiens durch die Vereinigten Staaten eine Stockung erleiden wird, das geeignetste Land ist. Sklaven gibt es in West-Virginien keine und man zweifelt hier nicht, daß in Virginien überhaupt die Sklaverei abgeschafft werden wird."

„Die Amerikaner suchen die eingewanderten Deutschen sobald als möglich in Amerikaner zu verwandeln; sie heißen die Deutschen „Dutch" (Holländer), mit welchem Ausdruck sie etwas Verächtliches verbinden, und veranlassen dadurch, namentlich Kinder und ungebildetere Deutsche, die den Werth ihrer Abstammung

Anmerkung der Redaction.

*) Wir verdanken die Mittheilung dieses werthvollen Briefes der Güte des Herrn Finanzdirektors v. Werner in Reutlingen.

**) Auch Herr Vegekoth spricht sich über diesen trefflichen Mann mit vieler Wärme in mehreren seiner Briefe aus.

Digitized by Google

und ihres Volkes nicht kennen gelernt haben, die englisch-amerikanische Sprache und Sitte sich sobald als möglich anzueignen. Ich bezweifle daher auch sehr, ob je in einem Staate innerhalb des vereinigten Staatengebiets deutsche Sprache und deutsche Sitten die Oberhand behalten und ein unmittelbarer Verkehr mit dem alten Vaterlande herzustellen ist."

„Auswanderer nach Wiskonsin begehen häufig den Fehler, daß sie in Milwauke landen, und dann, da in den angrenzenden Countyne alles Land verkauft ist, zu Lande gegen Greenbay zurückwandern; solche, die sich ankaufen wollen, landen besser schon in Greenbay, wodurch sie bedeutend an Kosten ersparen. Geld bringen die Auswanderer am besten und sichersten nach Amerika, wenn sie sich in Bremen Wechsel auf eine Seestadt kaufen, oder Gold (englisches, französisches oder holländisches) mit sich nehmen; letzteres geht nur häufig durch Diebstähle oder Unglück zur See und beim Landen verloren; von der Seestadt aus mögen sie das Geld entweder in Papiergeld, Wechsel oder Gold nach dem Westen nehmen, nur nicht in Silber, bei welchem die Gefahr des Bestohlenwerdens am größten ist."

Ihr ergebenster F. B."

Diesem Briefe habe ich folgende Erläuterungen resp. Widerlegungen beizufügen:*)

Vorerst geht deutlich daraus hervor, daß der deutsche Auswanderer seinen Reisestab nicht nach Virginien getragen hat, ja, daß er nicht einmal mit den amerikanischen Völkerwanderungen bekannt ist; andernfalls hätte er solche Mißgriffe unterlassen, die uns wieder ein Zeugniß seiner schwachen Seite, daß er nämlich gern „mit hochstehenden Personen" korrespondirt, ablegen dürften.

Wenn nun der mit F. B. unterzeichnete Ankömmling aus Europa in seinem Schreiben ausspricht, der Consul, Herr Bierwirth in New-York habe seine vorgefaßte Meinung über die Wahl des Landes zur Niederlassung bestätigt, so liegt die in Amerika ganz gebräuchliche Entschuldigung für Herrn Bierwirth sehr nahe. So lange Jemand Mittel hat, läßt er sich nicht leicht eines Bessern belehren und mißachtet gern die Rathschläge von Amerikanern; deßhalb glauben diese, einen Solchen am besten mit Ja oder Nein los zu werden; den Herausgebern des „deutschen Auswanderers" müßte es jedoch bekannt sein, daß Alt-Virginien die Pflanzschule aller amerikanischen Sklavenstaaten ist, der stolze Virginier selbst aber sich über alle Andere erhaben dünkt, weil die Finanzen seines Staates am meisten geordnet sind. Und in einem solchen Staate, dessen Bewohner nach Kentuky, Tennessee, Alabama und nach dem Garten von Missouri Wohlstand gebracht haben, sollte noch gutes Land zu haben sein, ohne daß man es versilbern müßte? Meinen jedoch die Herausgeber des „Deutschen Auswanderers" darunter die Steinhügel der Westseite, so mögen sie Recht haben; davon will aber der Amerikaner nichts wissen, und bereits sind zwei deutsche Colonisationsprojekte im Jahre 1836 daselbst vollständig gescheitert.

*) Dabei will ich, vielleicht nicht als Nebensache, vorausschicken, daß man unterlassen hat, Canton und Staat anzugeben, worin Piqua liegt.

Digitized by Google

Der Consul, Herr Bierwirth, ist wahrscheinlich Kaufmann und wird daher so wenig wie Andere die westlichen Staaten zur Ansiedlung anrathen, weil der Weg dorthin leichter über Neu-Orleans gemacht und dadurch Neu-York beeinträchtigt wird; daß aber der „Deutsche Auswanderer" solche Mißgriffe bestätigt, ist ein Beleg, daß er seinen „Reisestab" auch nicht nach dem Staate Missouri oder dem übrigen Westen getragen hat. Außerdem hat er nicht einmal die praktischen Berichte seines „angeblichen" Mitarbeiters, des Herrn Friedrich Münch (aus der Frankfurter Oberpostamts-Zeitung vom 4. September 1847) berücksichtigt, sonst würde er nicht behauptet haben, der Staat Missouri habe durch den Erwerb von Oregon und Californien verloren, indem, wie ich früher bereits weitläufiger erörtert habe, der Verkehr durch die stattfindenden Wanderungen nach dem Westen gerade gewonnen hat.

Daß es in West-Virginien keine schwarze Sklaven gibt, hat seinen Grund einfach darin, weil sich dort keine ernähren können; in Ost-Virginien dagegen wird es deren geben, so lange der Boden noch Produktionskraft besitzt. Gegenwärtig besteht die ganze Bevölkerung von Virginien aus 1,239,747 Seelen, worunter sich 51,944 freie Schwarze und 561,032 Sklaven befinden!

Die deutschen Dienstleute oder Gehilfen, namentlich die Plattdeutschen, suchen sich sobald als möglich die englische Sprache anzueignen, um bei Amerikanern in Dienste treten zu können, wo sie besser bezahlt werden, aber auch mehr zu thun haben, als ein Neuling (greenhorn) zu leisten vermag. Haben diese Plattdeutschen einmal das Englische begriffen, so legen sie ihre Sprache gewöhnlich ganz ab, weil nur die gebildete Klasse davon deutsch spricht.

Wer die nördliche Gegend von Greenbay empfiehlt, der hat nie einen russischen Winter erlebt, wo selbst nach sechsmonatlicher empfindlicher Kälte die darauf folgende jähe Hitze noch mehr Fieber erzeugt, als in einem gemäßigten südlichen Staate.

Ein weiterer Brief in Nummer 3 des deutschen Auswanderers lautet folgendermaßen:

Amerika.

„Die Colonie Teutonia in Ost-Tennessee. *) Wartburg bei Montgomery, Morgan County.

Tennessee, September 1847

„Oft schon hat man es versucht, die Deutschen in Nordamerika mehr auf

*) Anmerkung der Redaction. „Der Verfasser, Herr Pastor Behr aus Schwarzenberg in Sachsen, erhielt im vergangenen Jahr einen Urlaub von der königlichen sächsischen Regierung, um in Amerika einen geeigneten Platz für sächsische Auswanderer zu suchen. Wir werden dieser werthvollen Mittheilung nächstens eine Karte von Tennessee beifügen. Mit dem in ihr ausgesprochenen Urtheile über das Land stimmen die besten Schriften über Nordamerika überein. Eine andere Mittheilung des Verfassers über dasselbe brachte das Sonntagsblatt zur Weserzeitung Nro. 192, eine sehr günstige, selbst begeisterte Schilderung der Colonie Wartburg aus der Feder einer dort lebenden Dame das Wochenblatt der deutschen Schnellpost Nro. 43 des vorigen Jahrganges."

Digitized by Google

einem Punkte zu sammeln, und bald Ohio, bald Missouri, bald Michigan oder Wiskonsin, bald auch Pensylvanien als solchen Punkt bezeichnet. Der Verfasser dieser Zeilen hat vor einigen Jahren zu einer deutschen Colonisation in Wiskonsin aufgefordert, und durch Hasse's Schrift über Wiskonsin sich zu rechtfertigen gesucht wegen seiner Wahl dieses Landes. Jetzt ist er im Stande, auf ein noch passeres Land deutscher Ansiedelung in den vereinten Staaten hinzuweisen, nämlich auf Ost-Tennessee, das fast ganz frei von Sklaven, und noch sehr spärlich bevölkert, weil die Indianer noch nicht lange erst dessen Thalgründe als ihr Jagdgebiet verlassen haben, demnach es der Ansiedelungspunkte für Deutsche unzählige gibt, und nun mit allem Ernste und vorzugsweise empfohlen zu werden verdient."

„Es gibt in Ost-Tennessee kein Congreßland, alles Land ist seit langer Zeit im Privatbesitze. Dieser bestand gewöhnlich in Bezirken von 8,500 Acres, kam nach und nach ganz oder zerstückelt in andere Hände, und es ist jetzt schwierig, selbst für Neuankommende fast unmöglich, den wahren Besitzer unter so viel Scheinbesitzern aufzufinden, die einstweilen Striche Landes in Beschlag, oder Gebrauch genommen haben. Da hat sich denn der frühere Agent der „deutschen Kolonisations-Compagnie" in Ost-Tennessee, Morgan County, Herr F. B. Guenther, in Verbindung mit sachkundigen amerikanischen Landmessern ein wahres Verdienst erworben, indem er seit Jahren die verwickelten Verhältnisse zu entwirren, und in Bezug auf einige Landstriche deeds of right title zu gewinnen hilft. Er hat zwar als Agent jetzt resignirt, wird aber selbstständig in Verbindung mit Eingebornen und dem Unterzeichneten von nun an auf sichere Ländereien deutsche Landsleute zur Niederlassung einladen, ja mit Rath und That ihre Kolonisirung erleichtern und sogar fördern. So wird hier in dem äußerst gesunden, durch ein liebliches, mildes Klima gesegneten, auch hinreichend fruchtbaren Ost-Tennessee, das innere und äußere Schätze vor anderen Ländern der vereinigten Staaten birgt, ein neues Deutschland, d. h. eine deutsche Niederlassung von größerem Umfange entstehen, welche bereits den Namen Teutonia führt, und deren erste Stadt Wartburg ist, die nahe bei Montgomery in Morgan County am Fuße eines Gebirgskranzes liegt, der sich nach Osten hinziehet. — Wunderschön, zuweilen bezaubernd ist die Gegend, die wir „hinreichend fruchtbar" blos darum genannt haben, weil sie nicht überall Boden erster Klasse, sogenanntes Bottomland hat, dafür aber desto gesünder gelegenes, dankbares Land zweiter Klasse, das jeden Anbau reichlich belohnt. Die Gegend hieß daher sprichwörtlich:

„Das Paradies der vereinten Staaten."

„Die Eingebornen sind heiter und gemüthlich, und sehen Einwanderer gern."

„Mit dieser wahrhaften und getreuen Darstellung glauben wir nur unserer Pflicht Genüge gethan zu haben, unsere deutschen Landsleute über die Vortheile einer Niederlassung in Teutonia kürzlich zu benachrichtigen und ihren Entschließungen ein neues Ziel zu zeigen, dessen hoher Werth bald in die Augen leuchten wird, wenn man darauf achten will. Zur Bequemlichkeit der Auswanderer

Digitized by Google

haben wir in Hamburg für eine angemessene Agentur unserer Niederlassung gesorgt. Man wende sich nämlich an den „Herrn Eduard Behr in Hamburg" — um weitere Aufschlüsse zu erhalten."

„Pastor Friedrich Hermmann Behr."

Diesem Berichte habe ich Folgendes beizufügen und entgegenzusetzen:

Alle von deutschen Theoretikern in Amerika gegründeten Niederlassungen als: „Teutonia, Hermania, Gutenberga, Westphalia, St. Maria, Dutenshalle, Wittenberg, Wartburg, Dresden, Altenburg sind die sichersten Aushängeschilde von deutschen Mißgriffen, weil daselbst viele Jahre Klagen und Elend obwalteten, und nur durch die unermüdeten deutschen Kräfte eine Lebensexistenz erzielt werden konnte — für Diejenigen nämlich, welche kurzsichtig genug waren, nicht in bessere Gegenden überzusiedeln. Und doch kommen von den Unternehmern solcher Niederlassungen fortwährend glänzende Berichte an ihre Verwandte nach Europa, um ihre bedauerungswürdige Lage vor gänzlicher Auflösung zu retten, und durch neue Zuflüsse von Geldern und Kräften es endlich zu einer erträglichen Existenz zu bringen. —

Ich behaupte, daß bei allen Einladungen, welche von Amerika nach Europa kommen und eine deutsche Niederlassung vorzugsweise zur Ansiedelung empfehlen, Privatinteressen und Eigennutz zu Grunde liegen; ja ich sage, daß allen Denjenigen, welche sich anmaßen, vor einem zehnjährigen Aufenthalte einen allgemeinen Bericht über die Niederlassungen der verschiedenen Staaten zu verfassen, kein Vertrauen zu schenken sei, weil sie noch nicht die Erfahrung gemacht haben, daß gerade die Vermehrung und das Zusammendrängen der Deutschen in jeder Niederlassung den Grundwerth über das allgemeine Verhältniß in die Höhe schraubt und den Verdienst herunterdrückt, indem Jeder aus alter Gewohnheit sich zu leicht an den Schollen bindet.

Ferner kann als sicher angenommen werden, daß der Bodenwerth oder die kommerzielle Lage aller Niederlassungen in den bereits organisirten Staaten, welche von der Gründung her rein aus deutschen Einwanderern bestehen, von der dritten Qualität sind, — weil die Amerikaner bereits in allen neuen Staaten die besseren Distrikte zu ihrer Niederlassung ausgewählt und die geringeren Ländereien übersprungen haben, welche Lücken von den ankommenden Deutschen ausgefüllt werden.

Die Mißgriffe kommen auch öfters bei Familien vor, welche für wenig Geld viel Land ankaufen, und alle ihre Subsidiengelder hierzu verwenden, nachher die glänzendsten Berichte nach Europa senden, um ihre Verwandten anzulocken und an sie einen Theil des übernommenen Landes anzubringen, damit durch neues Geld und gemeinschaftliche Hülfe die Existenz sicherer werde. Daher wiederhole ich nochmals, nicht blindlings, weder den Einladungen seiner Verwandten, noch denen aus solchen Niederlassungen, die blos von Deutschen in den gegenwärtig organisirten Staaten gegründet sind, Folge zu leisten, sondern für's erste Jahr eine kleine Pachtung zu übernehmen, oder sich zuerst eine Uebersicht aus den dortigen Erkundigungs-Bureaus zu verschaffen.

Digitized by Google

Unter diese Rubrik rechne ich jedoch solche deutsche Niederlassungen nicht, welche sich durch einzelne Auskäufe der alten Farmen in einem Zeitraume von 10 Jahren durch wohlhabende deutsche Einwanderer gebildet haben, wie z. B. die im Jahre 1834 von den Gebrüdern Hilgard und Wolf aus Rheinbayern gegründete und durch Nachzüge aus Frankfurt und Gießen vergrößerte deutsche Niederlassung bei Belleville (Cant. St. Clair, St. Illinois). Von daher und überhaupt aus Niederlassungen, die weniger aus Speculation, als durch wohlüberlegten Ankauf von Deutschen gegründet sind, hat auch Europa keine Judasberichte zu befürchten.

In Bezug auf den obigen Bericht erkläre ich ferner den Herrn Friedrich Hermann Behr für einen einseitigen eigennützigen Berichterstatter, da er seinen Aufenthalt das „Paradies der vereinigten Staaten nennt, und sein schmales Einkommen auf Kosten seiner Landsleute zu verbessern sucht; außerdem für einen kurzsichtigen Menschen, weil er nicht einmal die Verhältnisse seines eigenen Staates kennt, und von Congreßland spricht, da doch nie solches existirt hat. Der Congreß in Washington hatte nie was mit dem Verkauf der Ländereien im Staate Tennessee, noch mit den angrenzenden Staaten zu schaffen, daher in den Staaten von Tennessee und Kentuky ein Chaos von Claims, von Schenkungen der früheren Gouverneurs, von alten Ansiedlungsrechten und von Prellereien existirt, wo nur mit der größten Vorsicht ein reiner Rechtstitel zu finden ist, was nicht durch Feldmesser, sondern durch rechtskundige, gewissenhafte, ehrliche Advokaten geschehen muß, und in manchen Distrikten eine reine Unmöglichkeit ist.

Ferner weiß er nicht einmal, daß die Umgebung von Nashville am Cumberlandfluß „der Garten von Tennessee" genannt wird, wo bereits der Acker mit 100 Dollars und höher bezahlt wird.

Das Gebiet von Tennessee war ursprünglich ein Theil von Nord-Carolina. Im Jahre 1790 hat der Staat Nord-Carolina diesen Bezirk an das General-Gouvernement mit allen Vorrechten abgetreten, und in demselben Jahre organisirte sich dieses Gebiet zu einem Territorium südwestlich vom Ohiofluß (ebenfalls Kentuky von Virginien südwestlich vom Ohiofluß), und im Jahre 1796 wurde dieser Distrikt als ein selbstständiger Staat von Tennessee erklärt.

Der Staat Tennessee besteht aus drei natürlichen Abtheilungen: aus West-Tennessee zwischen dem Mississippi und dem Tennesseeflusse, mit der Handelstadt Memphis und dem U. S. Marinehafen am Mississippi; aus Mittel-Tennessee, welches sich bis über das Cumberland-Gebirg erstreckt, mit der Hauptstadt Nashville und aus Ost-Tennessee, welches sich bis an die Ostgrenze ausdehnt; letzteres besteht aus dem schroffesten Theile des Alleghany-Gebirgs, bekannt unter dem Lokal-Namen: Stein- oder Rauchgebirg (Stone or Smoke mts.) und hat bis zum heutigen Tage noch keine Handelsstadt aufzuweisen, weil es weder gutes Land noch schiffbare Flüsse umfaßt. Abermals ein Beweis, daß der bescheidene „deutsche Auswanderer" in Darmstadt auch nicht sein Wanderstäbchen nach Tennessee getragen hat, wie er in seinem Blatte Nro. 1 des zweiten Jahrganges 1848 das Publikum

Digitized by Google

zu überreden sucht; andernfalls hätte er den ganzen Staat Tennessee für deutsche Auswanderer unerwähnt gelassen. Es wird aber hie und da gerne im Trüben gefischt (und dies gilt hauptsächlich von allen Sorten Schwarzröcken), und weil Millionen Acker Land in Ost- und West-Tennessee und Kentuky für 12½ bis 25 Cents per Acker steiniges Hügelland feilgeboten sind, so hoffen die Schulmeister unter der Firma eines „deutschen Nationalvereins" mit ihren Consorten dorten gute Geschäfte zu machen.

Wenn der „deutsche Auswanderer" und der projektirte Nationalverein solche Gegenden zur Niederlassung empfehlen will, so ist es freilich nöthig, daß der Verein ein Beamtenpersonal bezahlt, um seine Colonisten nicht aus den Augen zu verlieren. Wer verstopft den Colonisten nach ihrer Landung die Ohren?

In dem Seehafen von Neu-Orleans kam der Fall vor, daß deutsche Einwanderer sich bei ihrer Landung um die Lage und Reiseroute nach der „deutschen Colonie" in Ost-Tennessee erkundigten. Niemand konnte diese Frage beantworten was die Leute sehr befremdete und niederschlug, weil sie nach ihrer Aussage den halben Betrag des Kaufpreises ihres im Staat Tennessee liegenden Landes in Deutschland bezahlt hatten. Einstimmig wurde der Gesellschaft gerathen, kein Geld mehr an ihre europäischen Pläne zu verschwenden, weil der Transport nach Ost-Tennessee mit ihrem Gepäck mehr baare Auslagen kosten würde, als ihr gekauftes Land werth sei.

Stephanisten-Colonie im Staat Missouri.

Von den vielen verunglückten, historisch bekannten Pastor- und Schulmeister-Colonien will ich nur eine näher ins Auge fassen; es ist dies die bekannte Stephanisten- oder Altlutheraner-Colonie aus Sachsen, welche in Deutschland ein Kapital von 400,000 Gulden zusammenschossen und in die Hände ihres Propheten Stephan und dessen Consorten (fünfzehn Pastoren und fünfundvierzig Schulmeistern) niederlegten.

Der Troß der ersten Abtheilung lag vom Monat Mai bis Juli unthätig in St. Louis Mo. ihren Propheten, den heiligen Stephan erwartend, der noch nicht erscheinen konnte, weil sein Untersuchungsprozeß bei ihrer Abfahrt noch nicht beendigt war. Endlich kam der Erlöser und miethete im nördlichen Theile der Stadt ein Haus, woselbst es wie in einem Hoflager zuging.

Die deutsche Bevölkerung von St. Louis und besonders die deutschen Zeitungen boten Alles auf, um ihren Landsleuten die Augen zu öffnen, damit sie sich nicht länger an der Nase herumführen lassen, und ihre eingezahlten Gelder herausfordern sollten, weil die Mehrzahl aus Webern und Mechanikern bestehend, weit vortheilhafter sich in der aufblühenden Stadt St. Louis etabliren, als mit dem Landbau beschäftigen würden. Das Volk aber war gleichsam mit Blindheit geschlagen, und mit dem Heuchelschein der Heiligkeit hielt Stephan die Masse im Zaum. Zu derselben Zeit kam ich mit Dr. Koch von einer Exkursion nach den

Digitized by Google

nördlichen Seen zurück, wo mir herrliche Ländereien mit ausgedehnten Gebäulichkeiten, Wassermühlen ꝛc. am angrenzenden Congreßland ꝛc. ꝛc. am Forriver im Staat Illinois durch eine von der Auswanderungslust ergriffene Familie unter vortheilhaften Preisen und Zahlungsbedingungen angeboten wurden. Sowohl Neugierde als auch Geschäftsdrang veranlaßte mich, dem Propheten Stephan einen Besuch abzustatten, um ihn sowohl mit den Preisen obiger Ländereien, als auch verschiedener spanischer Grands im Staate Missouri, oberhalb St. Louis bekannt zu machen. Der Schlaukopf wollte jedoch von einem Ankauf oberhalb St. Louis zur Niederlassung nichts wissen. Er gab als Grund an, daß seine Gelder schon bedeutend zusammengeschmolzen seien, und die zweite und dritte Colonne seiner Glaubensgenossen, die bereits auf der Seereise begriffen seien, nicht verloren gehen dürften, was leicht der Fall sein könnte, wenn diese Schäflein beim Umladen in St. Louis verweilten. Als ich merkte, daß meine gründlichen Entgegnungen und mein Rath, sich oberhalb St. Louis niederzulassen, erfolglos blieben, so schlug ich ihm die Ländereien der Familie Morrison im Canton Jakson, Staat Illinois zum Ankauf vor, weil dieselben aus Land erster Qualität beständen und dabei von Congreßland umgeben seien. Auch hierauf wollte er nicht eingehen, weil bereits in Deutschland der Beschluß gefaßt worden sei, sich nur im Staate Missouri niederzulassen. Aus der ganzen Unterhandlung wurde mir der Egoismus des Herrn Propheten klar, der um jeden Preis fremden Einfluß in seiner Gemeinde zu verhüten suchte.

Der Jurist Bimbage, welcher vorher im Cant. Perry (St. Missouri) eine Friedensrichterstelle bekleidete, führte später die Stephanisten in die südl. Spitze dieses Cantons, woselbst sie 4000 Acres (Congreßland) des schlechtestens Landes ankauften. Davon bekam nun jede Familie für eine Einlage von tausend Gulden 20 Acres oder mehr nach Verhältniß der Einlage. Zurückbezahlt wurde nichts, da der Prophet die noch vorhandenen Gelder zur Erbauung von Kirchen, Pfarrhäusern ꝛc. ꝛc. verwenden mußte, zu welchem Behufe auch vier mitgebrachte Glocken öffentlich in St. Louis versteigert wurden. Allem Mangel und der Obdachlosigkeit preisgegeben, brachen unter den armen Verführten Krankheiten aller Art aus, bis nach Verlauf von sechs Monaten die zur Vernunft Gekommenen nach St. Louis zurückkehrten und durch Fleiß und Thätigkeit bald zum Wohlstand gelangten. Die in der Wüste Zurückgebliebenen wurden zwar durch die nachfolgenden Colonnen verstärkt, doch kauften die Klügern, welche noch Geld besaßen, angebaute Farmen in der Gegend an. Nachdem die Gemeinde endlich einsah, wie sehr sie von ihrem Propheten, der sich sogar grobe Unzucht gegen junge Mädchen zu Schulden kommen ließ, hinter das Licht geführt wat, jagten sie ihn sammt seiner Concubine fort. Zuerst flüchtete er in den Cant. Randolf (St. Illinois), wo er von den daselbst wohnenden Deutschen aller Confessionen manche Unterstützung genoß. Als seine Forderungen jedoch unverschämt wurden und ihm deßhalb die Alternative gestellt wurde, entweder seine Concubine zu entlassen oder ihre

Digitized by Google

Niederlassung zu räumen, zog er das Letztere vor und begab sich nach Kaskaskia. Von dort aus verlangte er gerichtlich eine Entschädigung von seiner früheren Gemeinde, die ihm auch laut seines Contraktes zugesprochen wurde. So mußten ihm die guten Sachsen noch eine Summe von 4000 Dollars auszahlen.

Ich bin überzeugt, daß auch von diesen, auf solche Art in's Elend geführten Leuten, glänzende Berichte nach ihrem Vaterland gelangten, um Nachzügler anzulocken, von denen sie wenigstens eine Verbesserung ihrer armseligen Lage erwarten konnten.

Alle seitherigen europäische Colonisations-Projekte und Propheten haben auf ähnliche Weise ihren Untergang gefunden und werden ihn finden, so lange man sich nicht durch redliche und praktisch erfahrene Männer belehren läßt.

So weit hierüber und über den „Deutschen Auswanderer."

Wegen des kleinen Maßstabes der beigefügten Karte sind blos in den neueren Staaten diejenigen Cantone mit Nummern bezeichnet, welche wegen ihrer kommerziellen Lage wirkliche Berücksichtigung verdienen. Alle Eisenbahnen und Kanäle, sowie die Reiserouten nach der Westküste sind verzeichnet und für die Details findet man in allen Städten Amerikas Spezialkarten von jedem Staate der Union.

Nachtrag.

Wenn ich auch in der ersten Abtheilung dieses Buches ausgesprochen habe, daß je nach Entfernung des Wohnortes der Auswanderer von einem der europäischen Seehäfen die Bedingungen der Ueberfahrt nach Amerika sich ziemlich gleichstellten, so hat sich doch inzwischen, da der Druck des Werkes etwas verzögert wurde, dieses Verhältniß einigermaßen geändert. Ich habe nämlich durch eigene Anschauung und persönliche Erkundigung die Ueberzeugung gewonnen, daß für Auswanderer aus den Rhein-, Main- und Neckargegenden die Einschiffung in Rotterdam die zweckmäßigste ist. Außerdem, daß die Rheinfahrt selbst auf den Booten der Niederländischen Gesellschaft sich sehr billig stellt, so werden auch die Umladungs- und Reisekosten nach Havre, Antwerpen oder London, die nicht unbedeutend sind, erspart. Besondere Berücksichtigung verdient noch der Umstand, daß der Proviant zur Seereise, und darunter namentlich Kartoffeln, in Rotterdam besser und billiger beschafft werden kann, als in den andern Seehäfen.

Ich habe ferner in der ersten Abtheilung unter den drei Hauptrouten nach Oregon und Californien die Seereise um das Cap Horn als zu lange dauernd und der Beachtung weniger werth, nicht näher beleuchtet. Ueber diesen Punkt habe ich nun vor Kurzem Rücksprache mit der Ostindischen Gesellschaft in Rotterdam genommen und gefunden, daß bei voller Befrachtung mit Passagieren der Ueberfahrtspreis sich auf nur ungefähr hundert Gulden stellt, während für diese

Digitized by Google

Reise selbst von New-York aus mehr als das doppelte bezahlt werden muß. Grade dieser billige Transport bestimmt mich, noch Einiges hier über die Reise nach dem für den Einwanderer vortheilhaftesten und jedenfalls gesündesten Theile der nordamerikanischen Freistaaten beizufügen. Wenn auch die Ueberfahrt länger dauert, als jene nach den östlichen Staaten, so bietet sie doch namentlich auch für den Handwerker Gelegenheit, mehrere bedeutende Plätze in Süd-Amerika kennen zu lernen und vielleicht daselbst sein Glück zu gründen. Die Fahrt berührt nämlich: Rio Janeiro, Buenos Ayres, Valparaiso und Lima, beide letztere als bedeutende Handelsstädte der Westküste Süd-Amerikas. Sollte daher ein Handwerker seinen Aufenthalt an einem der letzteren Orte zu nehmen gedenken, so wird er auf keinen Fall die Reise billiger, als auf oben genannte Art zu machen vermögen; dabei muß ich jedoch ausdrücklich bemerken, daß für die unten verzeichnete Handwerke die Verhältnisse nirgends günstiger erscheinen, als in Californien; weil der Tagelohn daselbst für den Arbeiter sich von zwei bis zu fünf Dollars gestellt hat. Die am meisten gesuchten Handwerker sind: Bäcker, Metzger, Steinhauer, Maurer, Bau- und Möbelschreiner, Büchsenmacher, Blechschmiede, Kupferschmiedt, Messerschmiede, Grobschmiede, Wagner, Sattler, Kübler, Küfer und Bierbrauer, alle Arten von Gerber, Spinner und Weber, Schiffbauer, Destillateure, Müblenbäuer und außerdem auch Bergleute, Mechaniker und Geometer. Jedem Arbeiter aber, der sich nach Familienleben sehnt, ist nur anzurathen, sich eine Lebensgefährtin aus dem Vaterlande mitzunehmen, weil deutsche Frauen im Hauswesen allen übrigen vorzuziehen sind. Mädchen, welche diese Reise zu machen gesonnen sind, werden sich, namentlich, wenn sie in weiblichen Handarbeiten erfahren sind, in ihren Erwartungen nicht getäuscht finden. Der Proviant für diese Seereise wird sich nach den jetzigen Preisen der Lebensmittel auf 50 bis 60 Gulden pr. Kopf belaufen.

Die Seehäfen von Bremen und Hambnrg sind für den Auswanderer aus Süddeutschland oder den Rheingegenden aus mehreren Ursachen nicht zu empfehlen. Vorerst kommt die Fracht für Personen und Gepäck zu Lande höher, als auf dem Rheine nach Rotterdam, dann ist auch jeder Auswanderer gebunden, die Schiffskost zu zahlen, weil die Rhederer in benannten Häfen nur Akkorde mit Zubegriff der Verköstigung abschließen.

In dieser Schiffskost florirt aber als beständiger Artikel amerikanisches Pöckelfleisch, welches durch übermäßiges Salzen Suppe und Gemüse fast ungenießbar macht. Reis und Schiffspudding mit Syrup wird der Rheinländer bald satt, an guten Kartoffeln und Sauerkraut, also an der beliebtesten Kost, ist gewöhnlich Mangel und an Eier, Salat, Mehlspeisen ꝛc. ꝛc. ist gar nicht zu denken. Außerdem führt auch das gewöhnliche Mißverständniß zwischen Nord- und Süddeutschen, das vielleicht schon durch den Dialekt hervorgerufen wird, häufig zu sehr unangenehmen Exzessen. Die Nordsee selbst ist sehr stürmisch und häufig wird das segelfertige Schiff durch ungünstige Winde wochenlang aufgehalten.

Die vorher erwähnten Vortheile des Hafens von Rotterdam haben mich veranlaßt, daselbst unter der Firma: Schmölder und Comp. ein Nordamerikanisches Erkundigungs-Bureau zu etabliren, welches sich zu gleicher Zeit mit der Verschiffung befaßt.

Ich werde auf jede portofreie Anfrage alle nur mögliche Auskunft geben und lade daher alle Reiselustige ein, sich mit mir in Verbindung zu setzen.

Digitized by Google

Entfernungen an den Canälen im Staate Ohio vom See Erie nach dem Ohio-Fluß.

I. Ohio-Canal von Cleveland nach Portsmouth.

Namen der Zwischen-Stationen.	Zwischen-Station.	Von Cleveld.	Von Portsm.
Von Cleveland nach . .			309
„ Mill Creek . . .	9		300
„ Boston	12	21	288
„ Old Portage . .	11	32	277
„ Akron	6	38	271
„ New Portage . .	6	44	265
„ Clinton	8	52	257
„ Fulton	4	56	253
„ Massillon . . .	9	65	244
„ Bethlehem . . .	6	71	238
„ Bolivar	9	80	229
„ Dover	13	93	216
„ Lockport . . .	4	97	212
„ Trenton	6	103	206
„ Gnadenhutten . .	5	108	201
„ Port Washington .	4	112	197
„ Neu Connerstown .	6	118	191
„ Evansburg . . .	4	122	187
„ New Port . . .	10	132	177
„ Roscoe	3	135	174
„ Adams Mills . .	10	145	164
„ Webbsport . . .	4	149	160
„ Frazeysburg . .	6	155	154
„ Nashport . . .	6	161	148
„ Lickingtown . . .	9	170	139
„ Navarf	6	176	133
„ Hebron	9	185	124
„ Millesport . . .	6	191	118
„ Baltimore . . .	5	196	113
„ Havensport . . .	6	202	107
„ Carrol	2	204	105
„ Winchester . . .	6	210	99
„ Lockburn . . .	11	221	88
„ Bloomfield . . .	7	228	81
„ Circleville . . .	8	236	73
„ Deer Creek . . .	14	250	59
„ Chillicothe . . .	8	258	51
„ Waverley . . .	22	280	29
„ Jasper	6	286	23
„ Brush Creek . .	15	301	8
„ Portsmouth . .	8	309	0

Wabash-Erie und Miami-Canal.

II. Von Manhattan n. Cincinnati.

Namen der Zwischen-Stationen.	Zwischen-Station.	Von Manhat.	Von Cincinati
Von Manhattan nach .			249
„ Toledo	3		246
„ Maumee . . .	9	12	237
„ Head of the Rapids	18	30	219
„ Defiance	32	62	187
„ Vereinig. m. Miamic.	9	71	178
„ St. Mary . . .	54	125	124
„ Piqua	28	153	96
„ Fray	8	161	88
„ Draiten	22	183	66
„ Miamisburg . .	15	198	51
„ Franklin . . .	5	203	46
„ Milleltown . . .	4	207	42
„ Hamilton . . .	14	221	28
„ Carthage . . .	16	237	12
„ Cincinnati . . .	12	249	0

Wabash und Erie-Canal.

III. Von Manhattan n. Evansville.

Namen der Zwischen-Stationen.	Zwischen-Station.	Von Manhat.	Von Evansv.
Von Manhattan nach .			434
„ Maumee . . .	12		422
„ Wasserfällen . .	18	30	404
„ Defiance . . .	32	62	372
„ Vereinigung mit .	9	71	363
„ Staat-Indiana . .	16	87	347
„ Huntington . . .	38	125	309
„ Wabash . . .	15	140	294
„ Logansport . . .	25	165	269
„ La Fayette . . .	30	195	239
„ Willmansport . .	22	217	217
„ Montezuma . . .	48	265	169
„ Terre Haute . .	30	295	139
„ Bloomfield . . .	42	337	97
„ Petersburg . . .	40	377	57
„ Boston	42	419	15
„ Evansville . . .	15	434	0

Digitized by Google

Haupt-Post-Routen im Staate Ohio.

Von Columbus u. Pittsburg, Pa.

Nach			
	Reynoldsburg	11	
„	Kirkersville	11	22
„	Hebron	5	27
„	Brownstown	12	39
„	Kanesville	14	53
„	Norwich	12	65
„	Cambridge	12	77
„	Washington	8	85
„	Middleburn	6	91
„	Fairview	8	99
„	Morristown	10	109
„	St. Clairsville	9	118
„	Wheeling, Va.	9	127
„	Washington, Pa.	32	159
„	Pittsburg	25	184

Von Columbus nach Washington City.

Nach			
	Wheeling, Va.	127	
„	Washington Pa.	32	159
„	Cumberland	99	258
„	Hagarstown	64	322
„	Frederick	26	348
„	Washington City	40	388

Von Columbus nach Pittsburg, Pa., via Steubenville.

Nach			
	Cambridge	77	
„	Cadiz	40	117
„	Steubenville	24	141
„	Pittsburg	35	176

Von Columbus nach Portsmouth.

Nach			
	Circleville	26	
„	Chillicothe	19	45
„	Piketon	20	65
„	Portsmouth	25	90

Von Columbus nach Cincinnati.

Nach			
	Mt. Sterling	22	
„	Washington	17	39
„	Wilmington	20	59
„	Clarksville	8	67
„	Goschen	16	83
„	Milford	8	91
„	Cincinnati	14	105

Von Columbus nach Indianapolis, In.

Nach			
	Jefferson	14	
„	La Fayette	8	22
„	Brighton	9	31
„	Springfield	12	43
„	Fairfield	13	56
„	Dayton	12	68
„	Eaton	24	92
„	Richmond, In.	17	109
„	Centerville	6	115
„	Cambridge	9	124
„	Lewisville	10	134
„	Charlottesville	14	148
„	Portland	2	150
„	Greenfield	6	156
„	Cumberland	10	166
„	Indianapolis	11	177

Von Columbus nach Greenville.

Nach			
	Jefferson	14	
„	Mechanicsburg	18	32
„	Urbanna	11	43
„	Piqua	27	70
„	Greenville	50	120

Von Columbus nach Chicago Ill.

Nach			
	Bellefontaine	52	
„	St. Mary's	40	92
„	Willshire	24	116
„	Fort Wayne	28	144
„	Chicago	373	517

Von Columbus nach Sandusky.

Nach			
	Worthington	9	
„	Delaware	15	24
„	Norton	10	34
„	Marion	10	44
„	Bucyrus	19	63
„	Sandusky City	45	108

Von Columbus nach Cleveland.

Nach			
	Blendon	11	
„	Galena	9	20
„	Centerbury	13	33
„	Mt. Vernon	12	45
„	Loudonville	22	67
„	Wooster	20	87

Digitized by Google

Von Columbus nach Cleveland.		
Nach Jackson	12	99
„ Medina	12	111
„ Strongsville	12	123
„ Cleveland	15	138

Von Buffalo, N. Y. n. Cleveland.		
Nach Fredonia	42	
„ Erie, Pa	48	90
„ Conneaut	30	120
„ Ashtabula	14	134
„ Unionville	14	148
„ Painesville	14	162
„ Willoughby	10	172
„ Euclid	10	182
„ Cleveland	10	192

Von Cleveland nach Perrysburg.		
Nach Rockporte	8	
„ Elyria	15	23
„ Vermillion river	14	37

Von Cleveland nach Perrysburg.		
Nach Norwalk	16	53
„ Monroe	4	57
„ Amsden	10	67
„ Lower Sandusky	15	82
„ Portage river	15	97
„ Perrysburg	16	113

Von Cincinnati nach Sandusky City.		
Nach Lebanon	30	
„ Xenia	24	54
„ Springfield	18	72
„ Urbanna	14	86
„ Maysville	23	109
„ Marion	27	136
„ Bucyrus	18	154
„ Caroline	17	171
„ Sandusky City	29	200

Post-Routen in Michigan.

Von Detroit nach Chicago Il. Illinois.		
Nach Ypsilanti		32
„ Saline	20	52
„ Clinton	7	59
„ Jonesville	44	103
„ Goldwater	20	123
„ Shermann	22	145
„ Mottville	6	151
„ Adamsville	13	164
„ Edwardsburg	5	169
„ Bertrand	9	178
„ La Porte, In.	27	205
„ Valparaiso	21	226
„ Chicago Ill	50	276

Von L. Sandusky, O., to Detroit.		
Nach Perrysburg		32
„ Maumee	1	33
„ Toledo	10	43
„ Monroe	18	61
„ Brownstown	18	79
„ Detroit	23	102

Von Monroe nach Jackson.		
Nach Dundee	15	
„ Tecumseh	16	31
„ Clinton	6	37
„ Napoleon	16	53
„ Jackson	12	65

Von Toledo mit der Eisenbahn	
Nach Adrian	33

Post-Routen in Indiana.

Von Indianapolis nach Cincinnati, Ohio, via Brookville.		
Nach Sugar Creek		16
„ Morristown	11	27
„ Burlington	7	34
„ Rushville	8	42
Nach Laurel City	17	59
„ Brookville	13	72
„ New-Trenton	11	83
„ Harrison	6	89
„ Miami	7	96
„ Cheviot	7	103
„ Cincinnati	7	110

Digitized by Google

Von Indianapolis n. Cincinnati, via Lawrenceburg u. Napoleon.

Nach			
„	New Bethel		9
„	Wrightsdale	6	15
„	Brandywine	7	22
„	Schelbyville	5	27
„	Middletown	8	35
„	St. Omer	3½	38½
„	Greensburg	9½	48
„	Napoleon	13	61
„	Laughery	12	73
„	Manchester	8	81
„	Lawrenceburg	10	91
„	Hardingsburg	2½	93½
„	Elizabethtown	3½	97
„	Cheviot	11	108
„	Cincinnati	7	115

Von Indianapolis n. Madison.

Nach			
	Greenwood		11
„	Franklin	9	20
„	Edinburg	10	30
„	Columbus	11	41
„	Scipio	14	55
„	Vernon	9	64
„	Lancaster	12	76
„	Madison	10	86

Von Indianapolis nach Fredonia.

Nach			
	Far West		16
„	Martinsville	13	29
„	Blomington	19	48
„	Springville	19	67
„	Bedford	9	76
„	Orleans	14	90
„	Paoli	8	98
„	Miltown	19	117
„	Levenworth	10	127
„	Fredonia	4	131

V. Indianapolis n. Terre Haute.

Nach			
	Bridgeport		9
„	Plainfield	6	15
„	Belleville	5	20
„	Stilesville	8	28
„	Mount Meridian	8	36
„	Putnamsville	6	42
„	Manhattan	3	45
„	Van Buren	15	60
„	Terre Haute	11	71

V. Indianapolis n. Williamsport.

Nach			
	Clermont		9
„	Brownsburg	5	14
„	Jamestown	13	27
„	Crawfordsville	17	44
„	Hillsboro	12	56
„	Rob Roy	14	70
„	Williamsport	4	74

V. Indianapolis n. La Fayette.

Nach			
	Piketon		9
„	Rodman's	6	15
„	Lebanon	12	27
„	Thorntown	9	36
„	Frankfort	12	48
„	Huntersville	13	61
„	Dayton	5	66
„	La Fayette	8	74

V. Indianapolis n. South Bend.

Nach			
	Augusta		9
„	Eagle Village	5	14
„	Northfield	4	18
„	Kirklin	12	30
„	Michigantown	10	40
„	Burlingtown	11	51
„	Deer Creek	7	58
„	Logansport	10	68
„	Meteor	13	81
„	Rochester	11	92
„	Chippewa	3	95
„	Sidney	9	104
„	Plymouth	8	112
„	South Bend	24	136

Von Indianapolis nach Greenville Ohio.

Nach			
	Allisonville		10
„	Noblesville	11	21
„	Strawtown	7	28
„	Andersontown	14	42
„	Mill Creek	5	47
„	Yorktown	7	54
„	Muncietown	14	68
„	Windsor	6	74
„	Winchester	10	84
„	Greenville	21	105

Von Jeffersonville n. Columbus.

Nach			
	Hamburg		9
„	New Providence	12	21
„	Salem	13	34

Digitized by Google

Von Jeffersonville n. Columbus.		
Nach Drusilla	12	46
„ Valonia	6	52
„ Brownstown	3	55
„ Rockford	12	67
„ Reddington	5	72
„ Azalia	3	75
„ Columbus	9	84

Von New Albany n. Vincennes.		
Nach Greenville		12
„ M'Callan's ⋈ R'ds	7	19
„ Fredericsburg	5	24
„ Paoli	18	42
„ Columbiaville	17	59
„ Mount Pleasant	10	69
„ Washington	17	86
„ Berrysville	7	93
„ Vincennes	14	107

Von Evansville nach Logansport, via Vincennes, Terre Haute und La Fayette.		
Nach Sandersville		10
„ Princeton	18	28
„ Patoka	3	31
„ Vincennes	20	51
„ West Union	14	65

Nach Carlisle	8	73
„ Merom	11	84
„ Turman's Creek	9	93
„ Prairie Creek	7	100
„ Honey Creek	7	107
„ Terre Haute	7	114
„ Otter Creek	8	122
„ Clinton	6	128
„ Montezuma	10	138
„ Newport	9	147
„ Eugene	7	154
„ Perrysville	7	161
„ Covington	7	168
„ Portland	7	175
„ Williamsport	6	181
„ Attica	2	183
„ Shawnee Prairie	4	187
„ Point Pleasant	8	195
„ La Fayette	11	206
„ Battle Ground	8	214
„ Americus	4	218
„ Delphi	7	225
„ Pleasant Run	3	228
„ Tiptonsport	5	233
„ Burnettsville	4	237
„ Amsterdam	4	241
„ Logansport	8	249

Post-Routen in Illinois.

V. Springfield n. St. Louis, Mo.		
Nach Sugar Creek	10	
„ Douglaff	13	23
„ Carlinville	14	37
„ Lincoln	21	58
„ Edwardsville	18	76
„ St. Louis	23	99

Von Springfield n. St. Louis, via Jacksonville, Carrolton u. Alton.		
Nach Berlin	14	
„ Jacksonville	17	31
„ Manchester	15	46
„ Carrollton	18	64
„ Jerseyville	14	78
„ Alton	20	98
„ St. Louis bysteam	25	123

Von Springfield nach Burlington Jowa.		
Nach Silvan Grove	30	
„ Beardstown	17	47
„ Rushville	12	59
„ Brattleville	13	72
„ Macomb	12	84
„ Shokoken	28	112
„ Burlington	8	120

Von Springfield nach Vandalia.		
Nach Hillsboro	48	
„ Hurricane	15	63
„ Vandalia	12	75

Digitized by Google

Von Springfield nach Chicago, via Peoria und Ottawa.

Nach	Middletown	23	
„	Dillon	30	53
„	Tremont	5	58
„	Groveland	6	64
„	Peoria	7	71
„	Little Detroit	5	76
„	Black Partridge	13	89
„	Crow Meadow	14	103
„	Sandy Creek	7	110
„	Vermillionville	17	127
„	Ottawa	11	138
„	Lisbon	17	155
„	Plainfield	24	179
„	Du Page	8	187
„	Cass	9	196
„	Chicago	22	218

V. Springfield n. Terre Haute. Ja.

Nach	Rochester	8	
„	Edinburg	19	27
„	Schelbyville	32	59
„	Locust Grove	5	64
„	Cochrans Grove	6	70
„	Paradise	8	78
„	Bethsaida	8	86
„	Cole. C. H.	8	94
„	Bachelorsville	7	101
„	Hutesville	5	106
„	Grand View	7	113
„	Paris	11	124
„	Elbridge	9	133
„	Terre Haute	11	144

Von Vandalia nach Terre Haute.

Nach	Cumberland	6	
„	Ewington	17	23
„	Woodburg	22	45
„	Greenup	7	52
„	Martinsville	16	68
„	Marshall	12	80
„	Terre Haute	16	96

Von Vandalia nach St. Louis.

Nach	Mulbery Grove	10	
„	Greenville	7	17
„	Hickory Grove	9	26
„	Silver Creek	17	43
„	Collinsville	10	53
„	St. Louis	12	65

Von Vincennes, Ja., n. St. Louis, Mo.

Nach	Lawrenceville	10	
„	Maysville	36	46
„	Salem	30	76
„	Carlyle	22	98
„	Shoal Creek	8	106
„	Aviston	7	113
„	Lebanon	11	124
„	Rock Spring	4	128
„	Belleville	8	136
„	St. Louis, Mo.	15	151

Von Vincennes, Ja., nach Juliet.

Nach	Russelville	8	
„	Palestine	14	22
„	Hutsonville	8	30
„	Fork	5	35
„	Darwin	8	43
„	Livingston	9	52
„	Paris	14	66
„	Bloomfield	12	78
„	Georgetown	15	93
„	Danville	10	103
„	North Fork	15	118
„	Driftwood	22	140
„	Iroquois	12	152
„	Forked Creek	42	194
„	Juliet	19	213

Von Schawneetown n. St. Louis.

Nach	Equality	15	
„	Curran	11	26
„	Fancy Farm	12	38
„	Frankfort	9	47
„	Nashville	51	104
„	Okau	13	117
„	Belleville	22	139
„	St. Louis	15	154

Von Kaskaskia nach Salem.

Nach	Schannon's Store	16	
„	Elkhorn	16	32
„	Nashville	7	39
„	Salem	31	70

Von Kaskaskia nach St. Louis.

Nach	Prairie du Rocher	13	
„	Waterloo	18	31
„	Columbia	7	38
„	St. Louis	15	53

Digitized by Google

Von Alton nach Carlyle.		
Nach Upper Alton	2	
„ Edwardsville	11	13
„ Clifton	23	36
„ Shoal Creek	9	45
„ Carlyle	8	53

Von Jacksonville n. Palmyra,		Mo.
Nach Geneva	10	
„ Exeter	6	16
„ Naples	7	23
„ Griggsville	7	30
„ Liberty	25	55
„ Quincy	14	69
„ Palmyra	16	85

Von Quincy nach Peoria.		
Nach Columbus	15	
„ Clayton	11	26
„ Mt. Sterling	11	37
„ Rushville	16	53
„ Washington	14	67
„ Lewistown	15	82
„ Canton	14	96
„ Farmington	10	106
„ Peoria	23	129

Von Peoria nach Galena.		
Nach Boyd's Grove	37	
„ Providence	6	43
„ Diron's Ferry	40	83
„ Buffalo Grove	12	95

Von Peoria nach Galena.		
Nach Cherry Grove	16	111
„ Apple River	21	132
„ Galena	18	150

Von Peoria nach Oquawka.		
Nach Knoxville	43	
„ Monmouth	20	63
„ Oquawka	17	80

Von Rushville nach Galena.		
Nach Brattleville	14	
„ Walker's Grove	6	20
„ Macomb	7	27
„ Monmouth	33	60
„ Spring Grove	7	67
„ Stephenson	40	107
„ Port Byron	18	125
„ Port Newberry	15	140
„ Savannah	23	163
„ Galena	30	193

Von Chicago nach Galena.		
Nach Belvidere	70	
„ Galena	80	150

Von Chicago nach Galena, via Diron's Ferry.		
Nach Brush Hill	16	
„ Naperville	12	28
„ Aurora	12	40
„ Diron's Ferry	65	105
„ Galena	74	179

Post-Routen in Missouri.

Von St. Louis nach St. Francisville.		
Nach St. Charles	20	
„ Willsburg	8	28
„ Flint Hill	16	44
„ Troy	10	54
„ Auburn	10	64
„ Bowling Green	21	85
„ Frankfort	14	99
„ New London	8	107
„ Hannibal	6	113
„ Palmyra	10	123
„ La Grange	18	141

Von St. Louis nach St. Francisville.		
Nach Monticello	13	154
„ Barnesview	13	167
„ St. Francisville	13	180

Von St. Louis nach Fort Leavenworth.		
Nach St. Charles	20	
„ Gallatin	21	41
„ Warrenton	17	58
„ Danville	23	81
„ Fulton	25	106
„ Columbia	24	130

Digitized by Google

Von St. Louis nach Fort Leavenworth.		
Nach Fayette	25	155
„ Keytesville	29	184
„ Carrollton	32	216
„ Richmond	30	246
„ Liberty	29	275
„ Fort Levenworth	35	310

Von St. Louis nach Independence.		
Nach Union	53	
„ Mount Sterling	37	90
„ Jefferson City	37	127
„ Booneville	40	167
„ Jonesboro	24	181
„ Lexington	45	226
„ Independence	40	266

Von St. Louis nach N. Madrid.		
Nach Herculaneum	30	
„ Potosi	37	67
„ Farmington	23	90
„ Frederickton	17	107
„ Jackson	40	147
„ Cape Girardeau	10	157
„ Benton	15	172
„ New Madrid	43	215

Von St. Louis nach Jefferson City, via Fulton.		
Nach Fulton	106	
„ Bloomfield	11	117
„ Jefferson City	11	128

Digitized by Google

Namensliste

der auf der Charte numerirten Cantone, welche noch für eine lange Zeit ihre Vorzüge über die nicht bezeichneten Cantone dieser Staaten zur Niederlassung behaupten werden.

Arkansas.

1. Desha.
2. Arkansas.
3. Jefferson.
4. Pulaski.
5. Saline.
6 Hot Spring.
7. Perry.
8. Coway.
9. Pope.
10. Yell.
11. Johnson.
12. Franklin.
13. Crawfort.
14. Washington.
15. Benton.
16. Madison.
17. Carroll.
18. Monroe.
19. Seacry.
20. Tzard.
21. Indepedence.
22. Lawrence.
23. Randolph.
24. Greene.
25. Jackson.
26. White.
27. St. Francis.
28. Monroe.
29. Phillips.
30. Crittenden.
31. Mississippi.

Missouri.

1. New Madrid.
2. Scott.
3 Stoddart.
4. Wayne.
5. Madison.
6. Cap Girardeau.
7. Perry.
8. St. Genevieve.
9. St. Francis.
10. Washington.
11. Jefferson.
12. St. Louis.
13. St. Charles.
14 Franklin.
15. Warren.
16. Gasconade.
17. Montgomery.
18. Gallaway.
19. Colc.
20. Boone.
21. Cooper.
22. Howard.
23. Saline.
24. Chariton.
25. La Fayette.
26. Carvoll.
27. Jackson.
28. Ray.
29. Clay.
30. Clark.
31. Lewis.
32. Marion.
33. Ralls.
34. Pike.
35. Lincoln.

Illinois.

1. Jo Daviesse.
2. Caroll.
3. Whiteside.
4. Rock Island.
5. Mercer.
6. Henderson.
7. Hancock.
8. Adams.
9. Pike.
10. Calhoun.
11. Jersey.
12. Madison.
13. St. Clair.
14. Monroe.
15. Randolph.
16. Jackson.
17. Union.
18. Alexander.
19. Massac.
20. Pope.
21. Hardin.
22. Gallatin.
23. White.
24. Wabash.
25. Lawrence.
26. Crawford.
27. Clark.
28. Edgar.
29. Vermillon.
30. Iroquois.
31. Will.
32. Cook.
33. Du Page.
34. Kendal.
35. Grundy.
36. La Salle.
37. Putnam.
38. Bureau.
39. Marshall.
40. Woodland.
41. Peoria.
42. Tazewell.
43. Fulton.
44. Mason.
45. Cass.
46. Schuyler.
47. Brown.
48. Morgan.
49. Scott.
50. Greene.
51. Sangamon.

Jowa.

1. Lee.
2. Des Moines.
3. Louisa.
4. Muscatine.
5. Scott.
6. Clinton.
7. Jacson.
8. Du Buque.
9. Clayton.

Wiskonsin.

1. Grant.
2. Richland.
3. Jowa.
4. Sack.
5. Dade.
6. Portage.
7. Marquette.
8. Winnebago.
9. Calumet.
10. Manitouwoc.
11. Sheboygan.
12. Washington.
13. Milwaukee.
14. Racine.

Digitized by Google

Neuer

praktischer Wegweiser

für

Auswanderer nach Nord-Amerika

in drei Abtheilungen

mit Karten, Plänen und Ansichten.

Dritte Abtheilung

enthält:

Die Beschreibung des Staats- oder Congreß-Landes in Jowa

mit

genauester Schilderung jeder Section

bis zu den einzelnen

40 Acres-Stücken, Qualität des Bodens, Beschaffenheit der Waldungen und Gras-Länder (Prairien), der Steinkohlen- und Stein-Lager, der Blei-Minen, der tauglichen Plätze mit Wasserkraft zu Mühlen oder sonstigen Maschinerien.

Von

Capitain **B. Schmölder,**
Ländereien-Agent der vereinigten Staaten von Nord-Amerika.

Mainz.
Le Roux'sche Hofbuchhandlung.
(E. Janitsch u. B. Kunkel.)
1849.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Die Beschreibung des Staats- oder Congreß-Landes, welche hier dem Publikum übergeben wird, ist eine sorgfältige Zusammenstellung der in dem Hauptvermessungs-Büreau zu Du Buque vorfindlichen Notizen. Sie gründet sich also auf die von den Staats-Feldmessern während ihrer Arbeiten aufgezeichneten Bemerkungen und dürfte deshalb in Bezug auf Genauigkeit und Ausführlichkeit allen Anforderungen entsprechen.

Die beigegebene Karte ist ebenfalls eine Zusammenstellung der betreffenden Spezialkarten des Hauptvermessungs-Büreaus.

Schrift und Karte werden also dem Leser mehr als alles bisher darüber Erschienene, einen deutlichen Begriff von Jowa geben.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Digitized by Google

Beſchreibung des Bodens im Staate Jowa.

Einleitung.

Alle Vermeſſungen in den neuen Staaten gehen von einer beſtimmten Mittagslinie und Grundlinie aus. Die Townſhips werden nordwärts und ſüdwärts von den Grundlinien aus gezählt, und man numerirt die Reihen der Townſhips oſtwärts und weſtwärts von den Mittagslinien.

Die Vermeſſungen in Jowa werden nach denſelben Grund- und Mittagslinien vorgenommen, als wie in Arkanſas und Miſſouri, das heißt, nach der fünften Hauptmittagslinie und ihrer Grundlinie. Die fünfte Hauptmittagslinie iſt eine Linie, welche genau nach Norden läuft, von der Mündung des Arkanſas river, und zieht in dem Staat Miſſouri in die Townſhip 21 Nord, kreuzt den Miſſouri river in Townſhip 44 Nord, läuft 39 Meilen weſtlich von St. Louis und durchſchneidet den Miſſiſſippi river in der Townſhip 53 Nord, zieht dann über einen Theil des Staates Illinois, (wo ſie als Richtſchnur unbekannt iſt) tritt dann in Jowa ein in der Townſhip 77 Nord, durch Jowa ziehend durchſchneidet ſie den Miſſiſſippi abermals in der Townſhip 91 Nord — wo ſie endet.

Die Grundlinie, von welcher alle Townſhips in Arkanſas, Miſſouri und Jowa numerirt werden, iſt genau weſtlich von der Mündung des St. Francis river gezogen und durchkreuzt die fünfte Haupt-Mittagslinie im rechten Winkel. Von dieſer Grundlinie ſind die Townſhips numerirt nordwärts und ſüdwärts.

Um dieſes faßlicher zu machen, ſoll die Beſchreibung der Vermeſſungen in Jowa in ſechs Abtheilungen eingetheilt werden.

Die erſte Abtheilung wird alle Townſhips ſüdlich von der erſten Berichtigungslinie und weſtlich der fünften Haupt-Mittagslinie enthalten und wird mit der unterſten Townſhip und der unterſten Reihe anfangen.

Die zweite Abtheilung wird alle Townſhips ſüdlich von der erſten Berichtigungslinie und öſtlich von der fünften Haupt-Mittagslinie umfaſſen und mit der unterſten Townſhip und der unterſten Reihe beginnen.

Digitized by Google

Die dritte Abtheil. wird alle Townships zwischen der ersten und zweiten Berichtigungslinie und westlich der fünften Haupt-Mittagslinie enthalten und mit der untersten Township und der untersten Reihe anfangen.

Die vierte Abtheil. soll alle Townships zwischen der ersten und zweiten Berichtigungslinie und östlich der fünften Haupt-Mittagslinie umfassen, mit der untersten Township und untersten Reihe anfangend.

Die fünfte Abtheil. wird alle Townships nördlich der zweiten Berichtigungslinie und westlich der fünften Haupt-Mittagslinie umfassen und mit der untersten Township und der untersten Reihe anfangen.

Die sechste Abtheil. soll alle Townships nördlich der zweiten Berichtigungslinie und östlich der fünften Haupt-Mittagslinie umschließen und von der untersten Township und der untersten Reihe anfangen.

Die Beschreibung einer jeden einzelnen Township wird durch alle die verschiedenen Reihen gegeben; hierauf die folgende Nummer der Townships in gleicher Weise durch alle die verschiedene Reihen und so fort durch jede Section.

Man hält dieses für die beste Einrichtung, welche sowohl der Bequemlichkeit als auch der Kürze wegen gemacht werden konnte, und es steht zu hoffen, daß dieselbe einem Jeden, welcher nur lesen kann, leicht faßlich sein wird.

Um dem Zusammenlaufen der Townshipslinien zu begegnen, wurden zwei Berichtigungslinien in Iowa errichtet. Die erste ist die Linie zwischen den Townships 78 und 79 Nord; und die zweite, die Linie zwischen den Townships 88 und 89 Nord. Diese Berichtigungslinien laufen rechtwinklig mit der fünften Haupt-Mittagslinie.

„Township" ist die Benennung einer Fläche Landes von 36 □ Meilen oder 36 Sectionen, und enthält 23,040 Acres. Eine Section enthält 640 Acres.

Die Sectionen eines jeden einzelnen Townships werden von Osten nach Westen oder von der Linken zur Rechten bis zu Nro. 6 numerirt und von da schlänglich zurück von 6 zu 6 bis Nro. 36.

6	5	4	3	2	1
7	8	9	10	11	12
18	17	16*)	15	14	13
19	20	21	22	23	24
30	29	28	27	26	25
31	32	33	34	35	36

*) Diese Section (Nro. 16) ist vom Congreß und zwar in einer jeden einzelnen Township dem Schulfond angewiesen.

Digitized by Google

Zur näheren Erläuterung, wie die Vermessungen vorgenommen werden, nehme man als Beispiel diejenige Township mit ihren Sectionen an, worin das „Fort Madison" im Staate Jowa liegt.

Die Figur Nro. 1 stellt die Section Nro. 4 von der Township 67 nördlich, Nro. 4 westlich von der 5. Haupt-Mittagslinie (meridian) vor und enthält 640 Ackres.

Die Figuren Nr. 1, 2, 3 und 4 bezeichnen die Sectionen welche einen Flächen-Inhalt von 320, 160, 80 und 40 Acres enthalten. Die dunkle Abtheilung der Figur Nro. 1 ist also die östliche Hälfte der Section Nro. 4 in der Township Nro. 67 in der 4. Reihe westlich von der 5. Hauptlinie und enthält 320 Acres. Die dunckle Abtheilung Nro 2 bezeichnet das nordwestliche Viertel der Section Nro. 4 in obenerwähnter Township mit 160 Acres. Die dunkle Abtheilung Nro. 3 ist die Hälfte von dem nordöstlichen Viertel der Section Nro. 4 in derselben Township und Reihe mit 80 Acres. Die dunkle Abtheilung Nro. 4 ist das nordöstliche Viertel von dem nordöstlichen Viertel der Section Nro. 4 in der Township wie oben mit 40 Acres. Unter 40 Acres werden von dem Länderei-Bureau nicht verkauft.

Diese genauen Bemessungen erstrecken sich über alle westlichen Staaten; und wenn dieses Heftchen eine geneigte Aufnahme findet und richtig aufgefaßt wird, so bin ich bereit von sämmtlichen neuen Staaten die Fortsetzung zu liefern, so, daß sich ein Jeder schon hier in Deutschland mit der Beschaffenheit der Ländereien in Amerika eben so genau bekannt machen kann, als er es mit seinem Lande in der Heimath ist. Eben so bietet meine Beschreibung den großen Vortheil, sich zu überzeugen, welche Ländereien Bekannte oder Verwandte in Amerika bewohnen; wenn sie sich die Nro. ihres Kaufbriefes und sich (am sichersten vom Canton-Recorder) (Lagerbuchführer) eine vidimirte Abschrift des Kauf-Aktes schicken lassen.

Ich wollte durch dieses Heftchen hauptsächlich meine Landleute darauf aufmerksam machen, daß sie nicht, wie es meistens zu geschehen pflegt, blindlings die Spur verfolgen, welche ihnen von ihren Freunden und Verwandten aus Amerika vorgeschrieben wird, oder sich mit der Pfeife im Mund auf den Vegetabilien-Markt in St. Louis oder einen andern Landungsplatz postiren, sich die Bevölkerung angaffen, bis sie durch den Handschlag eines dortigen Landwirthes in Bewegung gesetzt werden. Wie geht's Landsmann? Habt Ihr Lust Land zu kaufen? Ich wüßte Euch ein wohlfeiles gutes Plätzchen. In einer Stunde habe ich ausverkauft; dann könnt Ihr umsonst mit hinausfahren. Der gute Mann, das Geld-Ausgeben müde, findet sich mit seiner Frau oder sonstigem Familien-Gliede ein und fährt mit hinaus, was auch öfters schon mit Kisten und Kasten geschieht.

Digitized by Google

Der gastfreie Mann macht nun seine Calculation, welche Vortheile er auf indirectem Wege von seinem neuen Landsmann ziehen kann, und auf diese Weise werden Leute 40 bis 60 Meilen von der Stadt, dem einzigen baaren Geld-Markte entfernt, wobei sie das Land öfters höher bezahlen als sie solches bei näherer Kenntnißnahme 10 bis 20 Meilen von der Stadt gelegen hätten kaufen können.

Die erste Abtheilung

umfaßt alle Townships des Landes, südlich der ersten Berichtigungslinie und westlich der fünften Haupt-Mittagslinie.

Township 67.

Reihe 4, West. — Eine fractionelle Townships, schroff und im Allgemeinen zerrissen und für den Anbau nicht geeignet, mit Ausnahme eines kleinen Theils, welcher an den Half-breed Tract grenzt und zu der ersten Klasse gehört. Fort Madison liegt in den fractionellen Sectionen von 3 und 4 und verspricht ein Ort von Wichtigkeit zu werden, da es einer der besten Landungsplätze für Dampfboote ist, welche an dem oberen Mississippi vorkommen.

Township 67 — Reihe 5, W. — Ist fractionell und gut bewaldet, einige kleine Prairie, durchgängig sehr schroff, dritte Klasse. Sie wird im Süden von dem Half-breed Tract begrenzt, wodurch sie fractionell wird; Section 1, 2, 3, 4, 7 und 8 sind fractionell und Section 5 und 6 sind ganz Waldwuchs: weiße schwarze und Bureiche, Hickory. Gesträuche: Hasel. Sugar Creek fließt durch diese Township, ist aber für den Trieb von Maschinerie von geringer Wichtigkeit. Felsen sind selten.

Township 67 — Reihe 6, W. — Fractionell. Wald und Prairie sind beinahe gleich vertheilt. Holz von der besten Güte wächst an dem Half-breed Creek, welcher eine Prairie von dem schönsten Ackerland begrenzt. An Steinen sowohl, wie auch an gutem Wasser scheint es zu mangeln. Es fließen einige kleine Flüsse durch diese Township, allein von geringer Bedeutung.

Das Süd-Ostviertel, Sect. 1, Nord-Westviertel 2, Nord $^1/_2$ und Süd-Westviertel 3, Nord $^1/_2$ 4, Nord-Ostviertel 5, und Nord-Westviertel 6, umfassen alle Prairie erster Klasse, im Uebrigen schroffes Holzland zweiter Klasse. Waldwuchs: weiße und schwarze Eichen, Ulmen, Birken, Linden und Hickory. Gesträuch: Hasel.

Township 67 — Reihe 7, W. — Sie ist eine kleine Fraction und im Süden von dem Half-breed Tract begrenzt. Sie enthält gegen 9 Sect. und ist zur

Digitized by Google

Anpflanzung gut gelegen. Der östliche Theil ist hoch wellenförmige Prairie; der westliche ist ziemlich schroff aber mit schönem Holzwuchs versehen und auch gut bewässert. Sect. 1, 2, und O. ½ 3, O. ½ fractionell. Sect. 10, fractionell 11 und 12 sind nur Prairie zweiter Klasse; der Rest ist durchbrochene 3. Klasse. Waldbäume: weiße, bur und rothe Eichen, Hickory.

Township 67 — Reihe 8, W. — Fractionelle Township, wird im Süden von dem Missouri und den Half-breed Tract begrenzt. Sie umfaßt gegen 11 Sectionen und ist im Allgemeinen zum Anbau wohl geeignet, indem Prairie und Holzland beinahe gleich vertheilt sind. Sie hat gutes Holz und guten Boden, und wird wohlbewässert durch den Des Moines river, welcher durch den östlichen Theil strömt; auch der Indian Creek, ein guter Mühlbach, windet sich ihrer nördlichen Grenze entlang. Steine und Steinkohlen finden sich in Menge und in beträchtlicher Ausdehnung. Anstalten sind getroffen, um Mühlen an den Indian Creek zu bauen.

Die W. ½ Sect. 1, O. fractionelle Sect. 2 ist Holzland erster Klasse; der Rest ist gutes Land für den Anbau zweiter Klasse. Die N.-O. Viertel 4 W. ½ 5, O. ½ 6, O. ½ 7, fractionelle Sect. 8, 9 und 10 enthalten alles Prairienland. Waldwuchs: Linden, Zucker-Ahorn, Honey-Locust, rothe, bur und weiße Eiche, Hickory, Wälschnuß und Ulmen. Gesträuche: Hasel, Dorn, Pflaume und Holzäpfel. Einige Niederlassungen haben in dieser Township stattgefunden. Ein Theil des Dorfes Farmington liegt an der N.-O. fractionellen Sect. 2.

Township 67 — Reihe 9, W. — Sie ist fractionell und umfaßt gegen 12 Sect. Im Süden wird sie vom Staate Missouri begrenzt. Diese Township ist ziemlich schroff. Der Boden ist durchschnittlich zweiter Klasse; einige Theile sind mit Gesträuch bedeckt, andere mit schönem Holz bewachsen mit ebener Prairie. In der Nähe des For river ist das Land sehr üppig; die „bottoms" sind an diesem Flusse der Ueberschwemmung ausgesetzt. Im Ganzen ist sie wohlbewässert. Der Indian Creek fließt durch den N.-O. Theil und For river durch den S.-W. der Township. Es finden sich weder Steine noch Steinkohlen. Die N.-W. und S.-O. Viertel 6, S. ½ 5, S. ½ 7, Sect. 8, 9 und W. ½ 10 umfassen beinahe alles gute Prairienland zweiter Klasse. Die S. ½ 1, S.-O. Viertel 8, S.-W. Viertel 9, und N. ½ 12 sind Land dritter Klasse. Das Uebrige ist Holzland zweiter Klasse. Gewächse des Hochlandes: weiße, schwarze und Bureiche und Hickory. An den Niederungen „bottoms" Ulmen, Bureiche, Linden und Baumwollenbäume. Bis jetzt befinden sich noch keine Niederlassungen hier.

Township 67 — Reihe 10, W. — Diese fractionelle Township ist schön wellenförmig und trocken mit gleichen Theilen von Prairie und Waldung; der Boden gehört größentheils zur zweiten Klasse und ist wohlbewässert. Der For river fließt durch den N.-O. Theil der Township, er bietet hinlängliches Wasser für Mühlen. Dieser Township mangelt jede Steinart. Die N.-W. Viertel 11 und N.-O. Viertel 10 enthalten gutes Holzland zweiter Klasse. N.-O. Viertel 10 einen Theil Prairie. Die W. ½ 4, O. ½ 5, O. ½ 7 und W. ½ 8, umfassen

Digitized by Google

alles gute Prairienland zweiter Klasse. Das übrige Land ist zweiter und dritter Klasse. Wachsthum des Hochlandes: weiße, schwarze, Bur-, Pin- und Posteichen. Gesträuche: Hasel, Dorn, Schlehe und Holzäpfel. An den Niederungen „bottoms" Ulmen, Birken, Hickory, Esche, Honey-Locust und schwarze Wälschnüsse. Einige Niederlassungen haben hier bereits stattgefunden.

Township 67 — Reihe 11, W. — Fractionelle Township ist ein schönes Land mit trockenen üppigen Prairien und für die Cultur vorzüglich geeignet; allein fast gänzlich von Waldung entblößt. Sie besitzt etwas schönes Holz an der südlichen Gabel des Fox river, und in der Nähe der südlichen Missouri-Grenze. Sie enthält keine Steinarten. Dieses Township wird ziemlich gut bewässert von der südlichen Gabel des Fox river, welche durch den nordöstlichen Theil derselben fließt. Sect. 10, 11, W. ½ 12 umfassen alles Land erster Klasse. Die W. ½ 12 ist theilweise Holzland. Die S.-W. Viertel 1, mittlerer Theil 2, N. ½ 3, N.-O. Viertel 4, und O. ½ N.-W. 12, umfassen beinahe alles Holzland zweiter Klasse der Township; der Rest ist Prairie zweiter Klasse. Wachsthum: Bur-, rothe und weiße Eiche, Ulmen, Birken, Ahorn, Esche und Hickory. Gesträuche: Hasel, Holzäpfel und Pflaumen.

Township 68.

Reihe 2, — W. — Fractionelle Township und wird im Osten und Süden von dem Mississippi river begrenzt. Sie enthält gegen 3 Sectionen und wird wohlbewässert von vielen zahllosen Abflüssen des Skunk river, der in dieser Township mit dem Mississippi eine Vereinigung bildet. Diese Township ist niedrig gelegen und Ueberschwemmungen ausgesetzt, was sie für den Anbau untauglich macht. In dem vorderen Theile dieser Township befinden sich mehrere Inseln, welche jedoch mehr oder weniger den Ueberschwemmungen ausgesetzt und deßhalb auch nicht zum Anbau geeignet sind. Sie haben einigen werthvollen Holzwuchs, welcher in Ahorn, Wälschnuß, Hackberry, Ulmen, Pecan, Baumwolle, Buckeye, Weiden und Weinreben besteht.

Township — 68 Reihe 3, W. — Fractionelle Township, im Süden und Süd-Osten von dem Mississippi begrenzt. Skunk river windet sich durch die nord-östliche Spitze der Township. Gegen zwei Drittel dieser Township ist Prairie erster Klasse, aber oft den Ueberschwemmungen des Mississippi ausgesetzt. Der Mississippi und Skunk river sind eingefaßt mit Waldungen erster Klasse. Lost Creek fließt von Westen in diese Township, verbreitet sich über einen großen Theil der Prairie und verliert sich sodann. Diese Township ist sehr zerrissen von Morästen, Sümpfen und Teichen, was sie ungesund macht.

Die N.-O. Viertel Sect. 4, N.-O. Viertel und S.-W. Viertel 5, S.-O. Viertel 6, O. ½ 7, N.-W. Viertel 8, N.-O. Viertel 9, S. ½ 10, S. ½ 11,

Digitized by Google

S.-W. Viertel 12, W. ½ 14, Sect. 15, W. ½ 17, S.-O. Viertel 18, N.-O. Viertel 19, N.-W. Viertel 20, S.-O. Viertel 30, Sect. 31, Prairieland erster Klasse. Sect. 1, 2, 3 und 4, Holzland erster Klasse mit einigen kleinen trokenen Prairies, die indessen sehr durch den Skunk river und seine Abflüsse zerrissen sind. Die W. ½ und N.-O. Viertel 6, N. ½ 10, N. ½ 11, N.-W. Viertel 12, O. ½ 13, Sect. 24 und 25, Holzland erster Klasse; der Rest ist schroffes Holzland dritter Klasse und überschwemmte Prairie. Waldbäume: Wälschnuß, Hackberry, weiße Esche, Ahorn, Hickory, Pecan, und Baumwollenbaum. Im Hochland: weiße und schwarze Eichen und Hickory. Unterholz: Hasel und Gesträuch.

Township 68 — Reihe, 4 W. — Ist fractionell. Der größte Theil ist sehr schroff, die Gehölze bestehen im Allgemeinen in Buschwerk. Es fehlt an Felsen, auch ist sie schlecht bewässert. Es giebt einige wenige Sectionen der Prairie der nordwestlichen Spitze, welche zur ersten Klasse gehört. Lost Creek fließt durch diese Township, ist aber von geringer Bedeutung; der Mississippi schneidet die S.-O. Spitze dieser Township ab. Die N.-W. Viertel. Sect. 1, N. ½ 2, N. ½ 3, S.-W. Viertel 5, S. ½ 6, Sect. 7, 8, 9, S.-W. Viertel 10, S.-W. Viertel 15, Sect. 16, 17, 18, 20, W. ½ 21 N.-W. Viertel 22, N.-W. Viertel 28 N.-O. Viertel 29, Prairieland erster Klasse; der Rest ist uneben und Holzland 2. und 3. Klasse. Wachsthum: hauptsächlich weiße und schwarze Eichen und Hickory. Untergewächse: Hasel und Gesträuche. Fractionelle Sect. 36 ist angeschwemmter „bottom" den Ueberschwemmungen des Mississippi ausgesetzt.

Township 68 — Reihe, 5 W. — Ist reichlich mit dem besten Holze bewachsen; auch finden sich einige werthvolle Steinbrüche im südlichen und westlichen Theile. Sugar Creek durchkreuzt den süd-westlichen Theil der Township und hat hinlänglich Wasser, um Maschinen, wenigstens die Hälfte des Jahres hindurch, zu treiben.

Sect. 1, 2, N. ½ 3, N. ½ 4, Sect. 5, 6, N.-O. Viertel 7, N.-W. Viertel 8, N.-O. Viertel 10, N. ½ 11, N. ½ 12, wellenförmige Prairie erster Klasse; einige „bottoms" erster Klasse liegen am Sugar Creek in Sect. 29, 30 und 32, das Uebrige ist äußerst schroff dritter Klasse; das ganze ist gut bewässert.

Das Dorf West Point liegt an dem südlichen Rande einer wunderschönen hochabgedachten Prairie in der östlichen Hälfte der Sect. 5. Ansiedlungen machen in dieser Township rasche Fortschritte.

Township 68 — Reihe, 6 W. — Sie besteht hauptsächlich aus Prairie von der ersten Qualität und ist im Süden und Süd-Westen mit guten Waldungen umgürtet und wohl bewässert. Sugar Creek fließt durch den östlichen Theil dieser Township und hat wenigstens ein halbes Jahr Wasser für Mühlen. Seine Ufer sind reich an Kalksteinen, welche sich besonders zum Bauen eignen. Halfbreed Creek, ein träger Fluß, schleicht durch die süd-westliche Spitze der Township und ist als Mühlbach von wenig Nutzen, aber als Vorrathswasser nicht werthlos.

Die W. ½ Sect. 2, N.-O. Viertel 3, S.-W. Viertel 4, Sect. 5, 6, 7, 8, 9, S.-W. Viertel 10, N.-W. Viertel 14, N. ½ 15, Sect. 16, 17, 18, O. ½ 19,

Digitized by Google

Sect. 20, 21, 22, S.-W. Viertel 23, N. ½ 26, Sect. 27 28, 29, N.-O. Theil 30, O. ½ und N.-W. 32, Sect. 33, 34, S. ½ 35, und S.-W. Viertel 36, Prairie erster Klasse. Die N.-O. Viertel 1, O, ½ 2, W. ½ und S.-O. Viertel 3, O. ½ und N.-W. Viertel 4, N. ½ 10, S.-W. Viertel 11, S.-O. Viertel 14, S. ½ 15, W. ½ N.-W. und W. ½ S.-W. Viertel 19, N.-O. Viertel 23, N.-O. Viertel 25, S.-O. Viertel 24, S.-W. Theil 30, Sect. 31, S.-W. Viertel 32, und S.-O. Viertel 36, sämmtlich Holzland erster Klasse. Der Rest ist zerrissenes Hügelland zweiter Klasse. Holzarten: weiße, schwarze, Bur- und spanische Eichen, Ulmen, Hickory, Linden und Wälschnuß. Untergehölz: Hasel und Gesträuche.

Das Dorf Franklin liegt in dem N.-W. Viertel der Section 25.

Township 68 — 7. Reihe, W. — Sie ist schön erhöht und hat eine gefällige wellenförmige Oberfläche mit großen Prairies, welche mit Waldungen umzäunt sind. Sie ist zum Anbau besonders geeignet.

Diese Township ist ziemlich gut mit Wasser versehen, verschiedene kleine Bäche entspringen in ihr und fließen in süd-östlicher Richtung hindurch, haben indessen doch nicht Wasser genug, um Mühlen und andere Werke treiben zu können. Weder Stein noch Steinkohlen finden sich in ihr, und auch sehr wenige gute Quellen.

Sect. 1, 2, N. ½ 12, Prairie erster Klasse; Sect. 16, W. ½ 21, N. ½ 22, Sect. 23, N.-O. Viertel 26, gutes Land zweiter Klasse. N. ½ 11, S.-W. Viertel 12, W. ½ und S.-O. Viertel 13, Sect. 24, S.-W. Viertel 23, S. ½ 22, O. ½ 21, S.-W. Viertel und N.-O. Viertel 29, N. ½ 28, Sect. 27 W. ½ und S.-O. Viertel 26, Sect. 25 N. ½ 36, N.-O. Viertel 35 umfassen alles Holzland zweiter Klasse; Sect. 30, 31, 32, 33, und W. ½ 34, Holzland dritter Klasse. Rest zweiter Klasse Prairie; ausgenommen S. ½ 10, S.-W. Viertel 7, N. ½ 18, N.-W. Viertel 17, und S.-O. Viertel 6, begreifen alle Prairie dritter Klasse. Wachsthum: Bur-, weiße und rothe Eichen, Hickory, Eschen, Ulmen und Linden. Buschwerk: Hasel, Dorn und Gesträuch. Das Holz ist klein und von geringer Qualität.

Township 68 — 8. Reihe, W. — Sie ist besonders zu Niederlassungen und zum Anbau geeignet, da sie beinahe durchaus gutes Holzland hat und mit Wasser richtig versehen ist. Der Des Moines river fließt beinahe in diagonaler Richtung hindurch von N.-W. nach S.-O. Es ist einer der schönsten Flüsse in der Welt, er hat einen herrlichen Kanal von Kalkstein und sein Wasser fließt frisch dahin und ist an allen Stellen von gleicher Tiefe, auch ist es frei von Querbalken, Wirbeln, oder Treibholz. Wiewohl seine Ufer nur von mäßiger Höhe sind, so tritt er doch nicht über. Reads und Coats Creeks fließen über herrlichen Kieselgrund, vom Norden in den Des Moines. Der Indian Creek windet sich der südlichen Grenze entlang und hat hinlängliches Wasser zum Trieb der Mühlen und anderer Werke.

Unerschöpfliche Steinbrüche finden sich in zahlreichen Bluffs und Klippen — meist Kalkstein, wiewohl an vielen Stellen sich eine Mischung von weißem Quaderstein, mit dem Kalkstein zu vereinen scheint. An manchen Orten finden sich reiche Steinkohlenlager und Spuren von Eisenerz.

Digitized by Google

In dem N.-W. Viertel 36, sind Eisenerz und Kohlen. Sect. 1, O. $^1/_2$ 2, N.-O. Viertel, und ein Theil N.-W. Viertel 12, Theil O. $^1/_2$ 13, Theil S.-O. Viertel 24, Theil S.-O. Viertel 25, Sect. 19, S. $^1/_2$ 27, Sect. 34, Prairieland zweiter Klasse; das S.-W. Viertel 9, O. $^1/_2$ 17, Sect. 16, S. $^1/_2$ 15, und O. Fraction 45, sämmtlich Land erster Klasse. N. $^1/_2$ 9, N. $^1/_2$ 18, N. $^1/_2$ 23 Sect. 24, 25, und N. $^1/_2$ 36, schroffe dritter Klasse. Das Uebrige ist gutes Land zweiter Klasse. Wachsthum: Bur-, weiße, schwarze, rothe und Jackeichen, Eschen, Hickory, Ulmen, Kirschen, Zucker, Honey-Locust und schwarze Wallnüsse. Gesträuche: Schlehen Dorn und Hasel.

Diese Township hat 3 Dörfer, nämlich: Farmington in dem O. Theil 35, und ist der Sitz des Cantons von Van Buren, Canton Palestine in dem N.-O. Viertel 17, Lexington in dem S.-O. Viertel 7. Die Niederlassungen machen rasche Fortschritte.

Township 68 — 9. Reihe, W. — Diese Township ist schön und abgedacht. Prairie und Holzland sind bequem vermischt und haben das Ansehen von alten kultivirten Feldern. Der Wald und der Boden sind von guter Beschaffenheit und letzterer wohlbewässert. Der Des Moines river fließt durch die nord-östliche Spitze der Township. Indian Creek, ein guter Mühlbach, fließt durch den süd-westlichen Theil. Bear Creek, ein herrlicher Fluß, entspringt in dieser Township, fließt nord-östlich und ergießt sich in den Des Moines in der Sect. 1.

Es befindet sich eine Menge vorzüglicher Kalksteine an den Ufern des Bear Creek und seinen Tributairies, auch an der östlichen Grenze der Sect. 13. Weder Steinkohlen noch andere Mineralien hat man bis jetzt endeckt, ausgenommen „a salt lick" *) in der Sect. 21. Die reine Atmosphäre, ihre klaren Quellen und der schöne, trockene, üppige Boden machen diese Township besonders werthvoll.

Die S.-O. Viertel Sect. 8, S.-W. Viertel 9, W. $^1/_2$ 13, Sect. 14, S.-O. Viertel 15, Sect. 22, 23 und 26 umfassen alles Land erster Klasse, welches beinahe ganz in Prairie besteht; Sect. 27 und 28, O. $^1/_2$ 29, Sect. 20, N.-W. Viertel 36, gute Prairie zweiter Klasse. Sect. 2, 3, 4, 5, 6, 12, 24, W. $^1/_2$ 29, und Sect. 30, sämmtlich gutes Holzland zweiter Klasse; der Rest ist meistens zweiter Klasse. Wachsthum: Bur-, weiße und schwarze Eichen, Hickory, Zucker, Ulmen, Linden, Kirschen, Wallnüsse und Honey-Locust. An den „bottoms" Baumwollenbaum und Sycamore; Gesträuche des Hochlands: Hasel, Dorn, Schlehen und Holzäpfel. Das Dorf South Benton's Port liegt in dem N.-O. Viertel Sect. 2. Ansiedlungen nehmen rasch überhand.

Township 68 — 10. Reihe, W. — Schöner wellenförmiger trockener und üppiger Boden; Holzland und Prairie sind gleich vertheilt. Diese Township eignet sich vorzüglich zum Anbau, da sie gut bewässert ist. Der Des Moines macht eine Krümmung in und aus dem nord-östlichen Theile der Township. Indian Creek

*) Salt lick's sind Stellen, wo Salz in reichem Maaße vorkommt, und um welche sich Rehe und andere Thiere versammeln, um das Salz zu lecken.

Digitized by Google

fließt in diagonaler Richtung durch diese Township von N.-W. nach S.-O. Zum Betrieb von Mühlen hat er die Hälfte des Jahres hinlänglich Wasser. Fox river, ein herrlicher Mühlstrom, fließt durch den S.-W. Theil der Township. An dem Fox river ist das Land vorzüglich üppig und stark bewaldet. Sie enthält keine Steinbrüche oder Steinkohlen-Lager, ausgenommen in der Nähe des Des Moines. Es befinden sich 2 Salt-Licks in der Sect. 20, welche sehr häufig von dem Wilde besucht werden.

Das S.-W. Viertel 8, S. ½ 34, ist Holzland erster Klasse. Sect. 17, 18, 19, 20 und 21, Sect. ½ 23, Sect. 28, O. ½ 29, W. ½ 31, N. ½ 33 und N. ½ 34, umfaßt alles Prairie erster Klasse; Sect. 4, 5, 6, 7, N. ½ 8, N.-W. Viertel und S.-O. Viertel 9, S.-W. Viertel 10, S. ½ 12, Sect. 13, 14, 15, 16, O. ½ 32, S. ½ 33, Section 35 und 36 sämmtlich Land zweiter Klasse, (welches in einer vortheilhaften Mischung von Holzland und Prairie besteht.) Der Rest ist dritter Klasse. Wachsthum auf dem Hochlande: Bur-, weiße, rothe Jackeichen, Hickory und Werkholz erster Qualität. Gesträuche: Hasel, Dorn, Schlehen und Holzäpfel. Wachsthum an den „bottoms" Honey-Locust, Ulmen, schwarze Wallnuß und Linden. Es haben sich erst wenige Niederlassungen in dieser Township gebildet.

Township 68 — 11. Reihe, W. — Sie enthält gegen zwei Drittel trockene wellen förmige Prairie, sehr geeignet für Oekonomie mit hohem Viehstand. Der Boden ist durchschnittlich zweiter Klasse, auch enthält sie sehr werthvolle Waldstriche an dem Fox river und der südlichen Gabel desselben. Keine Steingattung oder Steinkohlen finden sich in dieser Township. Sie ist wohlbewässert von dem Fox river und Tributairies. Der Fox river fließt in diagonaler Richtung durch diese Township von N.-W. nach S.-O. Es ist ein träger Fluß mit niedrigen Ufern, der beständig sein Bett wechselt.

Sect. 13, 27, 28 und 34 umfassen alles gute Land erster Klasse, vorzüglich Prairie. Sect. 1, S. ½ 2, N. ½ 4, W. ½ 6, W. ½ und S.-O. Viertel 7, S.-W. Viertel und N.-O. Viertel 8, O. ½ 12, S.-W. Viertel 14, S.-O. Viertel und Theil N.-W. und S.-W. Viertel 15, S. ½ 16, S.-O. Viertel und N.-W. Viertel 17, N. ½ 18, O. ½ und N.-W. Viertel 21, Sect. 22, 23, 24, S. ½ 29, St. ½ 30, N.-O. Viertel 31, N.-O. Viertel 32, W. ½ und S.-O. 33, gutes Holzland zweiter Klasse. Die N. ½ 2, Sect. 3, O. ½ 4, Sect. 5, O. ½ 6, O. ½ 9, Sect. 10, 11, N. ½ 15, N. ½ 16, S. ½ 26, N. ½ 29, S.-O. Viertel 32, Sect. 35 und 36, Prairie zweiter Klasse. Das N.-O. Viertel 7, N.-W. und S.-O. Viertel 8, W. ½ 12, N. ½ und S.-O. Viertel 14, S.-W. Viertel 15, S.-W. Viertel 17, S. ½ 18, Sect. 19 und 20, S.-W. Viertel 21, N. ½ 30, W. ½ und S.-O. Viertel 31 und W. ½ 32, begreifen alles gute Prairieland zweiter Klasse. Wachsthum: weiße und Bureichen, Ulmen, Lynn, Hickory, Honey-Locust, Birken, Buckeye und schwarze Wallnüsse. Gesträuche: Hasel, Dorn, Schlehen und Holzäpfel. Bis jetzt befinden sich noch keine Niederlassungen hier.

Digitized by Google

Township 69.

Zweite Reihe, W. — Sie iſt fractionell und umfaßt gegen 12 Sectionen. Im Oſten wird ſie von dem Miſſiſſippi river begrenzt. Das ganze befindet ſich in einem ſehr hohen Kultur-Zuſtande; es iſt gleich vertheilt in Holzland und Prairie. Big Island liegt an der vorderen Seite dieſer Townſhip und iſt mit ſchwerem dichten Holz bewachſen. Die Stadt Burlington liegt auf der 5. Section und fractionellen Sect. 4.

Die S.-W. Viertel 5, W. ½ und S.-O. Viertel 6, Sect. 7, W. ½ und S.-O. Viertel 8, W. ½ und N.-O. Viertel 17, O. 18, S.-O. Viertel 30, Sect. 31, umfaßt alle Prairie erſter Klaſſe. W. ½ 18, S.-W. Viertel 30, fractionelle Sect. 32, S. ½ fractionelle Sect. 29, enthält alles Holzland erſter Klaſſe. Die N.-W. Viertel 5, N.-O. Viertel 6, Sect. 16, S.-O. Viertel 17, W. ½ und N.-O. Viertel 19, N.-W. Viertel 20, N. ½ 30, ſind Holzland zweiter Klaſſe; das Uebrige iſt unebenes Holzland dritter Klaſſe. Wachsthum: weiße, ſchwarze und gelbe Eichen, Hickory, Linden und Eſchen. An den „bottoms" Wallnüſſe, Ahorn und Baumwollenbäume.

Townſhip 69 — 3. Reihe, W. — Sie iſt ſchön erhöht, mit wellenförmiger Prairie und Holzland gleich vermiſcht, welches Sie zum Anbau beſonders günſtig macht. Schön dahinſtrömende Bäche oder kleine Flüſſe von reinem Waſſer bewäſſern ſie nach verſchiedenen Richtungen und laufen über Bette von Kalkſtein oder andere für Gebäude ſehr ſchätzenswerthe Steine und Felſen. Von jenem Theil des Skunk river entlang, welcher durch den S.-W. Theil der Townſhip fließt, läßt ſich nicht viel ſagen. Das Ganze hat das Anſehen eines im hohen Kulturzuſtand befindlichen Landes.

Sect. 1, O. ½ und N.-W. Viertel 2, N.-O. Viertel 3, Sect. 4, 5, 6, O. ½ 7, W. ½ und N.-O. Viertel und W. ½ S.-O. Viertel 8, N. ½ und O. ½ S.-W. Viertel und W. ½ S.-O. Viertel 9, W. ½ 12, O. ½ S.-O. Viertel 12, W. ½ 13, mittlerer Theil 16, O. ½ und O. ½ von W. ½ 17, N.-O. Viertel 20, N.-W. Viertel 24, W. ½ und S.-O. Viertel 31, S.-O. Viertel 32, S.-W. Fraction 33, S.-O. Viertel 34 und S. ½ 35, und Sect. 36, ſämmtlich Prairie erſter Klaſſe. W. ½ S.-O. Viertel 12, O. ½ 13, O. ½ 25, S. Fraction von 30 und S.-W. Viertel 34, Holzland erſter Klaſſe; Section 10, 11, O. ½ und N.-W. Viertel 14, W. ½ 15, W. ½ 7, Sect. 18, W. ½ 19, S.-O. Viertel 20; Sect. 21, N.-W. Viertel 22, N.-O. Viertel 23, S.-O. Viertel 24, W. ½ 27, O. ½ und N.-W. Viertel 28, N. Fraction 30, (N. des Fluſſes), N.-O. Fraction 32, Sect. 33, (O. des Fluſſes), N. ½ 34 und N. ½ 35, Land zweiter Klaſſe, welches theilweiſe Prairie iſt. Den Reſt macht unebenes Holzland dritter Klaſſe. Wachsthum auf dem Hochland: weiße, ſchwarze, rothe und gelbe Eichen, Blackjack, Hickory und Linden. An den „bottoms:" Zucker, Wallnuß, Honey-Locuſt, Ulmen und Baumwolle.

Digitized by Google

Township 69 — 4. Reihe, W. — Besteht aus hochwellenförmiger Prairie und Holzland, beides beinahe gleich vertheilt, welches für den Anbau besonders günstig ist; im Ganzen ist sie gut bewässert. Skunk river fließt beinahe durch die Mitte dieser Township von N.-W. nach S.-O. Es ist ein ziemlich träger Fluß und dazu noch durch zahlreiche Weidenstämme und Inseln versperrt.

Viele schöne rauschende Bäche oder kleine Flüsse mit Betten von Kalkstein oder anderen werthvollen Bausteinen, durchziehen diese Township in verschiedenen Richtungen. Es liegen zwei Ortschaften in dieser Township, nämlich: Augusta an dem S.-W. Viertel 24, und Denmark an der Spitze 28, 29, 32, 33.

Die N ½ 1, N. ½ 2, N.-O. Viertel 3, N. ½ 4, S. ½ 19, S. ½ 20, W. ½ 28, Sect. 29, 30, S.-W. Viertel 31, S.-W. Viertel 33, N.-O. Viertel 33, O. ½ und N.-W. Viertel 34, S. ½ 35, S. ½ 36, sämmtlich Land erster Klasse aus Prairie bestehend. Die S. ½ 3, S.-O. Viertel 4, W. ½ 6, S.-W. Viertel 7, O. ½ 12, O. ½ 13, Sect. 24, S.-W. Viertel 21, N.-W. Viertel 19, Sect. 25, O. ½ 26, N.-O. Viertel 28, O. ½ und N.-W. Viertel 31, Sect. 32, N.-W. Viertel und S.-O. Viertel 33, S.-W. Viertel 34, N. ½ 35, und N. ½ 36, sämmtlich Land zweiter Klasse, welches hauptsächlich aus Holzland besteht; der Rest ist zerrissenes Hochland und überschwemmte bottoms. Wachsthum: weiße, Bur-, schwarze und gelbe Eichen, Hickory, Ulmen und Lynn. Untergewächs: Hasel und Gesträuche. Wachsthum an den bottoms: Bureiche, Wallnüsse, Zucker, Ulmen, Hackberry, Linden und Baumwollenbäume.

Township 69 — 5. Reihe, W. — Ein gutes Land, beihnahe Prairie und Holzland gleich vertheilt. Die Prairie ist gewöhnlich Land erster Klasse. Skunk river fließt durch die nord-östliche Spitze dieser Township. Das Land, welches an die Flüsse grenzt, ist schroff, hat aber einen außerordentlichen Reichthum an Kalk und Quaderstein erster Güte. Das Holz ist sehr schlecht, die bottoms an den Flüssen sind gewöhnlich klein und zu tief für den Anbau.

Die N.-W. Viertel 5, W. ½ 7, O. ½ 8, S.-W. Viertel 14, S.-O. Viertel 15, W. ½ 16, Sect. 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, N. ½ 25, 26, 27, 28, 29, N. ½ 30, Sect. 31, 32, 33, 34, 35, W. ½ und S.-O. Viertel 36 enthalten Prairie erster Klasse. Die S. ½ 25, S. ½ 30, N.-O. Viertel 36, sind Holzland erster Klasse. Das S.-W. Viertel 5, Sect. 6, S.-O. Viertel 10, O. ½ 12, O. ½ 13, ein Gemisch von Prairie und Holzland mit einem Boden zweiter Klasse. Der Rest ist unebenes Holzland dritter Klasse. Wachsthum des Hochlandes: weiße, und schwarze Bureichen, Hickory und Ulmen. Untergewächse: Hasel und Gesträuche. Wachsthum an den bottoms: Baumwollenbäume, Wallnüsse, Ahorn und Lynn.

Township 69 — 6. Reihe, W. — Enthält ungefähr zwei Drittel Prairie, welche hauptsächlich zur ersten Klasse gehört. Sugar Creek entspringt in dieser Township, indem er sich in einen großen Sumpf zuspitzt in dem S.-W. Viertel 5, S.-O. Viertel 6, N.-O. Viertel 7, N.-W. Viertel 8, und windet sich süd-östlich durch diese Township. Das Land, welches die Flüsse begrenzt, ist zerrissen und hat einen

Digitized by Google

Ueberfluß an guten Kalk- und Sandstein-Brüchen. Das Holz zunächst den Creeks ist sehr gut, aber es fehlt sowohl an gutem Wasser, als auch an gehöriger Wasserkraft.

Sect. 1, 2, 3, 4, O. ½ und N.-W. Viertel 5, W. ½ und N.-O. Viertel 6, Sect. 7, O. ½ und S.-W. Viertel 8, Sect. 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, W. ½ 21, N. ½ 22, O. ½ und N.-W. Viertel 23, N. ½ 24, S. ½ 27, S. ½ und N.-W. Viertel 28, N.-O. Viertel 29, Sect. 30, 31, S.-W. Viertel 32, N.-O. Viertel 33, N.-W. Viertel und W. ½ N.-O. und W. ½ S.-O. Viertel 34 enthalten beinahe nur Prairie erster Klasse. Sect. 25, 26, N. ½ 27, O. ½ 21, S. ½ 22, N.-O. Viertel 28, W. ½ und S.-O. Viertel 29, N. ½ und S. Viertel 32, W. ½ und S.-O. Viertel 33, S.-W. Viertel 34, Sect. 35 und 36, Holzland zweiter Klasse. Das Dorf Tuscarora liegt auf dem S.-W. Viertel Sect. 34. Wachsthum: Bur-, weiße, und schwarze Eichen, Hickory, und Ulmen. Gesträuche: Hasel und Buschwerk.

Township 69 — 7. Reihe, W. — Sie besteht beinahe ganz aus Prairie erster Klasse, mit Ausnahme eines kleinen Theils Holzlandes an der Spitze der Township am Little Cedar Creek, einem kleinen Flusse, welcher durch die N.-W. Spitze der Township fließt.

Die W. ½ 4, Sect. 5, N.-O. Viertel und S.-O. Viertel 6, Sect. 7, 8, W. ½ 9, umfassen das ganze Holzland, welches schroffer Boden zweiter Klasse ist. Wachsthum: weiße und schwarze Eichen, Hickory, Linden, Ulmen und Wallnüsse. Im Uebrigen ist beinahe alles Prairie erster Klasse, aber schlecht mit Wasser versehen und arm an Steinen jeder Gattung.

Township 69 — 8. Reihe, W. — Diese Township ist schön erhaben, auf der Landeshöhe zwischen den Des Moines und Skunk rivers, sie hat eine gefällige, wellenförmige Oberfläche und besteht aus großen Prairien mit Waldungen durchzogen die das Ansehen von alten kultivirten Pachtgütern haben. Der Boden wie das Holz sind von guter Qualität. Die ganze Township ist gut versorgt mit kleinen Flüssen und Quellwasser. Little Cedar, Coats und Reads Creeks entspringen in dieser Township, sind aber zum Betrieb von Maschinenwesen ohne Nutzen. An den Ufern der Flüsse findet man einige schöne Brüche von Kalkstein und Steinkohlen in beträchtlicher Ausdehnung, aber von untergeordneter Güte.

Sect. 1, N. ½ 2, N. ½ 3, N.-O. Viertel 4, O. ½ 6, N.-O. Viertel Sect. 7, S.-O. Viertel 10, S.-W. Viertel 11, O. ½ 12, O. ½ 13, sind erster Klasse, das Uebrige ist hauptsächlich gutes Land zweiter Klasse mit schönen Waldstrichen, welche die Flüsse begrenzen. Sect. 31, hübscher, wellenförmiger Boden zweiter Klasse, gut bewaldet und ohne Gesträuche; auch enthält sie gute Kalksteine. Wachsthum: weiße, rothe, schwarze und Jackeichen, Hickory, Ulmen, Linden, Kirschen und Wallnüsse. Gesträuche: Hasel, Dorn, Stachelesche, Holzäpfel und Schlehen.

Township 69 — 9. Reihe, W. — Hat durchschnittlich guten Boden und schönes Holz und ist für den Anbau gut gelegen. Sie wird durch den Des Moines river,

Digitized by Google

welcher durch den S.-W. Theil der Township fließt, wohlbewässert. An verschiedenen Stellen sind gute Kalksteine im reichen Maaße vorhanden, eben so finden sich mehrere Lagen Steinkohlen von guter Qualität vor.

Die O. ½ 24, N.-O. Viertel und N. ½ N.-W. Viertel 13, O. ½ und O. ½ N.-W. Viertel und O. ½ S.-W. Viertel 12, O. ½ und N.-W. Viertel 1, N. ½ 2, N. ½ und S.-W. Viertel 3, N. ½ 4, enthalten Prairieland zweiter Klasse; alles Land S.-W. des Flusses Des Moines ist guter Boden zweiter Klasse. Die N.-W. Viertel 35, W. ½ 27, S.-N. Viertel 22, und W. Fraction 29 umfassen alles Land erster Klasse der Township; Sect. 9, 10, 11, W. ½ 15, S.-W. Viertel 17, S. ½ 18, Sect. 19, 30 und N. Fraction 31, gutes Land zweiter Klasse; Rest uneben dritter Klasse. Wachsthum des Hochlandes: weiße, schwarze, Bur- und rothe Eichen, Hickory, Ulmen und Linden. An den bottoms: Baumwollenbäume, Zucker, Linden, schwarze Wallnuß und Ulmen. Gesträuche des Hochlandes: Schleben, Dorn, Holzäpfel und Hasel. Es liegen drei Dorfschaften in dieser Township, nämlich: Benton Port an dem S.-O. Viertel 35, Columbia, an dem S.-W. Viertel 27, und Rochester, an der W. Fraction 29.

Township 69 — 10. Reihe, W. — Diese gute Township bietet den Ansiedlern alle Veranlassung zur Niederlassung dar. Der Boden und die Wälder sind gut, Steine und Steinkohlen hat sie im Ueberflusse und herrliche Quellen des reinsten Wassers, auch wird sie hinlänglich bewässert von dem Des Moines river, welcher nahe der N.-W. Spitze in diese Township tritt und durch die S.-O. Spitze sie wieder verläßt. Es ist ein herrlicher Fluß, der über ein glattes Felsenbett dahinfließt, weder durch Sandbänke, noch Stämme oder Inseln gehindert. Chequest Creek, ein schöner Mühlbach, tritt in der Sect. 18 in diese Township, fließt durch die Sect. 17, 19, 20, 21, 22, 28 und verbindet sich mit dem Des Moines river in Sect. 27. Ein Theil der S.-W. Spitze der Township ist ungemein buschig, wiewohl der Boden vorzüglich ist. Die S.-O. Viertel 24, Sect. 25, S.-O. ¼ 26, N. ½ 35, und die S. ½ 31 umfassen hauptsächlich alles Prairieland zur ersten Klasse gehörig. Die S.-W. Viertel 1, S. ½ 2, S. ½ 3, Sect. 4, O. ½ 5, O. ½ 11, W. Fraction 12, O. Fraction 13, W. ½ 14, Sect. 15, 16, 17, N. ½ 18, N.-O. Viertel 20, Sect. 21, 22, 23, N. ½ und S.-W. Viertel 24, N.-W. fractionell ½ 26, N.-W. und S.-O. Viertel 27 begreifen alles gute Land zweiter Klasse. Sect. 28, 29, S. ½ 30, N. ½ 31, Sect. 32, W. ½ 33, O. Fraction 34, S.-O. Viertel 35 und Sect. 36 umfassen alles Land zweiter Klasse; der Rest zerfällt in die dritte Klasse. An dem S.-W. Viertel 6 ist eine ausgebreitete Kohlenmine und eine andere befindet sich auf dem N.-W. Viertel 4. Diese Township hat verschiedene Dorfschaften, nämlich: Van Buren und des Moines City, N. 36, Rising Sun, auf Sect. 27, gerade unterhalb der Vereinigung des Chequest Creek mit dem Des Moines. Philadelphia auf dem S.-W. Viertel und S.-O. Viertel 2, und an der Vereinigung des Lick Creek mit dem Des Moines. Wachsthum an den bottoms: Wallnüsse, Zuckerbäume, Linden,

Digitized by Google

Ulmen, Baumwollenbäume, Birken, Honey-Locust und Ahorn. Auf dem Hochland: weiße, schwarze und Bureichen, Hickory, Maulbeerbäume, Kirschen, Ulme, und Eisenholz. Gesträuche: Hasel, Jack, Eichen, Dorn, Schlehe und Holzäpfel.

Township 70.

Erste Reihe, W. — Sie ist nur eine kleine Fraction, welche 42 Ackres enthält und sehr durchschnitten mit Sümpfen, das Ganze ist überschwemmter bottom.

Township 70 — 2. Reihe, W. — Sie ist eine fractionelle Township, durch den Mississippi verursacht, welcher von der S.-O. Seite von N.-O. nach S.-W. fließt und gegen ein Drittel der Township hinweg nimmt. Diese Township ist beinahe gleich vertheilt, in hohes und wellenförmiges Land und in überschwemmte bottoms, sehr durchschnitten durch Sümpfe Flint Creek windet sich durch den S.-W. Theil und ergießt sich in den Mississippi in Section 33; er hat hinlängliches Wasser zum Betrieb von Maschinerie. Durch den Vermesser wird uns die ganze Township nur dürftig beschrieben. Die N.-W. 1/4 3, N. 1/2 4, N.-O. 1/4 5, S.-W. 1/4 16, S.-O. 1/4 17, N.-O. 1/4 20, N.-W. 1/4 21, S.-W. 1/4 30, W. 1/2 31, umfassen alle Prairie erster Klasse. Die N.-W. 1/4 1, N.-O. und O. 1/2 N.-W. 1/4 2, sind ebene, überschwemmte Prairien. Die S.-O. 1/4 und N.-W. 1/4 5, N.-O. 1/4 6, N.-O. 1/4 7, N.-O. 1/4 8, W. 1/2 und S.-O. 1/4 20, O. 1/2 19, N.-O. 1/4 32, umfassen alles trockene Holzland erster Klasse. Sect. 1, 2, S.-O. 1/4 3, S.-O. 1/4 9, O. 1/2 und S.-W. 1/4 10, Sect. 11, 14, 15, S.-O. 1/2 16, S.-O. 1/4 20, Section 21, 22, 27, 28, und O. Theil 29, überschwemmter bottom, aber Boden erster Klasse und meistens wohlbewaldet. Der Rest ist hügeliges Holzland zweiter Klasse. Sie hat zwei Inseln, welche sich an der vorderen Seite der Township hinbiegen und einen Theil der Sect. 15, 21, 22, 27, und 28 umfassen. Wachsthum: schwarze, weiße, Bur- und gelbe Eichen, Hickory, Ulmen und Linden. An den bottoms: Baumwollenbäume, Sycamore, Buckeye, Zuckerbaum, Hackberry, Ahorn und Weide. Ein Theil der Stadt Burlington liegt in dieser Township auf der Section 32 und 33.

Township 70 — 3. Reihe, W. — Besteht aus mehr als drei Viertel Holzland, sie ist hoch, trocken und hügelig, mit einigen herrlichen Prairies, die den Süden begrenzen; herrliche Flüsse durchziehen diese Township und ergießen sich in den Flint Creek, ein guter Mühlbach, welcher durch den nord-östlichen Theil der Township fließt und der die Hälfte des Jahres hinlängliches Wasser für Mühlen hat. Zwei Sägemühlen sind bereits errichtet und die Dritte ist im Entstehen. Die Oberfläche des Landes, welches an die Flüsse grenzt, ist wellenförmig, allein es ist werthvoll wegen seines Werkholzes, als Eichen und Hickory. Quellen werden unter den Bluffs selten angetroffen.

Digitized by Google

Der Vermesser giebt uns unter den zahlreichen Bluffs keine Steine an, auch bringt er seine Bluffs zu irgend einer bestimmten Stelle. Der südliche Theil ist in einem hohen Kulturzustande.

Die S.-W. 1/4 Sect. 1, O. 1/2 2, O. 1/2 und N.-W. 1/4 3, W. 1/2 4, Sect. 5, N. 1/2 6, O. 1/2 9, S. 1/2 10, Sect. 11, W. 1/2 12, S.-W. 1/4 13, Sect. 14, N. 1/2 15, N.-O. 1/4 16, N. 1/2 und S.-O. 1/4 32, und N.-W. 1/4 24, umfassen alles Holzland erster Klasse. Die W. 1/2 2, S. 1/2 6, W. 1/2 7, N.-W. 1/4 18, S.-W. 1/4 25, O. 1/2 und S.-W. 1/4 26, Sect. 27, ausgenommen O. 1/2 N.-O. Sect. 28, S. 1/2 und S. 1/2 N.-O. 29, S. 1/2 30, Sect. 31, 32, 33, 34, 35 und 36 umfassen alles Prairieland erster Klasse; der Rest ist schroffes Land zweiter Klasse, gut bewaldet. Wachsthum an den bottoms: Baumwollenbäume, Ulmen, Linden, Hackberry, schwarze Wallnuß und Zuckerbaum. Auf dem Hochland: weiße, schwarze und gelbe Eichen, Hickory und Lynn. Untergewächse: Hasel und Gesträuche.

Township 70 — 4. Reihe, W. — Sie besteht hauptsächlich in schöner wellenförmiger Prairie, bis auf einen kleinen Theil in N.-O., N.-W., S.-W. und O. mit Holzland. Quellen sind selten, deßgleichen Steine irgend einer Gattung, wovon sich nur einige in einem kleinen Creek vorfinden, welcher durch die Sect. 19 und 30 fließt. Die ganze Township ist arm an Wasser.

Die N. 1/2 1, N. 1/2 2, S.-W. 1/4 6, N.-W. 1/4 7, S.-O. 1/4 13, S.-W. 1/4 18, W. 1/2 19, O. 1/2 N.-O. und O. 1/2 S.-O. 1/4 24, Sect. 30, 31, O. 1/2 33, W. 1/2 34 umfassen alles gute Holzland zweiter Klasse. Die W. 1/2 und S.-O. 1/4 32, Holzland und Prairie erster Klasse. Das Uebrige ist Prairie erster Klasse. Wachsthum: weiße, schwarze und gelbe Eichen, Ulmen und Hickory. Gesträuche: Hasel und Buschwerk. Es sind 2 Dörfer in dieser Township angelegt, nämlich: Centreville an der Spitze der Sect. 11, 12, 13, und 14, und Danville auf dem S.-W. 1/4 20.

Township 70 — 5. Reihe, W. — Sie ist ausschließlich Holzland mit Ausnahme zweier kleinen Prairies, die eine in dem süd-östlichen und die andere in dem südwestlichen Theile der Township. Die Oberfläche ist gewöhnlich wellenförmig und etwas schroff in dem Innern und an der Grenze des Skunk river.

Skunk river fließt durch den S.-W. Theil der Township und ist im Ganzen frei von Sand und Balken und wenige Weiden-Inseln ausgenommen, rauscht er frisch dahin über Felsenboden. Die bottoms an den Flüssen variiren von 1/4 zu 3/4 Meilen in Weite und sind meistens flach und trocken.

Es gibt noch zahlreiche Flüsse, welche in Felsbetten nach verschiedenen Richtungen fließen und in den Skunk river fallen. Quellen reines Wassers sind unter den Bluffs nicht ungewöhnlich. Steine finden sich an großer Menge in den Ufern der Flüsse und ihrer Tributairies und besonders am Big Creek. Dieser Stein ist eine Mischung von Kalkstein und Sandstein.

Die O. 1/2 N.-O. 1/4 Sect. 1, O. 1/2 S.-O. 1/4 12, N.-O. und O. 1/2 S.-W. und S.-O. 1/4 13, N. 1/2 N.-O. 1/4 24, mittlerer Theil der W. Fraction 34, gehört zur zweiten Klasse. Die S.-O. 1/4 19, S.-W. 1/4 20, S.-W. 1/4

Digitized by Google

29, Sect. 30, N.-O. 1/4 31, W. 1/2 und W. 1/2 O. 1/2 32, umfassen alles Prairieland erster Klasse. Die N.-W. 1/4 2, N.-O. 1/4 3, S.-W. 1/4 3, S.-O. 1/4 4, N. 1/2 5, N.-W. 1/4 6, S.-W 1/4 7, N.-O. 1/4 9, W. 1/2 13, S.-O. 1/4 14, S.-W. 1/4 17, Sect. 18, W. 1/2 und N.-O. 1/4 19, O. 1/2 und N.-W. 1/4 20, O. 1/2 23, W 1/2 24, N.-O. 1/4 26, S. 1/2 27, S. 1/2 und N.-W. 1/4 28, O. 1/2 und N.-W. 1/4 29, S.-W. 1/4 31, S.-O. 1/4 34, S.-W. 1/4 35, umfassen alles Holzland erster Klasse; der Rest ist unebenes schroffes Waldland zweiter und dritter Klasse. Baumarten: weiße, schwarze und gelbe Eichen, Hickory, Linden, Ulmen, schwarze Wallnüsse, Butternüsse, Ahorn, Hackberry, Honey-Locust, Kirschen, Buckeye, Eisenholz, Baumwollenbäume und Ahorn.

Das Dorf Baltimore liegt auf der Spitze der Sectionen 17, 18, 19, 20, an dem nördlichen Ufer des Skunk river.

Township 70 — 9. Reihe, W. — Sie ist beinahe gleich vertheilt in Holzland und Prairie; der süd-westliche Theil ist wellenförmige Prairie und der nord-östliche, hügeliges Holzland; sie ist wohlbewässert. Skunk river strömt von N.-W. nach S.-O. mit lebendiger Schnelle, durch kleine Inseln jedoch etwas gehindert. Big Creek, ein guter Mühlbach, fließt in südwestlicher Richtung durch den N.-O. Theil der Township. Fisch Creek, ein herrlich fließender Bach, kommt von N.-W. und fließt beinahe im Mittelpunkte durch diese Township, und fällt in den Skunk river. Noch eine sehr große Menge kleiner Flüsse aus jeder Richtung eilen diesem Flusse zu.

Die S. 1/2 5, Sect. 6, 7, 8, W. 1/2 9, O. fractionell 1/2 15, S.-W. Fraction 14, W. 1/2 18, W. 1/2 und S.-O. 1/4 19, S.-W. 1/4 20, S.-O. 1/4 21, W. 1/2 und S.-O. 1/4 22, N.-O. und S.-W. 1/4 25, S. 1/2 26, S.-O. 1/4 27, S.-W. 1/4 28, W. 1/ und S.-O. 1/4 29, Sect. 30, 31, 32, 33, S.-W. 1/4 34, S.-O. 1/4 36, enthalten Prairie erster Klasse. Sect. 17, O. 1/2 18, S.-O. 1/4 20, W. 1/2 und N.-O. 1/4 21, N.-W. 1/4 26, N.-O. 1/4 27, O. 1/2 und N.-W. 1/4 34, Sect. 35 W. 1/2 36, umfassen alle Prairie zweiter Klasse. Die N. 1/2 1, Sect. 2, N.-O. 1/2 S.-W. 1/4 3, W. 1/2 4, N. 1/2 5, S.-O. 1/4 10, S.-W. 1/4 11, S. 1/2 13, S.-O. 1/4 14, N. 1/2 20, N.-O. 1/4 22, W. Fraction 23, und O. Fraction 23, Sect. 24, N.-W. 1/4 25, N.-O. 1/4 26, W. 1/2 27, O. 1/2 28, und N.-W. 1/4 28, umfassen alles Holzland erster Klasse. Das Uebrige ist Holzland zweiter Klasse. Wachsthum des Hochlands: weiße-, schwarze, Bur- und gelbe Eichen und Hickory. Gesträuche an den Grenzen der Prairies: Hasel, Dorn und Holzäpfel. An den bottoms: Wallnüsse, Ulmen, Linden, Zuckerbäume, Buckeye, Eschen, Baumwollenbäume, Sycamore und Ahorn

Township 70 — 7. Reihe, W. — Besitzt jede Verschiedenheit des Bodens und des Holzes. Sie enthält Prairie und Holzland hinlänglich vertheilt, um es werthvoll zu machen. Der Boden in den Prairies ist von der üppigsten Natur; und das Holz im Allgemeinen von guter Qualität. Little Cedar Creek, ein herrlicher Fluß, fließt beinahe durch den Mittelpunkt dieser Township, das Wasser ist klar und durchsichtig und läuft in einem sandigen Bette in solcher Masse, daß

Digitized by Google

es verschiedene schöne Mühlsitze bildet. Er vereinigt sich mit Big Cedar Creek in der Sect. 17. Big Cedar ist ein schöner Fluß, welcher kühn über Felsboden durch die nord-westliche Spitze der Township fließt. Es findet sich eine große Masse von Bau-Kalksteinen in den Ufern der Flüsse.

Sect. 1, 2, O. ½ 3, Sect. 10, 11, 12, 13, 14, 15, O. ½ und S.-W. 16, N.-O. ¼ 22, N. ½ und S.-O. ¼ 23, Sect. 24, 25, S. ½ 35, Sect. 36, S. ½ 34, W. ½ 33, O. ½ und N.-W. ¼ 32, N.-O. ¼ 31, W. ½ 28, S. ½ 27, S. ½ 30, Prairie erster Klasse; Rest, gutes Holzland zweiter Klasse. Wachsthum des Hochlandes: Eichen und Hickory. Untergewächse: Hasel und Gesträuche. An den bottoms: Wallnüsse, Linden, Birke, Ahorn, Buckeye und Ulmen. Es befinden sich zwei Dörfer in dieser Township, nämlich: Salem, auf der W. ½ N.-W. ¼ 24, und Washington auf dem S. ½ N.-W. ¼ 30.

Township 70 — 8. Reihe, W. — Sie besteht meistens aus Prairie, im Norden mit Waldung erster Klasse umgürtet. Big Cedar Creek, fließt der nördlichen Grenze entlang und bildet verschiedene werthvolle Mühlsitze. Es finden sich viele Kalksteine von vorzüglicher Güte in den Ufern der Flüsse.

Sect. 1, 2, 3, 4, 5, 6, N. Theile der 7. Sect. 8, 9, 10, 11, O. ½ 12 Sect. 13, O. ½ 14, N. ½ 23, N. ¾ 24, Theil O. ½ 36, ist gutes Holzland zweiter Klasse. Creek bottoms erster Klasse. Wachsthum: weiße und, Bureichen und Hickory. An den bottoms: Linden, Ulmen, Buckeye und Wallnuß; das Uebrige ist wellenförmige Prairie erster Klasse.

Township 70 — 9. Reihe, W. — Sie enthält beinahe eine jede Verschiedenheit des Bodens und der Holzarten, und da Prairie und Holzland beinahe gleich vertheilt sind, so ist sie zum Ansiedeln sehr geeignet. Sie hat zwar keine Flüsse von Bedeutung, jedoch Wasser genug für den Wiesenwachsthum. Lick Creek entspringt in der Sect. 14, fließt durch Sect. 23, 26, 27, 28, 29, 30 und 31, wo er die Township verläßt. Viele andere kleine Flüsse entspringen noch in ihr und fließen nach verschiedenen Richtungen; auch guter Kalkstein findet sich in den Ufern des Lick Creek.

Sect. 1, S. ½ S.-O. ¼ 3, W. ½ 6, Sect. 7, S.-W. ¼ 8, O. ½ 10, Sect. 11, 12, 13, 14, 15, 16, N. ½ 17, Sect. 18, N. ½ 21, N.-W. ½ und O. ½ 22, N. ½ und S. ½ S.-O. ¼ 23, Sect. 24, 25, O. ½ 26, S.-O. ¼ 32, S. ½ 33, S. ½ 34, S. ½ und N.-O. ¼ 35, Sect. 36, umfassen beinahe alle wellenförmige Prairien erster Klasse. Die S.-O. ¼ 4, S.-O. ¼ 9, N. ½ 19, N.-O. ¼ 20, O. ½ S.-O. ¼ S.-O. ¼ 29, W. ½ S.-W. ¼ 28, begreifen alles Holzland erster Klasse, der Rest besteht in gutem Holzland zweiter Klasse. Wachsthum des Hochlandes: weiße und schwarze Eichen und Hickory. Gesträuche: Schlehen, Holzäpfel, Dorn, Hasel und Disteln. An den bottoms: Wallnüsse, Kirschen, Linden, Hackberry, Ulmen und Birken. Das Dorf Parkersville liegt auf dem N.-W. ¼ 17. —

Digitized by Google

Township 71.

Erste Reihe, W. — Sie ist eine fractionelle Township und enthält gegen 17 Sectionen. Sie besteht ganz aus wohlbewässertem, angeschwemmtem Boden, zum Theil Prairie, aber sehr durch Bayous durchschnitten. Der Mississippi fließt durch den vorderen Theil der Township in süd-westlicher Richtung. Es sind mehrere Inseln in dem Flusse, welche oft überschwemmt werden und, mit Ausnahme ihres Holzes, wenig Werth haben. Wachsthum: schwarze, Bur- und Spanische-Eichen, Hickory, Linden, Hackberry, Zuckerbaum, Ulme, Maulbeerbaum, Honey-Locust, Ahorn, weiße Eschen und Weiden. Fraction Sect. 3, N.-O. 1/4 4, fractionelle Sect. 10, 15, 21, 22, S.-O. 1/2 16, S.-O. 1/2 20, fractionelle Sect. 28, 29, S.-O. 1/4 30, und fractionelle Sect. 31, umfassen alles Holzland, der Rest bildet Prairie und Sumpf. Die N.-O. 1/4 30, O. 1/2 19, und S.-O. 1/4 18, sind zum Anbau hinlänglich trocken.

Township 71 — 2. Reihe, W. — Sie entspricht landwirthschaftlichen Zwecken ziemlich gut; sie liegt hoch, trocken, ist wellenförmig, wird von Wäldern unterbrochen (welche bei weitem den größeren Theil ausmachen) und hat Prairie. Das Holz auf dem Hochlande ist gewöhnlich klein und schlecht. Diese Township ist wasserarm. Sie hat einen kleinen Bach, welcher von N.-W. nach S.-O. durch diese Township fließt, von vielen Tributairies durchschnitten, in jeder Richtung, allein ohne Nutzen zum Betriebe von Mühlwerken irgend einer Art; auch enthält sie nur wenige Quellen guten Wassers. Die Steine sind selten und nur an den Bächen findet sich werthvolles Baumaterial. Auf der Linie zwischen Sect. 27 und 28 trifft man eine Sandsteinschichte an. Nur ein geringer Theil der Township kann zur ersten Klasse gezählt werden, der größte Theil ist zweiter und dritter Klasse. Die Mississippi Bluffs ziehen durch diese Township von Norden nach Süden.

Die O. 1/2 Sect. 1, Sect. 12, 13, S.-O. Spitze 14, S.-O. Theil 23, Sect. 24, 25, O. 1/2 26, O 1/2 35, und Sect. 36, umfassen das bottom Land unter den Bluffs, welches Prairie erster Klasse ist und sehr durchschnitten von Sümpfen. Wachsthum des Hochlandes: weiße, schwarze und gelbe Eichen, Hickory und Eschen. Gesträuche: Hasel und Disteln. An den bottoms: Ulmen, Linden, Zuckerbaum, Buckeye, Bureichen, Sycamore.

Die S.-W. 1/4 9, O. 1/2 10, W. 1/2 11, W. 1/2 14, O. 1/2 15, N. 1/2 16, N.-O. 1/4 17, S.-W. 1/4 26, S.-O. 1/4 27, umfassen alles Holzland erster Klasse. Die N.-W. 1/4 1, Sect. 2, 3, 4, 5, N.-O. 1/4 6, S. 1/2 7, Sect. 8, 9, W. 1/2 10, O. 1/2 11, W. 1/2 12, O. 1/2 14, W. 1/2 15, S.-O. und N.-W. 1/4 17, N.-O. 1/4 18, S. 1/2 19, Sect. 20, 21, O. 1/2 22, W. 1/2 23, N.-W. 1/4 26, N.-O. 1/4 und S.-W. 1/4 27, N.-O. 1/4 28, S.-W. 1/4 29, Sect. 30, 31, 32, S.-W. 1/4 33, O. 1/2 34, W. 1/2 35, umfassen alles Holzland zweiter Klasse. S. 1/2 18, S.-W. 1/4 17, N. 1/2 19, S.-W. 1/4 28, O. 1/2 29, O.

Digitized by Google

½ und N.-W. ¼ 33, W. ½ 34, umfassen alle trockene Prairie erster Klasse; der Rest ist unebenes Holzland dritter Klasse.

Township 71 — 3. Reihe, W. — Besteht aus gleichen Theilen Holzland und Prairie. Die Prairie ist gewöhnlich wellenförmig und für den Anbau sehr geeignet, da der Boden durchschnittlich erster Klasse ist. Diese Township ist nur schlecht bewässert. Flint Creek, und andere kleine Flüsse entspringen in ihr, sind aber zum Trieb von Mühlen und anderen Werken nutzlos.

Die bottoms an dem Flint Creek sind eng, und ein beträchtlicher Theil derselben ist den Ueberschwemmungen ausgesetzt. Das Land nächst den Creeks ist schroff und hügelig, aber es ist mit gutem Holze bewachsen. Wachsthum des Hochlands: weiße, schwarze und Bur-Eichen und Hickory. Gesträuche: Hasel, Dorn und Schlehen. An den bottoms: schwarze Wallnüsse, Ulmen, Linden, Bur-Eiche, Hackbery, Buckeye, Eschen, Sycamore und Honey-Locust.

Die S.-O. ¼ 8, N.-O. ¼ 17, S.-W. ¼ 19, N.-O. ¼ 20, N.-O. ¼ 27, S. ½ und N.-W. ¼ 30, N. ½ 31, S.-O. ¼ 32, S.-W. ¼ 33 umfassen alles Holzland erster Klasse. Die W. ½ 1, Sect. 2, 3, 4, 5, O. ½ 6, N.-O. ¼ 7, N. ½ 8, N. ½ 9, O. ½ und N.-W. ¼ 10, Sect. 11, W. ½ und S.-O. ¼ 12, Sect. 13, 14, 15, S.-O. ¼ 16, O ½ und N.-W. ¼ 20, Sect. 21, 22, 23, 24, W. ¾ 25, Sect. 26, O. ½ 34, W. ½ und N.-O. ¼ 35, N.-W. ¼ 36, umfassen alle Prairie erster Klasse; das Uebrige ist zerrissenes Holzland zweiter Klaste. Das Dorf Franklin, welches aus vier oder fünf Häusern besteht, liegt auf dem S.-O. ¼ Sect. 15.

Township 71 — 4. Reihe, W. — Ist beinahe in Prairie und Holzland gleich vertheilt; das Ganze ist hoch und wellenförmig und für den Anbau herrlich gelegen, indem es durch den Flint Creek und seine Tributairies, wohlbewässert wird, der in süd-westlicher Richtung durch diese Township fließt; sein Wasser ist im Allgemeinen hell und klar. Felsen finden sich in reichlicher Menge an den Ufern des Flint Creek und seinen Tributairies. Wachsthum des Hochlands: schwarze und Bureichen, Hickory, Linden und Eisenholz. Gesträuche: Hasel, Schlehen, Dorn und Holzäpfel. An den bottoms: Butternut, Ulmen, Wallnüsse, Hackberry und Sycamore.

Die S. ½ 7, N.-W. ¼ 15, S. ½ 20, S. ½ 21, S.-W. ¼ 22, S.-O. ¼ 23, S.-W. ¼ 24, N.-W. ¼ 25, N.-O. ¼ 26, umfassen alles Holzland erster Klasse. Die O. ½ 1, S.-W. ¼ 4, S.-O. ¼ 5, O. ½ 8, Sect. 9, O. ½ 12, Sect. 13, 14, O. ½ und S.-W. ¼ 15, Sect. 16, 17, 18, O. ½ und S.-W. ¼ 19, N. ½ 20, N. ½ 21, O. ½ und N.-W. ¼ 22, W. ½ und N.-O. ¼ 23, O. ½ und N.-W. ¼ 24, O. ½ und S.-W. ¼ 25, N.-W. ¼ 27, Sect. 36, S.-O. ¼ 35, umfassen alles Holzland der Township zweiter Klasse.

Die W. ½ 1, Sect. 2, O. ½ nnd N.-W. ¼ 3, N. ½ 4, W. ½ und N.-O. ¼ 5, O. ½ 6, N.-O. ¼ 7, N.-W. ¼ 8, O. ½ 10, Sect. 11, W. ½ 12, N.-W. ¼ 13, N.-O. ¼ 14, W. ½ 26, O. ½ und S.-W. ¼ 27,

Digitized by Google

Sect. 29, 30, 31, S.-O. 1/4 33, Sect. 34, W. 1/2 35, umfassen alle Prairien erster Klasse, der Rest ist Prairie zweiter Klasse. Diese Township füllt sich rasch mit Ansiedlern an, beinahe alle ergiebigen Stellen sind in Anspruch genommen.

Township 71 — 5. Reihe, W. — Sie besteht meistens aus Prairie, welche im Ganzen wellenförmig und der üppigsten Art ist, wenige Abtheilungen in dem Inneren ausgenommen, welche eben und zur Nässe geneigt sind. Sie wird ziemlich gut von dem Big Creek im Norden bewässert; und von dem Brush Creek im Süden, den Wasservorrath ausgenommen, sind diese Flüsse ohne großen Nutzen. In dem Brush Creek und seinen Tributairies findet sich eine große Masse von guten Bausteinen. — Wachsthum: weiße, schwarze und Jack-Eichen und Hickory; Gebüsche: Dorn, Schlehen, Holzäpfel und Zwergeichen.

Die N.-W. 1/4 6, Sect. 31, W. 1/2 32, S.-O. 1/4 34, S.-W. 1/4 35, umfassen alles Holzland erster Klasse. Die S.-O. 1/4 12, O. 1/2 13, O. 1/2 24, S.-O. 1/2 29, Sect. 28, S. 1/2 27. S.-W. 1/4 26, O. 1/2 32, Sect. 33, W. 1/2 und N.-O. 1/4 35, und S.-W. 1/4 36, begreifen alles Holzland zweiter Klasse. Die W. 1/2 1, S.-W. 1/4 3, W. 1/2 4, Sect. 5, O. 1/2 und S.-W. 1/4 6, N.-W. 1/4 7, O. 1/2 8, und O. 1/2 und N.-W. 1/4 9, Sect. 10, 11, W. 1/2 12, W. 1/2 13, Sect. 14, O. 1/2 15, W. 1/2 18, W. 1/2 19, S.-O. 1/4 20, Sect. 21, 22, 23, W. 1/2 24, Sect. 25, O. 1/2 und N.-W. 1/4 26, N. 1/2 27, N.-W. Diagonal 1/2 29, Sect. 30, O. 1/2 und N.-W. 1/4 36, umfassen alle Prairie erster Klasse; Rest ist Prairieland zweiter Klasse. Diese Township füllt sich sehr schnelle mit Ansiedlern und die angrenzende Waldungen sind sehr verbessert.

Das Dorf New-London liegt auf dem N.-W. 1/4 26, und besteht aus 5 bis 6 Häusern und einem Magazin.

Township 71 — 6. Reihe, W. — Sie ist beinahe gleich vertheilt in Prairie und Holzland erster Qualität; hoch, trocken, hügelig und im Ganzen wohlbewässert. Skunk river fließt durch die süd-westliche Spitze der Township. Sie enthält einige schöne bottoms mit den dichtesten Wäldern guten Holzes bedeckt. Big Creek, ein wichtiger Mühlbach, fließt von N.-W. nach S.-O. durch diese Township. Sie wird von zahlreichen Bächen mit reinem fließendem Wasser, welche über glatte Felsenbette fleißen, in zwei Theile getheilt.

Ein Ueberfluß guter Bausteine findet sich in den Ufern des Big Creeks und seiner Tributairies. Wachsthum des Hochlandes: weiße, schwarze und gelbe Eichen, Hickory, Linden und Eisenholz; Gesträuche: Schlehen, Dorn, Holzäpfel und Hasel. An den bottoms: Buckeye, Zuckerbaum, Ulmen, Bureichen, Hackbery, Butternut, Birken und schwarze Wallnüsse.

Die N.-O. 1/4 1, N.-O. 1/4 2, Sect. 6, 7, S.-O. 1/4 8, W. 1/2 und S.-W. 1/4 9, W. 1/2 und S.-W. 1/4 18, Sect. 19, N.-O. 1/4 20, S.-W. 1/4 25, S. 1/2 26, Sect. 30, O. 1/2 31, S. 1/2 32, S.-W. 1/4 33, N. 1/2 nnd S.-O. 1/4 35, und Sect. 36, enthalten alles Holzland erster Klasse. Die S.-W. 1/4 15, W. 1/2 und S.-O. 1/4 16, Sect. 17, N.-O. 1/4 18, W. 1/2 und S.-O. 1/4 20, Sect. 21, 22, S. 1/2 von der S. 1/2 der 23, N. 1/2 26, Sect. 27, 28, 29, N.

Digitized by Google

1/2 32, O. 1/2 und N.-W. 1/4 33. Sect. 34 und S.-W. 1/4 35, umfassen alles Holzland zweiter Klasse; der Rest ist wellenförmige Prairie erster Klasse. —

Diese Township bevölkert sich rasch; das Dorf Mount Pleasant liegt nahe dem Mittelpunkte der Sect. 9, und ist gegenwärtig der Gerichtssitz des Henry Cantons. Es enthält gegen 100 Häuser, ein Wirthshaus, 4 Vorrathshäuser und verschiedene mechanische Werkstätten.

Township 71 — 7. Reihe, W. — Ist aus allen verschiedenen Erd- und Holzarten zusammen gesetzt, welche in jener Gegend zu finden sind. Skunk river fließt durch den N.-O. Theil der Township. Die bottoms, dem Rande entlang, enthalten Boden erster Klasse. Cedar Creek fließt nordwestlich innerhalb zwei Meilen von der westlichen Grenze, und vereinigt sich mit Skunk river, in dem N.-O. 1/4 Sect. 9; an seinem Rande sind herrliche bottoms, umgeben mit einem schönen Stück guter Holzung.

Diese Township ist wegen ihrer guten Zuckerfelder bemerkungswerth. Kalksteine finden sich in großer Menge in allen Bluffs und den Flüssen entlang; auch kann man diese Township, als eine der best bewässerten in dem Staate betrachten.

Sect. 1, S.-O. 1/4 2, S.-W. 1/4 3, S.-O. 1/4 6, N.-O. 1/4 7, N. 1/2 9, Sect. 10, S.-W. Fraction 11, N.-O. 1/4 13, O. 1/2 14, O. 1/2 und W. 1/2 N.-W. 1/4 24 umfassen alles Holzland erster Klasse. Die S.-W. 1/4 5, W. 1/2 8, S.-W. 1/4 30, N.-W. 1/4 31, O. 1/2 34, Sect. 35 und 36, können als Prairie erster Klasse betrachtet werden. Die N. 1/2 2, O. 1/2 3, Sect. 4, N.-O. 1/4 5, W. 1/2 6, W. 1/2 und S.-O. 1/4 7, O. 1/2 8, N.-O. 1/4 11, O. 1/2 und N.-W. 1/4 12, W. 1/2 und N.-O. 1/4 13, W. 1/2 14, O. 1/2 15, N.-W. 1/4 17, Sect. 18, 19, S.-W. und N.-O. 1/4 20, O. 1/2 nud S.-W. 1/4 21, Sect. 23, O. 1/2 des N.-W. und S.-W. 1/4 24, O. 1/2 25, W. 1/2 29, W. 1/2 27, O. 1/2 und N.-W. 1/4 30, O. 1/2 und S.-W. 1/4 31, Sect. 32, S.-W. 1/4 und N.-O. 1/4 33, N.-W. 1/4 34, umfassen alles Holzland zweiter Klasse. Die W. 1/2 15, O. 1/2 16, Sect. 22, W. 1/2 25, Sect. 26, O. 1/2 27, umfassen alle Prairie zweiter Klasse; der Rest ist dritter Klasse Holzland. Wachsthum des Hochlandes: weiße, schwarze Bur- und rothe Eichen, Hickory und Jackeichen, Espen. Gesträuche: Hasel, Schlehen, Dorn und Distel. An den bottoms: Linden, Buckeye, Ulmen, Zuckerbäume, Wallnüsse, Hackberry, rothe- und Bureichen. Diese Township bevölkert sich rasch; an dem Cedar Creek befindet sich eine Mühle, in Abth. 28.

Township 71 — 8. Reihe, W. — Sie enthält verschiedenartigen Boden und ist beinahe in Holzland und Prairie gleich vertheilt. Die Prairies sind sehr zum Anbau geeignet und ein beträchtlicher Theil des Holzlandes deßgleichen. In der N.-O. Spitze der Township ist der Boden dritter Klasse. Der Cedar Creek fließt der südlichen Grenze entlang und hindurch, er besitzt hinlängliche Wasserkraft, um Werke aller Art zu treiben. Es findet sich eine große Masse von gutem Baustein-Material an verschiedenen Stellen, verbunden mit einer

Digitized by Google

großen Menge Steinkohlen. Wachsthum des Hochlandes: gewöhnlich weiße und schwarze Eichen und Hickory. Gesträuche: Hasel, Schlehen, Distel und Dorn. An den bottoms, welche die Creeks begrenzen: Bureiche, Linden, Ulmen, Birken und Baumwollenbäume.

Die N.-W. 1/4 4, N. 1/2 5, N. 1/2 und S.-W. 1/4 6, S. 1/2 und S.-O 1/4 7, S. 1/2 S.-O. und S. 1/2 des S.-W. 1/4 8, S.-O. 1/4 und N.-W. 1/4 16, N. 1/2 und S.-W. 1/4 17, Sect. 18, N. 1/2 19, N.-W. 1/4 20, O. 1/2 21, Sect. 22, W. 1/2 23, S. 1/2 25, Sect. 26, O. 1/2 27, S.-O. 1/4 33, S.-W. 1/4 34, und N.-O. 1/4 36, umfassen alles Land erster Klasse, meistens Prairie; das Uebrige gehört zur zweiten und dritten Klasse, wovon letztere den größten Theil ausmacht und ist dünn bewaldet.

Township 71 — 9. Reihe, W. — Umfaßt einen großen Theil guten Boden, zu landwirthschaftlichen Zwecken vollkommen geeignet; der nordwestliche Theil besteht hauptsächlich aus Prairie von vorzüglicher Qualität. Die umliegenden Waldungen sind lückenhaft oder liegen gewissermaßen über die Oberfläche zerstreut. Gute Bausteine finden sich in reichlichem Maaße, verbunden mit verschiedenen Steinkohlenlagen, in und nahe den Ufern des Cedar Creek.

Cedar Creek und seine Tributairies machen die Hauptflüsse dieser Township aus. Der erste schlängelt sich durch den südlichen Theil der Township und bildet verschiedene werthvolle Mühlsitze, wovon einer auf dem S.-O. 1/4 der Sect. 27 liegt. Holzarten des Hochlandes: schmutzigweise, schwarze und Bureichen und Hickory. Gesträuche: Hasel, Schlehen, Dorn und Distel. An den bottoms Ahorn, Ulmen, Linden, Buckeye, Baumwollenbäume, Wallnüsse und Birken.

Die N.-O. 1/4 1, Sect. 2, N. 1/2 3, N. 1/2 und S.-W. 1/4 4, O. 1/2 5, N.-O. 1/4 8, N.-W. 1/4 9, N.-O. 1/4 10, O. 1/2 und N.-W. 1/4 11, W. 1/2 12, Sect. 13, O. 1/2 14, N.-O. 1/4 23, und N. 1/2 24, umfassen alles Prairie erster Klasse. Die N.-O. 1/4 6, S.-O. 1/4 15, N.-O. 1/4 19, S. 1/2 28, S. 1/2 27, S.-W. 1/4 26, S.-O. 1/4 34, S.-W. 1/4 35, S.-W. 1/4 36, enthalten alles Holzland erster Klasse. Das übrige Land ist zweiter und dritter Klasse. Einige Ansiedler sind über diese Township zerstreut.

Township 72.

Erste Reihe, W. — Sie ist eine fractionelle und enthält gegen die Hälfte einer ganzen Township. Sie ist beinahe ebene, nasse, oft überschwemmte Prairie, unterbrochen mit verschiedenen großen Sümpfen und schlecht mit Wasser versehen. Der Mississippi river durchströmt diese Township von Norden nach Süden. Sie enthält eine große Insel, 4 1/2 Meile lang und 1 1/4 Meile breit, mit einem dichten Walde bedeckt, welcher hauptsächlich aus bottom-Eichen, Ahorn, Baumwollenbäumen und Weiden besteht.

Digitized by Google

Fractionelle Sect. 3, O. 1/2 Sect. 4, 27, S.-O. 1/4 28, O. 1/2 33, fractionelle Sect. 34, umfaßt alles Holzland erster Klasse überschwemmtem bottom. Die S.-W. 1/4 6, W. 1/2 7, N.-O. 1/4 8, Sect. 9, S.-W. 1/4 20, S.-W. 1/4 29, S.-O. 1/4 31, W. 1/2 32, S.-W. 1/4 33, enthalten alle Prairie erster Klasse; der Rest ist ebene und nasse Prairie zweiter Klasse.

Township 72 — 2. Reihe, W. — Diese Township eignet sich zum Anbau ziemlich gut, da sie trocken und wellenförmig ist. Viele kleine Flüsse fließen ostwärts hindurch, sie sind aber unbedeutend; auch enthält sie einige schöne Quellen reinen Wassers. Nur ein kleiner Theil dieser Township kann zur ersten Klasse gezählt werden, der größere Theil ist zweiter und dritter Klasse, aber hübsch unterbrochen mit Holzland und Prairie; das Holz ist in der Regel klein und von geringer Qualität. Wachsthum: weiße und schwarze Eichen und Hickory. Gesträuche; Hasel, Disteln ꝛc. Die Mississippi Bluffs ziehen durch diese Township, N. und S. innerhalb einer Meile von der östlichen Grenze entfernt. Sect. 1, 12, 13, 24. O. 1/2 25, O. 1/2 36, Prairie erster Klasse, aber den Ueberschwemmungen des Mississippi ausgesetzt. Die W. 1/2 17, Sect. 18, W. 1/2 19, W. 1/2 30, W. 1/2 28, S. 1/2 29, N.-O. 1/4 31, N.-W. 1/4 32 umfassen alle wellenförmige Prairie erster Klasse. O. 1/2 26, O. 1/2 14, begreifen alles Holzland erster Klasse; der Rest besteht hauptsächlich in Holzland zweiter und dritter Klasse. Diese Township bevölkert sich rasch.

Township 72 — 3. Reihe, W. — Sie besteht beinahe ganz aus hoher, trockener, wellenförmiger Prairie erster Klasse, und eignet sich gut zum Anbau. Die Hochlande liegen zwischen dem Jowa river und Flint Creek; im Ganzen ist sie mit Wasser schlecht versehen. Weder Steine, noch Steinkohlen wurden bei den Vermessungen entdeckt. Wachsthum: weiße und schwarze Eichen und Hickory. Gebüsche: Hasel.

Die O. 1/2 und W. 1/4 1, N. 1/2 2, N.-W. 1/4 5, S.-W. 1/4 29, S. 1/2 30, W. 1/2 und N.-O. 1/4 31, S.-O. 1/2 36, umfassen alles Holzland der Township. Das Uebrige ist beinahe alles wellenförmige Prairie erste Klasse.

Township 72 — 4. Reihe, W. — Das Ganze ist hohe, trockene, wellenförmige Prairie erster Klasse, ein kleiner Theil in der O. 1/2 Sect. 36, ausgenommen. Außer dem einzigen Flusse im süd-östlichen Theil der Township, ist sie beinahe von allem Wasser entblößt; auch hat sie weder Steine, noch Steinkohlen.

Township 72 — 5. Reihe, W. — Das Ganze ist wellenförmige Prairie erster Klasse, dicht bewachsen von Gras, schilfigem Unkraut und mit nur wenigen zerstreuten Bäumen, auf dem S.W. 1/4 Sect. 31, — ist spärlich bewässert und hat weder Kohlen noch Steinkohlen.

Township 72 — 6. Reihe, W. — Enthält das verschiedenartigste Holz und Boden; gegen drei Viertheil schöne, wellenförmige Prairie, hinlänglich von Waldungen unterbrochen. Der süd-westliche Theil wird von dem Big Creek und seinen Tributairies hinlänglich bewässert; auch findet sich eine große Menge Kalksteine erster Güte in den Flußufern. Wachsthum: weiße und schwarze Eichen,

Digitized by Google

Hickory, Ulmen, Linden, Hackberry, Eschen, Wallnüsse, Zuckerbäume und Locust. Gesträuche: Hasel, Dorn und Disteln. Zu landwirthschaftlichen Zwecken kann sie als eine der besten Townships betrachtet werden.

Die S.-W. 1/4 Sect. 7. S.-W. 1/4 16, S. 1/2 17, Sect. 18, 19, 20, W. 1/2 21, W. 1/2 27, Sect. 28, N. 1/2 und S.-W. 1/4 29, Sect. 30, 31, W. 1/2 und S.-W. 1/4 und W. 1/2 N.-W. 1/4 32, N.-O. 1/4 33, und N. 1/2 34, umfassen alles Holzland erster Klasse. Der Rest ist erster Klasse wellenförmige Prairie. Diese Township bevölkert sich schnell.

Township 71 — 7. Reihe, W. — An den Hochlanden, welche den Skunk river begrenzen, ist sie schön erhaben. Der N.-O. Theil hat eine gefällige Oberfläche und besteht hauptsächlich in Prairie erster Klasse, breit umgürtet mit Waldung erster Klasse. Der S.-W. 1/2 der Township ist einigermaßen uneben und erhebt sich an manchen Stellen zu hohen Hügeln; im Ganzen ist sie von kleinen Flüssen und reinen Wasserquellen, gut bewässert. Skunk river schlängelt sich durch den süd-westlichen Theil der Township, ist ein guter Mühlbach und hat zu allen Jahreszeiten hinlänglich Wasser für Mühlen und andere Werke. Auch enthält sie einige Zuckerfelder erster Klasse, die an den bottoms des Skunk river und den kleinen Creeks hinziehen. An Kalksteinen ist im Ganzen Ueberfluß. Wachsthum an den bottoms: schwarze und weiße Wallnüsse, Ulmen, Buckeye, Linden, Zuckerbäume, Hackberry und Locust. Auf dem Hochland: weiße, schwarze und Jack-Eichen, Ulmen, Kirschen, Hickory; Gesträuche: Schlehen, Dorn, Holzäpfel, Hasel, Grape-vines und Distel.

Sect. 1, 2, O. 1/2 S.-W. 1/4 3, S.-O. 1/4 4, N.-W. 1/4 6, N. 1/2 10, Sect. 11, und N.-W. 1/4 12, umfassen alle Prairie erster Klasse. Die N. 1/2 9, O. 1/2 und S.-W. 1/4 12, N. 1/2 und S.-O. 1/4 13, N.-O. 1/4 14, O. 1/2 und S.-W. 1/4 24, N. 1/2 25, S.-W. 1/4 27, S.-O. 1/4 28, S.-W. 1/4 29, N. Fraction 32, Sect. 33, und W. Fract. 34, umfassen alles Holzland erster Klasse. Die W. 1/2 und N.-O. 1/4 4, Sect. 5, O. 1/2 und S.-W. 1/4 6, N.-O. 1/4 7, Sect. 8, S. 1/2 10, W. 1/2 und S.-O. 1/4 14, Sect. 15, N. 1/2 Sect. 16, N.-O. 1/4 17, S.-W. 1/4 19, S.-W. 1/4 23, S. 1/2 25, O. 1/2 26, N.-W. 1/4 29, O. 1/2 35, und Sect. 36, begeisen alles Holzland zweiter Klasse; der Rest ist schroffes Holzland dritter Klasse. Es befinden sich zwei Dörfer in dieser Township, nämlich: Trenton an den Spitzen der Sectionen 2, 3, 10, und 11, und Belfast an der südlichen Fraction 32. — Niederlassungen nehmen raschen Fortgang.

Township 72 — 8. Reihe, W. — Sie ist reich an gutem Boden und Waldung, aber sie hat keine vortheilhafte Lage für den Anbau. Aller werthvolle Holzwuchs liegt nach der Aussenseite der Township, das Innere besteht aus kleinen Prairies, die mit beinahe undurchdringlichem Dickicht umgeben sind, wiewohl der Boden des Hochlandes erster Klasse ist. Sie wird von größeren und kleinen Bächen, welche im Innern entspringen, wohl bewässert, von welchen zwei, wenigstens ein halbes Jahr hindurch, Mühlen in Bewegung setzen. Skunk river fließt

Digitized by Google

durch die nord-westliche Spitze der Township, an jeder Seite sind große bottoms mit Boden erster Klasse, welche nicht überfließen, und einige schöne Alleen von Zuckerbäumen ziehen sich entlang. Wachsthum des Hochlandes: weiße, schwarze und Bureichen und Hickory. Gesträuche: Hasel, Schlehen, Dorn und Disteln. An den bottoms: rothe Eichen, Linden, Wallnüsse, Zucker, Hackberry und Ulmen ꝛc.

Die W. 1/2 1, O. 1/2 2, S.-W. 1/4 5, S.-O. 1/4 6, N. 1/2 7, N. 1/2 8, Sect. 12, N.-O. 1/4 13, S. 1/2 14, S.-O. 1/4 15, S. 1/2 16, N.-O. 1/4 19, Sect. 20, 21, N.-W. 1/4 22, N.-O. 1/4 23, N.-W. 1/4 und S.-O. 1/4 24, N.-O. 1/4 25, N.-W. 1/4 27, N. 1/2 28, N.-O. und S.-W. 1/4 29, S.-O. 1/4 30, S.-O. 1/4 33, S.-O. 1/4 35, S. 1/2 36, umfassen alles Holzland erster Klasse. Die S. 1/2 7, S. 1/2 8, N. 1/2 9, N.-W. 1/4 10, Sect. 17, N.-O. 1/4 18, N. 1/2 30, Sect. 31, und S.-W. 1/4 32, sind Prairie erster Klasse. Der Rest ist Hochland zweiter und dritter Klasse. Diese Township füllt sich sehr rasch mit Ansiedlungen. Das Dorf New-Haven ist auf der S.-W. 1/4 Sect. 1, angelegt.

Township 73.

Erste Reihe, W. — Sie ist fractionell und umfaßt gegen 15 Sectionen; sie besteht meistens aus ebener, nasser Prairie, zuweilen durch den Mississippi überschwemmt, der in süd-östlicher Richtung hindurch strömt; sie ist sehr durch Bayous und von Teichen durchschnitten. Im Allgemeinen kann sie als eine Townshiy zweiter Klasse Landes betrachtet werden. Wachsthum an den bottoms: Eichen, Baumwollenbäume, Ahorn und Weiden; es finden sich weder Steine noch Steinkohlen.

Die S.-W. 1/4 6, N.-O. 1/4 7, S.-W. 1/4 20, S.-W. 1/4 29, S.-O. 1/4 30, N.-O. 1/4 31, N.-W. 1/4 32, umfassen alle Prairie erster Klasse. Die O. 1/2 und N.-W. 1/4 6, Sect. 5, O. 1/2 und N.-W 1/4 8, fractionelle Sect. 9, 16, O. 1/2 17, fractionelle Sect. 20, 27, O. 1/2 28, O. 1/2 33, und fractionelle Sect. 34 begreifen alles Holzland, zur zweiten Klasse gehörend, in sich. —

Township 73 — 2. Reihe, W. — Sie ist schön gelegen und besitzt die verschiedensten Holzarten und einen abwechselnden Boden. Prairie und Holzland sind so vortheilhaft vermischt, daß sie eine der werthvollsten Townships in dem Gebiete ist. Sie hat eine herrliche Lage an dem Jowa river, welcher durchfließt und sie beinahe in gleiche Theile theilt. Das Ganze wird durch zahlreiche kleine Flüße, welche sich in den Jowa ergießen, wohlbewässert. Viele Quellen reinen Wassers entspringen aus den Jowa-Bluffs.

Diese Township ist eine der werthvollsten in dem ganzen Staate. Der berühmte Anführer der Indier Blackhawk wohnte hier, bis zu den Feindseligkeiten der Indier im Jahre 1832 — und hier ist es, wo die Gebeine seiner

Digitized by Google

Vorfahren seit Jahrhunderten in Friede geruht haben — für diese Stelle — diese geheiligte Stelle, erhob er das Kriegsgeschrei und drang vorwärts mit seinen Landsleuten, um den letzten Todeskampf zu bestehen in der Vertheidigung seiner Heimath und dem Vaterlande seiner Vorfahren; aber sie wurden bezwungen, und dieses berühmte Oberhaupt verurtheilt, als ein Fremder in dem Lande seiner Ahnen umher zu irren. Sein Haus stand noch, als die Vermessungen vorgenommen wurden; es stand an dem südlichen Ufer des Iowa river, in der Sect. 20. — Wachsthum des Hochlandes: weiße und schwarze Eichen und Hickory. An den bottoms: Baumwollenbäume, Ahorn, Zucker und einige Eschen.

Die N. fractionelle Sect. 1, Sect. 2, 1/2 3, N.-O. 1/4 5, S. 1/2 7, S.-W. 1/4 8, S.-O 1/4 9, S.-W. 1/4 10, mittlerer Theil O. und W. des Flusses. Sect 14, 15, O. 1/2 18, S.-W. 1/2 21, mittlerer Theil 23, N.-W. 1/4 26, Sect. 27, N. Fraction 28, umfassen alles Holzland erster Klasse. Die S. 1/2 des S. Fraction 1, S. 1/2 3, Sect. 4, W. 1/2 6, N.-O. 1/4 9, O. 1/2 und N.-W. 1/4 10, S.-W. 1/4 11, Sect. 12, 13, W. 1/2 und S.-O. 1/4 16, Sect. 17, W. 1/2 18, Sect. 19, 20, N.-O. 1/2 21, O. 1/2 und S.-W. 1/4 22, O. Fraction 23, Sect. 24, 25, O. 1/2 und S.-W. 1/4 26, N. 1/2 29, O. 1/2 35, Sect. 36, umfassen alle Prairie erster Klasse; das Uebrige ist wellenförmige Prairie und Holzland zweiter Klasse. Diese Township nimmt rasch an Niederlassungen zu. Das Dorf Florence liegt auf der S. Fraction Sect. 20; das Dorf Blackhawk auf der N.-O. 1/4 Sect. 10. —

Township 73 — 3. Reihe, W. — Ist zum Theil wellenförmige Prairie und Holzland und theilweise ebene Prairie, ziemlich mit Wasser versehen. Der Iowa river fließt durch die N.-O. Spitze der Township; auch entspringen noch verschiedene kleine Flüsse in ihr und fließen nach verschiedenen Richtungen. Kalksteine finden sich in unsäglicher Menge in den Sect. 20 und 21. Wachsthum: weiße, schwarze und Bureichen, Zucker, Hickory. Gesträuche: Hasel und Schlehen.

Die W. 1/2 Sect. 1, N.-O. 1/4 2, S. 1/2 16, Sect. 17, O. 1/2 18, N.-O. 1/4 19, N. 1/2 20, Sect. 21, 22, 23, O. 1/2 25, N.-W. 1/4 27, N.-O. 1/4 28, umfassen alles Holzland erster Klasse. Die W. 1/2 und S.-O. 1/4 28, S.-O. 1/4 29, O. 1/2 32, N.-W. 1/4 33, S. 3/4 35, Sect. 36, ist Holzland zweiter Klasse. — Die O. 1/2 1, S.-O. 1/4 2, W. 1/2 4, N.-O. 1/4 5, S.-O. 1/4 7, S. 1/2 8, Sect. 9, 10, 11, 13, 14, 15, N. 1/2 16, W. 1/2 18, W. 1/2 und S.-O. 1/4 19, S. 1/2 20, Sect. 24, W. 1/2 25, Sect. 26, O. 1/2 und S.-W. 1/4 27, W. 1/2 N.-O. 1/4 29, N. 1/2 30, S. 1/2 31, O. 1/2 und S.-W. 1/4 33, W. 1/2 34, umfassen alle Prairie erster Klasse; der Rest ist zweiter Klasse, zum Theil ebene, zum Theil wellenförmige Prairie. Diese Township bevölkert sich rasch.

Township 73 — 4. Reihe, W. — Sie besteht meistens aus Prairie, mit einem herrlichen Hain in dem süd-östlichen Theil der Township ungefähr vier Meilen lang von N. nach S. und einer durchschnittlichen Weite von einer und

Digitized by Google

einer halben Meile. Dieser Hain wird von den Ansiedlern „Virginia grove“ genannt. Sie enthält auch einige Quellen, die jedoch nicht sehr ergiebig sind. Es entspringen ferner mehrere kleine Flüsse in ihr, welche aber wenig Bedeutung haben. Baumarten des Haines: weiße, schwarze und Bur-Eichen, Zuckerbaum und Hickory. Gesträuche: Hasel und Schlehen.

Sect. S. 1/2 2, Sect. 5, O. 1/2 6, Sect. 7, W. 1/2 8, O. 1/2 9, Sect. 10, 11, N.-W. 1/4 12, S. 1/2 13, N.-W. 1/4 14, Sect. 15, N.-W. 1/4 17, N. 1/2 18, S.-O. 1/4 19, S.-W. 1/4 20, Sect. 22, S.-W. 1/4 23, N.-O. 1/4 24, O. 1/2 25, W. 1/2 und S.-O. 1/4 26, Sect. 27, N.-W. 1/4 29, N.-O. 1/4 30, Sect. 31, 32, 33, 34, 35, O. 1/2 und S.-W. 1/4 36, umfassen alles Land erster Klasse; das Uebrige ist gutes wellenförmiges Land zweiter Klasse. Niederlassungen nehmen schnell überhand.

Township 73 — 5. Reihe, W. — Sie besteht ganz aus Prairie, mit Ausnahme dreier kleiner Haine von einer und einer halben Section; sie ist schlecht bewässert. Nur ein kleiner Bach fließt in diagonaler Richtung von S.-O. nach N.-W. durch diese Township. Der Boden ist gewöhnlich erster Klasse und sie enthält nur sehr weniges Land zweiter Klasse.

Sect. 5. 6, N.-O. 1/4 8, Sect. 9, 10, N. 1/2 15, S.-W 1/4 23, O. 1/2 des S.-O. 1/4 22, und S.-O. 1/4 26, umfassen alles gute Holzland zweiter Klasse; der Rest ist wellenförmige Prairie erster Klasse. Es finden sich keinerlei Steinarten in ihr. —

Township 73 — 6. Reihe, W. — Sie besteht im Allgemeinen in wellenförmiger Prairie mit Boden erster Klasse; N. 1/2 1, und N.-O. 1/4 2 umfassen alles Holzland; die Prairie ist mit hohen, schwerem Gras bewachsen und das Ganze ist dürftig bewässert. Croked Creek fließt durch die nord-östliche Spitze der Township.

Township 73 — 7. Reihe, W. — Sie hat eine angenehme Lage, ist trocken, erhöht und hat gleiche Verhältnisse in Prairie und Holzland; die Oberfläche ist hügelig und gewährt ausgebreitete Fernsichten, der Boden ist üppig und mit Strömen reinen Wassers wohlversehen. Skunk river kreuzt sich nahe der westlichen Grenze entlang; er berührt die Township in den Sectionen 7, 19, und 30. Die hinziehenden bottoms sind nieder und von Bayous und Sümpfen durchschnitten, daher für den Anbau von geringem Werth.

Sect. 1, 2, S. 1/2 3, Sect. 4, S.-O. 1/4 5, S.-W. 1/4 6, N.-W. 1/4 7, N.-O. 1/4 8, N. 1/2 und S.-O. 1/4 9, Sect. 10, 11, 12, 13, 14, O. 1/2 15, O. 1/2 22, Sect. 23, 24, 25, 26, O. 1/2 27, W. 1/2 und W. 1/2 S.-O. 1/4 31, Sect. 35, 36, meistens Prairie erster Klasse, ausgenommen einiger kleinen Waldstriche. Die N. 1/2 3, S.-W. 1/4 7, S.-O. 1/4 30 S.-W. 1/4 29, N.-O. 1/4 und O. 1/2 S.-O. 1/4 31, Sect. 32, 33, 34, begreifen alles Holzland erster Klasse; der Rest ist Holzland zweiter Klasse. Wachsthum: weiße, schwarze und Bur-Eichen, Wallnuß und Buckeye. Gesträuche an den Grenzen der Prairies und deren Nähe: Hasel, Schlehen, Dorn, Holzäpfel, Disteln und Grape-vines. Es sind

Digitized by Google

einige Niederlassungen in dieser Township und ein Dorf (Jefferson) ist bereits an der Spitze der Sect. 22, 23, 26, 27, angelegt.

Township 73 — 8. Reihe, W. — Sie enthält einen beträchtlichen Theil guten Bodens und ist allem Anschein nach für den Anbau wohl geeignet, obschon gutes Holz ziemlich selten ist. Diese Township ist sehr schön gelegen, hoch, trocken, wellenförmig und mit einem beträchtlichen Theile guter Prairie untermischt, dazu noch wohlbewässert. Skunk river durchkreuzt die östliche Reihe der Sectionen von N. nach S. Die bottoms sind an vielen Stellen nicht weit, und die zahllosen Teiche, Seen und Sümpfe verderben sie. Walnut Creek, ein guter Mühlbach fließt durch den süd-westlichen Theil der Township; für den größern Theil des Jahres hat er hinlänglich Wasser, um Mühlen und andere Werke in Bewegung zu setzen. Kalksteine finden sich in Fülle allenthalben zerstreut, auch kann man sich eine Menge Steinkohlen mit Leichtigkeit verschaffen, deren Vorhandensein sich in allen ausgewaschenen Flußbetten zeigt. Sie enthält zwei gute Mühlsitze, der eine ist auf dem S.-W. ¼ 15, und der andere auf dem S.-W. ¼ 21. — Wachsthum des Hochlandes: Jack-Eichen, weiße Eichen, Hickory, Linden, Ulmen, Dorn, Schlehen, Hasel, Distel und Reben ꝛc. An den bottoms: Wallnuß, Zucker, Bureiche, Linden, Hackberry, Buckeye, Ulmen, Locust und Baumwollenbäume.

Die O. ½ 2, Sect. 3, 4, W. ½ 5, O. ½ 6, N.-W. ¼ und S.-O. ¼ 8, Sect. ½ 7, Sect. 10, W. ½ 11, östlich der Bluffs der Sect. 12, Sect. 13, N.-W. ¼ 14, N. ½ 15, Sect. 17, N. ½ 18, S.-W. ¼ 19, O. Theil 24, Sect. 25, S.-O. ¼ 26, S. ½ 29, S. ½ 30, N. ½ 31, N. ½ 32, N.-O. ¼ 35 und Sect. 36, umfassen alles Land erster Klasse, wovon die eine Hälfte trockene, wellenförmige Prairie ausmacht; der Rest ist gutes Land zweiter Klasse.

Township 74.

Erste Reihe, W. — Sie ist eine schmale Fraction gerade unterhalb des Iowa river und enthält nur 5 ¾ Acres.

Township 74 — 2. Reihe, W. — Sie ist fractionell und enthält gegen 18 Sectionen. Der Mississippi river fließt in einer südöstlichen Richtung durch diese Township. Der Muscatine Slue schlängelt sich durch diese Township und tritt in der Section 35 in den Mississippi. Der Iowa river bildet eine Vereinigung mit dem Mississippi an der südöstlichen Spitze der Township. Ungefähr die Hälfte ist Prairie, jener Theil westlich des Muscatine Slue ist erster Klasse Prairie und Holzland. Die Muscatine Insel ist nieder und der Ueberschwemmung ausgesetzt; sie ist ziemlich gut bewaldet mit Ahorn, Baumwollenbäumen, schwarzen Eichen und Weiden. Wachsthum auf dem Hochlande: weiße, schwarze, Bur-Eichen und Hickory. Gesträuche: Hasel.

Digitized by Google

Die W. Fraction 18, O. ½ und N.-W. ¼ 19, N.-O. ¼ 30, S.-W. Fraction 28, Section 29, umfassen alles Prairie erster Klasse. Die W. Fraction 20, W. ½ und S.-W. ¼ 30, S.-W. ¼ 29, Sect. 32, W. ½ 33, umfassen alles Holzland erster Klasse. Die W. Fraction 6, W. Fraction 7, Sect. 31, S.-O. ¼ 33, enthalten alles Land zweiter Klasse; der Rest ist dritter Klasse überschwemmter bottom.

Township 74 — 3. Reihe, W. — Sie ist im Allgemeinen hoch, trocken und wellenförmig, in Prairie und Holzland gleich vertheilt und da sie größtentheils üppigen Boden hat, ist sie zum Anbau sehr geeignet. Sie ist reich an Waldungen vorzüglichen Holzes und hat die besten Quellen in Menge; daß sich Steine oder Steinkohlen vorfanden, wird nicht von dem Vermesser erwähnt. Der Jowa river strömt von N.-W. nach S.-O. durch diese Township; es ist ein großer und schöner Fluß, durchschnittlich gegen zehn Ruthen weit. Wachsthum des Hochlandes: weiße, schwarze und Bur-Eichen, Hickory, Linden und Haselnüsse. An den bottoms: Ulmen, Wallnüsse, Eschen, Ahorn und Baumwolle.

Die N.-W. ¼ 7, Sect. 8, S.-W. ¼ 9, Sect. 15, 16, O. ½ 17, N. ½ 21, N.-O. Theil S. Fraction 22, O. Fraction 23, Sect. 25, W. ½ und N.-O. ¼ 26, W. ½ 36 umfassen alles Holzland erster Klasse. Die S.-W. ¼ 1, Sect. 2, S.-O. ¼ 3, Sect. 5, N.-O. ¼ 6, S. ½ 7, N. ½ 11, Sect. 12, 13, W. ½ 17, Sect. 18, 19, 20, S. ½ 21, S.-W. ¼ 22, N. ½ 24, S.-O. ¼ 26, W. Fraction 27, Sect. 28, 29, N. ½ 30, O. ½ 32, Sect. 33, 34, S.-W. Fraction 35, umfassen alles Prairieland erster Klasse; der Rest ist gutes Holzland zweiter Klasse. Wapello, der Gerichtssitz für Louisa Canton, liegt auf den Sectionen 27 und 34.

Township 74 — 4. Reihe, W. — Sie besteht aus wellenförmiger Prairie und Holzland gleich vertheilt, was das Ganze um so werthvoller macht, ist, da der größte Theil aus Boden zweiter Klasse besteht, welcher sich zu landwirthschaftlichen Zwecken besonders eignet. Der Reichthum an den verschiedenartigsten guten Holzarten gibt ihr einen besondern Werth; auch ist das Ganze gute bewässert. Der Jowa river fließt durch die nord-östliche Spitze der Township und bildet verschiedene gute Mühlsitze. Von Steinen oder Steinkohlen theilt uns der Landes-Vermesser nichts mit. Wachsthum des Hochlandes: weiße, schwarze und Bur-Eichen, Hickory, Coffer-nut, rothe Eichen. Gesträuche: Haselnüsse und Sassafras. Auf den bottoms Zuckerbäume, schwarze Wallnüsse, Ulmen, Eschen und Hackberry.

Die W. Fraction 1, S.-O. ¼ 11, S.-W. ¼ 12, Sect. 14, S.-O. ¼ 20, N.-W. ¼ 21, N.-O. ¼ 35, und N.-W. ¼ 36, umfassen alles Holzland erster Klasse. Die S.-W. ¼ 4, O. ½ 9, S.-W. 11, S.-O. ¼ 12, Sect. 13, S. ½ 19, Sect. 24, 25, S.-O. ¼ 26, S.-W. ¼ 27, S. ½ 28, S. ½ 29, Sect. 30, 31, 32, 33, 34, W. ½ und S.-O. ¼ 35, S.-W. ¼ 36, sind alles Prairieland erster Klasse; der Rest ist gutes Land zweiter Klasse, hauptsächlich Holzland.

Township 74 — 5. Reihe, W. — Sie ist beinahe ganz hohe Prairie von

Digitized by Google

vorzüglicher Güte, mit einigen kleinen Waldstrecken guter Holzung, welche sich an den Rändern der Flüsse hinziehen. Long Creek (ein Tributairy des Jowa river) zieht durch die nord-östliche Spitze der Township. Verschiedene kleine Flüsse entspringen in dieser Township und ergießen sich in den Long Creek. Das Holz an den Creeks besteht gewöhnlich in verschiedenen Eicharten, Wallnuß, Hickory, Ulmen, Eschen und Lynn, mit wenigem, fast keinem Gesträuche. Steinbrüche sind in den Ufern der Flüsse entdeckt worden. Sect. 2, 3, 4, 10, 11, 12, 13, 14 und 15 sind üppiges Land zweiter Klasse, welches alle Waldung der Township enthält. Sect. 5, 6, 7, 8 und 9, ist wellenförmige Prairie zweiter Klasse; alles Uebrige ist wellenförmige Prairie zweiter Klasse. Verschiedene Familien haben sich bereits in dieser Township niedergelassen.

Township 74 — 6. Reihe, W. — Bei weitem der größte Theil dieser Township ist Prairie, wovon ein Theil abhängig und uneben ist, der größte Theil hingegen ist wellenförmig oder eben, letzter ist von der besten Beschaffenheit. Der bergige Theil ist für den Anbau zu schroff und uneben. Das Holz ist rar und nur auf den Crooked Creek beschränkt. Wachsthum: weiße Eichen, spanische Eichen, Wallnüsse, Eschen, Ulmen u. s. w. Diese Township ist schlecht bewässert. Crooked Creek ist der einzige Fluß in derselben; er tritt in Sect. 36 ein und fließt in nordwestlicher Richtung durch die Sect. 35, 34, 27, 28, 29, 20 und 19, wo er die Township wieder verläßt. Es ist ein tiefer, enger und träger Fluß. Sie enthält mehrere Teiche mit stehendem Wasser in dem südlichen Theile der Sect. 2, und in dem nördlichen der Sect. 11; keinerlei Steinarten finden sich vor.

Sect. 1, S.-W. 1/4 3, Sect. 4, 5, 6, N. 1/2 7, N. 1/2 8, Sect. 9, 10, 12, 13, O. 1/2 14, Sect. 23, 24, 31 und 32, umfassen alles Prairieland erster Klasse. Die W. 1/2 und S.-O. 1/4 36, Sect. 35, N. 1/2 34, N.-O. 1/4 33, S.-W. 1/4 25, W. 1/2 26, Sect. 27, mittlerer Theil 28, N.-O. 1/4 29, S.-O. 1/4 23, umfassen alles Holzland, welches in zweiter Klasse besteht. Der Rest ist zerrissene Prairie zweiter und dritter Klasse.

Township 74 — 7. Reihe, W. — Sie ist hoch, trocken und wellenförmig, und besteht hauptsächlich aus Holzland, mit ungefähr einem Viertheil Prairie von der üppigsten Art. Sie ist zum Anbau herrlich gelegen, und durch den Crooked Creek und seine Tributairies, welcher erstere beinahe durch den Mittelpunkt der Township fließt, wohl bewässert. Crooked Creek hat für Mühl- und andere Werke hinlänglich Wasser. Gute Kalksteine finden sich in reichlicher Menge, in den Bluffs an den Flüssen. Wachsthum: Bur-Eiche, weiße, schwarze und Jack-Eiche, Hickory, Ulmen, Wallnuß, Lynn, Haselnüsse und Dorn.

Die N. 1/2 1, S.-O. 1/4 13, S.-O. 1/4 14, S.-O. 1/4 22, O. 1/2 25, S.-W. 1/4 33, S.-O. 35, Sect. 36, umfassen alle Prairie erster Klasse. Die S. 1/2 3, S.-O. 1/4 4, S. 1/2 5, Sect. 6, 7, 8, W. 1/2 9, N. 1/2 17, W. 1/2 und N.-O. 1/4 18, umfassen alle Prairie zweiter Klasse. Die W. 1/2 4, N. 1/2 5, N.-O. 1/4 9, O. 1/2 und S.-W. 1/4 11, Sect. 12, W. 1/2 4, N. 1/2 5, N.-O. 1/4 9, O. 1/2 und S.-W. 1/4 11, Sect. 12, W. 1/2 und N.-O. 1/4 13,

Digitized by Google

W. ½ und N.-O. ¼ 14, N.-O. ¼ 15, S. ½ 19, Sect. 20, W. ½ 21, N.-O. ¼ 22, N. ½ 23, Sect. 24, N.-W. ¼ 25, S.-W. ¼ 26, S.-O. ¼ 27, W. ½ 28, Sect. 29, 30, 31, 32, O. ½ und N.-W. ¼ 33, Sect. 34, N.-W. ¼ 35, sind alles Holzland erster Klasse; der Rest ist gutes Holzland zweiter Klasse.

Township 75.

Zweite Reihe, W. — Sie ist eine fractionelle Township, die ungefähr 14 Sectionen enthält, und wird im Osten von dem Mississippi river begrenzt. Muscatine Slue fließt durch den südwestlichen Theil, indem er beinahe die ganze Township zu einer Insel gestaltet. Sie ist beinahe ganz der Ueberschwemmung unterworfen, ausgenommen einen Sandrücken an den Sectionslinien 4, 5, 8 und 9 und der östlichen Hälfte der Sect. 5, 8 und 17. — Alles ist magere, sandige Prairie dritter Klasse, ausgenommen einen kleinen Waldstreifen an dem Flusse und Slue. Das Ganze ist kaum des Anbaues werth. Wachsthum: weiße und schwarze Eichen, Ulmen, Eschen und Ahorn.

Township 75 — 3. Reihe, W. — Prairie und Holzland stehen in schönem Verhältniß, weßwegen sie sich zum Anbau vollkommen eignet. Die Prairie ist gemeiniglich wellenförmig und der Boden erster Klasse. Das Holzland kann man zur zweiten Klasse rechnen. Der östliche Theil ist ziemlich gut bewaldet, aber sehr uneben und schlecht mit Wasser versehen. Der Muscatine Slue fließt durch die östlichen Reihen der Sectionen; er ist träge und von geringem Nutzen. Es zeigen sich verschiedene Spuren von Eisenerz in den Bluffs, des Muscatine Slue, aber nicht in größeren Massen. Man findet weder Steine, noch Steinkohlen. Wachsthum des Hochlandes: weiße, schwarze und Bur-Eichen, Hickory und Haselnüsse. Auf den bottoms: Ahorn, Eschen, Ulmen und Weiden.

Die N. ½ und S.-O. ¼ 10, Sect. 15, S. ½ 16, S.-O. ¼ 17, S.-W. ¼ 19, N.-O. ¼ 20, N. ½ 21, N. ½ 22, W. ½ 31, umfassen alles Holzland erster Klasse. Die W. ½ 4, Sect. 5, 6, 7, 8, 9, N. ½ 16, W. ½ und N.-O. ¼ 17, Sect. 18, O. ½ und N.-W. ¼ 19, W. ½ und S.-O. ¼ 20, S. ½ 21, S.-W. ¼ 22, W. ½ 27, Sect. 28, 29, 30, O. ½ 31, Sect. 32, W. ½ 33, W. ½ von S.-O. ¼ O. ½ von S.-W. ¼ 35, begreifen alle Prairie erster Klasse; alles Land östlich der Slue ist überschwemmtes Land dritter Klasse; der Rest ist schroffes Holzland zweiter Klasse.

Township 75 — 4. Reihe, W. — Sie ist beinahe in Prairie und Holzland erster Güte gleich vertheilt. Die Wälder finden sich hauptsächtlich an den Flüssen, welche diese Township durchziehen und liefern gutes Holz, als: Wallnüsse, Ulmen, Eschen, Ahorn, Baumwollenbäumen, Hackberry, weiße, schwarze und Bur-Eichen, Hickory, Hasel und Dorn; Steinbrüche hat man noch nicht entdeckt; aber

Digitized by Google

einige Quellen guten Wassers; dessenohngeachtet ist diese Township als gut bewässert zu betrachten. Der Jowa river fließt hindurch, er tritt in Sect. 7 ein und in Sect. 35 wieder aus. Der Red Cedar river betritt die Township in Sect. 5 und vereinigt sich mit dem Jowa in Sect. 20. Bei diesen Flüssen ist die Strömung schnell und indem ihre Betten sehr sandig sind, verlassen sie dieselben beständig und bilden neue. Keine Inseln sind bemerkungswerth, ausgenommen ein „tow-read“ oder „willow-bar.“ In den Flußufern hat man einige Arten Steinkohlen entdeckt.

Sect. 19, W. Fraction 20, S.-W. 1/4 28, Sect. 29, 30, N. 1/2 31, N. 1/2 und S.-O. 1/4 32, Sect. 33, W. 1/2 34, ist alles Holzland erster Klasse. Das N.-W. 1/4 4, S.-O. Fraction 5, O. 1/2 und S.-W. 1/4 7, Sect. 8, W. 1/2 13, O. 1/2 14, W. 1/2 17, Sect. 18, 23, 24, 25, N.-O. 1/4 26, O. 1/2 34, Sect. 35, 36, umfaßt alles Holzland zweiter Klasse. Sect. 1, 2, 3, O. 1/4 Sect. 6, N.-W. 1/4 7, O. 1/2 9, Sect. 10, 11, 12, O. 1/2 13, W. 1/2 14, N. 1/2 15, N.-O. 1/4 16, S. 1/2 31, S.-W. 1/4 32, umfassen alle Prairie erster Klasse; der Rest ist sandige Prairie zweiter Klasse.

Township 75 — 5. Reihe, W. — Ist meistens wellenförmige Prairie von vorzüglicher Güte. Der östliche Theil ist ziemlich gut bewaldet, mit Boden zweiter Klasse. Jowa river fließt durch die Section 1 und 12; er hat eine rasche Strömung, tiefes Bett und ist frei von Inseln. Das Land, welches die Flüsse begrenzt, ist nieder und üppig. Long Creek ist der wichtigste Fluß in der Township, er fließt durch den süd-westlichen Theil, und hat wenigstens ein halbes Jahr Wasser genug, um Maschinerie zu treiben. Man sagt, daß sich in den Ufern dieses Creeks Steinkohlen gefunden haben. Wachsthum: Weiße, schwarze und Bur-Eichen, Hickory, Ulmen, Eschen und Hasel. Auf den bottoms: Baumwollenbäume, Ahorn und Weiden.

Die W. Fraction 1, S.-O. 1/4 2, Sect. 11, 12, 13, N.-O. 1/4 14, N.-O. 1/4 24, S. 1/2 30, N. 1/2 31, sind Holzland zweiter Klasse. Die W. 1/2 und S.-O. 1/4 24, S.-O. 1/4 23, O. 1/2 und N.-W. 1/4 25, N.-O. 1/4 26, S.-W. 1/4 29, O. 1/2 32, W. 1/2 33, N.-O. 1/4 36, umfassen alles Holzland erster Klasse in der Township; der Rest ist wellenförmige Prairie erster Klasse.

Township 75 — 6. Reihe, W. — Ist meistens wellenförmige Prairie von vorzüglicher Güte. Sie enthält einige werthvolle Baumstriche an dem Long und Goble's Creek, welche hauptsächlich in weißen und Bur-Eichen, Hickory, Wallnüssen, Linden, Ulmen u. s. w. bestehen. Sie ist mit Wasser reichlich versehen, das über die ganze Township wohl vertheilt ist. Es sollen Kalk und Sandsteine in reichem Maaße vorkommen.

Sect. 4, 5, 6, 7, 8, 9, 11, 12, 13, 14, N. 1/2 15, N. 1/2 16, N.-O. 1/4 17, S.-O. 1/4 20, S.-W. 1/4 21, Sect. 23, 24, N. 1/2 25, S.-W. 1/4 28, S.-O. 1/4 29, Sect. 31, 32, 33, S. 1/2 34, sind alle Prairie erster Klasse. Die S.-W. 1/4 15, S. 1/2 16, S.-O. 1/4 17, S.-W. 1/4 und N.-O. 1/4 20, N. 1/2 und S.-O. 1/4 21, Sect. 22, S.-W. 1/4 25, S. 1/2 26, Sect. 27, N.-O. 1/4 28,

Digitized by Google

N.-W. ¼ 29, N.-O. ¼ 34, N. ½ 35 und Theil 36, umfassen alles gute Holzland zweiter Klasse; der Rest ist wellenförmige Prairie zweiter Klasse.

Township 75 — 7. Reihe, W. — Sie besteht in ungefähr drei Viertheilen Prairien von der üppigsten Art. Alle, oder doch beinahe alle Waldung innerhalb der Township, umfaßt der süd-westliche Theil, an der Nord-Gabel des Crooked Creek, mit theilweisen Waldstreifen auf oder nahe der westlichen Grenze. Crooked Creek hat eine große Wasserfülle, um Mühlen und andere Werke zu treiben. Der nord-östliche Theil wird von dem Long und Goble's Creek gut bewässert. Eine große Menge guter Kalksteine findet sich in den Bluffs entlang der Flüsse. Wachsthum: Bur-Eichen, weiße- schwarze- und Jack-Eichen, Hickory, Ulmen, Wallnüsse, Linden, Hasel und Dorn.

Die O. ½ 7, W. ½ 8, S.-O. ¼ 9, Sect. 10, 15, 16, 17, O. ½ 18, N.-O. ¼ 20, Sect. 21, 22, S.-W. ¼ 23, Sect. 25, 26, 27, 28, O. ½ 29, N.-O. ¼ 33, N.-W. ¼ 34, Sect. 36, umfassen alles Prairieland erster Klasse. Die S.-W. ¼ 7, W. ½ 18, Sect. 19, S.-W. ¼ 20, W. ½ 29, O. ½ 31, Sect. 32, S. ½ 33, S.-W. ¼ 34, umfassen alles Holzland zweiter Klasse; der Rest ist gute Prairie zweiter Klasse.

Township 76.

Zweite Reihe, W. — Sie ist fractionell und enthält gegen zwei Drittheile der ganzen Township, wovon der größte Theil auf die Insel Muscatine fällt. Diese Township besteht hauptsächlich aus Prairie mit einigen kleinen Waldstrecken an dem Muscatine Slue, und auf dem Gipfel der Bluff. Der Mississippi fließt in süd-westlicher Richtung durch den vorderen Theil der Township. Der Muscatine Slue verläßt den Mississippi in der fractionellen Sect. 2, fließt dann durch Sect. 3, 4, 9, 8, 7, und 18, worauf er die Township verläßt. Die Bluffs verlassen den Fluß in Sect. 2, ziehen westwärts durch die nördlichen Hälften der Sectionen 3, 4, 5 und 6, und hinterlassen einen schmalen Strich Holzlandes zweiter Klasse. Die ganze Breite der Township ist durchschnittlich von einer viertel bis zu einer halben Meile. Einige gute Bausteine finden sich in den Bluffs in der Sect. 2. Wachsthum: weiße und schwarze Eichen, Hickory, Baumwollenbäume, Ahorn, Eschen und Weiden.

Fractionelle Sect. 2, N. ½ 3, N. ½ 4, N. ½ 5, N. ½ 6, Sect. 7, mittlerer Theil 8, N.-W. ¼ 18, begreifen alles gute Holzland zweiter Klasse. Die S. ½ 4, S. ½ 5, S.-O. ¼ 6, umfassen alle Prairie erster Klasse; der Rest ist ebene, ziemlich sandige Prairie zweiter Klasse.

Ein Theil der Stadt Bloomington ist auf der Sect. 2 angelegt. Dieß ist eine der herrlichsten Lagen in dem Staate. Diese Township bevölkert sich rasch mit Ansiedlern.

Digitized by Google

Township 76 — 3. Reihe, W. — Sie enthält den abwechselndsten Boden und die verschiedenartigsten Holzarten. Prairie und Holzland sind so vermischt, um dem Ganzen einen Werth zu geben. Sie ist hübsch erhaben auf der Höhe des Landes, zwischen dem Red Cedar river und dem Mascatine Slue, welcher durch den süd-östlichen Theil fließt. Das Ganze ist von kleinen Flüssen wohlbewässert, die in verschiedenen Richtungen durch die Township fließen. Zahlreiche Quellen reinen Wassers entspringen aus dem Muscatine Bluffs, und ziehen in einem Bogen durch den östlichen Theil der Township.

Diese Township ist der Wohnort der Indier seit Jahrhunderten gewesen; ihre Hütten waren auf den Gipfeln der Bluffs entlang gebaut, und ihre Felder, woselbst sie Wälschkorn pflanzten, lagen auf den bottoms, welche Prairie erster Klasse sind. Der Muscatine Slue fließt durch den S.-O. Theil der Township, derselbe erweitert sich zu einer Ausdehnung von beinahe einer Meile und bildet hier, was man den „Keokuk See" nennt, der viele Fische aller Arten enthält. Der Slue ist für Kielschiffe schiffbar und zwar bei gewöhnlichem Wasserstande. Von dem Landesvermesser sind weder Steine noch Steinkohlen entdeckt worden. Wachsthum auf den bottoms: Baumwollenbäume, Ahorn, Linden, Zucker und Wallnüsse. Auf dem Hochland: weiße, schwarze und Bur-Eichen, Hickory, Hasel, Sumach und Schlehen.

Die W. ½ 12, O. ½ und O. ½ des S.-W. ¼ 11, N. ½ 14, S.-O. ¼ und O. ½ des N.-O. ¼ 15, O. ½ 22, N.-O. ¼ 27, Sect. 26, 35, umfassen alle bottom Prairie erster Klasse, die unterhalb und an die Bluffs angrenzen. Die W. ½ und N.-O. ¼ 9, Sect. 2, 6, 7, W. ½ 8, S.-O. ¼ 10, N.-W. ¼ 11, W. ½ und W. ½ der N.-O. ¼ 15, O. ½ 16, W. ½ 17, Sect. 18, 19, W. ½ und N.-O. ¼ 20, O. ½ und N.-W. ¼ 21, W. ½ 22, W. ½ und S.-O. ¼ 27, O. ½ 28, N. ½ 30, O. ½ der O. ½ 33, Sect. 34, umfassen alles gute Holzland in der Township, welches aus zweiter Klasse besteht; der Rest ist Prairie zweiter Klasse, die hoch, trocken und wellenförmig ist. Diese Township füllt sich rasch mit Niederlassungen an.

Township 76 — 4. Reihe, W. — Sie hat für den Anbau eine sehr vortheilhafte Lage, da Prairie und Holzland beinahe gleich vertheilt sind und das Ganze gut bewässert ist. Der Red Cedar river fließt in süd-westlicher Richtung durch diese Township, indem er sie beinahe in zwei gleiche Theile trennt; er ist ein träger Fluß, der durchschnittlich gegen zehn Ruthen Breite hat; sein Bett wird durch Inseln und Weidenbuschwerk gewissermaßen versperrt. Eine große Menge kleiner Flüsse ergießen sich in den Red Cedar river; auch kommen häufig gute Quellen vor. Der westliche Theil besteht hauptsächlich aus ebener Prairie zweiter Klasse, der östliche meistens aus hügeligem Holzland zweiter Klasse. Wachsthum des Hochlandes: weiße, schwarze, Bur-Eichen, Hickory und Hasel. Auf den bottoms: Ahorn, Linden, Ulmen, Locust, Wallnüsse, Hackberry, Baumwollenbäume und Weiden.

Die S.-W. ¼ 9, S. ½ 34, Sect. 35, 36, umfassen alle Prairie erster

Digitized by Google

Klasse. Die N.-W. ¼ 1, O. ½ 2, Sect. 3, 4, 5, 6, 7, 8, O. ½ 9, W. ½ 10, W. ½ 11, Sect. 17, 18, 19, 20, 29, 30, enthalten alle ebene Prairie zweiter Klasse. Die W. ½ 24, Sect. 25, S.-O. ¼ 26, Sect. 31, 32, S.-O. ¼ 33, wellenförmige Prairie zweiter Klasse; der Rest ist theils hügeliges, theils ebenes Holzland zweiter Klasse. Die Ansiedlungen in dieser Township nehmen rasch zu.

Township 76 — 5. Reihe, W. — Diese Township besitzt einen großen Theil üppigen Boden und eignet sich zum Anbau sehr. Zwei Drittel sind Prairie und das übrige Drittel ist feuchtes Holzland. Im Ganzen ist es gut bewässert.

Der Iowa river fließt durch diese Township in einer süd-östlichen Richtung, indem er sie in zwei gleiche Theile theilt; es ist ein schöner Fluß von 8 Ruthen Breite, lebendiger Strömmung und frei von Inseln oder Sandbänken. Mehrere kleine Flüsse kommen von verschiedenen Richtungen und fallen in den Iowa. Der östliche Theil ist besonders eben und besteht aus Prairie zweiter Klasse; ist jedoch ziemlich naß; der westliche Theil ist meistens wellenförmige Prairie zweiter Klasse und Holzland. Es finden sich weder Steine noch Steinkohlen. Wachsthum: weiße, schwarze Bur-Eichen, Hickory, Ulmen, Linden, Wallnüsse, Buckeye und Eisenholz.

Die W. ½ 4, O. ½ 5, N.-W. ¼ 6, S.-W. ¼ 49, sind Holzland erster Klasse. Die W. ½ 3, Sect. 8, S.-W. ¼ 9, Sect. 10, 16, O. ½ und N.-W. ¼ 17, O. ½ und N.-W. ¼ 21, S.-W. ¼ 22, S. Fraction 27, S. ½ 28, mittlerer Theil 29, Theil N.-O. ¼ 30, N.-O. ¼ 33, N. ½ und S.-O. ¼ 34, Theil S.-W. ¼ und N.-O. ¼ 35, umfassen alles Holzland zweiter Klasse. Die O. ½ 22, S. ½ 23, N.-O. ¼ 27, S. ½ 31, S. ½ 32, S. ½ 33, S.-W. ¼ 34, enthalten alle Prairien erster Klasse; der Rest ist theils ebene, theils wellenförmige Prairie zweiter Klasse.

Township 76 — 6. Reihe, W. — Nur ein kleiner Theil dieser Township ist bewaldet; sie besteht beinahe ganz aus hoher, trockener und unebener Prairie zweiter Klasse. Sie ist mit Wasser reichlich versehen, zahlreiche kleine Bäche entspringen in ihr; durch jede Section läuft ein Fluß; die Flüsse strömen alle ostwärts. Steinarten hat man nicht entdeckt. An den Ufern des Haupt-Creek ziehen sich einige gute Holzungen hin. Wachsthum: weiße, schwarze, Bur-Eichen, Hickory, Ulmen, Linden, Wallnüsse, Buckeye und Eisenholz.

Sect. 1 ist erste Klasse, und N. ½ sind gut bewaldet. Die N.-O. ¼ 2, N.-W. ¼ 4, N.-O. ¼ 5, N. ½ 6, S.-W. ¼ 18, N.-W. ¼ 19, S. ½ 34, S.-W. ¼ 35, mit Einschluß eines schmalen Waldgürtels, an den Ufern des Haupt-Baches und seinen Zweigen, enthalten sie alles Holzland zweiter Klasse. Der Rest ist wellenförmige Prairie zweiter Klasse.

Digitized by Google

Township 77.

Erste Reihe, W. — Fractionell. Sie ist herrlich an dem nördlichen Ufer des Mississippi gelegen, welcher von O. nach W. strömt und eine halbe Reihe von der Sect. abschneidet. Beinahe ein Drittel dieser Townshiy ist Prairie; die zwei andern Drittheile sind schroffes Holzland, dünn bewaldet mit Bur-Eichen, weißen Eichen, gelben Eichen, Ulmen, Hickory und Hasel. Sie ist gut bewässert durch zahllose kleine Bäche, welche südlich in den Mississippi fallen. Auch finden sich in den Bluffs und Flußufern mehrere Brüche von Sandsteinen, welche zur Aufführung von Gebäuden besonders schätzenswerth sind. Der bottom an den Flüssen ist Boden erster Klasse und erstreckt sich über die ganze Townshiy, mit einer durchschnittlichen Weite von 10 bis 20 Ruthen und enthält manche reizende Stellen.

Sect. 1, W. $^1/_2$ und S.-O. $^1/_4$ 3, Sect. 4, 5, N. $^1/_2$ und S.-O. $^1/_4$ 6, N.-O. $^1/_4$ 7, Sect. 8, 9, N.-O. $^1/_4$ 10, S.-W. $^1/_4$ 11, N. $^1/_2$ 16, rollige Prairie erster Klasse; das Uebrige ist schroffes Land zweiter und dritter Klasse. An den Flüssen machen die Niederlassungen rasche Fortschritte. Es sind bereits drei Städte angelegt: Geneva liegt auf der fractionellen Sect. 29, Salem auf dem S.-O. $^1/_4$ 25, und O. Fraction 36, Wyoming auf O. $^1/_2$, Fraction 35 und W. $^1/_2$, Fraction 36.

Townshiy 77 — 2. Reihe, W. — Fractionell. Sie ist beinahe gleich in Prairie und Holzland vertheilt. Man kann sie eine Townshiy zweiter Klasse nennen, indem sie nur wenig Boden erster Klasse hat, und schlecht mit Wasser und Waldung versehen ist. Die N.-W. $^1/_4$ ist beinahe lauter Prairie von ziemlicher Beschaffenheit. Der S.-O. Theil, welcher an den Mississippi grenzt, ist Holzland guter zweiter Klasse. Wachsthum: Bur-, weiße, schwarze und gelbe Eichen, Ulmen, Linden, Wallnüsse, Baumwollenbäume, Hasel, Schlehen und Gesträuche. Das Holz ist schlecht. Die Oberfläche dieser Townshiy ist ziemlich uneben und enthält einige große Berge.

Fractionelle Sect. 36, S.-O. $^1/_4$ 25, Holzland erster Klasse. Sect. 1, 2, 3, N.-O. $^1/_4$ 4, N.-W. $^1/_4$ 11, N.-W. $^1/_4$ 16, S.-O. $^1/_4$ 17, Prairieland erster Klasse; der Rest ist gutes Ackerland zweiter Klasse. Die Stadt Bloomington liegt auf dem S.-O. fractionellen $^1/_4$ der Sect. 35, und S.-W. fractionellen $^1/_4$ 36, sie hat eine der schönsten Lagen in dem Staate. Die Ansiedlungen nehmen rasch zu.

Townshiy 77 — 3. Reihe, W. — Sie enthält sehr viel üppigen Boden zweiter Klasse und ist sehr zum Anbau geeignet, indem sie gegen zwei Drittel wellenförmige, trockene Prairie hat und das Uebrige aus schlechtem Holzlande besteht. Das Ganze ist gut bewässert. Der Red Cedar river fließt durch diese Townshiy von N.-O. nach S.-W. Es ist ein ziemlich träger Fluß, von einer durchschnittlichen Weite von 10 Ruthen und sehr versperrt durch Inseln und

Digitized by Google

Sandbänke; wegen seiner ziemlich niedern Ufern tritt er zuweilen aus. Mehrere kleine Flüsse durchkreuzen in verschiedener Richtung diese Township. Weder Steine noch Steinkohlen finden sich vor.

Die W. ½ 1, Sect. 2, S.-O. ½ 3, S.-W. ¼ 9, N.-W. ¼ 10, N.-W. ¼ 11, N.-O. ¼ 12, Sect. 14, 17, O. ½ und S.-W. ¼ 18, O. ½ 19, Sect. 20, S. ½ der S.-O. ¼ 28, W. ½ der S.-W. ¼ 29, O. ½ der S.-O. ¼ 30, O. ½ und S.-W. ¼ 31, W. ½ der S.-W. ¼ 32, N.-W. ¼ 34, O. ½ 35, und Sect. 36, umfassen alles Holzland zweiter Klasse. W. ½ 19, Boden erster Klasse und gut bewaldet. Sect. 5, 6, N. ½ 7, N. ½ 8, S.-O. ¼ 9, N.-W. ¼ 18, N. ½ und S.-W. ¼ 21, O. ½ 23, Sect. 24, N. ½ und N. ½ der S. ½ 25, Sect. 26, O. ½ 27, N. ½ 29, N.-O. ¼ und W. ½ der S.-O. ¼ 30, O. ½ der S.-W. ¼ 32, S.-O. ¼ 33, W. ½ 35, enthalten alle gute Prairie zweiter Klasse. Die W. ½ 30, N.-W. ¼ 31, sind Prairie erster Klasse; der Rest ist Prairieland zweiter und dritter Klasse. Wachsthum des Hochlandes: Weiße, gelbe und Bur-Eichen, Hickory und Hasel. An den bottoms: Ahorn, Linden, Ulmen, Locust, Wallnuß, Hackberry, Baumwollenbäume und Weiden. Diese Township nimmt rasch an Niederlassungen zu.

Township 77 — 4. Reihe, W. — Sie besteht meist aus wellenförmiger Prairie, zum Anbau sehr geeignet, indem es ihr an gutem Boden zweiter Klasse nicht fehlt und sie im Ganzen gut bewässert ist. Der Red Cedar river fließt durch den süd-östlichen Theil der Township. Sie enthält herrliches bottom-Land ihrer Grenzen entlang und ist gut bewaldet. Der Wapsanoanock Creek, ein herrlicher Mühlbach, fließt durch die 2 östlichen Linien der Sectionen und ergießt sich in den Red Cedar, in der dritten Reihe; es reiht sich ihm einiges gute Holzland an, und einige üppige bottoms. Der Landesvermesser entdeckte weder Kohlen noch Steinkohlen. Wachsthum an den bottoms: Baumwollenbäume, Ahorn, Ulmen, Birken, Eschen, Locust und Lynn. Auf dem Hochland: weiße, schwarze und Bur-Eichen, Hickory, Schlehen, Hasel und Sumach.

Die W. ½ 1, Sect. 13, O. ½ 24, N. ½ 25, O. ½ 26, N.-O. ¼ 35, umfassen alles Holzland erster Klasse; O. ½ 2, O. ½ 11, W. ½ 12, O. ½ 14, O. ½ 23, W. ½ 24, S. ½ 25, S. Fraction 35, N.-W. ¼ 36, begreifen alles Hochland zweiter Klasse. Die O. ½ 1, S.-W. ¼ 4, N.-O. ¼ 8, N.-W. ¼ 9, O. ½ 12, S.-O. ¼ 17, O. ½ 34, umfassen alle Prairie erster Klasse; der Rest ist gute wellenförmige Prairie zweiter Klasse.

Township 77 — 5. Reihe, W. — Nur ein geringer Theil dieser Township ist bewaldet. Der östliche Theil besteht aus schöner, wellenförmiger Prairie mit außerordentlich gutem Boden. Der westliche Theil ist eben, und gutes Land zweiter Klasse, hat aber zahllose Teiche mit stehendem Wasser. Diese Township ist schlecht mit Wasser versorgt. Der Jowa river fließt durch die Sectionen 31 und 32 mit einigen kleinen Flüssen. An dem nord-östlichen Ufer des Flusses liegt ein altes Indisches Dorf. Auf dem S.-W. ¼ Abth. 7, ist eine große Mineral-Quelle. Wachsthum an den bottoms: Baumwollenbäume, Ulmen und Linden.

Digitized by Google

Auf dem Hochland: weiße, schwarze, gelbe und Bur-Eichen, Hickory, Kirschbäume, Schlehen, Cornelkirschen, Hasel und Sumach.

Sect. 31, 32, S.-W. ¼ 33, umfassen alles Holzland erster Klasse. Die S.-W. ½ 6, S.-W. ¼ 7, W. ½ 18, W. ½ 19, S.-W. ¼ 30, S.-W. ¼ 34, umfassen alles Holzland zweiter Klasse. Die S.-W. ½ 3, O. ½ 4, O. ½ 7, W. ½ 8, Sect. 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, O. ½ 30, N.-W. ¼ 33, begreifen alle Prairie erster Klasse; der Rest ist gute Prairie zweiter Klasse. In dieser Township befindet sich nur ein Ansiedler, George W. Hawkins, auf dem S.-O. ¼ 32.

Township 78.

Erste Reihe, W. — Sie besteht beinahe ganz aus wellenförmiger Prairie, wovon der größte Theil zur dritten Klasse gehört. Der östliche Theil ist von dem Pine Creek wohl bewässert, der Fluß enthält Kalkwasser. Der nördliche Theil ist ziemlich gut mit Wasser versehen. Mud Creek schlängelt sich der nördlichen Grenze entlang. Sie hat nur zwei kleine Baumgänge von untergeordneten Holzarten.

Die N.-W. ¼ Sect. 4, Sect. 5, 6, N. ½ 7, Sect. 25, 26, O. ½ 34, Sect. 35, gutes Land zweiter Klasse, welches alle Waldung in der Township umfaßt. Der Rest ist unebene Prairie dritter Klasse. Wachsthum: weiße Eichen, Bur-Eichen und Hickory. Es haben hier bis jetzt noch keine Verbesserungen Statt gefunden.

Township 78 — 2. Reihe, W. — Sie besitzt viele Vorzüge, da sie an dem Red Cedar river liegt, und ziemlich gut bewaldet und wohl bewässert ist. Die Prairie auf der Ostseite der Township ist von guter zweiter Klasse (einige auch von dritter Klasse) und zur Fütterung besonders geeignet. Die Flüsse im Allgemeinen fließen träge. Der Red Cedar Creek hat einen sehr gleichförmigen Lauf, indem er 10 Zoll die Meile fällt und über Treibsand fließt; das Ufer wechselt beständig Sugar Creek, ein herrlicher Fluß, strömt über fetten Boden und bietet mehrere gute Mühlsitze. Gute Quellen gibt es im Ueberfluß, alle enthalten Kalkwasser, obschon man keine Kalksteine auf der Oberfläche entdeckt hat.

Die W. ½ 2, Sect. 3, O. ½ 4, S.-W. ¼ und O. ½ 9, S.-W. ¼ und N. ½ 10, Sect. 15, 16, O. Fraction 17, begreifen alles Land erster Klasse. Sect. 1, O. ½ 2, W. ½ 4, Sect. 5, 6, O. ½ 7, Sect. 8, S.-O. ¼ 10, Sect. 11, 12, 13, 14, O. Fraction 20, Sect. 21, 22, 23, 26, 27, 28, sind Boden zweiter Klasse, Rest uneben dritte Klasse. Die bottoms an dem Red Cedar river sind meist niedrig und sandig und bei dem geringsten Zutritt der oberen Gewässer Ueberschwemmungen ausgesetzt. Wachsthum an den bottoms: Ahorn, Baumwollenbäume, Eschen und Weiden. Auf dem Hochlande: Weiße, schwarze,

Digitized by Google

rothe und Bur-Eichen, Hickory und Hasel. Das Dorf Moscow liegt an dem östlichen Ufer des Red Cedar river auf dem S.-W. 1/4 9. Ansiedlungen gehen rasch vor sich.

Township 75 — 3. Reihe, W. — Sie besteht meist aus wellenförmiger Prairie; die östlichen Reihen der Sectionen werden Barrenländer genannt. Das Holz besteht ausschließlich aus Bur-Eichen, Jack-Eichen und Hickory. Die westliche Reihe der Sectionen ist reicher Lehmboden, zum Theil Prairie, zum Theil gut bewaldet mit schwarzen Wallnüssen, Zuckerbäumen, Eschen, Hickory und verschiedenen Eicharten. Diese Township ist mit Wasser schlecht versorgt. Der Red Cedar river fließt durch die süd-östliche Spitze; die bottoms, welche ihn umgeben sind nieder und sandig und der Ueberschwemmung unterworfen. Wachsthum an den bottoms: Weiden, Baumwollenbäume, Ahorn und einige Eschen. Der Wapsanoanock Creek ist ein träger Fluß, welcher durch die nord-westliche 1/4 Spitze der Township fließt und für Mühlen ꝛc. werthlos ist. Keine Steine irgend einer Gattung hat man weder auf der Oberfläche, noch an den Flußufern entdeckt.

Sect. 6, 7, 18, 19, 30 und 31, umfassen alles Land erster Klasse, welches aus gleichen Theilen Prairie und Holzland besteht. Sect. 8, 17, 20, 29 und 32 begreifen alle gute Prairie zweiter Klasse; der Rest ist magere, sandige Prairie dritter Klasse. Bis jetzt sind nur wenige Niederlassungen daselbst.

Township 78 — 4. Reihe, W. — Sie besteht hauptsächlich aus Prairie mit einigem werthvollen Holzland. Der östliche Theil ist von dem Wapsanoanock Creek gut bewässert, er fließt durch einen ausgedehnten, üppigen bottom, welcher mit einer dichten Waldung von weißen und rothen Eichen, weißen und schwarzen Wallnüssen, Zuckerbäumen, Eschen und Lynn bewachsen ist.

Die S.-W. 1/4 2, W. 1/2 und S.-O. 1/4 3, O. 1/2 4, O. 1/2 und N.-W. 1/4 10, Sect. 11, 13, O. 1/2 und N.-W. 1/4 14, Sect. 24, 25, 36, umfassen alles Holzland erster Klasse. Sect. 1, O. 1/2 und N.-W. 1/4 2, Sect. 12, O. 1/2 23, O. 1/2 26, O. 1/2 35, umfassen alle Prairie erster Klasse; der Rest ist wellenförmige Prairie dritter Klasse. Es befinden sich einige Niederlassungen in dieser Township.

Township 78 — 5. Reihe, W. — Besteht beinahe ganz aus offener Prairie von geringer Beschaffenheit, die stellenweise naß ist; die ganze Township gehört zur dritten Klasse. Sie enthält indessen einen kleinen Hain mit verschiedenem Gehölze in dem S. Theil der Sect. 30 und 31 und W. Theil 32. Sie ist fast gänzlich von Wasser entblößt, da sie weder Quellen noch Bäche irgend einer Art hat, mit Ausnahme eines kleinen trägen Flusses in der südwestlichen Spitze der Township.

Digitized by Google

Zweite Abtheilung.

Township 77.

Erſte Reihe, O. — Sie iſt fractionell und enthält gegen zwei Drittel einer ganzen Townſhip. Sie liegt hoch und trocken und beſteht hauptſächlich aus hügeligem Holzland. Boden zweiter Klaſſe iſt in reichem Maaße vorhanden. Pine Creek und ſeine Tributairies durchkreuzen dieſe Townſhip. Es fehlt ihr nicht an vielen und guten Quellen. Der Miſſiſſippi river fließt von O. nach W. durch die Südſeite der Townſhip. Die bottoms an den Flüſſen ſind eng, obſchon ſie Boden erſter Klaſſe enthalten. Wachsthum: weiße, ſchwarze und Bur-Eichen und Hickory. Quader oder Sandſteine kommen im Ueberfluſſe vor.

Der N. Theil 6, S.-W. 1/4 18, N.-W. 1/4 19 umfaſſen alle Prairie zweiter Klaſſe, der Reſt iſt hügeliges Holzland zweiter Klaſſe. Das Holz iſt von geringer Qualität. Die Dörfer Jowa und Montpelier liegen an der Mündung des Pine Creek. Jowa oberhalb und Montpelier unterhalb. Dieſe Dörfer ſind ſchön gelegen und von einem herrlichen Wald guter Holzarten umgeben.

Townſhip 77 — 2. Reihe, O. — Fractionell. Dieſe Townſhip iſt hoch, trocken und hügelig und hat eine reizende Lage an dem nördlichen Ufer des Miſſiſſippi. Was den Boden betrifft, ſo gehört er zur zweiten Klaſſe. Wachsthum: weiße, ſchwarze, Bur-Eichen, Hickory und Ulmen. Kalkſteine finden ſich in verſchiedenen Flußufern.

Der N. Theil 1, N.-O. 1/4 2, N.-W. 1/4 3, N. 1/2 4, N. 1/2 5, N.-O. 1/4 6, Prairie und Holzland erſter Klaſſe. Die S. 1/2 fractionelle Sectionen 19, 20, 21, 22, 23 und ganz 24 ſind bottom-Land erſter Klaſſe. Der Reſt iſt hügeliges Holzland zweiter Klaſſe. Das Städtchen Buffalo liegt auf der fractionellen Section 22, es iſt ſchön gelegen und hat den einzigen bequemen Platz zur Ueberfahrt, von 8 Meilen ab- und 4 Meilen aufwärts.

Townſhip 77 — 3. Reihe, O. — Sie iſt fractionell und enthält gegen 6 Sectionen; ſie iſt wellenförmig und trocken und hat eine vorzügliche Lage an dem nordweſtlichen Ufer des Miſſiſſippi river. Rock river fällt in den Miſſiſſippi, ungefähr in der Mitte der Townſhip, an der Illinoisſeite. Die Inſeln Credit und Horſe liegen in der Fronte dieſer Townſhip, ſie haben guten Boden und ſind gut bewaldet. Dieſe Inſeln wurden bei den öffentlichen Landesvermeſſungen vermeſſen und ſind am 3. März 1840 zur Verſteigerung ausgeſetzt worden. Wachsthum: weiße, ſchwarze und Bur-Eichen, Hackberry, Lynn, Ulmen und Weiden. Gute Kalkſteine ſind im Ueberfluß vorhanden; auch zeigen ſich Spuren von Steinkohlen. Ein kleiner Theil Prairie findet ſich in der Section 4, S.-O. 1/4 5, N.-O. 1/4 8,

Digitized by Google

W. Fraction 9, der Rest ist hügeliges Holzland zweiter Klasse. Die Stadt Rockingham liegt auf dem S.-O. fractionellen 1/4 der Section 8, sogleich der Mündung des Rock river gegenüber.

Township 78.

Erste Reihe, O. — Hauptsächlich hoch, wellenförmige Prairie mit zahllosen kleinen Sümpfen oder nasser Prairie. Es befinden sich nur zwei kleine Haine in dieser Township; auch hat sie weder Kohlen noch Steinkohlen und ist schlecht mit Wasser versehen. Diese Township enthält meist Boden zweiter Klasse, gleichwohl ist sie zur Kultur geeignet. Wachsthum: weiße, schwarze, Bur-Eichen, Hickory und Hasel.

Die S. 1/2 7, S.-W. 1/4 8, N. 1/2 18, N. 1/2 der N.-W. 1/4 17, S. 1/2 32, S. 1/2 33, S. 1/2 34, S. 3/4 35, S. 3/4 36, umfaßt alles Holzland zweiter Klasse. Die S.-O. 1/4 24, Section 25, S. 1/2 26, S. 1/2 27, S. 1/2 28 N.-O. 1/4 32, N. 1/2 33, N. 1/2 34, N. 1/2 35, umfassen alle Prairie erster Klasse. Der Rest ist wellenförmige Prairie zweiter Klasse.

Township 78 — 2. Reihe, O. — Sie besteht meistens aus hoher trockener und wellenförmiger Prairie, herrlich zu landwirthschaftlichen Zwecken gelegen, aber schlecht mit Holz, Wasser und Steinen versehen. Wachsthum: weiße, schwarze Bur-Eichen und Hickory.

Die S.-O. 1/4 22, S.-W. 1/4 23, S. 1/2 25, W. 1/2 und S.-O. 1/4 26, Sect. 27, N.-O. 1/4 28, W. 1/2 31, N.-O. 1/4 und S.-W. 1/4 35, Sect. 36 begreifen alles gute Holzland zweiter Klasse. Die S.-W. 1/4 22, O. 1/2 23, S. 1/2 24, N. 1/2 25, S.-W. 1/4 30, S.-O. 1/4 32, S. 1/2 33, S.-W. 1/4 und S.-O. 1/2 34, N.-W. 1/4 35, umfassen alle Prairie erster Klasse. Der Rest ist wellenförmige Prairie zweiter Klasse.

Township 78 — 3. Reihe, O. — Fractionell. Sie ist hoch, trocken und wellenförmig und für den Anbau schön gelegen. Der nördliche Theil besteht hauptsächlich aus wellenförmiger Prairie; der südliche Theil ist hübsch und in Prairie und Holzland gleich vertheilt, sowie im Ganzen wohlbewässert. Der Mississippi river schneidet die südöstliche Spitze der Township ab, und Duck Creek und seine Tributairies durchkreuzen ostwärts die Township. Gute Quellen sind in reichem Maaße vorhanden.

Das Ende der oberen Fluß-Schnellen liegt der fractionellen Section 25 gegenüber. Kalksteine finden sich in Menge in den Ufern der Flüsse. Wachsthum: weiße, schwarze und Bur-Eichen und Hickory von ziemlich untergeordneter Qualität.

Die S.-O. 1/4 10, S.-W. 1/4 11, N.-W. 1/4 14, N.-O. 1/4 15, S. 1/2 23, S.-O. 1/2 24, fractionell 25, mittlerer Theil 26, mittlerer Theil 27, Sect. 28, 29, S. 3/4 30, Sect. 31, 32, W. 1/2 33, umfassen alles gute Holzland zweiter

Digitized by Google

Klasse. Die S. ½ der S.-W. ¼ 26, S. ½ der S. ½ 27, O. ½ 33, fractionelle Sectionen 34 und 45, begreifen alle Prairie erster Klasse. Der Rest ist gute wellenförmige Prairie zweiter Klasse.

Die Stadt Davenport liegt an dem nördlichen Ufer des Mississippi in der Section 26, und fractionellen Section 35, gegen ¾ Meilen unterhalb der Spitze der Insel Rock, welche zum Theil in der Fronte der Township liegt. Sie ist eine aufblühende kleine Stadt, gegenwärtig der Gerichtssitz von Scott Canton und ihrer Lage nach (an dem Fuß der oberen Schnellen) kann sie nur von großer Wichtigkeit sein. In der Nähe des Flusses nehmen die Ansiedelungen rasch zu.

Township 78 — 4. Reihe, O. — Fractionell. Diese Township ist hoch, trocken und schön wellenförmig, hat ungefähr ¾ Prairie und ist herrlich an dem nördlichen Ufer des Mississippi gelegen, welcher in einer Krümmung hereintritt. Sie ist im Ganzen gut bewässert. Duck und Crow Creek durchkreuzen sie in südöstlicher Richtung, indem sie ihre Gewässer dem Mississippi zuführen. Reine Wasserquellen sind nicht selten; und Kalksteine gibt es in Menge. Wachsthum: weiße, schwarze und Bur-Eichen, Hickory, Ulmen, Baumwollenbäume und Sycamore.

Die N.-O. ¼ 1, S.-O. ¼ 10, S. ½ 11, S. ½ 12, N.-W. ½ 13, Sect. 14, O. ½ der O. ½ 15, W. ½ des S.-W. ¼ 16, S. ½ der S. ½ 17, S. ½ 19, Sect. 20, S. ½ und W. ½, N.-W. ¼ 21, S.-W. ¼ 22, N. ½ und N. ½ der S. ½ 23, N.-W. ¼ und N. ½ des N.-O. ¼ 28, W. ½ und N.-O. ¼ 29, fractionelle Sect. 30, umfassen alles Holzland, welches gute zweite Klasse ist. Die S.-O. ½ 13, S. ½ des S.-O. ¼ 23, fractionelle Sect. 24, 25, 26, O. ½ und S.-W. ¼ 27, S. ½ 28, S.-O. ¼ 29, fractionelle Sectionen 32, 33, 34, enthalten alle bottom Prairie erster Klasse; der Rest ist wellenförmige Prairie zweiter Klasse. Es befinden sich zwei große Inseln, nebst verschiedenen kleinen in der Fronte dieser Township. Die erste von Bedeutung ist „Rock Island" eine der schönsten nnd werthvollsten Inseln der westlichen Gegend; sie liegt hoch, trocken und besitzt Holz und Boden erster Klasse auf Felsengrund. Die zunächst bemerkenswerthe ist „Campbells Island". Diese Insel ist nieder und Ueberschwemmungen ausgesetzt, enthält aber Holz und Boden erster Klasse. Diese Township wird sehr schnell angebaut.

Township 78 — 5. Reihe, O. — Sie ist fractionell und umfaßt gegen sechs Sectionen. Sie ist hoch, trocken und wellenförmig und besteht hauptsächlich aus Holzland; sie hat eine reizende Lage auf dem nordwestlichen Ufer des Mississippi, welcher in südwestlicher Richtung fließt. Der Anfang der oberen, oder Rock Island Rapids ist der zweiten Section gegenüber. Sie wird im Ganzen wohlbewässert von zahllosen kleinen Flüssen, welche sich in den Mississippi ergießen. Gute Kalksteine kommen in Menge vor. Wachsthum: weiße, schwarze, Bur-Eichen, Hickory, Ulmen, Baumwollenbäume und Weiden.

Die N. ½, N.-W. ¼ 3, N. ½ 4, N. ½ 5, Theil der N. ½ und W. ½, S.-W. ¼ 6, W. ½ des N.-W. ¼ 7, und fractionelle Section 18, umfassen alle Prairie erster Klasse. Fraction 2, S. ½ 3, S. ½ 4, fractionelle

Digitized by Google

Sectionen 8, 9 und 10, enthalten alles Holzland erster Klasse. Der Rest ist Holzland zweiter Klasse. Smith's Island, eine herrliche kleine Insel, enthält 74½ Acres, liegt in den Sectionen 8 und 9, sie ist hoch, trocken und gut bewaldet.

Dritte Abtheilung.

Township 79.

Erste Reihe, W. — Sie besteht beinahe ganz aus offener Prairie und wird durch den Mud Creek, einen trägen, aber stetigen Fluß, welcher beinahe durch die Mitte der Township fließt, bewässert. Der Boden besteht aus einer Art Kalk-Lehm, der einen üppigen Graswuchs erzeugt. Die kleinen Haine enthalten einen sehr untergeordneten Holzwuchs von Bur-Eichen, weißen Eichen und einigen Hickory.

Die S.-W. ¼ 28, N.-W. ¼ 31, N. ½ 32, N.-W. ¼ 33, umfassen alles gute Holzland zweiter Klasse; das Uebrige besteht in wellenförmiger Prairie zweiter Klasse.

Township 79 — 2. Reihe, W. — Das Ganze ist vorzügliche Prairie und Holzland, passend vertheilt, mit einer schönen wellenförmigen Oberfläche und gut bewässert. Sugar Creek und seine Tributairies fließen durch diese Township. In den Flußufern finden sich gute Bausteine in Masse; auch ist sie reich an Quellen klaren Wassers. Der Red Cedar river fließt durch das S.-W. ¼ Sect. 31. Wachsthum: weiße, schwarze und Bur-Eichen und Hickory von guter Qualität.

Die S. ½ 3, Sect. 20, 25, 26, 27, 28, 29, O. ½ 32, Sect. 33, 34, 35 und 36, Boden erster Klasse und beinahe ausschließlich Prairie; der Rest ist gutes Ackerland zweiter Klasse, meist bewaldet. An dem Sugar Creek liegen mehrere gute Mühlsitze, wovon zwei benützt sind, nebst zwei Sägemühlen die ihrer Vollendung nahe. Das Dorf Centreville liegt auf dem N.-W. ¼ der Section 3, und N.-O. ¼ der Sect. 4. Die Lage ist reizend und es kann mit der Zeit ein wichtiger Ort werden.

Township 79 — 3. Reihe, W. — Sie enthält gegen ein Drittheil gutes Holzland, die übrigen zwei Drittheile sind gute wellenförmige Prairie zweiter Klasse; sie ist im Ganzen gut bewässert. Der Red Cedar river durchkreuzt den östlichen Theil der Township; er fließt über Treibsand, seine Ufer sind nieder und sein Lauf wird oft durch zahllose Weideninseln gehemmt; die durchschnittliche Weite ist gegen 10 Ruthen. Die bottoms sind nieder und sandig. Wachsthum: Eschen, Baumwollenbäume, Ahorn, Hickory, schwarze Wallnuß mit einigen weißen, schwarzen und Bur-Eichen. Der Wap-si-noa-nock Creek entspringt in dieser Township;

Digitized by Google

es ist ein stetiger, aber träger Fluß, er fließt durch eine gute Prairie zweiter Klasse. Klare Quellen sind selten. Einiges untergeordnete Gestein findet man in den Bluffs des Cedar Creek.

Sect. 1, 2, 3, N.-O. ¼ 4, Sect. 10, 11, 12, O. Fraction 13, N. ½ und S.-W. ¼ 14, O. ½ 15, O. ½ 22, W. ½ und S.-O. ¼ 23, S.-O. Fraction und Theil, S.-W. ¼ 24, Sect. 25, Theil W. ½ 26, N.-O. ¼ 27, O. Fraction und Theil von S.-W. Fraction 36, umfassen alles Holzland, wovon W. ½ 25, O. Fraction 26, N. ½ 24, W. Fraction 13, S.-W. Fraction 12 erster Klasse sind; der Rest des Holzlandes ist gutes Ackerland zweiter Klasse. Die Prairien sind alle gute zweite Klasse.

Das Dorf Rochester liegt auf dem S.-O. ¼ 2, und N.-O. ¼ 11, und ist gegenwärtig der Gerichtssitz vom Cedar Canton. Die Ansiedelungen nehmen rasch zu. Ein Herr Green hat an dem Rock Creek in Sect. 2 eine Sägemühle errichtet.

Township 79 — 4. Reihe, W. — Hauptsächlich wellenförmige Prairie, zur Kultur geeignet und von 2 Zweigen des Wapsinoanock und seiner Tributairies bewässert. An guten Quellen von Kalkwasser ist kein Mangel. Steine und Holz werden in dieser Township vermißt.

Die S.-W. ¼ 28, S.-O. ¼ 29, O. ½ 32, W. ½ 33, umfassen alles Holzland erster Klasse. Sectionen 16, 17, 20, 21, O. ½ und N.-W. ¼ 28 W. ½ und N.-O. ¼ 29, W. ½ 32, O. ½ 33, W. ½ 34, umfassen alle Prairie erster Klasse. Der Rest ist wellenförmige Prairie zweiter Klasse.

Township 79 — 5. Reihe, W. — Die Allgemeine Gestaltung dieser Township ist meist ebene, üppige Prairie, aber auch ein Theil wellenförmig. Ein kleiner Theil im N.-W. ist bewaldet. Diese Township ist wenig bewässert, da Quellen und fließendes Wasser selten sind. Wachsthum: Eichen, Hickory, Lynn, Schlehen und Hasel. Das Holz ist übrigens von geringer Güte.

Sect. 1, S.-O. ¼ 7, S.-W. ¼ 8, Sect. 13, 15, 18, 21, 24, 25, 28, ist wellenförmige Prairie erster Klasse. Sect. 2 und das Meiste von 10, Sect. 11, wellenförmige Prairie zweiter Klasse. Die W. ½ und N.-O. ¼ 3, Sect. 4, 5, 6, N. ½ und S.-W. ¼ 7, N. ½ und S.-O. ¼ 8, N. ½ 9, begreifen alles Holzland zweiter Klasse. Der Rest ist ebene Prairie zweiter Klasse.

Township 79 — 6. Reihe, W. — Herrlich untermischt mit Prairie und Holzland, meist erster Klasse, im Ganzen wellenförmig und nur sehr wenig hügelig. Vorzügliche Waldungen mit unerschöpflichen Steinbrüchen von Kalkstein und grauem Marmor. Diese Township ist wohl bewässert; der Iowa river fließt in einer südöstlichen Richtung hindurch, indem er sie in zwei gleiche Theile trennt. Die Flußufer sind nieder, 10 bis 15 Fuß über dem Flußbett und meistens sandig und nur an wenigen Stellen felsig. Der Fluß hat gewöhnlich eine sanfte Strömung und seichtes Bett, häufig unterbrochen mit Sandbänken. Klare und gute Wasserquellen finden sich in Menge vor: Wachsthum: Lynn, Wallnuß, Esche, weiße, schwarze, Bur- und spanische Eichen, Honey-Locust und Baumwollenbäume. Sect. 1, 2, 3, 4, sind hügeliges Holzland zweiter Klasse. Sect. 5, 6, 7, hüge-

Digitized by Google

liges Holzland dritter Klasse. Sect. 8, 9, 13, 14, S.-O. 1/4 und S. 1/2 der N.-O. 1/4 15, Sect. 16, 24, wellenförmige Prairie erster Klasse, Sect. 10, 11, 12, W. 1/2 und N. 1/2 der N.-O. 1/4 15, W. 1/2 22, W. 1/2 27, O. 1/2 28 begreifen alles hügelige Holzland erster Klasse. — O 1/2 22, Sect. 23, 25, 26, O. 1/2 27, Sect. 34, 35 und 36 umfassen alle ebene Prairie erster Klasse. Der Rest ist wellenförmige Prairie zweiter Klasse mit schmalen Strichen krüpplicher Eichen. Iowa City (Stadt) liegt auf der Sect. 10 und erhebt sich schnell; sie wurde von den Commissairen in Auftrag der gesetzgebenden Versammlung als zukünftiger Sitz der Regierung angelegt.

Township 80.

Erste Reihe, W. — Sie besteht hauptsächlich aus hoher, wellenförmiger Prairie und hat eine herrliche Lage, an den Landeshöhen zwischen den Wapsipinecon und Red Cedar Flüssen. Sie ist ziemlich gut mit Wasser versehen; Postaius Creek schlängelt sich durch den nord-östlichen Theil. Der östliche Zweig des Sugar Creek durchkreuzt den westlichen und Allens Creek den süd-östlichen Theil der Township. Wachsthum: Zerstreute weiße und schwarze Eichen, Hickory und Hasel.

Die N.-O. 1/4 1, O. 1/2 von N.-O. 1/4 und S. 1/2 von 2, N. 1/2 von N.-O. 1/4 11, O. 1/2 und N.-W. 1/4 12, N.-O. 1/4 28, umfassen alles Holzland, welches schroff und von zweiter Klasse ist. Die N. 1/2 13, N. 1/2 14, S. 1/2 16, W. 1/2 und S.-O. 1/4 17, Sect. 18, 19, 20, N.-W. 1/4 21, N. 1/2 23, Sect. 25, S.-W. 1/4 30, Sect. 31 und 36, begreifen alle wellenförmige Prairien erster Klasse. Das Uebrige ist zum Theil unebene, zum Theil ebene Prairie erster Klasse.

Township 80 — 2. Reihe, W. — Sie enthält gegen zwei Drittheile hohe, wellenförmige Prairie, Boden erster Güte, und ein Drittheil zerrissenes Holzland zweiter Klasse. Sie ist im Ganzen mit Wasser wohl versorgt; Sugar Creek durchkreuzt diese Township von Norden nach Süden. Außer diesem enthält sie noch mehrere kleine, unbedeutende Flüsse. Wachsthum: Weiße, schwarze, Bur-Eichen, Ulmen, Hickory, Pappeln, Kirschen, Dorn, Schlehen und Holzäpfel.

Sect. 1, S.-W. 1/4 3, S. 1/2 und N.-W. 1/4 4, O. 1/2 5, N.-W. 1/4 9, N.-W. 1/4 10, N. 1/2 und S.-O. 1/4 12, W. 1/2 16, O. 1/2 von S.-O. 1/4 17, N.-O. 1/4 20, O. 1/2 21, Sect. 22, W. 1/2 23, S.-O. 1/4 27, Sect. 26, N.-W. 1/4 35, umfassen alle wellenförmige Prairien erster Klasse. Die S.-W. 1/4 5, O. 1/2, S.-W. 1/4 und S. 1/2 von N.-W. 1/4 7, Sect. 8, N.-W. 1/4 9, Theil von N.-W. 1/4 15, W. 1/2 und N.-O. 1/4 und W. 1/2, S.-O. 1/4 17, Sect. 18, 19, W. 1/2 und S.-O. 1/4 20, Theil S.-O. 1/4 22, Theil S.-W. 1/4 23, S. 1/2 27, W. 1/2 und S.-O. 1/4 28, O. 1/2 und N.-W. 1/4 29, W. 1/2

Digitized by Google

und N.-O. 1/4 30, Sect. 31, S.-W. 1/4 und N.-O. 1/4 von N.-O. 1/4 32, O. 1/2 und N.-W. 1/4 33, das Meiste von 34, S. 1/2 von S.-W. 35, umfassen alles Holzland zerrissener zweiter Klasse. Der Rest ist wellenförmige Prairie erster Klasse, zum Anbau sehr geeignet.

Township 80 — 3. Reihe, W. — Besteht hauptsächlich in unebenem Lande erster Klasse und ist meistens bewaldet mit weißen, schwarzen und Bur-Eichen, Hickory, Linden, Hackberry, Pappeln, Cedern und einigen Zuckerbäumen von vorzüglicher Güte. Diese Township ist wohlbewässert. Der Cedar river fließt durch den süd-westlichen Theil, er ist reißend, aber nicht schiffbar, (ausgenommen während des Zuflusses der oberen Gewässer) da er unzählige Sandbänke enthält die sich von Ufer zu Ufer erstrecken. Rock Creek, ein guter Mühlbach, fließt südöstlich durch den östlichen Theil und Ron durch die Mitte. Diese Flüsse sind tief und reißend und fließen über Felsenbette. Sie enthält eine Menge gute Quellen. Eine hübsche Quelle liegt an der Spitze der Sectionen 22, 23, 26, 27, — und eine gute Stelle für Mühlen befindet sich auf dem S.-O. 1/4 der Sect. 10.

Die O. 1/2 1, W. 1/2 4, Sect. 5 und 6, sind erster Klasse. Die S.-W. 1/4 19, W. 1/2 und S.-O. 1/4 29, Sect. 30, 31 und 32, S.-W. 1/4 33, sind unebene gute Prairie zweiter Klasse. Der Rest ist schroffes Holzland erster Klasse.

Township 80 — 4. Reihe, W. — Sie ist hoch, trocken, zerrissen und beinahe ohne alle Waldung, ausgenommen auf der Grenze des Red Cedar river, welcher südöstlich durch den nord-östlichen Theil der Township zieht; mit nur zwei kleinen Hainen, die in dem westlichen Theile liegen. Der Boden ist meist zweiter Klasse. Der Fluß ist tief und hat eine rasche Strömung, seine Ufer sind hoch und bestehen aus Kalkstein von vorzüglicher Güte. Wachsthum: Weiße, schwarze, Bur- und gelbe Eichen, Hickory und Ahorn.

Sect. 1 fractionell, Loos Nro. 5 und 6 der Sect. 2, wellenförmige Prairie erster Klasse. Die N.-O. 1/2 2, Sect. 3, N.-O. 1/2 10, Sect. 11, 12, 13, umfassen alles zerissene Holzland zweiter Klasse. Der Rest ist unebene Prairie zweiter Klasse mit einiger zerstreuten Holzung von Hickory und Eichen.

Township 81.

Erste Reihe, W. — Diese Township ist sehr uneben und enthält nichts bemerkenswerthes. Der Boden ist ausschließlich zweite Klasse und schlecht bewässert. Sie enthält zwei Flüsse, den einen in dem nord-östlichen, den andern in dem südwestlichen Theile der Township. Die Flüsse sind tief und reißend und plötzlichem Anschwellen unterworfen. Der mittlere Theil ist licht bewaldet mit weißen, schwarzen und Bur-Eichen und etwas Hickory.

Sectionen 1, 2, 6, N. 1/2 12, S. 1/2 14, ist ebene Prairie erster Klasse. Die O. 1/2 und N. 1/2, N.-W. 1/4 3, W. 1/2 und N. 1/2, N.-O. 1/4 4, Sect.

Digitized by Google

5, N.-W. 1/4 und N. 1/2 von N.-O. 1/4 8, umfassen alle wellenförmige Prairie erster Klasse. Die S.-W. 1/4 3, S.-O. 1/4 4, S.-O. 1/4 und S. 1/2 von N.-O. 1/4 10, S.-W. 1/4 und S. 1/2 von N.-W. 1/4 11, N.-O. 1/4 21, N.-W. 1/4 22, dicht bewachsenes Holzland und schroffer Boden zweiter Klasse. Die S. 1/4 12, S.-O. 1/4 11, W. 1/2 10, Sect. 9, S. 1/2 und S. 1/2 von N.-O. 1/4 8, N. 1/2 13, N. 1/2 14, N. 1/2 und S.-W. 1/4 15, Sect. 16, 17, O. 1/2 18, N. 1/2 19, N. 3/4 20, N.-W. 1/4 21, S.-O. 1/4 22, S. 2/3 23, S. 1/2 24, Sect. 25, N.-O. 1/2 26, N. 1/2 und S.-O. 1/4 36, licht bewaldete, zerrissene, wellenförmige, unebene zweite Klasse. Der Rest ist etwas Prairie zweiter Klasse.

Township 81 — 2. Reihe, W. — Die ganze Township besteht aus hügeliger, nasser Prairie mit äußerst üppigem Boden, mit Ausnahme dreier kleine Haine zerstreuten Gehölzes. Sie ist im Ganzen schlecht bewässert. Sugar Creek entspringt in dem westlichen Theil der Township. Quellen reinen Wassers sind selten. An Holz und Steinen ist Mangel. Wachsthum: Weiße, schwarze, Bur-Eichen, Hickory, Linden und Ulmen.

Die S.-W. 1/4 und S.-W. 1/4 von N.-W. 1/4 1, S.-O. 1/4 und S. 1/2, N.-O. 1/4 2, W. 1/2 von S.-W. 1/4 7, W. 1/4 von S.-W. 1/4 28, O. 1/2 von S.-O. 1/4 29, O. 1/2 von N.-O. 1/4 32, W. 1/2 des N.-W. 1/4 33, umfassen alles Holzland, das zur schroffen ersten Klasse gehört. Der Rest ist unebene Prairie erster Klasse.

Township 81 — 3. Reihe, W. — Sie besteht hauptsächlich aus Prairie erster Klasse mit einem tiefen, fetten Boden, der sich vorzüglich zum Anbau der kleineren Getraidearten eignet. Sie ist wohl bewässert. Rock Creek durchkreuzt die östliche Hälfte und Rock die westliche. Diese Flüsse, welche tief und reißend sind, fließen hauptsächlich über Kalksteinbette. Kalksteine von vorzüglicher Güte zum Bauen finden sich in reichlicher Menge. Wachsthum: weiße und schwarze Eichen, Hickory, Linden, Eschen, Eisenholz und einige Zuckerbäume.

Die S.-W. 1/4 2, N.-W. 1/4 und S.-O. 1/4 10, Sect. 11, N. 1/2 14, N. 1/2 von N.-O. 1/4 15, Sect. 17, S. 1/2 34, S.-W. 1/4 und S. 1/2 von S.-O. 1/4 35, umfassen alles unebene Holzland erster Klasse, der Rest ist wellenförmige Prairie erster Klasse, mit theilweisen hügeligen Stellen.

Township 81 — 4. Reihe, W. — Enthält ungefähr zwei Drittheile schöne wellenförmige Prairie erster Klasse. Mason's Grove liegt in den Sectionen 10 11, 12, 13, 14, 15, 22 und 23; der nördliche Theil der Sect. 22 und 23 hat meist verkrüppelte Eichen. Der übrige Hain ist gut bewaldet und frei von Gestrüpp. Das Ganze ist gut bewässert. Der Red Cedar river durchkreuzt südöstlich die Sectionen 19, 20, 21, 28, 33 und 34; Es entspringen mehrere kleine Flüsse in dieser Township. Sie fließen über Felsengrund und ergießen sich in den Red Cedar river. Wachsthum: weiße, schwarze, Bur-Eichen und Hickory.

Sect. 1, 2, O. 1/2 3, W. 1/2 4, S. 1/2 6, der größte Theil von 8, N. 1/2 9, N. 1/2 10, N. 1/2 11, N. 1/2 und S.-O. 1/4 12, S.-O. 1/4 13, S. 1/2 16, ferner von 21, S. 3/4 23, 24, Sect. 25, 26, O. 1/2 27, N.-O. 1/2 35,

Digitized by Google

Sect. 36, umfassen alle wellenförmige Prärie erster Klasse. Die S. ¾ 7, W. ¼ 8, S.-O. ¼ 10, S. ⅓ 11, S.-W. ¼ 12, N. ½ und S.-W. ¼ 13, Sect. 14, 15, 18, N. ½ 19, N. ¼ 22, N. ¼ 23, S.-W. ¼ 35, Sect. 34, S.-W. ¼ 27, fractionelle Nro. 2, 3 und 4 der Sect. W. ½ 28, W. ½ 30, W. ½ von S.-W. ¼ und S.W. ¼ von N.-W. ¼ 31, ist hügeliges Holzland zweiter Klasse; S. ¾ 17, der größte Theil von 20, S. ½ und N.-W. ¼ 21, ferner von 28, S. ½ und N.-O. ¼ 29, N.-O. ¼ 32, N. ½ 33, ebenes bottom-Land erster Klasse. Der Rest ist meist wellenförmige Prairie erster Klasse.

Township 82.

Erste Reihe, W. — Meist hohe wellenförmige Prairie erster und zweiter Klasse; sie wird nur wenige Ansiedler veranlassen, sich hier anzubauen. Es herrscht Mangel an Holz, Steinen und guten Quellen. Die nordöstliche Spitze wird von dem Wapsipinecon river bewässert, das Uebrige der Township hat beinahe gar kein Wasser.

Die W. ⅔ 1, O. ⅓ von 2, O. ⅓ 11, die meisten Sectionen 12 und 13, umfassen alle unebenes Holzland zweiter Klasse. Die N. ¼ 3, N. ¼ 4, N. ⅛ 5, unebenes Barrenland zweiter Klasse; der größte Theil von 14, Sect. 15, S.-O. ¼ 20, O. ½ 24, ferner von 30, wellenförmige Prairie erster Klasse. W. ½ 28, O. ½ 29, O. ½ 31, Sect. 32, W. ½ 33, begreifen alle ebene Prairie erster Klasse. Der Rest ist unebene Prairie zweiter und dritter Klasse.

Township 82 — 2. Reihe, W. — Sie besteht in einer ebenen und wellenförmigen Prairie bester Beschaffenheit und enthält nur ein kleines Gehölz von einer Section Ausdehnung. Das Ganze ist schlecht bewässert; aber Kalksteine finden sich im Ueberfluß in der Nähe des Gehölzes. Wachsthum: weiße und schwarze Eichen, Hickory, Linden, schwarze Wallnüsse und Ulmen. Das Gehölz liegt auf der S. ¼ von 11, N. ½ 14, Sect. 1, 2, 10, 11, 12, 14, S.-O. ¼ 15, N.-W. ¼ 22, sind ziemlich gut bewässert und gehören zur ersten Klasse; der Rest ist wellenförmige Prairie.

Township 82 — 3. Reihe, W. — Ausschließlich wellenförmige Prairie erster Klasse, sie ist reizend auf den Landeshöhen zwischen dem Red Cedar und Wapsipinecon river gelegen. Im Ganzen ist sie wasser- und holzarm. Wachsthum: weiße, schwarze und Bur-Eichen, Linden, Hickory und Ulmen.

Die S.-W. ¼ 5, 6, Theil W. ½ 26, Theil O. ½ 27, Theil N.-O. ¼ 32, umfassen alle unebenes Holzland zweiter Klasse. Section 1, 2, 3, 4, O. ½ 5, der größte Theil von 7, Sect. 8, 9, 10, 11, W. ½ 14, Sect. 15, N. ½ und S.-O. ¼ 18, S. ½ 19, S. ½ 20, Sect. 22, W. ½ 27, O. ½ 28,

Digitized by Google

Sect. 30, 31, 32, 33, 34, W. ½ 35, Sect. 36, ebene Prairie erſter Klaſſe. Der Reſt iſt wellenförmige Prairie zweiter und dritter Klaſſe.

Townſhip 82 — 4. Reihe, W. — Iſt meiſtens hohes, unebenes Land zweiter Klaſſe mit ungefähr zwei Drittheil Prairie. Sie hat eine ſchöne Lage auf den Höhen des Landes zwiſchen dem Wapſipinecon und Red Cedar Fluſſe, und iſt im Ganzen erträglich gut bewäſſert. Walnut Creek entſpringt in dem nordöſtlichen Theil, und Clear Creek in dem ſüd-weſtlichen der Townſhip; der erſtere fällt in den Wapſipinecon und der letztere in den Red Cedar. Gute Kalkſteine kommen in den Ufern des Cedar Creek in großer Menge vor. Wachsthum: weiße, ſchwarze, rothe Eichen und Hickory.

Sect. 1, S.-O. ¼ und O. ½ von S.-W ¼ 2, N.-O. ¼ und O. ½ von N.-W. ¼ 11, N. ½ 12, W. ½ 22, W. ½ 27, Sect. 28, N. ¼ 33 S. ½ von S.-W. ¼ 35, ſind unebenes Holzland zweiter Klaſſe. Die N. ¼ 4, N.-O. ¼ 5, ebenes Holzland erſter Klaſſe. Die S.-W. ½ 7, S.-W. ½ 16, der größte Theil 17, Sect. 18, ferner 19, Sect. 20, 21, 29, O. ⅔ von 30 und 31, N.-W. ½ von 32, umfaſſen alle unebenes Holzland dritter Klaſſe. Die S. ¾ von 4, S. ½ und N.-W. ¼ 5, Sect. 6, N.-O. ½ 7, Sect. 8. 9, S. ½ 12, Sect. 13, W. ¼ 30, begreifen alle ebene Prairie erſter Klaſſe, der Reſt iſt unebene Prairie zweiter Klaſſe.

Townſhip 83.

Erſte Reihe, W. — Sie beſteht vornehmlich in unebener Prairie dritter Klaſſe, mit einem ſchmalen Waldſtreifen an dem Wapſipinecon river in dem nordöſtlichen Theile der Townſhip. Sie iſt gut bewäſſert; der Wapſipinecon river fließt durch den ſüd-weſtlichen Theil; er hat eine raſche Strömung und niedere Ufer. Eine Menge Kalkſteine finden ſich in den Ufern der kleinen Flüſſe. Wachsthum: weiße, ſchwarze, Bur-Eichen, Linden, Hickory, Birken und Baumwollenbäume.

Die O. ¼ 1, S.-W. ¼ 7, S. ½ N.-O. ¼ 12, N. ½ 13, N. ¾ von W. ½ und Theil S.-O. ¼ 19, O. ½ S.-O. ¼ 29, S.-W. ¼ 28, N.-O. ⅓ 35, S.-W. ¼ 36, S. ½ und N.-W. ¼ 33, O. ½ und S.-W. ¼ 32, iſt hügeliges Holzland dritter Klaſſe. Sect. 16, Eiſenerz. Die N.-W. ¼ von S.-W. ¼ und S. ½ von S.-O. ¼ 18, N.-O. ¼ 19, der größte Theil Sect. 20, S. ½ 21, N. ½ 27, N. ½ 28, iſt bewaldetes bottom-Land dritter Klaſſe und eben. S. ½ 5, S. ½ 6, N. ½ und S.-W. ¼ 7, W. ½ 8, iſt wellenförmige Prairie zweiter Klaſſe. Die N. ½ von S.-W. ¼ und O. ¾ von N. ½ 18, S.-W. ¼ 17, N.-O. ¼ 20, N.-W. ¼ 21, S. ½ 22, S. ½ 23, ebene Prairie dritter Klaſſe, der Reſt iſt meiſt wellenförmige Prairie dritter Klaſſe.

Digitized by Google

Township 83 — 2. Reihe, W. — Sie ist hoch, trocken und wellenförmig und ein vortreffliches Grasland, zum Einscheuern von Heu und Futter vorzüglich gelegen. Das Ganze wird von zahllosen Flüssen trefflichen Wassers wohl bewässert. Der Wapsipinecon river fließt von Westen nach Osten durch diese Township. Wachsthum: weiße, schwarze Bur-Eichen und Hickory.

Die W. 1/2 von S.-W. 1/4 1, S. 1/2 und S. 1/2 von N.-W. 1/4 2, S. 3/4 von O. 1/2 und O. Theil S.-W. 1/4 3, W. 1/2 von S.-W. 1/4 6, S. 3/4 7, S.-W. 1/4 und S. 1/2 von N.-W. 1/4 8, S. 1/2 von S.-O. 1/4 9, S. 1/4 und N. 1/2 von N.-O. 1/4 10, O. 1/2, N. 1/2 von N.-W. 1/4 und Theil von S.-W. 1/4 11, N.-W. 1/4 und N 1/2 von S. 1/2 12, S. 1/2 und N.-W. 1/4 13, S. 1/2 und N.-O. 1/4 14, S. 1/2 15, S.-O. 1/4 16, N.-W. 1/4 17, W. 1/2 von S.-W. 1/4 18, S.-O. 1/4 21, S.-W. 1/4 22, N. 3/4 23, N. 3/4 24, O. 1/2 von N.-W. 1/4 27, sind hügeliges Holzland dritter Klasse; der Rest ist meist wellenförmige Prairie dritter Klasse.

Township 83 — 3. Reihe, W. — Sie ist hoch, trocken, wellenförmig und etwas hügelig und reich an Holz und Wasserkraft. Der Boden im Allgemeinen eignet sich besonders für alle Getreide-Arten. Die Creeks haben felsigen Boden und rasche Strömung. Es befindet sich eine schöne Lage für Mühlen auf dem S.-O. 1/4 19. Der Wapsipinecon river fließt durch die nordöstliche Spitze der Township. Wachsthum: weiße, schwarze, Bur- und rothe Eichen, Linden, Wallnüsse u. s. w.

O. 1/2 von S.-O. 1/4 und W. 1/2 des N.-O. 1/4 1, N.-O. 1/4 2, Sect. 5, O. 1/2 und N.-W. 1/4 6, N. 1/2 und S.-O. 1/4 8, der größte Theil der Sect. 9, N.-W. 1/4 und Theil S.-W. 1/4 und S. 1/2 von S.-O. 1/4 10, O. 1/2 von N.-W. 1/4 11, S.-W. 1/4 14, S. 1/2 und N. 1/2 von N.-O. 1/4 15, S. 1/2 19, N.-O. 1/4 30, meistens Holzland dritter Klasse. Die N.-O. 1/4 22, W. 1/2, N.-W. 1/4 23, S.-W. 1/4 20, N. 1/2 29, N. 1/2 von S.-W. 1/4 28, ebenes Holzland erster und zweiter Klasse. Die W. 1/2 1, S.-O. 1/4 2, S.-W. 1/4 8, O. 1/4 11, der größte Theil von 12, O. 1/2 13, N.-W. 1/4 15, O. 1/2 16, S. 1/2 17, S. 1/2 18, N. 1/2 und S.-O. 1/4 20, Sect. 21, W. 1/2 und S.-O. 1/4 22, S. 1/2 und N.-O. 1/4 23, N. 1/2 24, ferner 27, O. 1/2 und N.-W. 1/4 28, S. 1/2 29, N.-O. 1/4 32, N. 1/2 33, umfassen alle Prairie erster und zweiter Klasse. Der Rest ist wellenförmige Prairie zweiter und dritter Klasse.

Township 83 — 4. Reihe, W. — Besteht hauptsächlich in schöner wellenförmiger Prairie, sowohl für landwirthschaftliche als auch mechanische Zwecke sehr gut gelegen, günstige Stellen für Mühlanlagen finden sich an allen Flüssen, welche diese Township durchziehen. Das Ganze ist wohlbewässert, und mehrere kleine Creeks entspringen in ihr; auch ist sie reich an guten Quellen. Einige Spuren von Kohlen sind an verschiedenen Stellen sichtbar. Wachsthum: Eichen, Linden, Hickory, Ulmen, Wallnüsse, Kirschen u. s. w.

N. 1/2 1, O. 1/2 von S.-W. 1/4 7, W. Theil S.-O. 1/4 8, W. 3/4 von S. 1/2 14, S.-O. 1/4 15, N. 1/2 von S.-W. 1/4 16, N. 1/2 von S.-O. 1/4 und

Digitized by Google

S. ½ von N.-W. ¼ 17, N. ½ 18, O. ½ von N.-W. ¼ und W. ½ von N.-O. ¼ 23, S.-O. ¼ 32, W. ¾ von S. ½ 33, S. ½ von S.-W. ¼ 36, sind hügeliges Holzland zweiter Klasse. Die N.-O. ¼ 4, N.-W. ¼ 3, N. ½ 6, W. ½ 15, O. ½ 16, O. ½ 20, Sect. 21, 22, S. ½ 24, N. ½ 25, N. ½ 26, N. ½ 27, N. ½ 28, zum Theil wellenförmige Prärie erster und zweiter Klasse. Der Rest ist unebene Prairie zweiter und dritter Klasse.

Township 84.

Erste Reihe, W. — Sie besteht aus zwei Drittheil wellenförmiger Prairie und das Uebrige aus hügeligem Holzland zweiter Klasse. Sie ist zum Anbau gut gelegen, da sie zugleich wohlbewässert ist. Bear Creek, ein guter Mühlbach, fließt durch den südlichen Theil, und verschiedene andere kleine Flüsse entspringen in dieser Township. Die Flüsse sind tief und haben eine rasche Strömung. Eisenerz (hyd. br. Eisenoxyd) hat man auf der östlichen Hälfte der Sect. 35 gefunden. Wachsthum: weiße, schwarze und Bur-Eichen, Hickory u. s. w. von geringerer Qualität.

Die N.-O. ¼ 27, S.-W. ¼ 21, Sect. 1, 2, 3, O. ½ 4, O. ½ 9, Sect. 10, hügeliges Holzland zweiter Klasse. Sectionen 11, 12, 13, 14, N. ½ und O. ¾ von S. ½ 15, S.-W. ¼ 19, O. ½ 22, Sect. 23, 24, 25, N.-O. ¼ 26, N.-W. ¼ 28 und N.-O. 29, N. ¾ von 36, sind hügeliges Holzland zweiter Klasse. Der Rest ist wellenförmige Prairie erster und zweiter Klasse.

Township 84 — 2. Reihe, W. — Ist vornehmlich wellenförmiges Prairieland zweiter Klasse, wovon der südliche Theil meistens zur ersten Klasse gehört. In der Mitte östlich und westlich ist ein Strich Eichenwald, dessen Holz aber schlecht ist; ebenso ist sie mit Wasser dürftig versehen. Verschiedene kleine Flüsse haben ihre Quellen in dieser Township, sind aber, was den Trieb von Mühlen ꝛc. betrifft, werthlos. Diejenigen Stellen, welche man Sümpfe nennt, werden durch Quellen erzeugt.

Die O. ½ 1, S.-W. ¼ 2, S. ½ 3, S. ¼ 5, S. ½ von S.-O. ¼ 6, N.-O. ¼ 7, S. ⅔ 8, Sect. 9, S. ½ 10, S. ½ 11, S. ½ 12, N. ½ und S.-O. ¼ 13, N.-O. ¼ 14, S. ½ von S.-W. ¼ 18, N. ½ 19, S. ½ 35, S. ½ 36, ist wellenförmige Prairie zweiter Klasse. Die N.-W. ¼ 4, O. ½ und Theil von S.-W. ¼ 5, sind morastig. Die N.-W. ¼ 5, W. ½ und N. ¾ von O. ½ 6, W. ½ und S.-O. ¼ 7, S. ½ von S.-W. ¼ 8, W. ½ von S.-W ¼ 13, S. ½ und N.-W. ¼ 14, der größte Theil der Sectionen 15, 16, 17, S. ½ und N. ¾ von W. ½ 18, N.-O. ¼ von N.-O. ¼ 19, Theil N.-W. ¼ 20, N.-O. ¼ 22, N. ½ 23, ferner von 24, hügeliges Holzland zweiter Klasse. Der Rest theils unebene, theils ebene Prairie erster Klasse.

Digitized by Google

Township 84 — 3. Reihe, W. — Sie ist im Allgemeinen sehr uneben, sowohl was Prairie, als was Holzland betrifft; gegen zwei Drittheile sind Prairien. Das Holz nördlich des Flusses besteht aus: weißen, schwarzen, Bur- und rothen Eichen und Hickory von geringerer Güte; die Holzarten in dem süd-westlichen Theile sind dieselben, jedoch ziemlich gut. Das Ganze wird wohl bewässert von dem Wapsipinecon river, welcher in einer süd-östlichen Richtung durch den süd-westlichen Theil der Township fließt und von hohen felsigen Bluffs eingezwängt ist. Diese Township kann man füglich zur dritten Klasse zählen, was nemlich den Boden, die Waldungen u. s. w. betrifft. Wachsthum an den bottoms: weiße Ulmen, Hackberry, weiße und schwarze Eschen, Butternut und Ahorn.

Sect. 1, 2, O. 1/2 3, N.-O. 1/2 11, Sect. 12, O. 1/2 13, W. 1/2 18, Sect. 19, S.-W. 1/4 20, S.-W. 1/4 26, S. 1/2 27, S. 1/2 28, Sect. 29, 30, 31, 32, 33, O. 1/2 35, S.-W. 1/4 36, umfassen alles Holzland dritter Klasse; der Rest ist unebene Prairie dritter Klasse.

Township 84 — 4. Reihe, W. — Sie ist hoch, trocken und wellenförmig. Zwei Drittheile beinahe sind Holzland. Sie hat für die Kultur eine schöne Lage und ist wohlbewässert. Der Wapsipinecon river fließt durch den nördlichen Theil der Township in einer süd-östlichen Richtung. Buffalo Creek betritt in Sect. 4 die Township und vereinigt sich in Sect. 10 mit dem Wapsipinecon. Die Bluffs, den Flüssen und Creeks entlang, bestehen aus Sand und Kalksteinen und sind weder hoch, noch sehr uneben. Herrliche Waldungen sind auf den Sectionen 4, 8, 10, und 11. Wachsthum des Hochlandes: weiße, schwarze, Bur- und rothe Eichen, Hickory und Kirschbäume. An den bottoms: weiße Ulmen, Linden, Zucker, Butternut, schwarze Wallnüsse und Ahorn. Gesträuche: Hasel, Sumach und Grape-vines.

Die S.-W. 1/4 8, S.-O. 1/4 9, N.-W. 1/4 10, N.-W. 1/4 15, Sect. 16, N. 1/2 17, N.-O. 1/4 20, Sect. 21, S.-W. 1/4 23, N. 1/2 27, N. 1/2 von N.-O. 1/4 28, O. 1/2 35, umfassen alles Holzland zweiter Klasse. Der Rest des Holzlandes ist zerrissene dritte Klasse. Sect. 19, W. 1/2 und S.-O. 1/4 20, S. 1/2 27, W. 1/2 und S.-O. 1/4 28, Sect. 29, 30, 31, 32, 33 und 34, begreifen alle Prairien erster Klasse; die übrige Prairie gehört zur unebenen dritten Klasse. Wenige Niederlassungen haben in dieser Township Statt gefunden.

Township 84 — 5. Reihe, W. — Sie ist schön erhöht und trocken; die N.-O. und S.-W. Theile sind etwas uneben, aber bei Weitem der größte Theil ist ebene Prairie erster Klasse. Das Ganze ist zum Anbau gut gelegen, allein schlecht mit Wasser versorgt. Der Wapsipinecon river fließt durch die nord-östliche Spitze der Township; noch zwei kleinere Flüsse sind alles, was sie an Gewässer enthält. Weder Steine noch Steinkohlen finden sich vor. Wachsthum: weiße, schwarze, Bur- und rothe Eichen, weiße Eschen, Linden, Ulmen, Zuckerbäume und Kirschbäume.

Die Sect. 1, 2, O. 1/2 3, N.-O. 1/4 und O. 1/2, S.-O. 1/4 11, Sect. 12, N.-O. 1/4 und N.-W. 1/4 13, N.-W. 28, O. 1/2 und S.-W. 1/4 29, S.-O.

Digitized by Google

¼ 30, Sect. 31, W. ½ 32, umfassen alles Holzland zweiter Klasse. Die S.-O. ¼ 9, Sect. 10, S. ½ 13, Sect. 14, 15, 16, S. ½ 20, Sect. 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, O. ½ und S.-W. ¼ 28, N.-W. ¼ 29, O. ½ 32, Sect. 33, 34, 35 und 36, begreifen alle Prairien erster Klasse. Der Rest ist wellenförmige Prairie zweiter Klasse.

Township 85.

Erste Reihe, W. — Sie ist im Allgemeinen wellenförmig oder uneben. Der süd-westliche Theil ist wellenförmige Prairie erster Klasse, die nördl. und östlichen Theile sind hügeliges Holzland mit Eichen zweiter Klasse. Das Ganze ist wohl bewässert. Die südliche Gabel des Makoqueta fließt durch die nördliche Hälfte der Township; seine Strömung ist schnell, er ist von regelmäßiger Tiefe und etwa 2 Ruthen breit und von 2½ bis zu 5 Fuß tief, seine Ufer sind steil. Mineral Creek fließt durch den südlichen Theil der Township, er hat eine lebhafte Strömung, klares Wasser mit hinlänglicher Kraft zum Triebe von mechanischen Werken. Kalkstein von geringerer Güte ist in reichem Maaße vorhanden.

Sect. 1, Sect. 12, 13, ist hügeliges gutes Holzland zweiter Klasse. Die W. ½ 4, O. ½ 5, S. ½ 15, das Meiste von 25, W. ½ 35, O. ½ 36, ist hügeliges Holzland zweiter Klasse. Der größte Theil von 7, W. ½ und S. ⅔ 8, O. ½ 29, ist wellenförmige Prairie zweiter Klasse. Die W. ½ 16, Sect. 17, 18, 19, 20, W. ⅓ 21, W. ½ 29, Sect. 30, 31, meistens von 32, umfassen alle Prairien erster Klasse. Der Rest ist zerrissenes Holzland zweiter Klasse.

Township 85 — 2. Reihe, W. — Sie besteht aus zweidrittheil wellenförmiger Prairie und eignet sich besonders zu landwirthschaftlichen Zwecken, da sie gut bewässert ist. Der Makoqueta river durchkreuzt den nördlichen Theil der Township; er hat eine rasche Strömung und sichere Ufer. Mineral Creek fließt durch den süd-östlichen Theil. Die südliche Hälfte der Township ist Prairie erster Klasse, der nord-westliche Theil ist meistens steinigte Prairie zweiter Klasse und der nord-östliche Theil meist hügeliges Holzland zweiter Klasse. Wachsthum: weiße, schwarze, Bur- und rothe Eichen und Hickory.

Sect. 1, 2, 3, 4, O. ½ und N.-W. ¼ 5, O. ½ von N.-O. ¼ 8, N. ½ 9, der größte Theil der Sectionen 10 und 11, N. ½ 12, ist hügeliges Holzland zweiter Klasse. Die N.-W. ¼ und W. ½ von S.-W. ¼ 14, O. ½ 15, besonders von 31, S. ½ 32, hügeliges Holzland zweiter Klasse. Der größere Theil von S. ½ 33 ist morastig. Sect. 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, N. ½ 32, N. ½ 33, Sect. 34, 35, 36, besteht meistens in leicht wellenförmiger Prairie erster Klasse. Der Rest ist meist zerrissene und felsige Prairie zweiter Klasse.

Digitized by Google

Township 85 — 3. Reihe, W. — Besteht hauptsächlich aus wellenförmiger und trockener Prairie, von einigen niederen, nassen Stellen unterbrochen, meist zweiter Klasse und landwirthschaftlichen Zwecken entsprechend; allein mit Wasser schlecht versorgt. Kalksteine kommen in Masse im Norden dieser Township vor. Wachsthum: schwarze und Bur-Eichen und Hickory von geringerer Qualität.

Die N.-W. 1/4 2, N.-O. 1/4 3, S.-W. 1/4 26, S. 1/2 27, S.-O. 1/4 28, N.-O. 1/4 33, O. 1/2 und N.-W. 1/4 34, W. 1/2 und S.-O. 1/4 35, O. 1/2 36, umfassen alles Holzland zweiter Klasse. Sect. 7, N.-W. 1/4 8, S.-W. 1/4 10, N.-W. 1/4 15, N.-W. 1/4 26, begreifen alle Prairien erster Klasse. Der Rest ist wellenförmige Prairie zweiter Klasse.

Township 85 — 4. Reihe, W. — Man kann sie in drei bestimmte Theile abtheilen, nemlich: das südliche Drittheil ist meistens Holzland, zerrissen und dritter Klasse; eben so das nördliche Drittheil mit einigen zerstreuten, schlechten weißen, schwarzen und Jack-Eichen und Hasel; der mittlere Theil ist trockene wellenförmige Prairie von guter zweiter Qualität. Im Ganzen ist sie schlecht bewässert; Buffalo Creek fließt durch den süd-westlichen Theil. Sie wird von verschiedenen kleinen Flüssen in zwei Theile getheilt, die aber von keiner Wichtigkeit sind. Wachsthum: weiße, schwarze, Bur-Eichen, Hickory, Ulmen, Eisenholz, Linden, weiße Eschen, Ahorn und Zuckerbäume.

Sect. 16, 17, 18, N. 1/2 19, N. 1/2 20, Sect. 21, S. 1/2 22, Sect. 23, 24, N. 1/2 25, N. 1/2 26, N.-O. 1/4 27, umfassen alles Prairieland zweiter Klasse. Der Rest ist zerrissene Prairie und Holzland dritter Klasse.

Township 85 — 5. Reihe, W. — Sie ist hoch, trocken und wellenförmig und in Prairie und Holzland gleich vertheilt. Die Prairie gehört gewöhnlich zur guten zweiten Klasse. Das Holzland ist von geringerer Güte. Die bottoms an den Flüssen und Creeks sind ziemlich sandig. Die Wiesengründe sind schmal. Die Bluffs sind gewöhnlich felsig und wechseln in der Höhe von 10 bis 100 Fuß. Im Ganzen genommen ist diese Township für den Anbau gut gelegen. Sie ist wohlbewässert durch den Wapsipinecon river und Buffalo Creek. Diese Flüsse laufen beinahe parallel durch die Township von N.-W. nach S.-O. Zahlreiche Kalksteine finden sich in den Ufern der Flüsse. Wachsthum: weiße, schwarze und Bur-Eichen, Birken, Linden, Ahorn, Ulmen und Hickory.

Die S.-O. 1/4 10, S.-O. 1/4 21, sind Holzland erster Klasse. Die N.-W. 1/4 25, N.-O. 1/4 26, S.-W. 1/4 27, N.-O. 1/4 28, sind Prairie erster Klasse. Sect. 1, 2, N.-O. 1/4 3, O. 1/2 11, Sect. 12, O. 1/2 13, S. 1/2 19, S. 1/2 20, S.-W. 1/4 21, W. 1/2 26, W. 1/2 29, Sect. 30, 31, W. 1/2 und S.-O. 1/4 32, S. 1/2 33, W. 1/2 34, umfassen alle Prairien zweiter Klasse. Die W. 1/2 10, W. 1/2 11, S.-W. 1/4 13, Sect. 14, O. 1/2 15, S.-O. 1/4 17, Sect. 22, 23, 24, S.-O. 1/4 25, N.-O. 1/4 27, O. 1/2 34, N. 1/2 35, N.-O. 1/4 36, begreifen alles Holzland zweiter Klasse. Das Uebrige ist zerrissenes Holzland dritter Klasse.

Digitized by Google

Township 86.

Erſte Reihe, W. — Sie beſteht hauptſächlich aus hohem, trockenen Holzland zweiter Qualität nebſt einigen kleinen Prairies und Barren; im Ganzen wohlbewäſſert. Die North Fork (Nord-Gabel) oder Fall river fließt ſüd-öſtlich durch den öſtlichen Theil und ein kleiner Creek durch den ſüd-weſtlichen. Fall river iſt ein ſchöner Fluß, er hat eine ſcharfe Strömung, hohe Ufer und iſt gegen zwei Ruthen breit. An den Flußufern findet ſich ein Ueberfluß von Kalkſteinen. Sie beſitzt einige Waldungen erſter Klaſſe mit weißen und ſchwarzen Eichen, Hickory, Linden, Ulmen und Zuckerbäumen.

Die N.-W. 1/4 2. O. 3/4 3, S.-W. 1/4 5, S.-O. 1/4 6, der größte Theil der Sect. 7 und 8, S. 1/3 von 9, N. 1/4 16, N. 1/2 17, N.-O. 1/4 18, wellenförmige, gute Prairie zweiter Klaſſe. Sect. 1, O. 1/2 2, Sect. 4, O. 1/2 und N.-W. 1/4 5, O. 1/2 und N.-W. 1/4 14, S.-W. 1/4 25, O. 1/2 26, O. 1/2 28, O. 1/2 33; W. 1/2 von S.-W. 1/4 34, O. 1/2 36, ſchroffes Holzland zweiter Klaſſe. Der Reſt, mit Ausnahme der bottoms an den Flüſſen, iſt meiſt gutes Holzland zweiter Klaſſe.

Townſhip 80 — 2. Reihe, W. — Beſteht vornehmlich aus hügeligem Holzland zweiter Klaſſe mit nur weniger Prairie erſter Klaſſe. Für den Anbau herrlich gelegen und gut bewäſſert. Der Makoqueta river durchkreuzt den ſüd-weſtlichen Theil. Sie wird von verſchiedenen kleinen Tributairies durchſchnitten. Wachsthum: Weiße, ſchwarze und Bur-Eichen, Hickory, Linden und Zuckerbäume.

Die W. 1/2 und N. 1/2 von N.-O. 1/4 1, größtentheils 2, S.-W. 1/4 4, der größte Theil von 5, ferner von 6, W. 3/4 7, N.-O. 1/4 8, N. 1/2 9, N. 1/2, N.-O. 1/4 11, N. 1/2, S.-O. 1/4 12, S.-W. 1/4 17, S.-O. 1/4 18, N.-O. 1/4 19, N.-W. 1/4 20, S.-W. 1/4 31, wellenförmige Prairie erſter Klaſſe. Die N.-O. 1/4 10, S.-W. 1/4 21, W. 1/2 28, S. 1/2 29, S. 1/2 30, O. 1/2 und N.-W. 1/4 31, Sect. 32, 33, 34, 35, 36, ſind meiſt ſchroffes Holzland zweiter Klaſſe. Der Reſt iſt Holzland zweiter Klaſſe.

Townſhip 86 — 3. Reihe, W. — Sie iſt hoch, trocken und wellenförmig und enthält etwas mehr Prairie als Holzland; ſie iſt für den Anbau gut gelegen; das Holz iſt übrigens geringerer Qualität. Die bottoms an dem Makoqueta river ſind eng und ſandig. Im Ganzen wird ſie gut bewäſſert durch den Makoqueta river, der durch die Townſhip von N.-W. nach S.-O. fließt; ſeine durchſchnittliche Weite iſt gegen 150 Ruthen, er hat eine raſche Strömung und hinlänglich Waſſer für eine große Anzahl Mühlen und andere Werke. Der Makoqueta wird von vielen kleinen Gewäſſern durchſchnitten, allein keines iſt von Bedeutung. Gute Kalkſteine zum Bauen finden ſich reichlich vor. Wachsthum des Hochlandes: Weiße, ſchwarze Bur-Eichen, Hickory und Haſel; an den bottoms: Hackberry, Baumwollenbäume und Ulmen.

Digitized by Google

Sect. 1, 2, 3, O. ½ 4, O. ½ 9, Sect. 10, 11, 12, W. ½ 13, O. ½ und N.-W. ¼ 14, N.-O. ¼ 15, S. ½ 19, S. ½ 20, Sect. 21, W. ½ 26, N.-O. ¼ 27, Sect. 28, 29, 30, 31, 32, 33, W. ½ 34, O. ½ 35, Sect. 36, umfassen alles Prairieland zweiter Klasse; die S. ½ 7, S.-W. ¼ 8, O. ½ 13, S.-W. ¼ 14, S.-W. ¼ 15, O. ½ 17, N. ½ 20, Sect. 22, 23, 24, 25, N. O. ¼ 26, W. ½ 27, N.-O. ¼ 34, W. ½ 35, begreifen alles Holzland zweiter Klasse. Der Rest ist zerrissenes Holzland dritter Klasse.

Township 86 — 4. Reihe, W. — Sie ist beinahe ganz hohe, trockene, wellenförmige Prairie erster Klasse für den Anbau. Das Holzland ist im Allgemeinen von guter Beschaffenheit und das Ganze ziemlich gut mit Wasser versorgt. Es fließt ein großer Bach durch die N. ½ der Township; derselbe wird von vielen kleinen Gewässern gespeist, die jedoch unbedeutend sind. Kalkstein-Schichten finden sich in Masse. Wachsthum: Weiße, schwarze, Bur-Eichen, Ulmen, weiße Eschen, Hickory, Linden, Eisenholz und Butternut. Gesträuche: Hasel und Stacheleschen.

Die S. ½ 12, O. ½ 13, sind Holzland erster Klasse. Sect. 1, 2, N. ½ 11, N. ½ 12, umfassen alles Holzland zweiter Klasse. Das Uebrige ist wellenförmige Prairie erster Klasse.

Township 86 — 5. Reihe, W. — Sie enthält gegen drei Viertheil hohe, wellenförmige Prairie erster Klasse. Das S.-W. Viertheil ist zerrissenes Holzland zweiter und dritter Klasse. Diese Township ist ziemlich gut mit Wasser versehen. Buffalo Creek, ein guter Mühlbach, der gegen 50 Ruthen Breite hat, fließt durch den süd-westlichen Theil. Dieser Creek wird durch zahllose kleine Flüsse gespeist, die in dieser Township entspringen. Die bottoms, dem Buffalo Creek entlang, sind eng, nieder und sandig. Kalkstein in guter Qualität kommt reichlich vor. Wachsthum: Weiße, schwarze und Bur-Eichen, Aspen und Hasel.

Die S.-W. ¼ 18, Sect. 19, S.-W. ¼ 20, N.-W. ¼ 29, Sect. 30, N.-W. ¼ 31, enthalten alles Holzland; die O. ½ und S.-W. ¼ 29, Sect. 32, 33, gehören zur dritten Klasse und begreifen sämmtlich Holzland; der Rest ist wellenförmige Prairie erster Klasse.

Township 86 — 6. Reihe, W. — Dieselbe ist beinahe in Prairie und Holzland gleich vertheilt. Die Prairie ist trocken, wellenförmig und von guter zweiter Klasse. Das Holzland ist schroffes zweiter Klasse. Das Ganze ist wohl bewässert von dem Wapsipinecon river und Buffalo Creek. Der Wapsipinecon fließt durch die süd-westlichen und der Buffalo durch die nord-östlichen Theile der Township. Zahlreiche kleine Flüsse, die aus klaren Quellen entspringen, ergießen sich in den Fluß und Creek. Die bottoms an den Flüssen sind eng und von zweiter Klasse. Die Bluffs sind hoch und steil. Die bottoms am Buffalo Creek sind klein; der Boden ist von guter zweiter Klasse. Die Flüsse und Creeks haben eine rasche Strömung von 3 bis zu 4 Meilen die Stunde. Wachsthum: Schwarze, Bur-, weiße und rothe Eichen, Linden, rothe und weiße Ulmen, Aspen, schwarze und weiße Eschen.

Die S.-O. ¼ 12, S.-W. ¼ 13, enthalten Prairie erster Klasse. Sect. 1,

Digitized by Google

O. ½ und N.-W. ¼ 2, N.-O. ¼ 3, S.-W. ¼ 4, Sect. 5, 6, N. ½ 7, Sect. 8, 9, S.-W. ¼ 10, N.-O. ¼ und O. ½, N.-W. ¼ 12, S.-O. ¼ 15, Sect. 16, O. ½ 17, N.-O. ¼ 20, Sect. 21, 22, W. ½ und S.-O. ¼ 23, S.-W. ¼ 24, W. ½ und W. ½ von O. ½ 25, O. ½ und N.-W. ¼ 26, N.-O. ¼ 28, S.-W. ¼ 29, Sect. 30, 31, 32, S.-W. ¼ 33, O. ½ und S.-W. ¼ 35, Sect. 36, umfaſſen alle Prairie zweiter Klaſſe. Die S.-W. ¼ 2, W. ½ und S.-O. ¼ 3, O. ½ 4, S. ½ 7, O. ½ 10, Sect. 11, S.-W. ¼ 12, Sect. 13, N. ½ 14, S.-W. ¼ 17, Sect. 18, 19, W. ½ von S.-O. ¼ 20, O. ½ und N.-W. ¼ 24, S.-W. ¼ 26, N. ½ 27, W. ½ und S.-O. ¼ 28, O. ½ und N.-W. ¼ 29, O. ½ und N.-W. ¼ 33, S. ½ 34, N.-W. ¼ 35, begreifen alles Holzland zweiter Klaſſe. Der Reſt iſt ſchroffes Holzland dritter Klaſſe.

Township 87.

Erſte Reihe, W. — Sie enthält gegen zwei Drittheil hügeliges Holzland und hat für landwirthſchaftliche Zwecke eine günſtige Lage; in dem ſüd-weſtlichen Theile befinden ſich einige wellenförmige Prairien erſter Klaſſe. Das Ganze iſt gut bewäſſert von dem White Water Creek und ſeinen Tributairies. Die N. Fork oder der Fall river, fließt durch den ſüd-weſtlichen Theil. Die berühmten Falls (Fälle) von acht Fuß ſenkrecht befinden ſich auf dem S.-W. ¼ der Sect. 31. Der White Water river iſt ein reißender Strom, von reinem Waſſer und mit engem Bette. Die Bluffs an der einen oder andern Seite werden abwechſelnd von dem Waſſer beſpült. Wachsthum: Weiße, ſchwarze, Bur-Eichen, Hickory und Haſel, von geringer Güte. Kalkſteine finden ſich im Ueberfluſſe in der ganzen Townſhip.

Die W. ¼ 1, S. ½ und N.-W. ¼ 17, Sect. 18, 19, 20, W. ¾ 21, N. ⅔ 31, N. ⅓ 32, iſt wellenförmige Prairie erſter Klaſſe. Die N.-O. ¼ 1, der größte Theil von 2, O. ½ 3, N.-O. ¼ 10, N.-W. ½ von N.-W. ¼ 11, S. ½ von S.-W. ¼ 16, W. ½ 28, Sect. 29, S. ½, und O. ½ von N.-O. ¼ 30, wellenförmige Prairie zweiter Klaſſe. Die W. ½ 3, Sect. 4, 5, 7, 8, N. ½ 9, O. ½ 14, meiſt 23, zerriſſenes Holzland zweiter Klaſſe. Der Reſt beſteht meiſtens aus hügeligem Holzland zweiter Klaſſe.

Townſhip 87 — 2. Reihe, W. — Meiſtens hoch, trocken und wellenförmig und gleich vertheilt in Prairie und Holzland. Das Ganze wird durch den Fall river gehörig bewäſſert, der durch die weſtlichen und ſüdlichen Theile der Townſhip fließt. Er hat ein enges Bett und eine raſche Strömung. Mehrere kleine Flüſſe von klarem Waſſer und ſchneller Strömung ergießen ſich in den Fall river. Wachsthum: Weiße, ſchwarze, Bur- und rothe Eichen, Hickory, Linden und Ulmen.

Digitized by Google

Die N. ½ und O. ⅔ von S. ½ 1, N.-O. ¼ 2, W. ½ von S.-W. ¼ 4, S. ½ und S. ½ von N.-W. ¼ 5, Sect. 6, 7, 8, N.-W. ¼ 9, N.-O. ¼ und theils S.-O. ¼ 12, W. ½ von S.-W. ¼ 15, Sect. 17, der größte Theil von 18, O. ½ 20, W. ½ 21, S. ½ 26, S. ½ 27, ferner die Sect. 28 und 29, O. ¾ 30, N. ½ von N.-O. ¼ 31, N. ½ und S.-O. ¼ 32, Sect. 33, W. ½ 34, meistens hügeliges Holzland zweiter Klasse; der Rest ist mehrentheils wellenförmige Prairie erster Klasse mit Ausnahme einiger kleinen Wäldchen von Pflaumen und Holzäpfel.

Township 87 — 3. Reihe, W. — Sie besteht meistens aus schöner wellenförmiger Prairie erster und zweiter Klasse; sie ist vortheilhaft für den Anbau gelegen und auch ziemlich gut bewässert. Fall river fließt durch den östlichen, Makoqueta river durch den süd-westlichen und Plum Creek durch den nord-westlichen Theil. Sie enthält einige gute Waldungen in den Sectionen 30, 31 und 32. Wachsthum: schwarze und weiße Eichen, schwarze Wallnüsse, Linden und Ulmen.

Die O. ½ 1, W. ⅔ von S. ½ 7, S. ½ und N.-O. ¼ 12, O. ½ und N.-W. ¼ 13, W. ½ 19, N.-O. ¼ und N.-O. ¼ von S.-O. ¼ 24, ist hügeliges Holzland zweiter Klasse. Die W. ¾ 5, Sect. 6, N. ½ 7, S. ½ und N.-O. ¼ 8, Sect. 9, W. ½ 10, W. ½ 15, N. ½ 16, N. ½ 17, der größere Theil von 18, O. ½ 19, N. ½ 23, W. ½ und W. ½ von S.-O. ¼ 24, Sect. 25 und 36, alles wellenförmige Prairie erster Klasse. Das Uebrige ist wellenförmige Prairie zweiter Klasse.

Township 87 — 4. Reihe, W. — Sie ist wellenförmig und trocken und besteht beinahe größtentheils aus Holzland. Diese Township wird gut bewässert von dem Makoqueta river, welcher von dem Plum Creek im Nord-Osten und von dem Limestone Creek im Westen durchschnitten wird. Der Boden besteht meist aus schwarzem Sand, Schlamm und Lehm, und kann im Ganzen zur guten zweiten Klasse gezählt werden. Die Bluffs an dem Makoqueta river und andern Flüssen sind von 100 bis zu 200 Fuß hoch und aus festem Kalkstein. Der Makoqueta fließt über Sand und Kiesboden sanft dahin. Wachsthum: Weiße und schwarze Eichen, Linden, Zucker- und Baumwollenbäume, Ulmen und Ahorn. Es zieht ein schmaler Streifen bottom-Land, gegen eine viertel Meile breit, sich dem Flusse entlang.

Die Meisten der Sectionen 1 und 2, O. ½ 3, N.-W. ¼ 4, N. ½ von N.-O. ¼ 5, N. ½ von S.-W. ¼ 7, O. ½ 10, W. ½ 11, Sect. 12, W. ½ 15, S. ½ 16, O. ¾ 17, W. ½ 20, O. ½ 22, ist meist hügeliges Holzland. Die W. ½ 3, O. ½ 4, Sect. 9, W. ½ 10, W. ½ 16, Sect. 24, 25, 26, O. ½ und N.-W. ¼ 35, Sect. 36, ist schroffes Holzland zweiter Klasse. Sect. 13, 14, O. ½ 15, ist hügeliges Holzland erster Klasse. Der Rest ist wellenförmige Prairie erster und zweiter Klasse.

Township 87 — 5. Reihe, W. — Sie liegt auf der Höhe des Landes zwischen den Wassern des Wapsipinecon und Makoqueta. Sie besteht zum Theil

Digitized by Google

aus ebenener Prairie erster Klasse und zum Theil aus wellenförmiger Prairie zweiter Klasse; von allem Holz entblößt, einem kleinen Wäldchen von schwarzen Eichen ausgenommen in der Sect. 12. Der Boden ist ziemlich sandig, und das Ganze schlecht mit Wasser versehen.

Die S. ½ 8, S. ½ 11, S. ½ 12, Sect. 16, O. ½ 17, ist ebene Prairie erster Klasse. Sect. 6, N. ½ 12, W. ½ 27, Sect. 28, 29, O. ½ 30, unebene Prairie zweiter Klasse. Der Rest ist wellenförmige Prairie zweiter Klasse.

Township 87 — 6. Reihe, W. — Sie ist meist gute hügelige und gute wellenförmige Prairie zweiter Klasse. Sie hat einigen Holzwuchs an dem Buffalo Creek, welcher durch den süd-westlichen Theil der Township fließt von N.-W. nach S.-O. Seine Weite beträgt von 40 — 60 Ruthen. Sein Lauf ist träge.

Die S.-W. ½ von 7, Sect. 18, W. ½ von S.-W. ¼ 17, N. ½ 19, ist hügeliges Holzland erster Klasse und gutes Holzland zweiter Klasse. O. ⅔ von S. ½ und W. ½ von N.-W. ¼ 29, N.-O. ½ von N.-O. ¼ 32, S. ½ und N.-W. ¼ 33, hügeliges Holzland zweiter Klasse. Sect. 1, 4, 8, W. ½ 9, O. ½ 11, N. ½ 12, S. ½ 13, N. ½ 14, N. ½ und S.-O. ¼ 17, W. ½ 20, S. ½ 25, S. ½ 26, W. ½ von S.-W. ¼ 29, Sect. 30, 34, 35, 36 und der Rest sind wellenförmige Prairie zweiter Klasse.

Township 88.

Erste Reihe, W. — Enthält gegen zwei Drittheil Prairie erster Klasse, sie ist schön gelegen auf den Höhen des Landes zwischen den Gewässern des Little Makoqueta und White Water Creek. Die nördlichen und süd-westlichen Theile bestehen aus Holzland zweiter Klasse. Wachsthum: Weiße, schwarze und Bur-Eichen, Hickory und Zuckerbäume. Diese Township ist ziemlich gut von mehreren kleinen Flüssen bewässert.

Die N. ½ und O. ½ von S.-O. ¼ 1, N. ½ und W. ¾ von S.-O. ¼ 2, S. ½ 3, S. ½ 4, S. ½ 5, O. ½ von S.-O. ¼ 6, N.-O. ¼ und N. ½ von N.-W. ¼ 8, N. ½ 9, N. ½ 10, N.-W. ¼ 11, S.-O. ¼ 19, S. ½ 20, S.-W. ¼ 21, O. ½ von N.-O. ¼ und S.-O. ¼ 25, N.-W. ¼ 28, N. ⅔ 29, W. ½ und N.-O. ¼ 30, S. ¾ 31, S.-W. ¼ und Theil S.-O. ¼ 32, S. ½ von S.-O. ¼ 33, N.-O. ¼ 36, ist hügeliges Holzland zweiter Klasse. O. ½ von S.-O. ¼ 8, N. ½ von S. ½ 9, O. ½ von S.-O. ¼ 10, umfaßt alles hügeliges Holzland erster Klasse. Der Rest besteht in wellenförmiger Prairie erster Klasse.

Township 88 — 2. Reihe, W. — Diese Township kann man in leichte, wellenförmige, gute zweite Klasse eintheilen, wovon drei Viertheil Prairie aus-

Digitized by Google

machen. Der Boden besteht aus schwarzem Sand, Lehm und Schlamm. Sie wird im Ganzen von mehreren Flüssen gut bewässert und hat Ueberfluß an Kalkstein. Wachsthum: Weiße, schwarze und Bur-Eichen, Holzäpfel, Pflaumen, Hasel, Sumach und Reben.

Sect. 1, O. ½ von S.-O. ¼ 4, N.-O. ¼ 8, N. ½ 9, Sect 12, 13, 14, O. ⅓ 15, S.-W. ¼ 22, Sect. 24, N. ½ 25, S. ½ 29, Sect. 32, N. ½ 33, umfassen alle Prairie erster Klasse. N.-W. ¼ 3, N. ½ und S.-W. ¼ 4, Sect. 5, 6, 7, N.-W. ¼ und Theil S.-W. ¼ 8, S.-W. ¼ 17, Sect. 18, S. ½ und N.-W. ¼ 19, W. ¾ 30, S.-O. ¼ 25, Sect. 36, S.-O. ¼ 35, W. ⅔ 31, hügeliges Holzland zweiter Klasse. Der Rest ist theils ebene, theils wellenförmige Prairie.

Township 88 — 3. Reihe, W. — Sie enthält zwei Drittheil unebene Prairie, und ist einigermaßen felsig. Sie enthält Bluffs von 50 bis zu 100 Fuß Höhe von festem Kalkstein. Felsenwände kommen beinahe in jeder Section zum Vorschein. Die bottoms an den Flüssen sind sehr eng, von 2 bis zu 40 Ruthen breit; die Meisten finden sich in dem südlichen Theile. Wachsthum: Weiße, schwarze und Bur-Eichen, Zuckerbäume, Ulmen, Ahorn, Linden, Hackberry, schwarze Wallnüsse und Butternut. Die ganze Township hat das Ansehen, als wäre sie früher das Bett eines See's oder des Oceans gewesen. Versteinerte Muscheln und verschiedene Knochen findet man in allen Schichten. Diese Township ist wohl bewässert und hat einige schöne Quellen.

Die W. ¾ 1, Sect. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, N.-W. ¼ 12, N. ½ 14, N. ½ 15, W. ½ 17, N. ½ 18, N. ½ 21, S. ½ 26, O. ½ 33, Sect. 34, ist wellenförmige Prairie erster Klasse. O. ½ 1, S.-W. ¼ 18, S. ½ und N.-O. ¼ 12, Sect. 13, S.-O. ¼ 14, Sect. 19, S. ½ und N.-O. ¼ 20, N.-O. ½ 23, Sect. 24, O. ⅓ 25, O. ¼ 36, meist hügeliges Holzland zweiter Klasse. Sect. 29, 30, 31, 32, W. ¼ 33, Holzland erster Klasse. Der Rest ist hauptsächlich wellenförmige Prairie zweiter Klasse. Die S.-O. ¼ 4, N.-O. ¼ 9, W. ½ und S.-O. ¼ 10, N.-W. ¼ 16, N.-O. ¼ 17, S.-W. ¼ 21, S.-W. ¼ 28, O. ½, N.-O. 35, W. ½ von N.-W. ¼ 36, enthalten sämmtlich Moräste.

Township 88 — 4. Reihe, W. — Enthält gegen die Hälfte wellenförmige Prairie zweiter Klasse. Der bewaldete Theil ist ziemlich bergig und schroff. Sie enthält einiges vortreffliche Ackerland und ist im Ganzen wohl bewässert. Der Makoqueta river fließt durch den süd-westlichen Theil der Township; er hat eine rasche Strömung und gute Ufer. Mehre Flüsse mit reinem Wasser ziehen nach verschiedenen Richtungen; auch enthält sie viele Quellen guten Wassers. In den Sectionen 20, 21 und 16 liegt ein kleiner See. Die Bluffs dem Makoqueta entlang haben eine Höhe von 100 bis 200 Fuß und sind von festem Kalkstein. Wachsthum des Hochlandes: Weiße und schwarze Eichen und Hickory. An den bottoms: Baumwollenbäume, Ulmen, Ahorn, Hackberry, schwarze Wallnüsse und Zuckerbäume.

Digitized by Google

Sect. 1, O. $^1/_2$ und O. $^1/_2$ von N.-W. $^1/_4$ 2, W. $^1/_2$ 9, O. $^3/_4$ von S. $^1/_2$ 11, N. $^1/_2$ 12, Sect. 13, N.-O. $^1/_4$ 14, S. $^1/_2$ 17, der größte Theil von 24, W. $^1/_2$ von O. $^1/_2$ 27, hügeliges Holzland zweiter Klasse. Die N.-O. $^1/_4$ und N. $^1/_2$ von S.-O. $^1/_4$ 8, S.-W. $^1/_4$ 15, S. $^1/_2$ 16, Sect. 19, 20, 21, 22, N. $^1/_2$ und S.-O. $^1/_4$ 25, N.-O. $^1/_4$ 26, W. $^1/_2$ 27, Sect. 28, 29, 30, N. $^1/_2$ 31, Sect. 32, 33, 34, W. $^1/_2$ und S.-O. $^1/_4$ 35, S. $^1/_2$ und O. $^1/_2$ von N.-O. $^1/_4$ 36, schroffes Holzland dritter Klasse. Der Rest ist meistens wellenförmige Prairie erster und zweiter Klasse.

Township 88 — 5. Reihe, W. — Besteht mehrentheils aus wellenförmiger Prairie zweiter Klasse. Der nord-östliche Theil ist gut bewässert und bewaldet. Der süd-westliche Theil ist magere, sandige Prairie. Der Boden ist grob und enthält weißen Sand und Lehm. Die bottoms an dem Makoqueta haben eine Breite von 5 bis zu 40 Ruthen und enthalten den üppigsten Boden. Die Bluffs sind von geringerer Ausdehnung als jene von der letzten Township und Reihe. Das Land senkt sich weniger steil nach den Flüssen zu. Der Makoqueta strömt rasch durch ein schönes Bett von Sand und Kiesel. Wachsthum des Hochlandes: Weiße, schwarze und Bur-Eichen und Hickory; an den bottoms: Baumwollenbäume, Ulmen, Ahorn, Linden und Butternut.

Sect. 1, O. $^1/_2$ 2, Sect. 6, 7, O. $^1/_2$ 11, Sect. 12, N.-O. $^1/_2$ 13, S.-W. $^1/_4$ 15, N. $^1/_2$ 16, S. $^1/_4$ 9, Sect. 18, 19, O. $^1/_2$ 21, Sect. 22, S.-W. $^1/_2$ 26, Sect. 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, S. $^3/_4$ 36, sind meist wellenförmige, gute Prairie zweiter Klasse. Die S.-W. $^1/_4$ und W. $^1/_2$ von N.-W. $^1/_4$ 5, W. $^1/_2$ 8, S. $^1/_2$ 16, Sect. 17, 20, ebene Prairie erster Klasse; der Rest, die bottoms ausgenommen, ist meist schroffes Holzland zweiter und dritter Klasse.

Township 88 — 6. Reihe, W. — Diese ganze Township ist eine ganz offene Prairie, schön wellenförmig mit Boden von guter zweiter Klasse, allein schlecht mit Wasser versehen.

Township 88 — 7. Reihe, W. — Besteht beinahe ganz aus hoher und wellenförmiger Prairie guter zweiter und erster Klasse. Buffalo Creek fließt von Nord-West nach S.-O. durch diese Township. Es ist ein tiefer, träger Fluß, sehr gewunden und 20 bis 50 Ruthen breit. Es finden sich einige Ahornbäume an dem Creek und in dem Haine.

Sect. 6, N. $^1/_2$ 7, der größte Theil von 8, S. $^1/_2$ und N.-W. $^1/_4$ 16, N.-O $^1/_4$ 17, O $^1/_2$ 21, S.-W. $^1/_4$ 22, N.-W. $^1/_4$ und S. $^1/_2$ 27, N.-O. $^1/_4$ 28, N. $^1/_2$ von N.-O. $^1/_4$ 34, ebene Prairie erster Klasse; W. $^1/_2$ 35, S. $^2/_3$ von O. $^1/_2$ und O. $^1/_2$ von N.-W. $^1/_4$ 34, sind Holzland erster Klasse; der Rest ist wellenförmige, gute Prairie zweiter Klasse.

Digitized by Google

Vierte Abtheilung.

Township 79.

Erste Reihe, O. — Man kann annehmen, daß diese Township ganz aus hoher und wellenförmiger Prairie besteht, von zweiter und guter zweiter Klasse. Der Boden ist ein sandiger Lehm. Es befinden sich nur zwei sehr kleine Baumgruppen in derselben, die eine auf der Nordseite Sect. 4, besteht in wenigen Holzäpfelbäumen, die andere, auf der Linie zwischen den Sectionen 29 und 30, aus ungefähr 50 weißen und Bur-Eichen. Eine gute Kalkstein-Schichte liegt auf der Linie zwischen den Sectionen 2 und 3. Das Ganze eignet sich für den Anbau, obgleich es schlecht mit Wasser versehen ist. Allens Creek mit seinen Tributairies fließt durch die zwei nördlichen Linien der Sectionen. Die Flüsse haben einen sanften Lauf durch enge, tiefe Bette.

Die S.-W. 1/4 1, S. 1/2 2, O. 1/2 10, N. 1/2 11, N.-W. 1/4 12, N.-W 1/4 14, S.-W. 1/4 17, O. 1/2 19, N.-W. 1/4 20, S.-W. 1/4 23, W. 1/2 26, S.-O. 1/4 31, S.-W. 1/2 32, S.-O 1/4 34, Sect. 35, umfassen alle gute Prairien zweiter Klasse; der Rest ist wellenförmige Prairie zweiter Klasse.

Township 79 — 2. Reihe, O. — Besteht meist aus hoher, wellenförmiger Prairie, zum Anbau gut geeignet. Der Boden ist zweiter Klasse und guter zweiter Klasse sandigen Lehm. An Holz und Steinen ist Mangel. Sie enthält einige kleine Baumstriche, welche im Ganzen eine Section ausmachen. Hickory Grove umfaßt einen Theil der S.-O. 1/4 8, S. 1/2 9, Theil S.-W. 1/4 10, nördlicher Theil 16, und N.-O. Theil 17, sind gutes Land zweiter Klasse. Sie hat noch drei andere kleine Wäldchen, eines zwischen den Sectionen 11 und 12, das andere zwischen den Sectionen 2 und 3; und das dritte zwischen den Sectionen 17 und 20. Der nördliche Theil ist ziemlich gut mit Wasser versehen; verschiedene kleine Flüsse mit gutem Wasser entspringen in dieser Township. Wachsthum: Weiße, schwarze, Bur-Eichen, Hickory, Ulmen, Holzäpfel, Hasel und Dorn.

Die S.-W. 1/4 2, S. 1/2 3, Sect. 4, S. 1/2 5, S.-O. 1/4 6, Sect. 7, W. 1/2 und N.-O. 1/4 8, N. 1/2 9, N.-W. 1/4 10, S.-O. 1/4 17, S.-W. 1/4 23, Sect. 33, umfassen alle gute Prairien zweiter Klasse; der Rest ist wellenförmige Prairie zweiter Klasse.

Township 79 — 3. Reihe, O. — Sie ist wellenförmige Prairie meistens Boden von zweiter Klasse. Der Boden besteht aus sandigem Lehm mit verschiedenen Grasarten, Erdbeeren u. s. w. bewachsen. Sie entbehrt ziemlich des Holzes, der Steine und des Wassers. Die Flüsse haben enge und tiefe Bette und einen

Digitized by Google

sanften Lauf. Ein kleines Wäldchen befindet sich zwischen den Sect. 11 und 12. Wachsthum: Weiße und schwarze Eichen.

Die N.-O. 1/4 von N.-O. 1/4 10, N. 1/2 von N.-W. 1/4 11, N. 1/2 von S.-O. 1/4 18, S. 1/4 17, N. 1/2 21, S. 1/2 22, S. 1/2 23, sind meistens morastig; die N. 1/2 1, S. 1/2 13, Sect. 18, S.-O. 1/4 23, Sect. 24, S. 1/2 25, N.-O. 1/4 26, W. 1/2 30, S. 1/2 32, werden von kleinen Flüssen bewässert; der Rest ist meist wellenförmige, trockene Prairie zweiter Klasse.

Township 79 — 4. Reihe, O. — Diese Township besteht ganz aus hoher und wellenförmiger Prairie zweiter und guter zweiter Klasse. Im Ganzen hat sie einen sandigen Lehmboden. Zwischen den Swells oder aufgeworfenen Erhöhungen des Landes befindet sich gewöhnlich von 50 bis zu 150 Ruthen ein scheinbar morastiger Boden, welche die Colonisten „Slues" nennen. Diese Slues gestalten sich in eine Rinne, ungefähr eine Meile von ihrem Anfang, wo sie einen kleinen Fluß bilden.

Township 79 — 5. Reihe, O. — Fractionell. Der Mississippi river fließt von N. nach S. durch die östliche Seite der Township. Sie ist besonders gut für landwirthschaftliche Zwecke gelegen. Der westliche Theil ist wellenförmig und der östliche, an dem Flusse, schroff. Der Boden ist meist sandiger Lehm zweiter Klasse und guter zweiter Klasse. Wachsthum: an den Flüssen, weiße, schwarze und Bur-Eichen zweiter Gattung. Der Mississippi hat keinen bottom, mit Ausnahme in Sect. 1 und 2. Sein Strand ist trocken und kieselig, und hat gute Landungsplätze an vielen Stellen. Die kleinen Flüsse haben eine sanfte Strömung und gutes Wasser. Die Stadt Parkhurst hat eine herrliche Lage auf der Sect. 35. Südlich von genannter Stadt liegt der nördliche Theil von „Antoine Le Clair's" Grant, in den Sectionen 34 und 35.

Die N. 1/2 von N.-W. 1/4 2, N. 1/2 von N.-O. 1/4 3, S. 1/2 von S.-W. 1/4 5, S.-O. 1/4 von S.-O. 1/4 6, N. 1/2 von N.-W. 1/4 8, Sect. 11, 14, S. 3/4 15, S.-O. 1/2 16, N. 1/2 von N.-W. 1/4 und N.-O. 1/4 21, N. 1/2 und S.-O. 1/4 22, Sect. 23, 26, O. 1/2 27, Sect, 35, das Meiste von O. 1/2 34, umfassen alles Holzland hügelig zweiter Klasse; der Rest ist wellenförmige, gute Prairie zweiter Klasse.

Township 80.

Erste Reihe, O. — Meistens hohe und wellenförmige Prairie, mit einem tiefen üppigen Boden, sehr zur Kultur geeignet und gut bewässert von Postain's, Walnut und Allen's Creek; auch ist sie mit Quellen reichlich versehen, von welchen die Creeks einen unversiegbaren Zuwachs erhalten. Der Wapsipinecon schneidet die nord-östliche Spitze ab. Sandsteine finden sich zerstreut, in allen nördlichen

Digitized by Google

und mittleren Theilen. Holzarten in den Hainen: Weiße, schwarze und Bur-Eichen, Hickory, Ahorn, Ulmen, Wallnüsse, Linden und Kirschen.

Die N. Theil 1, N.-O. 1/4 2, N.-W. 1/4 6, N.-W. 1/4 und W. 1/2 N.-O. 1/4 7, S. 1/2 von S.-O. 1/4 12, N. 1/2 N.-O. 1/4 und N.-W. 1/4 13, S. 1/2 14, S.-O. 1/4 von S.-O. 1/4 15, N.-O. 1/4 von N.-O. 1/4 22, N. 1/2 23, N.-W. 1/4 von N.-W. 24, und ein kleines Wäldchen zwischen Sect. 33 und 34, umfassen alle Holzland guter zweiter Klasse. Die S. 1/2 1, S. 1/2 2, Sect. 3, 4, 5, 8, 9, 10, W. 1/2 und N.-O. 1/4 15, Sect. 16, N.-O. 1/4 17, Sect. 25, 26, S.-O. 1/4 32, S.-O. 1/4 36, begreifen alle Prairien zweiter Klasse; der Rest ist wellenförmige Prairie erster Klasse.

Township 80 — 2. Reihe, O — Der mittlere und nördliche Theil ist ebener, sandiger bottom zweiter Klasse. Die nördlichen und südlichen Theile sind wellenförmige, trockene, gute zweiter Klasse. Das Holzland und die Prairie machen beinahe gleiche Theile. Das Ganze ist für den Anbau gut geeignet und wohlbewässert. Der Wapsipinecon durchkreuzt den nördlichen Theil; er hat eine rasche Strömung, ist sehr gekrümmt und seine Ufer sind nieder und sandig. Die kleinen Flüsse haben einen sanften Lauf und gutes Wasser. Wachsthum: Weiße, schwarze und Bur-Eichen, Hickory, Ulmen und Ahorn.

Die N.-W. 1/4 1, S. 3/4 2, S.-O. 1/4 und S. 1/2, S.-W. 1/4 3, das Meiste von S. 1/2 4, O. 1/2 9, Sect. 10, N.-W. 1/2 11, S.-W. 1/4 15, Sect. 16, 17, (südlich des Flusses) W. 1/2 21, umfassen alle ebene Prairien zweiter Klasse. Die N. 1/2 und N. 1/2 von S.-W. 1/4 3, N. 1/2 4, N. 1/4 5, S.-W. 1/4 6, Sect. 7, W. 1/2 8, der größere Theil von 13, Sect. 18, 19, 20, N. 3/4 21, N.-W. 1/4 und S. 1/2 von S.-O. 1/4 22, Sect. 24, 25, O. 1/2 26, S. 1/2 28, Sect. 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, sind wellenförmige Prairien zweiter Klasse; der Rest ist Holzland.

Township 80 — 3. Reihe, O. — Besteht meist aus hoher und wellenförmiger Prairie zweiter Klasse für den Anbau wohl geeignet. Der Wapsipinecon river fließt von Westen nach Osten durch die nördliche Linie der Sectionen; er hat eine rasche Strömung und niedrige, sandige Ufer. Die bottoms an den Flüssen sind gegen eine und eine halbe Meile breit, sandig und Ueberschwemmungen ausgesetzt. Die kleinen Flüsse haben gutes Wasser und einen sanften Lauf. Quellen reinen Wassers sind selten. Wachsthum: Weiße und Bur-Eichen, Baumwollenbäume, Ulmen, Hickory, Ahorn und Weiden.

Die S 3/4 1, Sect. 2, S. Fraction 3, Sect. 4, 5, 6, N.-W. 1/4 7, N.-W. 1/4 9, N.-O. 1/4 11, N.-W. 1/4 12, umfassen alles ebene Holzland zweiter Klasse. S. 1/2 27, O. 1/2 von S.-O. 1/4 28, O. 1/2 von N.-O. 1/4 33, N. 1/2 34, N.-W. 1/4 35, begreifen alles hügelige Holzland zweiter Klasse. Der Rest besteht meistens in Prairie zweiter Klasse.

Township 80 — 4. Reihe, O. — Enthält beinahe jede Verschiedenheit des Bodens, der größte Theil hievon ist Prairie. Der nördliche Theil ist ebener, sandiger Boden zweiter Klasse. Das Ganze ist ziemlich gut bewässert. Der Wap-

Digitized by Google

sipinecon river durchkreuzt die nördlichen Theile der Township, er hat einen raschen Lauf und niedrige Sandufer. Mehrere kleine Flüsse entspringen in dieser Township, sind aber von geringer Bedeutung. Wachsthum: Eichen, Eschen, Ulmen, Birken und Wallnüsse von geringerer Güte.

Die meisten der Sectionen 1 und 2, N.-O. 1/4 4, N. 1/4 5, N.-W. 1/2 6, fractionelle Nummer 1 und 2 der Sect. 11, enthalten ebenes Holzland zweiter Klasse. S. 1/2 18, N.-O. 1/4 von O. 1/2 des S.-O. 1/4 19, W. 1/3 20, N.-W. 1/4 von N.-W. 1/4 29, umfassen „Walnut Grove" und gehören meistens zur wellenförmigen zweiten Klasse. S. 1/2 3, N. 1/2 10, S.-W. 1/4 von S.-O. 1/4 12, N.-W. 1/4 von N.-O. 1/4 13, S. 1/2 von N.-W. 1/4 und N. 1/2 von S.-W. 1/4 14, O. 1/2 und N. 1/2 von N.-W. 1/4 15, sind ebenes und sumpfiges Land; der größte Theil von 4, (südlich des Flusses) S. 3/4 5, S.-O. 1/2 6, N.-O. 1/4 7, N. 3/4 der Sect. 8 und 9, N.-O. 1/4 16, ferner S.-W. 1/4 15, S. 1/2 10, S. 1/2 11, Sect. 12, 13, 14, 23, 24, sind ebene bottom-Prairie zweiter Klasse. Der Rest ist wellenförmige und etwas unebene Prairie zweiter Klasse.

Township 80 — 5. Reihe, O. — Sie ist fractionell und wird größtentheils im Osten von dem Mississippi begrenzt, hat ein herrliches Land und besteht meistens aus hoher und wellenförmiger Prairie von guter zweiter Qualität. Sie ist im Ganzen gut bewässert. Der Waysipinecon river fließt ostwärts beinahe durch die Mitte der Township; er hat eine rasche Strömung und niedere, sandige Ufer. Die kleinen Flüsse haben eine sanfte Strömung und gutes Wasser. Die bottoms an den Flüssen sind theils Prairie, theils Holzland und Ueberschwemmungen unterworfen. Wachsthum: Weiße, schwarze und Bur-Eichen, Ulmen, Ahorn, Birken, Zucker, Eschen, Linden, Hickory und Eisenholz.

Die Inseln in den Sect. 12 und 13, 25 und 36, sind niedriges Holzland zweiter Klasse; Sect. 1, 2, 3, 4, 5 und 6, N.-O. 1/4 9, wellenförmige Prairie guter zweiter Klasse. W. 1/2 7, O. 3/4 12, der größte Theil der Sect. 13, S. 1/2 und S. 1/2 von N.-O. 1/4 14, S. 1/2 15, S. 2/3 16, Fractionen Nro. 1, 2 und 9 und S. 1/2 von N.-O. 1/4 19, Fractionen Nro. 2 und 3 von 18, N. 1/2 24, sind ebenes bewaldetes bottom-Land zweiter Klasse. Rest derselben Sectionen, auch S. 1/2 8, 9, 10, 11, S.-W. 1/4 und W. 1/2 von N.-O. 1/4 12, S. 1/2 19, N. 1/2 20, N. 1/2 21, N. 1/2 22, N. 1/2 und S.-O. 1/4 23, S. 1/2 24, Fractionen Nro. 1, 2, 3 und N.-W. 1/4 von N.-W. 1/4 25, O. 1/2 26, meistens ebene Prairie zweiter Klasse. N. 1/2 19, S. 1/2 20, S. 1/2 21, S. 1/2 22, S.-W. 1/4 23, W. 1/2 26, der größte Theil von 27, N.-O. 1/4 und N. 1/2 von N.-W. 1/4 28, so wie Sect. 35, umfassen alle ebene Prairie erster Klasse. Die S.-O. 1/4 und O. 1/2 von N.-W. 1/4 34, N. 1/2 von S.-O. 1/4 und S. 1/2 von N.-W. 1/4 28, N. 1/2 29, sind schroffes Holzland zweiter Klasse. Der Rest ist unebene Prairie zweiter Klasse.

Township 80 — 6. Reihe, O. — Fractionell und enthält nur gegen zwei Sectionen. Sie hat eine schöne Lage an dem nord-westlichen Ufer des Mississippi

Digitized by Google

und besteht meist aus ebenen angeschwemmten bottoms, welche den Ueberschwemmungen ausgesetzt sind. Wachsthum: Weiße und schwarze Eichen, Ulmen, Eschen, Ahorn, Baumwollenbäume, Hackberry und Weiden.

Die W. 1/2 von N.-W. 1/4 6, ist trockene, wellenförmige Prairie erster Klasse. Die O. 1/2 von N.-W. 1/4 6, ist theils hügeliges, theils ebenes Holzland erster Klasse. Der Rest ist ebenes Holzland zweiter Klasse.

Township 81.

Erste Reihe, O. — Sie hat im Allgemeinen guten Boden, wovon der größte Theil Prairie ausmacht; das Ganze ist zu landwirthschaftlichen Zwecken vortheilhaft gelegen und gut bewässert. Der Wapsipinecon river durchkreuzt diese Township durch die östliche Seite, von N. nach S. Dieser Fluß wird von dem Yankey Run und Postain's Creek im Westen durchschnitten, und von zwei Creeks aus dem Osten. Wachsthum des Hochlandes: Weiße, schwarze und Bur-Eichen, Hickory, Eschen, Linden; an den bottoms: Ulmen, Locust, Zucker, Ahorn, Birken, Sycamore, Baumwollenbäume und Weiden. Kalksteine finden sich in den Flußufern.

Sect. 1, S.-O. 1/4 11, Sect. 12, 13, N.-O. 1/2 14, N.-W. 1/4 18, S. 1/2 von S.-W. 1/4 und S. 1/2 von S.-O. 1/4 19, S. 1/2 von S.-O. 1/4 20, S. 1/2 von S. 1/2 21, O. 1/2 und O. 1/2, N.-W. 1/4 25, Sect. 26, W. 1/2 von N.-W. 1/4 27, W. 1/2 und N.-O. 1/4 28, Sect. 29, 30, 31, N.-W. 1/4 32, N. 1/2 35, O. 1/2 36, umfassen hauptsächlich alles Holzland zweiter Klasse. Die S.-W. 1/4 2, S.-W. 1/4 4, S. 1/2 5, S.-O. 1/4 6, Sect. 7, 8, W. 1/2 9, W. 1/2 16, Sect. 17, O. 1/2 18, N. 1/2 19, N.-W. 1/4 20, N.-O. 1/4 21, O. Fraction 23, S.-W. 1/4 24, S.-W. 1/4 25, N.-W. 1/4 36, begreifen alle Prairien erster Klasse. Der Rest enthält wellenförmige und ebene Prairie zweiter Klasse. Es haben bereits einige Niederlassungen in dieser Township stattgefunden.

Township 81 — 2. Reihe, O. — Meist trockene, wellenförmige Prairie zweiter Klasse. Der nord-westliche Theil hat viele kleine Teiche und Sümpfe. Außer dem west- und süd-westlichen Theil ist nur wenig Waldung in dieser Township; auch ist sie schlecht mit Wasser versehen. Die Flüsse sind klein und träge und entspringen in den Morästen. Wachsthum: Weiße, schwarze und Bur-Eichen und Hickory.

Der größte Theil von S.-O. 1/4 7, S.-W. 1/4 8, Theil der Sect. 9 und 10, S. 1/4 18, N. 1/4 19, W. 1/2 von N.-W. 1/4 20, S.-O. 1/4 23, S.-W. 1/4 24, N. 1/2 von N.-W. 1/4 26, N. 1/2 von N.-O. 1/4 27, S. 1/4 29, N.-W. 1/4 und N. 1/2 von N.-O. 1/4 32, sind eben und sumpfig. Die W. 1/2 7,

Digitized by Google

W. ½ 18, W. ½ von N.-W. ¼ und S.-W. ¼ 30, S. ½ und N.-W. ¼ 31, umfassen alle hügeliges Holzland zweiter Klasse. Der Rest ist wellenförmige und gute Prairie zweiter Klasse.

Township 81 — 3. Reihe, O. — Ist meist wellenförmige, trockene zweite Klasse und gute zweite Klasse, mehrentheils Prairie. Die Wapsipinecon bottoms liegen im süd-östlichen Theile der Township. Sie ist sandig und hat einige nasse Stellen. Das Holz wächst größtentheils im Osten der Township an den Flüssen und ist mittlerer Gattung. Die Flüsse sind klein und haben einen sanften Lauf. Wachsthum: Weiße, schwarze, Bur-Eichen und Hickory.

Die W. ½ von S.-W. ¼ 1, O. ¾ 2, meist von N.-O. ¼ 11, N.-W. ¼ und S.-O. ¼ und S. ½ von N.-O. ¼ und O. ½ von S.-W. ¼ 12, W. ½, N.-O. ¼, O. ½ von N.-W. ¼, S.-W. ¼ und W. ½ von S.-O. ¼ 13, S. ¾ 14, N. ½ von S. ½ 15, O. ½ 23, W. ½ 24, O. ½ 25, N.-O. ¼ und S. ½ von S.-W. ¼ 32, meist hügelige zweite Klasse und gute zweite Klasse Holzland. Die S.-W. ¼ 25, S. ¾ 26, S.-O. ¼ 32, der größte Theil von 33, Sect. 34, 35, 36, ist ebene bottom-Prairie zweiter Klasse. Der Rest ist wellenförmige zweite und gute zweite Klasse Prairie.

Township 81 — 4. Reihe, O. — Ist meist trockene, wellenförmige Prairie, welche sich gut zum Anbau eignet. Der Boden ist zweite und gute zweite Klasse und wird ziemlich gut bewässert. Der Wapsipinecon river durchkreuzt ostwärts die südliche Grenze; er hat eine lebhafte Strömung und niedere, sandige Ufer. Sie enthält ferner noch mehrere kleine Flüsse mit sanftem Lauf. Der Wapsipinecon bottom hat eine Breite von ungefähr drei Viertheil Meilen; ist sandig und Ueberschwemmungen ausgesetzt. Die Haupt-Waldung liegt in dem südlichen Theile in der Nähe des Flusses und in „Round Grove" in den Sectionen 8, 9, 16 und 17, und enthält gegen eine halbe Section. Wachsthum: Weiße, schwarze und Bur-Eichen, Linden, Ulmen und Hickory.

Die W. ½ von S.-W. ¼ 7, S. ½ von S.-O. ¼ 8, S. ½ von S.-W. ¼ 9, N. ⅔ von N.-W. ¼ 16, N.-O. ¼ von N.-O. ¼ 17, Theil von S.-O. ¼ 20, S.-W. ¼ 21, S.-O. ¼ und W. ½ von 28, O. ¾ und S.-W. ¼ von S.-W. ¼ 29, S. ½ von S.-O. ¼ und S.-W. ¼ 30, N.-W. ¼ von N.-W. ¼ und N.-O. ¼ von N.-O. ¼ 31, N. ½ von N.-O. ¼ 33, N. ⅔ von N.-W. ¼ und N.-O. ¼ 34, N.-W. ¼ und N.-W. ¼ von N.-O. ¼ 35, S.-O. ¼ 36, umfassen alles Holzland zweiter und guter zweiter Klasse. Die S. ½ 34, S. ½ und N.-O. ¼ 35, W. ½ 36, ebenes bottom-Land. Der Rest ist wellenförmige zweite Klasse und gute zweite Klasse Prairie.

Township 81 — 5. Reihe, O. — Ist meistens trockene wellenförmige Prairie zweiter Klasse und guter zweiter Klasse mit Ausnahme eines kleinen Streifen an dem Creek, im Westen der Township, der eben, naß und an manchen Stellen morastig ist. Sie enthält wenig Holz, ist aber ziemlich gut mit Wasser versorgt. Mehrere kleine Creeks durchziehen die Township. Wachsthum: Weiße, schwarze

Digitized by Google

und Bur-Eichen und Hickory. Die Straße von Davenport nach Du Buque, läuft durch den westlichen Theil der Township und beinahe parallel mit dem Creek.

Sect. 1, 2, 3, N. ½ von S.-W. ¼ und W. ½ von S.-O. ¼ 4, N. ½ 6, S.-O. ¼ 9, N. ½ 10, N. ½ 11, N. ½ 12, W. ½ 18, W. ½ 19, O. ½ 21, W. ½ 22, W. ½ 26, O. ½ 27, O. ½ 29, S.-O. ¼ 33, Sect. 34, W. ½ 35, wellenförmige Prairie zweiter Klasse. Die S. ½ 6, N. ½ und N. ½ von S.-O. ¼ 7, N.-W. ¼ und N. ½ von S.-W. ¼ 8, S. ½ 10, S. ½ 11, S. ½ 12, Sect. 13, O. ½ 14, W. ½ 15, O. ½ 16, W. ½ 21, Sect. 24 und 25, O. ½ 26, W. ½ 27, Sect. 28, S. ½ von S.-O. ¼ 31, Sect. 32, N. ½ und S.-W. ¼ 33, O. ½ 35, Sect. 36, wellenförmige Prairie zweiter Klasse. Die O. ½ von N.-O. ¼ 30 und ein kleiner Theil, welcher an die Sectionen 19, 20 und 29 grenzt, sind Holzland. Der Rest ist ebene und etwas nasse Prairie zweiter Klasse.

Township 81 — 6. Reihe, O. — Fractionell. Sie wird im S.-O. von dem Mississippi river begrenzt, in welchem ein Theil „Big Beaver Island" liegt, und die Theile der Sectionen 13, 23, 24, 25 und 26 einnimmt. Der Boden besteht aus erster Klasse angeschwemmtem bottom, er ist Ueberschwemmungen ausgesetzt und dicht bewachsen mit Baumwollenbäumen, Ahorn und Weiden. An dem Flusse liegt ein beträchtliches Stück angeschwemmter bottom. Der Boden ist sandige zweite Klasse und gute zweite Klasse. Das angrenzende Land ist wellenförmige unebene Prairie zweiter Klasse. Mill Creek und seine Tributaries, fließen beinahe durch die Mitte der Township und Spring Creek durch den süd-westlichen Theil. Diese Flüsse haben rasche Strömung und gutes Wasser. Wachsthum: Weiße, schwarze und Bur-Eichen, Hickory, Ulmen, Wallnüsse, Hackberry, schwarzer Locust und Eschen. Die Stadt Camanche liegt an dem Flusse, in den Sectionen 27, 28, 33 und 34. — Sie hat eine schöne, erhöhte Lage und bietet einen guten Landungsplatz für Dampfschiffe. In dem S.-O. ¼ der Sect. 15, ist eine Sägemühle im Gange.

Die N.-W. ½ 1, N. ½ und N. ½ von S.-O. ¼ 2, N. ½ und S.-W. ¼ 3, O. ½ 4, W. ½ 5, Sect. 6, 7, W. ¾ 8, N.-O. ¼ 9, W. ½ und S.-O. ¼ 10, Sect. 17, 18, 19, 20, N.-W. ½ 21, umfassen alle wellenförmige Prairie zweiter Klasse. Die W. ½ 4, O. ½ 5, W. ½ 13, S. ½ von N.-O. ¼ 14, Sect. 30, W. ¾ 31, hügelige, gute zweite Klasse. Die S.-O. ½ 1, S.-W. ¼ und S. ½ von S.-O. ¼ 2, S.-O. ¼ 3, N.-O. ¼ 10, Sect. 11, N.-W. ¼ 12, schroffes Holzland zweiter Klasse. Die S.-W. ½ 9, enthält ein Wäldchen, das sich ein wenig in die Sectionen 8 und 16 erstreckt. S.-W. ¼ und W. ½, S.-O. ¼ 14, O. ½ von S.-O. ¼ 15, S.-O. ¼ von N.-O. ¼ 20, S.-W. ¼ von N.-W. ¼ 21, S.-O. ¼ 31, S. ½ und S. ½ von N.-O. ¼ 32, W. ½ 33, nebst Swan Island, hügeliges Holzland zweiter Klasse. Sect. 23 und 26, sind ebenes nasses Holzland. Der Rest ist ebene Prairie zweiter Klasse.

Digitized by Google

Township 81 — 7. Reihe, O. — Fractionell; und gegen drei Sectionen enthaltend. Sie wird im Osten von dem Mississippi river begrenzt und besteht aus ungefähr der Hälfte in Holzland, und ebenem, trockenem, gutem Boden zweiter Klasse. Big Beaver Island ist gut bewaldet und zur Kultur geeignet. Little Rock und eine andere kleine Insel liegen in der Fronte der Township. Sie sind vermessen, haben einen guten Boden und sind gut bewaldet. Wachsthum: Schwarze Eichen, weiße Eschen, schwarzer Locust, Ulmen, Ahorn, grüne Distel und Grapevines.

Fractionelle Loose Nro. 3 und 4 der Sect. 6, fractionelle Loose Nro. 1 und 2 der Sect. 7 sind ebenes Holzland zweiter Klasse, der Rest von Sect. 6 und 7, und fractionelle Loose Nro. 1 und 2 von 18, wellenförmige Prairie zweiter Klasse. Der Rest besteht aus den oben beschriebenen Inseln. Das Dorf New-York liegt auf der nördlichen Hälfte der Sect. 7, es hat eine angenehme Lage und einen vorzüglichen Landungsplatz für Dampfboote.

Township 82.

Erste Reihe, O. — Verspricht eine gute Niederlassung, besondes an dem Wapsipinecon river, welcher in dem S.-W $^1/_4$ Sect. 7 in die Township tritt, von hier an windet er sich süd-östlich, und verläßt die Township in dem S.-O $^1/_4$ Sect. 35. Dieser Fluß ist mit gutem Holzwuchs umgürtet, aus schwarzen und Bur-Eichen, Linden, Birken und Baumwollenbäumen bestehend. Passende Plätze für Mühlen sind an vielen Stellen des Flusses zu finden.

Die N. $^1/_2$ von N.-W. $^1/_4$ 1, N. $^1/_4$ 2, ist eben, naß und dritte Klasse. Der größte Theil von 1, N. $^1/_2$ 24, unebene Prairie dritter Klasse. Die S. $^3/_4$ 2, W. $^3/_4$ 11, W. $^1/_2$ 14, der größte Theil von 23, S.-W. $^1/_4$ 24, besonders 25, ebene Prairie dritter Klasse. Die S.-W 7, S.-W. $^1/_2$ 16, die meisten Sect. 17, 18 und 21, ferner N.-W. $^1/_4$ und S.-O. $^1/_4$ 27, S. $^1/_4$ 26, N.-O. $^1/_4$ 35, sind Holzland zweiter Klasse und begrenzen den Wapsipinecon river. Der Rest ist meist unebene Prairie zweiter Klasse. Die große Insel in Sect. 18 ist Ueberschwemmungen ausgesetzt. Die Stadt Sanbornton liegt auf dem N.-O. $^1/_4$ der Sect. 34.

Township 82 — 2. Reihe, O. — Besteht hauptsächlich aus einer Mischung von unebener und nasser Prairie. Der Boden ist mager und sandig und für den Anbau von geringem Werth. Der ganze südliche Theil besteht nur aus Teichen und Sandhügel. Die nord-östliche Spitze ist hügeliges Barrenland, mit wenigen schwarzen und Bur-Eichen bewachsen, die den ganzen Holzbestand der Township ausmachen, In der Sect. 26 und 28 sind zwei bemerkenswerthe Sandberge, welche nur aus gelbem Sande bestehen; sie scheinen jedoch nach und nach hinweg geschwemmt zu werden.

Digitized by Google

Township 82 — 3. Reihe, O. — Hauptsächlich hohe und wellenförmige Prairie; die östliche Seite enthält im Allgemeinen gute Prairie zweiter Klasse. Der nord-westliche Theil ist schroffes und bergiges Barrenland von geringer dritter Qualität. Im Ganzen kann man diese Township zu einem Lande zweiter Klasse zählen; sie ist ziemlich gut bewässert. Sie enthält etwas Gestein, aber geringer Qualität. Wachsthum: Weiße, schwarze, Bur- und Spanische Eichen, Hickory, Wallnüsse, Kirschbäume, Aspen, Pflaumen, Holzäpfel und Hasel.

Die S.-O. 1/4 10, S.-W. 1/4 11, Sect. 13, 14, O. 1/2 15, N.-O. 1/4 22, S.-W. 1/4 23, N.-O. 1/4 24, S. 1/2 25, S.-O. 1/4 26, S.-W. 1/4 27, S. 1/2 28, Sect. 32, 33, 34, S.-O. 1/4 36, umfassen alle gute Prairien zweiter Klasse. Die S. 1/2 22, W. 1/2 26, O. 1/2 und N.-W. 1/4 27 und Theil S. 1/2 von 35, begreifen alle Holzland zweiter Klasse. Der Rest besteht in unebener Prairie und Holzland zweiter und dritter Klasse.

Township 82 — 4. Reihe, O. — Mehrentheils hohe und wellenförmige Prairie, und umfaßt die Hochlande zwischen dem Wapsipinecon und Makoqueta river. Der süd-westliche Theil ist gutes Land, allein ohne Waldung. Die Barrenländer sind mit wenigen Bur- und schwarzen Eichen bewachsen, die aber nur als Brennholz zu benützen sind. Das Ganze ist schlecht bewässert.

S. 3/4 1, S. 1/2 2, S. 1/2 von S.-W. 1/4 3, der größte Theil von O. 1/2 des S.-O. 1/4 7, S.-W. 1/4 von S.-W. 1/4 8, S. 1/4 9, S. 1/2 und O. 3/4 von N. 1/2 10, Sect. 11, 12, N. 3/4 13, N. 1/2 und S.-W. 1/4 14, Sect. 15, O. 1/2 und N. 2/3 13, N. 1/2 und S.-W. 1/4 14, Sect. 15, O. 1/2 und N. 2/3 von W. 1/2 16, N.-O. 1/4 und Theil von N.-W. 1/4 17, O. 3/4 von N.-O. 1/4 21, N.-W. 1/4 und N. 1/2 von N.-O. 1/4 22, O. 1/4 24, der Hain in N.-W. 1/4 36, umfassen alle Holzland, das mager und bergig ist. Die N.-W. 1/4 1, N. 1/2 2, W. 1/2 und N. Theil von O. 1/2 3, Sect. 4, 5, 6, mehrentheils von 8, N. 3/4 9, W. 1/2 von N.-W. 1/4 10, S. 1/2 von S.-W. 1/4 13, S.-O. 1/4 14, S. 1/2 von S.-W. 1/4 16, Sect. 23, W. 3/4 24, Sect. 25, 26, S. 1/2 27, N. 1/2 34, O. 1/2 und N.-W. 1/4 35, W. 1/2 36, sind magere, bergige Prairien. Der Rest ist wellenförmige zweite Klasse und gute zweite Klasse Prairie.

Township 82 — 5. Reihe, O. — Enthält sehr gutes Land, östlich von dem Sumpfe an der Rock Island Road. Westlich von dem Sumpfe ist bergiges Barrenland. Der Boden ist mager und das Holz gewöhnlich von geringerer Qualität. Das Thal, in welchem der Sumpf liegt, ist zu nieder, um Ableitungen zuzulassen. Diese Township entbehrt fast gänzlich des Wassers. Wachsthum: Weiße, schwarze, Bur-Eichen, Hickory und Hasel.

O. 3/4 1, W. 1/2 5, Sect. 7, 8, W. 1/2 von S.-W. 1/4 9, O. 1/4 12, O. 1/8 13, W. 1/2 und W. 1/2 von S.-O. 1/4 16, Sect. 17, 18, 19, 20, W. 1/2 21, W. 1/2 28, Sect. 29, O. 1/2 und N. 1/2 von N.-W. 1/4 30, N. 1/8 32, N.-W. 1/4 33, sind mageres Holzland und bergig. Die W. 3/4 4, O. 1/8 5, O. 1/2 und N. 1/2 von N.-W. 1/4 9, W. 1/2 von S.-W. 1/4 10, S. 1/2

Digitized by Google

von S.-O. 1/4 11, W. 1/2 von N.-O. 1/4 und O. 1/2 von N.-W. 1/4 14, W. 1/2 15, O. 1/4 16, O. 1/4 21, O. 1/4 28, W. 1/4 22, W. 1/4 27, S. 1/4 26, S. 1/2 und N.-O. 1/4 33, N. 1/2 35, sind ebenes sumpfiges Land. Die W. 1/2 3, O. 1/4 4, O. 3/4 von S. 1/2 10, S. 1/2 13, S. 1/2 14, O. 1/2 15, S. 1/2 23, Sect. 24, 25, N. 1/2 26, S. 1/2 34, S. 1/2 35, Sect. 36, umfassen alle wellenförmige Prairie zweiter Klasse. O. 3/4 22, N. 1/2 23, O. 3/4 27, O. 3/4 von N. 1/2 34, umschließen alle ebenen Prairien zweiter Klasse. Der Rest ist magere, bergige Prairie.

Township 82 — 6. Reihe, O. — Man kann sie im Allgemeinen eine Prairie zweiter Klasse nennen, mit Ausnahme des Barrenlandes, welches mit lichtem, werthlosem Gehölze von Bur- und schwarzen Eichen und Hickory bedeckt ist. Diese Township ist ziemlich gut bewässert; Mill Creek und verschiedene kleine Flüsse entspringen in ihr, haben aber keine Stellen zu Mühlanlagen.

Die W. 1/2 1, S. 1/2 von N.-W. 1/4 2, Sect. 3, S.-O. 1/4 4, S.-W. 1/4 und W. 1/2, N.-W. 1/4 5, Sect. 6, N.-W. 1/4 und O. 1/2 von S.-W. 1/4 und W. 1/2 von S.-O. 1/4 7, O. 1/2 und N.-W. 1/4 10, Sect. 11, W. 1/2 12, N.-W. 1/4 14, W. 1/2 19, N.-W. 1/4 und N.-O. 1/2 von S.-W. 1/4 21, S. 1/2 23, S. 1/2 24, Sect. 25, O. 1/2 26, W. 1/2 und W. 1/2 von S.-O. 1/4 30, Sect. 31, S. 3/4 32, W. 1/2 und S.-W. 1/4 33, O. 1/2 35, Sect. 36, umfassen alle wellenförmige Prairien zweiter Klasse. Die N.-O. 1/4 2, N.-W. 1/4 13, S. 1/2 von N.-O. 1/4 14, Sect. 15, O. 3/4 18, O. 3/4 22, N. 1/2 23, N. 1/2 24, W. 1/2 26, N. 1/2, S.-O. 1/4 27, O. 1/2 34, N.-W. 1/4 35, sind bergige zweite Klasse und dritte Klasse Prairie. Der Rest ist meistens bergiges Barrenland zweiter und dritter Klasse.

Township 82 — 7. Reihe, O. — Fractionell, gegen neun Sectionen enthaltend; sie wird im Osten von dem Mississippi river begrenzt. Diese Township ist für den Anbau günstig gelegen, die bottoms an den Flüssen sind sehr üppig, aber Ueberschwemmungen ausgesetzt. Wachsthum: Weiße, schwarze und Bur-Eichen, Hickory, Baumwollenbäume und Ahorn. Die Stadt Lyons liegt an dem westlichen Ufer des Mississippi in den Sect. 29, 30, 31 und 32, sie hat einen ausgezeichneten Landungsplatz für Dampfschiffe und gutes Fahrwasser.

Sect. 5, O. 1/4 6, O. 1/4 7, N.-W. 1/2 von 8, ebene bottom-Prairie mit Boden erster Klasse. S. 1/2 von S.-W. 1/4 18, W. 3/4 von N. 1/2 und S.-O. 1/4 19, W. 3/4 31, sind bergige Prairie zweiter Klasse. S.-O. 1/2 8, Sect. 17, ebene bottom erster Klasse, gut bewaldet, wird aber überschwemmt. Die S. 1/2 29, S.-O. 1/4 30, N.-O. 1/4 und O. 1/2, S.-O. 1/4 31, Fraction 32, sind ebenes gutes Holzland zweiter Klasse. Der Rest bergiges Holzland.

Digitized by Google

Township 83.

Erste Reihe, O. — Sie besteht aus hohem und wellenförmigem Lande beinahe gleichmäßig in Holzland vertheilt. Sie liegt auf der Höhe des Landes zwischen den Gewässern des Makoqueta und Wapsipinecon. Die nördliche Hälfte ist meistens bergig oder zerrissene zweite und dritte Klasse mit zerstreuter Waldung. Die südliche Hälfte ist Prairie, wovon ein kleiner Theil zur ersten Klasse gehört, das Meiste aber einen Boden von geringerer Klasse einnimmt; ist auch im Ganzen schlecht bewässert. Wachsthum: Weiße, schwarze und Bur-Eichen und Hickory.

Die N. 1/4 1, S. 3/4 13, S. 1/4 15, S. 1/4 16, S. 1/4 17, S. 1/4 18, N. 1/2 19, N. 1/2 20, N. 1/2 21, O. 1/2 23, Sect. 24, N. 1/2 25, N. 1/2 26, ist unebene Prairie zweiter Klasse. Die W. 1/2 27, O. 1/2 28, O. 1/2 32, Sect. 33, W. 1/2 34, umfassen alle ebene Prairien erster Klasse. Die S. 1/2 35, S.-W. 1/4 36, sind sumpfig. Die W. 1/2 28, O. 1/2 und S.-W. 1/4 29, W. 1/2 32, ebene Prairie zweiter Klasse. Die S. 1/2 19, S. 1/2 20, W. 1/2 22, S. 1/2 26, Sect. 30, N.-O. 1/4 35, N. 1/2 36, wellenförmige Prairie zweiter Klasse. Die S. 1/2 14, N.-O. 1/4 22, N.-W. 1/4 23, bergige Prairie dritter Klasse. Der Rest ist hügeliges Holzland zweiter und dritter Klasse.

Township 83 — 2. Reihe, O. — Ist sehr uneben und bergig, mehrentheils Prairie; sie liegt auf der Höhe des Landes zwischen dem Wapsipinecon und Makoqueta-Flusse. Nur ein kleiner Theil dieser Township kann zum guten Lande gerechnet werden, da der größte Theil bergig und uneben ist. Das Holz ist nur zur Feuerung nütze. Der nördliche Theil ist ziemlich gut bewässert, aber der südliche gänzlich wasserarm. Sie besitzt einige Felswände, meistens aber Sandschichten. Wachsthum: Weiße, schwarze, Bur-Eichen und Hickory. Gesträuche: Hasel.

Sect. 1, 2, 3, S.-O. 1/4 4, O. 1/2 10, S. 1/2 14, umfassen alle gute Prairien zweiter Klasse. Sect. 11, 12, 13, N. 1/2 14, Sect. 15, 21, N. 1/2 22, O. 1/2 23, N. 1/2 24, S.-O. 1/4 36, sind Prairien zweiter Klasse. Der Rest ist unebene dritte Klasse Prairie und Holzland.

Township 83 — 3. Reihe, O. — Besteht größtentheils ganz in hoher und wellenförmiger Prairie zweiter Klasse; das Ganze ist gut für den Anbau gelegen, aber beinahe ganz von Holz entblößt und schlecht mit Wasser versorgt. Es entspringen mehrere kleine Flüsse in dieser Township; eine gute Quelle findet sich in dem S.-W. 1/4 Sect. 17 und ein Teich in dem N.-O. 1/4 31, die S.-W. und N.-O. Theile der Township sind bergige und zerrissene Barren. Wenige verkrüppelte Eichen sind über die Hügel zerstreut. In der ganzen Township herrscht ein Ueberfluß von Kalksteinen.

Die O. 1/4 1, N.-W. 1/4 4, S. 1/2 von S.-W. 1/4 13, W. 1/2 von S.-W. 1/4 19, O. 1/2 30, S. 1/2 von S.-O. 1/4 31, S. 1/4 32, S. 1/4 33, sind hügeliges Holzland dritter Klasse. Die W. 3/4 1, Sect. 2, 3, S. 1/2 und N.-O. 1/4 4, Sect. 5 und 6, N.-O. 1/4 9, der größte Theil von 10, Sect. 11, 12,

Digitized by Google

O. ½ und N.-W. ¼ 13, N. ½ 14, N.-O. ¼ 15, S. ½ von S.-W. ¼ 17, S.-O. ¼ 18, O. ½ und S.-W. ¼ 19, Sect. 20, W. ½ 21, W. ½ 28, W. ½ und N.-O. ¼ 29, W. ⅔ 30, sind magere, unebene Prairie. Der Rest ist zweite Klasse und gute zweite Klasse wellenförmige Prairie.

Township 83 — 4. Reihe, O. — Diese Township enthält meistens bergige und unebene Prairie mit wenigen zerstreuten Baumgruppen, und ist im Ganzen gut mit Wasser versehen. Zahllose kleine Flüsse durchkreuzen sie in verschiedenen Richtungen. Wachsthum: Weiße, schwarze und Bur-Eichen nebst Hickory.

Die N.-W. ¼ 1, N. ½ von N.-O. ¼ 3, N. ½ von N.-W. ¼ 4, N. ⅓ 5, W. ½ und N.-O. ¼ 6, S.-O. ¼ 11, S.-W. ¼ und S. ½ von S.-O. ¼ 12, N.-W. ¼ 13, N.-O. ¼ und S.-W. ¼ 14, O. ½ von S.-O. ¼ 15, N. ½ von N.-W. ¼ 22, N. ½ von S.-W. ¼ 25, N.-O. ¼ von S.-O. ¼ 26, Haine in S. W. ¼ 2, auf S. ½ der Linie zwischen Sect. 9 und 10, auf O. ½ der Linie zwischen Sect. 10 und 15, auf S. ½ der Linie zwischen Sect. 17 und 18, auf N.-W. ¼ 21, an der Spitze der Sectionen 27, 28, 33 und 34 und auf S.-O. ¼ 29, sind alle mageres und bergiges Holzland; ein Theil der Sectionen 26, 35 und 36, ist wellenförmige Prairie guter zweiter Klasse. Der Rest ist bergige Barren-Prairie.

Township 83 — 5. Reihe, O. — Man kann sie zur zweiten Klasse Landes zählen. Der östliche Theil der Township ist beinahe zu bergig zum Anbau, wiewohl der Boden gut ist. Der westliche Theil enthält eine große Fläche Prairie erster Klasse in der Nähe des Deep Creek und des See's. Holz ist selten in der ganzen Township. Deep Creek ist ein träger Fluß und zum Trieb von Maschinerie unbrauchbar.

Die O. ½ 1, W. ½ 2, O. ½ 3, N.-O. ¼ 10, N.-W. ¼ 11, S. ¼ von 23, S. ¼ 24, Sect. 25, N.-O. ¼ 26, O. ¼ 33, W. ¼ 34, O. ½ von N.-O. ¼ 35, N. ½ 36, wellenförmige Prairie zweiter Klasse. Die W. ½ 1, O. ½ 2, wellenförmige Prairie erster Klasse. Die W. ½ und S. ½ von S.-O. ¼ 5, O. ½ 6, N.-O. ¼ und O. ½ von S.-O. ¼ 7, Sect. 8, W. ½ von S.-W. ¼ 9, W. ½ 16, Sect. 17, O. ½ 18, O. ½ von N.-O. ¼ 19, N. ½ 20, W. ½ 21, umfassen alle ebene Prairien erster Klasse. O. ½, S.-O. ¼ 9, S.-W. ¼ und S. ½, S.-O. ¼ 10, Theil von S.-W. ¼ 11, N.-W. ¼ 14, N.-O. ¼ 15, S. ½ von S.-W. ¼ und Theil von S.-O. ¼ 31, S.-O. ¼ 35, S. ½ 36, sind bergiges Holzland zweiter Klasse. Der Rest ist bergige Prairie zweiter Klasse.

Township 83 — 6. Reihe, O. — Begreift eine Fläche Ackerlandes, obschon meistens Prairie. Die N.-O. und S.-W. Theile haben einen jungen Holzwuchs, der aber bis jetzt nur zur Heizung zu gebrauchen ist. Das Ganze ist gut bewässert. Elk Creek und seine Tributairies winden sich durch diese Township. Die meisten Flüsse scheinen uns von Quellen ihren Zufluß zu erhalten und haben sich tiefe Betten in der Prairie gewühlt. In einigen der Berge finden sich gelbe Sandsteine und fossile Kalksteine auf der östlichen Seite der Township. Bog

Digitized by Google

Eisenerz fand sich auf dem S.-W. ¼ 34, braunes Hamelite oder hyd. br. Eisenoxyd auf N.-O. ¼ 29. Wachsthum: Junge Eichen und Hickory.

Die N.-W. ¼ 1, N. ½ 2, das Meiste von Sect. 3, O. ½ 4, O. ½ 9, der größte Theil von 10, S.-W. ¼ 11, W. ½ und S. ½ von S.-O. ¼ 13, W. ¾ 16, N. ½ 33, N.-W. ¼ 34, wellenförmige Prairie zweiter Klasse. Die S. ½ und S. ½ von N.-O. ¼ 1, S. ½ 2, N. ½ und N. ½ von S.-O. ¼ 11, N. ¾ 12, O. ½ von N.-O. ¼ und N. ½ von S.-O. ¼ 13, W. ¾ von 15, O. ¼ 16, S.-O. ½ von S.-O. ¼ 25, S.-O. ¼ 32, S. ½ 33, wellenförmiges Holzland zweiter Klasse. Die S. ½ 31, S.-W. ¼ 32, O. ½ 36, bergiges Holzland zweiter Klasse. Die S. ½ von S.-O. ¼ 11, S. ½ von S.-W. ¼ 12, S. ¼ 29, S. ¼ 30, N. ½ 31, sind bergige Prairie zweiter Klasse. Der Rest ist meistens wellenförmige Prairie erster Klasse. Auf dem N.-W. ¼ 11 liegt eine Sägemühle.

Township 83 — 7. Reihe, O. — Fractionell, gegen 12 Sectionen enthaltend. Im Osten grenzt sie an den Mississippi river, und kann als Township zweiter Klasse Landes betrachtet werden. Der südliche Theil enthält meist gute Prairie, der nördliche ist bergig und dünn bewachsen mit weißen und Bur-Eichen und Hickory. Im Ganzen gut bewässert. Der Elk Creek, ein trüber, träger Fluß, fällt in den Mississippi river in der Sect. 20. Die bottom Prairie an dem südlichen Theile der Township wird von den Einwohnern „Pomme de Terre Prairie“ (Kartoffel-Prairie) genannt. Die große Insel dieser Township gegenüber ist mit einer dichten Waldung von Ahorn, Ulmen, Baumwollenbäumen, Hickory, rothen und Bur-Eichen bedeckt. Bei jedem neuen Zufluß der oberen Gewässer ist sie, sowie die bottoms an dem Mississippi Ueberschwemmungen ausgesetzt.

Sect. 5, 6, 7, 8, der größte Theil der Sectionen 17 und 18, N. ½ von N.-O. ¼ 19, sind bergiges und dünn bewaldetes Land. Die N.-W. ¼ 19, S.-W. ¼ 20, Sect. 29, O. ½ 30, O. ½ 31, Sect. 32, sind ebene Prairien erster Klasse. Die S. ½ von S.-W. ¼ 30, W. ½ 31, sind hügeliges Holzland zweiter Klasse.

Township 84.

Erste Reihe, O. — Sie ist hoch und wellenförmig und gleichmäßig vertheilt in Holzland und Prairie von einer guten zweiten Klasse. Im Ganzen ist diese Township gut bewässert; der Makoqueta river fließt durch den nord-östlichen Theil, es ist ein schöner Fluß, zwei Ruthen breit. Der Bear Creek, ein herrlicher Mühlbach, fließt durch den süd-östlichen Theil, er wird von zahllosen kleinen Zweigen guten reinen Quellwassers durchschnitten. In allen Bluffs, welche die Flüsse begrenzen, findet sich guter Mauerkalk im reichlichsten Maaße. Große und reiche Waldungen von vorzüglichen Holzarten findet man an der S.-W.-Seite des Ma-

Digitized by Google

koqueta river in dem nordöstlichen Theile der Township. Wachsthum des Hochlandes: Weiße, schwarze und Bur-Eichen, Eschen, Hickory, Linden, Zuckerbäume, Hasel, Sumach und Stachelesche. An den bottoms: Bur-Eichen, Wallnüsse, Zucker, Ulmen, Baumwollenbäume und Espen.

Sect. 1, 2, 3, O. 1/2 4, W. 1/2 und S.-O. 1/4 6, Sect. 7, 8, N. 1/2 10, Sect. 11, 12, 13, 17, 18, 19, O. 1/2 und S.-W. 1/4 20, N.-W. 1/4 21, W. 1/2 27, Sect. 28, 29, 30, O. 1/2 und N.-W. 1/4 31, Sect. 32, 33, W. 1/2 34, umfassen alles Holzland zweiter Klasse. Die S.-O. 1/4 9, N.-O. 1/4 20, N.-W. 1/4 21, O. 1/2 23, Sect. 24, N.-W. 1/4 25, N. 1/2 26, umfassen alle Prairien erster Klasse; der Rest ist gute zweite Klasse Prairie. An dem Flusse haben einige wenige Niederlassungen stattgefunden.

Township 84 — 2. Reihe, O. — Sie ist hübsch wellenförmig und zum Anbau vortheilhaft gelegen, da sie gut bewaldet und bewässert ist. Südlich des Makoqueta river befindet sich hauptsächlich wellenförmige Prairie erster Klasse, die von schönem Holzland an dem Flusse hin umgürtet wird. Im Norden des Flusses ist so vortreffliche Waldung als sie nur in irgend einem Lande gefunden werden kann. Der Makoqueta river fließt von W. nach O. durch die Township. Auf jeder Seite des Flusses erheben sich hohe felsige Bluffs von 30 bis zu 60 Fuß senkrecht. Fall river oder die Nord-Gabel des Makoqueta river fließt durch die N.-O. und Prairie Creek, ein guter Mühlbach durch die S.-O. Theile der Township; auch zahlreiche Quellen entspringen in ihr. Kalkstein kommt in allen Bluffs an den Flüssen reichlich vor. Wachsthum des Hochlandes: Weiße, schwarze und Bur-Eichen, Hickory, Linden und Eisenholz. An den bottoms und auf Boden erster Klasse: Ulmen, Eschen, Baumwollenbäume, Hackberry, Zucker, Wallnüsse und Butternut. In dem N.-W. 1/4 der Sect. 6 befindet sich eine natürliche Brücke aus massivem Felsen mit einer Sprengung von 40 Fuß; desgleichen eine merkwürdige Höhle, welche aber bis jetzt nur von wilden Thieren bewohnt wurde.

Die S.-W. 1/4 1, S. 1/2 2, S. 1/2 3, S. 1/2 4, S. 1/2 5, N. 1/2 8, O. 1/2 10, Sect. 11, N.-W. 1/4 12, S.-W. 1/4 13, O. 1/2 14, N.-W. 1/4 15, S.-O. 1/4 18, S.-W. 1/4 21, umfassen alles Holzland erster Klasse. Sect. 19, S.-W. 1/4 20, S.-W. 1/4 24, Sect. 25, 26, S. 1/2 27, S. 1/2 und N.-W. 1/4 28, Sect. 29, O. 1/2 30, N.-O. 1/4 32, Sect. 34, 35, N.-W. 1/4 36, umfassen alle Prairie erster Klasse. Der Rest ist hügeliges Holzland zweiter Klasse nebst einigem zerrissenen dritter Klasse.

Township 84 — 3. Reihe, O. — Wellenförmig und zu landwirthschaftlichen Zwecken besonders geeignet, da sie gut bewässert und bewaldet ist. Der Makoqueta river fließt von W. nach O. durch ihre Mitte. Der nördliche Theil ist bewaldet mit Jack-, Bur-, weißen und Post-Eichen, Ulmen und Baumwollenbäumen ꝛc. Der südliche Theil wellenförmige gute Prairie. Auf dem S.-W. 1/4 der Sect. 30 ist ein guter Mühlsitz.

Die N. 1/2 von N.-W. 1/4 4, N. 1/2 5, S.-O. 1/4 von N.-O. 1/4 und N.-O. 1/4 von S.-O. 1/4 20, Sect. 21, W. 1/2 von N.-W. 1/4 22, S. 1/2 25,

Digitized by Google

Sect. 26, 27, 28, S. ½ 29, N.-O. ¼ 32, N. ½ und S.-O. ¼ 33, Sect. 34, 35, 36, umfassen alle wellenförmige Prairien zweiter Klasse. Die S. ½ 18, Sect. 19, W. ½ von N.-W. ¼ 20, S. ½ und N.-W. ¼ 30, Sect. 31, S. ½ und N.-W. ¼ 32, umfassen alle wellenförmige Prairien erster Klasse. Die S.-W. ¼ und S. ½ von S.-O. ¼ 22, S. ½ 33, W. ½ von S.-W. ¼ 24, N.-W. ¼ 25, unebene Prairie dritter Klasse nebst einigen steinigen. Der Rest ist meist hügeliges Holzland zweiter Klasse.

Township 84 — 4. Reihe, O. — Sie ist hoch, trocken und wellenförmig, und da Prairie und Holzland gleichmäßig vertheilt sind, ist sie zur Kultur vortheilhaft gelegen; auch hat sie keinen Wassermangel. Der Makoqueta river fließt durch den nördlichen Theil der Township; er ist ein schöner Fluß gegen drei Ruthen Breite und eingezwängt zwischen hohen Felsenwänden von Kalkstein Zahlreiche kleine Flüsse durchkreuzen in verschiedenen Richtungen diese Township; gute Quellen sind häufig. Wachsthum des Hochlandes: Weiße, schwarze und Bur-Eichen, Hickory und Hasel. An den bottoms: Bur, Hollunder, Ahorn, Linden, Ulmen und Baumwollenbäume.

Die S. ½ 1, S. ½ 2, S.-W. ¼ 4, N.-W. ¼ 9, N. ½ 11, S.-W ¼ 29, O. ½ 31, N.-W. ¼ 32, S.-O. ¼ 34, umfassen alles Holzland erster Klasse. Die O. ½ 4, S. ½ 9, N.-O. ¼ 10, S.-O. ¼ 23, S.-W. ¼ 24, Sect. 25, 26, S.-O. ¼ 27, S.-W. ¼ 34, Sect. 35 und 36, umfassen alle Prairie erster Klasse. Die N. ½ 1, N. ½ 2, Sect. 3, 5, 6, 7, 8, S.-W. ¼ 9, O. ½ 11, Sect. 12, 13, N.-O. ¼ 14, N. ½ 17, Sect. 18, W. ½ und S.-O. ¼ 19, S. ½ 20, S.-W. ¼ 28, O. ½ und N.-W. ¼ 29, N. ½ 30, O. ½ von S.-W. ¼ 32, Sect. 33, N.-W. ¼ 34, begreifen alles Holzland zweiter Klasse. Der Rest ist wellenförmige Prairie zweiter und dritter Klasse.

Township 84 — 5. Reihe, O. — Sie ist schön erhaben und von einer gefälligen wellenförmigen Oberfläche. Sie besteht aus großen Prairien umgeben von Waldungen und eignet sich vorzüglich zum Anbau. Das Ganze wird gut bewässert von dem Makoqueta river, welcher durch die nord-westliche Spitze der Township fließt, sowie der Deep Creek von S. nach N. durch den süd-westlichen Theil. Noch mehrere andere kleine Flüsse durchströmen von O. nach W. die Township, sind aber von keinem Werth zum Triebe von mechanischen Werken. In dem nord-westlichen Theile finden sich gute Baukalksteine im Ueberfluß. Wachsthum des Hochlandes: Weiße, schwarze und Bur-Eichen und Hickory. An den botoms: Ulmen, Espen und Baumwollenbäume.

Die W. ½ 3, S.-W. fractionell ¼ 5, S.-O. ¼ 6, N. ½ 7, N.-O ¼ 8, S.-O. ¼ 18, umfassen alles Holzland erster Klasse. Die N.-O. ¼ 1, N.-O. ¼ 3, S. ½ 4, S.-O. ¼ 5, W. ½ und N.-O ¼ 6, S.-O. ¼ 8, W. ½ und N.-O. ¼ 9, O. ½ und S.-W. ¼ 12, N. ½ 13, W. ½ und N.-O. ¼ 17, N. ½ und S.-W. ¼ 18, O. ½ 19, W. ½ 20, ein kleiner Hain zwischen 22 und 23, gegen 80 Acres — W. ½ und N.-O. ¼ 30, umfassen alles Holzland zweiter Klasse. Die S.-W. ¼ 1, S. ½ 2, S.-O. ¼ 3,

Digitized by Google

N. ½ 4, N.-O. ¼ 5, N. ½ 10, N. ½ 11, N.-W. ¼ 12, S.-W. ¼ 14, S. ½ 15, S.-O. ¼ 20, S. ½ 21, Sect. 22, S.-O. ¼ 23, S.-W. ¼ 24, W. ½ 25, N. ½ 26, N. ½ 27, Sect. 28, 29, S.-O. ¼ 30, N.-O. ¼ 31, N. ½ 32, N. ½ 33, N.-W. ¼ 34, N.-W. ¼ 36, umfassen alle Prairie erster Klasse. Der Rest ist wellenförmige Prairie zweiter Klasse.

Township 84 — 6. Reihe, O. — Sie ist beinahe gleich vertheilt in Prairie und Holzland. Der N.-O. ½ ist hügeliges Holzland zweiter Klasse, der S.-W. ½ ist wellenförmige Prairie erster Klasse. Das Ganze wird durch unzählige kleine Creeks bewässert und ist für landwirthschaftliche Zwecke herrlich gelegen. Wachsthum: Weiße und schwarze Eichen und Hickory.

Sect. 1, 2, 3, 4, 5, 6, O. ½ und O. ½ von N.-W. ¼ 9, Sect. 10, 11, N. ½ und S.-W. ¼ 12, W. ½ und S.-O. ¼ und S. ½ von N.-O. ¼ 13, Sect. 14, 15, O. ¼ 16, N. ½ und N. ½ S.-O. ¼ 22, N. ⅔ 23, O. ½ und N.-W. ¼ 24, umfassen alle Holzland zweiter Klasse; der Rest ist wellenförmige Prairie erster Klasse.

Township 84 — 7. Reihe, O. — Fractionell; gegen sechs Sectionen umfassend. Sie wird im Osten von dem Mississippi river begrenzt. Der südliche Theil besteht aus wellenförmiger erster Klasse. Der nördliche Theil ist ziemlich sandig. Das Dorf Charleston liegt auf der fractionellen Sect. 20.

Die O. ½ und N.-W. ¼ 30, fractionelle Sect. 29, 33, Sect. 31, begreifen alle hügeliges Holzland erster Klasse, Sect. 6, S. ½ und N.-W ¼ 19, ist nasses Holzland; Sect. 7 und 18, ist vielmehr sandige Prairie; der Rest ist ebene, nasse Prairie, der Boden ist erster Klasse. Wachsthum: Weiße und schwarze Eichen.

Township 85.

Erste Reihe, O. — Sie ist hoch, uneben und besteht hauptsächlich aus Holzland; sie ist reich an gutem Holze und Wasser. Der Makoqueta river fließt durch den süd-westlichen, und Fall river durch den nord-westlichen Theil der Township. Steile Bluffs, aus grauem Kalkstein, finden sich an beiden Flüssen. Der Makoqueta river ist gegen zwei Ruthen breit, mit einer durchschnittlichen Tiefe von drei Fuß; er hat eine lebhafte Strömung und Sandboden. Wachsthum: Weiße, schwarze und rothe Eichen, Linden, Ulmen, Zuckerbäume und weiße und schwarze Wallnüsse.

Sect. 1, 2, 3, 4, 5, O. ½ 6, N.-O. ¼ 8, N. ½ 9, N. ½ 10, Sect. 11, 12, N. ½ 13, W. ½ 29, Sect. 30, 31, 32 33, 34, sind alle schroffe zweiter Klasse. Der Rest besteht vornehmlich in hügeligem Holzland erster Klasse.

Township 85 — 2. Reihe, O. — Hoch, trocken und wellenförmig, gut bewässert und vortheilhaft für den Anbau. Die North Fork, oder Fall river fließt

Digitized by Google

von W. nach O. durch diese Township; es ist ein schöner Fluß, mit rascher Strömung und hat nie Felsen oder Kiesbett. Lytle's Creek, ein guter Mühlbach, kommt aus dem Norden und verbindet sich mit Fall river, in der Sect. 8. Farmer's Creek durchkreuzt die Ostseite der Township; auch finden sich in derselben zahlreiche Quellen von reinem klarem Wasser. Jener Theil südlich des Flusses enthält Boden und Waldung erster Klasse. Nördlich des Flusses ist Barrenland, obgleich es einige gute Haine enthält, der Boden ist ziemlich sandig. Kalksteine sind in Fülle vorhanden, aber nicht von der besten Qualität. Wachsthum des Hochlandes: Weiße und schwarze Bur-Eichen, Linden, Hickory und Hasel; an den bottoms: Ulmen, Zucker, Hackberry, Wallnüsse und Butternut.

Sect. 1 und 12, umfassen alle Prairie zweiter Klasse. Die S.-W. 1/4 5, S.-O. 1/4 6, O. 1/2 7, Sect. 8, S.-W. 1/4 9, W. 1/2 14, Sect. 15, 16, 17, O. 1/2 18, O. 1/2 19, Sect. 20, 21, W. 1/2 22, S.-W. 1/4 25, Sect. 26, 27, 28, 29, N.-O. 1/4 30, Sect. 32, 33, 34, 35 und 36, umfassen alles Holzland erster Klasse; der Rest ist hügeliges Holzland zweiter Klasse.

Township 85 — 3. Reihe, O. — Sie ist hoch und uneben und besteht hauptsächlich aus Holzland; sie ist für den Anbau vortheilhaft gelegen, da das Land meistens zweiter Klasse ist; auch ist es gut bewässert. Fall river fließt durch die süd-westliche Spitze der Township. Von zahlreichen Bächen, mit reinem laufendem Wasser, wird sie durchschnitten. Brush Creek mit seinen Tributairies fließt durch die nord-östlichen, und Farmer's Creek durch die nord-westlichen Theile der Township. Große Steinmassen findet man in den Ufern der zahlreichen Flüsse. Wachsthum an den bottoms: Zuckerbäume, Ulmen, Hackberry, Wallnüsse, Linden und Ahorn; auf dem Hochlande: Weiße, schwarze und Bur-Eichen, Hickory, Kirschen und Hasel.

Die N.-W. 1/4 1, Sect. 2, N.-O. 1/4 3, W. 1/2 6, W. 1/2 7, S.-O. 1/4 32, S.-W. 1/4 33, umfassen alle Prairie zweiter Klasse. Die S.-W. 1/4 3, S.-O. 1/4 4, S.-W. 1/4 15, N.-W. 1/4 22, enthalten Prairie und Holzland. Die S. 1/2 22, Sect. 31, N.-W. 1/4 32, S.-O. 1/4 33, begreifen alles Holzland erster Klasse. Die S. 1/2 und N.-O. 1/4 4, Sect. 5, O. 1/2 6, O. 1/2 7, Sect. 8, 9, W. 1/2 10, Sect. 12, O. 1/2 13, N.-W. 1/4 15, Sect. 16, 17, 18, 19, 20, 21, N.-O. 1/4 22, S.-W. 1/4 23, N.-O. 1/4 24, S.-O. 1/4 25, W. 1/2 26, Sect. 27, 28, 29, 30, N.-O. 1/4 32, N. 1/2 33, Sect. 34, 35 und 36, umfassen alles Holzland zweiter Klasse. Der Rest ist hügeliges Holzland dritter Klasse.

Township 85 — 4. Reihe, O. — Ist hoch, trocken und uneben, hat einige kleine Streifen Prairie, mit beinahe jeder Mannigfaltigkeit des Bodens und des Holzes, wohlbewässert von zahlreichen kleinen Flüssen, von welchen mehrere in dieser Township entspringen, sie ist vorzüglich zum Anbau geeignet. Brush Creek, ein guter Mühlbach, fließt durch den süd-westlichen Theil. Steine oder Steinkohlen kommen keine vor. Wachsthum: Weiße, schwarze und Bur-Eichen, Hickory, Zuckerbäume, Ulmen, Wallnüsse und Hasel.

Digitized by Google

Die N.-W. 1/4 2, N. 1/2 3, Sect. 4, W. 1/2 und N.-O. 1/4 5, O. 1/2 6, O. 1/2 9, S.-W. 1/4 und W. 1/2 von N.-W. 1/4 15, O. 1/2 und N.-W. 1/4 16, umfassen alle Prairie erster Klasse. Die S.-W. 1/4 2, S.-O. 1/4 5, W. 1/2 6, O. 1/2 7, W. 1/2 8, S.-W. 1/4 16, Sect. 17, N.-O. 1/4 18, N.-O. 1/4 20, N. 1/2 21, N.-O. 1/4 32, enthalten alles Holzland erster Klasse. Die S. 1/2 10, S.-O. 1/4 11, S.-W. 1/4 12, S.-W. 1/4 18, W. 1/2 19, S. 1/2 20, S. 1/2 27, N. 1/2 30, begreifen alle unebene dritte Klasse; der Rest ist hügeliges Holzland zweiter Klasse.

Township 85 — 5. Reihe, O. — Fractionell; der Mississippi river schneidet die nord-östliche Spitze dieser Township ab; sie ist im Allgemeinen hoch, uneben und trocken, mit Ausnahme eines kleinen Theils an dem Mississippi; da sie gut bewässert und ziemlich gut bewaldet ist, eignet sie sich für den Anbau; auch enthält sie einen kleinen Theil Prairie. Der Makoqueta river betritt die Township im Süden, fließt in nord-östlicher Richtung hindurch und bildet eine Vereinigung mit dem Mississippi river in Sect. 12. Zahlreiche kleine Flüsse durchkreuzen nach verschiedenen Richtungen die Township. Die bottoms an dem Mississippi und Makoqueta river, sind von Teichen und Slues, mit stehendem Wasser, sehr zerstört. Wachsthum des Hochlandes: weiße, schwarze und Bur-Eichen, Hickory und Hasel; an den bottoms: Baumwollenbäume, Ulmen, Ahorn, schwarze Wallnüsse und Eschen.

Die N.-W. 1/4 4, N.-O. 1/4 5, Fraction 13, Sect. 24, O. Fraction 26, N.-W. 1/4 35, S. Fraction 34, umfassen alle Prairie erster Klasse und Flußthäler. Sect. 11, 12, N.-W. fractionelles 1/4 13, O. 1/2 14, O. 1/2 23, umfassen alle Holzland erster Klasse. Der Rest ist bergiges Holzland zweiter Klasse.

Township 85 — 6. Reihe, O. — Fractionell, gegen eine halbe Township enthaltend; die südliche Hälfte dieses Stücks ist bergiges Holzland. Der N. 1/2 ist ebene bottom-Prairie. Das Ganze ist gut für den Anbau gelegen und wohl bewässert. Der Mississippi river fließt von N.-W. nach S.-O. durch diese Township. Das bottom-Land liegt tief und ist bei jedem Anschwellen Ueberschwemmungen ausgesetzt. Sie enthält weder Steine noch Steinkohlen. Wachsthum des Hochlandes: Weiße und schwarze Eichen und Hickory; auf den bottoms: Ulmen, Eschen, Ahorn, Locust, Wallnüsse, Baumwollenbäume, Birken und Hackberry.

Die Sectionen 7, 17, O. 1/2 18, nebst dem von der Insel einbegriffenen Theil von 15, Theil von 22, Fraction 23, Fraction 24, Theil 25 und Theil 26, umfassen alles Holzland erster Klasse; Fraction 16, W. 1/2 18, Sect. 19, 20, 21, W. Fraction 22, N. 1/2 von N. 1/2 28, N. 1/2 von N 1/2 29, enthalten alle bottom-Prairien erster Klasse, die aber Ueberschwemmungen ausgesetzt sind. Der Rest ist bergiges Holzland zweiter Klasse.

Township 85 — 7. Reihe, O. — Sie ist eine kleine Fraction, welche nur 36 Acres enthält; 30 Acres sind überschwemmter bottom, sehr von Sümpfen zerrissen.

Digitized by Google

Township 86.

Erste Reihe, O. — Sie ist schön erhaben, auf der Höhe des Landes zwischen Fall river und Lytle's Creek. Sie hat eine gefällige, gewellte Oberfläche und enthält einen großen Theil Landes erster Klasse; da sie wohl bewaldet ist, eignet sie sich gut für den Anbau, obgleich dürftig bewässert. Fall river fließt durch die Sect. 31 und 32, und Lytle's Creek durch das S.-W. ¼ der Sect. 1. Mehrere kleine Flüsse entspringen in dem nördlichen Theile der Township, sind aber von keiner Bedeutung. Sie enthält einige wenige gute Quellen. Nur ein geringer Theil dieser Township ist Prairie, die aber Boden erster Klasse hat. Die Flußufer sind reich an Kalksteinen. Wachsthum: weiße und schwarze Eichen, Hickory, Linden, Ulmen und Zuckerbäume von vorzüglicher Güte.

Die W. ½ 3, O. ½ und N.-W. ¼ 4, N.-O. ¼ 5, O. ½ 9, W. ½ 10, S.-O. ¼ 12, N.-O. ¼ 13, N.-W. ¼ 15, N.-O. ¼ 16, umfassen alle Prairien erster Klasse. Die W. ½ 13, S. ½ 14, Sect. 21, O. ½ 22, Sect. 23, N.-W. ¼ 26, W. ½ 28, O. ½ 32, Sect. 33, S.-W. ¼ 34, N.-W. ¼ 36, umfassen alle Holzland erster Klasse. Der Rest ist hügeliges Holzland zweiter Klasse. Die süd-östliche Diagonal-Hälfte der Township ist wohl bewaldet.

Township 86 — 2. Reihe, O. — Sie ist uneben und bergig, und mit kleinen Theilen Prairien erster Klasse untermischt; sie eignet sich sehr vortheilhaft zum Anbau, da sie gut bewässert und ziemlich gut bewaldet ist. Lytle's Creek, ein guter Mühlbach, fließt von N. nach S. durch diese Township. Dieselbe wird von zahlreichen kleinen Flüssen mit reinem Wasser durchschnitten, welche durch Felsenbette und durch senkrechte Klippen fließen, wovon einige 200 Fuß hoch sind. Unzählige Quellen guten Wassers sind über die ganze Township verbreitet. Die Klippen, welche die Ströme begrenzen, sind reich an Kalksteinen. Wachsthum: Weiße und schwarze Eichen, Hickory, Linden, Kirschen, Espen und Hasel.

Sect. 12, 13, W. ½ 24, N.-W. ¼ 25, sind Prairie erster Klasse. Sect. 1. N.-W. ¼ 2, Sect. 3, S. ½ von S.-O. ¼ 4, O. Theil 9, W. ½ 10, O. ½, S.-O. ¼ 14, N.-W. ¼ 15, N.-O. ¼ 16, N.-W. ¼ 18, S.-O. ¼ 19, S.-W. ¼ 20, N.-W. ¼ 29, N.-O. ¼ 30, S.-W. ¼ 36, umfassen hauptsächlich alle Prairie zweiter Klasse. Sect. 5, 6, N. ½ 7, N. ½ 8, W. ½ 14, O. ½ 15, S. ½ 18, S.-O. ¼ 24, S. ½ 30, S.-W. ¼ 29, enthalten alle gutes Holzland zweiter Klasse. Die S.-W. ¼ 2, W. ½ 4, S. ½ 7, S. ½ 8, N. ½ 9, O. ½ 10, W. ½ 11, N.-O. ¼ 14, S.-W. ¼ 15, W. ½ und S.-O. ¼ 16, Sect. 17, W. ½ und N.-O. ¼ 19, O. ½ und N.-W. ¼ 20, Sect. 21, N. ½ 22, W. ½ 23, S. ½ 25, Sect. 26, N.-W. ¼ 30, Sect. 31, W. ½ 32, S.-O. ¼ 33, Sect. 34, 35, O. ½ und N.-W. ¼ 36, umfassen alle Holzland zweiter Klasse. Der Rest ist hügeliges Holzland dritter Klasse.

Township 86 — 3. Reihe, O. — Hoch und wellenförmig und zu lands-

Digitized by Google

wirthschaftlichen Zwecken vortrefflich gelegen, da Prairie und Holzland beinahe gleich vertheilt, und das Ganze gut bewässert ist. Farmer's Creek fließt durch die westliche Hälfte und Brush Creek durch die süd-östliche Spitze der Township. Wachsthum: Weiße, schwarze und Bur-Eichen, Hickory und Ulmen.

Sect. 2, N.-O. 1/4 und O. 1/2, N.-W. 1/4 und W. 1/2 von S.-W. 1/4 3, O. 1/2 von S.-O. 1/4 4, O. 1/2 11, N. 1/2 von N.-W. 1/4 13. N. 1/2 14, Sect. 15, S. 1/2 und S.-O. 1/2 von N.-O. 1/4 16, S. 1/4 17, S. 1/2 von S.-O. 1/4 18, O. 3/4 19, Sect. 20, N. 1/2 21, N.-W. 1/4 und N.-W. 1/4 von N.-O. 1/4 22, O. 1/2 28, S. 1/2 29, Sect. 30, 31, O. 1/2 33, sind hügeliges Holzland zweiter Klasse. Sect. 12, S. 1/2 21, N.-W. 1/2 von S.-W. 1/4 22, W. 1/2 28, N. 1/2 29, Sect. 32, W. 1/2 33, N.-W. 1/4 und N.-O. 1/4 35, W. 1/2 und S. 1/2 von S.-O. 1/4 36, sind hügeliges Holzland zweiter Klasse. Der Rest ist wellenförmige Prairie erster und zweiter Klasse.

Township 86 — 4. Reihe, O. — Sie ist uneben und bergig, besonders in der Nähe der Gewässer; gegen ein Drittel ist Prairie oder Barrenland. An dem Mill und Duck Creek sind einige schöne bottoms. Die nördl. und östlichen Theile sind ziemlich gut bewaldet mit weißen, schwarzen und Bur-Eichen, Hickory und Linden. Das Ganze ist für den Anbau gut gelegen, da das Land größtentheils zweiter Klasse ist. Diese Township wird bewässert von dem Mill, Spruce und Duck Creek nebst ihren Tributairies; aber keiner von ihnen ist hinreichend, Triebwerke irgend einer Art in Bewegung zu setzen. Zahlreiche Quellen mit reinem Wasser sind über die ganze Township zerstreut. In den Schichten, welche die Flüsse begrenzen, findet sich eine Menge Kalkstein.

Die N.-W. 1/4 2, N. 1/2 3, S. 1/2 9, S.-W. 1/4 10, N.-O. 1/4 15, S.-W. 1/4 11, Sect. 13, 14, N.-W. 1/4 16, S. 1/2 18, N.-W. 1/4 19, N.-O. 1/4 22, N. 1/2 23, S. 1/2 24, N.-O. 1/4 25, S.-W 1/4 29, umfassen alle Holzland erster Klasse. Die S. 1/2 4, N.-O. 1/4 5, O. 1/2 und S.-W. 1/4 19, N. 1/2 20, N.-W. 1/4 21, S.-O. 1/4 22, S.-W. 1/4 23, N.-W. 1/4 26, Sect. 27, S.-O. 1/4 und N.-W. 1/4 28, S.-O. 1/4 29, W. 1/2 von S.-O. 1/4 30, Sect. 31, 32, 33 und S. 1/2 34, enthalten alle Prairie erster Klasse. Sect. 1, O. 1/2 und S.-W. 1/4 2, S. 1/2 3, N.-O. 1/4 4, W. 1/2 und S.-O. 1/4 5, Sect. 6, 7, 8, N. 1/2 9, N. 1/2 10, O. 1/2 und N.-W. 1/4 11, Sect. 12, N. 1/2 17, S. 1/2 20, N.-O. 1/4 21, W. 1/2 22, S.-O. 1/4 23, N. 1/2 24, W. 1/2 und S.-O. 1/4 25, O. 1/2 und S.-W. 1/4 26, N. 1/2 29, N. 1/2 34, Sect. 35, 36, umfassen alle Holzland zweiter Klasse. Der Rest ist hügeliges Holzland dritter Klasse. Diese Township bevölkert sich sehr rasch.

Township 86 — 5. Reihe, O. — Sie ist eine kleine Fraction und enthält nur gegen sieben Sectionen. Sie besteht hauptsächlich aus bergigem Land zweiter Klasse, sehr gut bewachsen mit weißen und schwarzen Eichen, Hickory, Zuckerbäumen, Linden, Espen und Baumwollenbäumen. Der Mississippi fließt in süd-östlicher Richtung durch diese Township. Er ist mit verschiedenen großen Inseln angefüllt, die außer ihrem Holze wenig Werth haben.

Digitized by Google

Die S. ½ 19, fractionelle Sect. 20, N.-O. ¼ 30, begreift alles Holzland erster Klasse. Die S.-O. ¼ 32, S.-W. ¼ 33, Prairie erster Klasse. Der Rest ist bergiges Land zweiter Klasse. Das Dorf Bellevue wurde durch einen Congreß-Beschluß auf der Sect. 18 angelegt. Es verspricht ein Ort von großer Wichtigkeit zu werden.

Township 87.

Erste Reihe, O. — Sie ist hoch und uneben und besteht hauptsächlich aus Prairie erster Klasse und umfaßt das Hochland zwischen White Water und Lyttle's Creek. Sie ist zur Umpflanzung gut gelegen und bietet vortreffliche Weide für Schafe und Rindvieh. Ungefähr ein Sechstel ist Holzland von geringerer Güte. Der Boden ist schlecht bewässert, Wachsthum: Weiße, schwarze und Bur-Eichen, Hickory und Hasel. Eine Menge Kalkstein findet man an den Flußufern.

Die N. ½ 1, N.-W. ¼ 5, Sect. 6 und S.-W. ¼ 13, O. Theil 23, Sect. 24, 25, O. Theil 26, enthalten junges Holzland, die Theile von S.-O. ¼ 22, S.-W. ¼ 23, N.-O. ¼ 27, S. ½ 31, O. ½ 35, Sect. 36, umfassen alles Holzland zweiter Klasse. Sect. 7, 18, N.-W. ¼ 19, ist hügeliges Holzland dritter Klasse. Der Rest ist wellenförmige Prairie erster Klasse.

Township 87 — 2. Reihe, O. — Ist hoch und uneben und enthält gegen zwei Drittel Prairie erster Klasse und eignet sich besonders für den Anbau. Das Ganze wird gut bewässert von dem Lyttle's Creek mit seinen zahlreichen Tributairies, die in süd-westlicher Richtung durch diese Township fließen. Gute Kalksteine sind in Menge vorhanden. Wachsthum: Weiße, schwarze, Bur-Eichen und Hickory.

Die W. ½ 16, Sect. 17, 18, 19, 20, W. ½ 21, S.-W. ¼ 27, Sect. 28, 29, 30, 31, 32, W. ½ 34, S.-O. ¼ 35, S.-W. ¼ 36, umfassen alles Holzland in der Township, welches zur zweiten Klasse gehört. Der Rest ist wellenförmige Prairie erster Klasse.

Township 87 — 3. Reihe, O. — Enthält ungefähr drei Viertel bergiges Holzland; die Prairie ist wellenförmig mit Boden erster Klasse. Der nord-östliche Theil wird von dem Tete des Morts Creek wohl bewässert. Wachsthum: Weiße, schwarze und Bur-Eichen und Hickory.

Sect. 1, O. ½ 2, N. ½ 5, Sect. 12, S.-O. ¼ 34, O. ½ und S. ¾ von W. ½ 35, Sect. 36, sind hügeliges Holzland zweiter Klasse. S. ½ von S.-O. ¼ 24, Sect. 25, S. ¾ von O. ½ und S.-W. ¼ 26, N. ½ von N.-W. ¼ 35, sind wellenförmige Prairie zweiter Klasse. Der größte Theil der Sect. 6, W. ½ 7, W. ½ 18, W. ½ und S.-O. ¼ 19, S. ½ von S.-W. ¼ 20, S. ¼ 27, S. ½ und S. ½ von N.-W. ¼ 28, Sect. 29, 30, 31, 32, 33, N. ½ und N. ½ von S. ½ 34, wellenförmige Prairie erster

Digitized by Google

Klasse. Der Rest ist bergiges Holzland zweiter Klasse, ausgenommen die N. ½ von 3, welche Prairie ist.

Township 87 — 4. Reihe, O. — Bergig und uneben. Gegen ein Sechstheil ist wellenförmige Prairie zweiter Klasse; das Ganze ist gut bewässert. Der Mississippi river schneidet die nord-östliche Spitze der Township ab. Tete des Morts Creek durchkreuzt die nord-westlichen und Spruce Creek die süd-östlichen Theile der Township. Sie ist meistens gut bewachsen mit weißen, schwarzen, Bur-Eichen, Hickory, Ulmen, Linden u. s. w.

Die S. ½ 3, O. ½ 9, Sect. 10, 11, N.-W. ¼ 15, O. ½ von N.-O. ¼ 16, S. ½ und S. ½ von N.-O. ¼ 19, W. ¾ von S. ½ und S. ½ von N.-W. ¼ 20, W. ¾ von 29, Sect. 30, N.-O. ¼ 31, meistens von 32, sind wellenförmige Prairie zweiter Klasse. Der Rest ist meist bergiges und schroffes Holzland zweiter Klasse.

Township 87 — 5. Reihe, O. — Ist ein kleines Fractionstück, welches nur 135 Acres enthält. 92 Acres sind hauptsächlich überschwemmter **bottom**, welcher den Mississippi begrenzt.

Township 88.

Erste Reihe, O. — Die nördl. und östlichen Reihen der Sectionen sind ausschließlich bergiges Holzland zweiter Klasse. Die süd-westliche Spitze ist hügeliges Holzland zweiter Klasse. Der Rest ist wellenförmige Prairie erster Klasse. Das Ganze wird von zahlreichen Flüssen wohl bewässert. Wachsthum: Weiße, schwarze und Bur-Eichen.

Sect. 1, N.-O. ¼ 2, sind hügeliges Holzland erster Klasse. Die S. ½ und N.-W. ¼ 2, Sect. 3, W. ½ 5, Sect. 6, N.-O. ½ 7, N.-W. ½ 8, Sect. 24, sind bergiges Holzland zweiter Klasse. Sect. 4, O. ½ 5, N. ½ und O. ½ von S.-W. ¼ und W. ½ von S.-O. ¼ 9, N.-W. ½ von N. ½ 10, N.-O. ½ von N.-O. ¼ 11, Sect. 12, 13, 19, S.-W. ¼ 20, Sect. 25, S. ½ von S.-W. ¼ 28, Sect. 29, 30, N. Theil von S.-O. ¼ 31, N. Theile von S.-W. ¼ 32, N.-W. ¼ 33, Sect. 36, sind hügeliges Holzland zweiter Klasse. Rest wellenförmige Prairie erster Klasse.

Township 88 — 2. Reihe, O. — Sie ist hoch, uneben und trocken und enthält gegen zwei Drittel Holzland. Da sie im Durchschnitt zweiter Klasse und gut bewässert ist, so eignet sie sich vortheilhaft für den Anbau. Catfish Creek mit seinen zahlreichen Tributairies fließt in nord-östlicher Richtung durch diese Township. Steine werden an verschiedenen Stellen gefunden. In dem nord-östlichen Theile liegen mehrere Schmelzöfen zum Bleiausscheiden. Man vermuthet, daß sich Bleierze von bedeutender Ausdehnung in dieser Township befinden. Wachsthum: Weiße, schwarze und Bur-Eichen, Hickory und Hasel.

Digitized by Google

Die N.-W. 1/4 2, N. 1/2 3, N. 1/2 4, N.-O. 1/4 5, S. 1/2 21, S.-W. 1/4 22, S.-W. 1/4 23, Sect. 27, 28, O. 1/2 29, S.-O. 1/4 31, Sect. 32, 33, 34, 35 und 36, umfassen alle Prairie erster Klasse. Der Rest ist hügeliges Holzland zweiter Klasse, sehr licht und von geringeren Holzarten. Niederlassungen nehmen in dieser Township rasch zu.

Township 88 — 3. Reihe, O. — Fractionell; meist zerrissenes Holzland zweiter Klasse enthaltend. Der Mississippi river fließt in süd-östlicher Richtung durch diese Township, indem er die nord-östliche Spitze abschneidet. Das Grab **Du Buque's** liegt an dem Bluff gerade nördlich von Catfish Creek. Wachsthum: Weiße, schwarze und Bur-Eichen und Hickory.

Sect. 7, W. 1/2 und S.-O. 1/4 8, N. 1/4 von 17, S.-W. 1/4 und S.-W. 1/4 von S.-O. 1/4 34, S. 1/2 von S.-O. 1/4 35, S. 1/4 von 36, meist wellenförmige Prairie erster Klasse. Der Rest ist hügeliges Holzland zweiter Klasse. Man vermuthet, daß diese Township Bleierz enthalte.

Township 88 — 4. Reihe, O. — Es ist eine kleine fractionelle Township, welche gegen vier Sectionen enthält. Im N.-O. wird sie von dem Mississippi begrenzt. Das Ganze ist hügeliges Holzland zweiter Klasse. Das Holz ist von erster Güte.

Fünfte Abtheilung.

Township 89.

Erste Reihe, W. — Sie besteht hauptsächlich in unebenem und hügeligem Holzland und liegt für den Anbau günstig Der süd-östliche Theil ist äußerst bergig und zerrissen und dicht bewaldet mit weißen und schwarzen Eichen, Zuckerbäumen, Ulmen, Linden ꝛc. Gesträuche: Blue Beach, Eisenholz, Pflaumen, Dorn, Holzäpfel, Stacheleschen und Graze vines. Der Boden besteht aus erster und zweiter Klasse. Der westliche Theil ist wellenförmige Prairie, dünn bewaldet mit weißen, schwarzen und Bur-Eichen; der Boden ist erster und zweiter Klasse. Das Ganze ist von zahlreichen Flüssen gut bewässert.

Sect. 1, 12, 24, N. 1/2 25, sind bergiges Holzland erster und zweiter Klasse. Sect. 2, N. 1/2 3, N.-O. 1/4 4, N. 1/2 11, S. 1/2 23, Sect. 26, S. 1/2 und N.-O. 1/4 27, S. 1/2 28, Sect. 33, 34, 35, 36, unebenes, meistens Holzland zweiter Klasse. Die S. 1/2 8, S.-W. 1/4 und W. 1/2, S.-O. 1/4 9, W. 1/2 von N.-W. 1/4 16, Sect. 17, S. 2/3 18, Sect. 19, W. 3/4 20, N. 1/2 29, N. 1/2 und S.-W. 1/4 30, W. 1/2 31, sind wellenförmige Prairie erster Klasse. Der Rest besteht in hügeligem Holzland zweiter Klasse.

Digitized by Google

Township 89 — 2. Reihe, W. — Sie besteht hauptsächlich in Prairie mit wenigen kleinen Wäldchen und zerstreuten Bur-, weißen und schwarzen Eichen. Die süd-west und nördlichen Theile enthalten wellenförmiges Land erster und zweiter Klasse, die süd-östlichen Theile derselben sind gut bewässert.

Die N.-W. ¼ von N.-W. ¼ 5, Sect. 6, N. ¼ 7, S. ⅔ 8, S. ½ 9, S. ½ 10, S. ½ von S.-W. ¼ 11, S. ½ und S.-W. ½ von N.-O. ¼, der größte Theil von N.-W. ¼ 14, S. ½ 13, Sect. 15, 16, von 17, W. ½ von N.-W. ¼ und S.-W. ¼ von N.-O. ¼ 19, meist von 20, Sect. 21, 22, 23, 24, O. ¾ von N. ½ von S. ½ 25, N. ½ von N.-O. ¼ und S. ½ von S.-O. ¼ und W. ½ 26, Sect. 27, O. ½ 28, N. ½ von N.-W. ¼ 33, O. ½ von N.-W. ¼ und N. ½ von N.-O. ¼ und S. ½ von S.-O. ¼ 34, von 35, Sect. 36, sind wellenförmige Prairien erster Klasse. Sect. 1, N. ½ 2, der größte Theil von 18 und 19, ferner Huit's Grove in Sect. 25 und 26, und besonders in den Sectionen 29, 30, 31 und 32, hügeliges Holzland erster Klasse. Der Rest ist hügeliges Holzland zweiter Klasse.

Township 89 — 3. Reihe, W. — Sie besteht meist aus wellenförmiger Prairie erster Klasse und eignet sich für den Anbau, da sie mit fließendem Wasser und Quellen wohl versehen ist. An guten Bausteinen hat sie großen Reichthum. Der Landesvermesser fügt hinzu: „Spuren von reichhaltigen Bleierz-Minen zeigen sich in jedem Theile, auch fand ich viele herrliche Proben von weißem und grauem Marmor, nur Eins mangelt — Holz."

Der Wald in der N.-W. Spitze 2 und N.-O. Spitze 3, die Waldung auf der Mitte der Linie zwischen den Sect. 11 und 14, der Wald in Sect. 23 und 24, Waldung im N.-O. ¼ 6, ein anderer in der nord-östlichen Spitze 36, N.-O. ¼ und N. ½ von S.-O. ¼ 13, W. ½ von S.-W. ¼ 19, W. ½ 30, W. ½ 31, sind meistens hügeliges Holzland erster Klasse. Der Rest ist wellenförmige Prairie erster Klasse mit Ausnahme der S.-W. ¼ 15 und N.-W. ¼ 22, das zur fünften dritten Klasse gehört.

Township 89 — 4. Reihe, W. — Diese Township besteht beinahe ganz aus offener Prairie, gegen ein Viertheil ist Land erster Klasse und gut bewässert. Plum Creek mit seinen Tributairies durchkreuzen die Township. Sie ist reich an guten Bausteinen. „Man findet hier," bemerkt der Landesvermesser, „große Felsen mit Oelsteinen (Schleifsteinen) von vorzüglicher Güte."

Die S.-O. ¼ und N.-O. ¼ von S.-W. ¼ 8, S.-O. ¼ und N.-O. ¼ von S.-W. ¼ 24, O. ⅓ 25, Sect. 36, S.-O. ¼ 35, sind rolliges Holzland erster Klasse. Der Rest ist meist wellenförmige Prairie erster Klasse.

Township 89 — 5. Reihe, W. — Sie enthält schönen, wellenförmigen Boden von der besten Beschaffenheit. Viele Wälder mit dem besten Holze; auch ist sie im Ganzen gut bewässert. Der Makoqueta river fließt durch den süd-westlichen Theil und bildet einige gute Stellen für Mühlen. Honey Creek, ein guter Mühlbach, tritt von Norden herein. An guten Bausteinen herrscht ein großer Reichthum in verschiedenen Theilen der Township.

Digitized by Google

Die N. 1/2 von N.-O. 1/4 und N.-W. 1/4 2, W. 1/2 und N.-O. 1/4 3, O. 3/4 4, W. 1/2 6, W. 1/2 7, S.-O. 1/2 von S.-O. 1/4 8, S.-W. 1/4 und N.-O. 1/4 9, N.-W. 1/2 von N.-W. 1/4 10, W. 1/4 16, O. 1/2 und S.-W. 1/4 17, N.-O. 1/2 von N.-W. 1/4, W. 1/2 von N.-O. 1/4 und N. 1/2 von S.-O. 1/4 18, N. 1/2 und W. 3/4 von S. 1/2 20, N.-W. 1/4 und S.-O. 1/4 29, O. 1/2 32, W. 1/2 von N.-W. 1/4 und S. 1/2 von S.-W. 1/4 33, S. 1/4 von 35, sind hügeliges Holzland erster Klasse. Der Rest ist wellenförmige Prairie erster Klasse.

Township 89 — 6. Reihe, W. — Hauptsächlich hohe, wellenförmige Prairie erster Klasse nebst einigen Theilen guter Waldung. Sie ist für den Anbau gut gelegen, da sie von dem Makoqueta river gut bewässert ist, welcher durch die süd-östliche Spitze und Prairie Creek durch den süd-westlichen Theil der Township fließt. Wachsthum: Weiße Eichen, schwarze und weiße Wallnüsse, Zuckerbäume und Espen. Dem Landesvermesser nach hat sie mehrere gute Stellen für Mühlanlagen.

Das Meiste der Sect. 1, N.-O. 1/4 2, O. 1/2 12, S. 1/2 von N. 1/2 25, N. 1/2 26, N. 1/2 27, N. 1/2 28, S.-O. 1/4 von N.-O. 1/4 und N.-O. 1/4 von S.-O. 1/4 29, S.-O. 1/4 21, S.-W. 1/4 22, umfassen alle Holzland erster Klasse. Die N. 1/2 4 und N. 1/2 5 sind morastig; der Rest ist wellenförmige Prairie erster Klasse.

Township 89 — 7. Reihe, W. — Ist ganz Prairie, einige vorzügliche Waldung ausgenommen, an den Ufern des Buffalo Creek, eines kleinen Flusses, welcher durch die Sect. 30 und 31 fließt. Der größere Theil der Township besteht aus Boden erster Klasse. Im Ganzen ist sie schlecht bewässert. Der Hauptfluß ist Prairie Creek, welcher in dieser Township entspringt und diagonal von N.-W. nach S.-O. fließt. Quellen, sowie gute Kalksteine sind selten. In dem nord-westlichen Theile kommen einige wenige Granitblöcke vor.

Township 90.

Erste Reihe, W. — Die südlichen Theile sind gut bewaldet mit weißen und schwarzen Eichen, Zuckerbäumen, Ulmen, Linden, schwarzen Wallnüssen und Eschen. Der westliche Theil ist meist Prairie mit zerstreuten Bur-, weißen und schwarzen Eichen nebst kleinen Wäldchen. Der Boden ist im Allgemeinen zweiter Klasse; an vielen Stellen aber kann man denselben zur ersten Klasse zählen. Diese Township soll Eisenerz enthalten.

Die N. 1/2 1, Sect. 2, 3, 4, N. 1/2 9, Sect. 10, N. 1/2 11 und 12, S. 1/2 24, Sect. 25, S. 1/2 26, S. 1/2 27, S. 1/2 28, N. 1/2 und S.-O. 1/4 33, Sect. 34, 35, 36, unebenes und etwas bergiges Holzland guter zweiter Klasse. Die S. 3/4 von W. 1/2 und W. 1/2 von S.-O. 1/4 5, O. 1/4 6, O.

Digitized by Google

¼ 7, W. ¾ 8, S. ½ 11, S. ½ 12, W. ¾ von N. ½ 13, S.-W. ¼ 14, O. ½ 15, Sect. 17, 18, O. ½ von N.-O. ¼ 19, N. ½ 20, N. ¾ 23, W. ½ von S.-W. ¼ 29, O. ½ von S.-O. ¼ 30, N.-O. ¼ von N.-O. ¼ 31, wellenförmige Prairie erster Klasse. Der Rest besteht vorzüglich in hügeligem Holzland zweiter Klasse.

Township 90 — 2. Reihe, W. — Sie ist hoch, trocken, schön, wellenförmig und üppig; ein kleiner Theil ist Prairie. Das Ganze ist licht bewaldet mit Ausnahme der nordwestlichen Spitze, welche ziemlich gut bewaldet ist mit weißen, schwarzen und Bur-Eichen, Zuckerbäumen, Ulmen, Eschen, Linden, Eisenholz u. s. w., sie ist ausnehmend bergig, besonders um die Spitzen der Sectionen 5, 6, 7 und 8. Sie ist dürftig bewässert. Fall river durchkreuzt den süd-östlichen Theil und ein Zweig des Turkey Creek entspringt in dem nord-westlichen Theile.

Die N.-W. ¼ 11, S.-W. ¼ 9, O. ½ 17, W. ½ 16, O. ¼ 19, Sect. 20, W. ½ 21, W. ½ 28, Sect. 29, O. ½ 30, N.-O. ¼ 31, N. ½ und S.-O. ¼ 32, W. ½ 33, hügeliges Holzland erster Klasse. Die S.-O. ¼ 4, O. ½ von N.-O. ¼ 8, N.-W. ½ von N. ½ 9, S. ½ von N.-O. ¼ und N. ½ von S.-O. ¼ 13, S.-O. ¼ und O. ½ von S.-W. ¼ 14, W. ½ 17, O. ½ von 18, W. ¾ 19, N.-W. ¼ und W. ½ von S.-W. ¼ 30, W. ½ und S.-O. ¼ 31, sind gute wellenförmige Prairien zweiter Klasse. Die S.-W. ¼ 5, S.-O. ¼ 6, N.-O. ¼ 7, N.-W. ¼ 8, sind sehr bergige und zerrissene dritte Klasse. Der Rest ist hügeliges Holzland zweiter Klasse.

Township 90 — 3. Reihe, W. — Enthält gegen zwei Drittel hohe, wellenförmige Prairie erster Klasse. Sie hat eine schöne Lage auf der Höhe des Landes zwischen den Gewässern der Turkey und Makoqueta Flüssen. Die nördl. und nord-westlichen Theile sind sehr zerrissen. Das Land eignet sich besser für den Wiesen- als den Feldbau. Es enthält mehrere gute Baumstücke von Zuckerbäumen und einige Fichtenwälder und ist ziemlich gut bewässert. Bausteine sind in Menge vorhanden.

Die N. ½ 1, S.-W. ¼ 10, S. ½ 12, Sect. 13, 14, N. ½ und S.-O. ¼ 15, W. ½ von S.-W. ¼ 18, W. ¼ 19, N. ½ 23, N. ½ 24, W. ½ von N.-W. ¼ 30, sind hügeliges Holzland erster Klasse. Die S.-W. ¼ 3, S. ⅔ 4, der größte Theil von 5, O. ½ 6, O. ½ 7, Sect. 8, 9, N.-W. ¼ 10, N.-O. ¼ 11, Sect. 17, O. ½ 18, unebene Prairie zweiter Klasse. Sect. 16, S.-W. ¼ 15, O. ¾ 19, Sect. 20, 21, 22, S. ½ 23, S. ½ 24, Sect. 25, 26, 27, 28, 29, S. ½ und O. ¾ von N. ½ 30, Sect. 31, 32, 33, 34, 35, 36, umfassen alle wellenförmige Prairien erster Klasse. Das Uebrige ist hügeliges Holzland zweiter Klasse.

Township 90 — 4. Reihe, W. — Der südliche Theil dieser Township ist hoch wellenförmige Prairie erster Klasse, besser zur Weide für Schaafe und Rindvieh geeignet, als zum Feldbau. Der nördliche Theil kann bergig genannt werden. Es ist ein Gemisch von Buschwerk, Holzland und Barren-Prairie, wovon nur weniges der Kultur fähig ist. Die Hügel sind von 100 bis zu 500 Fuß hoch,

Digitized by Google

mit einer großen Masse vorragender und überhängender Felsen. Die Flüsse und Quellen sind zahlreich und von dem reinsten, besten Wasser. Nur weniges von dem Holze hat Werth, als Brennmaterial betrachtet ist es jedoch gut.

Die S.-W. 1/4 7, W. 3/4 18, Sect. 19, von 20, (ausgenommen N.-O. 1/4 von S.-O. 1/4 21,) S.-W. 1/4 22, S. 1/2 24, Sect. 25, O. 1/2 und S.-W. 1/4 26, W. 2/3 27, Sect. 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, sind wellenförmige Prairie erster Klasse. Der Rest ist meistens unebene und bergige zweite Klasse, nur licht bewaldet.

Township 90 — 5. Reihe, W. — Meistens wellenförmige Prairie erster Klasse. Die nördl. und nord-westlichen Theile sind theils zerrissene zweite Klasse. Der südliche Theil ist gut bewässert und hat einige Waldung. Wachsthum: Weiße, Bur- und gelbe Eichen, Espen, Hickory und Wallnüsse.

Die N.-O. 1/4 1, W. 1/3 3, O. 1/2 4, N.-O. 1/4 von N.-O. 1/4 9, N.-W. 1/4 von N.-W. 1/4 10, sind hügeliges Holzland zweiter Klasse. S.-O. 1/4 von S.-O. 1/4 23, S.-W. 1/4 von S.-W. 1/4 24, W. 1/2 von N.-W. 1/4 25, O. 1/2 von N.-O. 1/4 und S. 1/2 von 26, S. 1/2 27, S. 1/2 28, O. 1/2 von S.-O. 1/4 29, S.-W. 1/4 31, O. 2/3 von N.-O. 1/4 32, Sect. 33, 34, S. 1/2 und N.-W. 1/4 35, sind hügeliges Holzland erster Klasse. S.-W. 1/4 19, N.-W. 1/4 30, sind Moraft. Die S. 1/2 und N.-W. 1/4 1, Sect. 2, O. 2/3 3, W. 1/2 4, Sect. 5, 6, 7, 8, der größte Theil von 9 und 10, Sect. 17, 18, 19, sind unebene Prairie zweiter Klasse. Sect. 16 ist ziemlich naß; der Rest ist wellenförmige Prairie erster Klasse.

Township 90 — 6. Reihe, W. — Enthält gegen zwei Drittel Holzland zweiter Klasse und ein Drittel wellenförmige Prairie zweiter Klasse; sie ist gut bewässert. Der Hauptzweig des Makoqueta river fließt von N.-W. nach S.-O. durch diese Township; seine Ufer sind hoch und felsig; die Strömung ist rasch und bildet manche werthvolle Mühlplätze. An den Flußufern findet man eine große Menge von guten Bausteinen. Wachsthum: Weiße, schwarze und Bur-Eichen, Espen, Kirschen, Zucker, Linden, Eisenholz, Stachelesche, Hasel und Gesträuche.

Sect. 1, O. 1/2 2, W. 1/2 und N.-O. 1/4 6, W. 1/2 7, N.-O. 1/4 und O. 1/2 von S.-O. 1/4 11, Sect. 12, 13, N.-W. 1/4 14, N.-O. 1/4 15, N.-W. 1/4 18, O. 1/2 und S.-W. 1/4 19, S.-W. 1/4 20, O. 1/2 23, Sect. 24, 25, O. 1/2 26, W. 1/2 und S.-O. 1/4 29, Sect. 30, 31, 32, W. 1/2 und S.-O. 1/4 33, S. 1/2 von 34, umfassen alle Prairie-Land. S. 1, O. 1/2 2, S. 1/2 6, N. 1/2 7, N.-O. 1/4 11, Sect. 12, 13, S.-O. 1/4 19, S. 1/2 30, umfassen alles Holzland erster Klasse. Der Rest ist Holzland zweiter Klasse und der Boden sandig.

Township 90 — 7. Reihe, W. — Sie besteht hauptsächlich ganz in Prairie von geringer Beschaffenheit und ist stellenweise naß. Die ganze Township kann man zur zweiten Klasse rechnen. Sie enthält nur zwei Wälder von geringerer Güte. Der eine umfaßt einen Theil der Sectionen 13, 14, 15, 23 und 24, der andere liegt in der Sect. 4. Diese Township ist schlecht bewässert; der

Digitized by Google

Makoqueta river (hier besonders träge) fließt in süd-östlicher Richtung hindurch; auch ein Zweig des Buffalo Creek betritt sie in der süd westlichen Spitze der Sect. 30 und verläßt sie in der nord-westlichen Spitze der Sect. 31. Einen kleinen Sumpf ausgenommen entbehrt der südliche Theil alles Wassers. Keine Art Felsen finden sich vor.

Township 90 — 8. Reihe, W. — Sie ist ausschließlich Prairie, außer drei kleinen Wäldchen mit verkrüppelten Eichen und Hickory. Im Ganzen gut bewässert. Zwei Zweige des Buffalo Creek fließen in süd-östlicher Richtung und beinahe parallel mit einander durch diese Township. Der S.-W. Theil wird von mehreren Quellen, Tributairies des Wapsipinecon, bewässert. Diese Flüsse sind reich an den vorzüglichsten Forellen. Einige wenige Granitfelsen sind über den nord-östlichen Theil zerstreut; dieß ist auch alles, was man an Steinen findet.

Die S.-W. $^1/_4$ 13, S.-O. $^1/_4$ 14, Sect. 24, O. $^1/_2$ 23, O. $^1/_2$ und N.-W. $^1/_4$ 25, N.-O. $^1/_4$ 26, S.-O. $^1/_4$ 35, Sect. 36 und eine kleine Waldung auf der Linie zwischen den Sect. 31 und 32 umfassen alles Holzland, welches zweiter Klasse und ziemlich naß ist. Der Rest besteht in Prairie zweiter Klasse.

Township 91:

Erste Reihe, W. — Fractionell; gegen 17 Sectionen enthaltend. Der Mississippi fließt in süd-östlicher Richtung durch den Norden dieser Township; dieser Fluß ist mit vielen Inseln angefüllt, welche nieder und den Ueberschwemmungen ausgesetzt sind. Ein großer Theil dieser Township ist uneben und bergig und eignet sich nicht sehr für Kultur. Wachsthum sind mehrentheils weiße, schwarze, gelbe und Bur-Eichen.

Sect. 7, 17, N.-O. $^1/_4$ 18, sind ebenes bottom-Land erster Klasse, aber Ueberschwemmungen ausgesetzt. Die S.-W. $^1/_4$ 18, Sect. 19, 20, N. $^1/_2$ 30, N.-W. $^1/_4$ 29, Sect. 36, hügeliges Holzland erster Klasse. Der Rest ist schroffes und ziemlich bergiges Holzland zweiter Klasse.

Township 91 — 2. Reihe, W — Sie ist hoch und wellenförmig oder bergig, gut bewaldet, bewässert und mit dem üppigsten Boden hat sie für den Anbau eine vortheilhafte Lage. Der Mississippi river durchschneidet die nord-östliche Spitze dieser Township; Turkey river durchkreuzt ihren nördlichen Theil, tritt in Sect. 6 herein und fließt durch die Sect. 4, 5, 9, 10, 11 und 12, wo er sich mit dem Mississippi river vereinigt. Turkey Creek, ein guter Mühlbach, fließt durch die Sectionen 31, 30, 19, 18, 16, 15 und 10, wo er in den Turkey river fällt. Zahlreiche andere kleine Flüsse fließen theils hindurch und entspringen theils in dieser Township. In den Bluffs, welche die Flüsse begrenzen, findet sich eine Menge guter Kalksteine. Wachsthum: Weiße, schwarze, Bur-Eichen, Hickory, Zuckerbäume, Wallnüsse, Linden, Ulmen und Eschen. Gesträuche: Hasel und Es-

Digitized by Google

pen. Auf den Inseln und niedern bottoms: Ahorn, Ulmen und Weiden. Das Dorf Winchester liegt auf dem N.-W. 1/4 10. Eine Sägemühle ist auf dem N.-O. 1/4 16 in Thätigkeit.

Sect. 4, 5, 6, 7, S. 1/2 8, Sect. 9, 10, 11, 12, W. 1/2 14, O. 1/2 und N.-W. 1/4 15, N.-O. 1/4 16, S. 1/2 18, Sect. 19, S.-O. 1/4 20, S.-O. 1/4 21, S. 1/2 22, Sect. 23, W. 1/2 26, N.-W. 1/4 27, N.-W. 1/4 28, N.-O. 1/4 29, W. 1/2 30, W. 1/2 von N.-O. 1/4 31, umfassen alle Land erster Klasse. Der Rest ist wellenförmige zweite Klasse.

Township 91 — 3. Reihe, W. — Ist mehrentheils wellenförmig und uneben; die Süd- und West-Theile haben ein ebenes Ansehen und enthalten viel gutes Land zur Anpflanzung mit Ausnahme einer kleinen Prairie im Süden. Es ist dicht bewaldet mit weißen, schwarzen und Bur-Eichen, Hickory, Pappeln, Linden, Zuckerbäumen, Wallnüssen, Ahorn, Ulmen, Baumwollenbäumen und Weiden; hingegen schlecht bewässert. Turkey river zieht sich von W. nach O. der Grenze entlang; es ist ein herrlicher Strom von zwei Ruthen Breite und fließt über glatten Kieselgrund. Verschiedene kleine Flüsse entspringen in dieser Township, sind aber werthlos. Die bottoms, dem Turkey river entlang, sind meist eng und Ueberschwemmungen ausgesetzt. Die Bluffs südlich des Turkey river sind steil und von vielen Klüften durchbrochen, welche das Land auf einer Strecke von zwei oder drei Meilen der Kultur unfähig machen.

Die S. 1/2 32, S. 1/2 33, umfassen alle Prairien erster Klasse. Die N. 1/2 1, N. 1/2 2, N. 1/2 3, N.-O. 1/4 4, Sect. 16, 17, 18, 19, 20, W. 1/2 21, S.-O. 1/4 22, S.-W. 1/4 23, S.-O. 1/4 24, O. 1/2 25, N.-W. 1/4 26, O. 1/2 27, W. 1/2 28, Sect. 29, 30, 31, N. 1/2 32, N. 1/2 33, Sect. 34, W. 1/2 35, O. 1/2 36, umfassen alle Holzland erster Klasse. Der Rest ist hügeliges Holzland zweiter und dritter Klasse.

Township 91 — 4. Reihe, W. — Sie ist hoch und uneben mit fettem Boden, gut bewässert und eignet sich sehr zur Anpflanzung. Das Holz ist groß und werthvoll. Ell Creek, ein guter Mühlbach, fließt von S. nach N. durch die östlichen und Fox Creek nord-westlich durch die westlichen Theile der Township. Diese Flüsse werden durch zahllose Zweige von reinem fließendem Wasser durchschnitten. Wachsthum: Weiße und schwarze Eichen, Hickory, Zuckerbäume, Linden, Wallnüsse, Eschen, Ahorn, Ulmen, Hasel und Grape-vines.

Die S. 1/2 und N.-W. 1/4 1, S. 1/2 und N.-O. 1/4 2, S.-O. 1/4 3, N.-O. 1/4 und S.-W. 1/4 5, S.-O. 1/4 6, O. 1/2 7, Sect. 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, O. 1/2 19, Sect. 20, 21, 22, 23, 24, N.-O. 1/4 25, N.-W. 1/4 26, S. 1/2 27, Sect. 28, 29, O. 1/2 30, O. 1/2 31, Sect. 32, 33, 34, umfassen alle Land erster Klasse. Der Rest ist gute zweite Klasse.

Township 91 — 5. Reihe, W. — Sie hat eine schöne, erhöhte Lage auf den Höhen des Landes zwischen dem Turkey und Makoqueta river und eignet sich zur Kultur. Der süd-westliche Theil enthält gegen ein Viertel der Township wellenförmige Prairie erster Klasse. Diese Township wird reichlich mit Wasser

Digitized by Google

versorgt von zahlreichen großen und schönen Quellen und verschiedenen kleinen Flüssen, die aus denselben entstehen. Wachsthum: Weiße, schwarze, Bur-Eichen, Hickory, Linden, Eschen, Wallnüsse, Zuckerbäume, Espen und Ahorn von vorzüglicher Güte.

Die S.-W. 1/4 1, Sect. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, W. 1/2 13, Sect. 14, 15, 16, N. 1/2 17, Sect. 18, N.-W. 1/4 19, O. 1/2 21, N. 1/2 22, N. 1/2 23, N.-W. 1/4 24, S.-W. 1/4 25, S. 1/2 26, S. 1/2 27, O. 1/2 28, O. 1/2 35, W. 1/2 36, umfassen alle Holzland erster Klasse. Die S. 1/2 von S. 1/2 17, O. 1/2 und S.-W. 1/4 19, Sect. 20, W. 1/2 21, W. 1/2 28, Sect. 29, 30, 31, 32, 33, 34, W. 1/2 35, umfassen alle Prairie erster Klasse. Der Rest ist hügeliges Holzland zweiter Klasse.

Township 91 — 6. Reihe, W. — Sie liegt schön erhaben, auf der Höhe des Landes zwischen dem Turkey und Makoqueta river; sie hat eine gefällige wellenförmige Oberfläche; beinahe zwei Drittel ist Holzland und ein Drittel wellenförmige sandige Prairie; auch ist sie im Ganzen gut bewässert. Der Makoqueta river fließt durch die süd-westliche Spitze und einige von den Tributairies des Turkey river entspringen in der N.-O. Spitze der Township. Die Prairie zieht sich diagonal durch die Township von S.-O. nach N.-W. und hat eine durchschnittliche Weite von einer und einer halben bis zu zwei Meilen. Der süd-westliche Theil ist wellenförmiger Sandboden zweiter Klasse, dünn bewaldet mit einem kleinen Haine von weißen, schwarzen und Bur-Eichen, Hickory, Espen, Ulmen und Hasel. Der nord-östliche Theil ist durchbrochene bergige zweite Klasse und ziemlich gut bewaldet. Wachsthum wie auf dem süd-westlichen Theile.

Die S.-W. 1/4 5, Sect. 6, N. 1/2 7, N. 1/2 8, S. 1/2 18, N. 1/3 19, S.-O. 1/4 23, S.-W. 1/4 24, Sect. 25, 26, O. 1/2 35, Sect. 36, sind Land erster Klasse, beinahe gänzlich Prairie. Der Rest ist Ackerland zweiter Klasse.

Township 91 — 7. Reihe, W. — Besteht beinahe ganz in wellenförmiger Prairie, wovon der größte Theil erster Klasse ist. Sie enthält nur eine Waldung mit geringeren Holzarten und diese umfassen die S.-O. 1/4 13, O. 1/2 24, O. 1/2 25, N.-O. 1/4 36. Der östliche Theil der Township wird von zwei trägen Flüssen bewässert, welche aus einigen Morästen hervorkommen, die wahrscheinlich durch Quellen ihren Zuwachs erhalten. Durch den süd-westlichen Theil fließt ein Hauptzweig des Makoqueta river durch die Sect. 30, 31 und 32, er ist klein und träge. Keinerlei Gesteine findet man auf der Oberfläche. Waldbäume: Schwarze, weiße, Bur-Eichen und Hasel.

Township 91 — 8. Reihe, W. — Ist ganz offene Prairie von geringer Güte, naß an einigen Stellen und zweiter Klasse. Diese Township ist schlecht bewässert und ohne Wald und Steine. Die oberen Zweige des Makoqueta river und Buffalo Creek entspringen in dieser Township.

Digitized by Google

Township 92.

Zweite Reihe, W. — Sie ist fractionell und enthält nur die Hälfte einer Townshiy. Sie ist schön erhaben und enthält meist hügeliges Holzland von guter Beschaffenheit und liegt für den Anbau günstig, da sie gut bewässert ist. Der Mississippi river fließt von N. nach S. an der östlichen Seite. Die großen Inseln in der Fronte der Townshiy sind nieder und sumpfig und Ueberschwemmungen ausgesetzt, aber gut bewachsen mit Ahorn, Ulmen und Weiden; allein von geringem Werthe. Wachsthum des Hochlandes: Weiße, schwarze und Bur-Eichen, Zuckerbäume, Wallnüsse, Linden, Ulmen und Eschen. Gesträuche: Hasel und Espen.

Der O. Theil der fractionellen Sect. 8, O. $^1/_2$ und O. $^1/_2$ von N.-O. $^1/_4$ 17, mittlerer Theil W. $^1/_2$ 19, Prairie erster Klasse. Die S.-W. $^1/_4$ 17, O. $^1/_2$ 20, N.-O. $^1/_4$ 29, W. $^1/_2$ 30, S. $^1/_2$ 31, umfassen alle Holzland erster Klasse. Der Rest ist hügeliges Holzland zweiter Klasse. Einige wenige Niederlassungen haben in dieser Townshiy Statt gefunden. Das Dorf Prairie Laporte liegt auf der Sect. 17.

Townshiy 92 — 3. Reihe, W. — Sie ist hübsch erhöht auf der Höhe des Landes zwischen dem Mississippi und Turkey river und besteht meist aus hügeligem Holzland erster Qualität für den Anbau. Das Ganze wird bewässert von dem Turkey river, welcher sich der südlichen Grenze entlang windet und durch den Cedar river, der süd-westlich durch die westlichen Theile der Townshiy fließt. Sie enthält zahlreiche große und schöne Quellen und verschiedene Flüsse, die aus ihnen entspringen und nach mannigfaltigen Richtungen über schönen Kieselgrund dahinfließen. Wachsthum des Hochlandes: Weiße, schwarze und Bur-Eichen, Hickory, Ulmen, Linden, Wallnüsse und Eschen. An den bottoms: Baumwollenbäume, Ahorn und Weiden. Das Holz im Allgemeinen ist von guter Qualität.

Die S.-W. $^1/_4$ 1, S. $^1/_2$ 2, O. $^1/_2$ 3, W. $^1/_2$ 4, S. $^1/_2$ 5, O. $^1/_2$ 8, Sect. 9, O. $^1/_2$ 10, Sect. 11, W. $^1/_2$ 12, W. $^1/_2$ 13, N. $^1/_2$ 14, Sect. 15, 16, N. $^1/_2$ 17, N.-O. $^1/_4$ 18, S. $^1/_2$ 19, S.-O. $^1/_4$ 20, Sect. 21, W. $^1/_2$ 22, O. $^1/_2$ 23, Sect. 24, N. $^1/_2$ 25, S.-W. $^1/_4$ 28, S.-O. $^1/_4$ 29, N. $^1/_2$ 30, S.-O. $^1/_4$ 31, S. $^1/_2$ 32, S. $^1/_2$ 33, S. $^1/_2$ 34, S. $^1/_2$ 35, umfassen alle Prairien erster Klasse. Rest, gutes Holzland zweiter Klasse. An dem Turkey river haben einige wenige Niederlassungen Statt gefunden.

Townshiy 92 — 4. Reihe, W. — Sie besteht hauptsächlich aus schroffem zerrissenem Holzland mit einigen kleinen Prairien vermischt. Man kann diese Townshiy unter die zweite Klasse Landes zählen. Sie wird gut bewässert durch den Turkey river, welcher durch den Mittelpunkt der Townshiy von N.-W. nach S.-O. fließt. Es ist ein schöner Fluß drei bis vier Ruthen breit. Der Volga river fließt von W. nach O. durch den südlichen Theil und fällt in Sect. 35 in den Turkey river; er hat eine rasche Strömung und ist ein guter Mühlfluß. Kalk und Sandsteine findet man in Menge in verschiedenen Theilen, die die Flüsse

Digitized by Google

begrenzen; auch enthält sie viel gute Waldung mit weißen, schwarzen, Bur-Eichen, Zuckerbäumen, Wallnüssen, Eschen, Ulmen, Ahorn, Baumwollenbäumen, Hackberry, Linden, Hickory, Pflaumen und Hasel.

Die N. ½ 2, N. ½ 3, S.-O. ¼ 32, O. ½ 35, enthalten alle Land erster Klasse. Theil von N. ½ 12, Theil von O. ½ 11, S. ½ 7, S.-W. ¼ 8, W. ½ 17, N. ½ 18, N. ½ und N. ½ von S.-O. ¼ 20, mittlerer Theil 21, W. ½ und W. ½ von S.-O. ¼ 22, Theil N. ½ 27, umfassen alle Prairien zweiter Klasse. Sect. 1, S. ½ 2, S. ½ 3, Sect. 4, N. ½ 5, Sect. 6, N. ½ 7, S.-O. ¼ 8, Sect. 9, N. ½ und S.-W. ¼ 10, W. ½ 11, N. ½ 12, N. ½ 14, Sect. 15, N. ½ 16, O. ½ 17, W. ½ 18, W. ½ 19, S.-O. ¼ 21, N. ½ von 22, S. ½ 23, S. ½ 24, Sect. 25, O. ½ 26, N.-W. ¼ 28, Sect. 29, N. ½ 30, S. ½ 30, S. ½ 31, W. ½ und N.-O. ¼ 32, S.-W. ¼ 33, S.-W. ¼ 35, Sect. 36, umfassen alle Holzland zweiter Klasse. Der Rest ist unebene dritte Klasse. An dem Elk Creek ist eine Sägemühle errichtet, in dem S.-O. ¼ 35.

Township 92 — 5. Reihe, W. — Sie ist schroff und bergig, der südliche Theil ist eine undurchdringliche Waldung von Eichen, Eschen, Ahorn, Zuckerbäumen, Linden, Kirschen, Wallnüssen, Hickory und Espen u. s. w. Der Boden ist gewöhnlich zweiter und dritter Klasse. Den Nordtheil kann man mageres Barrenland nennen. Bewässert wird das Ganze von dem Volga river und seinen Tributairies, ein klares, durchsichtiges Wasser, das über Sand- und Kiesboden schnell dahineilt.

Die S. ½ 1, Sect. 2, 3, 10, 11, 12, 13, 14, 15, O. ½ 16, N. ½ 22, N. ½ 23, N. ½ und S.-O. ¼ 24, sind unebenes Barrenland zweiter Klasse mit zerstreuter Waldung. Sect. 4, 5, 6, 7, 8, 9, W. ½ 16, der größte Theil der Sect. 17 und 18, W. ½ 19, sind schroffes Barrenland dritter Klasse mit zerstreuter Waldung. Der Rest in dem S.-W. Theil ist mehrentheils schroffes und etwas bergiges Holzland zweiter Klasse. Der Rest in dem S.-O. Theile ist meistens hügeliges Holzland zweiter Klasse.

Township 92 — 6. Reihe, W. — Besteht ausschließlich aus hohem und wellenförmigem Lande zweiter Klasse, wovon der größte Theil mit kleinen Eichen licht bewachsen ist. Sie enthält einige kleinere Prairies, die größere liegt in dem nord-westlichen Theile. Die Prairies haben den Anschein, als ob sie erst kürzlich angepflanzt seyen, Wurzeln und Ueberbleibsel von faulenden Bäumen findet man auf der Oberfläche. Diese Township ist gut bewässert; der Volga river durchkreuzt den nord-östlichen Theil und hat hinlänglich Wasser, um Mahl- und Triebwerke aller Art in Bewegung zu setzen. Verschiedene kleine Flüsse entspringen in dieser Township, sie senken sich nord-östlich und fallen in den Volga river. Wachsthum des Hochlandes: Schwarze, weiße und Bur-Eichen und Hickory. Auf den bottoms der Flüsse: Bur-Eichen, Espen, Linden und Zuckerbäume.

Die S. ½ 1. W. ½ 3, O. ½ 5, O. ½ 8, Sect. 9, S.-O. ¼ 11, S. ½ 12, W. ½ 14, O. ½ 15, N.-W. ¼ 16, N. ½ 17, N.-O. ¼ 22,

Digitized by Google

N.-W. 1/4 23, S.-O. 1/4 24, O. 1/2 25, Sect. 36, sind Prairie und Holzland erster Klasse. Das Uebrige ist alles zweite Klasse.

Township 92 — 7. Reihe, W. — Besteht aus gleichen Theilen Holzland und Prairie. Die Prairie erstreckt sich über den südlichen Theil der Township und enthält Boden erster Klasse. Der nord-westliche Theil enthält das Holzland erster Klasse. Wachsthum: Weiße und schwarze Eichen, Zuckerbäume, Linden, Eschen und Hickory. Der nord östliche Theil ist bergig und dünn besäet mit kleinen zerstreuten Bur- und weißen Eichen. Das Ganze wird von vielen kleinen Quellen und Bächen bewässert, die nord-östlich nach der Volga fließen. Eine große Menge Kalksteine werden in den Flußufern gefunden.

Sect. 1, 2, 3, 4, 5, 6, N. 1/2 und S.-O. 1/4 7, Sect. 8, 9, 10, 11, 12, O. 1/2 13, N.-W. 1/4 und W. 1/2 von S.-W. 1/4 14, Sect. 15, 16, 17, O. 1/2 von N.-O. 1/4 18, N.-O. 1/2 20, N. 1/2 und N. 1/2 von S. 1/2 21, N.-W. 1/4 22 und N.-O. 1/4 24, S.-O. 1/4 25, N.-O. 1/4 36, umfassen alle Holzland, welches hauptsächlich aus erster und guter zweiter Klasse besteht. Die Prairie ist erster Klasse. Sect. 7, 18, S. 1/2 17, Sect. 19, 20 und 21 würden eine gute Auswahl bieten, da Waldung, Prairie und Boden erster Klasse sind und das Ganze gut bewässert ist.

Township 92 — 8. Reihe, W. — Ist beinahe ganz hohe wellenförmige Prairie und zum größten Theile erster Klasse. Sie liegt auf der Höhe des Landes zwischen dem Volga und Wapsipinecon river. Es sind nur drei kleine Wälder in dieser Township. Die Waldung in der Sect. 13, W. 1/2 6, N.-W. 1/4 7, hat geringere Holzarten und Boden zweiter Klasse. Eine Strecke guten Waldlandes findet sich in den Sect. 1 und 12. Wachsthum: Eichen, Eschen, Zuckerbäume, weiße und schwarze Wallnüsse, Linden und Hickory. Die Sect. 1 und 12 sind gute Sectionen mit Holz und Boden erster Klasse und wohl bewässert. Im Uebrigen ist diese Township schlecht mit Wasser und Steinen versehen.

Township 93.

Zweite Reihe, W. — Gehört unter die fractionellen und enthält gegen zehn Sectionen. Sie ist uneben und schroff, der Boden aber ist üppig und eignet sich gut zur Anpflanzung. Der Mississippi river fließt von N. nach S. auf der östlichen Seite der Township. Wachsthum: Weiße, schwarze und Bur-Eichen, Zuckerbäume, Wallnüsse, Linden, Ulmen, Eschen, Hickory, Espen und Hasel. Die großen Inseln in der Fronte der Township sind nieder, sumpfig und Ueberschwemmungen unterworfen, aber gut bewaldet mit Ahorn, Ulmen und Weiden, die indessen wenig Werth haben. Die W. Fraction von 17, S. 1/2 18, S.-W. fractionelles 29 umfassen alle Land erster Klasse. Der Rest ist schroffe zweite Klasse. Einige wenige Niederlassungen befinden sich an dem Mississippi.

Digitized by Google

Township 93 — 3. Reihe, W. — Ist durchgängig uneben und schroff; gegen ein Fünftel ist Prairie erster Klasse. Das Holzland hat gewöhnlich Boden zweiter Klasse. Sie ist reich an Flüssen mit reinem, klarem Wasser und hat vortreffliche Quellen. Der Mississippi schneidet die nord-östliche Spitze ab. Das Ganze hat für den Anbau eine günstige Lage. In den zahlreichen Flüssen findet sich ein großer Reichthum von guten Bausteinen. Die Prairie ausgenommen, ist sie dicht bewaldet mit undurchdringlichen Wäldern von Eichen, Eschen, Hickory, Zuckerbäumen, Linden, Wallnüssen, Butternut, mit einigen Cedern und Fichten, Stachelesche und Hasel.

Die N.-W. 1/4 4, N. 1/2 5, Sect. 6, 7, 18, S.-W. 1/4 17, O. 1/2 19, Sect. 20, S.-W. 1/4 28, Sect. 29, O. 1/2 32, Sect. 33, S.-W. 1/4 34, umfassen alle Prairie erster Klasse. Die S. 1/2 von 8, O. 1/2 und N.-W. 1/4 17, W: 1/2 19, umfassen alles Holzland erster Klasse. Der Rest ist gutes Holzland zweiter Klasse. Verschiedene Niederlassungen haben bereits an den Grenzen der Prairie Statt gefunden.

Township 93 — 4. Reihe, W. — Sie ist hoch, trocken und wellenförmig und beinahe gleich vertheilt in Holzland und Prairie, von bester Beschaffenheit für die Kultur. Das Ganze wird von zahlreichen Flüssen mit reinem Wasser, die rasch über glatten Kies oder Felsengrund dahinrauschen, bewässert und ist reich an Quellen des herrlichsten Wassers. Turkey river fließt durch die süd-westliche Spitze der Sect. 31. Guter Kalkstein findet sich in großer Masse in den Flußufern. Das westliche Ufer des Turkey river ist eine feste Kalkstein-Schichte. Wachsthum: Weiße, schwarze, Bur-Eichen, Espen, Hickory, Eschen, Linden, Wallnüsse, Zuckerbäume, Butternut, Ahorn, Hackberry, einige wenige Pinien und Cedern. Staudengewächse, Aspen, Pflaumen, Kirschen, Stachelesche und Stachelbeeren.

Die S. 1/2 5, O. 1/2 7, Sect. 8, S.-W. 1/4 9, N.-W. 1/4 10, N. 1/2 17, O. 1/2 18, N.-O. 1/4 19, W. 1/2 28, S.-O. 1/4 29, O. 1/2 31, N. 1/2 32, N.-W. 1/4 33, S. 1/2 34, S. 1/2 35, umfassen alle Holzland erster Klasse. Die W. 1/2 und S.-O. 1/4 6, W. 1/2 7, S.-W. 1/4 17, W. 1/2 18, W. 1/2 19, Sect. 20, N.-W. 1/4 21, Sect. 25, O. 1/2 und S.-W. 1/4 26, S.-O. 1/4 27, W. 1/2 und N.-O. 1/4 29, Sect. 30, W. 1/2 31, S. 1/2 32, O. 1/2 und S.-W. 1/4 33, N. 1/2 34, N. 1/2 35, Sect. 36, umfassen alle Holzland zweiter Klasse. Der Rest ist Prairie, wellenförmige zweite Klasse. Ansiedlungen beginnen in dieser Township.

Township 93 — 5. Reihe, W. — Sie ist im Allgemeinen uneben und schroff; jener Theil westlich des Turkey river, ist mehrentheils Prairie oder Barrenland mit wenigen zerstreuten Bur- und schwarzen Eichen, mit Stellen von Espen, Pflaumen und Dorn ꝛc. Der östliche Theil des Flusses ist gut bewaldet. Man kann diese Township unter die zweite Klasse Landes rechnen. Sie ist ziemlich gut bewässert. Der Turkey river fließt in diagonaler Richtung von N.-W. nach S.-O.; es ist ein schöner Fluß, gegen vier Ruthen breit, er ist rasch und seicht. Sie enthält nur wenige Quellen und kleine Bäche. Die bottoms an den

Digitized by Google

Flüssen sind groß und gehören der zweiten Klasse an. Eine Menge guter Kalksteine findet man in verschiedenen Gegenden der Township. Wachsthum: Weiße und schwarze Eichen, Eschen, Ulmen, Zuckerbäume, Wallnüsse, Espen und Hasel.

Die S.-O. 1/4 5, S.-W. 1/4 13, S.-O. 1/4 14, S.-O. 1/4 und O. 1/2 von S.-W. 1/4 15, N.-O. 1/4 22, S.-O. 1/4 23, S. 1/2 25, S.-O. 1/4 31, umfassen alle Holzland erster Klasse. Das S.-W. fractionelle 1/4 5, S. 1/2 6, Sect. 7, 8, S.-W. 1/4 9, W. 1/2 16, Sect. 17, 18, O. 1/2 und N.-W. 1/4 19, Sect. 20, W. 1/2 21, W. 1/2 und W. 1/2 von O. 1/2 28, Sect. 29, N.-O. 1/4 30, umfassen besonders alle Prairien zweiter Klasse. Der Rest ist schroffes Holzland zweiter Klasse.

Township 94.

Dritte Reihe, W. — Im Ganzen uneben und schroff. Nördlich des Snymagill Creek ist der Boden gut. Die Waldungen sind zerstreut und die Berge haben ein kahles Ansehen. An der Südseite des Creek ist ein dichter Wald mit hohen Bäumen. Der bottom an dem Creek ist üppig und schön, hat aber nur wenig Waldung. Der Creek ist reißend und hat stets reines, klares Wasser, das er aus den Quellen der Township erhält. Der Mississippi river fließt von N. nach S. auf der östlichen Seite der Township und macht sie fractionell. Die vermessenen großen Inseln in der Fronte der Township sind nieder, naß und sehr zerrissen von Sümpfen und Teichen mit stehendem Wasser; durch den Zufluß des Mississippi werden sie jährlich überschwemmt.

Die S. 1/2 von S.-W. 1/4 29, S. 1/2 30, Sect. 31, 32, S.-W. 1/4 33, sind wellenförmige Prairie erster Klasse. Die W. 1/2 6, W. 1/2 7, W. 1/4 18, S.-W. 1/4 17, N.-W. 1/4 19, N. 1/2 30, O. 1/2 und N. 3/4 von W. 1/2 29, sind hügeliges Holzland erster Klasse. Sect. 3, 4, O. 1/2 10, O. 1/2 15, O. 1/2 34, sind hügeliges Holzland zweiter Klasse. Der Rest mit Ausnahme der Inseln ist schroffes Holzland zweiter Klasse.

Township 94 — 4. Reihe, W. — Ist im Allgemeinen wellenförmiger Boden erster Klasse. Der nord-östliche Theil ist gut bewaldet mit weißen, schwarzen, Bur-Eichen, Linden, Ulmen, Eschen, Wallnüssen, Zuckerbäumen, Espen, Pflaumen, Dorn und Hasel. Die Prairie, welche an die Waldung grenzt, ist wellenförmig, üppig und für den Anbau sehr geeignet. Die mittleren und westlichen Theile sind wellenförmige Prairie mit wenigem Dickicht und zerstreuten Bäumen in dem Westen, die übrigens keingutes Bauholz liefern. Sie besitzt nur wenige Flüsse, wovon einige anschwellen und in trockener Jahreszeit wieder versiegen. Zahlreiche Senkgruben befinden sich in dem westlichen Theile

Digitized by Google

Die N. ½ 1, N. ½ 2, N.-O. ¼ 3, umfaſſen hügeliges Holzland zweiter Klaſſe. Die S. ½ 1, S. ½, W. ½ von N.-W. ¼ 5, O. ½ 6, S. ½ von S.-O. ¼ 7, O. ½ und N.-O. ¼ von N.-W. ¼ 11, Sect. 12, 13, O. ½ von N.-O. ¼ 14, N.-W. ½ von N.-O. ¼ und O. ½ von N.-W. ¼ 18, S. ½ von S.-W. ¼ 17, N.-O. ¼ und S.-W. ¼ 19, W. ½ von N.-W. ¼ 20, W. ½ von N.-W. ¼ 21, S. ½ und N.-O. ¼ 24, N.-O. ¼ 25, W. ¼ 30, W. ½ 31, ſind hügeliges Holzland zweiter Klaſſe. Der Reſt iſt wellenförmige Prairie erſter Klaſſe.

Townſhip 94 — 5. Reihe, W. — Iſt im Ganzen uneben und ſchroff und hat gegen ein Drittel Prairie. Sie hat für den Anbau eine ganz günſtige Lage, da ſie durchſchnittlich eine Townſhip zweiter Klaſſe Landes iſt. Sie iſt ſchlecht bewäſſert; mehrere kleine Flüſſe verſinken nach kurzem Laufe. Turkey river fließt durch die ſüd-weſtliche Spitze und hat eine Breite von zwei bis zu vier Ruthen mit einer raſchen Strömung über Felsboden. Wachsthum: Weiße, ſchwarze und Bur-Eichen, Ulmen, Eſchen, Hickory, Linden, Espen, Pflaumen und Haſel.

Die O. ½ von S.-O. ¼ 1, W. ½ 3, N. ½ 4, W. ½ 6, W. ½ 7, W. ½ 18, umfaſſen alle Prairien erſter Klaſſe. Die W. ½ 31 ſind Holzland erſter Klaſſe. Die O. ½ 3, S. ½ 4, Sect. 5, O. ½ 6, O. ½ 7, N.-W. ¼ 8, N.-O. ¼ 9, N.-W. ¼ 10, O. ½ 12, O. ½ 13, S.-O. ¼ 18, N. ½ 19, S.-O. ¼ 20, S.-W. ¼ 21, N. ½ 24, S.-W. ¼ 27, Sect. 28, O. ½ 29, O. ½ 32, N.-W. ½ 33, umfaſſen alle Prairie zweiter Klaſſe. Die W. ½ 1, N. ½ 2, S. ½ 8, S.-W. ¼ 10, W. ½ 12, N.-W. ¼ 13, W. ½ 15, S.-O. ¼ 16, N.-W. ¼ 17, N.-O. ¼ 18, S. ½ 19, S.-W. ¼ 20, N. ½ und S.-O. ¼ 21, Sect. 22, S. ½ 24, Sect. 25, S. ½ 26, O. ½ 27, W. ½ 29, N. ½ 30, S.-O. ¼ 33, W. ½ 34, O. ½ 36, enthalten alle Holzland zweiter Klaſſe. Der Reſt iſt zerriſſenes Holzland dritter Klaſſe.

Township 95.

Dritte Reihe, W. — Dieſe Townſhip iſt im Allgemeinen ſchroff und uneben, der Boden iſt gut und mit zerſtreuten weißen und ſchwarzen Eichen, Zuckerbäumen, Linden und Ulmen beſäet. An dem nord-weſtlichen Theile iſt ein dichtes Strauchwerk von Espen, Kirſchen, verkrüppelten Eichen und Haſel. Das Ganze wird von zahlreichen Quellen reinen Waſſers gut bewäſſert. Zahlloſe Kalkſteinlager befinden ſich in mehreren Theilen der Townſhip. Die großen Inſeln in der Fronte derſelben ſind nieder und mit Sümpfen und Teichen einer jährlichen Ueberſchwemmung ausgeſetzt.

Digitized by Google

Basil Girard's Ansprüche auf 5760 Acres in dieser und der westlichen Township enthalten den größten Theil der Berge und dem zerrissenen Lande, welches durch den Bloody Run und seinen Tributairies vielfach durchkreuzt wird. Der Mississippi river fließt in der Fronte dieser Township von N. nach S. und macht sie zu einer Fraction. Bloody Run fließt ostwärts durch diese Township und mitten durch das oben erwähnte zerrissene Land. Er hat eine Breite von 20 bis 30 Ruthen, rasche Strömung mit klarem Wasser und bietet einige passende Plätze zu Mühl-Anlagen.

Die S. ½ 4, S. ½ 5, S. ½ 6, N. ½ 7, N. ½ 8, N. ½ 9, S. ½ 29, S. ½ 30, Sect. 31, 32, 33, sind wellenförmige zweite Klasse. Der Rest ist mehrentheils unebenes Holzland zweiter Klasse.

Township 95 — 4. Reihe, W. — Ist im Ganzen wellenförmig und in der Nähe des Bloody Run, sehr uneben und schroff. Die Süd- und West-Theile enthalten beträchtlich gute Prairien. Im Nordwesten sind unzählige Senkgruben. Das Ganze ist schlecht bewässert. Bloody Run und seine Tributairies bewässern den südöstlichen Theil. Wachsthum: Weiße, schwarze, Bur-Eichen, Zuckerbäume, Ulmen, Linden, Eschen, Eisenholz, Espen, Pflaumen, Dorn, Holzäpfel und Hasel.

Sect. 13, 14, 15, N. ½ 16, O. ½ 21, Sect. 22, N. ½ 25, N. ½ 26, sind schroffes Holzland zweiter und dritter Klasse. Die N. ⅓ 4, der größte Theil von 7, W. ½ 8, W. ½ von N.W. ¼ 17, N. ½ und O. ¾ 18, O. ½ 19, S. ½ und S. ½ von N.-W. ¼ 20, S. ½ 26, S. ½ 27, S. ½ und S.-W. ½ von N.-W. ¼ 28, Sect. 29, 30, O. ½ und O. ½ von S.-W. ¼ 31, Sect. 32, 33, W. ⅔ 34, sind wellenförmige Prairien erster Klasse. Der Rest ist hügeliges Holzland zweiter Klasse.

Sechste Abtheilung.

Township 89.

Erste Reihe, O. — Sie ist ziemlich bergig und schroff, der westliche Theil ist dicht bewaldet und das Ganze gut bewässert von dem Little Makoqueta river, der nord-östlich durch die Mitte der Township fließt; er wird von zahllosen kleinen Flüssen durchschnitten. Wachsthum: Weiße und schwarze Eichen, Linden, Ulmen, Zuckerbäume, Dorn, Holzäpfel, Stacheleschen und grünes Gesträuche.

Digitized by Google

Die S. ½ 12, S.-O. ¼ 11, N.-O. ¼ 14, der größte Theil der Sectionen 13, 24, 25, 36, sind wellenförmige Prairie zweiter Klasse. Die S. ½ 19, Sect. 20, W. ½ 21, W. ½ 29, Sect. 30, sind hügeliges Holzland erster Klasse. Das Uebrige ist mehrentheils bergiges, hügeliges Holzland zweiter Klasse. Verschiedene Mineralien sind in dem nord-östlichen Theile der Township gefunden worden. Eine Sägemühle liegt auf dem N.-O. ¼ Sect. 12 und eine andere auf dem S.-W. ¼ Sect. 11.

Township 89 — 2. Reihe, O. — Sie ist hoch und wellenförmig, an manchen Stellen bergig und uneben. Sie enthält hauptsächlich Prairie erster und zweiter Klasse mit Ausnahme der nord- und süd-westlichen Theile, wo weiße, schwarze und Bur-Eichen, Linden, Zuckerbäume und Hasel über die Oberfläche zerstreut sind. Diese Township ist für landwirthschaftliche Zwecke vortheilhaft gelegen, da sie gut bewässert ist. Der Mississippi durchschneidet die nord-östliche Spitze der Sect. 1 und macht einen Bogen durch die östlichen Theile der Sect. 24, 25 und 36. Little Makoqueta river durchkreuzt die nord-westlichen und mehrere Zweige des Catfish Creek die südlichen Theile. Diese Township ist reich an Bergwerken und ohne Zweifel dürften sich noch mehrere derselben ebenso ergiebig herausstellen, wenn sie gehörig nachgesucht würden.

Die N.-O. ¼ 5, N.-O. ¼ 6, S.-W. ¼ 10, S. ½ 14, O. ½ 22, N. ½ 23, W. ½ 25, O. ½ 26, S.-O. ¼ 33, N.-W. ¼ 36, enthalten Bleierz-Bergwerke, wovon einige 80 Procent abwerfen. Die N. ½ 4, N.-O. ¼ 5, S. ½ von S.-W. ¼ 18, N.-W. ¼ 29, Sect. 30, W. ¾ 31, umfassen alle Holzland erster Klasse. Fractionelle Sect. 1, N.-O. ½ 2, W. ½ 3, O. ½ 4, W. ½ und S.-O. ¼ 5, Sect. 6, N.-W. ¼ 7, O. ½ 9, W. ½ 10, O. ½ von N.-O. ¼ 11, N. ½ und N. ½ von S. ½ 12, W. ½ und S.-O. ¼ 19, S.-O. ¼ 36, begreifen alle hügeliges Holzland zweiter Klasse. Die S.-O. ¼ 13, S.-W. ¼ 15, S. ½ 16, S.-O. ¼ 20, Sect. 21, W. ½ 22, N.-W. ¼ 27, Sect. 28, N.-O. ¼ 29, umfassen alle Prairien erster Klasse. Der Rest ist wellenförmige Prairie zweiter Klasse.

Die Stadt Du Buque liegt an dem westlichen Ufer des Mississippi river in den Sectionen 24 und 25. Sie ist von der einen Seite mit reichen Bergwerken umgeben und der Gerichtssitz von Du Buque Canton; auch ist hier das Bureau der General-Landesvermessungen sowie der vereinigten Staaten.

Township 89 — 3. Reihe, O. — Ist eine kleine Fraction, welche gegen drei Sectionen enthält, und besteht mehrentheils aus ebenem mit Sümpfen geschwängertem Uferland erster Klasse.

Fractionelle Sect. 6 und der größte Theil von 7 nebst den Inseln sind Holzland. Der Mississippi river fließt durch diese Township mit einer Krümmung an der östlichen Seite.

Digitized by Google

Township 90.

Erste Reihe, O. — Der süd-östliche Theil ist ziemlich bergig und uneben, besonders an den Flüssen, jedoch gut bewaldet mit weißen und schwarzen Eichen, Zuckerbäumen, Ulmen, Hickory, schwarzen Wallnüssen, Eschen und Eisenholz. Die nördl. und westlichen Theile bestehen hauptsächlich aus Prairie mit kleinen Wäldchen hie und da mit Hickory und Eichbäumen. Der Boden ist erster und zweiter Klasse, theils wellenförmig, theils uneben. Sehr wenige Mineralien hat man bis jetzt entdeckt, mit Ausnahme der Sectionen 34, 35 und 36, wo große Massen zu Tage gefördert wurden; auch in der Sect. 22 wird stets in den Bergwerken gearbeitet, aber sie sind weniger ergiebig, als jedes der oben erwähnten. Der Durango hat seinen Ausfluß in dem S.-O. 1/4 34 und S.-W. 1/4 35. Sherald mündet im S.-O. 1/4 14.

Die S. 1/4 5, S. 1/4 6, Sect. 7, 8, S. 1/2 und N.-W. 1/4 9, S. 1/2 10, N. 1/2 14, Sect. 15, 16, N. 1/2 17, Sect. 18, S.-O. 1/4 20, N. 1/2 und N. 1/2 von S.-W. 1/4 21, N. 1/2 22, Sect. 29, 30, N. 1/2 31, N. 1/2 32, sind wellenförmige gute Prairien zweiter Klasse. Die S. 1/2, Sect. 1, 2, 3 und 4, N. 3/4 6, N.-O. 1/4 9, N. 1/2 10, N. 1/2 11, Sect. 12, S. 1/2 13, S. 1/2 17, Sect. 19, N. 1/2 und S.-W. 1/4 20, Sect. 23, 24, N. 1/2 25, W. 1/2 28, S.-O. 1/4 31, S. 3/4 32, sind hügeliges gutes Holzland erster und zweiter Klasse. Der Rest ist ziemlich bergiges und schroffes Holzland zweiter Klasse.

Township 90 — 2. Reihe, O. — Fractionell. Sie besteht meistens aus hügeligem Holzland und ist zu landwirthschaftlichen Zwecken sehr geeignet. Der Mississippi fließt in süd-östlicher Richtung durch diese Township; Little Makoqueta river durchkreuzt den südlichen Theil und vereinigt sich mit dem Mississippi in der Sect. 26. Wachsthum: Weiße und schwarze Eichen, Ulmen, Ahorn und Eschen guter Qualität.

Die S.-O. 1/4 7, S. 1/2 8, W. 1/2 von W. 1/2 16, S.-O. 1/4 und O. 1/2 von N.-O. 1/4 17, umfassen alle Prairie erster Klasse. Fractionelle Sect. 11, N. fractionelle 1/2 14, Fraction 25, S.-O. 1/4 31, S.-W. 1/4 32, S.-O. 1/4 33, umfassen alle hügeliges Holzland erster Klasse. Der Rest ist hügeliges Holzland zweiter Klasse. Das Dorf Peru, welches durch einen Congreßbeschluß angelegt wurde, liegt auf den Sect. 26 und 35. Es kann mit der Zeit ein Ort von bedeutender Wichtigkeit werden, da es mit dem besten Ackerlande umgeben ist.

Digitized by Google

Township 91.

Erste Reihe, O. — Sie ist eine fractionelle Townships und wird im Norden von dem Mississippi begrenzt; der Fluß ist voller Inseln, welche dicht bewaldet, aber Ueberschwemmungen ausgesetzt sind. Diese Township ist bergige und unebene zweite Klasse und der größere Theil für den Anbau nicht geeignet. Wachsthum: Weiße, schwarze, gelbe und Bur-Eichen.

Township 91 — 2. Reihe, O. — Sie ist eine kleine Fraction, welche nur 16,845 Acres enthält, mit mehrentheils hohen Bluffs. Wachsthum: Weiße und schwarze Eichen, Linden, Zuckerbäume, Eschen, Ulmen und Hickory.

Der süd-östliche Theil von Iowa enthält 254 Townships (dieser Theil heißt gewöhnlich „Black Hawk" purchase, d. h. von den Schwarzfüßen gekauft) wurde am 21. September 1832 an die Vereinigten Staaten abgetreten und ist jetzt vermessen und zum Verkaufe ausgesetzt.

Der vermessene Theil von Iowa ist in zwei Landdistrikte getheilt; der eine hat seine Behörden in Du Buque, der andere in Burlington. Die Grenzlinie zwischen den beiden Distrikten ist die östliche und westliche Linie zwischen den Townships 77 und 78; alles Land nördlich dieser Linie wird in Du Buque verkauft; das südliche dieser Linie gelegene in Burlington.

Prairien.

Obschon in dem vermessenen Theile von Iowa sich viele Prairien finden, so gibt es dort doch noch weniger, als in den übrigen Theilen des Landes. Ungefähr die Hälfte der Burlington-Ländereien und fast zwei Drittel der zu Du Buque gehörigen bestehen aus Prairie. Ein großer Theil des Prairie-Landes hat Boden erster Qualität; er besteht entweder aus einer schwarzen Pflanzenerde oder aus dunkelm sandigem Lehm, der von 1½ bis 3 Fuß dick ist; größtentheils liegt er auf gelbem mit Sand untermischtem Kalk, bildet wellenförmige, der Kultur leicht zugängliche Erhabenheiten und gibt der Landschaft ein reizendes Ansehen. Manche dieser Prairien sind nicht sehr groß und häufig nur von solcher Ausdehnung, daß sie gerade zur Anlegung eines ordentlichen Farms ausreichen: doch werden auch ausgedehnte, offene Strecken gefunden, die von Holz entblößt sind, außer an den Gewässern, deren Ufer gewönlich mit guten Baumsorten bewachsen sind. Die Prairien sind mit Gras, Erdbeeren und mannigfachen Pflanzen bedeckt, deren Blüthenzeit im Frühling und Sommer abwechselnd auf einander folgt. Eine andere Art von Prairie ist flach, kalt, feucht und gewährt bei häufig un-

Digitized by Google

fruchtbarem Boden einen traurigen Anblick. Doch finden sich davon weniger Strecken als in den übrigen Theilen der Union. Eine weitere Art von Prairie heißt Barrenland: dessen Oberfläche sehr wellenförmig und dessen Holzwuchs, größtentheils aus kleinen Eichen und Hickorys bestehend, dürftig und dünne ist; das wilde Gras wird dort nur sehr kurz.

Die Bottoms.

Ungefähr die Hälfte des angeschwemmten, oder Bottom-Landes an dem Mississippi wird jährlich überschwemmt. Von diesen Ländereien finden sich bedeutende Strecken am Mississippi, die von einer halben bis zu sechs Meilen breit sind; manche sind bis an die Bluffs nicht höher, als die Oberfläche des Wassers; andere erheben sich allmählich, so wie sie vom Ufer zurücktreten.

Sowohl auf den, der Ueberschwemmung ausgesetzten Strichen, wie in vielen andern Gegenden des Westens finden sich dichte Wälder von Sykamoren, schwarzen Wallnußbäumen, Bur-Eichen, Honey-Lokust, Hickory, Ulmen ꝛc. ꝛc.

Hochland.

Im Innern finden sich große Strecken Hochland von ganz anderem Ansehen als die Bluffs; manche davon bestehen aus hohen steilen Rücken, die sich über eine ganze Township erstrecken und mit Holzwuchs und schönen Quellen wohl versehen sind, welch letztere öfters den Ursprung bedeutender Flüsse bilden; die Oberfläche ist jedoch größtentheils zu rauh für die Kultur. Doch gibt es dieser Strecken Hochland vergleichsweise wenig. Die bessern Hochebenen liefern alle Arten von Eichen, Hickory, Linden, Kirsch- und Maulbeerbäumen und andern Sorten. Manche der hochgelegenen Prairien sind nur spärlich mit Quellen oder fließendem Wasser versehen. Doch findet man gewöhnlich hinreichend Wasser von zehn bis fünf und zwanzig Fuß unter der Oberfläche. Das Quellwasser ist, so weit es untersucht worden ist, im Allgemeinen rein und gesund.

Flüsse.

Der Mississippi begrenzt den vermessenen Theil von Jowa im Osten; er ist durchschnittlich eine halbe Meile breit. Seine entlegenste Quelle hat er nach den neuesten Forschungen in dem kleinen See, der bei den Indianern Itasca und bei den französischen Kaufleuten La Biche oder Elk-See heißt, 3,160 Meilen vom mexikanischen Meerbusen, 1,029 Meilen von den St. Anthony-Fällen und ungefähr 1500 Fuß über der Meeresfläche. Erst nördlich fließend und durch mehrere kleine Seen strömend, bildet er ungefähr 350 Meilen von seiner Quelle die Fälle von Peckamaga; von diesem Punkte an weicht er nur wenig von der südlichen Richtung ab. Hier kömmt er an das erste Felsenlager, stürzt sich zwanzig Fuß hoch herab, bildet mehrere Seen und bewässert auf seinem früheren Laufe Savannen, die mit wildem Reis, Binsen und andern Wasserpflanzen bewachsen sind, so

Digitized by Google

wie auch Cedern und Tamarack-Sümpfe; von da strömt er zuerst durch Wälder und an bewaldeten Inseln vorüber und dann unterhalb der Mündung des Corbeau durch dürre Prairien, die Ueberfluß an Büffeln und Elennthieren haben, nach den Fällen von St. Anthony. An dieser Stelle fällt er ungefähr 80 Fuß auf 9 Meilen und strömt dann bis zu seiner Vereinigung mit dem Missouri zwischen steilen felsigen Ufern von 100 bis 300 Fuß Höhe. Oberhalb der Mündung des St. Peterflusses ist er häufig durch Fälle und Stromschnellen unterbrochen, doch unterhalb dieser Stelle bietet er bei hohem Wasserstande keine bedeutenden Hindernisse für die Schifffahrt. Doch ist dieselbe bei niederem Wasser durch den Rock-river und die Des Moines Fälle gehemmt.

Der Des Moines Fluß soll in Coteau des Prairies entspringen und hat in seinem obern Gebiete einen raschen und unterbrochenen Lauf; weiter unterhalb ist derselbe sehr schlangenförmig aber trotz der Stromschnellen nicht sehr hinderlich für die Schifffahrt. Bei hohem Wasserstande ist er ungefähr 100 Meilen aufwärts für Dampfboote schiffbar. Wo er durch das vermessene Land strömt, ist er ungefähr 10 Ruthen breit, hat schöne hohe Ufer, ist durch keine Inseln oder Sandbänke gehemmt und für Kiel-Boote bei jedem Wasserstande schiffbar.

Der Checauquee oder Skunk Fluß entspringt in dem Hochland zwischen dem Des Moines und dem Jowa-Fluß; seine Länge beträgt ungefähr 150 Meilen; nahe an seiner Quelle fließt er sehr rasch in häufigen Krümmungen und bietet einige gutgelegene Plätze zu Mühl-Anlagen.

Der Jowa Fluß entspringt in dem Flachland, worin die Quellen einiger Nebenflüsse des St. Peterflusses liegen, hat eine Länge von ungefähr 300 Meilen, ist während eines Theils des Jahrs bis zu seiner Vereinigung mit dem rothen Cederfluße (ungefähr 25 Meilen lang) für Dampfboote und von da an bis zur Stadt Jowa für Kielboote schiffbar.

Der rothe Cederfluß ist der Hauptzweig des Jowaflusses, hat ungefähr ein Drittel Wasser mehr, als dieser letztere und ist bei gewisser Wasserhöhe bis auf 100 Meilen von seiner Mündung für Kielboote schiffbar; sein Bett ist breit und häufig durch kleine Inseln oder Sandbänke unterbrochen.

Der Waypsipinecon entspringt nahe dem neutralen Gebiet und vereinigt nach einem südöstlichen Lauf von ungefähr 200 Meilen, etwa zwölf Meilen oberhalb der Fälle von Rock Island seine Gewässer mit denen des Mississippi. Sein Lauf ist sehr gekrümmt, der Strom sehr schnell und bietet manche taugliche Plätze zu Mühl-Anlagen. Eine nähere Beschreibung dieses Flusses findet man bei der Schilderung der verschiedenen Townships, durch welche er fließt.

Der Makoqueta entspringt in Township 91, R. 8. W. und fließt ganz durch vermessenes Land; er ist ein schöner Fluß und bietet die besten Plätze zur Anlage von Wasser-Maschinen. Er fließt durch eine herrlich bewaldete Gegend, hat an manchen Stellen steile Kalksteinufer von 50 bis 100 Fuß Höhe, welche unerschöpfliche Massen von Bausteinen liefern, die auf dem Flusse leicht zu transportiren sind.

Digitized by Google

Der Turkey entſpringt nördlich des neutralen Gebietes im Flachlande und ergießt ſich nach einem ſüdöſtlichen Laufe von ungefähr 150 Meilen, Cassville gegenüber, in den Miſſiſſippi; er iſt ein ſchöner, aber nicht ſchiffbarer Fluß, der bei Beſchreibung der einzelnen Townſhips häufig erwähnt iſt. Es ſind hier noch mehrere kleine Flüſſe und Bäche (Creeks) zu erwähnen, an welchen Waſſer-Maſchinen angelegt werden können, z. B. der Yellow, Volga, der kleine Makoqueta und der Fallfluß; die Tete des Morts, Lytle's, Pine, Sugar, Rock, Wapsinoenock und Flintbach; die man alle auf der beigegebenen Karte findet.

Ueberhaupt iſt der vermeſſene Theil von Jowa einer der beſtbewäſſerten Diſtrikte des Weſtens, ſowohl für die Schifffahrt und Maſchinen, als für Wieſenbewäſſerung.

Thierreich.

Vierfüßler.

Der Biſon oder amerikaniſche Büffel lebt jetzt nicht mehr in oder nahe bei dem vermeſſenen Theil von Jowa, doch ſcheint aus der Menge von Hörnern und Skeletten, die überall zerſtreut umherliegen, hervorzugehen, daß dieſes Thier ſich ehedem häufig in dieſer Gegend vorfand; auch ſoll es, nach den Ausſagen der Eingebornen im Norden und Weſten von Jowa in großer Anzahl vorkommen.

Das Moosthier oder das amerikaniſche Elk, welches größer als der europäiſche Dammhirſch iſt, wurde bei verſchiedenen Vermeſſungen zwiſchen dem Wapsipinecon und dem Makoqueta in großer Anzahl geſehen. Hr. Burt (welcher die Townſhip Linien abſteckte) erzählt, daß er einen Trupp dieſer Thiere geſehen, der über hundert Stück zählte. Mr. Milo Jones, ein anderer Feldmeſſer, zählte ſechszig in einer Heerde, meint aber, daß es wohl doppelt ſo viel geweſen ſeien.

Der gewöhnliche Hirſch kömmt in ganz Jowa in großer Anzahl vor.

Der ſchwarze Bär iſt ein Bewohner der waldigen Ufer des Makoqueta und des Turkey, doch begegnet man ihm nur ſelten.

Der graue Wolf iſt in Jowa zu Hauſe und lauert gewöhnlich in den an die Prairen grenzenden Dickichten, iſt jedoch für Menſchen nicht gefährlich.

Der Prairie Wolf iſt ſowohl hier, als in Indiana, Illinois und Miſſouri zu Hauſe, er iſt größer als der graue Fuchs, den man in den waldigen Gegenden von Jowa findet.

Das Racoon, das Stachelſchwein, das Ferkelkaninchen, das Kaninchen, das Opoſſum und Eichhörnchen verſchiedener Art werden im Ueberfluß angetroffen.

Obwohl der Biber, dies koſtbare und intereſſante Thier nicht mehr in den vermeſſenen Theil von Jowa gefunden wird, ſo muß er doch vor nicht langer Zeit hier in großer Anzahl exiſtirt haben.

Obſchon der Otter noch angetroffen wird und wahrſcheinlich, gleich dem Biber, in großer Menge gefunden wurde, ſo zieht er ſich doch raſch vor der fortſchreitenden Kultur zurück.

Die Moſchusratte findet ſich überall häufig.

Digitized by Google

Vögel.

Das wilde Truthuhn findet man in großen Zügen in den nördlichen Diſtrikten und namentlich an den Ufern des Turkeyfluſſes; dem Jäger gewährt es reiche Ausbeute.

Das Feldhuhn und die Wachtel ohne Schlag ſind hier zu Hauſe und finden ſich überall in großer Menge, wie auch Lerchen und andere Strichvögel.

Das Prairiehuhn iſt am häufigſten; man findet es in zahlreichen Zügen in den Prairien, woſelbſt es zu gewiſſen Jahrszeiten vielen Lärm verurſacht.

Die Schnepfe trifft man in niedern, feuchten Gegenden.

Von Waſſervögeln erwähne ich nur des Schwanen, der wilden Gans, der Rothgans, des Pelikans, faſt aller Arten Enten, verſchiedener-Arten Kraniche, des Kibitzes und der Bekaſſine, deren es eine große Menge gibt.

Fiſche.

Der weiße Barſch, der Seebarſch, der Kaulbarſch, der Spiegelfiſch, der weiße Sauger, der rothe Pferdſauger, der Büffelſauger, der Sumpfſauger, der Muskallonge, der Hecht, der blaue und gelbe Katzenfiſch, die Forelle, die Aloſe, der Stör, das Meerſchwein und unzählige andere Fiſcharten finden ſich in den weſtlichen Gewäſſern, woſelbſt man auch verſchiedene Sorten von Schildkröten antrifft.

Reptilien.

Die ſchwarze Schlange, die Klapperſchlange, die Ringelſchlange, die Kupfer ſchlange und die Maſſaſaugua kommen am häufigſten vor.

Die Klapperſchlange findet ſich zahlreich in den felſigen Gegenden am Makoqueta. Die Maſſaſaugua trifft man in den Prairien.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google